

# Inhalt.

# Erster Theil.

# Die allgemeine Einleitung.



| Name der Uebersetzung. | Verfasser. | Der Abfassung. | | Kurze Charakteristik. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|
| | | Zeit. | Ort. | | |
| Töchter der Vulgata. | | | | | |
| 1. Die angelsächsische Uebersetzung des Pentateuchs und des Buchs Josua. | Der Abt *Aelfrik.* | X. Jahrh. | Unbekannt. | Sie ist nicht aus der LXX. (*Eichh.* u. *Berth.*), sondern aus der Vulgata geflossen, sowie auch die aus späterer Zeit stammende Uebersetz. des Psalters von einem unbekannten Verf. | *Heptateuchus liber Job. et Evang. Nicodem. Anglo-Saxonice etc. Ed. ex manuscrr. codd. Edw. Thwaites.* Oxon. 1698.<br>*Psalterium Davidis Latino-Sax. vetus ed. Jo. Spelman.* Lond. 1640. 4. |
| 2. Die arabischen u. persischen Uebersetzungen der Vulgata. | Unbekannt. | Unbekannt. | Unbekannt. | Für die römischen Christen im Oriente ist die Vulgata öfter ins Arabische übersetzt und der Psalter ins Persische. (*Walton* kannte zwei handschriftliche pers. Psalter.) | Gedruckt ist die ganze Bibel auf Veranstaltung der Propaganda, Rom 1671. —<br>Abdruck durch die Bibelgesellschaft, Lond. 1822. |

# Vierte Tabelle.

## Der Kanon des Alten Testaments.

| Name des Kanons. | Eintheilung des Kanons. | Zählung der Bücher des Kanons. | Sammlung des Kanons. | Abschluss des Kanons. | Historische Bemerkungen über den Kanon. |
|---|---|---|---|---|---|
| Das Wort *κανών* (= Vorschrift, Regel), in der vorchristl. Zeit auf relig. Dinge nicht angewendet (*Credner*), wurde in Anlehnung an den neutestamentl. Sprachgebrauch (Gal. 6, 15 f. Phil. 3, 16.) von der ältesten christl. Kirche in der speciellen Bedeutung „der Richtschnur für Glauben und Leben" gebraucht (*κανὼν τοῦ σωτηρίου κηρύγματος, κ. τ. ἀληθείας*); bezeichnet demgemäss zunächst nicht den Umfang, sondern den Inhalt der h. Schriften nach seiner Gesammtsubstanz. Daran schliesst sich, zuerst bei *Athanasius* (*Credner: Porphyrius*) die | I. Allgemeine Eintheilung:<br><br>1) im hebr. Kanon:<br>a) in Gesetz, תּוֹרָה;<br>b) in Propheten, נְבִיאִים;<br>c) in (andere heilige) Schriften, כְּתוּבִים = *ἁγιόγραφα.*<br><br>2. In der LXX nach dem Inhalte:<br><br>a) in histor.,<br>b) in proph.,<br>c) in poetische Bücher.<br><br>Diese Eintheilung ist von der LXX in die Vulgata u. luther. Bibelübersetzung übergegangen. — | Die Zählung der Bücher ist verschieden.<br><br>1) Zur Zeit des *Josephus* war die Eintheilung in 22 BB. schon gebräuchlich u. war es nach *Orig.* noch bis in die Mitte des 3. Jahrh. Sie rührt wahrscheinlich von einem alexandrinischen Juden her und ist dem Alphabete nachgekünstelt, wobei d. B. Ruth mit dem B. der Richter u. Klagel. mit Jerem. zusammengezogen wurden. *Josephus* zählt 5 Gesetzbücher, 13 prophet., 4 welche Hymnen auf Gott und Lebens- | Es gab anfängl. mehrere für sich bestehende Sammll. der alttest. BB. (vom Gesetz, den Proph., Psalmen; am spätesten scheinen die Hagiogr. gesammelt worden zu sein), welche allmählig erweitert u. vervollständigt zuletzt zu einem Ganzen verbunden wurden.<br><br>A. Dass es schon vor dem Exile solche Sammlungen gab, das beweisen<br>1) Stellen, wie Deuter. 17, 18. 1 Sam. 10, 25. Spr. 25, 1. Sach. 7, 12. 2 Chron. 17, 7—9;<br>2) die genaue Kenntniss des Gesetzes, die in allen Proph. und Hagiogr. zu finden ist;<br>3) die vielen Beziehungen späterer Propheten auf die früheren;<br>4) die Pss., Proverbb. u. die ältesten hist. Schrr. werden von den Proph. benutzt (*Caspari*);<br>5) die Stellen Dan. 9, 2 u. Jes. 34, 16 beweisen für | I. Für die herkömmliche Meinung, dass durch Esra und Nehemia auch der Abschluss des Kanons erfolgt sei, sprechen folgende Gründe:<br>a) die Zeugnisse der jüdischen Tradition;<br>b) das Buch Jes. Sir., obschon in hohem Ansehn bei den Juden u. ursprünglich hebräisch verfasst, wurde nicht mehr in den Kan. aufgenommen (so *Zunz, Oehler*), und setzt<br>c) im Prologe selbst die kanon. Schriften als eine langst geschloss. Sammlung voraus, indem er ihre 3 Theile (*ὁ νόμος, οἱ προφ. καὶ τὰ ἄλλα πάτρια βίβλια*) ausdrücklich nennt.<br>So *Haev.*, *Keil*, *Hengst.* u. A.<br>Dagegen lassen nach dieser Stelle bei Sir. die 3. Klasse der Schrr. noch nicht geschlossen sein: *de Wette*, *Hitzig*, *Redepennig* u. A.<br>Namentlich spricht dagegen der Umstand, dass | **1. Der palästinensische Kanon.**<br><br>Nach Abschluss d. alttestamentlich. Kanons stand der Umfang desselben so fest, dass keine andere Schrift, selbst d. Buch Sir. nicht, mehr darin Aufnahme fand.<br>Zwar sind auch noch innerhalb der ersten Jahrhunderte unserer Zeitrechnung einige Bücher von Rabbinen angefochten worden (*Berth.*, *Eichh.*, *Jahn*, *de Wette*; vgl. dageg. *Haer.*, *Keil*), aber nicht aus histor. Gründen, sondern aus dogmatischen Vorurtheilen.<br>Vgl. *Delitzsch*, talmudische Studien. Luth. Zeitschrift 1850. S. 280 ff.<br><br>**2. Der alexandrinische Kanon.**<br><br>Die alex. Version des A. T. wurde schon früh mit theils |

# Inhalt.

### Erster Theil.

## Die allgemeine Einleitung in die kanonischen Bücher des Alten Testaments.



### Zweiter Theil.

## Die specielle Einleitung.

### Erste Abtheilung.



### Zweite Abtheilung.

### Die prophetischen Schriften.

| Jahrhundert. | Verfasser. | Titel der Schrift. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|
| | e. Drittes kritisches Stadium. | | |
| XVIII. | **Joh. Sal. Semler** † 1791. | Abhandlungen von freier Untersuchung des Canon. 4 Th. Halle 1771 ff. 8. — *Apparatus ad liberalem V. T. interpretationem.* Halle 1773. | Verpflanzung der Simon'schen und Clericus'schen Kritik auf deutschen Boden, geleitet von rationalistischen Gesichtspuncten. |
| — | **Georg Lor. Bauer** † 1806. | Entwurf einer hist.-krit. Einleitung in die Schriften des A. T. 1794. 3. A. 1806. 8. | |
| XIX. | **Ge. Chr. W. Augusti** † 1841. | Grundriss einer historisch-krit. Einleitung in die Schrr. des A. T. Lpz. 1806. 2. A. 1827. 8. | Ausführung der Semler'schen Principien. Das Werk von *Augusti* in mehr apologetischer Haltung, aber nicht ganz vollständig. |
| — | **Leonh. Bertholdt** † 1822. | Histor.-kritische Einleitung in sämmtl. kanon. u. apokryph. BB. des A. T. 6 Theile. Erlangen 1812 ff. | |
| — | **Lebrecht de Wette** † 1849. | Lehrbuch der hist.-krit. Einleitung in die kanon. u. apokr. BB. des A. T. Berlin 1817. 7. Aufl. 1852. | Behandlung alles Wissenswürdigen aus der allgemeinen und speciellen Einleitung in's A. T.; mit scharfer, stellenweise zu historischer Skepsis ausgebildeter Kritik. Höhepunct der (negativ-) kritischen Behandlung. |
| | f. Geschichtliche Behandlung des alttestamentlichen Canons als der Nationalliteratur des heiligen Volkes. | | |
| XVIII. | **Joh. Gottfried v. Herder** † 1803. | Aelteste Urkunde des Menschengeschlechts. 1774. — Briefe das Studium der Theologie betreffend. 1780. — Geist der hebr. Poesie. 1782. u. a. m. | Verweist vorzüglich auf die innere Schönheit und volksthümliche Poesie der alttestamentl. Literatur. |
| XIX. | **Joh. Gottfried Eichhorn** † 1827. | Einleitung ins A. T. Lpz. 1780 f. 4. A. 5 Th. Gött. 1823. 24. | Ausgestaltung der Herder'schen Anschauung zu einer profangeschichtl. Behandlung der gesammten alttestamentlichen Literatur; lebendig und mit reichem Material. |
| — | **Herm. Hupfeld** † 1865. | Ueber Begriff und Methode der biblischen Einleitung. Marb. 1844. | Die Einleitung ist „Geschichte der h. Schriften Alten Testaments oder der biblischen Literatur." Zweiter Versuch einer wissenschaftlichen Umgrenzung und Ordnung des Stoffes. |
| | g. Drittes apologetisches Stadium. | | |
| XVIII. | **J. D. Michaelis** † 1791. | Einleitung in die göttl. Schriften des A. B. 1. Th. 1787. 4. | Gegen *Eichhorn* gerichtet. Umfasst nur Hiob und Pentateuch. (Beide mosaisch.) |
| — | ***Joh. Jahn** † 1816. | Einleitung in die göttl. Bücher des A. B. Wien 1793. 2. A. 3 B. 1802 f. | Gelehrte und massvolle Apologetik, mit mannichfachen Concessionen an die Kritik. |
| XIX. | **E. W. Hengstenberg.** | Beitrage zur Einl. in's A. T. Berlin 1831 ff. 8. 3 B. 8. | Vertheidigt die Authentie des Daniel, Sacharjah und des Pentateuch. Energische und concessionslose Reaction gegen die kritische Bewegung. |
| — | **H. Andr. Chr. Hävernick** † 1845. | Handbuch der hist.-krit. Einleitung in das A. T. 3 Theile in 5 Bänden. Erl. 1836 ff. 8. (Th. 3 von *Keil.*) Th. I, Abth. 1 u. 2. in 2. A. v. *Keil;* Frankf. u. Erl. 1854. 8. | Gelehrte und weitschichtige Ausführung der Hengstenberg'schen Principien. |
| — | ***J. G. Herbst** † 1836. | Historisch-kritische Einleitung in die Schrr. des A. T. Her. v. *B. Welte.* 2 Theile. Karlsruhe 1840 ff. 8. | |
| — | **K. Fr. Keil.** | Lehrbuch der hist.-krit. Einleitung in die kanon. Schrr. des A. T. Frkf. u. Erl. 1853. 2. A. 1859. 8. | Inhaltreiches und gutgeordnetes Compendium auf Hengstenberg'scher Grundlage. |
| — | ***Fr. H. Reusch.** | Lehrbuch der Einl. in's A. T. Freiburg 1859. 8. 3. Aufl. 1868. 8. | Compendium für Studirende; übersichtlich und klar; getrübt durch die Bestrebung, den Canon zu Gunsten der Apokryphen zu erweitern. |
| | h. Wissenschaftliche Vermittlung. | | |
| — | **Fr. Bleek** † 1859. | Einl. in's A. T. Berlin 1860. 2. Aufl. 1865. (Herausgeg. von *J. Bleek* u. *A. Kamphausen*, mit Noten des Letzteren.) 8. | Gewissenhaft und umsichtig, aber nicht auf allen Puncten gleichmässig durchgearbeitet. |
| — | **J. J. Stähelin.** | Specielle Einl. in die kanon. BB. des A. T. Elberf. 1862. 8. | |

# Zweite Tabelle.

## Ausgaben des Alten Testamentes.

| Name der Ausgabe. | Der Ausgabe Ort. | Der Ausgabe Zeit. | Kurze charakteristische Bemerkungen. |
|---|---|---|---|
| **A. Ausgaben einzelner Theile des Alten Testamentes.** | | | |
| 1. Das Psalterium. | Bologna (?) | 1477 | Diese ersten Ausgaben flossen meist nur aus sehr beschränkten handschriftlichen Quellen. Fast alle diese einzelnen Theile erschienen mit den rabbinischen Commentaren von *Kimchi* oder *Raschi.* |
| 2. Der Pentateuch. | — | 1482 | |
| 3. Die Propheten. | — | 1486 | |
| 4. Die Megilloth. | — | 1482 u. 86 | |
| 5. Die Hagiographen. | — | 1487 | Vergl. über diese ältesten Drucke *J. B. de Rossi de Hebr. typographiae orig. ac primitiis, s. antiquis et rariss. Hebr. Bibl. editt. sec. XV. Parm.* 1776. 4. *rec. cum praef. Hufnagel. Erl.* 1778. (Siehe Literatur bei *de Wette* Einl. ins A. T. §. 95.) |
| **B. Vollständige Ausgaben des Alten Testamentes.** | | | |
| I. Die erste Fundamentalausgabe in kl.-Fol. | Soncino | 1488 | Sie ist zum Theil aus Handschriften, zum Theil aus älteren Specialausgaben einzelner Bücher geschöpft. Sie gilt zugleich mit der *Gers. Ed.*, aus welcher *Luther* übersetzte, als die erste Hauptrecension mit eigenthümlichen Lesarten. |
| An sie schliesst sich an: | | | |
| a) Die **Gersom**'sche A. in 4. | Brescia | 1494 | |
| b) Die *Bibl. Rabbin.* **Bomberg.** I. *ed. Felix Pratensis* und | Venedig | 1517. 18 | Diese Ausgaben schliessen sich der *Gersom*'schen an mit Aenderungen und kritischen Hilfsmitteln und geben fast denselben Text wieder. |
| **Bomberg**'s Handausgabe in 4. | Desgl. | 1518. 21 | |
| c) **Seb. Münsteri** *Bibl. hebr.* 2 *Voll.* 4. | Basel | 1536 | |
| d) **Rob. Stephani** *Bibl. hebr.* 4 Bde. gr. 8. | Paris | 1539—1544 | |
| II. Die *Biblia Polyglott. Complutensia.* 6 Fol. | Complutum (d. i. Alcala de Henares in Spanien) | 1514—1517 | Besorgt vom Cardinal *Fr. Ximenez* († 1517). Sie floss aus Handschriften und liefert daher eine eigenthümliche Textesrecension, welche vielen anderen Ausgaben zu Grunde liegt. Der Text hat Vokale, aber keine Accente. |
| III. Die *Biblia Rabb.* **Bomberg.** II. (*cur. R. Jac. ben Chajim.*) 2 *Voll.* Fol. | Venedig | 1525. 26 | Sie ist nach der *Masora* redigirt, welche der Herausgeber neu revidirt hatte, und enthält zugleich den ganzen masorethischen u. rabbinischen Apparat. *J. b. Chajim* führte zuerst die Kapiteleintheilung in den hebr. Text ein. |
| Hieraus: | | | |
| a) *Biblia hebr. Rabb.* oder **Bomberg.** III. (*cur. Cornel. Adelkind.*) Fol. | Desgl. | 1547—50 | Der Text der *Bomberg. II.* ist in diesen, wie in noch mehreren andern Handausgaben des 16. u. 17. Jahrhunderts theils unverändert, theils nur wenig verändert enthalten. |
| b) *Bibl. hebr. Rabb. per Jo. de* **Gara** in Fol. | Desgl. | 1568 | |
| c) *Bibl. hebr.* **Bragadini.** | Desgl. | 1617. 18 | |
| d) *Edit.* **Rob. Stephani** in 16. | Paris | 1544—46 | |
| IV. Die *Biblia Polygl. Antverp.* 8 *Voll.* Fol. | Antwerpen | 1569—72 | Sie hat einen aus II. u. III. gemischten Text. Auf Kosten Philipp's II. von Spanien (*biblia regia*) unter Leitung des *Arias Montanus* gedruckt. |
| Hieraus: | | | |
| a) *Bibl. Polygl. Paris.* 10 *Voll.* Fol. | Paris | 1629—45 | Sie folgen sämmtlich dem bomberg.-complutensischen Texte. |
| b) *Bibl. Polygl. Lond.* 6 *Voll. ed. Brian Walton.* Fol. | London | 1657 | |
| c) Die **Plantini**'schen hebr.-latein. Ausgg. | Antwerpen | 1571. 84. 1693 u. ö. | |
| d) Die *Bibl. sacr. quadrilinguia · accur.* **Christ. Reineccio.** (Fol.) | Leipzig | 1750 | |
| Dessen Handausgaben in 8. u. 4. | Leipzig | 1725. 39. 56. 93 | |

# Erste Tabelle.

## Literatur der alttestamentlichen Einleitungswissenschaft.

| Jahrhundert. | Verfasser. | Titel der Schrift. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|
| | **A. In der patristischen Periode.** | | |
| IV. | **Augustinus** † 430. | *De doctrina christiana libb. IV., ed. Bened. vol. III.* u. mit ausführlicher Einleit. v. *G. Calixt.* Helmst. 1655. 2. *edit.* | *Aug.* bezeichnet das Werk selbst als *praecepta tractandarum scriptt.*, nicht sowohl zur Einleitung, als zur Hermeneutik. Das letzte (4.) Buch enthält Fingerzeige für die homiletische Behandlung der h. Schrift. — Das W. war noch einflussreich in der Reformationszeit. — |
| — | **Hieronymus** † 420. | *Libellus de optimo interpretandi genere, ep.* 101 *ad Pammachium.* | Steht, obschon der vor. Schrift ähnlich, derselben an Gehalt u. Umfang nach, ist besonders gegen *Rufinus* gerichtet. *H.* giebt ausserdem in den Vorreden zu seinen exeget. Schriften nützliche Bemerkungen für die Einleitungswissenschaften. |
| V. | **Hadrianus** (ein griechischer Mönch, wahrscheinlich im 5. Jahrh.). | *Εἰσαγωγὴ εἰς τὰς θείας γραφάς* lat. ed. *Dav. Hoeschel* 1602. | Fällt mehr in die Kategorie der Grammatik u. Rhetorik; enthält nur zum Schluss einige hermeneutische Notizen. |
| — | **Eucherius,** Bischof zu Lyon. | *Instructionum ad Salonium fil. libb. II.*, ed. v. *A. Schott. Col.* 1618. | Hält sich noch meist auf dem hermeneutischen Gebiete. |
| VI. | **Junilius** (*episc. Africanus*). | *De partibus divinae legis libb. II. ad Primasium* (Schüler des *August.*), in der *max. Bibl. P. P. Tom. X.* und öfters ed. | Er unterscheidet: *dictio historica*, *prophetica*, *proverbialis*, *simpliciter docens;* enthält Regeln für seine Schüler, doch artet diese Schrift mehr in die Dogmatik aus. Vgl. namentlich l. II. c. 37. |
| — | **M. Aurel. Cassiodorus** † 563. | *Institutiones divinarum scriptur. libr. II.*, hrsgg. v. *Jac. Pamelius.* Antw. 1565. 8. Par. 1575. 8. | In der Vorrede bezeichnet er diese Schrift selbst als *introductorii libri*, welche mehr als die Schr. der Vorgänger der Idee einer Einleitung entsprechen. Er zählt zuerst die einzelnen bibl. BB. auf mit Hervorhebung der wichtigsten Commentare über dieselben, weist die Hilfsmittel zum Schriftverständniss nach, handelt von Bibeleintheilung und Kanon, von der Kritik. Diese Schr. blieb das ganze Mittelalter hindurch die einzige Hauptschr. u. Muster für die Einleitung. |
| | **B. Im Mittelalter bis zur Reformation.** | | |
| XIV. | **Nicol. Lyranus** † 1340. | *Postilla perpetua s. brevis commentarius in universa biblia.* Antw. 1634. | Das einzige Werk aus dieser Zeit, welches besonders vom Kanon, den Verfassern u. der Entstehungszeit der heil. BB. handelt. |
| | **C. Die neuere Zeit.** (Die römischen Gelehrten sind mit einem Sternchen bezeichnet.) | | |
| | a. Wiederaufleben des Schriftstudiums. | | |
| XVI. | **M. Luther** † 1546. **Jo. Calvin** † 1564. | Vielerlei zerstreuter Stoff in den Vorreden zu ihren Auslegungsschriften. — Die Lehre von der h. S. und von der Auslegung bei *Calv. instit.* (*ed. pr. Gen.* 1535.) *lib. I. c.* 6—10; *IV*, 9, 13. | |
| — | ***Santes Pagninus** *Lucensis* † 1541. | *Isagogae ad ss. literas, lib. unus. Lugd.* 1536. | 17 Capitel von der hebr. Spr. u. Schr., v. d. Uebersetzungen, dem Canon und d. Hermeneutik. |

| Jahrhundert. | Verfasser. | Titel der Schrift. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|
| XVI. | **Matt. Flacius** † 1575. | *Clavis scr. s.* (1567) *eddt. Th. Suicer. Frcf. et Lips.* 1719. F. | Im zweiten Theile: 7 Tractate *de ratione cognoscendi sacras literas.* Die Aufgabe des ganzen Werks liegt auf dem Gebiet der Hermeneutik. |
| — | ***Sixtus Senensis** † 1599. | *Bibliotheca sancta ex praecipuis cath. ecclesiae autoribus collecta. Ven.* 1566. F. | Beschäftigt sich hauptsächlich mit den Verfassern u. Auslegern der h. BB. |
| XVII. | **Andr. Rivetus** † 1643. | *Isagoge s. introductio generalis ad ss. V. et N. T. Lugd. Bat.* 1627. 4. | |
| | b. Der Streit über die Textgeschichte. (Erstes Stadium der kritischen und apologetischen Bewegung.) | | |
| XVII. | **Jo. Buxtorf** *pater* † 1629. | *Tiberias s. commentarius Masorethicus. Bas.* 1620. F. | Nachtrag zu *B.'s* rabbin. Bibel, s. T. II. Einl., Gesch., Inh., Meth., Zeit der Masorah, Ursprünglichkeit d. masorethischen Punctation. |
| — | **Lud. Capellus** † 1658. | 1. *Arcanum punctationis eddt. Th. Erpenius. Lugd.* 1624. 4.<br>2. *Diatriba de veris et antiquis Ebr. literis. L.* 1645. 12.<br>3. *Critica sacra s. de variis lectionibus ll. 6. ed. *Jo. Cappellus. Par.* 1650. F. | Widerlegt die Meinung von der Ursprünglichkeit der masoreth. Punctation, und sucht den Glauben an die Integrität des Texts durch eine zahlreiche (jedoch der Kritik bedürfende) Sammlung von Varianten zu erschüttern. |
| — | ***Jo. Morinus** † 1659. | *Exercitationum biblicarum de Hebraei Graecique textus sinceritate ll. II. Par.* 1669. F. | Ausgezeichnet namentlich (im 2. B.) die Behandlung der jüdischen Textüberlieferung. Tendenz: die Nachweisung, dass eine kirchlich autorisirte Uebersetzung nothwendig sei. |
| — | **Brian Walton** † 1661. | *Prolegomena in biblia polygl. Lond.* 1657. bes. herausgeg. v. *A. Dathe.* Lpz. 1777. 8. | 22 Abhandlungen zur bibl. Chronologie, Archäologie, Textkritik und den Versionen. |
| — | **Jo. Buxtorf** *fil.* † 1664. | 1. *Tract. de punctorum origine antiquitate et autorit. oppos. arcano punct. revel. L. Capp. Bas.* 1648. 4.<br>2. *Anticritica s. vindiciae veritatis hebraicae adv. L. Cappelli criticam etc. Bas.* 1653. 4. | Tendenz durch den Titel angegeben.<br>Resultat: Lehre von der Inspiration der masor. Vocalisation im *cons. helv.* II. Tig. 1675. (*J. H. Heidegger.*) |
| XVIII. | **Humphr. Hodius** † 1706. | *De bibliorum textibus originalibus verss. Graecis et Lat. ll. 4. Oxon.* 1705. F. | Darlegung der Autorität des überlieferten Grundtexts gegenüber den alten Uebersetzungen. Uebersicht über den Streit wegen der Punctation. |
| | c. Zweites kritisches Stadium. | | |
| XVII. | **Bened. Spinoza** † 1677. | *Tractatus theologico-politicus. Hamb.* 1670. 4. | Allgemeine Untersuchungen über Würde und Charakter der Offenbarung; Methode der Auslegung, welche ihrem Wesen nach sprachlich und geschichtlich sein muss. Specielle Untersuchung über Entstehung und Beschaffenheit der alttest. Bücher mit weitgehender Skepsis. Erster Versuch einer wissenschaftlichen Umgrenzung des Stoffes der Einleitung: 1) Entstehung der Bücher. 2) Ursprüngliche Textgestalt. 3) Aufnahme in die Sammlung. |
| — | ***Rich. Simon** † 1712. | *Histoire critique du V. T. Paris* 1678. 4. | Geschichtl. Behandlung der alttestamentl. Einleitung. In der negativen Kritik sehr scharfsinnig, in den positiven Aufstellungen häufig sehr willkürlich. Bei vielfacher Anerkennung der protest. Leistungen doch nicht ohne lebhaftes polemisches Interesse gegen die Reformation. |
| — | **Joh. Clericus** † 1736. | *Sentimens de quelques théologiens en Hollande sur l'histoire cr. — de R. Simon. Amst.* 1685. 12. | Gegen *Simon* gerichtet, aber denselben in rücksichtsloser Kritik noch überbietend. |
| | d. Zweites apologetisches Stadium. | | |
| — | ***P. Dan. Huetius** † 1721. | *Demonstratio evangelica. Par.* 1679. F. | Propositio 4 namentlich gegen *Spinoza* gerichtet. Gelehrt und eingehend. |
| XVIII. | **Joh. Gottl. Carpzov** † 1767. | 1. *Introductio ad libros canon. V. T. omnes. Lps.* 1721. *ed.* 3. 1741. 4.<br>2. *Critica sacra V. T. Lps.* 1728. *ed.* 2. 1748. 4. | Im ersten Werk die specielle, im zweiten die allgemeine Einleitung. Jene, unter vielfacher Benutzung des *Huetius*, aber auch mit grosser eigner Gelehrsamkeit namentlich gegen *Spinoza* und *Simon* gerichtet. |

| (N)ame der (Ueb)ersetzung. | Verfasser. | Der Abfassung Zeit. | Ort. | Kurze Charakteristik. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|
| **Die (sy)rische (Pe)schito.** פשיט = (einf)ache od. (t)reue; (B)erth.: *κοινή*; (E)ichh.: *simplex*.) | Unbekannt.<br>Allgemein:<br>1) ein Jude (*R. Simon*. Vgl. *J. Perles*, *meletemata Peschitthoniana*. Bresl. 1859.);<br>2) ein Christ (*Kirsch*, *Mich*., *Gesen*., *Hirzel*, *Haer*., *Keil*), besonders wegen der Interpretation der messianischen Stellen (nach *Dathe* ein Judenchrist);<br>3) mehrere Verfasser (*Eichh*., *Berth*.):<br>a) theils aus inneren Gründen,<br>b) theils aus Zeugnissen der Tradition.<br>Schon *Ephr. Syr.* deutet auf mehrere Verfasser hin.<br>Vgl. die Sagen der Syrer uber den Ursprung der P. in *Barhebr. horr. myster.* und bei *Wiseman hor. syr.* p. 90. | Allgemein: im II. Jahrh., denn<br>a) nach *Ephr. Syr.* war sie bereits bei den Syrern allgemein recipirt;<br>b) das frühe Entstehen einer syrischen Literatur in Edessa deutet darauf hin.<br>S. *Hug*, *Haer*., *Keil* u. A. | Edessa. | Sie schliesst sich an den hebr. Text, aus dem sie geflossen, meist sehr treu an, giebt den Grundtext gewöhnlich sehr glücklich wieder und beschrankt sich selbst da, wo sie interpretirt, meist nur auf das Nothwendigste, ohne Fremdartiges in den Text hineinzutragen. —<br>Die P. erstreckt sich blos über die kanon. BB., die syr. Uebersetzung der Apokr. (herausgeg. von *de Lagarde* Lpz. 1861.) gehört ihr nicht an (*de Wette*, *v. Lengerke*).<br>*Credn.* u. *Gesen.* lassen auch die LXX benutzt werden, was Andere fur spatere Interpolationen erklaren.<br>(So *Hirzel*, *Haer*., *Herbst*, *Keil*.)<br>*Semler*: Der Verfasser habe den hebr. Text der Hexapla gebraucht.<br>Dagegen: *Dathe*, *Eichh*.<br>Vgl. auch *C. Hirzel*, *de Pent. versionis Syriacae, quam Peschito vocant, indole*. Lps. 1825. *C. A. Credner*, *de proph. min. versionis Syr., q. P. v., ind.* Gott. 1827. | Ausgaben: in der Paris. Polygl. mit lat. Version des *Gabr. Sionita* nach einer fehlerhaften Handschr.<br>Ergänzt nach der Londn. Polygl.<br>Krit. verbessert: *N. T. Syriace etc.* ed. von *S. Lee*. Lond. 1823.<br>Einzeln herausgeg. ist: Der Pentateuch: v. *Kirsch*. Hof 1787.<br>Die Psalmen: von *Dathe*. Halle 1768.<br>— —<br>Die nestorianische und monophysitische (karkaphische, *versio montana*) Uebersetzung sind nicht selbständige Versionen, sondern eigenthümliche Recensionen der Peschito. Ins Arabische sind aus der Peschito fast sammtliche Bucher übersetzt worden, und zwar zu wiederholten Malen. Hieher gehören die arab. Uebersetzung in der Londoner Polyglotte (Richt., Ruth, Sam., Kön., Neh. 9, 28 — c. 13., Hiob, Chron.); ferner die von *Lagarde* (Materialien zur Gesch. und Kritik des Pentateuch, 1867) herausgegeb. Uebersetzung von Gen., Lev., Num., Deut. und die Psalmenausgabe vom Berge Libanon v. J. 1585 u. 1610. — Vgl. auch *Paulus*, *specimen versionum Pent. 7. arabicarum nondum editarum*. Jen. 1789. *E. Roediger*, *de orig. et ind. arab. librorum V. T. hist. interpretationis*. Hal. 1829. |
| **Arabische Uebersetzungen aus dem Grundtexte.** | | | | | |
| (D)ie Version von *Saadia Gaon*. | *R. Saadia Gaon* (✝ 942) aus Fijum in Aegypten, Vorsteher der Schule zu Sora in Babylonien. *Tychsen* bezweifelt die Abfassung von *R. Saadia* u. nennt *Abu-Said* als Verf. *Schnurrer* und *Eichh.* vertheidigen die Authentie.<br>Ueber *Abu Said* vgl. u. IV b. | X. Jahrh. | Unbekannt. | Sie ist in erklarend paraphrastischer Art gemacht. Den targumischen u. rabbinischen Erklarungen sich annahernd bietet sie ein wichtiges Denkmal der rabbinisch. Sprach- und Bibelkunde dar.<br>Für die Kritik des Textes selbst ist sie ihrer spateren Entstehungszeit wegen unwichtig. | Der Pentateuch zuerst gedruckt zu Const. 1546 mit hebr. Schrift; dann in Polygl. Par. T. 6. u. Lond. T. 1., Gen. u. Ex. bei *Lagarde*, Materialien 1867, Jesaias von *Paulus*, Jena 1790. |
| Die Uebersetzung (e)inzelner (Th)eile des (A.) T. in den Polyglotten. | Von einem jüdisch. Verfasser; doch das Stück aus Nehem. scheint später von einem Christen nach der Peschito interpolirt worden zu sein (*Rödiger*). | XI. Jahrh. | Unbekannt. | Sie giebt den Sinn treu wieder und ist aus dem hebr. Urtexte gemacht. Von ihr ist nur vorhanden: d. B. Josua, 1 Kön. 12 bis 2 Kön. 12, 16 und Nehem. 1 — 9, 27. | Vergl. *Maurer*: Comm. uber das Buch Josua. |

# Zweite Tabelle.

## Ausgaben des Alten Testamentes.

| Name der Ausgabe. | Der Ausgabe Ort. | Der Ausgabe Zeit. | Kurze charakteristische Bemerkungen. |
|---|---|---|---|
| **A. Ausgaben einzelner Theile des Alten Testamentes.** | | | |
| 1. Das Psalterium. | Bologna (?) | 1477 | Diese ersten Ausgaben flossen meist nur aus sehr beschrankten handschriftlichen Quellen. Fast alle diese einzelnen Theile erschienen mit den rabbinischen Commentaren von *Kimchi* oder *Raschi*. |
| 2. Der Pentateuch. | — | 1482 | |
| 3. Die Propheten. | — | 1486 | |
| 4. Die Megilloth. | — | 1482 u. 86 | |
| 5. Die Hagiographen. | — | 1487 | Vergl. über diese ältesten Drucke *J. B. de Rossi de Hebr. typographiae orig. ac primitiis, s. antiquis et rariss. Hebr. Bibl. editt. sec. XV. Parm.* 1776. 4. *rec. cum praef. Hufnagel. Erl.* 1778. (Siehe Literatur bei *de Wette* Einl. ins A. T. §. 95.) |
| **B. Vollständige Ausgaben des Alten Testamentes.** | | | |
| I. Die erste Fundamentalausgabe in kl.-Fol. | Soncino | 1488 | Sie ist zum Theil aus Handschriften, zum Theil aus älteren Specialausgaben einzelner Bücher geschöpft. Sie gilt zugleich mit der *Gers. Ed.*, aus welcher *Luther* übersetzte, als die erste Hauptrecension mit eigenthümlichen Lesarten. |
| An sie schliesst sich an: | | | |
| a) Die **Gersom**'sche A. in 4. | Brescia | 1494 | |
| b) Die *Bibl. Rabbin.* **Bomberg.** I. *ed. Felix Pratensis* und | Venedig | 1517. 18 | Diese Ausgaben schliessen sich der *Gersom*'schen an mit Aenderungen und kritischen Hilfsmitteln und geben fast denselben Text wieder. |
| **Bomberg**'s Handausgabe in 4. | Desgl. | 1518. 21 | |
| c) **Seb. Münsteri** *Bibl. hebr.* 2 *Voll.* 4. | Basel | 1536 | |
| d) **Rob. Stephani** *Bibl. hebr.* 4 Bde. gr. 8. | Paris | 1539—1544 | |
| II. Die *Biblia Polyglott. Complutensia.* 6 Fol. | Complutum (d. i. Alcala de Henares in Spanien) | 1514—1517 | Besorgt vom Cardinal *Fr. Ximenez* (+ 1517). Sie floss aus Handschriften und liefert daher eine eigenthümliche Textesrecension, welche vielen anderen Ausgaben zu Grunde liegt. Der Text hat Vokale, aber keine Accente. |
| III. Die *Biblia Rabb.* **Bomberg.** II. (*cur. R. Jac. ben Chajim.*) 2 *Voll.* Fol. | Venedig | 1525. 26 | Sie ist nach der *Masora* redigirt, welche der Herausgeber neu revidirt hatte, und enthält zugleich den ganzen masorethischen u. rabbinischen Apparat. *J. b. Chajim* führte zuerst die Kapiteleintheilung in den hebr. Text ein. |
| Hieraus: | | | |
| a) *Biblia hebr. Rabb.* oder **Bomberg.** III. (*cur. Cornel. Adelkind.*) Fol. | Desgl. | 1547—50 | Der Text der *Bomberg. II.* ist in diesen, wie in noch mehreren andern Handausgaben des 16. u. 17. Jahrhunderts theils unverändert, theils nur wenig verändert enthalten. |
| b) *Bibl. hebr. Rabb. per Jo. de* **Gara** in Fol. | Desgl. | 1568 | |
| c) *Bibl. hebr.* **Bragadini.** | Desgl. | 1617. 18 | |
| d) *Edit.* **Rob. Stephani** in 16. | Paris | 1544—46 | |
| IV. Die *Biblia Polygl. Antverp.* 8 *Voll.* Fol. | Antwerpen | 1569—72 | Sie hat einen aus II. u. III. gemischten Text. Auf Kosten Philipp's II. von Spanien (*biblia regia*) unter Leitung des *Arias Montanus* gedruckt. |
| Hieraus: | | | |
| a) *Bibl. Polygl. Paris.* 10 *Voll.* Fol. | Paris | 1629—45 | Sie folgen sämmtlich dem bomberg.-complutensischen Texte. |
| b) *Bibl. Polygl. Lond.* 6 *Voll. ed. Brian Walton.* Fol. | London | 1657 | |
| c) Die **Plantini**'schen hebr.-latein. Ausgg. | Antwerpen | 1571. 84. 1693 u. ö. | |
| d) Die *Bibl. sacr. quadrilinguia* · *accur.* **Christ. Reineccio.** (Fol.) | Leipzig | 1750 | |
| Dessen Handausgaben in 8. u. 4. | Leipzig | 1725. 39. 56. 93 | |

| Name der Uebersetzung. | Verfasser. | Der Abfassung | | Kurze Charakteristik. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|
| | | Zeit. | Ort. | | |
| **. Persische Uebersetzung des Pentateuchs.** | Der Jude *Jacob*, Sohn Josephus Tawus. (*Tawus* = Pfau [*Lorsbach*]. Gewöhnlich wird *Tawus* erklärt = *Tusensis* von der Stadt Thus in Chorasan). | Allgemein: im IX. oder X. Jahrh. (So *de Wette*.)<br>— —<br>*Lorsbach*: (in Jen. A. L. Z. 1816. N. 58.) im XVI. Jahrh. | Unbekannt. | Sie überträgt den masorethischen Text in buchstäbl. Weise, ähnlich wie *Aquila*, hat selbst hebräische Constructionen und Wörter recipirt, stimmt in exegetischer Hinsicht mit *Onkelos* überein und trifft in manchen Stellen mit *Saadia* zusammen. (Siehe *Rosenmüller de versione Pentat. persica*. Lips. 1813.) | Sie befindet sich in der Londn. Polygl. Thl. IV. Zuerst gedruckt in Constant. 1546.<br>Eine noch unbekannte pers. Version der Proverbien hat *Hassler* in Paris. Handschrr. gefunden (siehe theol. Studd. u. Kritt. 1829. S. 429 ff.). |
| | **C. Die lateinische Version und ihre Tochterversionen.** | | | | |
| *Die Vulgata.* | *Hieronymus*, während er noch mit der Verbesserung der Itala beschäftigt war, verfasste eine neue Uebersetz. unmittelbar aus d. hebr. Grundtexte, welche aber aller Vortrefflichkeit ungeachtet in der latein. Kirche ungünstig aufgenommen, indem sie von *Rufinus* unter Berufung auf die Approbation der LXX durch das N. T. als ketzerisch verworfen, selbst von *Augustinus* gemissbilligt und erst nach *Hieron*. Vertheidigung anerkannt u. benutzt wurde. — Kirchliche Approbation erlangte sie zuerst in Gallien, später von Greg. d. Gr., und 200 Jahre nachher wurde sie im Occident die allgemein recipirte Kirchen-Uebersetzung.<br>Zur Zeit Carl's d. Gr. ward das Bedürfniss einer Revision des durch Vermischung der Itala und Vulgata entstandenen corrumpirten Textes fühlbar. *Alcuin* unternahm dieselbe um d. J. 802 mit Hilfe des Originals und der besten Handschriften.<br>Im 11. Jahrh. wurde sie durch *Lanfranc* abermals verbessert und erhielt im 12. Jahrh. durch Kardinal *Nicolaus* neue Berichtigungen. Um diese Zeit beginnen die sogenannten *Epanorthotae* oder *Correctoria biblica* neue Textesverbesserungen, doch verfuhr man dabei mehr exegetisch, als kritisch und veranlasste dadurch heftige Streitigkeiten Seitens der Dominikaner.<br>Seit Erfindung der Buchdruckerkunst wurde die Verschiedenheit des Textes der Vulg. in den gedruckten Ausgaben erst recht offenbar und als das Concil. Trident. 1546 (*Sess. IV, decr. de ed. et usu ss. ll.*) sie zur authentischen (*statuit et declarat, ut haec — pro authentica habeatur*) erhob, so musste auch eine authentische Ausgabe derselben angeordnet und bewerkstelligt werden.<br>Vergl. *Leand. v. Ess*: Pragmat. krit. Gesch. der Vulgata. Tüb. 1824. *Reusch*, Erklärung der Decrete des Trienter Conc., welche sich auf die Vulgata beziehen. Kath. 1860. I, 641. | Zwischen den Jahren 385—405. | Unbekannt. | *Hier.* benutzte gute hebräische Handschriften, hielt sich an die exegetische Tradition der Rabbinen und bediente sich zugleich der früheren Uebersetzungen. Er vermied in seiner Arbeit ebenso sehr allzugrosse Wörtlichkeit, als auch willkürliche Abweichungen vom Originaltexte, so dass sie alle alten Versionen an Genauigkeit u. Treue übertrifft, obschon Einiges eilig gearbeitet (die salomonischen Schrr. in drei Tagen), und bisweilen aus Scheu vor Neuerungen auf die Itala mehr als billig Rücksicht genommen ist.<br>— — —<br>Vergl. *Jahn*, *Haev.*, *de Wette*, *Reusch*.<br>Von den Apokryphen hatte *Hier.* nur Tobith und Judith aus chaldäischen Originalen übersetzt, die übrigen Apokryphen wurden aus der Itala beibehalten; ebenso das *psalterium gallicanum*, welches jedoch *Hier.* revidirte (s. o.). | Die erste gedr. Ausg. der ganzen Vulgata erschien 1462 zu Mainz, später (correcter) in der Compl. Polygl. (Vorher schon eine Ausgabe ohne Druckort und Jahreszahl.) —<br>*Rob. Steph.* corrigirte und besorgte 8 Ausgaben. Unter Papst Pius IV. wurde eine neue Ausg. begonnen, die unter Sixtus V. 1590 erschien. Später gab Clem. VIII. 1593 eine neue, vielfach emendirte Ausgabe, welche in der katholischen K. die Normalausgabe geblieben ist, heraus, deren Text in allen folgenden Ausgg. unverändert wiederholt worden ist.<br>Die neuesten Ausgg. sind:<br>von *Leand. v. Ess.* 3 Partes. Tub. 1822 u. 24.<br>*Edit. nova auctor. P. M. Leonis XII. excusa.* Frcf. 1826. 8.<br>Handausgg.: von *Kistemaker* (Münster 1823);<br>von *Galura* (Innsbr. 1834. 35. 3 Bde. 4.);<br>von *V. Loch* (Regensb. 1849);<br>von *F. v. Allioli* (Landsh. 1853).<br>Vergl. auch *Hug*, über eine Handschr. der lat. Uebers. des A. u. N. T. nach *Alcuin's* Ausgabe. Zeitschr. f. d. Erzb. Freiburg II, 1. — *C. Vercellone variae lectiones Vulgatae.* Rom 1860 ff.<br>Die den Ausgaben in der Regel vorangeschickte *praefatio ad lectorem* ist von *Bellarmin*.<br>Ueber den Unterschied der Ausgaben Sixtus V. u. Clemens VIII. vgl.: *Th. James, bellum papale s. concordia discors.* Lond. 1660. 4. |

| Name der Uebersetzung. | Verfasser. | Der Abfassung. Zeit. | Der Abfassung. Ort. | Kurze Charakteristik. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|
| **Töchter der Vulgata.** | | | | | |
| 1. Die angelsächsische Uebersetzung des Pentateuchs und des Buchs Josua. | Der Abt *Aelfrik.* | X. Jahrh. | Unbekannt. | Sie ist nicht aus der LXX. (*Eichh.* u. *Berth.*), sondern aus der Vulgata geflossen, sowie auch die aus späterer Zeit stammende Uebersetz. des Psalters von einem unbekannten Verf. | *Heptateuchus liber Job. et Evang. Nicodem. Anglo-Saxonice etc. Ed. ex manuscrr. codd. Edw. Thwaites.* Oxon. 1698. *Psalterium Davidis Latino-Sax. vetus ed. Jo. Spelman.* Lond. 1640. 4. |
| 2. Die arabischen u. persischen Uebersetzungen der Vulgata. | Unbekannt. | Unbekannt. | Unbekannt. | Für die römischen Christen im Oriente ist die Vulgata öfter ins Arabische übersetzt und der Psalter ins Persische. (*Walton* kannte zwei handschriftliche pers. Psalter.) | Gedruckt ist die ganze Bibel auf Veranstaltung der Propaganda, Rom 1671. — Abdruck durch die Bibelgesellschaft, Lond. 1822. |

# Vierte Tabelle.

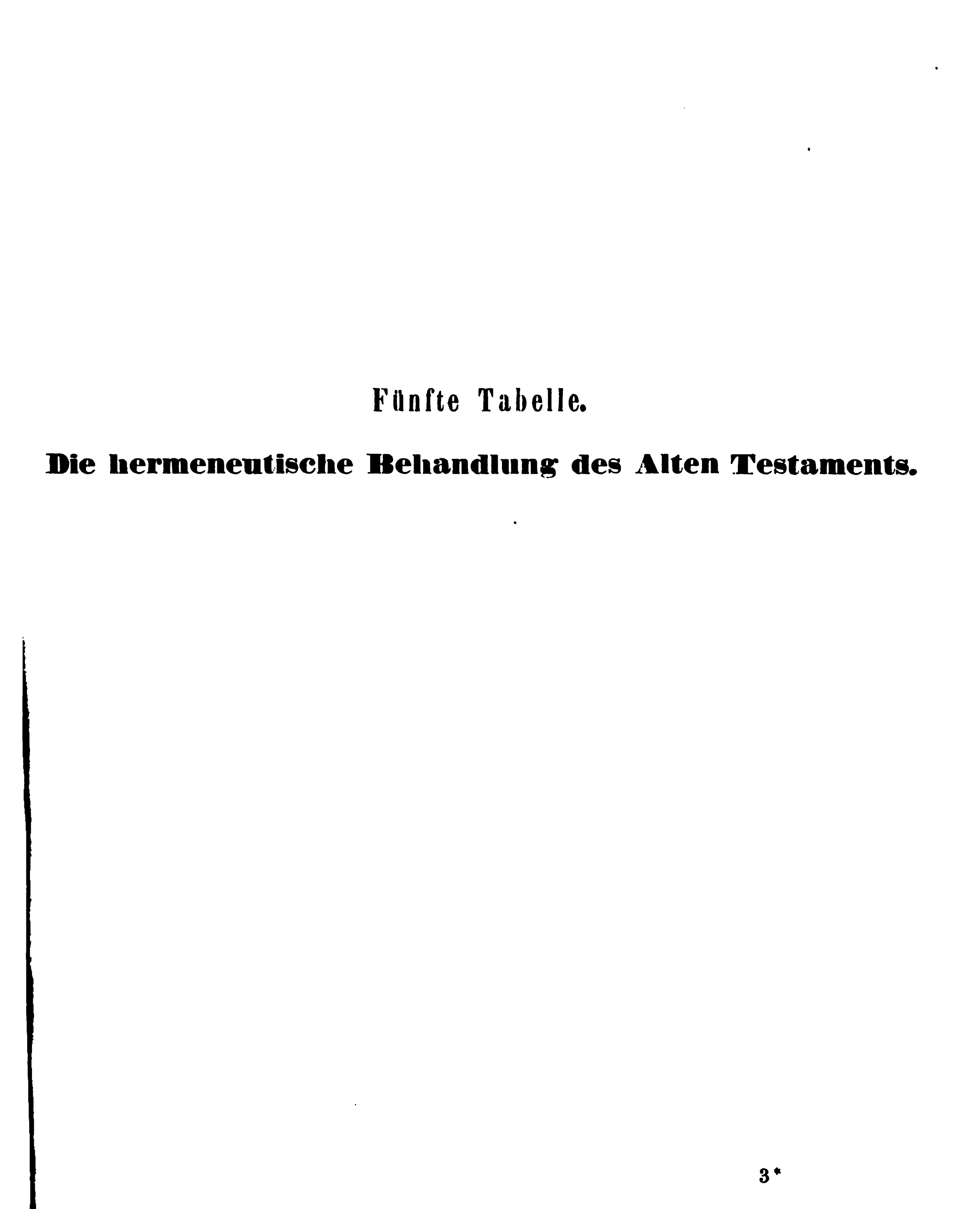
## Der Kanon des Alten Testaments.

| Name des Kanons. | Eintheilung des Kanons. | Zahlung der Bücher des Kanons. | Sammlung des Kanons. | Abschluss des Kanons. | Historische Bemerkungen über den Kanon. |
|---|---|---|---|---|---|
| Das Wort *κανών* (= Vorschrift, Regel), in der vorchristl. Zeit auf relig. Dinge nicht angewendet (*Credner*), wurde in Anlehnung an den neutestamentl. Sprachgebrauch (Gal. 6, 15 f. Phil. 3, 16.) von der ältesten christl. Kirche in der speciellen Bedeutung „der Richtschnur für Glauben und Leben“ gebraucht (*κανὼν τοῦ σωτηρίου κηρύγματος, κ. τ. ἀληθείας*); bezeichnet demgemäss zunächst nicht den Umfang, sondern den Inhalt der h. Schriften nach seiner Gesammtsubstanz. Daran schliesst sich, zuerst bei *Athanasius* (*Credner: Porphyrius*) die | I. Allgemeine Eintheilung:<br>1) im hebr. Kanon:<br>a) in Gesetz, תּוֹרָה;<br>b) in Propheten, נְבִיאִים;<br>c) in (andere heilige) Schriften, כְּתוּבִים = ἁγιόγραφα.<br>—<br>2. In der LXX nach dem Inhalte:<br>a) in histor.,<br>b) in proph.,<br>c) in poetische Bücher.<br>Diese Eintheilung ist von der LXX in die Vulgata u. luther. Bibelübersetzung übergegangen. — | Die Zählung der Bücher ist verschieden.<br>1) Zur Zeit des *Josephus* war die Eintheilung in 22 BB. schon gebräuchlich u. war es nach *Orig.* noch bis in die Mitte des 3. Jahrh. Sie rührt wahrscheinlich von einem alexandrinischen Juden her und ist dem Alphabete nachgekünstelt, wobei d. B. Ruth mit dem B. der Richter u. Klagel. mit Jerem. zusammengezogen wurden. *Josephus* zählt 5 Gesetzbücher, 13 prophet., 4 welche Hymnen auf Gott und Lebens- | Es gab anfängl. mehrere für sich bestehende Sammll. der alttest. BB. (vom Gesetz, den Proph., Psalmen; am spätesten scheinen die Hagiogr. gesammelt worden zu sein), welche allmählig erweitert u. vervollständigt zuletzt zu einem Ganzen verbunden wurden.<br>A. Dass es schon vor dem Exile solche Sammlungen gab, das beweisen<br>1) Stellen, wie Deuter. 17, 18. 1 Sam. 10, 25. Spr. 25, 1. Sach. 7, 12. 2 Chron. 17, 7—9;<br>2) die genaue Kenntniss des Gesetzes, die in allen Proph. und Hagiogr. zu finden ist;<br>3) die vielen Beziehungen späterer Propheten auf die früheren;<br>4) die Pss., Proverbb. u. die ältesten hist. Schrr. werden von den Proph. benutzt (*Caspari*);<br>5) die Stellen Dan. 9, 2 u. Jes. 34, 16 beweisen für | I. Für die herkömmliche Meinung, dass durch Esra und Nehemia auch der Abschluss des Kanons erfolgt sei, sprechen folgende Gründe:<br>a) die Zeugnisse der jüdischen Tradition;<br>b) das Buch Jes. Sir., obschon in hohem Ansehn bei den Juden u. ursprünglich hebräisch verfasst, wurde nicht mehr in den Kan. aufgenommen (so *Zunz*, *Oehler*), und setzt<br>c) im Prologe selbst die kanon. Schriften als eine längst geschloss. Sammlung voraus, indem er ihre 3 Theile (ὁ νόμος, οἱ προφ. καὶ τὰ ἄλλα πάτρια βίβλια) ausdrücklich nennt.<br>So *Haev.*, *Keil*, *Hengst.* u. A.<br>Dagegen lassen nach dieser Stelle bei Sir. die 3. Klasse der Schrr. noch nicht geschlossen sein: *de Wette*, *Hitzig*, *Redepennig* u. A.<br>Namentlich spricht dagegen der Umstand, dass | **1. Der palästinensische Kanon.**<br>Nach Abschluss d. alttestamentlich. Kanons stand der Umfang desselben so fest, dass keine andere Schrift, selbst d. Buch Sir. nicht, mehr darin Aufnahme fand.<br>Zwar sind auch noch innerhalb der ersten Jahrhunderte unserer Zeitrechnung einige Bücher von Rabbinen angefochten worden (*Berth.*, *Eichh.*, *Jahn*, *de Wette*; vgl. dageg. *Haev.*, *Keil*), aber nicht aus histor. Gründen, sondern aus dogmatischen Vorurtheilen.<br>Vgl. *Delitzsch*, talmudische Studien. Luth. Zeitschrift 1850. S. 280 ff.<br>**2. Der alexandrinische Kanon.**<br>Die alex. Version des A. T. wurde schon früh mit theils |

| Name der ebersetzung. | Verfasser. | Der Abfassung | | Kurze Charakteristik. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|
| | | Zeit. | Ort. | | |
| **. Die übrigen alten griechischen Uebersetzungen.** | | | | | |
| Die Uebersetzung des *Aquila.* | *Aquila* (*Ἀχύλας*, עקילס od. אקילס), nach *Epiphan.* ein jüdischer Proselyt aus Pontus (nach *Athanas.* aus Sinope), verfasste eine griechische Uebersetzung des alttestamentlichen Canons zum Gebrauch der Juden. In jüdischen Schriften wird er mitunter falschlich mit dem chald. Uebersetzer *Onkelos* identificirt. | Wahrscheinl. in der Mitte des II. Saec. n. Chr. (Nach der Ueberlieferung unter K. Hadrian.) | Unbekannt. | Diese Uebersetzung zeichnet sich aus durch buchstäbliche Treue und Wörtlichkeit, die oft bis an Unverstandlichkeit grenzt. Sie wurde von den Juden mit vielem Beifall aufgenommen u. der alexandrinischen Version vorgezogen. | Nach einer rabbinischen Angabe (in *Gemar. Hieros. Megill. l.* 11. *fol.* 71) arbeitete *Aquilas* seine Version *coram* R. Elieser, Sohn des Hyrcanus u. R. Josua, Sohn des Chananja, die unter Hadrian lebten. — nach *Gemar. Hieros. Kiddusch l.* 1. *fol.* 59 dagegen *coram* R. Akiba, einen Schuler des Elieser u. Josua. *Hieron.* (in Ezech. c. 3) spricht auch von einer ***secunda editio*** dieser Version. Vgl. *Carpz. crit. sacr.* u. ***Eichh.*** Einl. |
| Die Uebersetzung des ***heodotion.*** | *Theodotion*, (nach *Iren.* u. *Hier.* ein jüdischer Proselyt aus Ephesus, gab eine neue Uebersetzung heraus, welche eigentlich nur eine verbesserte Bearbeitung der LXX (*editio castigata*) sein sollte. | Nach *Epiph.*: unter Kaiser Commodus (180 — 192). Allgemein: bald nach *Aquila.* (Bereits *Irenaeus* kennt beide Uebersetzer.) | Unbekannt. | Sie ist freier als die des *Aquilas;* seine Uebersetzung des Daniel brauchten die Christen späterhin statt der alexandrinischen. | *Origenes* schätzte sie u. gebrauchte sie bei den *Hexaplis.* |
| Die Uebersetzung des ***ymmachus.*** | *Symmachus* war nach *Euseb. H. E. VI*, 17 Ebionit, welche Angabe auch durch syrische Nachrichten bestätigt wird in ***Assemanni biblioth. orient. II. p.*** 278; nach *Epiphan.* war er ein Samariter. | Nach *Epiph.*: unter Kaiser Severus. Jedenfalls zwischen *Iren.* und *Orig.*, weil ersterer ihn nicht erwähnt, letzterer aber schon die Version desselben vorfand. | Unbekannt. | Diese Uebersetzung ist im Allgemeinen frei (*Hieron.: non verbum e verbo, sed sensum ex sensu transtulit*), die Gräcität besonders gut, wenn auch nicht rein. (Vgl. *Thieme de puritate Symmachi. Lips.* 1735. 4. *Eichh.* u. *Herbst* (Einl.). | ***Hieron.*** nennt auch von dieser Uebersetzung eine zweite Ausgabe. |

Anm. *Origenes* stellte in der sogen. *Hexapla* den hebräischen Text in hebr. u. griech. Schrift, ***Aquila*** und ***Symmachus***, die LXX und ***Theodotion*** in Columnen neben einander, ergänzte dabei die Lücken der LXX aus den andern griech. Uebersetzungen, und markirte die Zusätze, durch welche dieselben vom masoreth. Text abweichen (Asterisken und Obelisken). — Bei einzelnen Büchern fügte er auch noch weitere griech. Uebersetzungen, die *quinta*, *sexta* und *septima* hinzu, die nicht vollständig existirten (***Octapla***, ***Enneapla***). Fragmente des Werkes bei ***Montfaucon***, ***Hexaplorum quae supersunt etc. Par.*** 1714. 2 ***Voll. F.***, ***ed. Bahrdt. Lps.*** 1769. 2 Bde. 8. — Ob *Tetrapla* ein von der *Hexapla* verschiedenes Werk (***Hody***, ***Huet.***, ***Herbst***, ***Haev.***, ***Keil*** u. A.) oder nur eine verschiedene Benennung der ***Hexapla*** sei (***Eichh.***, ***Aug.***), ist streitig. Wahrscheinlich ist damit eine Zusammenstellung der LXX mit *Aq.*, *Theod.*, *Symm.* gemeint.

| Name des Kanons. | Eintheilung des Kanons. | Zählung der Bücher des Kanons. | Sammlung des Kanons. | Abschluss des Kanons. | Historische Bemerkungen über den Kanon. |
|---|---|---|---|---|---|
| | c) die übrigen BB. (Daniel, Esra u. Nehem., u. Chron.). | *de Wette*: Nach Luc. 24, 44 u. Matth. c. 23, 35 scheinen z. Zeit des N. T. die Psalmen die erste u. die Chron. die letzte Stelle unter den Hagiographen eingenommen zu haben.<br><br>Der Talmud (a. a. O.) weist dem Buche Jesajah unter den grossen Propheten die letzte Stelle zu. | b) *τῶν προφητῶν* = *proph. poster.* (*Hengst.*, *Haev.*);<br>c) *τὰ τοῦ Δαβίδ* = die Hagiographen (*Movers*: eigentlich nur das 1. Buch der Psalmen als *pars pro toto*);<br>d) *καὶ ἐπιστολὰς βασιλ.* etc. = das Buch Esra (*Movers.*).<br><br>Die Tradition von der grossen Synagoge, welche Esra u. Nehemia in der Sammlung unterstutzt und den Zaun (סְיָג) um das Gesetz gezogen haben soll, hat in der Schrift selbst Anhalt an Stellen wie Neh. 8, 13. Mal. 3, 16. Coh. 12, 12 f. Indess ist die Reihe der Manner, welche zu dieser gerechnet werden, nicht auf Zeitgenossen Esra's und Nehem. zu beschranken. Nach *Talm. Aboth.* I, 2 gehört noch Simon d. Gerechte, der Zeitgenosse des älteren Jesus Sirach, dazu.<br><br>Vgl. *Jo. Rau, diatr. de synag. magna.* Traj. ad Rh. 1726. *Heidenheim*, Untersuch. üb. die Synag. in Stud. u. Krit. 1853. H. 1. | gelesen wurden (cfr. Act. 15, 21. c. 13, 13);<br>b) im 2 Maccab. 15, 29 werde der ganze Kanon nur *ὁ νόμος καὶ οἱ προφῆται* bezeichnet;<br>c) die neueren Juden legten den Ketubhim nur einen geringeren Grad von Inspiration bei und<br>d) Daniel wurde unter die Hagiogr. gestellt.<br><br>— —<br><br>Dagegen *de Wette*, *Hengst.*, *Keil*, *Haer.* u. A. — *Oehler* (*Tholuck*'s lit. Anz. 1842. N. 49).<br><br>IV. *Bleek*: um die Zeit der Zerstörung Jerusalems ward durch die Schulen der palästinensischen Juden der Kanon abgeschlossen. | schon er sich meist der LXX bediente;<br>4) *Justin. Mart.* gebraucht nirgends die Apokr. (*Oehler*);<br>5) zur Zeit des *Orig.* zogen die ägypt. Juden die Version des *Aquil.* der LXX vor. So: *Eichh.*, *Berth.*, *de Wette*, *Oehler*, *Haer.*, *Keil* u. A.<br><br>**3. Der Kanon der Samaritaner**<br><br>enthielt nur den Pentateuch.<br>Vom Buch Josua haben sie nicht das Original, sondern eine sehr späte arab. Uebersetzung (*de Wette*). |
| Ueber die Stellung der Apokryphen zum Kanon vgl. ausser Col. 6, 2:<br>1) für die Apokryphen: *Stier*, die Apokryphen. 1853. *Hengstenberg*, Ev. K.-Z. 1853. 54 ff. 1854. 29 ff.<br>2) gegen die Apokr.: *Ph. F. Keerl*, die Apokryphenfrage aufs Neue beleuchtet. 1855.<br>3) vermittelnd: *Bleek*, Stud. Kr. 1853. II. *Oehler*, Art. Kanon bei *Herzog*. | | | | | |



## Fünfte Tabelle.

# Die hermeneutische Behandlung des Alten Testaments.

| Name der Uebersetzung. | Verfasser. | Der Abfassung Zeit. | Ort. | Kurze Charakteristik. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|
| 5. Die arabischen mittelbaren Uebersetzungen. | | | | | |
| In der Pariser und Londoner Polyglotte befinden sich arab. Uebersetzungen (a — d α):<br>a) der Propheten, von einem unbekannten alexandrinischen Geistlichen; | | Etwa nach dem X. Jahrh. | Unbekannt. | Bei a) liegt nach *Gesenius* (Comment. über d. Jesaias I. S. 98 ff.) der hexaplarische Text zu Grunde. In Bezug auf Jerem. vergl. *Spohn* (*Jerem. vates etc. I. p.* 21 *sqq.*), auf Daniel vergl. *Wald* in *Eichh.* Repertor. XIV. S. 204 ff. und *Haev.* I, 2. S. 71. | Die Propheten sind bes. abgedr. New Castle 1811. Es giebt noch mehrere ungedruckte arabische Uebersetzungen. (S. *Adler* bibl. krit. Reise. S. 68. 69.) Vergl. *E. Roediger: De origine et indole Arab. librorum V. Ti. histor. interpretationis. Hal.* 1829. 4. |
| b) der Salomonischen Schriften (Verfasser unbekannt);<br>c) des Buches Esra;<br>d) der Psalmen<br>α) nach ägypt. Recension,<br>β) nach syrisch. Recension in *Justiniani Psalterio octaplo* (*Gen.* 1546); | | Unbekannt. | Unbekannt. | | |
| e) die bei den Melchiten (den orthodoxen Christen unter den Arabern) gebräuchl. Vers. der Psalmen von *Abdalla Ibn Alfadl.* — | | Noch vor dem XII. Jahrh. | Unbekannt. | | |
| 6. Die armenische Uebersetzung. | *Miesrob* (*Mesrop*) gab mit dem Alphabete zugleich eine Bibelübersetzung, bei deren Abfassung er sich der Hilfe seiner Schüler *Johannes Ekelensis* u. *Josephus Palnensis*, die er zur bessern Erlernung der griechischen Sprache nach Alexandrien geschickt hatte, bediente. | V. Jahrh. | Unbekannt. | Sie folgt der LXX (im Daniel dem Texte des *Theodotion*) und zwar nach einem gemischten, mit keiner unserer Hauptrecensionen übereinstimmenden Texte. *Gregor. Syr.* behauptet auf Grund eines Scholion des *Barhebraeus* [1]): sie sei nach der syr. Peschito interpolirt. S. dagegen: *Wisemann* [2]), *Rhode*, *de Wette*, *Keil* u. A.<br>Anm. Vergl. [1]) *Walton Proleg. XIII.* 16. [2]) *Wisemann hor. Syr. p.* 142. | Gedruckt: Die Psalmen, Rom 1565 u. öfter. Die ganze Bibel von *Uskan* (*Osgan*). Amst. 1666. Const. 1705, von den Mechitaristen Ven. 1805. |
| 7. Die georgische oder grusinische Uebersetzung. | Unbekannt. | Im VI. Jahrh. | Unbekannt. | Sie ist in der heiligen oder Kirchensprache nach griechischen Handschriften aus der LXX veranstaltet. | Gedruckt erschien die ganze Bibel, aber nach der slavonischen Version revidirt Mosc. 1743. Fol. 1816. |
| 8. Die gothische Uebersetzung. | Sie wird dem gothisch. Bischof *Ulphilas* beigelegt. | IV. Jahrh. | Unbekannt. | Es sind von ihr erst einige kleine Fragmente aufgefunden worden. | Vergl. *Ulfilas Veteris et N. T. versionis gothicae fragmenta quae supersunt etc. ed. H. C. de Gabelentz et Dr. J. Loebe.* 3 Voll. Altenb. 1836 ff. Ausserdem herausgegeb. v. *H. E. Massmann* Stuttg. 1857, *J. L. Stamm*, Paderb. 1858. 3. Aufl. v. *M. Heyne* 1865. |
| 9. Die slavische Uebersetzung. | *Methodius* und *Cyrillus* werden als Urheber betrachtet. | IX. Jahrh. | Unbekannt. | Man hält sie gewöhnlich für eine Tochter der LXX. (S. *Eichh.* Einl. II. §. 318.) Nach *Alter* ist sie ursprüngl. aus der Itala verfertigt u. erst (im 14. Jahrh.) nach griech. Handschriften verändert worden. | Gedruckt zu Ostrog 1581, 1751 u. ö. |

| Name der Uebersetzung. | Verfasser. | Der Abfassung Zeit. | Der Abfassung Ort. | Kurze Charakteristik. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|
| **IV. Versio Veneta.** | Auf der Markusbiblioth. in Venedig befindet sich die Handschrift einer im Mittelalter von unbekanntem Verfasser gefertigten griechisch. Uebersetz. mehrerer alttestamentl. Bücher. Man vermuthet einen jüdischen Verfasser wegen der in der Uebers. beibehaltenen Paraschen. Vergl. *Eichh.* A. Bibl. III. S. 370 ff. *Berth.* u. *Haev.* (Einl.) | Die Handschr. ist aus dem 14. Jahrh.; der Verfasser vielleicht einige Jahrhunderte früher. | Man nennt Byzanz. | Unter Benutzung der LXX u. anderer griech. Uebersetzungen giebt sie den masorethischen (*de Wette*: punktirten) Text mit sklavischer Treue wieder. Der Dialect ist attisch, in den chaldäischen Abschnitten dorisch. — Für die Kritik werthlos. | Herausgegeben ist der Pentateuch von *Chr. Fr. Ammon*, Erl. 1790—99. 3 *Voll.* u. die übrigen Bücher von *J. Bapt. de Villoison: Nova versio gr. Proverbiorum, Cant. Cant., Ruthi, Thren., Danielis etc. Argent.* 1784. |
| | **B. Orientalische Uebersetzungen.** | | | | |
| **I. Chaldäische Paraphrasen** oder *Targumim* (תַּרְגּוּמִים). | Nach dem bab. Exil ward der aramäische, sog. chaldäische Vulgärdialect Volkssprache. Auf Wiedergabe u. Erklärung der h. S. in diesem Dialect bei öffentl. Vorlesungen scheint schon Neh. 8, 8 zu deuten. Allmählig wurden diese theils wörtlichen, theils paraphrastischen Interpretationen für den Volksgebrauch schriftlich fixirt. Vgl. *Zunz*, gottesdienstl. Vorträge d. Juden. Berl. 1832. | Wahrscheinl. schon vor Christi Geb. (nach *Eichh.* erst gleichzeitig mit dem Talmud) existirten solche Paraphrasen. (*Hengst.*, *Zunz*, *Haev.*). | — | Von den sämmtlichen vorhandenen Targumim erstreckt sich keins über das ganze Alte Testament. Der Text derselben, besonders die Punktation, sind in sehr unkritischem Zustande. Erst *Buxtorf* hat eine consequente Vokalisation nach den chaldäischen Abschnitten des Daniel und Esra eingeführt. Messianische Stellen aus den Targum. bei *Buxtorf, lexicon chald. talm. rabb. Bas.* 1639. *p.* 1268. | 1) Man nimmt einen mündlichen u. allmähligen Ursprung des Targ. an (*R. Azaria* u. *El. Levita*, vgl. *Carpzov*). 2) Ihre Entsteh. aus Glossemen u. Scholien (siehe *Wolf: Bibl. Hebr.* II, 1143). ——— Eine Spur targumischer Uebersetz. Matth. 27, 46. *Zunz* findet in *Gem. Schabb fol.* I, 15. 1 einen geschriebenen Targ. über den Hiob aus d. 1. Jahrh. erwähnt. *Pfannkuche* (in *Eichh.* A. Bibl. VIII, 427) vermuthet, dass *Josephus* die Targum. benutzt habe. |
| **1.** Das Targum des *Onkelos* zum Pentateuch (אונקלוס). | Ueber die Person des *Onkelos* giebt es nur unsichere Nachrichten. Nach den ältesten Angaben war er ein Proselyt u. Schüler des Gamaliel, des Lehrers des Ap. Paulus (Act. 22, 3, vergl. c. 5, 34 ff.) u. erhielt sein Targum aus dem Munde des R. Elieser und Josua. Vgl. ***Winer de Onkeloso ejusque paraphrasi chaldaica. Lips.*** 1820. | Allgemein: Nicht lange vor der Zerstörung des Tempels. ——— Vgl. *Anger: de Onkelo chaldaico etc. Partic. II. Lips.* 1846. | Nach *Berth.* u. *Eichh.*: Babylonien, a) wegen der reinen Sprache; b) wegen des Stillschweigens der jerus. Gemara. Siehe dagegen *Winer.* | Dieses Targum ist eine, in reiner chald. Sprache geschriebene, treue, meist wörtl. Uebers., welche sich genau an das Original hält; ist in der Erklärung dunkler Stellen und Ausdrücke gewissenhaft, in der der dogmat. Stellen noch sehr einfach. Grössere Zusätze enth. sie in den poet. Stücken, von denen manche für spätere Interpolationen erklärt werden. (So *Helvicus*, *Carpzov*; vergl. *Winer*, *Keil*.) — Vom Messias erklärt *Onk.* nur zwei Stellen (Gen. 49, 10 und Num. 24, 17). — | Abgedruckt ist der Text des *Onk.* öfters. Zuerst Bologna 1482 in Fol. mit dem hebr. Texte u. *Jarchi*'s Commentare, dann öfter im 15. u. 16. Saec., in der *Complut. Polyg.* 1517. Mit verbesserter Punktation in *Buxtorf*'s Rabbin. Bibel 1619 und in der Pariser und Londn. Polygl. 1657. ——— Ausführliche Kritik von *Samuel Dav. Luzatto: Philoxenus s. de Onkeloso chald. Pentat. etc.* Wien 1830. 8. |

| Name der Uebersetzung. | Verfasser. | Der Abfassung | | Kurze Charakteristik. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|
| | | Zeit. | Ort. | | |
| 2. Das Targum *Jonathan's* (יונתן בן עוזיאל) über die *Prophetae priores et posteriores.* | *Jonathan*, Sohn Uziel's, soll ein Schüler Hillel's (*Baba bathra c. VIII.*) gewesen sein und nach der Sage aus dem Munde der Propheten Haggai, Sacharja u. Maleachi seine Uebers. unter wunderbaren Ereignissen erhalten haben. *Eichh.* u. *Berth.* nehmen verschiedene Verfasser an, weil die historischen Bücher wörtlicher, als die prophetischen übersetzt sind. — Siehe dagegen: *Gesen.*, *de Wette*, bes. *Haevern.* (Einl. I, 2. S. 80). | 1) Allgemein: Vor Christo und vor *Onkel.*<br>2) Dagegen: im III. oder IV. Jahrh. (*Eich.*, *Berth.*, *Jahn* u. A.):<br>a. die KVV. schweigen;<br>b. die Sprache ist unreiner;<br>c. es finden sich Beziehungen auf spätere Gegenstände. (S. Widerlegung bei *Gesen.*, *de Wette*, *Haevern.*, *Keil*, *Herbst.*) —<br>3) *Zunz*: nach *Onkelos*, weil er ihn benutzt hat. | Unbekannt. | Die Uebersetzung ist freier und behandelt den Text mehr paraphrastisch, als die des *Onk.*, schmückt zum Theil aus mit Glossen und rabbinischen Sagen und trägt die jüdischen Meinungen und die theologischen Vorstellungen seiner Zeit in den Text (bes. im Buch Daniel). Seine Messiaslehre, die er oft in nichtmessianischen Stellen findet, nähert sich meist der neutestamentl. Auffassung. Seine Sprache ist der des *Onkelos* ziemlich ähnlich. (S. *Carpzov.*) | Ausgaben: Zuerst *Leiria* 1494. Fol. mit hebr. Text und arab. Comm. Dann in den Polyglotten u. rabb. Bibeln.<br>Mehrere Propheten wurden einzeln edirt. (Hoseas ed. v. *H. v. d. Hardt*, Helmst. 1702 u. abgedruckt durch *J. D. Michaelis.* Gött. 1775. 4.) |
| 3. Das Targum des Pseudo-jonathan. | Es giebt auch ein Targum zum ganzen Pentateuch, welches fälschlich dem *Jonathan* zugeschrieben wird, und ein sogenanntes jerusalemisches Targum zu einzelnen Stellen des Pentateuch; doch ist dieses wohl nur ein Auszug aus dem ersteren. | Nach *Augusti* nicht vor dem sechsten, nach *Zunz*, *Haev.*, *Keil* u. A. aus dem 7. Jahrhundert. | Unbekannt. | Dies Targum hat eine allegorische Auslegung, benutzt oft die Paraphrasen des *Onkelos*, hat willkürliche Combinationen und Spielereien mit dem Wortsinne, ist voll von Zusätzen u. Legenden, von denen die meisten sich im Talmud befinden.<br>Die Sprache wimmelt von späten Worten und Barbarismen. | Beide abgedruckt in d. Londn. Polygl. Tom. 4.; Bibl. *Bomb.* Ven. 1518 u. ö. Vgl. *Rosenm.* Handb. III, 8 f.<br>*Winer*, *de Jonathanis in Pent. paraphrasi chald. spec. I. Erl.* 1823.<br>*Petermann*, *de duab. Pent. paraphr. chald.* Berl. 1829.<br>*Seligsohn*, *de duabus Hieros. Pent. paraphr.* Bresl. 1858. |
| 4. Die Targumim zu den Hagiographen. | Mehrere unbekannte Verfasser.<br>Man hielt in ältester Zeit Joseph den Blinden (+ 325), Rektor zu Sora in Babylonien, für den Verfasser mehrerer Targg., doch wird dies schon von Schriftstellern des XIII. Jahrh. widerlegt.<br>(Vgl. *Zunz*), *Dathe*, *Eichh.*, *Berth.* und alle übrigen Kritiker. — | Unbekannt.<br>1) Die Rabbinen gaben verschiedene Abfassungszeiten an. —<br>2) *de Wette:* die Provv., Pss. u. Hiob in ein und derselben Zeit.<br>3) *Haev.*, *de Wette* u. A.: d. 5 Megilloth. in d. nachtalmudisch. Periode. | Unbekannt. | Es sind zu unterscheiden:<br>1) Ein Targ. über die Psalmen, Hiob u. die Proverbien: es schliesst sich (bes. d. Provv.) genau an das hebr. Original an und soll (nach *Dathe*, *Eichh.*, *Berth.*) mit der Peschito übereinstimmen. (Dagegen: *Haev.*) —<br>Das Targ. über die Pss. u. Hiob ist in der paraphrastischen Manier des *Jonathan* geschrieben. (*de Wette*, *Haev.*, *Keil* u. A.)<br>2) Ein Targ. über die fünf Megilloth: (Ruth, Esth., Klagel., Pred. u. Hohesl.).<br>Es ergeht sich am freiesten in willkürlicher Auslegung u. Ausschmückung und verleugnet den Charakter einer Uebersetzung fast ganz (*Keil*).<br>3) Zwei Targums zum Buch Esther, von denen das eine ein jerusalemisches ist.<br>*Haev.*: Es gab viele Targg. zu Esther, weil dies Buch zu den Lieblingsbb. des späteren Judenthums gehörte.<br>4) Ein Targ. über die Chronik, das sich durch Sprache, Styl u. hagadische Paraphrase ebenfalls als ein jerusalemisches zu erkennen giebt. — | 1—3 sind gedruckt in d. rabb. Bibel, der Antw., Paris. u. Londn. Polygl. u. meist auch einzeln.<br>Das 4. ist herausgeg. von *M. J. Beck: Paraphrasis chald. I et II libri Chron. e Cod. Erford.*, *Aug. Vind.* 1680 u. 83. (lückenhaft.)<br>Vollständiger und correkter von *Dav. Wilkens.* Amst. 1715. 4. |

| Name der [Ueb]ersetzung. | Verfasser. | Der Abfassung | | Kurze Charakteristik. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|
| | | Zeit. | Ort. | | |
| **Die [S]yrische [P]eschito.** (פשיטו = [ein]fache od. [ge]treue; *Berth.*: = κοινή; *Eichh.*: *simplex.*) | Unbekannt.<br><br>Allgemein:<br>1) ein Jude (*R. Simon.* Vgl. *J. Perles, meletemata Peschitthoniana.* Bresl. 1859.);<br>2) ein Christ (*Kirsch, Mich., Gesen., Hirzel, Haev., Keil*), besonders wegen der Interpretation der messianischen Stellen (nach *Dathe* ein Judenchrist);<br>3) mehrere Verfasser (*Eichh., Berth.*):<br>a) theils aus inneren Gründen,<br>b) theils aus Zeugnissen der Tradition.<br>Schon *Ephr. Syr.* deutet auf mehrere Verfasser hin.<br><br>Vgl. die Sagen der Syrer über den Ursprung der P. in *Barhebr. horr. myster.* und bei *Wiseman hor. syr.* p. 90. | Allgemein: im II. Jahrh., denn<br>a) nach *Ephr. Syr.* war sie bereits bei den Syrern allgemein recipirt;<br><br>b) das frühe Entstehen einer syrischen Literatur in Edessa deutet darauf hin.<br><br>S. *Hug, Haev., Keil* u. A. | Edessa. | Sie schliesst sich an den hebr. Text, aus dem sie geflossen, meist sehr treu an, giebt den Grundtext gewöhnlich sehr glücklich wieder und beschränkt sich selbst da, wo sie interpretirt, meist nur auf das Nothwendigste, ohne Fremdartiges in den Text hineinzutragen. —<br>Die P. erstreckt sich blos über die kanon. BB., die syr. Uebersetzung der Apokr. (herausgeg. von *de Lagarde* Lpz. 1861.) gehört ihr nicht an (*de Wette, v. Lengerke*).<br>*Credn.* u. *Gesen.* lassen auch die LXX benutzt werden, was Andere für spätere Interpolationen erklären. (So *Hirzel, Haev., Herbst, Keil.*)<br>*Semler*: Der Verfasser habe den hebr. Text der Hexapla gebraucht.<br>Dagegen: *Dathe, Eichh.*<br>Vgl. auch *C. Hirzel, de Pent. versionis Syriacae, quam Peschito vocant, indole.* Lps. 1825. *C. A. Credner, de proph. min. versionis Syr., q. P. v., ind.* Gött. 1827. | Ausgaben: in der Paris. Polygl. mit lat. Version des *Gabr. Sionita* nach einer fehlerhaften Handschr.<br>Ergänzt nach der Londn. Polygl.<br>Krit. verbessert: *N. T. Syriace etc.* ed. von *S. Lee.* Lond. 1823.<br>Einzeln herausgeg. ist: Der Pentateuch: v. *Kirsch.* Hof 1787.<br>Die Psalmen: von *Dathe.* Halle 1768.<br>———<br>Die nestorianische und monophysitische (karkaphische, *versio montana*) Uebersetzung sind nicht selbständige Versionen, sondern eigenthümliche Recensionen der Peschito. Ins Arabische sind aus der Peschito fast sämmtliche Bücher übersetzt worden, und zwar zu wiederholten Malen. Hieher gehören die arab. Uebersetzung in der Londoner Polyglotte (Richt., Ruth, Sam., Kön., Neh. 9, 28 — c. 13., Hiob, Chron.); ferner die von *Lagarde* (Materialien zur Gesch. und Kritik des Pentateuch. 1867) herausgegeb. Uebersetzung von Gen., Lev., Num., Deut. und die Psalmenausgabe vom Berge Libanon v. J. 1585 u. 1610. — Vgl. auch *Paulus, specimen versionum Pent. 7. arabicarum nondum editarum.* Jen. 1789. *E. Roediger, de orig. et ind. arab. librorum V. T. hist. interpretationis.* Hal. 1829. |
| **. Arabische Uebersetzungen aus dem Grundtexte.** | | | | | |
| Die Version von [R.] *Saadia Gaon.* | *R. Saadia Gaon* († 942) aus Fijum in Aegypten, Vorsteher der Schule zu Sora in Babylonien. *Tychsen* bezweifelt die Abfassung von *R. Saadia* u. nennt *Abu-Said* als Verf. *Schnurrer* und *Eichh.* vertheidigen die Authentie.<br>Ueber *Abu Said* vgl. u. IV b. | X. Jahrh. | Unbekannt. | Sie ist in erklärend paraphrastischer Art gemacht. Den targumischen u. rabbinischen Erklärungen sich annähernd bietet sie ein wichtiges Denkmal der rabbinisch. Sprach- und Bibelkunde dar.<br>Für die Kritik des Textes selbst ist sie ihrer späteren Entstehungszeit wegen unwichtig. | Der Pentateuch zuerst gedruckt zu Const. 1546 mit hebr. Schrift; dann in Polygl. Par. T. 6. u. Lond. T. 1., Gen. u. Ex. bei *Lagarde*, Materialien 1867, Jesaias von *Paulus*, Jena 1790. |
| Die Uebersetzung [e]inzelner [Th]eile des [A.] T. in den Polyglotten. | Von einem jüdisch. Verfasser; doch das Stück aus Nehem. scheint später von einem Christen nach der Peschito interpolirt worden zu sein (*Rödiger*). | XI. Jahrh. | Unbekannt. | Sie giebt den Sinn treu wieder und ist aus dem hebr. Urtexte gemacht. Von ihr ist nur vorhanden: d. B. Josua, 1 Kön. 12 bis 2 Kön. 12, 16 und Nehem. 1 — 9, 27. | Vergl. *Maurer*: Comm. über das Buch Josua. |

| Name der Uebersetzung. | Verfasser. | Der Abfassung | | Kurze Charakteristik. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|
| | | Zeit. | Ort. | | |
| c. Eine Uebers. des Pentateuchs (*Arabs Erpenii*). | Von einem afrikanischen Juden. | XIII. Jahrh. | Unbekannt. | Sie ist im vulgär arab. Dialekte nach dem masorethischen Texte gemacht und von *Erpenius* herausgegeben worden. | *Pentateuchus Mosis Arabice.* L. B. 1622. kl. 4.<br>Vergl. *Hottinger: thesaurus philol.* p. 271 sequ. |
| d. Psalmen-Uebersetzung. | *R. Japhet ben Heli.* | X. Jahrh. | Unbekannt. | Vom Standpunkt der Karäer aus. | ed. *Barges*, Par. 1861. |
| e. Uebersetzung der *proph. posteriores.* | Unbekannt. | Unbekannt. | Unbekannt. | — | Davon herausgegeben: Hosea in *Merx*, Archiv 1867. |
| **IV. Die samaritanische Uebersetzung des Pentateuchs.** | Unbekannt.<br>Nach neueren Angaben soll der Hohepriester *Nathanael* († 20 J. v. Chr.) der Verf. sein.<br>(Vgl. *Paulus* N. Repert. I. S. 148 ff. u. *Winer de versionis Pentateuchi Samar. indole.* Lps. 1817. *S. Kohn*, *de Pent. sam. ejusque cum versionibus antiquis nexu.* Bresl. 1865. *Ders.* Samaritanische Studien. Bresl. 1868.) | *Gesen.* und *Juynboll*: bald **nach** Christi Geburt.<br>*Frankel*: **nach** Muhammed. | Unbekannt. | Die Uebersetzung im samaritanischen Dialekte folgt ihrem Texte (der samaritan. Recension) wörtlich, nur in der Umschreibung der Gottesnamen u. in der Beseitigung der Anthropopathieen ahmt sie der Manier der Targumim nach, stimmt besond. häufig mit *Onkelos* überein, doch weicht sie auch in schwierigen Stellen von ihm ab. — | In Europa wurde sie erst bekannt durch einen Codex, welchen *della Valle* 1616 nach Rom brachte, u. den *Joh. Morinus* in der Par. Polygl. mit einer fehlerhaften latein. Version abdrucken liess, woraus sie in die Londn. Polygl. überging. Ausserdem sind einzelne Stücke öfter gedruckt.<br>Vergl. *Fr. Ullmann: Chrestom. Samarit.* Lips. 1837. |
| a. Die griechische Uebersetzung des samaritanischen Pentateuchs. | Unbekannt. | Unbekannt. | Unbekannt. | Bei den KVV. des 3. u. 4. Jahrh. u. in Handschrr. finden sich Fragmente oder Scholien aus einer griech. Uebers. des Pentat. unter dem Namen τὸ Σαμαρειτικόν. Man hält diese Scholien<br>a) für keine besondere Uebersetzung, sondern nur für übersetzte Auszüge aus der samaritan. Version. — So: *Castell.*, *Vossius*, *Herbst.* Dagegen: *Gesen.*, *Winer*, *Juynboll.*<br>b) Sie gehören nur einer die LXX berichtigenden und erläuternden Recension an. (So *Eichh.*, *Haev.*)<br>c) Sie sei die nur an einzelnen Stellen geänderte alexandr. Uebersetzung.. (So *Hengstenb.*) | Verzeichniss dieser Scholien in *Br. Walton. Prolegg.* XI, 14.<br>Vgl. *Juynboll: Commentarii in histor. gentis Samar.* L. B. 1846. 4. |
| b. Die samaritanisch-arabische Uebersetzung des *Abu Said.* | *Abu Said*, ein Samaritaner, verfertigte nach dem Untergange der samaritan. Sprache für seine Volksgenossen eine arabische Uebersetzung aus dem samarit. Pentateuch. | Im XI. oder XII. Jahrh. | Aegypten. | Er übersetzte mit Zuziehung der samaritan. Uebersetzung u. des *Saadias* in wörtlicher Treue und mit einiger Hinneigung zum jüdischen Texte. | Im J. 1208 verfasste *Abul Baracat* Scholien zu dieser Version. Daraus entstanden zwei Recensionen:<br>1) die ägyptische von *Ab. Said*,<br>2) die syrische von *Abul Baracat*, die später in den Handschrr. mit einander vermischt worden sind.<br>Vollständig edirt ist bis jetzt nur:<br>*Librum Geneseos sec. arabicam Pentat. versionem ab Abu Saido ed. Abr. Kuehnen.* L. B. 1851. |

| Name der Uebersetzung. | Verfasser. | Der Abfassung Zeit. | Ort. | Kurze Charakteristik. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|
| **V. Persische Uebersetzung des Pentateuchs.** | Der Jude *Jacob*, Sohn Josephus Tawus. (*Tawus* = Pfau [*Lorsbach*]. Gewöhnlich wird *Tawus* erklärt = *Tusensis* von der Stadt Thus in Chorasan). | Allgemein: im IX. oder X. Jahrh. (So *de Wette*.) —— *Lorsbach*: (in Jen. A. L. Z. 1816. N. 58.) im XVI. Jahrh. | Unbekannt. | Sie überträgt den masorethischen Text in buchstäbl. Weise, ähnlich wie *Aquila*, hat selbst hebräische Constructionen und Wörter recipirt, stimmt in exegetischer Hinsicht mit *Onkelos* überein und trifft in manchen Stellen mit *Saadia* zusammen. (Siehe *Rosenmüller de versione Pentat. persica*. Lips. 1813.) | Sie befindet sich in der Londn. Polygl. Thl. IV. Zuerst gedruckt in Constant. 1546. Eine noch unbekannte pers. Version der Proverbien hat *Hassler* in Paris. Handschrr. gefunden (siehe theol. Studd. u. Kritt. 1829. S. 429 ff.). |

## C. Die lateinische Version und ihre Tochterversionen.

| Name der Uebersetzung. | Verfasser. | Der Abfassung Zeit. | Ort. | Kurze Charakteristik. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|
| Die *Vulgata*. | *Hieronymus*, während er noch mit der Verbesserung der Itala beschäftigt war, verfasste eine neue Uebersetz. unmittelbar aus d. hebr. Grundtexte, welche aber aller Vortrefflichkeit ungeachtet in der latein. Kirche ungünstig aufgenommen, indem sie von *Rufinus* unter Berufung auf die Approbation der LXX durch das N. T. als ketzerisch verworfen, selbst von *Augustinus* gemissbilligt und erst nach *Hieron*. Vertheidigung anerkannt u. benutzt wurde. — Kirchliche Approbation erlangte sie zuerst in Gallien, später von Greg. d. Gr., und 200 Jahre nachher wurde sie im Occident die allgemein recipirte Kirchen-Uebersetzung.<br>Zur Zeit Carl's d. Gr. ward das Bedürfniss einer Revision des durch Vermischung der Itala und Vulgata entstandenen corrumpirten Textes fühlbar. *Alcuin* unternahm dieselbe um d. J. 802 mit Hilfe des Originals und der besten Handschriften.<br>Im 11. Jahrh. wurde sie durch *Lanfranc* abermals verbessert und erhielt im 12. Jahrh. durch Kardinal *Nicolaus* neue Berichtigungen. Um diese Zeit beginnen die sogenannten *Epanorthotae* oder *Correctoria biblica* neue Textesverbesserungen, doch verfuhr man dabei mehr exegetisch, als kritisch und veranlasste dadurch heftige Streitigkeiten Seitens der Dominikaner.<br>Seit Erfindung der Buchdruckerkunst wurde die Verschiedenheit des Textes der Vulg. in den gedruckten Ausgaben erst recht offenbar und als das Concil. Trident. 1546 (*Sess. IV, decr. de ed. et usu ss. ll.*) sie zur authentischen (*statuit et declarat, ut haec — pro authentica habeatur*) erhob, so musste auch eine authentische Ausgabe derselben angeordnet und bewerkstelligt werden.<br>Vergl. *Leand. v. Ess*: Pragmat. krit. Gesch. der Vulgata. Tüb. 1824. *Reusch*, Erklärung der Decrete des Trienter Conc., welche sich auf die Vulgata beziehen. Kath. 1860. I, 641. | Zwischen den Jahren 385—405. | Unbekannt. | *Hier*. benutzte gute hebräische Handschriften, hielt sich an die exegetische Tradition der Rabbinen und bediente sich zugleich der früheren Uebersetzungen. Er vermied in seiner Arbeit ebenso sehr allzugrosse Wörtlichkeit, als auch willkürliche Abweichungen vom Originaltexte, so dass sie alle alten Versionen an Genauigkeit u. Treue übertrifft, obschon Einiges eilig gearbeitet (die salomonischen Schrr. in drei Tagen), und bisweilen aus Scheu vor Neuerungen auf die Itala mehr als billig Rücksicht genommen ist.<br>——<br>Vergl. *Jahn*, *Haev.*, *de Wette*, *Reusch*.<br>Von den Apokryphen hatte *Hier*. nur Tobith und Judith aus chaldäischen Originalen übersetzt, die übrigen Apokryphen wurden aus der Itala beibehalten; ebenso das *psalterium gallicanum*, welches jedoch *Hier*. revidirte (s. o.). | Die erste gedr. Ausg. der ganzen Vulgata erschien 1462 zu Mainz, später (correcter) in der Compl. Polygl. (Vorher schon eine Ausgabe ohne Druckort und Jahreszahl.) — *Rob. Steph.* corrigirte und besorgte 8 Ausgaben. Unter Papst Pius IV. wurde eine neue Ausg. begonnen, die unter Sixtus V. 1590 erschien. Später gab Clem. VIII. 1593 eine neue, vielfach emendirte Ausgabe, welche in der katholischen K. die Normalausgabe geblieben ist, heraus, deren Text in allen folgenden Ausgg. unverändert wiederholt worden ist.<br>Die neuesten Ausgg. sind:<br>von *Leand. v. Ess*. 3 Partes. Tub. 1822 u. 24.<br>*Edit. nova auctor. P. M. Leonis XII. excusa*. Frcf. 1826. 8.<br>Handausgg.: von *Kistemaker* (Münster 1823);<br>von *Galura* (Innsbr. 1834. 35. 3 Bde. 4.);<br>von *V. Loch* (Regensb. 1849);<br>von *F. v. Allioli* (Landsh. 1853).<br>Vergl. auch *Hug*, über eine Handschr. der lat. Uebers. des A. u. N. T. nach *Alcuin*'s Ausgabe. Zeitschr. f. d. Erzb. Freiburg II, 1. — *C. Vercellone variae lectiones Vulgatae*. Rom 1860 ff.<br>Die den Ausgaben in der Regel vorangeschickte *praefatio ad lectorem* ist von *Bellarmin*.<br>Ueber den Unterschied der Ausgaben Sixtus V. u. Clemens VIII. vgl.: *Th. James, bellum papale s. concordia discors*. Lond. 1660. 4. |

| Name der Uebersetzung. | Verfasser. | Der Abfassung. | | Kurze Charakteristik. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|
| | | Zeit. | Ort. | | |
| Töchter der Vulgata. | | | | | |
| 1. Die angelsächsische Uebersetzung des Pentateuchs und des Buchs Josua. | Der Abt *Aelfrik.* | X. Jahrh. | Unbekannt. | Sie ist nicht aus der LXX. (*Eichh.* u. *Berth.*), sondern aus der Vulgata geflossen, sowie auch die aus späterer Zeit stammende Uebersetz. des Psalters von einem unbekannten Verf. | *Heptateuchus liber Job. et Evang. Nicodem. Anglo-Saxonice etc. Ed. ex manuscrr. codd. Edw. Thwaites.* Oxon. 1698. *Psalterium Davidis Latino-Sax. vetus ed. Jo. Spelman.* Lond. 1640. 4. |
| 2. Die arabischen u. persischen Uebersetzungen der Vulgata. | Unbekannt. | Unbekannt. | Unbekannt. | Für die römischen Christen im Oriente ist die Vulgata öfter ins Arabische übersetzt und der Psalter ins Persische. (*Walton* kannte zwei handschriftliche pers. Psalter.) | Gedruckt ist die ganze Bibel auf Veranstaltung der Propaganda, Rom 1671. — Abdruck durch die Bibelgesellschaft, Lond. 1822. |

# Vierte Tabelle.

## Der Kanon des Alten Testaments.

| Name des Kanons. | Eintheilung des Kanons. | Zählung der Bücher des Kanons. | Sammlung des Kanons. | Abschluss des Kanons. | Historische Bemerkungen über den Kanon. |
|---|---|---|---|---|---|
| Das Wort *κανών* (= Vorschrift, Regel), in der vorchristl. Zeit auf relig. Dinge nicht angewendet (*Credner*), wurde in Anlehnung an den neutestamentl. Sprachgebrauch (Gal. 6, 15 f. Phil. 3, 16.) von der ältesten christl. Kirche in der speciellen Bedeutung „der Richtschnur für Glauben und Leben“ gebraucht (*κανὼν τοῦ σωτηρίου κηρύγματος, κ. τ. ἀληθείας*); bezeichnet demgemäss zunächst nicht den Umfang, sondern den Inhalt der h. Schriften nach seiner Gesammtsubstanz. Daran schliesst sich, zuerst bei *Athanasius* (*Credner*: *Porphyrius*) die | I. Allgemeine Eintheilung: 1) im hebr. Kanon: a) in Gesetz, תּוֹרָה; b) in Propheten, נְבִיאִים; c) in (andere heilige) Schriften, כְּתוּבִים = ἁγιόγραφα. — 2. In der LXX nach dem Inhalte: a) in histor., b) in proph., c) in poetische Bücher. Diese Eintheilung ist von der LXX in die Vulgata u. luther. Bibelübersetzung übergegangen. — | Die Zählung der Bücher ist verschieden. 1) Zur Zeit des *Josephus* war die Eintheilung in 22 BB. schon gebräuchlich u. war es nach *Orig.* noch bis in die Mitte des 3. Jahrh. Sie rührt wahrscheinlich von einem alexandrinischen Juden her und ist dem Alphabete nachgekünstelt, wobei d. B. Ruth mit dem B. der Richter u. Klagel. mit Jerem. zusammengezogen wurden. *Josephus* zählt 5 Gesetzbücher, 13 prophet., 4 welche Hymnen auf Gott und Lebens- | Es gab anfängl. mehrere für sich bestehende Sammll. der alttest. BB. (vom Gesetz, den Proph., Psalmen; am spätesten scheinen die Hagiogr. gesammelt worden zu sein), welche allmählig erweitert u. vervollständigt zuletzt zu einem Ganzen verbunden wurden. A. Dass es schon vor dem Exile solche Sammlungen gab, das beweisen 1) Stellen, wie Deuter. 17, 18. 1 Sam. 10, 25. Spr. 25, 1. Sach. 7, 12. 2 Chron. 17, 7—9; 2) die genaue Kenntniss des Gesetzes, die in allen Proph. und Hagiogr. zu finden ist; 3) die vielen Beziehungen späterer Propheten auf die früheren; 4) die Pss., Proverbb. u. die ältesten hist. Schrr. werden von den Proph. benutzt (*Caspari*); 5) die Stellen Dan. 9, 2 u. Jes. 34, 16 beweisen für | I. Für die herkömmliche Meinung, dass durch Esra und Nehemia auch der Abschluss des Kanons erfolgt sei, sprechen folgende Gründe: a) die Zeugnisse der jüdischen Tradition; b) das Buch Jes. Sir., obschon in hohem Ansehn bei den Juden u. ursprünglich hebräisch verfasst, wurde nicht mehr in den Kan. aufgenommen (so *Zunz*, *Oehler*), und setzt c) im Prologe selbst die kanon. Schriften als eine langst geschloss. Sammlung voraus, indem er ihre 3 Theile (*ὁ νόμος, οἱ προφ. καὶ τὰ ἄλλα πάτρια βίβλια*) ausdrücklich nennt. So *Haev.*, *Keil*, *Hengst.* u. A. Dagegen lassen nach dieser Stelle bei Sir. die 3. Klasse der Schrr. noch nicht geschlossen sein: *de Wette*, *Hitzig*, *Bedepennig* u. A. Namentlich spricht dagegen der Umstand, dass | **1. Der palästinensische Kanon.** Nach Abschluss d. alttestamentlich. Kanons stand der Umfang desselben so fest, dass keine andere Schrift, selbst d. Buch Sir. nicht, mehr darin Aufnahme fand. Zwar sind auch noch innerhalb der ersten Jahrhunderte unserer Zeitrechnung einige Bücher von Rabbinen angefochten worden (*Berth.*, *Eichh.*, *Jahn*, *de Wette*; vgl. dageg. *Haer.*, *Keil*), aber nicht aus histor. Gründen, sondern aus dogmatischen Vorurtheilen. Vgl. *Delitzsch*, talmudische Studien. Luth. Zeitschrift 1850. S. 280 ff. **2. Der alexandrinische Kanon.** Die alex. Version des A. T. wurde schon früh mit theils |

| Name des Kanons. | Eintheilung des Kanons. | Zählung der Bücher des Kanons. | Sammlung des Kanons. | Abschluss des Kanons. | Historische Bemerkungen über den Kanon. |
|---|---|---|---|---|---|
| Uebertragung des Begriffs auf die Schriften, welche diesen normativen Glaubensinhalt enthalten (*βιβλία κανονιζόμενα, πιστευθέντα θεῖα εἶναι ep. fest. ed. Ben.* I. 961.), *Keil, Oehler.*<br><br>*Semler* (Abhandlung von freier Untersuchung des Kanons): *κανών* bedeute „Verzeichniss" u. kanon. BB. die zum Vorlesen bestimmten u. in den Index der kirchlich. Vorlesebücher eingetragenen Schriften."<br><br>Dagegen siehe *Planck: Nonnulla de significatu Canonis etc.* ed. in den *Commentt. theol.* von *Rosenmüller*. *Fuldner* und *Maurer*: *Haev.* (Einl.), *Oehler* (in *Tholuck's* litter. Anz. 1842) u. A.<br><br>Die Anknüpfung des kirchlichen Sprachgebrauchs an den der alexandrinischen Grammatiker, die mit *κανών* die Reihe der griech. Dichter bezeichneten, welche als vollendete Muster ihrer Gattung galten (Classiker), ist nicht wahrscheinlich.<br><br>Vgl. noch *Credner*, zur Geschichte des Kanons. Hal. 1847. *Oehler*, Art. Kanon in *Herzog* R.-C. | II. Besondere Eintheilung.<br><br>A. Das Gesetz in 5 BB. (*Pentateuch*)<br><br>B. Die Propheten in:<br>a) נְבִיאִים רִאשׁוֹנִים *proph. priores* (d. i. die prophet.-histor. Bücher: Jos., Richter, Sam. u. Kön.) und<br>b) נְבִיאִים אַחֲרוֹנִים *proph. posteriores* (Weissagungsbücher).<br><br>Diese zerfallen wieder in:<br>α) נְ׳ גְּדוֹלִים grosse (Jes., Jer. u. Ezech.), u.<br>β) נְ׳ קְטַנִּים kleine (*τὸ δωδεκαπρόφητον*, die 12 übrigen klein. Proph.).<br><br>C. Die Hagiographen (*ἁγιόγραφα*, כְּתוּבִים)<br>a) in die 5 Megil'oth, welche bei den grossen Festen vorgelesen wurden; חָמֵשׁ מְגִלּוֹת (Hohesl., Ruth, Klagel., Pred. u. Esther);<br>b) in die poetischen Bücher אמת (Hiob, Prov. u. Psalmen); | vorschriften enthalten. Er rechnet somit zur 3. Abtheil. nur die davidischen und salomonischen Schrr., so dass alle übrigen Hagiographen die Zahl der prophet. Mittelabtheilung vergrössern.<br><br>2) Später wurde (unter Isolirung von Ruth u. Klagel.) von jüdisch. Gelehrten die Zahl auf 24 BB. erhöht, welche bereits IV. Esra sich findet. Seit dieser Zeit pflegten nun auch die Rabbinen ihre heiligen Schriften mit dem Namen: עֶשְׂרִים וְאַרְבָּעָה, d. i. die 24 zu bezeichnen. cfr. *Baba bathra* f. 14. c. 2.<br><br>3) *Epiphanius* zählte 27 BB., weil er von den BB. Sam., Kön. u. Chron. je 2 BB. zählte.<br><br>4) Die Zahl von 39 BB., erhält man, wenn man die kl. Proph., Esra u. Nehem., die BB. Sam., der Kön. und Chronica einzeln zählt.<br><br>*Eichh.* folgerte aus Sirach c. 45—46 die damalige Ordnung der bibl. BB.<br>Dagegen: *Berth.* u. *de Wette.* | Sammlungen prophetisch. Schriften im Exil. *Keil.* (Aber das ist wohl an beiden Stellen eine sprachlich unhaltbare Missdeutung des Wortes סֵפֶר.) Vergl. *Keil* Einl. §. 156. *Hengstenb.* (Beitrr. I. S. 32 ff.<br><br>B. Nach dem Exile trat mit der Wiederherstellung des Heiligthums und Kultus, mit dem in dieser Zeit beginnenden Aussterben der althebr. Sprache und der Prophetie zur Zeit Artaxerxes I. immermehr das Bedürfniss nach einer vollstand. Samml. d. heil. Schrr. hervor.<br>Dass dieses Streben zur Zeit Esra's u. Nehemia's auf Veranstaltung der Samml. hingewirkt habe, schliesst die Apologetik aus folgenden Gründen:<br>a) schon *Joseph.* (*c. Ap. L.* I. c. 8) hält die 22 BB. vor Artax. für göttlich, die nach ihm geschrieb. für weniger glaubwürdig;<br>b) nach der einstimmigen Tradition der Juden war mit dem Propheten Maleachi der inspirirende heilige Geist von Israel gewichen (*Hengst., Haev.*);<br>c) es führen darauf auch die anderweitigen jüd. Legenden z. B. von der wunderbaren Wiederherstellung der alttestamentlichen BB. durch Esra, sowie die talmud. Sage, dass die Mitglieder der grossen Synagoge die Sammlung vollzogen hatten;<br>d) auch nach 2 Maccab. 2, 13 soll Nehemia verschiedene heil. Schriften gesammelt haben.<br>Die hier genannten 3 bis 4 Arten von Büchern sind:<br>a) *τὰ περὶ τῶν βασιλέων* = die histor. BB. oder *prophet. priores* (*Hengst., Haev.*), oder = die Chron. (*Movers*, ähnl. *Oehler*); | zu Esra's Zeit die BB. Esra, Nehemia, Chron. in ihrer gegenwärtigen Gestalt nicht vorgelegen haben können. Siehe u. Tab. XIV.<br><br>II. Man lässt den Kanon allmählig u. zwar nicht von einem Manne oder durch einen förmlichen Beschluss zu Stande gekommen sein, nämlich:<br>a) in der Zeit zwischen Esra u. den Maccab. (so *Perth., de Wette, Hitzig, v. Lengerke*);<br>b) nach dem Ende des babyl. Exils (so *Eichh.*);<br>c) nicht vor der Maccab. Zeit wegen der letzten Cpp. im Dan. und der Genealogie der Chronik (*Bauer, Augusti*);<br>d) in der maccab. Zeit, wegen 2 Macc. 2, 14;<br>e) nach der Maccab. Zeit (*Spinoza, Hobbes*).<br><br>III. *Movers* (*loci quid. histor. cm.*) lässt zwar die histor. u. prophet. BB. von ein u. derselben Hand zusammengestellt, doch den Abschluss der Hagiogr. und somit des ganzen Kan. erst im II. oder III. Saec. n. Chr. erfolgt sein.<br><br>Gründe:<br>1) Nach Neh. c. 8, 15—18 hatten die palast. Juden noch kein vollständiges Exemplar des Pentateuchs;<br>2) erst im 4. Saec. n. Christ. sei der Pent. allein für kanonisch gehalten u. mit den andern BB. vereinigt worden;<br>3) die Hagiographen seien lange vom Kan. ausgeschlossen gewesen, da<br>a) in den Synagogen nur das Gesetz u. die Propheten vor- | aus d. Hebräisch. übersetzten, theils griechisch abgefassten Produkten der späteren jüd. Literatur vermehrt. Daraus entstand die Meinung, dass die ägypt. Juden einen von dem hebräischen verschiedenen, durch die Apokryphen erweiterten, — alexandrinischen Kan. anerkannt hätten.<br>So besonders die kathol. Kritiker: *Jahn, Herbst, Scholz*, um das kanon. Ansehen der Apokryphen zu stützen. — Ausser ihnen noch: *Semler, Corrodi, Münsch., Aug.*<br>Sie berufen sich:<br>a) auf *Hieron.*, der die Judith unter die Hagiographen rechne (*Jahn*);<br>b) auf den Gebrauch der Apokryph. bei den KVV. —<br><br>Dagegen ist der Sachverhalt dieser, dass die alte Praxis der Alexandriner aus Mangel eines bestimmten Begriffes vom Kanon eine weitherzigere war, dass sie aber die Meinung, einen besondern Kanon gegenüber dem palästinensischen aufzustellen, nicht gehabt haben; denn<br>1) der Enkel des Jes. Sir. kennt keine Verschiedenheit zwischen dem hebr. und griech. Kanon;<br>2) *Philo* citirt einerseits die apokryph. BB. niemals, andrerseits dehnt er die Inspiration weit über die Gränzen des Kanons aus und schreibt sie auch sich selbst zu (*Oehler*);<br>3) *Joseph.* erklärt alle nicht im hebr. Kanon befindlichen Schrr. für minder glaubwürdig, ob- |

| Name des Kanons. | Eintheilung des Kanons. | Zahlung der Bücher des Kanons. | Sammlung des Kanons. | Abschluss des Kanons. | Historische Bemerkungen über den Kanon. |
|---|---|---|---|---|---|
| | c) die übrigen BB. (Daniel, Esra u. Nehem., u. Chron.). | *de Wette*: Nach Luc. 24, 44 u. Matth. c. 23, 35 scheinen z. Zeit des N. T. die Psalmen die erste u. die Chron. die letzte Stelle unter den Hagiographen eingenommen zu haben.<br><br>Der Talmud (a. a. O.) weist dem Buche Jesajah unter den grossen Propheten die letzte Stelle zu. | b) *τῶν προφητῶν* = *proph. poster.* (*Hengst.*, *Haev.*);<br>c) *τὰ τοῦ Δαβίδ* = die Hagiographen (*Movers*: eigentlich nur das 1. Buch der Psalmen als *pars pro toto*);<br>d) *καὶ ἐπιστολὰς βασιλ.* etc. = das Buch Esra (*Movers.*).<br><br>Die Tradition von der grossen Synagoge, welche Esra u. Nehemia in der Sammlung unterstutzt und den Zaun (סְיָג) um das Gesetz gezogen haben soll, hat in der Schrift selbst Anhalt an Stellen wie Neh. 8, 13. Mal. 3, 16. Coh. 12, 12 f. Indess ist die Reihe der Männer, welche zu dieser gerechnet werden, nicht auf Zeitgenossen Esra's und Nehem. zu beschranken. Nach *Talm. Aboth.* I, 2 gehört noch Simon d. Gerechte, der Zeitgenosse des älteren Jesus Sirach, dazu.<br><br>Vgl. *Jo. Rau*, *diatr. de synag. magna.* Traj. ad Rh. 1726. *Heidenheim*, Untersuch. üb. die Synag. in Stud. u. Krit. 1853. H. 1. | gelesen wurden (cfr. Act. 15, 21. c. 13, 13);<br>b) im 2 Maccab. 15, 29 werde der ganze Kanon nur *ὁ νόμος καὶ οἱ προφῆται* bezeichnet;<br>c) die neueren Juden legten den Ketubhim nur einen geringeren Grad von Inspiration bei und<br>d) Daniel wurde unter die Hagiogr. gestellt.<br><br>Dagegen *de Wette*, *Hengst.*, *Keil*, *Haev.* u. A. — *Oehler* (*Tholuck's* lit. Anz. 1842. N. 49).<br><br>IV. *Bleek*: um die Zeit der Zerstörung Jerusalems ward durch die Schulen der palästinensischen Juden der Kanon abgeschlossen. | schon er sich meist der LXX bediente;<br>4) *Justin. Mart.* gebraucht nirgends die Apokr. (*Oehler*);<br>5) zur Zeit des *Orig.* zogen die ägypt. Juden die Version des *Aquil.* der LXX vor.<br>So: *Eichh.*, *Berth.*, *de Wette*, *Oehler*, *Haev.*, *Keil* u. A.<br><br>**3. Der Kanon der Samaritaner**<br><br>enthielt nur den Pentateuch.<br>Vom Buch Josua haben sie nicht das Original, sondern eine sehr späte arab. Uebersetzung (*de Wette*). |

Ueber die Stellung der Apokryphen zum Kanon vgl. ausser Col. 6, 2:

1) für die Apokryphen: *Stier*, die Apokryphen. 1853.
   *Hengstenberg*, Ev. K.-Z. 1853. 54 ff. 1854. 29 ff.
2) gegen die Apokr.: *Ph. F. Keerl*, die Apokryphenfrage aufs Neue beleuchtet. 1855.
3) vermittelnd: *Bleek*, Stud. Kr. 1853. II.
   *Oehler*, Art. Kanon bei *Herzog*.

## Fünfte Tabelle.

# Die hermeneutische Behandlung des Alten Testaments.

## I. Bei den Juden.

### a. Bei den Talmudisten und rabbinischen Schriftstellern.

Erst nach d. Abschlusse des Kanons wurde das Studium des A. T. wissenschaftl. behandelt. Die jüdischen Interpreten machten besond. den legislativen, rituellen und ceremoniellen Inhalt der Thora zum Gegenstande ihrer Forschungen.

I. Im Talmud unterscheidet sich eine doppelte Schriftserklärung (מִדְרָשׁ): die halachische (הלכה, *iteratio, regula*) und die hagadische (הגדה, *dicta, sermones*).

Die Halacha umfasste die Gesetzesvorschriften, die Hagada die freien Auslegungen und alle übrigen wissenschaftlich. Erzeugnisse. (*Zunz*; *Hirschfeld*, Geist der talmud. Exegese. Berl. 1840 [Halachische Exegese]. 1847 [Hagadische Exegese].)

Die Rabbinen unterschieden
a) den eigentlichen Sinn (מַשְׁמָע *sensus innatus*) und
b) den abgeleiteten (דְּרָשָׁה, מִדְרָשׁ *sensus illatus*).

Obwohl ihre Exegese nicht geradezu auf Vernichtung des einfachen Sinnes ausgeht, so fehlt ihr doch das organische und geschichtliche Begreifen des Textes, daher sie nicht blos mechanisch und oberflächlich, sondern auch oft gezwungen und unwahrhaftig ist und nicht selten in leere und willkürliche Spielereien und juridischen Formelkram ausartet.

II. Die grossen Rabbinen des Mittelalters.

Vom 10. Jahrhundert an kam, zusammenhängend mit dem allgemeinen literarischen Aufschwung der Juden im südwestlichen Europa, auch eine wissenschaftlichere Behandlung der alttestamentl. Exegese in Aufschwung, und erreichte, wenn schon im Allgemeinen von den Schranken

### b. Bei den hellenistischen u. alexandrin. Juden.

Die hellenistisch., namentlich die alexandrinischen Juden hatten besonderes Interesse an dem dogmatisch-speculativen Gehalte der Schrift nach philosophischem Systeme. Daher bildet sich bei ihnen, je mehr sie sich im Verkehr mit griech. Philosophen allmählig eine Menge von Ideen, die der Offenbarungsreligion des A. B. fremd waren, angeeignet hatten, im Gegensatz der talmud. u. rabb. Schrifterklärung

die allegorische Exegese aus.

Anfänge dieser Interpretation lassen sich schon bei dem Juden *Aristobulus*, einem Aristoteliker (180 vor Chr.), nachweisen. Von ihm finden sich Fragmente seines Comm. über die BB. Mosis, deren Aechtheit *R. Simon* u. *Hody* bezweifelt, dagegen *Valkenaer* vertheidigt, in *Eichh.*'s allg. Bibl. d. b. Litt. V. S. 253 ff.

Ihr huldigten auch
1) die Therapeuten. (Vergl. *Philo de vita contempl.*) Nach *Philo* betrachteten sie die νομοθεσία (d. i. die ganze heil. Schr.) als ein lebendiges Wesen (ζῶον) und hielten die Worte für den Leib, für die Seele aber den tieferen, unter den Worten verhüllten Sinn.
2) Die Essäer. (*Philo, quod omnis probus liber*. Opp. II, 458., *Olsh.*, *Gfrörer*.)

### c. Bei jüdischen Sekten.

1. Bei den Karäern oder Karachiten.

Sie verwarfen die mündliche Tradition u. alle talmudische Satzungen u. erklärten d. A. T. einfach u. natürlich, in der Regel auch frei von hagadischen Abschweifungen, ohne jedoch an dem Buchstaben zu kleben und den geistigen Sinn zu verkennen. In ihren Auslegungen wenden sie die metaphorische Erklärung öfter an, als die talmud. Rabb. u. sind im Allgemeinen tiefer als jene in den Geist des A. T. eingedrungen. (Vgl. *Keil*.) Ueber den Karäer *Aharon ben Joseph* im 13. Jahrh. vergl. *Hirschfeld* und über seinen Comm. *de Rossi*.

2. Bei den Kabbalisten: philosoph.-mystische Auslegung.

Die Kabbalisten, die jüdischen Theosophen des Mittelalters oder (nach *Delitzsch*) die jüdischen Gnostiker, suchten ihre aus einer Verschmelzung neuplatonischer u. orientalischer Speculationen mit der alt-

## II. In der

### 1. In der ältern Kirche bis zur Reformation.

#### a. In der patristischen Zeit.

1. Die apologetisch-dogmatische Exegese.

Die Exegese der KVV. suchte den Gehalt d. A. T. mit dem christlichen Bewusstsein u. Lehrsystem in Einklang zu bringen und verfällt daher, unter Benutzung der rabbin. Willkürlichkeiten, einerseits in den Missgriff einer einseitigen Berücksichtigung der messian. Stellen, welche zu Vernachlässigung des logischen und hist. Zusammenhangs führt, andrerseits in das Bestreben, durch gekünstelte Auslegung die Identität der alttestamentlichen mit der neutestamentlichen Lehre möglichst hoch zu treiben.
So bereits *Clem. Rom.*, *Barn.*, *Just. M.*, u. die Apologeten des 2. Jahrh.

Dagegen fassten die antijüdischen Gnostiker das A. T. meist streng wörtlich auf.
Hierher gehören die *Antitheses* des *Marcion* (hrsg. v. *A. Hahn*, Königsb. 1823), während andere Gnostiker (*Valent.*) allegorisirten.

2. Die allegorische Auslegung der alexandrinischen Schule.

Die ersten grösseren exegetischen Arbeiten über das A. T. gingen von den alexandr. Theologen aus, deren Hauptrepräsentant, *Origenes*, Scholien (σημειώσεις), Commentare (τόμοι) und Homilien über die meisten BB. des A. T. schrieb.

*Origen.* unterschied, wie zwischen πίστις und γνῶσις, in der Schrift einen zweifachen Sinn, einen buchstablichen u. einen geistigen und theilte den letzteren wieder in den moralischen und prophetischen.

Schon *Pantaenus* u. *Clem. Alex.* haben Auslegg. des A. T. verfasst, von denen aber nichts erhalten worden ist.

Spätere Allegoriker bei sonstiger Diskrepanz mit dem theol. System des *Orig.*: *Athanas.*, *Basil.* und namentlich *Cyrill. Alex.* (✝ 444); viel gemässigter *Eusebius Caes.* u. *Ephraem Syrus* (✝ 378).

#### b. Vom 6. Jahrh. b. z. Reformation.

Die dogmatische Richtung *Augustin's* blieb die Norm der späteren Exegeten bis das ganze Mittelalter hindurch, auch z. Zeit der Scholastiker. Im Allgem. jedoch war die alttest. Exegese bei der mangelhaften Kenntniss der Grundsprache sehr in Verfall gerathen u. beschränkte sich von dieser Zeit an auf blosse Auszüge aus den exeget. Schrift. der älteren Kirchenlehrer in Form von Katenen (σειραί).
So epitomirte im Oriente schon *Procopius v. Gaza* (6. Saec.) die Schrr. *Theodorets*; im Occidente schöpfte *Cassiodor* (✝ 562) aus *Augustin*.

Später excerpirten Andere, wie *Beda*, *Alcuin*, die Commentare des *Hier.* oder lieferten, wie *Rhaban. Maurus* (✝ 856), *Hugo de S. C.* Auszüge aus den KVV. u. zwar nach vierfacher Auslegung: nach d. *historia*, *allegoria*, *tropologia* u. *anagogia*.

Diese Auszüge wurden später auf kurze Glossen reducirt.

**christlichen Kirche.**

## 2. In der neuern Kirche seit der Reformation.

### a) in der lutherischen,

**Die histor.-theolog. Auslegung der Reformatoren im 16. Jahrh.**

Die Reformatoren, die sachsischen, wie die schweizerischen, machten den Grundsatz geltend: dass die Schrift nur einen Sinn habe, waren daher, wenigstens in der Theorie, entschiedene Gegner der Allegorie u. brachten die histor.-theolog. Auslegung bei ihren Uebersetzungen, Paraphrasen, praktischen oder gelehrt-wissenschaftlichen Werken zu Ehren.

Die erste protestant. Hermeneutik gab *Matth. Flacius Illyricus* (✝ 1575) in seiner *Clavis Scr. sacr. s. de sermone Litterar. sacr.* Antwerp. 1567. 2 Thle. heraus.

*Luther* ✝ 1546 lieferte neben seiner Bibelübersetzung populare und gelehrte Auslegungen verschiedener BB. des A. T., namentl. zu Gen., Psalmen und Propheten, ist am tiefsten in den Geist der alttestamentl. Geschichte und Offenbarung eingedrungen und entwickelte besonders die religiösen und dogmatischen Wahrheiten derselben.

Neben ihm erwarben sich um die philologische, histor., dogmat. u. prakt. Auslegung bleibende Verdienste:

*Phil. Melanchthon* (✝ 1561): Von ihm: *Explicatio Provv., Eccles., Daniel., Zach. etc.*

Ferner *Joh. Bugenhagen* ✝ 1558, *Joh. Brentius* (✝ 1578), *Vict. Strigel* (✝ 1569), *Luc. Osiander* ✝ 1604 (*biblia latine juxta V. s. vulg. transl. etc.* Tub. 1588 ff.), *Dav. Chytraeus* (✝ 1600) u. A.

Doch kann man die luth. Exegese des 16. und noch mehr des 17. Jahrhunderts im Allgemeinen von einer Neigung zur dogmatischen Vergewaltigung des A. T. nicht freisprechen. Dieselbe beherrscht nicht selten auch die fleissigen und z. Th. sehr gründlichen Arbeiten von *A. Calov*, *J. Tarnov* (Propheten), *Mart. Geier* (Psalmen), *Seb. Schmidt.*

### b) in der reformirten,

Unter den reformirten Exegeten steht epochemachend obenan:

*Calvin*

wegen seiner gediegenen Sprachkenntniss. Er hat besonders das histor.-gramm. und psychologische Element der Interpretation gepflegt und befordert.

Besonders gelungen sind seine Comm. zu den Pss. u. Gen.

Er überragt nicht nur seine Vorganger *Zwingli*, *Oecolampad.*, *Bucer* und *Pellicanus*, sondern auch die meisten seiner Nachfolger.

Wichtig besonders *J. Tremellii et Fr. Junii biblia sacra* s. Tab. VI.

Ferner:

*Piscator*, *Seb. Münster*, *Drusius* u. A., welche einzelne Bucher des A. T. mit Uebersetzungen und Scholien versehen herausgaben, worin sie durch Vergleichung der alten Verss. u. durch Benutzung des rabb. und syr. Sprachgebrauchs das philologische Element d. Auslegung weiter forderten.

Spater artete diese gramm.-hist. Texterklarung in philologische Worterklärung aus.

So schon bei *Hugo Grotius* in s. *Annott. in Vet. T. libros*, u. spater bei *Joh. Clericus* (✝ 1736).

Grösseres leistete *Joh. Coccejus*, ✝ 1669, welcher zuerst den epochemachenden Gedanken, das A. T. als einen geschichtlichen Organismus zu behandeln, aufstellte und, wenn schon mit manchen Uebertreibungen (Foederaltypik) durchführte.

Seine Bahn verfolgten auch seine Schüler: *Campeg. Vitringa* (Jesaja), *Joh. Marck* u. A.

### c) in der römischen Kirche.

*Cajetan*, Luther's Zeitgenosse und Gegner, gab Commentare (*Opp. omnia.* Lugd. 1639. fol.) uber alle hist. u. poetische BB. des A. T. mit Ausnahme des Hohenliedes heraus. Er entwickelte den historischen Sinn der Schrift ohne Rücksicht auf die Autoritat der Vater und zog sich deshalb scharfen Tadel zu (vergl. *Buddeus*).

Seit dem Beschluss des Conc. Trident., nach welchem die Vulgata über den Grundtext gesetzt und die Kirche als die Auslegerin der Schrift erklart wurde, waren der Exegese Schranken gesetzt.

Die spateren Exegeten beschrankten sich meist darauf,

entweder:

a) in ausführlichen Commentaren über das A. T. den histor., moral. und allegorischen Sinn in herkommlicher Weise, grösstentheils aus den Schrr. der KVV. und alteren Theologen, zusammenzustellen. So z. B.

die Jesuiten:

*Nicol. Serarius* (✝ 1609), *Cornel. a Lapide* (✝ 1637), *Jac. Bonfrère* (✝ 1643), *Joh. Maldonatus* (✝ 1683),

oder:

b) blos kürzere Anmerkungen über den historischen Wortsinn zu liefern. So:

*Franz Vatablus* (✝ 1547), *Wilh. Estius* (✝ 1613), *Isid. Clarius* (✝ 1555), *Jac. Tirinus* (✝ 1636).

## 3. In der neuesten Zeit.

*Schleiermacher* hat das A. T. unbillig vernachlassigt, so dass der einheitliche Aufschwung, den er der gesammten theologischen Wissenschaft gab, dieser Disciplin nicht zu gute kam; vielmehr die Wiederbelebung der Schriftstudien seit dem 2. Jahrzehnt unsers Jahrhunderts auf dem Gebiete des A. T. einen scharfen Gegensatz aufzeigt.

1) Die grammatisch-historische und kritische Auslegung, als deren Chorage nach der kritischen Seite *de Wette* (s. Tab. I.), nach der philosophischen Seite hin *W. Gesenius* ✝ 1842, zu betrachten ist. (Jesaja. Lpz. 1821. 2 Bde.) Hierher gehoren namentlich *E. Rödiger* (vollendete den *thesaurus* des Vorgenannten), *Tuch* (✝ 1867), *H. Hupfeld* (✝ 1866, Psalmen); *H. Ewald* (Gesch. d. Volks Israel. 3. Aufl. Gött. 1864 ff. u. viele exeget. Schrr., s. u. in der speciellen Einleitung); *F. Hitzig* (Jesaja u. A.); *A. Knobel* (✝ 1863) (Genesis etc. s. Tab. VI.); *J. Olshausen* (Ps.) u. v. A.

2) Die theologisch-antikritische Auslegung, an deren Spitze *E. W. Hengstenberg* (Christologie des A. T. Berl. 1829 ff. 2. Aufl. 1854 ff., Psalmen, Bileam u. A.). Hieher: *Caspari* (Obadja, Micha), *Drechsler* (✝ 1850) (Jesaja), *Haevernick* (✝ 1845) (Ezech., Dan.), *Keil* (s. Tab. VI.); auch *Rud. Stier* (Jes., Pss.), wenn schon in eigenthümlicher Selbständigkeit.

3) Theosophische Abzweigungen dieser zweiten Richtung repräsentiren *Ch. Hofmann* (Weissagung und Erfüllung), *Mich. Baumgarten* (Sacharja), *Auberlen* (Daniel); weniger markirt *F. Delitzsch* (bibl. Psychologie und viele reichhaltige exeget. Arbeiten, s. u.); *Kurtz*, *Köhler* u. A.

4) Selbständige wissenschaftliche Vermittlung zwischen Kritik und Antikritik, kirchlicher und antikirchlicher

## I. Bei den Juden.

### a. Bei den Talmudisten und rabbinischen Schriftstellern.

des rabbin. Wesens nicht losgelöst, nicht selten durch den Wust der alten Tradition und durch den Gegensatz gegen das Christenthum verkümmert, doch eine namentlich durch sprachliche Akribie ausgezeichnete, relativ hohe Blüthe. Hieher gehören namentlich 1) *R. Salomon Izchaki* (gen. *Raschi* oder missbräuchlich *Jarchi*) † 1105; 2) *Abraham b. Meir ibn Esra* (*Abenesra*) † 1167; 3) *Dav. Kimchi* † c. 1230, Sohn des gleichfalls berühmten *Jos. Kimchi*; ferner *R. Tanchum*, *R. Levi b. Gersom*, *Isaak Abravanel* (*Abarbanel*) † 1508, *L. Salomon b. Melech*, *R. Moses Alschech*, *Norzi* u. A.

Vgl. *de Rossi*, histor. Wörterbuch der jüd. Schriftsteller; aus dem Italienischen übersetzt von *Hamberger*. Lpz. 1839.

Die besten unter den Arbeiten dieser Exegeten sind in den rabbin. Bibeln abgedruckt; und von den meisten existiren auch hebr. Einzelabdrücke u. Uebersetzungen.

### b. Bei den hellenistischen u. alexandrin. Juden.

3) *Josephus*.
Bei ihm zeigt die Interpretation schon mehr Sinn für den histor. Gehalt d. Schrift. Er verfolgt aber einen apologetischen Zweck u. ist befangen in willkürlichen Ausschmückungen.

4) *Philo*.
In ihm erreichte die allegor. Erklär. ihren Culminationspunkt. Er erkennt in den meisten Stellen des Pentat. zwar einen wörtl. oder histor. Sinn (ἡ ῥητὴ ἀπόδοσις oder ἡ ῥητὴ ἑρμηνεία) an; aber die einfache Geschichte ist nur für die Ungebildeten, für den grossen Haufen geschrieben; die Weisen dageg. müssen in den höhern od. mystischen, unter der Allegorie der einfach. Worte verborg. Sinn eindringen (ἡ δι' ὑπονοιῶν ἀπόδοσις).

Durch dieses Verfahren, nach welchem z. B. die Personen d. Genesis nur als τρόποι ψυχῆς, *modi* der Seele, (wie Adam = der niedere, sinnliche Mensch, ἄνθρωπος χοϊκός) galten, wurde der eigenthüml. Geist und Inhalt der Rel. des A. T. völlig alterirt u. die göttl. Wahrb. in abstracte Ideen verflüchtigt.

Vgl. *Gfrörer*, Philo u. die alexandr. Theosophie. Stuttg. 1831. *Valkenaer: diatribe de Aristobulo Judaeo ed. Luzac*. L. B. 1806.

### c. Bei jüdischen Sekten.

testamentl. Offenbarung gebildeten theosophischen Lehren und Theorieen durch allegorische u. mystische Deutungen des A. T., vornehml. der Genesis und der ezechielischen Vision der *Mercaba* (des göttlichen Thronwagens) zu begründen, zu welchem Zwecke sie sich der künstlichsten hermeneutischen Mittel der talmudischen Hagada bedienten. — (Vergl. *Zunz*.)

Die Anfänge der eigentlichen Kabbala reichen nicht über das 8. Jahrh. hinauf u. ihre ältesten Schriftdenkmale, die wahrscheinl. in Persien, dem Mutterlande der Gnosis, abgefasst wurden, sind: Bahir, Zohar, Jezira, Hekalot u. A.

*Delitzsch*: Zur Geschichte der jüdischen Poesie. Leipz. 1836. *A. Tholuck: commentat. de vi, quam graeca philos. in theologiam tum Muhammed. tum Jud. ex.* Part. II. Hamb. 1837. 4.

## II. In der

### 1. In der ältern Kirche bis zur Reformation.

#### a. In der patristischen Zeit.

##### 3. Die historisch-exegetische Richtung der antiochenischen Schule.

Gegen die allegor. Interpretation drangen die antiochen. Theologen auf Festhaltung des wörtlichen oder histor. Sinnes und arbeiteten auf eine gesundere Auffassung und Auslegung des A. T. hin. So *Theod. Mopsv.* † 429, schrieb *V tomos adv. allegor.* u. Commentt. zu den meisten BB. des A. T. *V. Sieffert, Theod. Mopsv. SS. sobrie interpr. vind.* Regiomont. 1827.
*Theodor. Heracleota*, *Euseb. v. Emisa* († 360), *Diod. v. Tars.* († 394), *Sozom.*, *Theodoret.*, Bisch. v. Cyrus in Syrien († 458), u. *Joh. Chrysost.*

Vermittelnd zwischen der histor. u. allegor. Erklär. traten auf: *Basil. Magn.*, *Greg. v. Nyssa*, *Greg. Naz.*, *Isid. v. Pelus* u. A.

##### 4. In der lateinischen Kirche:

Die grammatisch-histor. Auslegung ist hier in ausgezeichneter Weise vertreten durch *Hieron.*, dessen Commentare nicht blos grammatisch und historisch sehr werthvoll, sondern auch für den kritischen Zustand des Textes, die Versionen und die alteren patristischen Ausleger gutes Material bieten.
*Augustin* ist mehr dogmatischer Ausleger, daher im A. T. voll von Allegorieen, aber oft auch von grossem Tiefblick für den sachlichen Inhalt der Schrift.
Vergl. *Engelstoft Hieron. Stridon. interpres, criticus, exegeta etc.* Havn. 1797. *Clausen Augustinus Scripturae S. interpres.* Havn. 1827.

#### b. Vom 6. Jahrh. b. z. Reformation.

Hierher gehört: 1) die *glossa ordinaria* des *Walafr. Strabo* († 849); 2) die *glossa interlinearis* des *Anselm Laudunensis* (12. Jahrh.).
Beide Schriften waren das ganze Mittelalter hindurch exegetische Autoritäten.

3) *Nicolaus de Lyra* († 1341), bestimmte in seiner *Postille* den historischen Sinn als die Grundlage des wahren Schriftverständnisses, kommt jedoch über sorgsame Zusammenstellung des Ueberlieferten selten hinaus.
Später bereicherte *Paulus Burgensis* diese Postille mit allegorischen Zusätzen.

Im Allgemeinen versank die exegetische Praxis des römischen Mittelalters im Dienste der kanonistischen u. scholastischen Allegorese und der Vulgärberedsamkeit in das volle Gegentheil alles Verständnisses.

**christlichen Kirche.**

| 2. In der neueren Kirche seit der Reformation. | | 3. In der neuesten Zeit. |
|---|---|---|
| a) u. b) in der evangelischen, | c) in der römischen Kirche. | |
| **Die holländische Schule**<br>brachte in der Exegese das philologische Element zu besonderer Geltung. Ihr Gründer *A. Schulteus* (✝ 1750), die bedeutendsten Schüler: *Schröder* und *Venema*.<br><br>**Die hallische Schule**<br>glänzt durch fleissige und genaue Erklarung des Wortsinnes und Streben nach theologischer Tiefe. Zu ihr gehören *J. H. Michaelis* ✝ 1738 (s. Tab. VI.). *Ch. Ben. Michaelis*, *Joh. Jac. Rambach* (die *annotationes uberiores in hagiographos V. T. libros*. Hal. 1720 sind von allen dreien gemeinschaftlich bearbeitet). — *Joh. Dav. Michaelis*, Sohn des *Ch. Ben.* (✝ 1791) steht schon auf dem Uebergang zum abstracten Supranaturalismus, der die Vorstufe des Rationalismus war. Auf dieser Bahn gehen auch das englische Bibelwerk, deutsch in 19 Bänden (das A. T. 11 Bände), Lpz. 1748—66, und die stoffreichen Scholien von *Rosenmüller* (siehe Tab. VI.).<br><br>Die lexikalischen und grammatischen Studien wurden unter Anregung der beiden vorgenannten Schulen namentlich in Schwung gebracht durch *Joh. Simonis* (✝ 1768), *Phil. U. Moser* (✝ 1792) u. A.<br><br>In theologischer Hinsicht verflachte die Exegese unter dem Einfluss erst des englischen Deismus, dann des Semler'schen Rationalismus, und unter dem Ueberwuchern philologischer Liebhabereien und kritischer Zersplitterungssucht in steigendem Maasse (*G. L. Bauer*, *Hartmann* u. A.) und erhielt durch die asthetische Betrachtungsweise von *Lowth* (Jesaja) und *Herder* nur einen vorübergehenden Impuls zu geistvollerer Behandlung (*J. G. Eichhorn*). | Nur einzelne Wenige im 18. Jahrh.: z. B. der Benediktiner *Aug. Calmet* (✝ 1757)<br><br>in neuester Zeit:<br><br>*Brentano* (✝ 1797), *Dereser* (✝ 1817), *Scholz* (✝ 1852) und *Movers* (*comm. in Jos.*) befleissigten sich der histor.-theolog. Interpretation und zeichnen sich z. Th. durch gründliche Gelehrsamkeit und selbstständige Forschung aus.<br><br>Neuestens hat namentlich *L. Reinke* eine Reihe sorgsamer Arbeiten zur Exegese der kleinen Propheten auszugeben begonnen. | Exegese streben an: *F. W. Umbreit* ✝ 1860 (Propheten); *Oehler*, *Schlottmann* (Hiob), *Zöckler* (salom. Schrr.); *Bleek*, *Bertheau* (Richter, Ruth u. A.), *Riehm* u. A. |

# Sechste Tabelle.

## Commentare über das Gesammtgebiet des Alten Testaments.

(Die Commentare zu den einzelnen Büchern s. in d. spec. Einleitung.)

| Jahrhundert. | Verfasser. | Titel. |
|---|---|---|
| III. | **Origenes** † 254. | Exegetische Ueberreste über das A. T. in *Orig. Comm.* ed. *Huetius.* Rothom. 1668. 2 Voll. *Opp.* ed. *de la Rue.* Vol. II. III. |
| IV. | **Ephraem Syrus** † 378. | *Opera*, eddt. *Gerh. Vossius.* Rom 1589 ff. T. I. II. F. (Nicht commentirt sind in dieser Ausgabe: Psalmen, Salom. Schrr., Jona, Nahum, Habakuk, Zephanja, Chronika, Esra, Nehemia, Esther, deren Comm. aber auch existirt haben sollen.) |
| V. | **Theodorus** v. Mopsveste † 429. | Von seinen fast das ganze A. T. umspannenden Arbeiten sind viele verloren, gedruckt nur die Comm. über die 12 kl. Proph. (bei *Mai*, und besonders von *V. v. Wegnern.* Berl. 1834.) |
| — | **Theodoretus** Cyrensis † 458. | Comment. über die meisten BB. des A. T. (excl. Provv., Coh., Esra, Neh., Esther) in *opp.* ed. *J. L. Schulze.* Hal. 1769. Tom. I. II. 8. |
| VIII. | **Walafr. Strabo** († 749). | *Glossa ordinaria*, s. u. *Nic. Lyranus.* |
| XI. | Rabbi **Sal. Izchaki** (Raschi, Jarchi) † 1105. | Commentar über das ganze A. T. in *Buxtorf* rabb. Bibel; lat. mit Anmm. von *Breithaupt*, Gotha 1710 ff. (3 Bände erschienen.) |
| XIII. | **Hugo de S. Caro** † 1263. | *Postillae s. breves comm. in univ. biblia juxta quadruplicem sensum.* Col. 1621. F. |
| XIV. | **Nicolaus Lyranus** † 1340. | *Postilla* in *Biblia sacra cum glossa ordin. a Strab. Fuld. et postilla Nic. Lyr. cadd. Pauli Burgensis ac M. Thoringi etc. Omnia denuo recens. Leander et S. Mart. Bened.* Antv. 1634. F. |
| XVI. | **Conr. Pellicanus.** | *Comm. in ll. V. T.* Tig. 1532 ff. |
| — | **Luc. Osiander.** | *Biblia juxta vet. seu vulg. transl. etc.* Tub. 1573. |
| — | **J. Tremellius** et **Fr. Junius.** | *Biblia sacra etc.* Francf. ad M. 1579 ff. |
| — | Rabbi **Sal. ben Melech.** | *Michlol Jophi* (מכלל יפי). Beste Ausgabe Const. 1685. F. mit *Abendana*'s Zusätzen. |
| XVII. | **Cornelii a Lapide** † 1637. | *Commentarii.* Antv. 1664. F. |
| — | Rabbi **S. J. Norzi.** | *Minchat schaj* (מנחת שי) kritischer Commentar zum A. T. (1626) in der *Holzinger*schen Ausgabe des A. T. Wien 1812 ff. |
| — | **Lud. de Dieu** († 1642). | *Animadrv. in V. T. libros omnes.* Lugd. 1648. (*critica sacra.* Amst. 1693. F.) |
| — | **Hug. Grotius.** | *Annotat. ad V. T.* Paris 1644. F. |
| — | **Joh. Piscator.** | *Comm. in omnes ll. V. T.* Herborn 1646 ff. F. |
| — | **Munster, Vatablus, Castalio, Clarius, Drusius** u. A. | *Critici sacri, s. doctissimorum virorum ad s. b. annott. atque tractatus.* Lond. 1660. IX Voll. Fol., ed. von *Nic. Gürtler.* Frcf. 1696. 7 Voll. 2 Supplementbände 1700 f. |
| — | **Estius, Sa, Menochius, Tirinus** u. A. | *Biblia maxima*, eddt. *de la Haye.* (Römisches Pendant zu den *critici sacri.*) Par. 1660 ff. F. |
| — | **Abr. Calovius.** | *Biblia V. et N. T. illustrata.* Frcf. 1672. F. |
| — | **Seb. Schmidt** † 1696. | Commentare über die meisten BB. des A. T., von 1670—1710 an verschiedenen Orten erschienen. |
| XVIII. | **Aug. Calmet.** | *Commentaire litéral sur tous les livres de l'anc. et n. test.* Par. 1707 ff. 23 Bände. |
| — | **Jo. Clericus** († 1736). | *Comm. in Pent.* Amst. 1710, *in ll. hist.* 1708, *in Hagiogr.* 1731, *in Proph.* 1731. F. |
| — | **J. M. de la Mothe Guyon.** | *Les livres de l'A. T. avec des explanations et reflexions, qui regardent à la vie intérieure.* ed. *P. Poiret.* Col. (Amst.) 1715. |
| — | **J. H. Michaelis.** | *Biblia Hebr. cum annott.* Hal. 1720. |
| — | **J. G. Starke.** | *Synopsis bibl. exeget.* Lips. 1747. |
| — | **Teller, Baumgarten, Dietelmaier, Brukker.** | Herausgeber des englischen Bibelwerks. Lpz. 1749 ff. 19 Bde. 4. |
| — | **J. Dav. Michaelis.** | Uebersetzung des A. T. mit Anmm. für Ungelehrte. 13 Th. Gött. 1769 ff. 4. |
| — | **J. D. Dathe.** | *Pentateuchus lat. versus notisque philol. et critt. illustratus.* Hal. 1781, *ll. hist.* 1784, *Proph. maj.* 1779, *Proph. min.* 1773, *Psalmi* 1787, das Uebrige 1789. |
| — | **E. F. C. Rosenmüller.** | *Scholia in V. T.* (P. I. *Gen.*, *Ex.* Lpz. 1788. 3. ed. 1821. P. II. *Lev.* — *Deut.* 1790, (3.) 1829. P. III. *Jesaja* 1790, (3.) 1829 ff. P. IV. *Psalm.* 1800, (3.) 1821 ff. P. V. *Hiob.* 1806, (2.) 1824. P. VI. *Ez.* 1808, (2.) 1826. P. VII. *Proph. min.* 1817. (2.) 1827 f. P. VIII. *Jer. Thr.* 1826 f. P. IX. *Salom. scr.* 1829. P. X. *Dan.* 1832. P. XI. *Jos.*, *Judd.*, *Ruth.* 1833 ff.) |
| — | **Höppner, Augusti.** | Exegetisches Handbuch des A. T. Lpz. 1797 ff. (Erschienen Jos., Richt., Ruth, Sam., Jes. 2 Kg.) |
| XIX. | **Fr. Jos. V. D. Maurer.** | *Comment. grammat. crit. in V. T.* Vol. I—III. Lips. 1835 ff. (bis zu den Proverbien. Fortgesetzt von *Heiligstedt.*) |

| rt. | Verfasser. | Titel. |
|---|---|---|
| | **F. Hitzig, Bertheau** u. A. | Kurzgefasstes exegetisches Handbuch zum A. T. Lpz. 1838 ff. Von *Hitzig:* kleine Propheten, 3. A. 1863; Jer. (2.) 1866; Ezechiel 1847; Daniel (1850); Hoheslied 1855 (dabei Klagelieder von *Thenius*); von *L. Hirzel*: Hiob, 2. Aufl. 1852 von *J. Olshausen*; von *Olshausen*: Psalmen 1853; von *Thenius*: Samuel (2.) 1864; Kön. 1849; von *Knobel*: Pentateuch (Genesis. 2. A. 1860, Ex., Lev. 1857. Num., Deut., Jos. 1861), Jesaja (3.) 1861; von *E. Bertheau*: Richter, Ruth 1845; Chronika 1854, Esra, Neh., Esther 1862; Spr. Sal. 1847 (dabei Pred. Sal. von *Hitzig*). |
| | **C. F. Keil, F. Delitzsch.** | Biblischer Commentar über das A. T. Lpz. 1861 ff. Bisher erschienen von *Keil*: Gen., Ex. (2.) 1866; Lev., Num., Deut. 1862; Samuel 1864; Könige 1865; kleine Proph. 1866; Ezechiel 1868; von *Delitzsch*: Hiob 1864; Jesaja 1866; Psalmen 1867. |
| | **J. P. Lange** u. A. | Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Bielefeld 1864 ff. Bisher erschienen: Genesis 1864 von *Lange*; Deut. von *Schröder* 1866; Richter und Ruth von *Cassel* 1865; Salomon. Schriften von *Zöckler* 1867. 68; Obadja bis Zephanja von *P. Kleinert* 1868; Jeremia von *E. Nägelsbach* 1868. |

Ausserdem viele populäre Bibelerklärungen, wie die Herbornsche Bibel 1617 ff., die Berleburger Bibel 1726 ff., die Tübinger (*Pfaff*'sche) Bibel 1729 ff., *Lisco*, das A. T. mit Erklärungen u. s. w. 2. Ausg. Berlin 1853; das *Gerlach*'sche Bibelwerk (A. T. B. IV. von *Schmieder*). 3. Aufl. Berlin 1854. u. a. m.

# Zweiter Theil.

# Die specielle Einleitung.

## Erste Abtheilung.

---

## Siebente Tabelle.

## Die fünf Bücher Mosis

oder

Der Pentateuch,

*ἡ Πεντάτευχος* (sc. *βίβλος*), *Pentateuchus* (sc. *liber*),

סֵפֶר הַתּוֹרָה.

### Name und Eintheilung des Pentateuchs.

**A. Allgemeine Benennung.**

סֵפֶר הַתּוֹרָה
oder:
סֵפֶר מֹשֶׁה.

a) Bei den Rabbinen:
חֲמִשָּׁה
חוּמְשֵׁי
הַתּוֹרָה
(die fünf Fünftel des Gesetzes).

b. Bei den Griechen:
*ἡ Πεντάτευχος sc. βίβλος* (*Orig.*).

c. Bei den Lateinern:
*Pentateuchus sc. liber* (*Tertull.*).

**B. Die Eintheilung der Thora in fünf Bücher.**

Sie ist:
1) nach *Berth.*, *Keil*, *de Wette* u. And.: ursprünglich (Hauptmotiv: die Eintheilung des Psalters ist schon durch sie bestimmt);
2) nach *Michaelis*: älter, als die LXX, aber nicht ursprünglich;
3) nach *Leusden*, *Haer.*, v. *Lengerke*: von der LXX ausgegangen.

**C. Namen der einzelnen Bücher nach den Anfangsworten:**

Das I. Buch:
בְּרֵאשִׁית,
*Γένεσις*, *Genesis*.

### Summarischer Inhalt der einzelnen Bücher.

Der Pentateuch enthält die Geschichte der Gründung des Reiches Gottes (Glaubensbund mit Abraham) und der Theokratie (Gesetzesbund durch Mose). — [*θεοκρατία*, die alttestamentliche Form des Reiches Gottes. Der Ausdruck zuerst bei *Josephus*. Ohne die Substanz des im Pentateuch dargestellten Geschichtsverlaufs ist weder die nachherige prophetische, noch überhaupt die in der Schrift dargestellte Entwicklung des Reiches Gottes verständlich. Vgl. *Oehler*, Prolegomena z. bibl. Theologie.]

I. Die Genesis. Es wird in diesem grundlegenden Buche erzählt, wie schon seit der Schöpfung der Welt der Grund zum Reiche Gottes gelegt, das Volk Gottes nach und nach von andern Völkern ausgeschieden und dessen Stammvätern die Verheissung des heiligen Landes und der heiligen Verfassung nebst deren Grundgesetze gegeben worden sei.
Zwischen diese Hauptmomente sind theils genealogische, theils ethnographische Nachrichten und Bruchstücke der ersten Menschengeschichte (von c. 1 — 11), theils Familiennachrichten des Stammes der Abrahamiden eingeschaltet, unter welchen die den Abraham (c. 12 — 25), den Isaac u. Jacob (c. 25 — 36) und den Joseph (c. 37 — 50) betreffenden am meisten hervortreten.

II. Der Exodus erzählt die Vorbereitung zur Ausführung der den Patriarchen gegebenen Verheissungen, die Unterdrückung des Volkes Israels in Egypten, Mosis Geburt und Berufung, den Auszug des Volkes aus dem Lande der Knechtschaft unter Wundern und Strafgerichten (c. 1—14). — Schliessung des lange verheissenen Bundes Jehova's mit Israel am Berge Sinai unter Verkündigung der zehn Gebote (c. 15 — 24); die Begründung der Verfassung und des Gottesdienstes der Theokratie (c. 25 — 31); Erzählung von dem Abfall und der Wiederannahme Israels auf Mosis Fürbitte (c. 32—35); Aufrichtung und Einweihung der Stiftshütte (c. 36 — 40).

III. Der Leviticus beschliesst die Gesetzgebung auf dem Sinai mit der Opfer- u. Priesterordnung und den Reinigkeitsgesetzen. — Die allgem. Opferordnung (c. 1—7); die Salbung des Heiligthums und die Priesterweihe (c. 8 — 10); Vorschriften über reine und unreine Thiere u. s. w., der Versöhnungstag (c. 11 — 16); Gesetze über verschiedene Vergehungen und Verbrechen, die nicht gesühnt werden können (c. 17—20); über Fehllosigkeit der Priester und Opfer; über Festzeiten nebst Verheissungen und Drohungen (c. 21 — 26); Anhang (c. 27): Gebote über Gelübde, Bann und Zehnten. —

IV. Numeri enthält die Geschichte vom Aufbruch am Sinai im 2. Jahre nach dem Auszuge aus Egypten bis zur Ankunft an der Grenze Canaans im 40. Jahre und zwar
a. Vorbereitung zum Aufbruch vom Sinai (c. 1 — 4), verschiedene Verordnungen über Reinhaltung des Lagers und Volkes und Bestimmungen zum Fortschaffen des Heiligthums (c. 5 — 8); die erste Passahfeier und ein Nachpassah für Verunreinigte (c. 9. 1 — 14): Zeichen zum Lagern

### Einheit und Composition des Pentateuchs.

**A. Die Einheit wird behauptet aus folgenden Gründen:**

1. Zweck und Plan des Pent. beweisen, dass er in seiner jetzigen Gestalt von einem Verfasser herrührt; diese Gestalt ist daher eine ursprüngliche, nicht von einem letzten Redactor.
Dies erhellt:
a) aus der durch den ganzen Pent. fortlaufenden und alle einzelnen Theile mit einander verbindenden Chronologie;
b) aus der sorgfält. Gliederung des Stoffes und der innigen Verkettung der einzelnen Bestandtheile.
(Die drei mittleren BB. sind nicht mit den Ereignissen gleichzeitig, sondern erst nach den letzten Reden Mose's auf einmal nach dem angegebenen Plane abgefasst.)
2. Die Sprache bleibt sich in allen charakteristischen Eigenthümlichkeiten durch alle BB. gleich.
(So *Haev.*, *Hengst.*, *Delitzsch*, *Keil*, *Richers* u. A.)
3. Nur Deuter. 31, 24 bis zum Schluss ist ein Zusatz von fremder Hand.
(So schon die Rabbinen und alle neueren Kritiker)
*Eichh.*, *Haer.*: Cap. 31, 24 sei die eigenhändige Unterschrift Mose's unter sein Werk.
*Mich.*, *Baumg.* (*comm.*) findet den Schluss der Thora schon in Cap. 30, 20.

---

**B. Die Einheit wurde bezweifelt**

schon von *Vitringa* (*Observatt.*): Nach ihm habe Moses *schedas et scrinia Patrum* oder *ὑπομνήματα Patriarcharum* für die Genesis benutzt. Später nahmen auch *Clericus*, *Rich. Simon* u. A. schriftliche Quellen des Pent. an.
Seit der Mitte des XVIII. Jahrh. hat der schon von *Tertull.*, *Aug.*, *Chrysost.* bemerkte, in den ersten Capiteln der Genesis vorkommende Wechsel der Gottesnamen: Elohim und Jehova, zu dem weiterhin die Behauptung von ungeschichtlichen Wiederholungen (Doppelerzählungen derselben Begebenheit unter veränderten Umständen, doppelte Etymologieen u. s. w.) und Widersprüchen hinzutrat, zu verschiedenen Hypothesen über die Zusammensetzung und Entstehung des Pent. Veranlassung gegeben:

**I. Die Urkunden-Hypothese.**

Man nimmt an, Moses (resp. der spätere Verf.) habe in der Genesis zwei alte Urkunden benutzt, die sich durch das Ganze erstrecken: die Elohim- und Jehova-Urkunde.
1) So zuerst *Astruc*, welcher neben diesen beiden Haupturkunden noch 10 kleinere Urschriften (*mémoires*) benutzt sein lässt.
2) *Eichh.*: Eloh.- und Jehova-Urkunde mit Einschaltungen.
3) *Ilgen*, *Hupfeld*, *Böhmer*: drei Urkunden: zwei elohistische und eine jehovistische.
(Siehe die tabellar. Uebersicht in *Vater*'s Abhandlung über Moses und die Verfasser des Pent. in seinem Comm. §. 90.)
Bestandtheile der ältesten Elohimurkunde nach *Hupfeld*: Gen. c. I. II, 1 — 3. V. VI, 9 — 22. VII, 6. 11. 13 — 16a. 17 — 22. 24. VIII, 1 — 6. 8—19. IX, 1 — 17. 28. 29. XI, 10—27. 31. 32. XII, 5. 46. XIII, 6. 11 b. 12 a. bα. XVI, 3. 15. 16. XVII. XXI, 2—5. XXIII. XXV, 7—12. 16b. 17. 19. 20 21 bβ. 26 b. XXVI, 34 f. XXVIII, 1—9. XXXI, 17. 18.

| Authentie. | Literatur. |
|---|---|

A. Zeugnisse **für** die Mosaische Abfassung des Pentateuchs.

**I. Innere** (die Schriftzeugnisse):

a. Die gesammte Geschichtschreibung vom Buch Josua an bis auf die BB. der Chron., Esra und Nehem. setzt den Pentateuch voraus.

b. Das Buch der Richter nennt zwar das Gesetzbuch Moses nicht, ist jedoch mit ihm wohl bekannt. (So *Hengst.*, *Keil* gegen *de Wette*, *Berth.* u. A.)

c. Die BB. Samuel. und der Kön. haben wörtliche Citate und Reminiscenzen aus demselben, z. B. 1 Sam. 2, 13 aus Deut. 18, 3; 1 Sam. 15, 29 aus Num. 23, 19 und öfter.

d. Schon die ältesten Propheten schöpfen aus dem Pent. Berechtigung und Stoff zu ihren Weissagungen und reden oft in Worten der Thora. Vgl. namentlich Hos. 8, 12. Am. 2, 4.

e. Die poetischen BB. der david.-salomon. Zeit haben den Pent. zur Voraussetzung.

So im Allgem. auch: *Michael.*, *Eichh.*, *Jahn*, *Haev.*, *Keil* (Einl.), *Hengst.* (Beitr.).

f. Der Verf. der 4 letzten BB. macht durchgängig den Eindruck eines Augen- und Ohrenzeugen der berichteten Ereignisse. In jener Zeit aber wird die Abfassung am ehesten dem Moses zugeschrieben werden müssen. Die Genesis kann nicht später geschrieben sein.

g. Ein Späterer würde die Gesetze in mehr systematischer Form aufgezeichnet haben, auch mit ägypt. Verhältn. nicht so gut bekannt sein.

h. Das Selbstzeugniss des Deut. 31, 24 betrifft möglicherweise den ganzen Pentateuch, mindestens aber das Deut. Dieses aber setzt die früheren Bücher als geschrieben voraus.

**II. Aeussere** Zeugnisse.

a. Die ganze Synagoge bekennt einstimmig den mosaischen Ursprung der Thora.

b. Christus und seine Apostel theilen diese Ueberzeugung ihrer Zeitgenossen und bestätigen sie ausdrücklich (cfr. Matth. 19, 7; Marc. 12, 19; Joh. 1, 45). Vergl. *Joseph. Antt.* XVII, 6, 3.

Vertheidiger der Aechtheit sind ausser den oben Genannten: *Hasse*, *Griesinger*, *Fritzsche*, *Scheibel*, *Kanne*, *Pustkuchen*, *Herbst*, *Rosenm.*, *Koenig*, *A. Scholz*, *Drechsler*, *Welte*, *Reusch* u. A.

B. Einwürfe **gegen** die mosaische Abfassung.

I. Allgemeine:

1. Die Schreibekunst war zu Mosis Zeit unter den Hebräern unbekannt.

2. Die Sprache des Pentateuchs coincidire mit der der übrigen historischen Bücher, auch der spätesten Zeiten.

(So: *Gesen.*, *de Wette* u. A. Beide Argumente durch den gegenwärtigen Stand der archäologischen und philologischen Wissenschaft antiquirt.)

II. Besondere.

Man bezweifelt die Aechtheit des Pentat.:

1) wegen seines unhistorischen Charakters:

a) viele darin erzählte Vorgänge widersprechen den Gesetzen der Natur, sind Mythen und Sagen;

b) die Geschichte der Urzeit ist nach einem religiös-poet.-didaktischen Plane bearbeitet (ein theokrat. Epos: *Herder* u. *Augusti*);

c) es finden sich geradezu Verstösse gegen die geschichtl. Wahrheit, welche einen späteren Erzähler verrathen. (Siehe die Aufzählung bei *Vater* u. *Berth.*)

d) Es finden sich Verstösse gegen die psychologische Wahrheit. Von Moses wird in der dritten Person und in Ausdrücken geredet, welche in seinem eignen Munde nicht wohl gedacht werden können.

So im Allgem: *de Wette*. Aehnl.: *Tuch*, *Ewald*, *v. Lengerke* u. A.

2) Wegen der schriftstellerischen Eigenthümlichkeiten, welche die Annahme eines und desselben Verfassers für das ganze Werk in allen seinen Theilen nicht zulassen. (Wiederholungen, chronologische Widersprüche u. s. w.; vgl. die vor. Columne.)

3) Es finden sich Spuren der nachmosaischen Zeit, welche sich kundgeben:

a) durch die häufig vorkommende Formel: „bis auf diesen Tag", welche

A. Ueber den ganzen Pentateuch.

*Jo. Brentius*, *comm. in V. ll. M.* (*Opp.* ed. Tub. 1578. T. I.)

*Jac. Bonfrerii Pent. Mos. comment. ill.* Antw. 1625.

*Jo. Ad. Osiandri Comment. in Pent.* Tub. 1675 sequ. 5 voll. fol.

*Joh. Sev. Vater*: Comm. über den Pentat. Mit Einleit. u. s. w. Halle 1802—5. 3 Thle.

*Mich. Baumgarten*: Theolog. Comm. zum Pentat. 1. u. 2. Hälfte. Kiel 1843—44.

Siehe auch Tab. VI.

B. Ueber einzelne Bücher besonders.

a) Zur Genesis:

*Jo. Calvini comm.* ed. *Hengstenberg*. Berl. 1838.

*Joh. Mercerus*, *comm.* eddt. *Peza*. Paris 1598. F.

*Jo. Gerhardi Comment. in Genes.* Jena 1693.

*Seb. Schmidt*, *comm.* Strassb. 1697. 4.

*Heitsma*: *Curae philol. exeget. in Genes.* Franequ. 1753; *in Exod.* 1771. 4.

*Pet. v. Bohlen*: Die Genesis etc. Königsb. 1835.

*Fr. Tuch*: Comment. über die Genesis. Halle 1838.

*Franz Delitzsch*: Die Genesis ausgelegt. Lpz. 1852. (3.) 1861.

*J. Richers*: Die Schöpfungs-, Paradieses- u. Sündfluthgeschichte. Leipz. 1854.

*Knobel*, *Keil*, *J. P. Lange* s. Tab. VI.

b) Zum Deuteronomium.

*Joh. Gerhard*, *comm.* Jen. 1657. 4.

*Fr. W. Schultz*, das Deut. Berl. 1859. 8.

c) Zu einzelnen Stücken.

*Hengstenberg*, Bileam und seine Weissagungen. Berl. 1842.

*Kamphausen*, das Lied Mosis. Lpz. 1862.

C. Zu den kritischen Fragen.

a) aggressiv:

*Spinoza* s. Tab. I. und vgl. *C. Siegfried*, Spinoza als Kritiker und Ausleger des A. T. Berl. 1867.

*Astruc*, *conjectures sur les memoires originaux dont il parait que Moyse s'est servi pour composer le livre de la Génèse.* Brux. 1753.

*Ilgen*, die Urkunden des jerus. Tempelarchivs in ihrer Urgestalt. Halle 1798.

*Gramberg*, *libri Geneseos sec. fontes rite cognoscendos adumbr.* Lips. 1828.

*Hartmann*, hist. krit. Forschungen über Zeitalter, Bildung u. Plan der 5 Bücher Moses. Rost. 1831.

*Stähelin*, kritische Untersuchungen über den Pentat. Berl. 1843.

*Hupfeld*, Quellen der Genesis. Berl. 1853.

*Riehm*, die Gesetzgebung im Lande Moab. Gotha 1854.

*E. Böhmer*, das erste Buch der Thora, 3 Quellenschriften u. Redactionszus. mit krit. exeg. Erörterungen. Halle 1862.

*Graf*, die geschichtl. Bücher des A. T. Lpz. 1866.

*de Wette* s. Tab. I.

b) apologetisch:

*Huet.*, *Carpzor.* s. Tab. I.

*Bleek*, einige aphoristische Beiträge zur Untersuchung über den Pentateuch, in *Rosenm.* bibl. exeget. Repert. Leipz. 1822. — Beiträge zur Forschung über den Pentateuch. Stud. Krit. 1831. H. III. S. 488 ff.

| Name und Eintheilung des Pentateuchs. | Summarischer Inhalt der einzelnen Bücher. | Einheit und Composition des Pentateuchs. |
|---|---|---|
| Das II. Buch:<br>וְאֵלֶּה שְׁמוֹת<br>oder nur<br>שְׁמוֹת,<br>*Ἔξοδος, Exodus.*<br><br>Das III. Buch:<br>וַיִּקְרָא oder<br>*Λευϊτικός, Leviticus.*<br><br>Das IV. Buch:<br>וַיְדַבֵּר oder<br>בְּמִדְבַּר,<br>*Ἀριθμοί, Numeri.*<br><br>Das V. Buch:<br>אֵלֶּה הַדְּבָרִים<br>oder<br>דְּבָרִים,<br>*Δευτερονόμιον, Deuteronomium.* | und Fortziehen; die Trompeten, der Aufbruch (c. 9, 15 bis c. 10).<br>b. Der Zug durch die Wüste bis an die Grenze von Kanaan bis zum 40. Jahre und die während dieser Zeit gegebenen Gesetze (c. 11—36): die Vorfalle zu Tabeera bei den Lustgräbern (c. 11); Mirjam's und Aaron's Auflehnung (c. 12); die Kundschafter (c. 13. u. 14); Gesetze uber Speis- und Trankopfer, Strafe des Sabbathschänders (c. 15); der Aufruhr Korah's (c. 16); Bestatigung des Priesterthums durch Aaron's grünenden Stab (c. 17); Einkünfte der Priester und Leviten (c. 18); Gesetz über Mittel und Art der Reinigung der durch Todtenberührung Verunreinigten (c. 19); Wasser aus dem Felsen bei Kades, Aaron's Tod (c. 20); die feurigen Schlangen, Arad, Sihon, Og besiegt (c. 21); Bileam's Weissagungen (c. 22—24); Verfuhrung durch die Midianiter (c. 25); neue Volkszählung (c. 26); Gesetz von Erbtöchtern (c. 27, 1—11); Mose der Tod angekündigt, Josua sein Nachfolger (c. 27, 12—23); Vorschriften über Festopfer und Gelubde (c. 28—30); Sieg über die Midianiter (c. 31); Vertheilung des Ostjordanlandes (c. 32); Verzeichniss der Lagerplätze (c. 33); Grenzen und Austheilung des Landes Kanaan (c. 34); die Leviten- und Freistädte (c. 35); Gesetz von Erbtöchtern (c. 36). —<br>V. Das Deuteronomium enthalt drei das Gesetz auslegende und einschärfende Reden Mosis im 11. Monate des 40. Jahres nach dem Auszuge, an die Israeliten gerichtet (c. 1—30).<br>a. Die erste Rede (c. 1—4, 40); Aussonderung von drei Freistadten im Ostjordanlande (c. 4, 41—43); die zweite Rede Wiederholung der zehn Gebote mit Ermahnungen (c. 5—11); Einheit des Gottesdienstes (c. 12); Strafe der Verführer und Verführten (c. 13); Trauer-, Speis- u. Zehntenordnung (c. 14); Erlassjahr, Erstgeburt (c. 15); die Feste (c. 16); von Richtern und Königen (c. 17), von Priestern und Propheten (c. 18); die Freistädte, falsche Zeugen (c. 19); Kriegsgesetze (c. 20); verschiedene andere Gesetze (c. 21—26).<br>b. Die dritte Rede Mose's und Ereignisse bis zu dessen Tode: Verordnung der Denksteine, des Segnens und Fluchens; Verheissung und Drohung (c. 27. 28); Erneuerung des Bundes (c. 29. 30); Moses übergiebt sein Amt dem Josua, das Gesetzbuch den Priestern (c. 31); das Lied Mose's (c. 32, 11—47).<br>c. Es folgen drei Anhange: α) die Ankündigung des Todes, β) der Segen Mose's und γ) die Erzählung seines Todes (c. 32, 48 bis c. 34).<br><br>*J. P. Lange:* a) Die Genesis oder die universelle Grundlage des theokrat. Particularismus u. der Particularismus in seiner universellen Bestimmung.<br>b) Exodus oder die prophetisch-sittliche Gestalt des Gesetzes (Stiftshütte hier Wohnort des Gesetzgebers.)<br>c) Leviticus oder die priesterlich-cultische Gestalt des Gesetzes.<br>d) Numeri oder die königlich-politische Gestalt. (Kriegsschaar Gottes und ihr Zug.)<br>e) Deuteronomium, Reproduction des Gesetzes im Lichte des prophetischen Geistes. | XXXV, 9—15. 27—29. XXXVI, 1—9. XXXVII, 1. XLVI, 6 f. XLVII, 27 f. XLVIII, 3—6. XLIX, 29—33. L, 12 f. 22. Ex. I, 1—7. II, 23—25. VI, 2—9. XII, 40 f. 51. XX, 1—17. XXI. XXII. XXIII, 1—19. XXIV, 3—9.<br><br>II. Die Fragmenten-Hypothese.<br>Man zerlegte den Pent. in zahllose Fragmente,<br>a) wegen der oft wiederkehrenden Ueberschriften und Schlussformeln;<br>b) wegen der haufigen Wiederholungen von einerlei Sachen;<br>c) wegen der Verschiedenheit der Schreibart.<br>So zuerst von einem Anonymus (in *Henke*'s Magazin für Rel. Philos. VI, 1. S. 22), weiter ausgebildet von *Vater* und *Hartmann*.<br>*De Wette* suchte beide Hypothesen durch gewisse Beschrankungen zu vereinigen.<br><br>III. Die Ergänzungs-Hypothese.<br>Man erkennt zwar in dem Pent. einen einheitlichen Plan an, aber leugnet die ursprüngl. Einheit, indem man ihn aus der Bearbeitung einer älteren Grundschrift, der Elohim-Urkunde, durch bedeutende Einschaltungen und Ergänzungen aus der Jehova-Urkunde entstanden sein lässt.<br>Angebahnt wurde diese Hypothese zuerst von *Kelle*, *v. Bohlen*, durchgebildet oder benutzt von *Bleek*, *Tuch*, *v. Lengerke*, *Delitzsch* u. A.<br><br>Gegen diese Hypothesen: *Welte*, bes. *Kurtz*, *Oehler* (in *Tholuck*'s liter. Anz.), *Wagner*, *Hengst.*, *Ranke*, *Haev.*, *Keil*, *Richers*. Hauptargument: Es lässt sich an vielen Stellen evident nachweisen, dass der Wechsel des Gottesnamens absichtlich ist. Gegen die behaupteten Wiederholungen und Widersprüche vgl. namentlich *Keil*.<br><br>IV. Die Hypothesen der successiven Entstehung des Pentateuch.<br>*H. Ewald* (Gesch. d. Volkes Israel): Von Moses der Dekalog, einige kurze Lieder u. gesetzliche Aussprüche; ausserdem aus sehr alter Zeit einige histor. Fragmente wie 1 M. 14, das Stationenverzeichniss 4 M. 33, die Schatzungsrolle 4 M. 1 ff. Nicht lange nachher zwei Monographien: das 4 M. 21. citirte Buch der Kriege Jehova's u. eine Lebensbeschreibung Mosis (2 M. 4, 18. c. 18). Darauf das erste der zu Grunde liegenden umfassenden Geschichtswerke (welche jedesmal bis zur Zeit des Verfassers reichten und daher auch für die folgenden kanonischen Bucher als Quellen anzusehen sind): das Buch der Bündnisse aus der Richterzeit; dann das Buch der Ursprünge aus der Zeit Salomo's; dann noch 3 Erzahler, deren letzter c. 750 die Redaction (incl. Josua) geschlossen, doch seien in das abgeschlossene Werk bis c. 612 noch einige Einsatzstucke gekommen, namentl. 3 M. 26, 3 ff. 5 M. 1—32, 47; c. 33; 34, 10—12.<br><br>*Knobel*: Die Grundschrift aus der Zeit Sauls, das Kriegsbuch in zwei Redactionen aus der Zeit Davids und Josaphats; das Rechtsbuch in zwei Redactionen aus der Zeit Salomo's u. Hiskia's. Diese Quellen wurden durch die Jehovisten unter Hiskia zusammengearbeitet, und zu diesem Bestand unter Josia das Deut. und Josua hinzugefügt.<br><br>*Graf*: Grundlage im elohist. Geschichtswerk, etwa 750 von den Jehovisten mit Zuziehung andrer Quellen überarbeitet. Dazu das Deut., wahrscheinlich durch Jeremia, und die Gesetze Lev. 18—26, Ex. 31. wahrscheinl. durch Ezechiel gefügt; die Redaction durch Esra vollendet. |

**Authentie.**

voraussetzt, dass der Umstand, dem sie zugefügt ist, seinem Ursprung nach lange hinter der Zeit des Berichterstatters liegt (so z. B. 1 M. 19, 37 f. 26, 33. 32, 32. 47, 26), und sich auch bei Umständen findet, die dem Moses gleichzeitig sind, vgl. namentlich 5 M. 3, 14 mit 4 M. 32, 43.

b) durch geschichtliche und archäologische Notizen, welche zum Theil zu Moses Zeit unmöglich waren, und mindestens auf Interpolationen einer mosaischen Urschrift mit Nothwendigkeit führen (z. B. Gen. 12, 6. c. 13, 7. c. 14, 14. 36, 31 u. a. m.);

c) durch Hinweisung auf alte Quellen (cfr. Num. 21, 14. 16. 27., vergl. dagegen *Hengst.*);

d) durch die Behandlung der mosaischen Geschichte, auch der letzten, als einer langst vergangenen (so bes. v. *Lengerke*);

e) durch Voraussetzung späterer Zustände, z. B. Levit. 18, 28; vgl. auch die eigenthümliche Anwendung der Redeweise: „jenseit des Jordan" 5 M. 1, 1. 5. 4, 41 mit 4 M. 32, 19. 5 M. 3, 20. 11, 3;

f) durch Erwähnung von später üblichen und bekannten Orts- und Ländernamen, sowie durch Versetzung späterer Gebräuche, Sitten und Gesetze in die alte Zeit (1 M. 13, 18. 40, 15 u. s. w.). So besonders *de Wette* u. *Berth.* Vgl. dagegen *Hengst.*, *Delitzsch*, *Haev.*, *Keil*, *Drechsler* u. A.

Dass, wenn die mosaische Urheberschaft festgehalten wird, mindestens spätere Interpolationen angenommen werden müssen, leugnet auch die besonnene Apologetik nicht. *Huetius* p. 184. *Witsius miscell. sacra* c. 14. §. 33. *Spanheim hist. eccl. V. T.* p. 260. (Bei dem Schluss des Deut. versteht es sich, wie bereits der Talmud anerkennt, ohnehin von selbst.) Indirect gesteht es auch *Hengstenberg* zu, Beiträge III. 192 ff.

Andrerseits kann auch die besonnene Kritik nicht umhin, anzuerkennen, dass grosse Stücke des Pentateuch sich nur aus der Zeit und Urheberschaft des Moses heraus befriedigend erklären lassen. Vgl. namentlich *Bleek* u. *Bertheau.*

C. Kurzer Ueberblick der Angriffe auf die Authentie des Pentateuch.

1. In alter Zeit.

Schon *Celsus* (bei *Orig.*) erhob Zweifel wegen der Mythen der Genesis; dogmatische Zweifel äusserten auch *Ptolemaeus* (bei *Epiph. haeres.* 23, 3) und die pseudoclementin. Homilien. *Hieron.* nennt Esra den *instaurator Pentateuchi.*

2. In neuerer und neuester Zeit.

Kritische Zweifel äusserten im Anf. des XI. Jahrh. zuerst: *Isaac Jasos* und *Aben Esra* (doch nur in Bezug auf einzelne Stellen); später *Carlstadt*, *Isaak Peyrerius* († 1676; in seinem *systema theologicum ex Praeadamitarum hypothesi*), *Spinoza* (Esra habe das Deuter. zuerst als Gesetzbuch zusammengetragen), *Rich. Simon*, *Semler.*

Fortgeführt und wissenschaftlich begründet wurden die Zweifel bes. von *Vater*, *Corrodi*, *Augusti*, *Berth.*, *de Wette*, *Bleek*, *v. Bohlen*, *Ewald*, *Hartmann*, *Vatke*, *v. Lengerke* (Kenaan) u. A. Vgl. die vorige Columne.

Eine vermittelnde Stellung, deren Position wesentlich durch das starke Selbstzeugniss des Deut. bedingt ist, nimmt ein:

*Delitzsch*: „Das Deuteron. hat Mose (nach Deut. 31 u. Jos. 8, 32) vor den Söhnen Israels niedergeschrieben; die mittleren Bücher dagegen eignen Mosen nur die Aufzeichnung zweier Reihen von Gesetzen und die Stationenübersicht ausdrücklich zu." — „Das ganze Werk schrieb ein Mann, wie Eleazar, der Sohn Aaron's, ein zweiter, wie Josua, ergänzte dieses Werk und einverleibte ihm das ganze Deuteronomium." —

Doch darf im Allgemeinen die Ueberzeugung, dass das Deut. nicht das älteste, sondern jüngste Buch des Pent. ist, bei Apologeten und Kritikern als die herrschende bezeichnet werden. Vgl. *Riehm*, Stud. Krit. 1868. S. 358 ff.

**Literatur.**

*J. H. Ranke*, Untersuchungen uber den Pentateuch aus dem Gebiet der höheren Kritik. Erl. 1834 ff. 2 Bde.

*Hengstenberg*, die Authentie des Pentateuch. Berlin 1836 ff. 2 Bde. (Beiträge Bd. 2 u. 3.)

*Drechsler*, die Einheit und Echtheit der Genesis. Hamb. 1838.

*Bertheau*, 7 Gruppen mosaischer Gesetze. Gött. 1840.

*Welte*, Nachmosaisches im Pentateuch. Freiburg 1841.

*Kurtz*, Einheit der Genesis. Berl. 1848.

*Haevernick*, *Keil*, *Reusch* s. Tab. I.

---

Literatur zur materiellen Apologetik (Schöpfungsgesch. u. s. w.) bei *J. P. Lange* und *Delitzsch*. S. a. *Th. Zollmann*, Bibel und Natur in der Harmonie ihrer Offenbarungen. Gekrönte Preisschr. Hamb. 1868.

Zu den Versionen vgl. ob. Tab. II. ff. u. *S. Kohn*, Beiträge zur samaritan. Pentateuchübersetzung. Breslau 1868.

## Zweite Abtheilung. *Die prophe*

## Achte

## A. Die prophetischen

נְבִיאִים רִאשׁוֹנִים, *prophetae priores.* 1) Das Buch Josua. 2) Das Buch

| Name der Schrift. | Zweck und Inhalt. | Abfassungszeit. | Verfasser. |
| --- | --- | --- | --- |
| **1. Das Buch Josua** (יְהוֹשֻׁעַ).<br><br>Josua, der Sohn Nun's, aus dem Stamme Ephraim, hiess früher Hosea (4 Mos. 13,9. 17); er war in Aegypten geboren, wurde nach dem Auszuge wegen seiner Einsicht, Klugheit und seines Muthes von Mose zum Oberfeldherrn über das israelitische Heer und zu seinem Nachfolger erwählt. Josua eroberte das Land Kanaan und vertheilte es unter die Stämme. | Zweck des Buchs ist: Durch den geschichtlichen Nachweis, wie das Bundesvolk durch den Beistand Jehova's unter Josua's Leitung das seinen Vätern verheissene Land Kanaan eroberte und zum Erbtheil erhielt. — die unverbrüchliche Bundestreue Jehova's in der Erfüllung seiner Verheissungen zu verherrlichen. Vgl. 21, 43 ff.<br>So: *Tholuck* (litter. Anz. 1839), *Keil* (Einl.).<br>*De Wette*: Der Verfasser habe gar keinen histor. Zweck verfolgt.<br><br>Inhalt.<br>Er zerfällt in zwei Theile, zu denen am Schluss c. 23. 24. wie beim Deut. ein epilogischer Anhang tritt.<br><br>I. Theil. Cap. I — XII. **Die Geschichte der Eroberung Kanaans.**<br>und zwar<br>1. Vorbereitung dazu.<br>Cap. 1. Josua's Berufung zu dem Werke, Befehl an die zwölf Stämme, sich dazu zu rüsten, Aussendung der Kundschafter.<br>Cap. 2 — c. 5, 12. Aufbruch von Sittim; Durchzug durch den Jordan. Die beiden Denkmale des wunderbaren Durchzuges (12 Steine); Beschneidung des Volks und Passahfeier. —<br>2. Beginn der Eroberung.<br>Cap. 5, 13 — c. 8. Erscheinung des himml. Heerführers und Einnahme Jerichos (c. 6). Achan's Frevel. Der Bann aus Israel wird hinweggeschafft. Eroberung von Ai. Segen und Fluch auf Ebal und Garizim.<br>3. Fortsetzung der Eroberung.<br>Cap. 9. Rettung und List der Gibeoniten. Cap. 10. Schlacht bei Gibeon, Stillstehen der Sonne. Eroberung des südlichen Kanaan. Cap. 11. Besiegung der nördlichen Könige. Unterwerfung des übrigen Landes. Cap. 12. Verzeichniss der besiegten Könige Kanaans.<br><br>II. Theil. **Die Austheilnng des Landes.** Cap. XIII — XVIII.<br>1. Die Einleitung dazu.<br>Cap. 13. Der göttliche Befehl zur Vertheilung mit Angabe der noch nicht eroberten Landestheile und des den dritthalb Stämmen jenseits des Jordans von Mose gegebenen Gebietes.<br>2. Der Anfang der Vertheilung.<br>Cap. 14. Erbtheil Kalebs. Cap. 15 — 17. Gebiet der Stämme Juda, Ephraim, Manasse.<br>3. Fortsetzung der Vertheilung.<br>Cap. 18. Verzeichniss des übrigen Landes; Benjamin's Grenzen und Städte. Cap. 19. Erbtheil der Stämme Simeon, Sebulon, Isaschar, Asser, Naphthali u. Dan. Cap. 20. Anordnung der Freistädte. Cap. 21. Vertheilung der Levitenstädte. Cap. 22. Entlassung der transjordanischen Stämme.<br><br>**Schluss.** Vollendung des Werkes durch die letzten Reden Jos. an das Volk und Tod Josua's u. Eleazar's. (Cap. 23. u. 24.) | Sie wird verschieden gelegt.<br>I. Nach dem Exile. So: *Masius*, *Spinoza*, *Hasse*, *Maurer*, *Augusti* u. A.<br>II. In die Zeit des Josua. So: *v. Lengerke*.<br>III. In die Zeit des Manasse, gleichzeitig mit dem Deut. (*Ewald*).<br><br>Dagegen:<br>IV. Längere Zeit vor dem Exile,<br>und zwar<br>1) zu Anfang der Regier. Sauls oder noch früher wegen der in der Schrift enthalten. eigenthümlichen, von Spuren der jüngeren Zeit ganz freien Sprache.<br>So: *Jahn*, *Keil*, *Haev.* u. A.<br>2) In oder nach David's Zeit, besonders wegen des c. 10, 13 angeführten Liederbuches.<br>3) In die Zeit Ahab's. (*Eichh.*, *Berth.*, *de Wette* u. A.)<br>4) Das ganze Buch habe einen gleichzeitigen Verfasser.<br><br>Negative Bestimmung: Das Buch des Braven, welches c. 10 citirt wird, ist vor David's Zeit nicht zusammengestellt gewesen, vgl. 2 Sam. 1: konnte also auch vor Dav. Zeit noch nicht citirt werden. Aber die im Buch benutzten Quellen sind grossentheils viel älter; vgl. Col. 6. 8, 28 muss vor Jesaja (10, 28); 15, 63 vor David (2 Sam. 5, 6 ff.) geschrieben sein u. s. w. *Bleek*. | Unbekannt.<br>Talmud (*Baba bathra*) und zuletzt *König* bezeichnen den Josua selbst als Verfasser<br>a) wegen der öfteren ehrenvollen Erwähnung Kalebs und weil<br>b) das Ganze den Geist Moses athme, wie ihn nur dessen beständiger Amtsgehülfe Josua gefasst haben konnte (vergl. *Jahn* Einl. II, 1. S. 160).<br>Dagegen: *Keil*, *Steudel* u. A.<br><br>Allgemein:<br>nicht von Josua, sondern von einem späteren Verfasser<br>1) wegen der oft wiederkehrenden Formel: „Bis auf diesen Tag."<br>2) Die elf ersten Capp. tragen in ihren geschichtl. Erzählungen einen mythischen Charakter an sich (*Berth.*).<br>3) Cap. 15, 13—19. 63., c. 19, 47. 24, 29 ff. handeln (nach Jud. 1, 10—15 u. c. 18) von Ereignissen aus der Zeit nach Josuas Tode. (So auch *Keil*.)<br>4) Der Pentat. werde (c. 1, 8: c. 8, 30 — 35) als ein Ganzes schon vorausgesetzt.<br>5) Cap. 15, 15 stellt der Verf. Josua's Zeitalter weit hinter sich (*Vater*).<br>———<br>*Keil*, *Haev.*, *Welte*, *Reusch*: ein überlebender Zeitgenosse Josua's aus seiner nächsten Umgebung.<br>*Augusti*, *de Wette*, *Stähelin*, *Bleek*, *Knobel* u. A. ziehen unter besonderer Neigung zu einer Combination mit dem Deut., an welches das Buch in der That vielfach anklingt, es mit in die Fragen der Pentateuchkritik, ohne jedoch die angestrebte Scheidung elohistischer und jehovistischer Bestandtheile evident machen zu können. —<br>———<br>*Abarbanel*: Samuel sei der Sammler des Buches gewesen: *Spinoza*, *Cleric.*, *Hasse* u. A.: Esra oder einer seiner Zeitgenossen. — |

***tischen Schriften***, נְבִיאִים.

**Tabelle.**

**Geschichtsbücher.**

der Richter, 3) die Bücher Samuel's, 4) die Bücher der Könige.

| Einheit und Zusammensetzung der Schrift. | Quellen und historischer Charakter. | Besondere Bemerkungen. | Literatur. |
|---|---|---|---|
| Die Hypothesen gegen die Einheit des Pentat. sind auch auf das Buch Josua angewandt worden von *Stähel., de Wette, v. Lengerke, Ewald* u. A.<br><br>Man nimmt an, die Schrift bestehe:<br>I. Aus einzelnen Fragmenten, die unter einander schlecht verbunden seien, woraus sich auch die vielen Widersprüche im Buche selbst erklärten.<br>So: *Nachtigall* (in *Henke's* Magaz.), *Berth., Mayer, Eichh., de Wette, Paul* u. A. — Siehe dagegen *Keil* (Einl. §. 43 u. im Comm.) und *Haev.* (Einl.).<br>II. Sie sei aus einer Urschrift und einer späteren Erweiterung durch umfangreiche Zusätze, z. Th. aus andern selbständigen Quellen, entstanden.<br>1. Es liege ihr (wie den ersten 4 BB. des Pentat.) die Urschrift Elohim zu Grunde, von einem späteren Verfasser, dem Deuteronomiker, überarbeitet und vermehrt; denn es zeige sich<br>a. eine Verschiedenheit der Denkweise, insbesondere zwischen dem historischen ersten, und dem geographischen zweiten Theil.<br>α) In den histor. Abschnitten trete immer nur die Wirksamkeit Josua's hervor, — in den geographischen dagegen handele auch Eleazar.<br>β) In den histor. Abschnitten zeigen sich bei jeder Gelegenheit die שֹׁטְרִים (c. 1, 10. c. 3, 2) oder die Aeltesten u. Richter mit ihnen thätig, — die geogr. dagegen haben (c. 21, 1 u. c. 14, 1) רָאשֵׁי אֲבוֹת הַמַּטּוֹת.<br>γ) Cap. 1, 4 werde gegen c. 13, 13 ff. der Euphrat als Ostgrenze des Landes genannt.<br>δ) Cap. 15, 11. v. 45—47 u. 63 sind die Philisterstädte im Besitze von Juda, anders dagegen c. 13, 3 u. a. St.<br>ε) Die geogr. Abschnitte haben einleitende Bemerkk., c. 14, 1—5, und Schlussformeln, c. 15, 12. 16, 9 u. ö., die histor. nicht.<br>So *Stähelin*, ähnl. *de Wette* u. *v. Lengerke*.<br>b. Eine Verschiedenheit des Sprachgebrauchs.<br>a) In den histor. Stücken werde שֵׁבֶט, in den geogr. מַטֶּה für „Stamm“ vorherrschend gebraucht.<br>b) Der histor. Theil hat das seltene Wort מַחֲלָקָה, der geogr. gar nicht.<br>c) Moses heisse nur im histor. Theile עֶבֶד יְהוָֹה.<br>S. auch die folgende Columne.<br><br>Für die Einheit der Schrift giebt man folgende Gründe an:<br>1) Sie enthält weder Spuren von Fragmenten, noch Verschiedenheit der Denkweise und des Sprachgebrauchs. (Siehe *Keil* Einl. u. Comm.)<br>2) Sie ist vielmehr in allen ihren Theilen eng verbunden und wird von ein und derselben Idee durchzogen und beherrscht.<br>So *König* (alttest. Stud.), *Steudel* (Vorless.), *Haev.* (Einl.). | Das Buch selbst weist auf benutzte Quellen hin, so auf das „Buch des Braven“ c. 10. Ausserdem giebt sich durch mehrere Kennzeichen ein uralter Bericht als Quelle zu erkennen, den nach 5, 1. 6 ein Augenzeuge und Theilnehmer der Züge geschrieben hat, so zwar, dass er 9, 1 unwillkürlich noch vom Standpunkt der Wüste aus redet. In diesen zeigen sich eine Reihe alter urkundlicher Actenstücke eingefügt: die Urkunde über die Gesetzeserneuerung 24, 1 ff., die nach v. 26 von Josua selbst abgefasst war; die Liste der Cananiterfürsten c. 12; die Ortsregister im zweiten Theile, denen ebenfalls nach Jos. 18, 9 ein von Josua selbst veranstaltetes Verzeichniss zu Grunde lag.<br>— —<br>Den histor. Charakter des Buches leugnen: *de Wette, Eichh., Vatke, v. Lengerke* u. A.<br><br>Dagegen vertheidigen denselben: *Haev., Steudel, Hengst., Keil* u. A.<br><br>Für theilweis histor. erklären die Schrift: *Berth., Ewald* u. A. | **Das Buch Josua der Samaritaner.**<br>Ausser dem kanon. Josua giebt es noch eine samarit. Chronik, welche denselben Namen führt, und die Geschichte des Josua mit Zuziehung der letzten Begebenheiten unter Moses, ungefähr in derselben Folge, wie der hebr. Josua, jedoch mit starken Abweichungen u. Vermehrungen enthält und die Geschichte bis auf Alex. Severus herabführt. —<br>Von ihr findet sich eine arabische Version mit samarit. Schrift auf der Leidn. Biblioth.<br><br>Der Verf. scheint ein in Aegypten lebender Samaritaner gewesen zu sein, der die alex. Vers. des hebr. Josua und eine andere Schrift benutzte.<br>Im Jahre 1584 erhielt *Scaliger* zuerst von dieser Chronik von ägypt. Samaritanern einen Codex, dessen Inhalt später *Hottinger* beschrieb und *Joh. Juynboll* unter dem Titel: *Chronicon Samaritanum arab. conscr. etc.* Lugd. B. 1848. 4. herausgab.<br>*Hengst.* leugnet die Existenz eines samarit. Josua.<br>*Keil*: Der arab. Josua ist eine legendenartige, z. Th. mährchenhafte Geschichte Josua's, welche bis auf Theodos. d. Gr. herabreicht u. aus dem 13. Jahrh. stammt. | *Nic. Serarii Josuae s. commentariorum in l. Jos.* T. I. II. Mog. 1609. 10. fol.<br>*Andr. Masii Josuae Imper. histor. illustr.* Antw. 1574 f.<br>*J. H. Osiandri Comm. in Josuam.* Tub. 1681. fol.<br>*Paulus*, Blicke in das Buch Jos. (in seinem theol. exeget. Conservat. II. S. 149 ff.)<br>*F. J. V. D. Maurer*, Comment. über d. B. Josua. Stuttg. 1831.<br>*Fr. Keil*, Comm. über das Buch Josua. Erl. 1847.<br>*Knobel* s. Tab. VI.<br><br>Zur Einleitung:<br>*L. König*, Alttestamentl. Studien. H. 1. Meurs 1836.<br>*F. Himpel*, Selbständigkeit, Einheit u. Glaubwürdigkeit des B. Josua. Tüb. Quartalschr. 1864 f. |

| Name der Schrift. | Zweck und Inhalt. | Abfassungszeit. | Verfasser. |
| --- | --- | --- | --- |
| **2. Das Buch der Richter** (שׁוֹפְטִים), *κριταί* (LXX). | Zweck: Das Buch verfolgt den prophetisch-theokratischen Zweck: das Walten der Gerechtigkeit und Barmherzigkeit des treuen Bundesgottes in seiner Gemeinde, zur Warnung und Belehrung für die Zukunft, an der Stellung Israels zu seinem Gott und an der Stellung des Herrn zu seinem Volke während der ersten Periode nach der Besitznahme des gelobten Landes nachzuweisen (c. 2, 11 — 18).<br><br>Inhalt.<br>Das Ganze zerfällt in drei Haupttheile.<br><br>I. Theil. Die Einleitung, I, 1 — III, 6; mit dem doppelten Zweck des Rückanschlusses an die frühere Geschichte und der Einführung des Folgenden.<br>Cap. 1. u. 2 enthält eine Uebersicht der Ereignisse von der Vertheilung des Landes bis zu Josua's Tode (c. 1.); eine kurze Zurechtweisung Israels und eine ausführliche Schilderung des Zustandes Israels nach Jos.'s Tode.<br><br>II. Theil. Geschichtliche Nachrichten über 12 Richter, der eigentliche Kern des Buches. (Cap. III, 7 — XVI.)<br>Cap. 3. Othniel befreit Israel vom Joch der Syrer, Ehud vom Joch der Moabiter. Samgar siegt über die Philister.<br>Cap. 4 u. 5. Debora und Barak siegen über die Cananiter (Lied der Debora).<br>Cap. 6 — 9. Gideon befreit Israel von den Midianitern und Amalekitern. Die Geschichte Abimelech's, des Sohnes Gideon's (c. 9).<br>Cap. 10 — 12. Thola und Jair, Gideon's Nachfolger, Richter in Friedenszeiten (c. 10, 6 — c. 12, 7). Die Gesch. Jephtha's, seine Siege über die Philister und Ammoniter. Die Richter Ebzan, Elon und Abdon.<br>Cap. 13 — 16. Die Geschichte Simson's. Siege über die Philister.<br><br>III. Theil. Zwei Anhänge.<br>1) Cap. 17 u. 18. Die Abgötterei des Micha und der Daniten.<br>2) Cap. 19 — 21. Der Frevel der Bewohner zu Gibea, eine Stammgeschichte der Benjaminiten. | *Keil*: Spätestens zu Anfang der Regierung David's,<br>a) weil nach c. 17, 6. c. 18, 1. c. 19, 1. c. 21, 25 Israel sich zur Zeit der Abfassung schon der Wohlthaten des Königthums erfreute und<br>b) nach c. 1, 21 die Burg Zion noch nicht erobert und die Jebusiter noch nicht ausgerottet waren, womit<br>c) auch die lebensvolle Frische der Erzählung und die höchst originelle der Richterzeit entsprechende Diction u. Sprache harmonirt.<br><br>*Herbst*: In die Zeit Salomo's.<br><br>Andere setzen die Abfassung später:<br>1) in die Zeit des Exils der zehn Stämme (wegen c. 18, 30).<br>So *Cleric.*, *Eichh.*, *Rosenm.* (Nach *Welte*, *Keil*, *Reusch* sei an dieser Stelle ein sonst unbekanntes Ereigniss der Richterzeit, oder die Wegführung der Bundeslade [אֲרוֹן. wie auch *Houbig.* u. *Bleek* lesen wollen] unter Eli zu verstehen.)<br>2) Nach *Berth.*: unter Esra (wie alle histor. BB.).<br>3) Nach *Studer*: Die letzte Bearbeitung falle ins babylon. Exil. —<br>Aehnl. *Nachtig.* und *Ewald*. | 1) Der Talmud bezeichnet als Verf. den Samuel.<br>So auch in neuerer Ze[it] *Jahn*, *Paulus*, *Keil* u. A.<br><br>2) *Bertholdt*: Einen Ver[f.] aus Samuel's Propheten-Institute [zu] Rama.<br><br>3) *Stähelin*: Den Jehovisten des Pentateuchs.<br>Dagegen: *de Wette*.<br><br>4) *Ewald*: Der letzte Verfasser sei identisch m[it] dem Verf. der BB. Samuel. und der Kön. [u.] habe im Exile gelebt. |
| | Anm. Es werden 13 — 14 Richter genannt, aber nur von sechs ihre Thaten ausführlich beschrieben, die übrigen sind nur kurz erwähnt (*Keil*). — *Bertheau*, *Ewald* und *Jahn* suchen diese Zahl auf zwölf (sechs grössere und sechs kleinere Regierungen) zu reduciren.<br>*Keil* (und ähnlich *Bertheau*) zerlegt den Inhalt in sieben grössere und kleinere Gruppen:<br>1) Othniel (c. 3, 7 — 11). (*Berth.* beginnt mit c. 2, 13 bis c, 3, 6 die erste Gruppe.)<br>2) Ehud und Samgar (c. 3, 12 — 31).<br>3) Debora und Barak (c. 4 u. 5.)<br>4) Gideon (c. 6, 1 bis c. 8, 32).<br>5) Abimelech, Thola, Jair (c. 8, 33 bis c. 10, 5).<br>6) Jephtha, Ebzan (Ibzan), Elon, Abdon (c. 10, 6 bis c. 12, 15).<br>7) Simson (c. 13 — 16). | | |

| Einheit und Zusammensetzung der Schrift. | Quellen und historischer Charakter. | Besondere Bemerkungen. | Literatur. |
|---|---|---|---|
| Man hat die Einheit bezweifelt und zwar<br>1) theils die innere Einheit der einzelnen Theile in sich,<br>2) theils den einheitlichen Zusammenhang der Einleitung, des Hauptheils und des Anhanges des Buches<br><br>aus folgenden Gründen:<br><br>I. Die Einleitung (c. 1 bis c. 3, 6) enthalte<br>a) sachliche Widersprüche zwischen c. 1, 8 u. c. 1, 21; zwischen c. 1, 19 und c. 3, 3;<br>b) eine verschiedene Auffassung der Thatsache, dass die früheren Bewohner des Landes von den Israeliten nicht vertilgt wurden. (So *Bertheau.*)<br><br>II. Im Hauptheile (c. 3, 7 bis c. 16) seien verschiedenartige, nicht zusammenstimmende Nachrichten verarbeitet.<br><br>III. In den Schlusscapp. 17—21 zeige sich<br>a) eine von den übrigen Theilen des Buches differirende Betrachtungsweise der Begebenheiten<br>α) durch ihren untheokratischen Gesichtspunkt,<br>β) durch den Mangel an Mythologie;<br>b) eine Verschiedenheit des Sprachgebrauchs.<br>So: *Eichh.*, *Ziegler*, *Berth.*, *Studer*, *de Wette*, *Stähelin*, *Bertheau*, *Ewald* u. A.<br><br>—<br><br>Die innere Einheit des Hauptheils des Buches wird vertheidigt mit<br>1) der häufigen Wiederkehr gewisser Formeln, z. B. c. 3, 7. c. 6, 1 mit c. 2, 11 ff., oder c. 3, 12. c. 4, 1. c. 10, 6. c. 13, 1 u. a. m.; oder<br>2) eigenthümlicher Ausdrücke, wie זָעַק oder צָעַק in der Bedeutung von *convocare* c. 4, 10. 13. c. 6, 34. 35 u. ö.;<br>3) mit dem durchgängig sehr bestimmt hervortretenden theokrat. Pragmatismus.<br>So bes. *Keil* (Einl. §. 48). Aehnl. *Haev.*, *Welte* zu *Herbst*'s Einl. II, 1. S. 125 ff. | Da das Buch der Richter einen Zeitraum von mehreren hundert Jahren umfasst, so lässt man den Verf. seinen Stoff entweder aus der mündlichen Tradition oder aus schriftlichen Quellen schöpfen. Diese letzteren seien:<br>1) Alte Annalen (*Schmid*, *Gerh.*, *Masius*) oder ein altes Heldenbuch (*Studer*). Dagegen *Haev.*, *Welte.*<br>2) Eine alte Einleitung zu den Königsgeschichten und zwei andere Bearbeitungen derselben (*Ewald*).<br>3) Ein Verzeichniss der zwölf Richter nebst einem andern geschichtl. Werke (*Bertheau*).<br>4) Eine auch von dem Verf. des Josua benutzte Schrift über die Gestaltung der Verhältnisse Israels zu den übrig gebliebenen kanaanitischen Stämmen — liege den Capp. I u. XVII — XXI zu Grunde. (*Keil.*)<br>5) Die Erzählungen von Debora, Barak u. Gideon u. die Geschichte Simson's haben besondere Quellen. (*Berth.*)<br>6) In Capp. 6—9 u. 13—16 finden zwei Quellen *Jahn* u. *Rosenm.*<br><br>Gegen die Annahme aller schriftlichen Quellen erklärt sich *Haev.*<br><br>—<br><br>Die histor. Glaubwürdigkeit der Schrift wird im Allgemeinen zugegeben, nur verwirft die moderne Kritik die wunderbaren Erzählungen und den theokratischen Geist als unhistorische Sage und Zuthat (*de Wette*). Vergl. *Keil* und *Haev.* S. 89 ff. | Die Chronologie der Richter umfasst einen Zeitraum von 350—400 Jahren.<br><br>Das Ende der vierzigjährigen Periode der Philisterherrschaft c. 13, 1 reicht bis ins Buch Samuel hinein 1 Sam. 7; die Handstreiche Simson's, welche 20 Jahre umspannen (c. 15, 20), fallen in sie hinein.<br><br>*Keil*, *Reusch*: Aus Vergleichung von c. 11, 26 mit 1 Kön. 6, 1 erhellt, dass die Chronologie des Buches auf treuer, histor. Tradition beruht und sind die Jahre von c. 3, 8 bis c. 10, 3 akolutistisch, von da ab aber synchronistisch zu zählen.<br><br>*Bertheau* und *Ew.* vertheilen die in 1 Kön. 6, 1 genannte Zahl 480 auf das B. der Richter so, dass man die ganze Zahl nach den zwölf Richtern vom Auszuge aus Aegypten bis auf Salomo in zwölf 40jährige Zeiträume eintheilt und so jedem Richter eine 40jährige Wirksamkeit beilegt.<br><br>Siehe dagegen: *Keil* Einl., *Hengst.* Beitrr. III. S. 23 ff.<br><br>Ueber die verschiedenen Chronologien vgl. *Bertheau*, *Keil*, *Reusch.* Eine endgültige Harmonistik ist noch nicht vorhanden; aber ebensowenig evidente Gründe gegen die Glaubwürdigkeit der Chronologie. | *R. Tanchumi Hierosolym. ad libr. V. T. commentarii arab. specimen una c. annot. ad aliqu. loca libri Judicum* ed. *Ch. F. Schnurrer.* Tub. 1791. 4.<br>*Seb. Schmidt*, *comm.* Strassb. 1706. 4.<br>*Ziegler*, Bemerkk. über das Buch der Richter, in dessen theol. Abhandl. I. S. 275 ff.<br>*G. L. Studer*, Das Buch der Richter grammat. u. histor. erkl. Bern 1835. 2. Aufl. 1842.<br>*E. Bertheau*, *Keil* siehe Tab. VI.<br>*J. Bachmann*, das Buch der Richter. Bd. I. Berl. 1868.<br><br>—<br><br>*Chr. Fr. Schnurrer*, *dissert. in Deborae Cantic. Jud. V.* Tub. 1775. u. Gothae 1790.<br>*G. H. Hollmann*, *comment. philol. crit. in carmen Deb. Jud. V.* Lips. 1818.<br>*Chr. H. Kalkar*, *quaestionum bibl. specimen I. De cant. Deborae.* Othin. 1835.<br>*G. Boettger*, *commentar. exeget. crit. in Deb. cant.* (in *Käuffer* bibl. Studd. I — III. Dresd. u. Leipz. 1842—44.)<br>*Fr. Boettcher*, Die ältesten Bühnendichtungen. Der Debora-Gesang und das Hohelied dramat. dargestellt und übersetzt. Leipz. 1850. |

| Name der Schrift. | Zweck und Inhalt. | Abfassungszeit. | Verfasser. |
|---|---|---|---|
| **3. Die zwei Bücher Samuel's** (שְׁמוּאֵל).<br><br>Diese Bücher, ursprüngl. bei den Juden in ein Ganzes vereinigt (*Orig.*, *Hieron.*), wurden erst durch die LXX u. die Vulgata in zwei Bücher getrennt.<br><br>Den Namen haben sie nicht von Samuel, als dem Verfasser, sondern nach ihrem Inhalte von ihrem Hauptgegenstande, Samuel, als dem Haupthelden der Erzählung.<br><br>Die LXX und die Vulg. nennen sie 1. u. 2. reg.<br><br>*Dan. Bomberg* hat die Trennung in zwei BB. in unsern hebräisch. Bibelausgaben eingeführt. | Zweck ist: den Entwicklungsgang der Theokratie vom Ende der Richterzeit bis zum Ende der Regierung David's, ihre Errettung aus der tiefsten Erniedrigung unter philistäischem Joche, und ihre siegreiche Erhebung zur Herrschaft über alle auswärtigen Feinde durch die mit dem Namen Samuel's verknüpfte und von David vollendete grosse Reform darzustellen.<br>*Augusti*: Der Verf. habe einen Regentenspiegel liefern wollen.<br><br>Der Inhalt<br>zerfällt in drei Theile.<br><br>I. Theil. Cap. I—XII. Die Geschichte des Propheten- und Richter-Amtes Samuel's oder die Wiederherstellung der gesunkenen Theokratie und die Leitung derselben durch Samuel.<br>Cap. 1—3. Samuel's Geburt, Weihe und Berufung.<br>Cap. 4—7. Verlust der Bundeslade und ihre Rücksendung; Samuel's Wirken als Richter und Sieg über die Philister.<br>Cap. 8—12. Verlangen der Israeliten nach einem Könige und Samuel's Abschiedsrede an das Volk. —<br><br>II. Theil. Cap. XIII—XXXI. Die Gesch. des Königthums Saul's vom Antritt seiner Regierung bis zu seinem Tode.<br>Cap. 13 u. 14. Saul's erstes Unternehmen gegen die Philister, seine übrigen Kriege und Siege; Kinder und Verwandte.<br>Cap. 15. Krieg gegen Amalek; Saul's Ungehorsam und Verwerfung.<br>Cap. 16—18. David's Salbung zum Könige, Saitenspiel. Sieg über Goliath; Jonathan's Freundschaft; Saul's Neid.<br>Cap. 19—27. David's Flucht vor Saul.<br>Cap. 28—31. Saul's letzte Unternehmungen u. Untergang während seines Aufenthaltes im Philisterlande.<br><br>III. Theil. Das ganze 2. Buch Sam. von Cap. I—XXIV. Die Gesch. der Regierung David's.<br>Cap. 1. David wird König über Juda; seine Trauer über Saul's und Jonathan's Tod.<br>Cap. 2. Seine Rückkehr ins Land Israel und Salbung zum Könige über das Land Juda zu Hebron; Isboseth's Erhebung durch Abner zum Könige über Israel und Kampf zwischen dem Hause Saul's und dem Hause David's.<br>Cap. 3—5, 5. Abner's Uebergang zu David; Isboseth's Ermordung und David's Salbung zum Könige über Israel.<br>Cap. 5, 6—25. Gründung einer festen Residenz u. Sieg über die Philister.<br>Cap. 6—7. Ordnung des öffentl. Gottesdienstes u. göttliche Bestätigung seines Königthums.<br>Cap. 8 u. 9. Besiegung aller auswärtigen Feinde. Seine Reichsämter. David's Wohlthätigkeit gegen Mephiboseth.<br>Cap. 10—12. Ammonitisch-syrischer Krieg. David's Ehebruch und Todschlag.<br>Cap. 13—19. Frevel seiner Söhne; Ammon's Blutschande und Absalom's Empörung.<br>Cap. 20. Israel's Unzufriedenheit; Seba's Aufstand.<br>Cap. 21. Die Theuerung. Heldenthaten aus dem Philisterkriege.<br>Cap. 22—23, 7. Danklied und letzte Worte David's.<br>Cap. 23, 8 bis Cap. 24. Verzeichniss seiner Helden und Volkszählung.<br>(Cap. 21—24:) Lyrische und chronistische Anhänge. | Charakteristisch für die Abfassungszeit der Bücher sind folgende Punkte:<br>1) Sie umfassen einen Zeitraum von mehr als hundert Jahren.<br>2) Es werden Ausdrücke und Sitten aus den Zeiten Samuel's u. David's erläutert, z. B. 1. B. 9, 9. 2. B. 13, 18. (So *Bertholdt* u. *Augusti*.)<br>3) Es wird häufig die Formel: „Bis auf diesen Tag" gebraucht.<br>4) Die Unterscheidung von Israel u. Juda weist auf die davidische Zeit hin (*Berth.*).<br>5) Der Tod David's wird nicht erwähnt.<br>6) Doch ist er bereits vorüber, denn II, 5, 5 wird die Gesammtzahl seiner Regierungsjahre angegeben.<br><br>Wegen 5. lässt *Haevern.* den Verf. schreiben:<br>1) bald nach David's Tode.<br>2) Andere wegen 1 Sam. 27, 6 unter Rehabeam (*Thenius*, *Welte*, *Reusch*).<br>3) Wegen 2 Sam. 7 zur Zeit des Hiskias (*Stähelin*).<br>4) Nach dem Anfang des babylon. Exils (*Eichh.*, *Nachtigall*) und zwar in dem Todesjahre des exilirten Königs Jojakim (*Jahn*).<br>5) Wegen (angeblichen) Chaldaisirens in die Zeit Manasse's (*Berth.*). | Unbekannt.<br>Die Einheit des Verfassers mit dem der Bücher der Könige behaupten *Eichh.*, *Jahn*, *Enkelmann*, *de Wette*, *Herbst* u. A., denn<br>a) es ziehe sich einerlei Anlage u. Ausführung durch beide Werke;<br>b) sie tragen beide gleiche Sprache u. Schreibart an sich.<br>Dagegen<br>wird bemerkt: es sei zwar in beiden derselbe theokratische Gesichtspunkt zu erkennen, doch die Ausführung verschieden, denn<br>a) die BB. Sam. geben das geschichtl. Material meist sehr ausführlich, dagegen die BB. der Könige durchgängig nur kurze Excerpte von den Regierungen der Könige.<br>b) In jenen ist die Chronologie sehr wenig beachtet, in diesen dagegen höchst sorgfältig.<br>c) In den BB. Samuelis fehlt die in den BB. der Könige sehr sorgfältige Quellencitation.<br>d) Jene sind ganz frei von sachlichen u. sprachlichen Beziehungen auf das Exil, deren die letzteren ziemlich viel darbieten.<br>e) Die BB. der Könige basiren ihre Darstellung auf ganz bestimmte prophetische Maximen, welche in den BB. Sam. nicht zum Vorschein kommen.<br>Siehe *Keil* u. *Haev.* Einll., u. *Welte* zu *Herbst*'s Einl. S. 142 ff.<br><br>Nach einer talmudischen Angabe (*Baba bathr.* f. 14) wird Samuel als Verf. genannt, nach Späteren wenigstens I, 1—24 von diesem, 25—II, 24 von Gad und Nathan; s. Columne VI.<br>*Keil*: Wahrscheinl. ein nicht lange nach Salomo lebender Prophet.<br>*Graf*: Der Proph. Jeremias. |

| Einheit und Zusammensetzung der Schrift. | Quellen. | Charakteristische Bemerkungen. | Literatur. |
|---|---|---|---|
| Der Inhalt der BB. Samuel's ist aus zum Theil schriftlichen Quellen geschöpft. Die Erzählung ist oft kurz und chronikartig, oft aber wieder so ausführlich, dass sie den Charakter der Biographie annimmt; sämmtliche in der Schrift enthaltene Gruppen der Berichte sind durch gegenseitige Beziehungen auf einander zu innerer Einheit verbunden, wenn sie auch in sich selbst als abgerundet erscheinen. Auch wird diese Einheit durch die sich durchgehends gleich bleibende Sprache bestätigt. Vergl. *Keil* Einl. §. 53.<br><br>Die Art der Quellenbenutzung ist häufig synoptisch, was zu mancherlei kritischen Angriffen Veranlassung gegeben hat:<br>I. Der Charakter dieser BB. sei ein compilatorischer,<br>a) weil die einzelnen zusammengetragenen Abschnitte nur lose u. ungenau mit einander verbunden seien. So *Berth.*, *de Wette*, *Gramberg*, *Graf*, *Stähelin*.<br>b) Die einzelnen Bestandtheile geben sich durch gewisse Schlussbemerkungen zu erkennen, z. B. 1 Sam. 7, 15—17; 14, 47—52; 2 Sam. 8, 15 ff. u. a. m. So besonders *Thenius*.<br>c) Es finden sich in den verschiedenen Abschnitten Widersprüche, z. B. 1 Sam. 7, 13 mit c. 9, 16; c. 10, 5 u. c. 13, 3. 19. 20; ferner c. 13, 8 u. c. 10, 8 vergl. mit c. 11, 18 ff. u. a. m.<br>So *de Wette* u. *Thenius* nach dem Vorgange von *Spinoza*, *Bayle* u. *Hobbes*. Vgl. dagegen *Carpzov.*, *Haev.* u. *Keil*.<br>d) Es finden sich verschiedene Wiederholungen von ein u. derselben Begebenheit, die sich theilweise einander anschliessen, z. B. zweimal der Tod Samuel's (1 Sam. 25, 1 und 28, 3), die doppelte Erwähnung Goliath's (1 Sam. 17, 4 u. 2 Sam. 21, 19). (*de Wette*, *Thenius* u. A.)<br><br>II. Die Bücher haben zweierlei Sprachweise und zeigen hie und da Aehnlichkeit mit jehovistischen u. deuteronomistischen Stellen. (So *Stähelin*.)<br>Siehe die Vergleichung und Widerlegung bei *de Wette* Einl. §. 179.<br><br>———<br><br>*Jahn*, *Thenius*: Cap. XXI — XXIV.<br>*Berth.* u. *Paul.*: Cap. XXIII u. XXIV.<br>*Augusti*: nur Cap. XXIV bilden einen Anhang. | Im Buche selbst wird ausser dem (2 Sam. 1, 18) citirten סֵפֶר הַיָּשָׁר, in welchem David's Klagelied auf Saul u. Jonathan stand, keine andere Quellenschrift angeführt, obschon die Benutzung anderer schriftlicher Urkunden unzweifelhaft ist.<br><br>Diese werden gefunden:<br>1) In prophetischen Aufzeichnungen über das Leben und Wirken Samuel's, wie auch der Könige Saul und David, weil 2 Sam. 8—24 und 1 Chron. 11—21 fast wörtlich übereinstimme, so dass sie nur aus einer gemeinschaftlichen Quelle (den 1 Chron. 29, 29 citirten „Reden von Samuel, Nathan und Gad") geflossen sein können (*Keil*).<br>2) In Reichsannalen oder öffentlichen Aufzeichnungen des Reichskanzlers (2 Sam. 8, 15—18 und 23, 8—39; vgl. 1 Chr. 27, 24).<br>So die meisten Neueren.<br>3) *Haev.* nimmt zwei Hauptquellen an: a) Reichsannalen und b) die Reden Samuel's, Nath. und Gad's.<br>4) *Eichh.* für das 2. Buch:<br>a) ein altes kurzes Leben David's mit späteren Einschaltungen; für das 1. Buch<br>b) ein altes Zeitbuch über Samuel und Saul.<br>5) *Berth.*: Vier besondere Urkunden, welche der Redacteur ohne Aenderungen und Zusätze zusammenstellte.<br>6) *Gramberg* statuirt in der Gesch. Saul's und David's zwei vom Sammler verarbeitete sich widersprechende Berichte. (Siehe *de Wette* Einl.)<br>7) *Stähelin*: Das 1. Buch sei das Werk des Jehovisten mit bedeutenden Zusätzen des Bearbeiters; das 2. Buch das alleinige Werk des Jehovisten.<br>8) *Thenius* unterscheidet sechs verschiedene Quellen. (Siehe *Keil* Einl. §. 55.)<br>9) *Ewald*: „Früheste Aufsätze und Versuche zu Königsgeschichten" zweierlei Art. | Die Schreibart in den BB. Samuel's bewegt sich bald in gedrängterer, bald in ausführlicherer Darstellung, hat jedoch überall ein echt geschichtliches Gepräge und ist so reich an lebendigen Charakterzügen und Schilderungen, dass sie in dieser Beziehung (*Thenius*: nur die älteren Theile des Werks, *de Wette*: ausser einigen chronikartigen Stücken) zu dem Schönsten gehört, was die Geschichtsbücher des A. T. uns darbieten. Vergl. *de Wette*, *Haev.*, *Keil* u. A.<br><br>*C. H. Graf* (*de librorum Sam. et Reg. compositione, scriptoribus fide hist. etc. dissert.* Argent. 1842) findet eine stark poetische, legendenhafte, priesterliche Färbung durch fast alle Theile des Buchs hindurchgehend.<br>Dagegen macht *Keil* die Anschaulichkeit, Lebendigkeit, die grosse Sorgfalt im Detail, in den einzelnen Schilderungen und Berichten geltend. Zur psychologischen Würdigung der Hauptcharaktere vgl. namentlich die schöne apologetische Darstellung bei *Ewald* in der Gesch. des Volks Israel. (Im schärfsten Contrast dazu *M. Duncker* in der Gesch. des Alterthums.)<br><br>Sehr schwierig ist gerade bei diesem Buch die Textkritik. Auch *Keil* erkennt Textverderbnisse in Stellen wie I, 13, 1. II, 5, 8. 7, 23. 23. 20. *Reusch* bei II, 21, 8; *Winer* bei II, 23, 20. — *Thenius* will den ganzen masoreth. Text des Buchs nach der LXX rectificiren. | *R. Tanchumi Hierol. comment. arab. ad libb. Sam. et Regg. locos graviores etc. interpret. lat. adj. Haarbrücker.* Lips. 1844. 8.<br>*Casp. Sanctii Comm. in IV libb. Reg. et Paralipp.* Lugd. 1623. F.<br>*Seb. Schmidt, comm. in ll. Sam.* Arg. 1697. 4.<br>*Thenius*, *Keil* s. Tab. VI.<br>———<br>*Hensler*, Erläutt. des 1. B. Sam. u. der Salomon. Denksprüche. Hamb. 1795.<br>*Koenigsfeldt*, *annott. in poster. lib. Sam. et prior. lib. Chron. synoptice expos.* Havn. 1839.<br>*Chr. H. Kalkar*, *quaestionum biblic. specimen II (de nonnullis prioris Sam. libri locis, qui interpolati esse dicuntur).* Othin. 1835.<br>*G. E. Karo*, *de fontibus libr. Sam.* Berl. 1862. |

| Name der Schrift. | Zweck und Inhalt. | Abfassungszeit. | Verfasser. |
|---|---|---|---|
| **4. Die Bücher der Könige** (מְלָכִים).<br><br>Nach dem Zeugnisse des *Orig.* u. *Hieron.* machten diese Bücher ursprünglich nur Ein ungetrenntes Ganzes aus. Erst die Alexandriner theilten sie in 2 BB. und brachten sie mit den ebenso abgetheilten BB. Samuel's, als drittes und viertes Buch der Könige, in eine Klasse, wie auch die Vulgata zählt. | Zweck ist: den Entwickelungsgang der Theokratie nach dem vom Herrn in der dem David (2 Sam. 7, 12—16) ertheilten Verheissung vorgezeichneten Principe darzulegen. (So *Keil.*)<br>Andere schreiben dem Werke eine prophetisch-didaktische Tendenz zu. (*Kern*, *de Wette*, ähnl. *Haev.* u. A.) S. auch Col. VII.<br>*Thenius*: Der Verf. wolle seine mit ihm im Exile lebenden Zeitgenossen zu treuem Halten an dem von Gott durch Mose geschlossenen Bunde und zur standhaften Verehrung des alleinigen Gottes kräftigen. —<br><br>Der Inhalt,<br>die Geschichte Israels von 1015—562 darstellend, zerfällt in drei Haupttheile.<br><br>I. Theil. 1 Kön. 1—XI. Die Regierungsgesch. Salomo's von seiner Thronbesteigung (mithin von der letzten Zeit David's) anhebend.<br>Cap. 1 u. 2. Die Thronbesteigung Salomo's und Befestigung seiner Herrschaft.<br>Cap. 3. Salomo's Ehe, Gottesdienst und Gebet; sein Urtheil.<br>Cap. 4. Seine Amtleute; königl. Pracht und Weisheit.<br>Cap. 5. Sein Bund mit Hiram. Vorbereitung zum Tempelbau.<br>Cap. 6 u. 7. Bau des Tempels und des königl. Palastes.<br>Cap. 8 u. 9. Tempelweihe; andere Bauten; Schifffahrt.<br>Cap. 10. Sein grosser Ruf und seine Einkünfte.<br>Cap. 11. Seine Versündigung durch Vielweiberei und Abgötterei mit ihren Folgen; sein Tod.<br><br>II. Theil. 1 Kön. XII bis 2 Kön. XVII. Geschichte der getrennten Reiche Israel und Juda in drei Stadien.<br>a) Cap. 12 bis Cap. 16, 28. Die Entstehung der getrennten Reiche Israel und Juda und ihre feindliche Stellung gegen einander bis zum Regierungsantritt Ahab's.<br>b) Cap. 16, 29 bis 2 Kön. 10. Die Herrschaft des Hauses Ahab in Israel, Baalsdienst und Bekämpfung desselben durch Elia und Elisa. Bündniss der beiden Königshäuser, unheilvolle Kämpfe mit den Syrern, Ausrottung der beiden Könige Joram von Israel und Ahasja von Juda durch Jehu.<br>c) Cap. 11—17. Die Geschichte der beiden wieder feindlich einander entgegentretenden Reiche von Jehu's Thronbesteigung in Israel und Athalja's Thronusurpation in Juda bis zum Untergange des Reichs Israel im 6. Jahre des Hiskia.<br><br>III. Theil. Cap. XVIII—XXV. Die Geschichte des Reiches Juda von Hiskia bis zum Untergange des Reiches, dem babylon. Exile und der Erhöhung Jojachim's durch den König Evilmerodach im 37. Jahre des Exils. | Die letzte Redaction und Abfassung fällt lange nach Josia II, 23, 25; und zwar in die Zeiten des bab. Exils, I, 8, 34. 47. 9, 7. II, 20, 17; nach dem 37. Jahre desselben II, 25, 29. *Augusti*, *de Wette*, *Stähelin*, *Keil* u. A.<br>Nach *Jahn* und *Haev.*: noch während Evilmerodach's zweijähriger Regierung. Vgl. dageg. *Berth.*<br>Nach *Berth.* u. *Ewald* weisen die Stellen I, 8, 8. 25. 41 f. II, 10, 27 in frühere Zeit, als der Tempel und selbst Samarien noch stand.<br>Auf eine bedeutend spätere Abfassung, als die der BB. Samuel, verweisen auch zahlreiche Eigenthümlichkeiten eines spätern Sprachgebrauches. *de Wette*, *Keil.*<br>*Gesen.* schloss aus I, 5, 4 auf die Abfassung in Babylonien. | Unbekannt.<br><br>Die Talmudisten und einige Kirchenväter (vgl. *Carpzov. introd.* I. p. 242) nennen<br>1) den Propheten Jeremias oder einen Schüler desselben<br>a) wegen der linguistischen u. Ideen-Verwandtschaft dieses Buches mit den Schriften des Jeremias;<br>b) wegen der gleichen Vorliebe des Verfassers für das Entlehnen von Redensarten aus dem Pentat. und der sorgfältigen Bezugnahme auf frühere Weissagungen;<br>c) wegen der fast wörtlichen Uebereinstimmung von 2 Kön. 24, 18 ff. mit Jer. 3.<br>So auch in neuester Zeit *Haev.*, *Graf.*<br>*Movers* (*de utriusque recens. vaticc. Jerem. indole*): Jerem. sei Verf. eines ältern Buches der Kön., der Quelle unsrer heutigen BB. der Könige, welche mit den Weissagungen des Jeremias denselben Sammler haben.<br>Siehe Gegengründe bei *de Wette* und *Keil* (Einl.).<br><br>Nach Andern war der Verfasser:<br>2) ein vom prophetischen Geiste beseelter Bürger Judas, welcher<br>a) nach *Keil*, *Ewald* u. A. im babyl. Exil,<br>b) nach *Thenius* in Aegypten schrieb.<br><br>3) Einige Kirchenväter nennen Esra.<br><br>4) *Eichh.*, *Bauer*, *Paul.*, *Jahn*, *Dereser* u. A. halten den Verf. mit dem der BB. Samuel's für identisch,<br><br>dagegen<br>5) *Hensler*, *Augusti*, *Berth.* u. die meisten Neueren, siehe S. 36 u. 39, für verschiedene Personen. |

| Einheit und Zusammensetzung der Schrift. | Quellen und historischer Charakter. | Besondere Bemerkungen. | Literatur. |
| --- | --- | --- | --- |
| e Bücher der Könige schliessen sich war hinsichtlich des Inhalts ng an die BB. Samuel's an, allein ie gehören nicht als ein Theil zu jenen, ondern bilden ein selbständiges Verk für sich, das sich von den rühern histor. Büchern unterscheidet durch Anlage, Zweck und Beandlung der Geschichte, und durch seine Sprache, deren stellenreise Verwandtschaft mit der der BB. am. aus den benutzten gemeinsamen uellen zu erklären ist. — (Vergl. *Keil.*)<br>———<br>e Bücher der Könige sind ein nach inem einheitlichen Plane von inem Verfasser gearbeitetes Werk, essen innere Einheit sowohl aus der leichmässigkeit der Darstellung, als aus der Einheit der prache erhellt.<br><br>Für die Einheit<br>rden folgende specielle Gründe angeeben:<br>der Verf. citirt durchgehends nach tehenden Formeln seine Quelenschriften;<br>merkt bei allen wichtigen Ereignissen e Chronologie sorgfältig an (*de Vette*);<br>benrtheilt die Handlungen und haten der Könige stets nach der orm des mosaisch. Gesetzes u. beschreibt Anfang, Charakter u. chluss jeder Regierung, sowie od und Begräbniss jedes Königs fast urchgängig mit denselben Phrasen. *Keil*, ähnl. *de Wette*, *Haev.* u. A.<br><br>Gegen die Einheit<br>ihrt man folgende Gründe an:<br>Es finden sich Widersprüche:<br>) directe, z. B. 1 Kön. 9, 22 mit . 11, 28, 2 Kön. 9, 26 mit 1 Kön. 21, 19; I, 1, 17 mit 3, 1. 8, 16. I, 22, 52;<br>) indirecte, z. B. 1 Kön. 8, 8. c. ), 21. c. 12, 19. 2 Kön. 8, 22. 14, 17 nit 15, 1; 16, 2 mit 18, 2 u. a. m.<br>Es werde über denselben Gegenand zweifach und in verschied. eise berichtet, z. B. 1 Kön. 9, 27. 28. 10, 22.<br>Die Erzählungen von dem wunderaren Wirken der Propheten, s. des Elia u. Elisa, seien sagenhaft.<br>Die Wiederholungen (2 Kön. 9, 1. 16 vgl. mit c. 8, 28. 29. — c. 14, 15. 16 l. mit c. 13, 12. 13) u. unpassende inschaltungen zeugen von einer erschiedenheit der Verfasser.<br>besond. *Thenius*; vgl. auch *Niebuhr*, sch. Assurs u. Babels, S. 84. Ausgleiungsversuche und Gegengründe naentl. bei *Haev.* u. *Keil* (Einl. u. Comm.). | Es werden folgende von dem Verf. benutzte und excerpirte Quellen genannt:<br>1) Für die Regierungsgesch. Salomo's ein סֵפֶר דִּבְרֵי שְׁלֹמֹה (1 Kön. 11, 41).<br>2) Für die Gesch. der Könige von Juda ein סֵפֶר דִּבְרֵי הַיָּמִים לְמַלְכֵי יְהוּדָה (1 Kön. 14, 29. c. 15, 7. 33. c. 22, 46. 2 Kön. 8, 23. c. 10, 26 u. ö.).<br>3) Für die Gesch. der Könige von Israel ein ס׳ דִּבְרֵי הַיָּמִים לְמַלְכֵי יִשְׂרָאֵל (1 Kön. 14, 19. c. 15, 31. c. 16, 5. 14. 2 Kön. 1, 18 u. ö.<br><br>Diese Quellen waren:<br>a) nach *Jahn*, *Haev.*, *Welte*, *Movers*, *Keil* u. A.: allgemeine Reichsannalen; vgl. darüber *Delitzsch*, Jesaja S. IX ff.;<br>b) nach *Eichh.*, *Ewald*: Privatschriften;<br>c) nach *Thenius*, *Berth.*, *Stähelin*: Auszüge aus d. Jahrbüchern.<br><br>4) Das 1 Chron. 9, 1 und 2 Chron. 21, 34 genannte, aber vom Verf. als benutzte Quelle nicht citirte Buch „der Könige von Israel.“ (So *Movers.*)<br>Siehe dagegen *Stähelin*, *Bleek* §. 62.<br>Nach *Graf* gab der Verf. keine Auszüge aus obigen Quellen, sondern nur Zusätze dazu.<br>———<br>Die geschichtl. Treue der BB. d. Könige wird meist anerkannt aus folgenden Gründen:<br>1) Die citirten Quellen sind sorgfältig benutzt.<br>2) Es weht in ihnen der Geist lauterer Wahrhaftigkeit u. Sittlichkeit, sowie eine echt theokratische Frömmigkeit.<br>3) Die Vergleichung dieser BB. mit den aus denselben Quellen gearbeiteten BB. der Chron. bestätigt dies.<br>Dagegen bezweifelt:<br>1) wegen der in den BB. enthaltenen wunderbaren Thatsachen od. übernatürl. Weissagungen;<br>2) wegen des Mangels an genauer Zeit- und Ortsangabe;<br>3) wegen Verstössen gegen die geograph. Wirklichkeit; z. B. 1 Kön. 19, 8;<br>4) wegen Unwahrscheinlichkeiten und Spuren späterer Sitte, z. B. 1 Kön. 18, 6 u. 2 Kön. 4, 12. 23.<br>So *Thenius.* | Die prophetischen Gesichtspunkte, die in der Geschichtschreibung besonders hervortreten, sind:<br>1) das successive Hereinbrechen des Strafgerichts über die andauernde und durch keine Reform aufzuhaltende Abtrünnigkeit des Volkes.<br>2) Das fortwährende thätige Eingreifen des Prophetenstandes in die Reichsgeschichte.<br>3) Die Beurtheilung alles Thun und Lassens nach dem Gesetze Mosis. (Hier zuerst in dieser Strenge durchgeführt.)<br>———<br>Die Geschichte der Reiche Israel und Juda ist synchronistisch erzählt; und zwar in der Regel unter Vorausgehen Israels (wie in der Genesis die Nebenlinien vorausgehen.) *Eichh.* u. *Berthold*: Die Gesch. von Juda im 2. Th. des Buchs werden nur des Synchronismus wegen neben der Gesch. Israels mit behandelt. Dagegen *de Wette* u. *Keil.*<br>———<br>Die Angaben der Bibel über den Regierungsantritt und die Regierungsdauer sämmtlicher Könige von Juda und Israel siehe in *Lisco's* Bibelw. bei der Einl. in die BB. der Kön. S. 356 u. 357. | *Seb. Leonhardi*, ὑπομνήματα *in libb. Regum.* Erf. 1606. Lips. 1610. 1614.<br><br>*Franc. de Mendoza*, *Comm. in libb. Regum.* Col. 1634. fol.<br><br>*Seb. Schmidt*, *annott. in ll. Regg.* Argent. 1697. 4.<br><br>*Thenius*, *Keil* s. Tab. VI.<br>———<br>*O. Wolff*, Zur bibl. Chronologie. Stud. u. Krit. 1858. S. 625 ff. |

# Neunte

# B. Die prophetischen Weissagungs-

## I. Die grossen

### 1) Jesaias, 2) Jeremias

| Name der Schrift. | Notizen über Lebens- und Zeitverhältnisse des angebl. Verfassers. | Inhalt und Anordnung der Schrift. | Authentie und Integrität. |
|---|---|---|---|
| **1. Jesaias** (יְשַׁעְיָה). | Jesaias, Sohn des Amoz (c. 1, 1), stammte aus dem Reiche Juda, wohnte zu Jerusalem, war verheirathet und Vater zweier Söhne (c. 7, 3. c. 8, 3. 18). Er stand unter den Königen Usia, Jotham, Ahas u. Hiskia als Prophet in hohem Ansehn und soll bis in die Regierungszeit Manasse's geweissagt haben, unter welcher er (nach Talmudisten und Rabbinen) den Märtyrertod durch das Schwert oder durch Zersägung erlitten habe (*Staudlin*). Vgl. *Gesen.*<br><br>Anm. 1) Nach rabbin. Tradition sei Amoz ein Bruder des Königs Amazia.<br>2) Nach *Clem. Alex.* und and. VV.: identisch mit dem Propheten Amos.<br>(Dagegen schon *Hieron.*)<br><br>Die Weissagung des Jes. fällt in die Zeit des Conflictes des assyrischen Weltreiches mit dem Reiche Israel und Juda in seinem Kampfe mit der agyptischen Weltmacht um die Oberherrschaft.<br>In diesem Conflict sind mehrere Wendungen zu unterscheiden:<br>1) unter Ahas der Einfall der Syrer (743) mit den verbündeten Israeliten in Juda, welche den ungläubigen Ahas veranlasste, die Assyrer herbeizurufen, deren hierangeknüpfte Gewaltthaten in der Eroberung Samariens 722 ihren Abschluss fanden;<br>2) unter Hiskia die Invasion des Sanherib (714) in Juda, bei welcher das glaubige Vertrauen des Hiskia durch wunderbare Errettung belohnt wird.<br>Vergl. *Drechsler*. | Die Weissagungen des Buches zerfallen in zwei Haupttheile:<br><br>I. Cap. I — XXXIX.<br>1) Cap. 1 — 12. Weissagungen gegen Juda u. Jerusalem.<br>a) Cap. 1. Allgemeine Klagen über die Sünde in Juda.<br>b) Cap. 2 — 5. Reden unter Jotham.<br>c) Cap. 6. Beruf und Weihe des Jes. zum Propheten im Todesjahr Usia's.<br>d) Cap. 7—10, 4. Reden unter Ahas (9, 7 — 10, 4 unter Hiskia?).<br>e) Cap. 10, 5 bis Cap. 12. Reden unter Hiskia.<br>2) Cap. 13 — 23. Gemischte Weissagungen; meist über auswärtige Völker; fast alle mit der Ueberschrift: Massa.<br>a) 13, — 14, 23. wider Babel,<br>b) 14, 24—27. wider die Assyrer,<br>c) 14, 28 – 32. w. die Philister,<br>d) 15. 16. w. Moab,<br>e) 17, 1 — 11. w. Syrien und Samarien,<br>f) 17, 12—14. w. Sanherib,<br>g) 18. über Aethiopien,<br>h) 19. über Aegypten,<br>i) 20. Symb. Handlung in Betreff Aegypteus,<br>k) 21, 1—10. wider Babel,<br>l) 21, 11 f. w. Dumah (Edom),<br>m) 21, 13 f. gegen Arabien,<br>n) 22, 1 — 14. Schrecken Jerusalems durch Sanherib,<br>o) 22, 15 — 25. wider Sebna,<br>p) 23. über Tyrus.<br>3) Cap. 24 — 35. Eschatologische u. einheimische Weissagungen aus Hiskia's Zeit.<br>4) Cap. 36—39. Ein histor. Anhang über die Wirksamkeit des Jes. unter Hiskia.<br><br>II. Cap. XL — XLVI.<br>Diese Reden bilden ein Ganzes, welches durch wiederkehrenden Schlussrefrain (*Rückert*) in drei gleiche Theile getheilt ist:<br>1) Cap. 40 — 48. Trostreden in Beziehung auf das babyl. | A. Im Allgemeinen.<br>Die Abfassung des ganzen Buches durch Jesaja, den Sohn des Amoz, den Zeitgenossen Hiskia's, wurde von den Juden sowohl, wie von den Kritikern der christl. Kirche durch alle Jahrhunderte hindurch anerkannt.<br>Erst *Spinoza* (*tract. theol. polit.*) erklärte das ganze Buch für eine Compilation zerstreuter Fragmente durch einen späteren Sammler. Nach ihm erkannte *Koppe* die Nothwendigkeit einer Trennung der in grösseren Abschnitten oder einzelnen Capp. befindl. heterogenen Bestandtheile von fremden Verfassern an.<br>Ihm folgten: *Doederlein*, *Eichh.*, *Ständl.*, *Rosenm.*, *Berth.*, *Justi*, *Corrodi*, *Hasse*, *Paulus*, *Bauer*, *Augusti* u. A.<br><br>Gegen diese Gegner vertheidigten die jesajanische Abfassung: *Hensler*, *Piper*, *Beckh.*, *Jahn*, *Dereser*; in neuester Zeit: *Drechsler*, *Haev.*, *Hengst.*, *Keil*, *Delitzsch*.<br><br>B. Im Besonderen.<br>I. Cap. I — XII werden fast allgemein für ächt anerkannt, nur einzelne Stücke darin bezweifelt:<br>1) Cap. 2, 2 — 4 sei<br>a) von Jesaja aus Micha 4, 1 ff. entlehnt (*Mich.*, *Ges.*, *Hengst.*, *Drechsl.*, *Hendew.*; *Credner*: eine aus Micha geborgte Glosse; dageg. *Hitz.*);<br>b) von Micha aus Jesaja (*Beckh.*, *Umbr.*);<br>c) von beiden aus Joel (*Hitzig*, *Ewald*; dageg. *Credner*, *Hendew.*, *Knobel*).<br>2) Cap. 7, 1 — 16 sei nicht von Jesaja (*Gesen.*; dageg.: *Hitzig*, *Haevern.* u. A.).<br>3) Cap. 11 u. 12 bezweifelt von *Koppe*, *Vat.*, *Rosenm.* u. *Ewald*, besonders c. 12:<br>α) Worte, Bilder und Wendungen,<br>β) der ganze Inhalt und Geist sei nicht jesaianisch.<br>Siehe Widerlegung bei *Beckhaus* und *Gesen.* — Gegen *Ewald* vergl. *Umbr.* u. *Haevern.*<br><br>II. Cap. XIII — XXVII sind von Jesaia, denn<br>a) es werden dieselben Gedankenreihen, welche in vorhergehender Abtheilung des Buches (c. 8 — 12) den prophet. Reden zu Grunde lagen, in dieser wieder aufgenommen und weiter ausgeführt (*Keil*, vergl. *Drechsler*).<br>b) Die Stücke dieses Theils setzen die Reden der ersten Gruppe voraus und empfangen aus diesen erst ihr volles Verständniss (*Drechsler*).<br>c) Anlage und Struktur der Reden beider Theile stimmt mit einander im Allgemeinen und Besonderen überein.<br>d) Diction und Sprache zeugen für einen Verfasser (*Keil*). |

# Tabelle.

## Bücher, נְבִיאִים אַחֲרוֹנִים *prophetae posteriores.*

## Propheten, גְּדוֹלִים.

## und 3) Ezechiel.

| Abfassungszeit. | Entstehung und Sammlung des Buches. | Kurze charakteristische Bemerkungen. | Ausgewählte Literatur. |
|---|---|---|---|
| Das Buch selbst giebt nur wenige Daten über die Abfassung seiner einzelnen Bestandtheile. Unter den Exegeten aller Richtungen herrscht daher grosse Uneinigkeit über die Datirung.<br><br>A. Von Cap. I—XII:<br>Cap. 1. a) unter Ahas (so *Gesen.*, *Maurer*, *Knobel*, *de Wette*, *Haev.*),<br>b) unter Jotham (*Calv.*, *Hendew.*),<br>c) unter Usia (die meisten älteren Exegeten, *Casp.*),<br>d) unter Hiskia (*Keil*).<br>Cap. 2—5. a) unter Jotham (*Hengst.*, *Drechsl.*, *Keil*, *Casp.*, *Mich.* u. A.),<br>b) unter Ahas (*Gesen.*, *Rosenm.*, *Movers*, *Hitzig*, *Ewald* u. A.),<br>c) unter Hiskia (*Roorda* u. A.).<br>Cap. 6. a) unter Hiskia (*Ewald*, *Knobel*),<br>b) unter Usia (*Keil* u. die Meisten).<br>Cap. 7—12 in die ersten Jahre des Ahas (*Haev.*, *Drechsler*). Andere setzen einzelne Reden in spätere Zeit. —<br><br>B. Von Cap. XIII—XXVII.<br>1) Cap. 13 u. 14<br>a) wegen des den Sturz der assyr. Weltmacht ankündigenden Schlusses (c. 14, 24—27) vor Sanherib;<br>b) wegen vieler Berührungen mit den vorhergehenden Reden (c. 14, 4 mit c. 9, 3 u. ö.): in die ersten Jahre des Ahas.<br>So *Vitringa* und *Drechsler*.<br>c) Wegen Inhalt, Sprachgebrauch und Beziehungen in die Zeit des bab. Exils (*Rosenm.*, *Gesen.*, *de Wette*, *Hitz.*, *Ew.*, *Umbr.*, *Knob.*).<br><br>2) Cap. 14, 28—31 wegen der Ueberschrift: in das Todesjahr des Ahas oder in die Zeit der syrisch-ephraimit. Invasion.<br>So *Hitzig*, *Ewald*.<br>3) Ueber die Datirung der einzelnen Stücke von c. 15—23 ist unter den Kritikern, auch denen, welche die jesajanische Abfassung der einzelnen Stücke (ausser 21, 1—10) zugeben, viel Differenz. Nach *Keil*, *Haev.*, *Drechsl.* fällt 15. 16 unter Ahas, 17. 18 unter Hiskia, ebenso aber etwas später 19. 20. Vgl. über 15 f. die vorhergehende Col., und Aufzählung verschiedener Datirungen bei *Drechsler*, *Knobel*, *Keil*.<br>4) Cap. 24—27 nach *Keil* Schlussrede zu den vorangegangenen Stücken; nach *Ges.*, *de Wette*, *Maurer*, *Umbr.*, *Böttcher*, | Die Schrift des Jesaias wird von den meisten neueren Kritikern als ein aus ächten und unächten Stücken willkürl. zusammengemischtes Aggregat von Weissagungen verschiedener Propheten aus verschiedenen Zeiten bezeichnet; doch nehmen alle Gegner der Aechtheit des ganzen Buches eine von Jesaias Hand herrührende Ursammlung an (*Gesen.*, *Hitz.*, *Ewald*).<br><br>Man lässt das Buch aus mehreren Specialsammlungen allmählig zusammengesetzt sein, deren<br>a) Einige vier annehmen (*Eichh.*, *Berth.*, *Knobel*, *Gesen.* u. A.):<br>1. Samml. (c. 1—12) von Jes. selbst (*Knob.*), oder von Hiskia (*Berth.*).<br>2. Samml. (c. 13—23) mit unächten Stücken, unchronologisch.<br>3. Samml. (c. 24—35) aus kleineren ächten und unächten Stücken bestehend, zusammengestellt von demselben, der die cc. 36—39 hinzufügte.<br>4. Samml. (c. 40—66) von einem exil. Propheten.<br><br>b) Andere, mehrere kleinere, zum Theil gemischte Sammlungen (*de Wette*).<br><br>c) Andere behaupten, dass das Buch in seiner jetzigen Gestalt sich als Arbeit aus einem Gusse ohne erweislich spätere Einschiebsel und Zusätze zu erkennen gebe und von Jesaja selbst redigirt sei.<br>So: *Keil*, *Drechsler* u. A. | Die Weissagungen des Propheten Jes. nehmen unter allen prophet. Schriften des A. B. nach Umfang und Inhalt die erste Stelle ein. Seine Rede offenbart<br>1) eine wunderbare Erhabenheit u. Tiefe seines die Gegenwart und Zukunft durchschauenden und im Lichte der göttlichen Wahrheit deutenden Geistes;<br>2) verkündigt mit göttl. Kraft den Sturz aller irdischen Hoheit und Grösse, die sicheren und grossen Sunder zum Gesetz rufend und zugleich<br>3) auch den demüthigen und gebeugten Frommen die unendliche Herrlichkeit und Fülle des Heiles Jehova's, welches dem sich zu seinem Gott bekehrenden Reste Israels aufgehen werde, mit hoher Klarheit entfaltend.<br><br>Jes. wird wegen des grossen Reichthums seiner messianischen Weissagungen der Evangelist des A. T. genannt. *Hieron.*, siehe bei *Carpz.* und *Gesen.*<br>Bei den Juden galt er schlechtweg als ὁ προφήτης ὁ μέγας.<br><br>4) Die Sprache ist klar, edel, kräftig, bilder- und gedankenreich, gewaltig und poet.-rhetorisch.<br>5) Bei jedem Wechsel der Darstellung steht, je nachdem der Gegenstand es erheischt, ihm jede entsprechende Art der Rede zu Gebote (*Ewald*).<br>Vergl. *Gesenius*, *de Wette*, *Umbreit*, *Keil* u. A. | A. Zum Prophetismus im Allgemeinen.<br><br>*H. Witsius*, *de prophetia et prophetis*, in den *Misc. ss.* T. I.<br>*Jo. Smith*, *de prophetia et prophetis* in *Jo. Clericus*, *V. T. proph.*<br>*Chr. A. Crusius*, *hypomnemata ad theol. propheticam.* Lps. 1764 ff.<br>*A. Knobel*, der Prophetismus der Hebräer. Bresl. 1838. 2 Bde.<br>*J. Chr. Hofmann*, Weissagung u. Erfüllung. Nördl. 1841.<br>*F. Delitzsch*, die bibl.-prophetische Theologie. Lpz. 1845.<br>*E. W. Hengstenberg*, Christologie des A. T. 2. Aufl. Berl. 1854.<br>*A. Tholuck*, die Propheten u. ihre Weissagungen. Gotha 1860.<br>*G. F. Oehler*, über das Verhältniss der Prophetie zur Mantik. Tub. 1861.<br><br>B. Exegetische Literatur zu allen Propheten. S. a. Tab. VI.<br><br>*Abarbanel in* 15 *proph. posteriores.* 1641. F.<br>*J. Cocceji comm.* in den *opp.* Amst. 1675 ff. F.<br>*Ab. Gulichii analysis bibl. prophett. V. et N. T.* Amst. 1681. 4.<br>*H. B. Starck*, *notae selectae in proph.* Lps. 1723. 4.<br>*J. Clerici*, *Vet. Test. prophetae a Jesaja ad Malach. usque.* Amst. 1731. F.<br>*J. G. Eichhorn*, die hebr. Propheten. Gött. 1816 ff. 3 Th.<br>*H. Ewald*, die Propheten des A. Bundes. 2. Ausg. Gött. 1867 ff. 3 Th.<br><br>C. Zu Jesaja allein.<br><br>*Joh. Calvini Comm. in Jes.* ed. 3. Genev. 1570. fol.<br>*Wolfg. Musculi in Esajam comm.* Basil. 1570. fol.<br>*Casp. Sanctii in Esajam proph. commentarii.* Mogunt. 1616. fol.<br>*Seb. Schmidt*, *super proph. Jes.* Hamb. 1702. 4. |

| Name der Schrift. | Inhalt und Anordnung der Schrift. | Authentie und Integrität. |
|---|---|---|
| **Jesaias** (Fortsetzung). | Exil und die Befreiung aus demselben.<br>2) Cap. 49—57. Reden, die vorzugsweise den Knecht Jehovah's und sein zum Heile Aller stellvertretendes Sühnungsleiden schildern.<br>3) Cap. 58—66. Ermahnungsreden, das Heil sich auf die rechte Weise anzueignen unter Hinweis. auf Jehovah's Gericht über die Ungläubigen u. Gottlosen.<br><br>1) *Drechsler*: Es ziehe sich durch die ganze Sammlung ein organisches, der allmähligen Entfaltung der prophet. Wirksamkeit des Jesaias entsprechendes Princip.<br>2) Die einzelnen Reden und Theile der Weiss. seien:<br>a) chronologisch geordnet nach den Zeitverhältnissen (so *Hieron.*, *Mich.*, *Rosenm.*, *Caspari*, *Drechsler*);<br>b) sachlich nach der Gleichartigkeit des Inhalts (so *Vitringa*, *Jahn* u. A.);<br>c) theils chronologisch, theils sachlich in 4 Büchern (*Gesen.*), oder in 4 (*Haev.*), oder in 2 Gruppen (*Keil*, *Drechsl.* u. A.), nämlich nach einer prophet. Ansprache an die Zeitgenossen (c. 1)<br>α) von Cap. 2—24 und<br>β) von Cap. 28—66;<br>d) *Delitzsch* zerlegt den ersten Haupttheil c. 1—39 in 7 Gruppen, theils sachlich, theils chronologisch geordnet;<br>e) die meisten Kritiker halten das Buch für ein Conglomerat aus verschiedenen Ursammlungen und einzelnen Stücken verschiedener Verfasser und Zeiten.<br>So: *Koppe*, *Augusti*, *Eichh.*, *Berth.*, *Hitzig* und *Ewald*.<br><br>Vergl. dagegen: *Drechsler* I. S. 37 f. II. S. 228 f. u. *Keil* Einl. §. 66.<br><br>*Ewald* lehrt auch bei dem Buch Jesaja eine successive Entstehung, so zwar, dass in die sechste Ausgabe, welche Jesaja von seinen Reden veranstaltete, und welche fast alle echten Reden des Propheten in sich begriff, hernach immer noch einige fremde Reden eingefügt worden sind; einige älter als Jesaja, die meisten jünger. | Für unächt sind hiervon erklärt worden:<br>1) Cap. 13, 1—14, 23 u. c. 21, 1—10 (die Weiss. gegen Babel) seien von einem ungenannten Proph. aus der letzten Zeit des Exils wegen Verschiedenheit des Sprachgebrauchs und der Ideen.<br>So: *Rosenm.*, *Justi*, *Paul.*, *Eichh.*, *Berth.*, *Gesen.*, *Hitzig*, *de Wette*, *Knobel* u. A.<br>Dagegen: *Mich.*, *Hensler*, *Jahn*, bes. *Keil* u. *Haev.*<br>2) Cap. 15 u. 16 (die Weiss. gegen Moab) sei<br>a) von einem älteren unbekannten Proph. ausgesprochen, von Jesaja wiederholt, auf seine Zeit angewandt und mit dem Epiloge c. 16, 13. 14. versehen worden (*Gesen.*, *Ewald*, *Maurer* u. A.);<br>α) wegen augenfälliger Verschiedenheit der Sprache und Einkleidung;<br>β) wegen des zugesetzten Epilogs und der ausdrücklichen Aussage 16, 13.<br>b) Jeremias sei der Verfasser dieses Orakels, vergl. Jerem. 48.<br>(So: *Koppe*, *Aug.*, *Berth.* u. A. Dageg.: *Beckhaus*, *v. Cölln.*)<br>c) *Hitzig* nennt den Jona. (Dageg. *Credner*, *Hendew.*, *Keil* und *Haev.*)<br>3) Cap. 19 (die Weiss. gegen Aegypten) sei, wenigstens theilweise, unächt.<br>a) Der zweite Theil derselben v. 16—25 sei ein späteres Einschiebsel vom Priester Onias (*Hitzig*). (Aehnlich: *Koppe*, *Eichh.*, *Gesen.*)<br>b) Es finden sich Widersprüche zwischen der ersten und zweiten Hälfte und<br>c) der Inhalt des zweiten Theils trete mit den Zeitverhältnissen und der Individualität des Jesaja in Widerspruch.<br>(b u. c *Hitzig*. Dageg.: *Rosenm.*, *Ewald*, *Knobel*, *Haev.* u. A.)<br>4) Cap. 23 (die Weiss. über Tyrus) wird dem Jesaja abgesprochen und die Integrität von v. 15—18 geleugnet<br>a) wegen der Erwähnung der Chaldäer (v. 13) und der Beziehung auf die Belagerung durch Nebucadnezar;<br>b) wegen der späteren Schreibart; deshalb erklärt<br>α) *Movers*: den Jeremias,<br>β) *Ewald*: einen Schüler des Jesaias<br>als Verfasser. (So im Allgem.: *Eichh.*, *Rosenm.*, *Olsh.* Dagegen: *Gesen.*, *de Wette*, *Haev.*)<br>5) Cap. 24—27 werden bezweifelt<br>a) wegen ihres Inhalts,<br>b) wegen einiger eigenthüml. dogmat. Vorstellungen,<br>c) wegen ihrer vielfachen Verwandtschaft mit andern unächten Stücken,<br>d) wegen der Diction (a—d *de Wette*),<br>e) wegen des mühsamen Ringens des Verf. nach Schönheit (*Berth.*).<br>Aehnl.: *Eichh.*, *Gesen.*, *Hitzig*, *Umbr.*, *Ewald*, *Knobel* u. A.<br>Dagegen vertheidigt von: *Haev.*, *Drechsler* u. A.<br><br>III. Cap. XXVIII—XXXV. Weissagungen auf die assyr. Invasion.<br>1) Cap. 28—33 allgemein anerkannt<br>a) wegen ihres mit den Zeitverhältn. des Jes. vollkommen übereinstimmenden Inhalts,<br>b) wegen des eigenthüml. jesaj. Gepräges der Diction (*Gesen.*, *Hitzig*). *Koppe* bezweifelt c. 30, 1—27 und *Ewald* lässt c. 33 von einem Schüler des Jes. verfasst sein. (Vergl. dagegen: *Haev.*, *Keil.*)<br>2) Cap. 34. 35 sei von dem Verfasser der Capp. 40—66 (*Hitzig*, *Gesen.*), oder von einem Andern (*Ewald*)<br>a) wegen ihrer Verwandtschaft mit den exilischen Stücken (*de Wette*),<br>b) wegen des glühenden Hasses gegen Edom und übertriebener schwülstiger Schilderung (*Hitzig*), späterer Ideen und späteren Sprachgebrauchs.<br><br>IV. Cap. XXXVI—XXXIV sei mit 2 Kön. 18, 13 bis c. 20, 19 aus einer gemeinschaftl. Quelle, den Jahrbb. der Kön. von Juda (2 Kön. 21. 20), excerpirt (*Ewald*, *Movers*, *Aug.*, *Umbr.*, *Haev.*, *de Wette* u. A.).<br>Sie werden von *Hendew.*, *Hitzig* u. A. bezweifelt:<br>a) Es ist in diesen Capp. vom Propheten in der dritten Person die Rede.<br>b) Der Styl ist nicht jesajanisch, sondern aus späterer Zeit.<br>c) Sie enthalten ein viel späteres Factum (c. 37, 38 vgl. 2 Kön. 19, 37).<br>d) Der Inhalt ist mythisch. (Dagegen *Keil.*)<br><br>V. Wegen Cap. XL.—XLVI. siehe die folgende Columne. |

**Abfassungszeit.**

*Knobel* gegen Babel aus der Zeit des Exils, nach *Hitzig* vor dem Exil gegen Ninive gerichtet.

C. Von Cap. XXVIII — XXXV.

1) Cap. 28 — 33 allgemein: in die ersten vierzehn Jahre des Hiskia, doch einzelne Theile nicht gleichzeitig, sondern innerhalb dieser Zeit zu verschiedenen Zeiten (*Caspari, Keil, Haev.*).
*Hitzig, Ewald, Hendewerk* versuchten die Abfassung dieser Capp. nach den einzelnen Jahren und Jahreszeiten zu bestimmen. (Vergl. *Umbreit* und *Haev.*)
2) Cap. 34 — 35 in die Zeit Sanherib's. (So *Vitringa*, welcher beide Capp. gleichzeitig, dagegen *Eichh., Rosenm., Hitzig* u. A., welche sie zu verschiedenen Zeiten von Späteren abgefasst sein lassen.) *Keil*: in die ersten vierzehn Jahre des Hiskia.

D. Von Cap. XXXVI — XXXIX.

Dieser Abschnitt findet sich auch in 2 Kön. 18, 13 bis 20, 19 fast wörtlich, welche Relation nach 2 Chron. 32, 32 aus dem חָזוֹן des Jesaja in die Jahrbücher der Könige aufgenommen zu sein scheint. Jesaias hat aber die Reden und Begebenheiten dieser Zeit entweder gleichzeitig oder kurz nach den Ereignissen in das den Jahrbb. einverleibte חָזוֹן verzeichnet. So *Keil.*

E. Von Cap. XL — LXVI.

A. Nach den Kritikern: im bab. Exil; denn
a) die Schreibart sei grundverschieden von der im ersten Haupttheil; fliessender und leichter, breiter und elegischer.
b) die politischen Verhältnisse der Nation, die nicht blos vorausgesagt, sondern vorausgesetzt werden, sind nicht mehr die in den echten Reden Jes. zu Grunde liegenden, sondern völlig andere, die des Exils.
c) Ebenso der innere Zustand der Nation, die nur Vorsteher und keinen Opferdienst hat.
d) Der Verf. kennt die orientalischen Weltverhältnisse zur Zeit des Exils genau, nennt z. B. den Namen Cyrus u. s. w.
e) Die fast durchgängig an Exulanten gerichtete Rede zeigt, dass diese dem Proph. gegenwärtig waren.
f) Weder Jeremias, noch dessen Vertheidiger, als er wegen seiner Weissagung vom Untergange Judas durch die Babylonier angeklagt wird, berufen sich auf eine vorhergegangene derartige Weissagung des Jesaja (Jer. 26). (*de Wette.*)
g) Der Verf. klagt über die Dauer des Elendes und die Verzögerung der Befreiung.
h) Der Verf. zeigt eine grosse Verschiedenheit des Geistes der theologischen Begriffe und der prophetischen Tendenzen von denen des Jesaja.
So: Die meisten Neuern, auch *Ewald, Umbr., Oehler* u. A. Vergl. namentlich *Knobel* und *Bleek.* — Nach *Ewald* seien die Weissagungen in Aegypten geschrieben. Dageg. *Meier.*

B. Nach einigen Apologeten: von Jesaja, aus seiner letzten Zeit. Denn:
a) Die Verschiedenheit der Sprache erklärt sich aus der Verschiedenheit des Gegenstandes, und gewisse charakteristische Ausdrücke sind beiden Theilen gemeinsam.
b) Nicht das Exil ist der histor. Boden, auf dem der Prophet steht, sondern das Zeitalter des Jesaias, der von seinem idealen Standpunkte aus sich in die ferne Zukunft versetzt und die Zukunft weissagt (besonders gegen *Hitzig*).
c) Jerem. und Hesekiel und andere Propheten kannten und benutzten diese Weissagungen, welche
d) vom N. T. sowohl als von der Synagoge und christlichen Kirche einhellig als ächt anerkannt und bereits von Jesus Sirach (48, 27 f.) im Buch Jesaja gelesen worden sind.
e) Auch Zephanja, der zu Josia's Zeiten ältere Weissagungen auszog und compilirte, hat bereits Aussagen aus diesen Capiteln in sein Buch aufgenommen, so dass dieselben vor Josia entstanden sein müssen. (*Delitzsch.*)
So: *Jahn, Dereser, Hengst., A. F. Kleinert, Haev., Stier, Keil* u. A.
Einige scheiden aus der Reihe c. 40 ff. einzelne ältere Bestandtheile aus. So namentlich *Ewald* und *Bleek* (c. 56, 9 — 57, 11). Nach *Bunsen* rührt sie von Baruch, dem Schreiber des Jeremia, her.

**Ausgewählte Literatur.**

*Camp. Vitringae Comm. in I. proph. Jes.* Leov. 1714 u. 20. 2 voll. fol.
*Rob. Lowths* Jesajas. Mit Zusätzen u. Anm. von *J. B. Koppe.* Gött. 1779 — 81. 4 Thle.
*J. Chr. Doederlein, Esaias ex rec. text. Hebr. Latine vertit et notas subj.* Lips. ed. 3. 1789.
*W. Gesenius*, der Proph. Jesaias übers. mit einem vollständigen philol.-krit. u. histor. Comment. Leipz. 1820. 21. 3 Thle.
*F. Hitzig*, d. Proph. Jes. übers. u. ausgelegt. Heidelb. 1833.
*C. L. Hendewerk*, des Proph. Jesaja Weissagungen u. s. w. (1. Theil. Die protojesajan. Weissagg. Königsb. 1838. 2. Theil. Die deuterojesajan. Weissagungen. 1843.)
*F. W. C. Umbreit*, prakt. Comment. über den Jesaja mit exeget. u. krit. Anm. Hamb. 1841. 2 Thle. 2. Aufl. 1846.
*M. Drechsler*, der Proph. Jesaja übers. u. erkl. 3. Abth. in 4 Bden. (Vollendet von *A. Hahn* und *F. Delitzsch*). Stuttg. 1845 ff.
*P. Schegg*, der Proph. Jes. übersetzt und ausgelegt. 1850. 2 Bde.
*Knobel, Delitzsch* s. Tab. VI.

D. Zu einzelnen Theilen des Buches.

*F. Beck*, die cyrojesajanischen Weissagungen krit. u. exeget. bearbeitet. Leipz. 1844.
*R. Stier*, Jesaias, nicht Pseudo-Jesaias. Auslegung seiner Weissagungen c. 40 — 66. Barmen 1850.
*V. F. Oehler*, der Knecht Jehova's. Stuttg. 1865.

E. Zur Einleitung.

*A. F. Kleinert*, über die Aechtheit sämmtl. in dem Buche Jesaja enth. Weissagungen. 1. Thl. Berl. 1829.
*C. P. Caspari*, Beitrr. z. Einl. in das Buch Jesaja und zur Gesch. der jesajanischen Zeit. Berl. 1848.
*F. Hosse*, die Weissagungen des Propheten Jesaja. Berl. 1865.

| Name der Schrift. | Kurze Notizen über Lebensumstände und Zeitverhaltnisse des Verf.'s. | Inhalt und Anlage der Schrift. | Authentie und Integrität. |
|---|---|---|---|
| **2. Jeremia** (יִרְמְיָהוּ). | Jeremia, Sohn des Hiskia, eines Priesters aus Anatoth (c. 1, 1), wurde im 13. Jahre Josia's (c. 1, 2 u. c. 25, 3) noch sehr jung zum Propheten berufen und weissagte unter den Regierungen Josia's, Jojakim's, Jojachin's u. Zedekia's bis zum Untergange des Reiches (c. 1, 3) in Jerusalem, besonders im Tempel, auch nach der Zerstörung noch in Juda und zuletzt in Aegypten unter seinen dorthin geflüchteten Volksgenossen, wo er nach einer fast 50jährigen Wirksamkeit seinen Tod (nach *Tertull.*, *Hieron.*, *Epiph. de vita et obitu prophh.*: *ἐν Τάφναις Αἰγυπτίου λιθοβοληθεὶς ὑπὸ τ. λαοῦ ἐτελεύτησεν*) fand. Vgl. c. 40 ff.<br>So auch die kathol. Kirche (*Martyrol. Roman.*); eine jüd. Tradition lässt ihn unter Nebucadnezar mit Baruch nach Babylon abgeführt werden. S. dageg. unten.<br>Nach *Pseudo-Epiph.* soll sein Leichnam *ἐν τόπῳ τῆς οἰκήσεως Φάραω* beigesetzt und (nach *Pseudo-Doroth.*) durch Alexander d. Gr. von dort nach Alexandrien geschafft worden sein. — (So *Carpzov* III, p. 130 u. *Knobel* (Prophetism.) II. S. 260.<br><br>*Clem. Alex.*, *Hieron.*, *Theod.*, *Abarbanel*, *Kimchi*, *Eichh.*, *v. Bohl*, *Umbr.*, *Neumann* u. A. halten den 2 Kön. c. 22 und 2 Chron. c. 34 erwähnten Hohenpriester Hilkia für identisch mit dem Vater des Jeremia. Dagegen: *Berth.*, *Hitzig*, *Haev.*, *Keil*, *Bleck* u. A.<br>———<br>Die prophetische Wirksamkeit des Jeremia fiel in die Zeit, als das Reich Juda seinem Untergange entgegeneilte, indem die letzte Gnadenzeit, die der Herr dem Volke durch den frommen König Josia gegeben hatte, keine gründliche Umkehr der verderbten Nation bewirkte, sondern das auf kurze Zeit etwas gehemmte Verderben bald wieder mit furchtbarer Gewalt hervorbrach und den Strom der göttlichen Gerichte | Die Weissagungen des Jeremia sind nach *de Wette* und den meisten neueren Kritikern ohne jedes durchgeführte Princip zusammengefügt, dagegen nach *Keil* u. A. sachlich geordnet. Allgemein zugegeben ist, dass sie in zwei Haupttheile zerfallen:<br><br>I. Theil. **Einheimische Weissagungen und Geschichte** (Cap. I—XLV) und zwar<br>1) längere Reden (von c. 1—20), die den wesentlichen Inhalt der einzelnen Weissagungen über das dem verderbten Reiche Juda drohende Strafgericht in allgemeinen Zügen wiedergeben.<br>Cap. 1. Die Berufung des Propheten.<br>Cap. 2—10. Rügen, Drohungen aus der Zeit Josia's.<br>Cap. 11—20. Die aus den Zeiten Jojakim's u. Jojachin's. Dazu ein Anhang: c. 21—24; aus der Zeit Zedekia's und der vorangegangenen Könige.<br>2) Specielle Weissagungen über den Untergang Jerusalem's und die 70jährige chaldäische Dienstbarkeit des Volkes aus den Zeiten Jojak. u. Zedekia's (c. 25—29).<br>3) Heilsverkündigungen von der einstigen Erlösung u. Verherrlichung Israel's aus der letzten Zeit Zedekia's (c. 30—33).<br>4) Kürzere, durch besondere Ereignisse veranlasste Aussprüche mit genauer Erzählung dieser Ereignisse aus den Zeiten Jojakim's und Zedekia's (c. 34—39).<br>5) Geschichtliches über die Wirksamkeit des Propheten **nach** der Zerstörung Jerusalems vor und nach seiner Flucht nach Aegypten (c. 40—44) nebst einer Trostrede an Baruch aus dem 4. Jahre des Jojakim (c. 45).<br><br>II. Theil. **Weissagungen gegen auswärtige Völker** (Cap. XLVI—LI).<br>1) Die durch Nebucadnezar's Sieg über Pha- | Die Aechtheit ist im Allgemeinen anerkannt. Erst in der neuesten Zeit hat man dieselbe sowie die Integritat einzelner Stücke bestritten.<br>I. Cap. 10, 1—16 sei durch Zusätze im masorethischen Texte, welche in der LXX fehlen (v. 6. 7. 8. 10), interpolirt, im Uebrigen aber ganz das Werk des Pseudo-Jesaja. Denn<br>a) die Warnung vor heidnischer Wahrsagerei und Idololatrie (v. 2—5) und der chaldäische Vers 11 (den *Houbig.*, *Venem.*, *Rosenm.*, *Maurer* für unächt halten) verrathen einen im Exile lebenden Verfasser;<br>b) die Schreibart ist pseudo-jesajanisch. So: *Movers*, *de Wette*, *Hitzig*. — (*Graf* und *Nägelsbach* leugnen die Autorschaft sowohl des Jer. als des zweiten Jes. für dieses Stück.)<br>Dageg. vertheidigt von *Küper*, *Umbr.*, *Haev.*, *Keil* u. A.<br>II. In Cap. 25 sollen v. 11—14, in Cap. 27 die vv. 7. 16—21, in Cap. 33 die vv. 14—26, in Cap. 39 die vv. 1. 2. 4—13 spatere Interpolationen, und die Capp. 27—29 ganz, dagegen Cap. 30—33 nur an verschiedenen Stellen von spaterer Hand überarbeitet sein.<br>1) In Cap. 25, v. 11—14 sei wie in Cap. 27, 7 die Weissagung der 70jahrigen Dauer der chald. Dienstbarkeit ein *vaticinium ex eventu*. (So bes. *Hitzig*; dageg. *Haev.*, *Umbr.*) Cap. 25, 13 sei unächt: *Venema*, *Schnurrer* u. A. (Dag. *Keil*.)<br>2) Cap. 27, 16—21 sei<br>a) ein *vaticinium ex eventu*,<br>b) Vers 18 zu weitschweifig. (*Movers*.)<br>3) Cap. 28 u. 29 sind von einem Späteren überarbeitet<br>α) wegen der späteren Namensformen, z. B. יִרְמְיָה st. יִרְמְיָהוּ, צִדְקִיָּה st. צִדְקִיָּהוּ u. a.;<br>β) wegen des zu dem Namen des Propheten öfter hinzugefügten, bei der LXX aber fehlenden Prädikates הַנָּבִיא (c. 28, 5. 6. 10—12; c. 29, 1). So *Movers*, *de Wette*, *Hitzig* u. A. (Dag. *Keil* u. A.)<br>4) Cap. 30—33 ist von Pseudo-Jesaja überarbeitet.<br>a) Die Schreibart ist pseudo-jesajanisch (*de Wette*, *Movers*).<br>b) Cap. 33, 14—26 fehlt bei der LXX.<br>c) Die Einmischung der Leviten c. 33, 18 u. 21 ist der Ansicht des Jeremia unangemessen, v. 24 gehe auf die Samaritaner und es werde der Parallelismus durchbrochen. So *de Wette*, *Hitzig*. Aehnl. *Michaelis*, *Jahn*. (Siehe dagegen: *Hengstenb.* (Christol.), *Umbr.*).<br>Die Widerlegungen der einzelnen Angriffe gegen diese Stücke bei *Küper* (bes. gegen *Movers*), *Haev.* u. *Keil*.<br>III. Cap. 48 sei von Pseudo-Jesaja interpolirt und auch noch durch einen zweiten Bearbeiter mit Zusätzen bereichert worden, weil<br>a) der Verf. eine Unkunde der geschichtlichen und geograph. Verhältnisse, sowie<br>b) der hebr. Sprache an den Tag lege.<br>*Hitzig*. (Siehe Widerlegg. bei *Küper* u. *Haev.*)<br>IV. Cap. 50 u. 51 sei entweder unächt oder von Pseudo-Jesaja interpolirt<br>a) wegen der vielen Wiederholungen und |

| Masorethische und alexandrin. Textesrecension. | Entstehung und Sammlung des Buches. | Kurze charakteristische Bemerkungen. | Literatur. |
|---|---|---|---|
| Zwischen dem hebräischen Texte des Jerem. und der alexandrin. Version finden sich seit alter Zeit (*Orig. ad Afr.* 4.) eine Menge grösserer und kleinerer Abweichungen; namentlich Auslassungen (10, 6—8. 10. 17, 1—4. 27, 19—22. 29, 16—20. 39, 4—13. 51, 44c—49a. 52, 28—30 u. a. m.; im Ganzen c. 2700 Worte oder der achte Theil des mas. Textes? und Umstellungen (c. 46—51 steht bei der LXX hinter 25, 13). Vgl. *Bleek*.<br><br>Man lässt sie entstanden sein<br>1) aus dem *error librariorum* (so schon *Hieron.*, später auch *Grabe: de vitiis LXX interpr.*);<br>2) aus Nachlässigkeit u. Willkür des Uebersetzers (*Spohn*, *Nägelsbach*);<br>3) aus einer zweifachen Ausgabe und Recension des Buches.<br>(So *J. D. Mich.*, *Eichh.*, *Jahn*, *Rosenm.*, *Dahler* u. A.)<br>a) Der Text der LXX sei der ursprünglichere und reinere (*Michaelis.* Aehnl. *Hitzig*, *Bleek*).<br>b) Der masorethische Text sei der genauere, vollständigere und vorzüglichere (*Eichh.*); die Abweichungen fallen der Nachlässigkeit des Uebersetzers zur Last (*Jahn*, *Dahler* u. A.).<br>c) Keiner von beiden Texten sei der ursprünglichere, denn beide theilen<br>α) Verderbnisse einzelner Wörter und Sätze mit einander, sind<br>β) durch gemeinschaftliche Glossen und bald grössere, bald kleinere Zusätze, die verdeutlichen, ausschmücken oder vervollständigen sollen, — entstellt; und sind<br>γ) beide in einzelnen Stücken planmässig von dem Verfasser von Jes. 40—66 bearbeitet und überarbeitet worden.<br>So *Movers*, *Hitzig*, *de Wette*.<br>4) Theils aus der Verschiedenheit der Handschriften, theils aus der Willkür und Flüchtigkeit des Uebersetzers (*Ewald*).<br><br>Die Hypothese einer zweifachen Textesrecension bekämpften: *Küper*, *Haevern.*, besonders *Keil*, welcher die Integrität des masoreth. Textes zu beweisen sucht.<br>Ausführlich ist die Nothwendigkeit, dem mas. Text den Vorzug zu geben, auch dargethan von *Wichelhaus* und *Graf*. | Nach Cap. 36 wurden im 4. J. Jojakim's die bis dahin ausgesprochenen Weissagungen des Jeremia durch seinen Freund und Gefährten Baruch in eine Buchrolle (v. 4) aufgezeichnet*) und als diese Rolle verbrannt worden war, von Neuem mit Hinzufügung vieler ähnlicher Worte wieder aufgezeichnet (v. 23. 27 f.).<br><br>Diese Sammlung lässt sich in der gegenwärtigen nicht mehr als Bestandtheil derselben nachweisen, denn<br>a) die Ueberschrift c. 1, 1—3 führt bis zur Wegführung (c. 39);<br>b) schon von c. 21 an finden sich spätere Stücke mit früheren vermischt.<br>So *de Wette*, *Keil*.<br><br>1) Man lässt jedoch den Jeremia selbst bedeutenden Antheil an der Sammlung und Anordnung seines Buches haben und schreibt nur wegen des Nachtrags c. 52 die schliessliche Redaction derselben dem Baruch zu. (Vergl. *Hengst.*, *Ewald*, *Haevern.*, *Keil* (Einl. §. 78).<br><br>2) *Eichh.* nahm zwei Sammlungen an, eine ältere in einzelnen Blättern, die in Aegypten, und eine spätere, zum Theil erweiterte, die in Babylon und Palästina in Umlauf gekommen sei. —<br><br>3) Nach *Berth.* ist das Buch aus drei Sammlungen und zwei fliegenden Blättern auf äusserst künstliche Weise entstanden; aber er lässt sie weder von Jerem. noch von Baruch herrühren.<br><br>———<br><br>*) 1) *Eichh.* nimmt an, dass Jeremias (c. 36, 4. u. 18) dem Baruch aus dem Gedächtnisse dictirt und dieser auf einzelne Blätter geschrieben.<br><br>2) *Berth.*, *Hitzig* erklären mit *Luther* das קרא v. 18 durch vorlesen (aus früherer Aufzeichnung); *de Wette* durch recitiren, die LXX ἀνήγγειλε. | Die charakteristischen Eigenthümlichkeiten in den Reden dieses Propheten sind:<br><br>1) Die in ihnen in hohem Maasse hervortretende Anlehnung an das Gesetz und die älteren Propheten. (*Küper*, *König*, *Caspari*.)<br><br>2) Die häufigen Wiederholungen derselben Gedanken, Bilder und Worte, wodurch seine Rede breit und monoton wird.<br>(Vergl. *de Wette*, *Jahn*, *Keil*.)<br><br>3) Seine Schreibart ist in Ausdruck und Rhythmus ungleich, manchmal (besonders in den ersten 12 Capp.) kräftig, und namentlich voll Feuer in den Reden gegen auswärtige Völker (*de Wette*, *Ewald*); aber vorwiegend breit, lyrisch und elegisch.<br><br>4) Die Sprache trägt z. Theil ein starkes aramäisches Gepräge an sich (*Berth.*, *Knobel*.) | *Jo. Oecolampadii Comm. in Jerem. et Thren.* Argent. 1530. fol.<br><br>*Jo. Calvini Praelectt. in Jerem. et Thren.* Genev. 1563. fol. u. öfter.<br><br>*Jo. Piscator*, *Comm. in Jerem.* Herb. 1614.<br><br>*Sanctii Comm. in Jerem. proph. et Thren.* L. B. 1618. fol.<br><br>*Seb. Schmidt*, *comm.* Strassb. 1685. 4.<br><br>*Herm. Venemae Comm. in libr. prophet. Jerem.* Leov. 1765. 2 voll. 4.<br><br>*J. D. Michaelis*, *Observatt. philol. et crit. in Jerem. vaticinia et Thren.* ed. *J. F. Schleusner.* Gott. 1793. 4.<br><br>*Chr. Fr. Schnurrer*, *Observatt. ad vatic. Jerem.* 4 *Dissertt.* Tub. 1793—97. (in *Commentatt. theol.* ed. *Velthusen*. Vol. III.)<br><br>*C. L. Spohn*, *Jerem. vates e vers. Jud. Alexandr. ac reliqu. interpret. Graec. emendatus notisque crit. illustratus.* Lips. 1794 u. 1824. 2 Voll.<br><br>*J. G. Dahler*, *Jerémie traduit sur le texte orig. accomp. de notes explicatives, hist. et crit.* Strasb. 1825. 30. 2 voll.<br><br>*Umbreit*, prakt. Comment. über den Jerem. mit exeget. und krit. Anmerkungen. Hamb. 1842.<br><br>*Neumann*, Jeremias von Anatoth. Leipz. 1854.<br><br>*C. H. Graf*, der Prophet Jer. erklärt. Leipz. 1862.<br><br>*Eichh.*, *Ewald* s. S. 41.<br><br>*Hitzig*, *Nägelsbach* s. Tab. VI. |

| Name der Schrift. | Kurze Notizen über Lebensumstände und Zeitverhältnisse des Verf.'s. | Inhalt und Anlage der Schrift. | Authentie und Integrität. |
|---|---|---|---|
| **Jeremia** (Fortsetzung). | unaufhaltsam herbeiführte. (Siehe *Hengst.*, *Haer.* u. *Keil.*) Seine Bemühungen, durch ernste Mahnung zur Busse den Untergang seines Volkes aufzuhalten, wurden ihm von seinen verderbten Zeitgenossen mit Undank, Kerker und Verfolgung, durch Mordanschläge gegen sein Leben gelohnt (c. 11. 18 ff.). Namentlich seit dem Tode Josia's, den er durch ein Klagelied feierte (2 Chr. 35, 25), war seine Wirksamkeit ein fortgesetztes Martyrium. Bei Eroberung und Zerstörung Jerusalems auf Befehl Nebucadnezar's aus dem Gefängnisse befreit, wollte er lieber auf den Trümmern seines Vaterlandes bleiben, als mit nach Babel ziehen (c. 39, 11 ff. c. 40, 1 ff.), folgte aber später dem zurückgebliebenen Reste des Volkes auf der von ihm widerrathenen Flucht nach Aegypten.<br>Ausser den meist sorgfältig datirten Reden enthält das Buch auch Berichte über Visionen 2, 11 ff. 24, 1; symbolische Handlungen c. 13, 19. 27. 32; und Biographisches c. 20 f. 26 ff. 36 ff. | rao Necho im 4. Jahre Jojak.'s veranlassten<br>a) gegen Aegypten (c. 46);<br>b) gegen die Philister (c. 47);<br>c) gegen Moab (c. 48);<br>d) gegen Ammon (c. 49, 1—6);<br>e) gegen Edom (c. 49, 7—22);<br>f) gegen Damascus (c. 49, 7—22);<br>g) gegen Kedar und Hazor (c. 49, 28—33).<br>2) Ausspruch gegen Elam aus dem Anfange der Regierung Zedekia's (c. 49, 34—39).<br>3) Weissagungen gegen Babel (c. 50 u. 51).<br><br>Anhang. (Cap. LII.) **Geschichtliche Nachrichten über die Zerstörung Jerusalems.** — So *Keil.*<br><br>*de Wette* zerlegt die Weissagungen ebenso<br>I. in einheimische Weissagungen und Geschichte und zwar<br>1) bis zur Zerstörung Jerusalems (c. 1—39);<br>2) nach derselben (c. 40—45).<br>II. Auswärtige Weissagungen (c. 46—51).<br>Cap. 52 Anhang.<br>So auch *Reusch* u. A. | Einschaltungen, bei denen das Jeremianische nur an einzelnen Stellen durchblickt und die wiederholten Stellen oft gänzlich umgearbeitet und verandert sind;<br>b) wegen der neuen, dem Jerem. völlig fremden Gedanken und Worte, die auf eine spätere Zeit hindeuten;<br>c) wegen der spielenden Namen: שֵׁשַׁךְ st. בָּבֶל c. 51, 41, לֵב קָמָי für כַּשְׂדִּים c. 51, 1 u. a. m. (*alfab. at'basch*);<br>d) wegen ganz neuer, erst dem Ezechiel und noch Späteren eigenen Worte, wie פֶּחָה, סָגָן, גִּלּוּלִים, בַּדִּים (Irrpropheten c. 50, 36) u. a. m.;<br>e) wegen der grossen Verwandtschaft von c. 50, 27; c. 51, 40 mit Jes. 34, 6 ff. u. a. St.<br>Die Aechtheit wird bestritten von *Eichh.*, *v. Coelln*, *Gramberg* (krit. Gesch.), *de Wette* (in den ersten 4 Aufll. seiner Einl.), *Maurer*, *Knobel* und *Ewald.*<br>Dagegen vertheidigt von *Küper*, *Umbr.*, *Nägelsbach*, *Haer.*, *Keil* u. A.<br>V. Cap. 52 kann wegen v. 31 ff. von Jerem. nicht geschrieben sein.<br>1) Es sei aus 2 Kön. 24, 18 ff., 25, 1 ff. entlehnt und mit Vers 28—30 (die in der LXX fehlen) interpolirt (*de Wette*, *Grotius*, *Rosenm.*, *Berth.*, *Maurer*, *Herbst* u. A.).<br>2) Es berichte Ereignisse, die Jeremia schwerlich noch erlebt habe.<br>3) Die darin gegebenen Mittheilungen über den Untergang des Reiches seien unvollständig (*Keil*).<br>Cap. 52 enthalt einen Auszug, den der Sammler der Jeremian. Weissagungen aus einer entweder von Jerem. oder von Baruch verfassten ausführlichen Beschreibung der letzten Zeiten des Reiches Juda (*Ewald*: aus den Reichsgeschichten) gemacht habe. Vergl. *Keil* (*comm.*) u. *Jahn.*<br>*Dereser*: „Dieses Cap. sollte als Einleitung vor den Klageliedern Jerem., nicht aber als Anhang zu seinen Weissagungen stehen." |
| **3. Ezechiel** (יְחֶזְקֵאל). | Ezechiel, Sohn eines Priesters Busi (c. 1, 3), Zeitgenosse Jeremia's, wurde mit dem Könige Jojachin u. dem vornehmsten Theile des Volkes 11 Jahre vor Jerusalems Zerstörung von den Chaldaern nach Mesopotamien an den Fluss Chaboras ins Exil geführt, wo er in Tel-Abib ein Haus besass u. verheirathet lebte (c. 1, 2 f. vergl. mit 2 Kön. 24, 14 ff. c. 3, 15. c. 8, 1. c. 24, 18). Er trat im 5. Jahre seines Exils als Prophet auf und weissagte bis zum 27. Jahre desselben oder dem 16. Jahre nach der Zerstörung Jerusalems (c. 29, 17) unter den Exulanten, bei denen er in | Die Weissagungen des Ezech. sind zu einem wohl geordneten und gegliederten Ganzen zusammengefasst und zerfallen in zwei Hälften von je 24 Capiteln.<br><br>I. Theil (Cap. I—XXIV) enthält **die ganz chronologisch geordneten Weissagungen des Gerichts über Israel.**<br><br>1) Cap. 1—7. Die Berufung des Propheten (1, 1—3, 21. Einl.) mit dem ihm dabei gewordenen Auftrage der umständlichen Verkündigung des dem widerspenstigen Volke bevorstehenden nahen Unterganges Judas | Allgemein anerkannt, denn<br>die Weissagungen des Ezechiel tragen durchweg das Gepräge der höchst eigenthümlichen Individualität dieses Propheten in Gedanken und Worten. Vgl. *Gesenius*, Gesch. d. hebr. Sprache.<br><br>Nur von *Oeder* (Freie Untersuchungen über einige BB. des A. T. 1771. Mit Zugaben u. Anmm. von *G. J. L. Vogel*) und *Corrodi* (Beleuchtung des jüd. und christlichen Bibelcanons) sind einzelne Stücke angezweifelt worden. Aber die dunkle Stelle bei *Jos. Antt.* 10, 5, 1, der von zwei BB. Ezechiel redet, reicht nicht aus, dieselben zu begründen. Widerlegt bereits von *Jahn*, *Beckhaus*. Vergl. *Haev.* |

| Abfassungszeit. | Entstehung und Sammlung des Buches. | Kurze charakteristische Bemerkungen. | Literatur. |
|---|---|---|---|
| | 4) *Hitzig* und *Movers* halten die c. 36 genannte Sammlung für die Grundlage der unsrigen, welche<br>a) *Movers* aus sechs, vom Proph. einzeln herausgegebenen Büchern, deren erste Sammlung von dem Sammler und Verfasser der BB. der Kön. und deren zweite (die masoreth. Textesrecens.) von Nehemia besorgt worden sei, entstanden sein lässt.<br>b) Nach *Hitzig* bestand jene erste Sammlung aus c. 1—12, 6. c. 25. 26. 35. 36., welche Capp. ein Büchlein für sich bildeten; bei der neuen Sammlung nahm Jeremia alle diese Orakel aus der früheren Sammlung wieder auf, füllte später durch verschiedene Einschiebungen anderer die Lücken aus und die so entstandene Sammlung hat endlich ein letzter Diaskeuast durch allerlei Umstellungen und Aenderungen in die heutige Form gebracht.<br>Siehe dagegen *de Wette*, Einl. 219 d.<br>Cap. 52 soll auch nach der Ansicht des Redactors nicht als eine Schrift Jeremia's betrachtet werden. 51, 64. | Stellung im Canon.<br>Das Buch des Jeremia nimmt im Canon die zweite Stelle unter den grossen Propheten ein. So schon bei *Melito v. Sardes* und *Origenes* (bei *Euseb. hist. eccl.* IV, 26. VI, 25). Diese Anordnung, nach welcher Jer. dem Jes. folgt, ist die naturgemässe. Nach dem Talmud (*baba bathra* f. 14 b.) war die Anordnung: Jeremia, Ezechiel, Jesaja; so auch nach *Elias Levita* in den deutschen u. franz. Handschrr. Wahrscheinlich war diese unchronologische Anordnung nach innern Gründen getroffen. S. *Nägelsbach* (Comm. Einl. §. 4). | Zur Einleitung:<br>*A. Knobel*, *Jerem. chaldaizans.* Vratisl. 1831.<br>*Aug. Küper*, *Jerem. libror. sacr. interpres atque vindex.* Berol. 1837.<br>*Franc. C. Movers*, *De utriusque recensionis vaticin. Jeremiae Graecae Alex. et Hebr. Masoreth. indole et origine. Comment. crit.* Hamb. 1837. 4.<br>*J. L. König*, alttestamentliche Studien. II. Heft. (Das Deuteron. u. d. Proph. Jerem.) Berl 1839.<br>*Wichelhaus*, *de Jer. vers. Alex.* Hal. 1847.<br>*C. W. Ed. Nägelsbach*, der Prophet Jerem. und Babylon. Eine exeget. krit. Abhandlung. Erl. 1850. |
| Allgemein:<br>Zeitalter des Ezeiiel, der seine Weisgungen, wenn auch nicht e zu gleicher Zeit, doch ch während seiner Lenszeit niederschrieb und dnete, und zwar<br>lie ersten 24 Capitel in r Zeitfolge, in der die nzelnen Reden gesprochen orden sind, wie das die in n Ueberschriften enthalnen Zeitangaben beisen;<br>c. 25—32 verlässt zwar e ursprüngliche Zeitfolge r Reden, sind aber nach r Gleichartigkeit s Inhalts zusammenstellt. | Dass Ezech. seine Weissagungen selbst aufgezeichnet hat, erhellt daraus, dass er fast ausschliesslich von sich in der ersten Person redet; und sind c. 1—24 bald, nachdem diese Reden gesprochen waren, auch schriftlich aufgezeichnet worden, noch vor der Zerstörung Jerusal. Auch die Sammlung der Weissagungen und die Redaction des ganzen Buches ist dem Ez. selbst zuzuschreiben, weil<br>a) dieselbe in Anlage und Ordnung nach einem festen und mit dem Wirken des Proph. eng zusammenhängenden Plane gemacht worden ist und | Ueber die Darstellungsweise des Ezechiel sind die Urtheile sehr verschieden, indem sie von Einigen hoch gerühmt, von Andern dagegen herabgesetzt wird, doch ist man im Allgemeinen darüber einig, dass uns in der Person dieses Proph. ein sehr bestimmter, scharf ausgeprägter Charakter von echt priesterlicher Begabung, hoher Bildung, imponirender Energie, grossartiger Phantasie in seinen Reden (*Keil*) — „eine gewaltige, gigantische Natur" (*Hengstenb.*) entgegentritt. —<br>Nur *Gesen.* und *de Wette* betonen seine levitische Gesinnung (c. 4, 14. c. 20, 12. 16. c. 22, | *Jo. Oecolampadii Comment. in Ezech.* Bas. 1548. fol.<br>*Jo. Calvini Praelectt. in Ezech. viginti capp. priora.* Genev. 1565 u. öfter.<br>*Hieron. Pradi et Jo. Bapt. Villalpandi in Ezech. explanatt. et appar. etc.* Rom. 1596—1604. 3 voll. fol.<br>*Casp. Sanctii Comm. in Ezech.* L. B. 1619. fol.<br>*Joa. Fr. Starckii Comment. in proph. Ezech.* Frcf. 1731. 4.<br>*Herm. Venemae Lectiones acad. ad Ezech.* P. I. II. *praef. Verschuir.* Leov. 1790—91. 4. |

| Name der Schrift. | Kurze Notizen über Lebensumstände und Zeitverhältnisse des Verf.'s. | Inhalt und Anlage des Buches. | Authentie und Integri |
|---|---|---|---|
| **Ezechiel** (Fortsetzung). | hohem Ansehen stand (c. 8, 1. c. 14, 1. c. 20, 1.) Wie lange er nach dieser Zeit noch geweissagt und wann er sein Leben beschlossen, ist unbekannt.<br>*Berth.* lässt ihn in Babylonien gestorben sein.<br>Nach einer späteren Sage (bei *Pseudo-Epiphan.* u. *Isid. Hisp.*) soll er auf Veranlassung eines dem Volke missfälligen Orakels von seinen Mitexulanten ermordet worden sein. Sein Grab fand die Sage zwischen dem Euphrat und Chaboras.<br>Vergl. apokryphische Sagen über ihn bei *Carpzov* III. p. 202 ff. | und Jerusalems, aus dem 5. Jahre seiner Wegführung (594).<br>2) Cap. 8—19. Ein Cyclus von Visionen und prophetischen Reden über die Verstossung des Bundesvolkes mit ausführlicher Darlegung der Verschuldung des Volks, seiner Oberen, Priester und falschen Propheten und mit specieller Ankündigung der über die Gottlosen hereinbrechenden Strafe, aus dem 6. Jahre 593.<br>3) Cap. 20—23. Mehrere Reden, in welchen die Abgötterei gerügt und das furchtbare Gericht über Jerusalem verkündigt wird; aus dem 7. Jahre 592; nebst der die Zerstörung Jerusalems sinnbildlich darstellenden Schlussweissagung c. 24; aus dem 9. Jahre seiner Gefangenschaft, 590.<br>II. Theil (Cap. XXV—XLVIII.) zerfällt in drei Abtheilungen.<br>1) Cap. 25—32. Weissagungen gegen 7 auswärtige Völker: Ammoniter, Moab., Edom., Philister, Tyrus, Sidon und Aegypten, aus der Zeit vor, während und nach der Zerstörung Jerusalems.<br>2) Cap. 33—39. Die nach dieser Katastrophe ergangenen Weissagungen von der Wiederherstellung der Theokratie, nämlich<br>a) Cap. 33—36 von dem zukünftigen Heile Israels nach seinen Bedingungen und seinem Grunde;<br>b) Cap. 37—39 nach seiner Entwickelung von der Neubelebung des Volks an bis zu seinem Siege über alle Feinde des Reiches Gottes; beide aus dem 12. Jahre, 587.<br>3) Cap. 40—48. Die grosse Schlussvision aus dem 25. Jahre des Gefängnisses 574. Eine Ausmalung des zukünftigen Heiles in Form einer erhabneren und verklärten Wiederherstellung der vernichteten Theokratie zu Jerusalem und im heiligen Lande.<br>1) *Haev.* theilt den ersten Theil des Buches in fünf Abschnitte.<br>2) *Ewald* nach drei Zeiträumen oder Kreisen der Thätigkeit des Proph. in drei Abschnitte (vergl. *Hitzig*). (Siehe Widerlegung bei *Keil.*)<br>3) *de Wette* theilt das ganze Buch in drei Theile:<br>a) einheimische Weissagungen vor der Zerstörung c. 1—24;<br>b) auswärtige Weissagungen c. 25—32;<br>c) einheimische Weissagungen nach der Zerstörung (c. 33—48). | Die Integrität des Buch giebt sich aus der mässigkeit seines Zusan hanges und seiner A nung. *De Wette*: Dass chiel selbst Alles aufge net hat, ist keinem Z unterworfen, selbst Sammlung seiner sagungen kann von ihn geleitet werden. |

| Abfassungszeit. | Entstehung und Sammlung des Buches. | Kurze charakteristische Bemerkungen. | Literatur. |
| --- | --- | --- | --- |
| Weissagungen fal- n nach den in ihnen selbst thaltenen chronologischen ngaben in die Zeit zwischen dem 5. und 27. ahre des Exils.<br>———<br>z vermuthet, Ezechiel und ine Visionen möchten dem eitalter des Cyrus angehören. gl. dagegen *Haevern.* und *esen.*<br><br>*zig* lässt Cap. 1—24 erst ach der Zerstörung rus. geschrieben sein und ält die Prädictionen (z. B. 11. c. 24, 2. 26. vergl. c. 3, 21) für blosse *vaticinia e eventu.* | b) sich darin nicht die leiseste Spur von spateren Zusammenstellungen oder Umstellungen finden, wie z. B. *Jahn* annimmt, welcher jedoch den Ezechiel als den ersten Sammler bezeichnet. — Siehe *Haev.* (Comm.), *Keil* (Einl.).<br><br>*Eichh.* und *Berth.* lassen die jetzige Sammlung aus grösseren oder kleineren einzelnen Stellen oder verschiedenen besonderen Sammlungen zufallig entstanden sein.<br><br>Aehnl. *Ewald*: Die Aufzeichnung der Orakel sei erst später erfolgt und das jetzige Buch allmählig aus mehreren Schriften entstanden. Siehe Widerlegung dieser Hypothese bei *Keil* und *Haev.* | 8. 26.), vermöge deren er auf heilige Gebräuche einen zu hohen Werth legt — für Mangel an Tiefe und Reichthum des Geistes.<br>Aehnl. *Hitzig* und zum Theil auch *Ewald.*<br>———<br>Siehe das Lob des Propheten bei Jesus Sir. c. 49, 8—10.<br>*Greg. Naz.* nennt ihn ὁ τῶν προφητῶν θαυμοσιώτατος καὶ ὑψιλότατος.<br>*Hieron.* (*praef. in Ez.*): *Oceanus scripturarum mysteriorumque Dei labyrinthus.*<br>*Herder* nennt ihn den Aeschylus und Shakspeare der Hebräer.<br>*Schlegel* hält ihn, Homer und Goethe für die drei grössten Dichter aller Zeiten.<br>— —<br>Der prophet. Vortrag gestaltet sich bei Ezechiel mannigfaltig.<br>1) Die didaktische Rede, die gern an Sprüchwörter anknüpft (c. 12, 22. c. 16, 44. c. 17, 1) und sich besonders in lang gedehnten Sätzen mit rhetorischer Ausführlichkeit und Breite bewegt, tritt zurück hinter der symbolischen und allegorischen Darstellung, welche daher oft einen dunklen und räthselhaften Charakter annimmt.<br>(So schon *Hieron.*, *Zunz.*)<br>2) Der Styl des Proph. charakterisirt sich<br>a) durch eine Menge von stets wiederkehrenden ihm eigenthüml. z. Th. chaldaisirenden Ausdrücken;<br>b) durch von ihm selbst gebildete Wörter und Wortformen, obschon im Allgemeinen seine Sprache die Abhängigkeit von der des Pentat. nicht verleugnen kann und eine gewisse Entartung der Sprache, welche an den Aufenthalt des Proph. im fremden Lande erinnert, bei ihm deutlich hervortritt.<br>So *Keil*, *de Wette*, *Berth.* u. A. | *Umbreit*, prakt. Comment. üb. den Hesekiel mit exeget. und krit. Anmerkk. Hamb. 1843.<br><br>*H. A. Chr. Haevernick*, Comm. über den Prophet. Ezechiel. Erl. 1843.<br><br>*Th. Kliefoth*, das Buch Ezechiel. 2 Bde. 1864. 65.<br><br>*E. W. Hengstenberg*, der Prophet Ezechiel. 2 Bde. 1867. 68.<br><br>*Hitzig*, *Keil* s. Tab. VI.<br><br>*J. F. Böttcher*, Proben alttestamentlicher Schrifterklärung. Leipz. 1833. S. 218 ff.<br><br>*W. Neumann*, die Wasser des Lebens. Ein exeget. Versuch über Ezech. XLVII, 1—12. Berl. 1849. |

## II. Die zw…

תְּרֵי עַסַר oder תְּרֵיסַר…

(…ים קְטַנִּים)

## Zehn…

**Uebersichtliche Darstellung der Reihenfolge …**

| Laufende Nr. | a) Nach dem hebräischen Texte. | b) Nach der LXX. | Allgemeine chronologische Bestimmung. | c) Nach *de Wette.* | Specielle chronologische Bestimmung |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Hosea | Hosea | a) Aus der assyrischen Periode. | 1. Joel | c. 800 v. Chr. |
| 2 | Joel | Amos | | 2. Jona | — |
| 3 | Amos | Micha | | 3. Amos | 790 |
| 4 | Obadia | Joel | | 4. Hosea | c. 785 |
| 5 | Jona | Obadia | | 5. Micha | 725 |
| 6 | Micha | Jona | | 6. Nahum | 710 |
| 7 | Nahum | Nahum | | 7. Zephania | 640 |
| 8 | Habakuk | Habakuk | b) Aus der chaldäischen Periode. | 8. Habakuk | 605 |
| 9 | Zephania | Zephania | | 9. Obadia | 570 |
| 10 | Haggai | Haggai | c) Aus der nachexilischen Periode. | 10. Haggai | 520 |
| 11 | Zacharia | Zacharia | | 11. Zacharia | — |
| 12 | Maleachi | Maleachi | | 12. Maleachi | 440 |

# :inen Propheten,

*δώδεκα* oder *δωδεκαπρόφητον*

*ophetae minores*).

## ıbelle.

### ronologischen Ordnung der zwölf kleinen Propheten.

| Nach *Keil.* | Specielle chronologische Bestimmung. | e) Nach der Reichsangehörigkeit. | | Bemerkungen. | Literatur. |
|---|---|---|---|---|---|
| Obadia | 889—84 v. Chr. (Joram) | 1. Jona | aus oder mit Bezug auf Israel. | Diese zwölf prophetischen Schriften haben im Kanon von jeher ein Buch ausgemacht (vergl. Jes. Sir. c. 49, 10. *Greg. Naz. Carm.* XXXIII. *Jos. c. Ap.* 1, 8).<br>Die Rabbinen zählen vier נביאים אחרונים (nämlich 1) Jesaias, 2) Jeremias. 3) Ezechiel und 4) das *δωδεκαπρόφητον*).<br><br>1) Diese BB. sind nicht nach einem durchgängig chronologischen Principe von dem Sammler geordnet (*de Wette*).<br><br>2) Theils chronologisch, theils nach Gleichartigkeit des Inhalts (*Keil*).<br><br>3) Nach einem chronologischen Principe (*Hieron.*, *Caspari*, *Hengstenb.* *Haevern.*: Die Anordnung beruhe auf einer festen traditionellen höchst glaubwürdigen Basis).<br>Dagegen *Jäger*.<br><br>4) Nach bestimmten inneren Principien.<br>(So *Delitzsch* in *Rudelb.* u. *Guerike's* Zeitschr. 1851. S. 92.) | *Jo. Oecolampadii Adnott. in prophet. minores.* Basil. 1555 ff. (u. ö. zu Genf.)<br>*Jo. Calvini Praelect. in prophett. minor.* Genev. 1559 u. ö.<br>*Casp. Sanctii Comm. in XII prophett. min.* L. B. 1621. fol.<br>*Jo. Cocceji Comment. in proph. minor.* L. 1652. fol.<br>*Jo. Tarnovii in proph. min. comment. c. praef. J. B. Carpzovii.* Frcf. et Lips. 1688. 1706.<br>*Jo. Marckii in proph. minor. comment.* Amstel. 1696—1701. 4 Voll.<br>*Phil. Dav. Burkii Gnomon in XII proph. min.* Heilbr. 1753. 4.<br>*H. Hesselberg*, die zwölf kleinen Propheten ausgelegt. Königsb. 1838.<br>*Umbreit*, prakt. Comment. über die kleinen Proph. mit exeget. u. krit. Anmerkk. Hamb. 1845.<br>*P. Schegg*, die kleinen Propheten. Regensb. 1854.<br>*Eichhorn*, *Ewald* s. S. 41.<br>*Hitzig*, *Keil*, *P. Kleinert* siehe Tab. VI.<br>— —<br>*Jäger*, *de ordine prophetarum min. chronologico.* Tub. 1823. 27. |
| Joel | 887—838 (Joas) | 2. Hosea | | | |
| Jona | 824—783 (Jerob. II.) | 3. Amos | | | |
| Amos | 810—783 (Jerob. II. u. Usia) | | | | |
| Hosea | 790—725 (Jerob. II. u. Usia bis Hiskia) | 4. Joel | aus Juda bis 722. | | |
| Micha | 758—700 (Joth., Ahas, Hiskia) | 5. Obadia | | | |
| Nahum | 710—699 (2. Hälfte des Hiskia) | 6. Micha | | | |
| Habakuk | 650—627 (Manasse oder Josia) | 7. Nahum | aus Juda 722—588. | | |
| Zephania | 640—625 (Josia) | 8. Habakuk | | | |
| | | 9. Zephania | | | |
| Haggai | 519 (im 2. Jahre des Darius Hyst.) | 10. Haggai | aus Juda nach dem Exil. | | |
| Zacharia | von 519 ab (Darius Hyst.) | 11. Zacharja | | | |
| Maleachi | 433—423 (Artaxerx. Longim.) | 12. Maleachi | | | |

| Name der Schrift. | Lebensumstände des Verfassers. | Zeitalter. | Inhalt und Eintheilung der Weissagung. |
|---|---|---|---|
| **1. Hosea** (הוֹשֵׁעַ). | Hosea, der Sohn Beeri's, eines unbekannten Bürgers aus Ephraim, weissagte nach c. 1, 1 unter den vier Kön. von Juda, Usia, Jotham, Ahas u. Hiskia (810—698) und unter dem König v. Israel Jerob. II. (824—783). — Ueber seine sonstigen Lebensverhaltnisse ist nichts Sicheres bekannt.<br>Traditionen der Rabbinen über seine Herkunft (nach *Hieron.* aus Bethsemes) vgl. bei *Carpz.*, *Knob.* (Proph.), *Simson.*<br>1) Seine israelit. Herkunft wird bezeugt (*Keil*)<br>a) durch die sehr eigenthüml., rauhe, hie und da aramäisch gefarbte Sprache, die auf Nordpalästina hinweist;<br>b) durch die genaueste Bekanntschaft mit den Lokalitäten des Reiches Ephraim (c. 5, 1. c. 6, 8. 9. c. 12, 12. c. 14, 6 ff.), vergl. *Ewald*;<br>c) durch Stellen, wie c. 1, 2 u. c. 7, 5. (*Hitzig.*)<br>Dagegen wird<br>2) seine Abstammung aus Juda behauptet:<br>a) wegen der Analogie von Hosea 1, 1 und Amos 1, 1;<br>b) weil er öfter des Reiches Juda gedenkt, als der Prophet Amos.<br>So bes. *Maur.* u. *Jahn.* Dageg.: *Credn.*, *Hitzig*, *Haev.* u. A. | Zur Zeit des Auftretens des Hosea stand das Reich Israel unter Jerob. II. noch auf dem Gipfel seiner irdischen Macht und Grösse, war aber durch Abgötterei und sittliches Verderben innerlich schon zerrüttet und durch Anarchie nach Jerob.'s Tode auch äusserlich geschwächt, so dass es seinem Untergange unaufhaltsam entgegenreifte.<br>Nach d. Ueberschrift dauerte die prophetische Wirksamkeit des Hosea mindestens von 784—726, also 58 Jahre.<br>Dieser Zeitraum wird aber verschieden verkürzt:<br>a) von *Rosenmüller* auf 40 Jahre,<br>b) von *de Wette* „ 50 „<br>c) von *Stuck* „ 55 „<br>(d) von *Maurer* „ 60 „ )<br>e) von *Movers*: nur unter Usia und Jotham.<br>Vergl. *Simson* S. 11. | Die Weissagungen des Hosea beziehen sich auf das Reich Ephraim, so dass Juda nur nebenbei berücksichtigt wird. Die Schrift zerfällt in zwei ungleiche Theile.<br>I. Cap. I—III enth. eine symbol. Darstellung: die Abtrünnigkeit Israels, seine Gerichte und Wiederherstellung werden unter dem Bilde einer Ehe mit Buhlerinnen, aus der Kinder mit symb. Namen hervorgehen, und einer neuen Verlobung dargestellt, so zwar, dass der Prophet die Stelle Gottes vertritt.<br>II. Cap. IV—XII in einer längeren prophet. Straf- und Ermahnungsrede sein Wirken nach Jerob.'s Tode, wo das Gericht bereits einzutreten anfing.<br>Die Rede gliedert sich in 3 Absatze 4, 1 ff., 6, 4 ff., 11, 1 ff., deren jede mit einer Verheissung zu Ende geht.<br>Beide Theile stehen in engem Verhältnisse zu einander, wie Thema zur Ausführung.<br>Auf ein einheitliches Ganze deutet hin:<br>a) das דְּבַר יְהוָֹה der Ueberschrift;<br>b) das gänzliche Fehlen aller chronolog. Bestimmungen und sicheren Indicien von Anfang und Ende einzelner Stücke oder Reden im 2. Theile (c. 4—14);<br>c) der planmässige Fortschritt von Zorn und Drohung zu Erbarmen u. Verheissung (*de Wette*) und<br>d) die sorgfältige Gliederung dieses ganzen Theils in feste, klar geschiedene Strophen. (So *Ewald.*)<br>Andere zerstückeln das Buch in einzelne Reden aus verschiedenen Zeiten:<br>*Eichh.* und *Pfeiffer* in drei Theile: 1) Cap. 1—3, 2) Cap. 4—11, 3) Cap. 12—14.<br>*Berth.* u. *Hitzig*: in so viel Abschnitte als Capp. Achnl. *Maurer* u. *Stuck*. Dagegen *de Wette* u. *Haev.* |
| **2. Joel** (יוֹאֵל). | Joel, d. Sohn Pethuel's (nach den Rabbinen identisch mit Joel, dem Sohne Samuel's [1 Sam. 8, 2]), weissagte in Juda, wahrscheinl. in Jerusalem (c. 1, 14. c. 2, 1. 15. c. 3, 5 u. ö.), soll nach der Tradition (bei *Pseudo-Epiph.* u. *Doroth.*) aus Bethom oder Bethomeron aus dem Stamme Ruben gebürtig u. (nach *Knobel*, *de Wette* u. A.) ein Priester oder Levit gewesen sein.<br>Von seinen übrigen Lebensumständen ist nichts weiter bekannt. | Die polit. Beziehungen, nach welchen weder Syrer, noch Assyrer, sondern blos die Phönizier u. Philister (c. 4, 4), Aegypter u. Edomiter (c. 4, 19) sich feindlich gegen Juda bewiesen hatten, lassen auf ein sehr hohes Zeitalter schliessen, sowie der Umstand, dass Amos seine Weissag. nicht nur mit einem Ausspruch Joel's eröffnet, sondern auch mit gleichen Verheissungen, wie Joel, schliesst.<br>Daher setzt man seine prophetische Wirksamkeit<br>1) vor Amos in die erste Zeit der Regierung des Joas zwischen 877 u. 847. So *Delitzsch*, ähnl. auch *Credn.*, *Hitzig*, *Ew.*, *Hofm.*, *Meier*, *Keil*.<br>2) Zwischen Hosea u. Amos unter Jerob. II. u. Usia. (So *Hengst.* u. *Haev.* Achnl. *de Wette*, *Rosenm.* u. A.)<br>3) Unter Josia. (*Turnow*, *Eckermann.*)<br>4) Unter Ahas u. Hiskia. (*Steudel. Berth.*)<br>5) Zur Zeit der Makkabäer oder Manasse's. (*Jahn*, *Michael* u. einige jüd. Ausleger.)<br>6) Am Ende des jüdischen Staates. (*Schröder.*) | Die Weissagung des Joel ist veranlasst durch eine jahrelang fortdauernde (c. 2, 25) totale Verwüstung Judas von einer unerhörten Heuschreckenplage*) und Dürre und zerfällt in zwei Theile.<br>I. Theil. Cap. I, 2 bis II, 18 enth. den dringenden Ruf zur Busse inmitten der ausserordentl. Landplage.<br>II. Theil. Cap. II, 19 bis IV, 21. Die göttl. Verheissung nicht nur der Beseitigung dieses Strafgerichts und des Gerichts über alle feindlichen Völker, sondern zugleich auch der Verherrlichung der Theokratie durch Zuwendung des reichsten Natursegens und durch Ausgiessung des Geistes Gottes über alles Fleisch. (*Keil.*)<br>Die beiden Theile sind durch die geschichtl. Zwischenbemerkung c. 2, 19 (nach *Ewald* und *Delitzsch* schon v. 18) eng mit einander zu einem einheitlichen Ganzen verbunden.<br>*) Anm. Diese Heuschreckenverwüstung wird nach dem Vorgange von *Ephr. Syr.* und *Hieron.* u. A. neuerdings von *Berth.*, *Theiner*, *Hengstenb.* u. *Haevern.* allegorisch aufgefasst;<br>wegen c. 2, 17 u. 20 seien die Heuschrecken das Bild der גּוֹיִם (feindliche Kriegsheere = Assyrer unter Sanherib [*Berth.*]).<br>Dagegen<br>halten *Justi*, *de Wette*, *Rosenm.*, *Keil* u. A. an der wörtlichen Auffassung fest. |

| Aechtheit. | Sammlung. | Schriftstellerischer Charakter. | Literatur. |
|---|---|---|---|
| Unbezweifelt.<br>1) Nur die Aechtheit der Ueberschrift wird angefochten aus folgenden Gründen:<br>a) sie hänge mit dem Inhalte der nachfolgenden Weissagung nicht zusammen und sei von jüngerer Hand (*Augusti*), denn<br>b) die Angabe der Könige von Juda sei eine aus Jes. 1,1 geflossene spätere Interpolation;<br>c) von den israelitischen Königen werde nur einer (Jerobeam) genannt.<br>So: *Hitzig*, *Ewald*, *Simson* u. A.<br>Siehe dagegen: *Haev.*, *Keil*.<br>2) Die Integrität der Stelle c. 7, 4—10 wurde mit unerheblichen Gründen in Frage gestellt von *Redslob*.<br>Vergl. dageg. *Haev.* und *de Wette*. | Alle älteren u. die neueren Ausleger halten nicht nur den Hosea für den Verfasser, sondern auch für den Sammler seiner Weissagungen selbst. Das Buch, welches Hosea (nach *Ewald*) in Juda (wegen Hosea 5, 8 und wegen der kurzen Erwähnung dieses Landes in c. 1, 7 u. s. w.), nach Andern in Israel (*Küper*) geschrieben hat, ist unverändert auf uns gekommen. (*Keil*, *Haev.*)<br>*Ewald* nimmt in dieser Sammlung keine Zeit-, sondern eine Sachordnung an.<br>*Hengstenberg* hält das Buch für ein vom Propheten selbst gegen Ende seiner Thätigkeit verfasstes Resumé seiner Lehrthätigkeit. | Die Schreibart des Hosea ist hochpoetisch (nur symbolische Handlungen c. 1—3 erzählt er in Prosa), reich an kühnen und starken Bildern, voller Kraft der Gedanken und Schönheit der Darstellung.<br>Zuweilen ist sie aber auch abgebrochen, von einem Bilde zum andern überspringend (*Eichh.*) und nicht frei von Härten und Dunkelheiten. (So schon *Hieronym.: commaticus est et quasi per sententias loquens.*)<br>*Ewald* findet in ihr grosse Zartheit, Weichheit und Wärme und nennt den Propheten daher den Proph. des tragischen und elegischen Schmerzes.<br>Die Sprache hat viele eigenthümliche Worte und seltene Constructionen. | *W. Capitonis Comm. in Hoseam.* Argent. 1528. 8.<br>*Joa. Brentii Comm. in Hos. proph.* Hagen. 1560. 4. u. 1580. Tub. fol.<br>*Herm. v. d. Hardt*, *Hoseas cum Targ. et comment. Rabb.* Helmst. 1703 u. Neue Ausg. von *J. D. Michaelis*. Gött. 1775. 4.<br>*J. Henr. Manger*, *Comm. in Hos.* Campis 1782.<br>*J. Gfr. Schröer*, der Proph. Hosea aus der bibl. u. weltl. Histor. erläutert u. s. w. Dessau 1782. 4.<br>*A. F. Pfeiffer*, Hosea aus dem Hebräischen neu übersetzt. Erl. 1785. 8.<br>*Chr. Fr. Kuinoel*, Hosea neu übers. nebst einigen Erkll. Leipz. 1789. 8.<br>Dessen: *Hoseae oracula hebr. et lat., perp. annotat. illustr.* Lips. 1792.<br>*J. C. Stuck*, *Hoseas proph. Introductionem praem., vertit. comm.* Lips. 1828.<br>*Aug. Simson*, der Proph. Hosea erkl. und übers. Hamb. u. Gotha 1851.<br>*A. Wünsche*, der Prophet Hosea erklärt u. übersetzt. 1868. 2 Bde. (Aus den Rabbinen zusammengest.)<br>*Eichhorn*, *Ewald*, *Hitzig*, *Keil* s. Tab. VI. u. S. 41.<br>- - - - -<br>*O. C. Krabbe*, *Quaestionum de Hoseae vaticc. spec.* (Hamb. Progr.) 1836. 4.<br>*Kurtz*, die Ehe des Propheten Hosea. Dorp. 1863. |
| Unbezweifelt. | Da die Schrift Joel's ein zu innerer u. äusserer Einheit verbundenes prophetisches Wort enthält, so wird diesem Propheten allgemein die letzte Redaction derselben zugesprochen.<br>Nach *Hitzig* u. *Ewald* sollen die Stellen: Micha 4, 1—3 und Jes. 2, 2—4 Fragmente aus einer verloren gegangenen Schrift des Joel sein.<br>Dagegen *Keil*. | Der Vortrag des Propheten zeichnet sich durch eine klassische, ächt poetische Sprache, durch blühende, reiche u. abgerundete Schreibart, sowie durch regelmässigen Rhythmus aus bei aller Tiefe und Fülle der Gedanken.<br>Vergl. *Ewald*. | *Gilb. Genebrandi Joel c. adnotatt. et vers. trium Rabbinorum exp.* Par. 1563. 4.<br>*Jo. Leusden*, *Joel explicatus, etc. cui in fine adjectus est Obadias etc.* Ultraj. 1657.<br>*Ed. Pocockii Comment. in prophetiam Joelis e serm. anglic. nunc primum latine factus.* Lips. 1695. 4.<br>*Corn. Hasaei Prophetia Joelis etc.* Brem. 1697. 4.<br>*C. F. Cramer*, Scythische Denkmäler in Palästina. Kiel 1717. S. 143—245.<br>*Chr. Fr. Eckermann*, Joel metr. übers. mit einer neuen Erkl. Lüb. u. Leipz. 1786.<br>*K. W. Justi*, Joel neu übersetzt u. erläut. Leipz. 1792. 8.<br>*G. Wiggers*, Joel übersetzt u. erkl. Gött. 1799. 8.<br>*Andr. Schwanborg*, *Joel latine vers. et notis philol. ill.* Ups. 1806. 4.<br>*Sigm. Jac. Baumgarten*, Ausleg. des Proph. Joel. Halle 1756.<br>Ausserdem Uebersetzungen mit Erkl. von *Fr. A. Holzhausen* (1829), von *K. A. Credner* (1831) u. *E. Meier* (1841).<br>Zur Einleitung:<br>*Fr. Delitzsch*, Zwei sichere Ergebnisse in Betreff der Weissagungsschr. Joel's (in *Rudelb.* u. *Guer.* Zeitschr. 1851. S. 306 ff.). |

| Name der Schrift. | Lebensumstände des Verfassers. | Zeitalter. | Inhalt und Eintheilung der Weissagung. |
|---|---|---|---|
| **3. Amos** (עָמוֹס). | Amos, ein Hirt (נֹקֵד, Heerdenbesitzer) aus Thekoa im Stamme Juda 1, 1. 7, 14 (nach And. ein Ephraimit), wurde vom Herrn zum Propheten berufen, um das Reich Israel wegen seiner Sunden zu strafen, was er namentlich in Bethel that.<br>Nach *Berth.* habe er (wegen 2, 9 und andern Stellen) eine weit über seinen Stand hinausgehende Vorbildung genossen. S. dageg. die Comm. u. *Keil.*<br>Apokryph. Nachrichten über seinen Tod bei *Pseudo-Epiph.* u. *Pseudo-Doroth.*, siehe bei *Carpzov* p. 319. | Amos weissagte unter Usia und Jerobeam II. innerhalb der Jahre 810—783 v. Chr. (nach *de Wette* um das Jahr 790 wegen c. 1, 1. c. 7, 10) in der letzten Zeit des Jerob. II. kurz vor Hosea, zu einer Zeit, als das Reich Israel durch Jerobeam seine grösste Ausdehnung erreicht hatte und irdische Macht, Luxus und Schwelgerei das Volk zu sorgloser Sicherheit verleitete (c. 3. 15. c. 6. 1. 4 ff.), so dass die Ungerechtigkeit uberhandnahm (c. 2, 6 ff. c. 3, 9 ff. u. a.) und den Untergang des Reiches beschleunigte. Diesen verkündigt Amos zum grössten Anstoss der Priester zu Bethel, welche den ihnen lästigen Strafprediger nicht dulden wollten (c. 7. 10 ff.). | 1) c. 1. 2. Einleitungsrede von dem über Israel heranziehenden Gericht.<br>2) c. 3—6. Weitere Ausmalung dieses Gerichtes in scharfen Anklagereden.<br>3) c. 7. 8. Visionen, mit einem hist. Zwischenstück 7, 10—17.<br>4) c. 9. Schlussweissagung von den letzten Dingen: Gericht und messian. Heil.<br><br>Nach *de Wette* seien c. 1—6 rhetorisch, c. 7—9 symbolisch.<br>Nach *Knobel* seien c. 3—6 die zu Bethel gehaltenen Reden, und 7, 10 ff. an das Ende von c. 6 zu rücken.<br>Nach *Ewald* seien c. 7 ff. die ursprüngl. Reden des Propheten, die er später nach seiner Rückkehr nach Juda durch c. 1—6 vervollständigt habe.<br>Gegen die Versuche einer chronolog. Bestimmung der einzelnen Stücke bei *Berth.*, *Harenb.* vergl. *de Wette*, *Hengstenb.*, *Haer.* |
| **4. Obadja** (עֹבַדְיָה) *"Αβδιας* oder *"Οβδιας.* | Ueber die Person des Obadja fehlen die historischen Nachrichten ganzlich. Aus seiner kurzen Weissagung geht nur so viel hervor, dass er ein Judäer war.<br>1) Die Sage (bei *Pseudo-Epiph.*) lässt ihn aus Sichem stammen. (Vergl. *Carpzov*, *Caspari.*)<br>2) *Delitzsch* vermuthet, dass der Proph. Obadja der 2 Chron. 17, 7 unter Josaphat erwähnte Fürst Obadja gewesen sein möchte.<br>3) Nach *Hieron.* (*comm. ad Obadjam*) soll er ein Schüler des Proph. Elias gewesen sein.<br>4) *Augusti* hält das Wort עֹבַדְיָה nur für ein *nomen appellativum* (= Verehrer Gottes) zu חָזוֹן, mithin diesen Obadja für keine historische Person. | Da in der Weissagung selbst alle näheren chronolog. Bestimmungen fehlen, so ist das Zeitalter des Obadja von den einzelnen Kritikern verschieden angenommen worden.<br>1) Unter Joram zwischen 889 und 884.<br>So *Hofmann*, *Delitzsch*, *Keil* u. *Kleinert.* Die in dem Büchlein beschriebene Katastrophe sei die 2 Chron. 21, 6 berichtete Einnahme Jerusalems unter Joram, und die Wegführung des Volks in die Sklaverei, vgl. Joel 4, 3 ff. Am. 1, 6 ff. Denn<br>a) der hist. Gesichtskreis sei so eng, wie bei Joel und Amos, die Assyrer noch unbekannt;<br>b) Joel bereits citire den Obadja (3, 5. vgl. Ob. 17);<br>c) es fehle jede Hindeutung auf Jerusal. Zerstörung und das babylonische Exil.<br>2) Unter Usia.<br>So: *Casp.*, *Jäger*, *Hengst.*, *Haer.* u. A.<br>3) Unter Ahas.<br>So: *Vitringa*, *Carpz.*, *Küper.*<br>4) Unmittelbar **nach** der Zerstörung Jerusal. durch Nebucadnezar.<br>So: *Aben Esra*, *Luther*, *Calov.*, *Mich.*, *Schnurrer*, *Berth.*, *Holzapfel* und viele Neuere.<br>5) *Hitzig* und ähnl. *Eichh.* lassen den Verfasser (einen ägypt. Juden) bald nach 312 v. Chr. schreiben. | Die Weissagung enthält eine Straf- und Drohrede gegen die Edomiter in einem einzigen Capitel in drei Abschnitten:<br>a) v. 1—9 verkündigt die Gewissheit des Unterganges Edoms;<br>b) v. 10—16 die Ursache desselben, die Verschuldung Edoms durch seine bittere Feindschaft gegen die Theokratie;<br>c) v. 17—21 die Verherrlichung der Theokratie und ihren Sieg über Edom. |

| Aechtheit. | Sammlung. | Schriftstellerischer Charakter. | Literatur. |
|---|---|---|---|
| llgemein anerkannt.<br>*Hobbes* (Leviathan c. 3) und *hl* bezweifelten die Abfassung rch Amos aus folgenden ünden:<br>eil c. 1, 1 und c. 7, 12. 13 ı Amos in der dritten rson die Rede sei, und<br>eil man ihm eine solche Ferkeit zu schreiben in so hoher t dss Alterthums nicht zuuen könne. | Die Redaction ist nach der Notiz „zwei Jahre vor dem Erdbeben" 1, 1 mindestens zwei Jahre nach dem Halten der Reden erfolgt. *De Wette, Hengstenb., Keil* u. A. sehen auch dies Buch für ein vom Propheten zusammengestelltes Resumé seiner ganzen Thätigkeit an; dagegen aber spricht die Lebhaftigkeit der Reden, welche noch grossentheils als so'che zu erkennen sind. *Schegg, Reusch.* | Seine prophet. Rede zeichnet sich durch grosse Klarheit und Regelmässigkeit, Lebendigkeit und Kraft aus. Die Bilder, deren er sich bedient, sind eigenthüml., aus der Natur und besonders aus dem Hirtenleben geschöpft, schön und frisch, der Rhythmus gerundet, periodisch, sogar (c. 1 u. 2) strophisch gegliedert; die Symbolik geschmackvoll u. mässig (*de Wette*) und die Sprache bei wenigen Abweichungen in der Orthographie rein u. schön. Vergl. *R. Lowth: de poesi sacr.* ed. *Michael.* p. 433, *Baur* (Comm.). | *Jo. Gerhardi Adnott. posth. in prophetas Amos et Jonam.* Jen. 1663 u. 1676. 4.<br>*Chr. Harenberg, Amos proph. expositus.* Lugd. 1763. 4.<br>*J. C. W. Dahl*, Uebers. u. Erläut. d. Amos. Gött. 1795. 4.<br>*W. Justi*, Amos neu übers. u. erl. Leipz. 1799. 8.<br>*Sc wanborg, Amos lat. vers. et not. philol. ill.* Ups. 1808. 9. 4.<br>*J. S. Vater*, Amos übers. u. erl. mit Beifug. des hebr. Textes und des griech. der LXX u. s. w. Halle 1800. (Auch unter dem lat. Titel: *Oracula Amosi etc.*)<br>*Gust. Baur*, der Proph. Amos erkl. Giess. 1847. |
| sich bei Jerem. 49, 7—22 ıe Weissagung wider lom findet, die im Allgem., in ızelnen Wendungen und Ausıcken mit der Weiss. des Obadja ereinstimmt, so hat man diese scheinung auf zweifache ise zu erklären gesucht:<br>veder 1) dass Obadja den rem. oder dieser jenen, r 2) dass beide eine dritte rloren gegangene geinsame Quelle benutzt ben.<br>Gegenseit. Benutzung.<br>'badja ist abhängig von rem. und diesem gebührt die sprünglichkeit.<br>Gründe:<br>Obadja erwähnt die Schadenfreude der Edomiter bei Jerusal. Zerstörung (v. 11—14) und die 'egführung der Juden (v. 20), während Jerem. im 4. Jahre des Jojakim schrieb.<br>Obadja hofft im Allgem. einen Gerichtstag Jehova's (v. 15) und die Rückkehr der Exulanten '. 20), während Jerem. die Züchtigung der Edomiter durch Nebucadnezar erwartet (*de Wette*).<br>schon *Luther, Berth., v. Cölln, Knobel, Hitzig* u. A.<br>Jeremias benutzte den Obadja und dieser ist Original.<br>Gründe:<br>Die in Jerem. harmonirenden Stellen seien zum Theil auseinander gestreut und untereinander worfen, zum Theil auch abgekürzt. (So *Holzapfel*.)<br>Jerem. benutze in fast allen Weissagungen gegen die Völker ältere Orakel.<br>Es finde sich bei Obadja kein einziger, dem Jerem. eigenthümlicher und seinen Styl charakrisirender Ausdruck, während das, was Jerem. mit Obadja gemeinsam hat, vielmehr ein fremdtiges Gepräge trägt.<br>Die Weissagung des Obadja bildet ein wohlgeordnetes Ganzes von innerlich nothwendigem ortschritt und gleichartiger Gestaltung, dagegen Jerem. nicht, welcher verschiedenartige Elelente wie Glieder einer Kette aneinanderreiht. (b—d *Keil*.)<br>auch im Allgem.: *Eichh., Schnurrer, Rosenm., Jäger, Hendew., Maurer, Hengst., Küper, asp., Haev., Delitzsch, Kleinert.*<br>Obadja u. Jer. benutzten ein Stück Weissagung eines älteren Propheten.<br>*Augusti*: Das Orakel des Obadja sei blos Variation eines ähnlichen in Jerem. u. Ezech. von ınem frommen Israeliten, welcher, sowie auch Jerem., einen älteren, wider Edom weissagenden ropheten (z. B. Jes. c. 34. 35 u. 63, 1—6) copirte.<br>hnl. *Krahmer, Ewald, Meier* (in *Zeller*'s Jahrbb. I, 3. S. 526).<br>he Widerlegung bei *Berth.* (die drei Orakel aus Jesaias waren damals noch nicht vorhanden), asp. und *Delitzsch.* | Dass Obadja seine Weissagung selbst schriftlich verfasst hat, dafür spricht ihr in der Gesch. der Prophetie bis dahin noch nicht vorgekommener Stoff und dessen Verarbeitung in Form einer Drohpredigt an das Israel feindliche Volk.<br>Sie ist das älteste Denkmal derjenigen Prophetie, deren Gesichtskreis sich auf den Gesammtverlauf der Zukunftsgeschichte der Weltvölker erstreckt.<br>So *Delitzsch, Keil.* | Der Styl ist bilderreich, wortreich, oft kurz und abgerissen, im Allgemeinen klassisch und rein; voller Wucht und Nachdruck. | *Jo. Leusden, Obadias Ebr. et Chald. etc.*<br>*A. Pfeiffer, Comm. in Obad. ... exh. vers. Lat. et examen commentarii J. Abarban. etc.* Viteb. 1666 u. 70.<br>*J. G. Schröer*, der Proph. Obadias aus der bibl. u. weltl. Histor. erl. u. mit theol. Anm. vers. Bresl. 1766.<br>*Chr. Fr. Schnurrer, Dissert. philol. in Obad.* Tub. 1787. 4.<br>*J. T. G. Holzapfel*, Obadjah neu übers. u. erl. Rinteln 1798.<br>*H. Venemae Lectt. in Obad.* mit Zuss. von *Verschuir* u. *Lotze* (in *Versch. Opusc.* ed. *Lotze*). Ultraj. 1810.<br>*C. L. Hendewerk, Obadiae Proph. oraculum in Idumaeos.* Regiom. 1836.<br>*C. P. Caspari*, der Proph. Obadja ausgel. Lpz. 1842.<br>*Hitzig, Keil, P. Kleinert* siehe Tab. VI.<br>Zur Einleitung:<br>*Krahmer, observatt. in Obadiam.* 1833.<br>*G. F. Jäger*, über das Zeitalter Obadja's. Tüb. 1837. 4.<br>*Fr. Delitzsch*, Wann weissagte Obadja? (in *Rudelb.* u. *Guer.*'s Zeitschr. 1851. S. 91 ff.) |

| Name der Schrift. | Lebens-umstände des Verfassers. | Zeitalter. | Inhalt und historischer Charakter der Weissagung. |
|---|---|---|---|
| **5. Jona** (יוֹנָה). | Jona, der Sohn Amithai aus Gath-Ha-Chefer im Stamme Sebulon (Jos. 19, 13. Jon. 1, 1. 2 Kön. 14, 25), ist derselbe, welcher in letzterer Stelle ebenfalls Jona, der Knecht Jehova's u. Sohn des Amithai genannt wird. Nach 2 Kön. 14 hat Jona die von Jerob. II. errungenen Siege zuvor verkündiget; die Weissagung selbst jedoch ist nur erwähnt, nicht aber den Worten nach mitgetheilt. (*Friedrichsen* bezweifelt diese Weissagung.) Weiteres, als was das Buch Jona enthält, ist uns über seine Person, Schicksale u. seinen Tod nicht bekannt. | Da nach 2 Kön. 14, 25 der Prophet unter Jerob. II. (825—784 v. Chr.) lebte, so ist mit Wahrscheinlichkeit anzunehmen, dass Jona vor dem Jahre 800 wirkte, womit auch seine Sendung nach Ninive sehr wohl übereinstimmt, weil um diese Zeit das ältere assyrische Reich durch Arbaces, den König von Medien, gestürzt worden sein soll.<br>Auch die assyr. Denkmäler bezeugen, dass schon vor Jerob. II. Ninive mit Israel in Berührung gerathen ist. (*Klein.*)<br>Die Zeit seiner Sendung nach Ninive legen *Crus.*, *Delitzsch* u. *Haev.* in die Zeit, in welcher der Herrscher Menahem (771 v. Chr.) den assyr. König Phul zur Befestigung seiner Regentschaft herbeirief (2 Kön. 15, 19).<br>Die Abfassung des Buchs lässt *Keil* bald nach den Ereignissen u. der Rückkehr Jona's ins Vaterland erfolgen.<br>Andere setzen sie in eine spätere Zeit aus folgenden Gründen:<br>a) die Sprache des Buchs enthalte Aramaismen u. verrathe eine spätere Zeit (*de Wette*).<br>b) Cap. 3, 3 setzt die Zerstör. Ninives schon voraus (*Ewald*).<br>c) Cap. 2, 3—10 enthalte viele Reminiscenzen aus den Ps.<br>d) Cap. 2, 5. 8 werde der wiederaufgebaute Tempel vorausgesetzt (*Krahmer*).<br>Deshalb nimmt man folgende Abfassungszeiten an:<br>α) Die Zeit des assyr. Exils. (So *Goldhorn.*)<br>β) Die Zeit des Josia. (So *Gesen.*, *Rosenm.* u. *Berth.*)<br>γ) Die Zeit des babyl. Exils. (So *Jäger*, *Kleinert.*)<br>δ) Die nachexilische Zeit. So: *Jahn*, *Knobel*, *Köster* (Proph.), *Ewald*.<br>א) Nach dem Jahre 515 v. Chr. So *Krahmer*.<br>ב) Das dritte Jahrh. (*Vatke*, bibl. Theol.)<br>ג) Die makkab. Zeit (*Hitz.*).<br>ד) *Hitzig* lässt das Buch wegen des קִיקָיוֹן (c. 4, 6) in Aegypten, „dem Lande der Wunder," im Anschluss an Obadja entstanden sein. | Das Buch Jona enthält die Weissagung dieses Propheten über Ninive mit den ihr vorhergehenden und nachfolgenden historischen Umständen und zerfällt in vier Hauptheile:<br>1) Cap. I, 1—3. Die Sendung des Jona und seine Weigerung.<br>2) Cap. I, 4 bis Cap. II, 11. Sein Schicksal auf dem Meere.<br>3) Cap. III. Seine Predigt in Ninive und deren Wirkung.<br>4) Cap. IV. Seine Zurechtweisung durch Gott.<br>— — —<br>I. Die geschichtl. Wahrheit der Erzählung, angefochten bereits von *Lucian*, wird mit folgenden Gründen vertheidigt:<br>1) Die vielen histor. und geograph. Angaben tragen einen ächt historischen Charakter an sich, denn<br>a) die Sendung des Jona nach Ninive passt ganz zu den geschichtlichen Verhältnissen seiner Zeit;<br>b) die Beschreibung der Grösse Ninive's c. 3, 3 steht mit den Angaben der Klassiker (vergl. *Diod. Sic.* II, 3) im Einklange. Vergl. auch *Höfer* (siehe unten);<br>c) das tiefe sittliche Verderben wird durch Nahum bezeugt und<br>d) die Trauer von Menschen und Vieh (c. 3, 5—8) durch *Herodot* IX, 24 als asiatische Sitte bestätigt.<br>Vergl. *Crusius* (*hypomn. ad theol. proph.* III.), *Haev.*, *Kleinert*; und namentl. *M. v. Niebuhr*, Gesch. Assurs u. Babels. Beil. III. S. 274 ff.<br>2) Der Grundgedanke des Buches und die psychologisch treue Schilderung sowohl der Persönlichkeit des Propheten, als der übrigen Personen, der Schiffsleute und Niniviten schliesst jede Dichtung aus.<br>Vergl. *Harless* (in seiner Zeitschr. für Protest. 1851. XXI. 2) und *M. Baumgarten*.<br>3) Die Sammler des Kanons haben an die histor. Wahrheit dieser Erzählung geglaubt und sie deshalb unter die prophetischen Schriften aufgenommen. (*Reindl.*, *Haev.*)<br>4) Die geschichtl. Wahrheit der Schrift wird über alle Zweifel erhoben durch die Aussprüche Christi: Matth. 12, 39 ff. c. 16, 4. Luc. 11, 29—32.<br>Vergl. *Sack* (christl. Apol.) und *Delitzsch*.<br>Die histor. Auffassung war nicht nur in der jüdischen Synagoge, sondern auch in der christl. Kirche bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts allgemein herrschend. (Schon Tob. 14, 8. LXX; *Josephus antiqu.*)<br>———<br>II. In den letzten Jahrhunderten ist die Auffassung des Buches als eines Gedichts zur Geltung gekommen; und zwar<br>1) als einer Allegorie *v. d. Hardt*, *Less*, *Palmer*, *Krahmer*;<br>2) als einer Legende *Eichh.*; Mährchen *Augusti*, *Roman*, *Müller* u. A.;<br>3) als eines Mythus mit griechischen (*Forbiger*, *Rosenm.*, *Friedrichsen*) oder assyr.-babyl. (*Baur*) Ingredienzien;<br>4) als einer moralischen Lehrfabel oder Parabel (*Pareau*, *Gesen.*, *Jahn*, *de Wette*, *Winer*, *Knobel*, *Niemeyer*, *Paulus*, *Ewald* u. A.);<br>5) als einer prophetischen Lehrdichtung *Köster*, *Jäger*, *Hitz.*<br>III. Unbeschadet des hist. Inhalts nehmen einen symb.-typischen Charakter des Buches an:<br>1) *Keil*, *Del.*, *Baumg.*, *Hengst.*: Jona sei Typus Christi. (Aehnl. schon die Kirchenväter, *Marck* u. A. wegen Matth. 12, 40.)<br>2) *Kleinert*: Jona sei Symbol Israels in seinem prophetischen Beruf für die Heidenwelt.<br>*Marck: scriptum est magna parte historicum, sed ita ut in historia ipsa lateat maximi vaticinii mysterium, atque ipse fatis suis non minus quam effatis vatem se verum demonstret.*<br>*Delitzsch*: Die Schrift ward den prophetischen Schriften deshalb einverleibt, weil Jona weissagend selbst da, als er nicht weissagen wollte, ein Typus des zukünftigen Christus war, in dem allein und durch den allein den Gläubigen auch des alttestamentl. Aeon (Joh. 3. 5) Gnade zu Theil wird. |

| Aechtheit. | Einheit. | Schriftstellerischer Charakter. | Literatur. |
|---|---|---|---|
| Unter den Kritikern, welche in dem Buche Jona rein geschichtliche Wahrheit finden, halten viele diesen Propheten selbst für den Verfasser.<br><br>Dagegen<br>I. spricht man ihm die Abfassung ab aus folgenden Gründen:<br>1) es werde von Jona in der dritten Person geredet (nur im Hymnus in der ersten Person);<br>2) das Lied c. 2, 3—10 sei irgend woher entlehnt und v. 9 (vergl. mit Ps. 31, 7) passe gar nicht auf Jona;<br>3) das Ende des Buches setze das Bestehen der Stadt Ninive noch voraus;<br>4) die Sprache hat Spuren jüngerer Zeit und Chaldaismen;<br>5) die Abfassung des Buchs durch Jona selbst sei bei seiner didaktisch-symbolischen Tendenz psychologisch unwahrscheinlich. *Klein.*<br>Vergl. auch die vorhergehenden Coll., ferner *de Wette, Berth., Kleinert; Reusch* ist ungewiss.<br>Vergl. dageg. *Keil, Haev.*<br><br>II. Andere halten den Jona nur für den Verf. des Hymnus c. 2, 3—10, während das Vorhergehende und Nachfolgende spätere Zusätze seien.<br>So *Müller* u. *Nachtigall.*<br>Siehe Gegengründe bei *Eichh.* u. *Goldhorn.* | Die Schrift bildet ein zusammenhängendes Ganze, indem Sprache und Darstellung mit Ausnahme des Gebetes c. 2 sich von Anfang bis zu Ende gleich bleibt (*Keil*).<br><br>1) *Spinoza*: Das Buch sei fragmentarisch.<br>(Dagegen *Carpz.*)<br><br>2) *Müller*: es bestehe aus verschiedenen Theilen.<br><br>3) *Nachtigall*: es sei eine Zusammensetzung aus zwei moralischen Erzählungen (c. 1 u. 2, und c. 3 u. 4) und einem Gedichte.<br>Vergl. dagegen: *Goldh.*, *Friedrichsen* S. 213 ff., *Kleinert.*<br><br>4) *de Wette* findet keine strenge Einheit wegen des verschiedenartigen Stoffes. | Die Sprache des Buches ist nicht prophetisch, weder in Ausdruck noch Rhythmus, sondern historisch. Sie enthält zwar<br>a) Aramaismen, z. B. הֵטִיל „werfen" c. 1, 5 u. 15, מִנָּה c. 2, 1. c. 4, 6. 8 und טַעַם „Befehl" c. 3, 7 u. v. a. und<br>b) andere eigenthüml. gebrauchte Ausdrücke, z. B. חָתַר rudern c. 1, 13, בְּשֶׁלְּמִי c. 1, 7 und שֶׁ c. 4, 10, wie im Hohenliede; allein keines dieser Worte kann mit Bestimmtheit dem althebr. Sprachgebrauche (wie *de Wette* u. A. thun), abgesprochen werden.<br>Vergl. *Keil, Delitzsch.*<br><br>Nach *Jäger* ist die Sprache, nach *Kleinert* die Darstellung und prophet. Tendenz verwandt mit der des Ezechiel. | *M. Luther*, der Proph. Jona ausgel. Wittenb. 1520. 8.<br>*Jo. Gerhardi Annotatt. in proph. Am. et Jon.* s. oben.<br>*A. Pfeiffer*, *Praelectt. in prophetiam Jonae etc.* Viteb. 1671 u. ö.<br>*Jo. Leusdenii Jonas illustratus per paraphr. Chald. Masoram etc.* Traj. 1692. 8.<br>*Jo. Th. Lessing*, *Observatt. in vatic. Jon. et Nahumi.* Chemn. 1780.<br>*Jo. G. Chr. Höpfner*, *Curarum crit. et exeg. in LXX-viralem vers. vaticiniorum Jonae spec. I, II, III.* Lips. 1787. 88. 4.<br>*A. Grimm*, der Proph. Jonas übers. und mit erklär. Anmerkk. herausgeg. Düsseld. 1798.<br>*Joh. D. Goldhorn*, Excurse zum Buch Jonas. Ein Beitr. zur Beurtheil. d. neuesten Erklärr. d. Proph. Leipz. 1803.<br>*G. E. Reindl*, die Sendung des Propheten Jonas nach Ninive. Bamberg 1826.<br><br>Zur Einleitung:<br>*Nachtigall*, über das Buch Jonas in der allgem. Biblioth. der bibl. Lit. IX. B. 2. St. S. 221—73.<br>*J. B. Lüderwald*, über Allegorie und Mythologie in der Bibel, insonderh. in Absicht auf d. Proph. Jon. Helmst. 1787. 8.<br>*Jo. A. Verschuir*, *Dissert. de argum. libelli Jonae et veritate ejus histor.* in s. *Opusc.* ed. *J. A. Lotze.* Ultraj. 1811. 8.<br>*P. Friedrichsen*, krit. Uebersicht der verschiedenen Ansichten von dem Buche Jonas u. s. w. Leipz. 2. Aufl. 1841.<br>*Fr. Chr. Baur*, der Proph. Jonas, ein assyr. babyl. Symbol (in *Illg.* Ztschr. N. F. 1837. I. S. 88 ff.).<br>*Fr. Delitzsch*, über das Buch Jona (in *Rudelb.* u. *Guer.*'s Ztschr. 1840. II. S. 112 ff.).<br>Die Idee des Buchs Jona in *Harless* Ztschr. f. Prot. 1851<br>*M. Baumgarten*, über d. Zeichen des Proph. Jonas (in *Rudelb.* u. *Guer.*'s Zeitschr. 1842. II. S. 1 ff.).<br>*Jäger*, über den sittlich-religiösen Endzweck des Buches Jona, in der (*Baur-Kern*'schen) Tüb. Zeitschrift. 1840. I. |

| Name der Schrift. | Lebensumstände des Verfassers. | Zeitalter. | Inhalt und Eintheilung der Weissagung. |
|---|---|---|---|
| **6. Micha** (מִיכָה) *Μιχαίας.* | Micha aus Moreschet, einem Städtchen Juda's in der Nähe von Gath, (nicht zu verwechseln mit dem Micha 1 Kön. 22, 8, auch nicht mit Micha 2 Kön. 22, 12, und 2 Chron. 24, 20), weissagte unter den Königen Jotham, Ahas u. Hiskia, wahrscheinl. in Jerusalem (c. 1, 9) gegen ganz Israel, bes. gegen Juda.<br>1) *Ewald* u. *Meier* finden in c. 1, 10—15 u. c. 4, 8; c. 5, 1 Spuren seiner Herkunft aus einem kleinen Landstädtchen.<br>2) Nach der Tradition (bei *Pseudo-Epiph.*) soll Micha von einem Abhange herabgestürzt und in seinem Vaterlande begraben worden sein.<br>3) *Sozomenus* (*hist. eccl.* VII, 29) lässt zur Zeit Theodos. d. Ä. seinen Leichnam aufgefunden worden sein. Vgl. *Carpz.* III. p. 374 sq. | Micha war ein Zeitgenosse des Jesaia. Seine Weissagungen fallen in eine Zeit, wo der Fall Samaria's nahe bevorstand und Assyrien und Aegypten eine gefahrdrohende Stellung gegen beide Reiche einnahmen.<br>———<br>1) Aus der innern Einheit des Buches folgt, dass Micha es unter Hiskia u. zwar noch vor Untergang des Zehnstämmereichs, also zwischen 728 und 722 v. Chr. verfasst hat. So *Keil*. Aehnlich *de Wette*: die ersten Jahre des Hiskia.<br>2) *Hartmann* u. *Eichh.*: vom 14. Jahre des Hiskia bis in Manasse's Zeit.<br>3) *Berth.*: in Manasse's Zeit, weil nach c. 7, 12 die Abführung der zehn Stämme vorausgesetzt werde.<br>4) *Maurer* u. *Hitzig*: c. 1 u. 2 vor, c. 3—5 nach dem Fall Samaria's, und c. 6 u. 7 noch später. Nach *Ewald* ist c. 6. 7 viel jüngeren Ursprungs. | Der Inhalt der zu einem Gesammtbilde vereinigten Weissagungen Micha's zerfällt in drei zusammengehörige, auf einander Bezug nehmende Abschnitte:<br>1) Cap. 1 u. 2<br>2) Cap. 3—5 } Bestrafung, Drohung, Verheissung<br>3) Cap. 6 u. 7<br>wiederholen sich regelmässig in jedem dieser Theile, die nicht durch scharfe Abschnitte von einander getrennt sind, sondern es nimmt die Rede des Proph. dreimal mit dem Worte שִׁמְעוּ nur gleichsam einen neuen Ansatz.<br>Diese prophet. Reden drohen dem gesammten Volke wegen der in ihm herrschenden Sünden des Götzendienstes, der Habsucht der Grossen, der Ungerechtigkeit der Richter und des Lügengeistes der falschen Propheten, — das Gericht der Zerstörung Samarias u. Jerusalems nebst dem Tempel und der Wegführung des Volks, — verkündigen aber nach dem Gericht auch Erlösung aus dem Elende, Sammlung des geretteten Restes Israels und Verherrlichung Zions durch den Messias.<br>Die obige Gliederung des Inhalts ist aufgestellt worden schon von *Lightfoot* und *Majus*, später von *Hengst.*, *Keil*, *Haev.*, *Caspari*, vergl. auch *Knobl.* *de Wette* u. A.<br>1) *Berth.*, *Eichh.*, *Hitzig* trennen c. 1 u. c. 2 und nehmen vier Orakel an.<br>2) *Jahn* zerlegt den Inhalt in zwei Theile: I. c. 1—5, in welchem er 4 Abschn. unterscheidet, und II. c. 6 u. 7.<br>3) *Ewald*, *Kleinert* trennen c. 1—5 von 6 u. 7. Im ersten Theil drei Reden: c. 1; 2. 3; 4. 5. |
| **7. Nahum** (נַחוּם) *Ναουμ.* | Nahum stammte nach c. 1, 1 aus Elkosch, einem Flecken Galiläas und weissagte nach dem Untergange des Zehnstämmereichs in Juda die Zerstör. Ninives und den Untergang der assyr. Weltmacht (c. 1, 14. c. 2, 1 ff. c. 3, 1 ff.).<br>Nach *Hier.* gab es in Galiläa einen Flecken, Elkesi, der nach *Pseudo-Epiph.* jenseits des Jordans, nach *Doroth.* in der Gegend von Bethabara lag.<br>Eine alte Sage verlegt den Geburtsort Nah. in das assyr. Elkos, in die Gegend von Ninive am Tigris (*Assemani bibl. orient.*, *Mich.*, *Eichh.*, *Grimm*, *Ewald*, *Gesen.*, *Kleinert*).<br>Um die galiläische Herkunft des Propheten zu halten, combiniren *Knobel* u. *Hitz.* den Ort Capernaum (כְּפַר נַחוּם) mit Nahum. | Die Weissagung des Nah. fällt in eine Zeit, da Assyrien in voller Macht über die Völker herrschte (c. 1, 12. c. 2, 12 ff. c. 3, 1. 2) und nicht nur das Reich Israel vernichtet, sondern auch Juda tief gedemüthigt hatte.<br>1) Dem Inhalt zufolge weissagte Nah. in der 2. Hälfte der Regierung des Hiskia oder in der nächsten Zeit nach der Niederlage Sanheribs vor Jerusalem (2 Kön. 19, 35 ff.). So *de Wette*. Aehnl. *Vitring.*, *Rosenm.*, *Berth.*, *Maur.*, *Knob.*, *Haev.*, *Keil* u. A.<br>2) *Hitzig*, *Ewald*: in der Zeit der medischen Kampfe mit den Assyriern. (Dagegen *Haev.*)<br>3) *Hieron.*, *Calov.*, *Jäger* u. A.: in der Zeit der Sanherib'schen Invasion.<br>4) *Clem. Alex.*: in dem babyl. Exil zwischen Ezech. u. Dan.<br>5) *Meyer*, *Jarchi*, *Abarb.*, *Grot.*, *Jahn*, *Grimm*, *Strauss*, *Klein.*: in der Zeit Manasse's.<br>6) *Junius* u. A.: in den letzten Zeiten des Josia. | Die Weissagung Nahum's bildet ein in sich eng zusammenhängendes Ganze, welches in drei Wendungen der Stadt Ninive den Untergang verkündigt.<br>Im heiligen Unwillen über das von den Assyriern seinem Vaterlande Juda gebrachte Verderben, vertrauend der vergeltenden Gerechtigkeit Gottes, weissagt Nahum mit lebhaften Farben ihrer Hauptstadt für ihre Sünden das Gericht der gänzlichen Zerstörung.<br>1) Für die Einheit der Weissagung sind: *Lowth*, *Eichh.*, *de Wette* und fast alle Neuere.<br>2) Gegen ein einheitliches Ganze derselben: *Huetius* u. *Berth.*, welche sie in einzelne Stücke zerlegen:<br>a) c. 2, 2 ff., c. 3, 2 ff. gebe Nah. zwei verschiedene Beschreibungen des gegen Ninive anziehenden Kriegsheeres;<br>b) c. 2, 7 ff., c. 3, 5 ff. enthalten zwei verschiedene Schilderungen von Ninives Zerstörung (s. dageg. *Eichh.* u. A.).<br>3) *Kalinsky* u. A. deuten die Weissagung von einer ersten und zweiten Eroberung Ninives. |

| Aechtheit. | Sammlung. | Schriftstellerischer Charakter. | Literatur. |
|---|---|---|---|
| Allgemein anerkannt.<br>Nur die Aechtheit der Ueberschrift c. 1, 1, haben *Hartm.*, *Berth.*, *de Wette*, *Hitzig* bezweifelt:<br>a) wegen der Notiz Jer. 26, 18, dass Micha unter Hiskia Jerusalems Zerstörung geweissagt habe (c. 3, 12);<br>b) die übrigen Weissagungen enthalten keine Beziehung auf eine andere Zeit als auf die des Hiskia (so *de Wette*);<br>c) die Erwähnung Babels c. 4, 9—14 beziehe sich auf Manasse's Wegführung nach Babel (2 Chron. 33, 11); (*Justi*, *Berth.*, *Eichh.*)<br>d) Cap. 7, 12 werde die bereits erfolgte Abführung der zehn Stämme vorausgesetzt;<br>e) Cap. 3, 12. c. 4, 9. 11. 14 falle in die Zeit nach dem Sturze Samarias (*Hitzig*);<br>f) in der Ueberschrift werde die kürzere Namensform מִיכָה für die längere מִיכָיָהוּ gebraucht.<br>Siehe Gegengründe für die Aechtheit bei *Caspari*, *Keil*, *Haev*.<br>Nach *Ewald* stammt auch c. 6. 7. von einem Ungenannten. | Allgemein wird angenommen, Micha habe seine Orakel selbst gesammelt, was auch *Jahn* aus der Aufschrift folgert.<br>Wahrscheinlich ist auch dieses Buch ein Resumé längerer prophetischer Thätigkeit (vgl. Jer. 26, 18 mit Micha 1, 1). *Hengstenb.*, *Kleinert*. | Micha's prophetische Rede gleicht den Reden Jesaia's, mit welchem sie nicht nur in einzelnen Aussprüchen, sondern auch hinsichtlich der Gedanken, besonders in messianischen Verheissungen, übereinstimmen, in Kühnheit und Erhabenheit der Gedanken. Seine Schreibart hat viel Aehnlichkeit mit der des Hosea, doch besitzt sie noch mehr Rundung, Fülle und Klarheit im Vortrag und Rhythmus.<br>Micha ist reich an Bildern u. Vergleichungen, häuft Wortspiele und bedient sich zuweilen der dialogischen Form (c. 6, 1—8. 7, 7—20). Er zeichnet sich aus durch rasche Uebergänge von Drohung zur Verheissung und umgekehrt.<br>Die Diction hat poetischen Schwung und die Sprache klassische Reinheit.<br>Vergl. *Berth.*, *de Wette*, *Keil*. | *Dav. Chytraei Explicatio Michae et Nahum.* Viteb. 1565.<br>*Chr. Fr. Schnurrer*, *Animadvv. philol. crit. ad vaticinia Michae etc.* Tub. 1783. 4.<br>*G. L. Bauer*, *Animadverss. crit. in duo priora proph. Michae capp.* Altd. 1790. 4.<br>*A. H. Grossschopf*, Jen. 1798 }<br>*K. W. Justi*, Leipz. 1799 } Micha neu übers. und erläutert.<br>*A. Th. Hartmann*, Lemgo 1800 }<br>*C. P. Caspari*, über Micha den Morasthiten und seine prophet. Schriften. Ein monogr. Beitrag zur Geschichte des alttestamentl. Schriftths. und zur Auslegung des Micha. Christian. 1852. |
| Unbezweifelt.<br>Nur die Aechtheit des ersten Theils der Ueberschrift מַשָּׂא נִינְוֵה ist in Zweifel gezogen worden von: *Berth.*, *Ewald* und *de Wette*, welcher sie erst später hinzugefügt sein lässt.<br>Vergl. dagegen *Haev*. | Wie die Abfassung der Weissagung, so rührt gewiss auch die Sammlung in ihrer gegenwärtigen Gestalt von Nahum her u. lässt sich eine spätere Bearbeitung dieser prophetisch. Schrift nicht nachweisen. | Die Weissagung Nahum's zeugt von reicher u. lebendiger Phantasie; die Darstellung ist voller Originalität (nur mit Jes. 40 ff., Joel u. Psalmen finden sich Berührungen), reich an kühnem poetischen Schwung, und rhythmischer Rundung. Die Sprache ist frei von späteren Chaldaismen und klassisch. —<br>Dagegen<br>findet *Hitzig* in der Sprache<br>a) manches Eigenthümliche, nicht rein Hebräische und Spätere, z. B. die Aussprache שְׂעָרָה st. סְעָרָה, נִפְשׁוּ, קַנּוֹא, u. a. m.;<br>b) die Stelle c. 2, 11 verrathe den späteren Schriftsteller, vgl. Jes. 24, 1. 21, 3. Ezech. 30, 4. 9;<br>c) nicht selten treffe Nahum mit Jerem. zusammen, c. 2, 5. 14. c. 3, 5. 13. 17.<br>S. Gegengründe bei *Maurer*, *Keil* u. A.<br>*Ewald* lässt das Ganze strophisch gegliedert sein. | *J. H. Ursini*, *Hypomnemata in Obad. et Nahum.* Frcf. 1652.<br>*Matth. Haffenrefferi Comm. in Nah. et Habacuc.* Stuttg. 1663. 4.<br>*J. G. Kalinsky*, *Vaticinia Chabacuci et Nahumi, etc.* Vratisl. 1748. 4.<br>*M. C. M. Agrell*, *Vatic. Nahumi observatt. phil. ill.* P. 1. Ups. 1788. 4.<br>*E. J. Geeve*, *Vaticc. Nahumi et Habac. Interpret. et notas adj. Edit. metrica.* Amstel. 1793. 4.<br>*Chr. Fr. Fraehn*, *Curarum exeget. crit. in Nah. proph. spec.* Rost. 1806. 4.<br>*J. H. Pareau*, *Nahumi vatic. phil. et crit. expos. Spec. acad. resp. Ever. Kreenen.* Harderv. 1808.<br>*H. A. Grimm*, Düsseld. 1790 }<br>*H. Middeldorpf*, Hamburg 1808 } Uebersetzungen mit Erklärungen.<br>*Justi*, Leipz. 1820 }<br>*A. G. Hoelemann*, *Nahumi oracul. versibus german. ὁμοιοτελεύτοις et scholiis illust* Lips. 1842.<br>*O. Strauss*, *Nahumi de Nino vaticin.* Berol. 1853.<br>*Mich. Breiteneicher*, Niniveh und Nahum. Münch. 1861.<br>Die Literatur über Ninive s. bei *Kleinert*. |

| Name der Schrift. | Lebensumstände des Verfassers. | Zeitalter. | Inhalt und Eintheilung der Weissagung. |
|---|---|---|---|
| **8. Habakuk**<br>(חֲבַקּוּק)<br>*Ἀμβακούμ.* | Ueber die Person des Habakuk giebt es keine zuverlässigen histor. Nachrichten. Nach *Del.* u. *Keil* sei er wegen 3, 19 für einen Leviten zu halten, da nur solche im Tempel musiciren durften.<br>Dagegen Jes. 38, 20 (*Kleinert*).<br>Zahlreiche Fabeln u. Traditionen der Rabbinen bei *Carpzow* und *Delitzsch*, *dissert.* | Dem Inhalte der Weissagung zufolge weissagt Hab. vor dem Einfalle der Chaldäer in Palästina und zwar<br>1) nach *Vitringa*, *Delitzsch*, *Küper* u. A.: in der Zeit Josia's (zwischen 650 u. 627 v. Chr.), nämlich<br>a) nach c. 1, 5 etwa 20 — 30 Jahre vor der chaldäischen Invasion (*Del.*);<br>b) nach c. 2, 20 vergl. mit Zeph. 1, 7 kurz vor Zephanja (*Küper*, *Caspari*);<br>c) nach c. 1, 8 vergl. mit Jer. 4, 13 und 5, 6 vor dem Auftreten des Jeremia, mithin vor dem 13. Jahre des Josia (*Keil* Einl.).<br>2) Nach einigen Rabbinen, *Witsius*, *Buddeus*, *Carpz.*, *Wahl*, *Kofod*, *Jahn*, *Haev.*, *Keil* (*comm.*) in der Zeit Manasse's.<br>3) Nach *Stickel*, *Jäger*, *Knobel*, *Maurer*, *Ewald*, *de Wette*, *Kleinert*: während dem Anrücken Nebucadnezars in der Zeit Jojakim's.<br>4) Nach *Eichh.*, *Berth.*, *Justi*, *Wolf* u. A.: in der Zeit der Verwüstung Juda's durch die Chaldäer (c. 3, 18 scheine das Volk schon nach Babylon weggeführt zu sein [*Friedrich*]), so dass die Schrift Habakuk's nur ein *vaticinium ex eventu* wäre. | Die ganze Weissagung Habak.'s hat den Charakter eines Gesichts, in welchem der Prophet in dramatischer Form<br>Cap. I. ein Gespräch mit Gott führt und theils seine Klage vor Gott, theils des Herrn Antwort, Rede und Gegenrede treulich wiedergiebt, worin er zunächst das der Theokratie für das in ihr herrschende sittliche Verderben bevorstehende Strafgericht durch die Chaldäer verkündigt, dann<br>Cap. II. eine vom Herrn dictirte Weissagung, betreffend sein Gericht über den götzendienerischen Frevler, aufschreibt und<br>Cap. III. endlich in einem prachtvollen Hymnus in Form einer Theophanie die bevorstehenden Wundererweisungen Gottes beschreibt.<br>Das Ganze ist organisch gegliedert und hängt innerlich eng zusammen. Vergl. *Delitzsch* (Comm.).<br>Dagegen<br>haben diese Einheit des Buches bezweifelt:<br>1) *Kalinsky*, *Horst*, *Friedrich* (in *Eichh.* Biblioth.), *Rosenm.*, *Maurer* u. A.:<br>Das Buch enthalte verschiedene [*Kalinsky*[1]): vier, von denen das Orakel c. 3, 1—15 (nach *Friedrich*) das älteste sei] Reden aus verschiedenen Zeiten.<br>2) *Hamack.*[2]): Die erste Rede sei nur ein Fragment.<br>Siehe Widerlegung bei *Delitzsch*.<br><br>Anm. [1]) *Kalinsky* siehe Lit. zu Nahum.<br>[2]) *H. A. Hamacker: commentariorum in Hab. vaticc. prolegg.* (in d. *Orientalia* ed. *Juynboll*, *Roorda* etc. II. p. 1 sqq.). |
| **9. Zephanja**<br>(צְפַנְיָה,<br>*Σοφονίας*). | Zephanja, ein Urenkel des Hiskia. Weiter ist uns von den Lebensverhältnissen dieses Proph. nichts bekannt.<br>Nach *Pseudo-Epiph.* war er aus dem Stamme Simeon aus Sarabatha gebürtig.<br>Einige vermuthen, dass jener Hiskia der König dieses Namens sei, weil gegen die Analogie anderer Ueberschriften die Genealogie des Zeph. in vier Generationen angegeben ist.<br>So *Eichhorn*, *Hitzig*, *Strauss*, *Haev.*, *Keil*, *Klein.* u. A.<br>Dag. bezweifeln diese Abkunft vom Kön. Hiskia, weil in der Ueberschrift bei Nennung seines Namens der königl. Titel: „König von Juda" fehlt, *Jahn*, *Rosenm.*, *Knob.*, *O. v. Gerlach*, *Del.* u. A. | Seine Weissagung fällt nach c. 1, 1 in die Zeit, als die Macht der Chaldäer sich gefahrdrohend für alle Völker zu erheben anfing, unter die Regierung Josia's.<br>I. In die frühere Zeit, d. i. zu Anfang der Regier. des Josia, ehe er die Abschaffung der Abgötterei begann, also zwischen 641 — 630 v. Chr.,<br>a) weil er gegen den Götzendienst eifert (c. 1, 4—6), Josia aber erst im 12. Jahre die Reform des Cultus vorgenommen (*Jahn*) und<br>b) die Zerstörung Ninives (c. 2, 13) erst erwartet werde.<br>So *de Wette*, *Ewald*, *Haev.* u. A.<br>II. Während der Wiederherstellung des reinen Gottesdienstes, also zwischen 630 — 624 v. Chr. oder zw. dem 12. u. 18. Jahre des Josia.<br>a) Die Cultusreform, die (nach 2 Chr. 34, 3 — 8) im 12. Jahre begann, konnte nicht schon beendigt sein, denn α) nach c. 1, 4 vgl. mit c. 3, 1 bestanden neben den rechtmässigen Priestern noch abgöttische (כְּמָרִים) und β) nach c. 1, 4. 5 (שְׁאָר הַבַּעַל) wurde noch Baal und das Heer des Himmels öffentl. verehrt (gegen 2 Kön. 23, 4. 5.) (geg. III.); der Ausdr. „Rest" weist andrerseits darauf, dass die Reform schon begonnen hat (geg. I.).<br>b) Der Fall Assurs und die Zerstörung Ninives wird als noch bevorstehend geweissagt, welche in das J. 625 (?) falle.<br>So u. ähnl.: *Witsius*, *v. Coelln*, *Knobel*, *Hitzig*, *E. Meier*, *Strauss*.<br>III. Nach der Erneuerung des Bundes mit Gott, die mit der Erneuerung der Passahfeier verbunden war (2 Chron. 34, 8 bis 35, 22), also zwischen 624 — 609, weil c. 1, 8 Zeph. von Söhnen des Königs rede, die zur Zeit I. u. II. noch unmündig waren; und weil das erst 624 wiedergefundene Gesetz als bekannt vorausgesetzt wird. So *Berth.*, *Klein.* | Der Prophet verkündigt<br>Cap. I. der götzendienerischen Stadt den nahen Zorntag des Herrn, nicht nur über Jerusalem und Juda, sondern<br>Cap. II — III, 8 zugleich über alle nahen und fernen Länder und Völker, die Juda von jeher und jetzt bedrängt haben, zur Warnung der verstockten und zur Besserung der bussfertigen Sünder; und schliesst<br>Cap. III, 9 — 20 mit der Verheissung des nach dem Gerichte über den Rest der Frommen ausbrechenden messianischen Heiles.<br>1) *Eichh.*, *Berth.*, *Knobel* theilen dies Buch in drei Reden;<br>2) *De Wette* und *Strauss* in zwei Weissagungen (*a.* c. 1 u. 2, *b.* c. 3), worin er dieselben Gedanken verschieden behandle.<br>3) *Kleinert* theilt: 1) Verkündigung des Gerichts I, 1 — II, 3. 2) Motivirung II, 4 — III, 8. 3) Heil III, 9 — 20. |

| Aechtheit. | Sammlung. | Schriftstellerische Charakter. | Literatur. |
|---|---|---|---|
| Die Abfassung dieser Schrift durch den Propheten Habakuk unterliegt keinem Zweifel. | Die Sammlung ist jedenfalls von Habakuk selbst verfasst, wie sie in ihrer gegenwärtigen Gestalt uns vorliegt. | Hinsichtlich der prophetischen Darstellung wetteifert an selbständiger Kraft, Fülle, Schönheit und Schwung der Gedanken Habakuk mit den besten Propheten, wie Joel, Amos, Nahum, Jes., übertrifft aber in den lyrischen Stücken c. 3 Alles, was die hebräische Poesie in dieser Art aufzuweisen hat (cfr. c. 3 mit Ps. 18 u. Ps. 68).<br>Die Sprache zeichnet sich durch ausgesuchte, seltene und zum Theil ihm ganz eigenthümliche Wörter und Wendungen aus; sie ist frisch u. rein.<br>Cap. 2, 6—20 hat eine strophische Anlage und ist symbolisch (*de Wette*).<br>Vergl. *Berth.*, *Eichh.*, *Hartmann* (Gesch. d. Poesie), *Keil*, *Haev.*, *Delitzsch*. | *Wolfg. Capitonis enarrat. in proph. Hab.* Argent. 1526.<br>*M. Luther*, Comment. Erf. 1526.<br>*Dav. Chytraei Lectiones in proph. H.* (in s. *Opp.* t. II.).<br>*Ant. Agellii Comm. in proph. Hab.* Antv. 1597.<br>*B. P. Kofod*, *Chabacuci vatic., comm. crit. atque exeget. ill.* Havn. 1792.<br>*H. C. A. Haenlein*, *Symbolae crit. ad interpret. vaticc. Hab.* Erl. 1795. 8.<br>*A. Schröder*, *Dissert. in Cant. Chab.* Gron. 1781. 8.<br>*Chr. Fr. Schnurrer*, *diss. philol. ad carmen Chab.* c. III. Tub. 1786. 4.<br>*F. G. Wahl* (mit Einl. u. Abhandl.), Hannov. 1790.<br>*G. C. Horst*, Gotha 1798.<br>*Abr. Al. Wolff*, Darmst. 1822.<br>*Justi*, Leipz. 1821.<br>} Uebersetzungen und Erkll.<br>*G. L. Bäumlein*, *comm. de Hab. vat.* Montbr. 1540. 4.<br>*F. Delitzsch*, der Prophet Hab. ausgelegt. Leipz. 1843.<br>*J. Gumpach*, der Proph. Hab. Münch. 1860.<br>Zur Einleitung.<br>*A. C. Kanitz*, *introd. in Hab. vaticinia.* Lips. 1808.<br>*J. G. Stickel*, *prolusio ad interpret. III. cap. Hab.* Part. I. Neost. 1827.<br>*Fr. Delitzsch*, *de Hab. proph. vita et aetate Dissert.* Lips. 1842. |
| Allgemein anerkannt.<br>———<br>*Cremer*, *Eichh.*, *Hitzig*, *Movers*, *Ewald* behaupten, dass Zephanja von der Invasion der Scythen in Palästina (*Herod.* I. 105) weissage, welche zur Zeit des Psammetich einen Streifzug bis Aegypten machten.<br>Dagegen siehe *Küper* (Jerem. p. 13 ff.), *Strauss* (p. 18 ff.), *Haevern.* (Einl. S. 392 f.). | Wahrscheinlich hat der Proph. Zephanja sein Orakel selbst zu einem Ganzen verbunden.<br>*Ewald*, *Keil*, *Haev.*, *Klein.* | Die prophet. Rede des Zeph. ist frisch und lebendig, doch bei manchen eigenthümlichen Bildern und Wendungen im Ganzen weniger originell (vergl. *Berth.*, *Lowth*, *Augusti*, *Hartmann*), sondern reich an „abbreviatorischen" Reminiscenzen und Entlehnungen aus den früheren Propheten (*Küper*, *Strauss*, *Haev.*, *Delitzsch*), weshalb seine Darstellung oft matt und schleppend wird; sein Rhythmus sinkt zuweilen zur Prosa herab; doch ist seine Sprache rein und leicht.<br>So *de Wette*. | *Mart. Buceri Sophonias ad veritatem Ebr. vers. et comm. expl.* Arg. 1528.<br>*Jo. Andr. Noltenii Dissert. exeg. praelim. in proph. Zeph.* Traj. ad Viadr. 1719. 4.<br>*C. Fr. Cramer*, Scythische Denkmäler in Palästina. 1777.<br>*Dan. a Coelln*, *Spicileg. observationum exeg. crit. ad Zephanjae vaticin.* Vratisl. 1818. 4.<br>*P. Ewald*, Uebers. mit Anm. Erl. 1827.<br>*S. A. Herwig*, Beitr. zu der Erläut. des Proph. Zephanja in *Bengel*'s Arch. I, 3.<br>*Fr. Ad. Strauss*, *vaticc. Zephanjae comm. illustr.* Berol. 1843.<br>*F. Delitzsch*, Art. Zephanja bei *Herzog*, R.-E.<br>*L. Reinke*, der Prophet Zephanja. 1868.<br>*Hitzig*, *Keil*, *P. Kleinert* s. Tab. VI. |

| Name der Schrift. | Lebensumstände des Verfassers. | Zeitalter. | Inhalt und Eintheilung der Weissagung. |
|---|---|---|---|
| **10. Haggai** (חַגַּי, *Ἀγγαῖος*). | Haggai (= der Festfeiernde) wird neben Sacharja als Prophet genannt, der die aus dem Exil zurückgekehrten Juden zum Tempelbau angetrieben. Seine Abkunft und Lebensgeschichte ist völlig unbekannt.<br>1) Nach einer patristischen Angabe bei *Hieron.* (*comm. ad Hagg.*) soll Hagg. wegen c. 1, 13, wo er der מַלְאַךְ יְהוָה genannt wird, kein Mensch, sondern ein Engel in Menschengestalt gewesen sein. (Dageg. schon *Cyrill. Alex.*)<br>2) Nach Andern soll er einer der Exulanten gewesen sein, die mit Josua und Serubabel ins Vaterland zurückkehrten.<br>3) Dem Talmud zufolge war er Mitglied der grossen Synagoge.<br>4) Nach *Ewald* gehörte er zu den c. 2, 3 Erwähnten, die den ersten Tempel noch gesehen hatten.<br>Vergl. *Carpz.* III. p. 423 und *Knobel* Prophet. II. S. 378 ff. | Haggai trat zur Zeit Serubabel's u. Josua's, im zweiten Jahre des Darius Hystaspis (519) als Prophet auf, um durch seine Mahn- und Trostreden die Wiederaufnahme und Fortsetzung des durch äussere Hindernisse (vergl. Esra c. 4) und durch die Trägheit des Volks ins Stocken gerathenen Tempelbaues zu bewirken und zu befördern; und zwar mit Erfolg (vergl. c. 1, 2. 4 mit v. 14 ff. c. 2, 3. 15. 18. Esr. 5, 12. c. 6, 14). | Die Weissagung des Hagg. enthält vier kurze mit genauer Zeitangabe verzeichnete Reden:<br>a) Cap. I. rügt die Gleichgültigkeit des Volkes gegen den Tempelbau und ermahnt unter Hinweisung auf die deshalb vom Herrn verhängte Dürre, den Tempelbau fortzusetzen, mit Beifügung des Erfolges (v. 12—15).<br>b) Cap. II, 1—9. Trostrede, voll grosser Verheissung, dass der neue Tempel in seiner äusseren Unscheinbarkeit durch neue Thaten Gottes herrlicher als der zerstörte Prachttempel werden wird (etwa vier Wochen nach Beginn des Neubaues gesprochen).<br>c) Cap. II, 10—19. Verheissung des neuen Segens für das Volk, um seines neuen Gehorsams willen (acht bis neun Wochen später gesprochen).<br>d) Cap. II, 20—23. Die Verheissung der beim Sturze aller irdischen Throne dem königl. Sprösslinge Dav. bevorstehenden Verherrlichung.<br>Diese Reden verfolgen denselben Zweck und stehen unter sich im engsten Zusammenhange. |
| **11. Sacharja** (זְכַרְיָה, *Ζαχαρίας*). | Sacharja, Sohn Berechja's, des Sohnes Iddo's (c. 1, 1. 7), aus priesterlichem Geschlecht, war in der Gefangenschaft geboren; nach der Rückkehr aus dem babylonischen Exil mit Serubabel und Josua, wurde er als Nachfolger seines Grossvaters Iddo (cfr. Neh. 12, 4. 16) Vorsteher einer Priesterordnung. Er trat fast gleichzeitig mit Haggai, nur zwei Monate später, als Prophet auf (1, 1. 7, 1. Esra 5, 1. c. 6, 14).<br>In noch jugendlichem Alter zum Propheten berufen, schloss er sich an den älteren Haggai an, und setzte das von diesem begonnene Werk fort, indem er die von ihm zuerst gegebene Anregung zum Weiterbau des Tempels ferner zu beleben suchte. —<br>Nach einer patristischen Angabe soll Zacharias ἤδη προβεβηκὼς als *senex* (cfr. *Pseudo-Epiph.*, *Doroth.* und *Isidor.*) aus Chaldäa gekommen sein und auch *Berth.* und *de Wette* lassen ihn wegen des ausländischen, an Chaldäa erinnernden Colorits der Symbole und wegen der von ihm angenommenen chaldäischen Geisterlehre seine Bildung in Chaldäa empfangen.<br>Siehe dagegen: *Keil* und *Haev.* (Einl.) und *Hengst.* (Christol.).<br>*Chrys.*, *Vatablus* u. A. halten den in Matth. 23, 25 erwähnten Zacharias für eine Person mit diesem Propheten. (Dagegen starb Letzterer nach *Pseudo-Epiph.* in einem sehr hohen Alter eines natürlichen Todes.)<br>Vergl. *Carpz.* III. p. 436 ff. | Die Weissagg. c. 1—8 sind, wie bei Haggai, mit genauen Daten aus der Regierungszeit des Darius versehen.<br>Die ohne Datum hinzugefügten Weissagungen sind<br>I. nach *Hengst.*, *Haev.*, *Keil*, *Köhler* u. A. in dieselbe Zeit, nach jenen ersten, zu verlegen.<br>II. In die Zeit vor dem Exil werden sie verlegt:<br>1) Von *Knobel*: in die Jahre 770—740 v. Chr. (ähnl. *Maurer* u. *Ewald*, welche aber c. 12—14 in die Zeit des Josia verlegen.<br>2) *Forberg*, *Rosenm.*, *Hitzig*: in die Zeit des Usia.<br>3) *Berth.*, *Credner* u. A.: c. 9—11 in die Zeit des Ahas; c. 12—14 nach Josia's Tode; obschon noch vor dem Exil.<br>4) Nach *Bleek*: c. 9 entstanden unter Usia; 10 unter Ahas; 11, 1 ff. aus der assyr. Periode im Allgemeinen; 11, 4 ff. unter Menahem von | Die Weissagungen des Sacharja zerfallen in drei Klassen, die in drei verschiedenen Abschnitten auf einander folgen.<br>I. Cap. I—VI. Eine Reihe von Visionen, die sämmtlich Gottes Hülfe und Heil verkündigen. Sie gehen von dem gegenwärtigen Zustande Jerusalems aus, legen die Bestimmung der neuen Theokratie, ihr Ziel und ihre Verklärung dar und geben ein vollständiges Bild der zukünftigen Schicksale des Volks.<br>II. Cap. VII u. VIII. Antwort auf die Anfrage des Volks, ob nach Wiederherstellung Jerusalems und des Tempels die Fasten, die an den Untergang unter Nebucadnezar erinnerten, noch zu halten seien: eine Rede ermahnenden und verheissenden Inhalts.<br>III. Cap. IX—XIV. Eine in zwei Reden (c. 9, 1 und c. 12, 1) getheilte prophetische Schilderung der zukünftigen Schicksale der Theokratie in hohen oft räthselhaften Aussprüchen und Bildern.<br>a) Erste Rede c. 9—11 wird der Kampf der Theokratie mit den Weltmächten, ihr Sieg und deren Unterwerfung durch die Erscheinung und unter dem Hirtenamte des Messias, und<br>b) zweite Rede c. 12—14, der letzte Angriff der Weltmächte auf Jerusalem, die Bekehrung Israels zu dem durch des Volks Sünde getödteten Messias, die grosse Sühne, der Untergang der alten |

| Aechtheit. | Sammlung. | Schriftstellerischer Charakter. | Literatur. |
|---|---|---|---|
| **Allgemein anerkannt.**<br>1) *Eichh.* schliesst aus der Kürze der Reden des Propheten, dass diese vier Weissagungen nur die Summarien, nicht aber die volle Ausführung der gehaltenen Reden seien, welche<br>2) *de Wette* „noch dürftiger, als diese mühsamen schriftstellerischen Hervorbringungen" gewesen sein lässt.<br>Vergl. dagegen *Hengstenb.* (Christol. II. S. 10 ff.), *Haev.* (S. 398 ff.) und *O. v. Gerl.* (Einl. z. Hagg.). | Haggai war unstreitig selbst der Sammler und Herausgeber seiner Orakel. | Die Sprache seiner Reden erhebt sich nicht über die einfache Prosa, obgleich er den Rhythmus noch versucht und durch die häufig angewendete Frageform der Rede Lebendigkeit geben will.<br>*De Wette* findet den Vortrag ohne allen Geist und Kraft.<br>Hagg. hat die Lieblingsformel: שִׂימוּ לְבַבְכֶם c. 1, 5. 7. c. 2, 15. 18.<br>*Berth.* findet die Sprache auch chaldaisirend. | *J. Merceri Scholia et vers. ad proph. Hagg.* Par. 1551.<br>*Jo. Jac. Grynaei Comm. in Hagg.* Genev. 1581.<br>*Frid. Balduini Comm. in Hagg., Zach. et Malach.* Vit. 1610. 8. Später herausgg. mit *Joa. Schmidii Comm. in proph. min.* Lips. 1685 u. ö.<br>*B. Willei proph. Hagg., Zach., Mal. comm. ill.* Brem. 1638.<br>*Aug. Varenii trifolium proph. s. tres posterior. proph. scil. Hagg. etc. expl.* Rost. 1662. 4.<br>*Franc. Wokenii Annott. exeg. in proph. Hagg.* Lps. 1719. 4.<br>*Nic. Hesslen, Vaticc. Haggaei vers. et illustr.* Lund. 1799. 4.<br>*A. Köhler*, die nachexil. Propheten. I. Haggai. Erl. 1860. |
| Die Aechtheit von Cap. 1—8 wird allgemein angenommen.<br>Dagegen<br>hat man auf Grund des Citates in Matth. c. 27, 9, in welchem die Stelle Zach. 11, 12. 13. als Ausspruch des Proph. Jerem. angeführt ist, den ganzen letzten Theil Cap. IX—XIV dem Sacharja ab- und dem Jeremia ganz oder theilweise zugesprochen.<br>So zuerst mehrere englische Gelehrte des 17. und 18. Jahrh., von denen *Mede* und *Newcome* c. 9—11, *Whiston* alle 6 Capitel dem Jerem. beilegten; u. A.<br>Aus andern, kritischen Gründen bestritten in Deutschland die sacharjanische Abfassung dieser Capitel: *Flügge, D. Mich., Corrodi*<br>1) theils wegen der Verschiedenheit der Form,<br>2) theils wegen der Erwähnung vieler Dinge, die den nachexilischen Verhältnissen nicht entsprechend seien,<br>mit folgenden Gründen:<br>a) in den ersten 8 Capp. spricht Zach. in der ersten Person, in den letzten 6 Capp. ist von ihm gar nicht mehr die Rede. Es fehlen die prophet. Eingangsformeln des ersten Theils (c. 1, 1—7. c. 4, 8. c. 6, 9 u. s. w.).<br>b) In jenen ist die Rede durchgängig symbolisch, in diesen nur einmal c. 9, 4 ff. (nach *de Wette* auch c. 12, 14—17).<br>c) In jenen nähert sich der Vortrag der Prosa, in diesen herrscht die Poesie nach der Weise der älteren Propheten.<br>d) Von Cap. 9 an herrscht ein anderer Ton und eine ganz andere Darstellungsart.<br>e) Die historische Situation scheint eine ganz andere zu sein, denn | *Hengst., Keil*: Das Buch ist wahrscheinlich in seiner gegenwärtigen Gestalt von Zacharia herausgegeben worden, da seine drei Theile in einem engen Zusammenhange stehen. Dass die Schrift des Zach. nicht eine Samml. von ächten und unächten Stücken sein kann, erhellt schon daraus, dass kaum ein Menschenalter nach dem Tode dieses Proph. die Sammlung des Kanon erfolgte, wo man über den Ursprung der nachexilischen Schriften noch sichere histor. Ueberlieferungen haben musste. | Die prophet. Darstellung des Zach. ist eine sehr mannichfaltige. Sie bewegt sich<br>1) theils in Visionen u. Symbolen (c. 1, 8 bis c. 6, 15);<br>2) theils in einfacher Rede (c. 7 u. 8);<br>3) theils in erhabenen proph. Anschauungen u. Bildern (c. 9—14).<br>a) Die in Prosa geschrieb. Gesichte erinnern an Ezechiel's Visionen und tragen ein zum Theil ausländisches (chaldäisches) Colorit an sich.<br>b) Die prophet. Rede ist reich an Wiederhol., oft gedehnt (*Hitzig*) und einförmig, dagegen<br>c) in den Schilderungen der Zukunft reich an kühnen originellen Anschauungen und seltenen, kräftigen Vergleichungen. Vgl. *Carpz., Keil, Hengstenb.*<br>Dageg. *de Wette*: Sacharja schreibt ohne Rhythm., ohne Kraft u. Haltung, die Symbolik ist unklar, ohne Erfindungsgeist u. bedarf der selbstgegebenen Deutung.<br>Aehnl. *Knobel* u. A. | *Ph. Melanchthon, Comm. in proph. Zach.* Opp. II. 531.<br>*Jo. Jac. Grynaei Comm. in Zach.* Genev. 1581. 4.<br>*Casp. Sanctii Comm. in Zach.* Lugd. 1616. 4.<br>*Jo. H. Ursini, Comm. in proph. Zach.* Frcf. 1652.<br>*Sam. Bohl, Analysis et exeg. prophetae Zach.* Rost. 1711.<br>*Camp. Vitringae Commentarii in libr. Zachar. prophetiar., quae supersunt.* Ed. *Venema.* Leov. 1734. 4.<br>*H. Venema, sermones academ. vice comm.* Leov. 1789. 4.<br>*M. Baumgarten*, die Nachtgesichte Sacharja's. 2 Th. Braunschw. 1854 f.<br>*A. Köhler*, nachexil. Propheten. Th. II. III. Jacharjah. Erl. 1861 f.<br>*W. Neumann*, die Weissagg. des Sakharjah. 1860.<br>*Th. Kliefoth*, der Prophet Sacharjah. 1862. |

| Name der Schrift. | Lebensumstände des Verfassers. | Zeitalter. | Inhalt und Eintheilung der Weissagung. |
|---|---|---|---|
| **Sacharja** (Fortsetzung). | | Israel; 12, 1 — 13, 6 unter Jojakim; 13, 7 bis Ende unter Josia.<br>II. Lange nach dem Exile.<br>a) theils in die Zeit Alexanders,<br>b) theils in die der Makkabäer.<br>So *Corrodi*, *Eichh.*, *Paul.*, *Gramberg* u. A. | Theokratie, die Vernichtung aller Feinde Jehova's und die Vollendung und Verherrlichung des Reiches Gottes geweissagt.<br>Die Schrift 1—8. ist ein einheitliches Ganze, dessen Weissagungen und Gesichte kunstvoll geordnet und scharf gezeichnet sind (*Ewald*).<br>1) *De Wette* zerlegt den Inhalt nur in zwei Theile, in c. 1—8 und c. 9—14;<br>2) *Flügge* in neun Abschnitte, die er verschiedenen Verfassern und Zeitaltern zuweist. — |
| **12. Maleachi** (מַלְאָכִי, *Μαλαχίας*). | Maleachi, der Letzte unter den Propheten, ist nach Person und Abkunft gänzlich unbekannt. Dem Inhalte seiner Weissagung zufolge war er ein Zeitgenosse des Nehemia und weissagte wahrscheinlich während der zweiten Anwesenheit desselben in Jerusalem, seine reformatorische Thätigkeit durch sein prophet. Mahn- und Drohwort (cfr. c. 2, 10—16 mit Neh. 13, 23 ff.) unterstützend.<br>Wegen Mangels an histor. Notizen über die Person des Maleachi hat man seinen Namen in Zweifel gezogen und als ein *nom. appellativum* zu deuten gesucht.<br>1) So die LXX, welche den Namen des Proph. in der Ueberschrift übersetzt: *ἐν χειρὶ ἀγγέλου αὐτοῦ* und<br>2) *Jonathan* zu c. 1, 1: *Mal., cujus nomen appellatus Esra scriba.* Cfr. *Hieron.* (*prooem. in Mal.*). Dagegen *Jahn.*<br>3) *Vitringa* (*observ. sacrr.*), ähnl. auch *Hengstenb.*: „Der Name Maleachi sei nicht der wirkliche, sondern der Amtstitel."<br>Siehe Widerlegung dieser Hypothesen bei *Carpzov*, *Haev.*, *Keil*, *Köhler.* | Die Weissagung des Propheten fällt nach dem 32. Jahre des Artaxerxes Longim. c. 430 v. Chr.<br>Dafür spricht:<br>1) die Uebereinstimmung der Schilderung seiner Volks- und Zeitgenossen mit der Beschreibung in Nehem. c. 13;<br>2) die Rüge der Ehen mit heidnischen Weibern, der Darbringung schlechter Opfer u. der nachlässigen Entrichtung der Zehnten (cfr. c. 2, 10 — 16 mit Neh. 13, 23 ff.; c. 3, 7 — 12 mit Neh. 13, 10; c. 2, 8 mit Neh. 13, 15 ff.).<br>3) Er ist später als Haggai und Zacharja als Prophet aufgetreten, denn<br>a) er wird mit diesen im Buche Esra nicht genannt und<br>b) er setzt (c. 1, 10. c. 3, 1) den Tempelbau als vollendet und den Kultus wieder vollständig organisirt voraus. Dafür zeugt<br>c) auch seine Stellung im Kanon und<br>d) die Erwähnung des jüdischen Statthalters (c. 1, 8).<br>So schon *Vitringa*, *Berth.*, *de Wette* (c — d), *Carpzov*, *Köhler.*<br>Dagegen zweifeln *Hitzig*, *Herbst*, *Maur.* u. A. an der Gleichzeitigkeit mit Nehemia. | Die Schrift des Mal. enthält eine zusammenhängende, in drei Abschnitte gegliederte Weissagung über das Verhältniss Jehova's zu seinem Volke.<br>I. Theil. Cap. I, 2 bis II, 9 legt die liebevolle, väterliche, schonende und erbarmende Gesinnung Jehova's gegen sein Bundesvolk dar.<br>II. Theil. Cap. II, 10 — 16 stellt Jehova als den alleinigen Gott und Vater und im<br>III. Theil Cap. II, 17 bis Cap. IV, 6 als den Gerechten und endlichen Richter seines Volkes dar, indem er dem Volk nachweist, wie es durch seinen äusserlichen u. heuchlerischen Gottesdienst, durch die in seinen Ehen mit heidnischen Weibern sich kundgebende Treulosigkeit gegen den Herrn und durch sein Murren über das Ausbleiben des göttlichen Gerichts sich gegen Gott versündige, der als streuger Richter aller Gottlosen und als Sonne der Gerechtigkeit für alle Frommen erscheine und seine Erscheinung durch die Sendung eines zweiten Elia vorbereiten werde. (So *Keil.*)<br>1) In drei Abschn. zerlegen das Buch auch: *Ewald*, *Haev.* u. A.;<br>2) in vier Abschn. *O. v. Gerlach*, näml. a) c. 1, 2—5; b) c. 1, 6 bis c. 2, 9; c) c. 2, 10 bis c. 3, 6 und d) c. 3, 7 bis c. 4, 6; Aehnl. *Köhler.*<br>3) in sechs Abschn. *de Wette*, *Maurer*, *Hengst.*: a) c. 1, 2—5; b) c. 1, 6 bis c. 2, 9; c) c. 2, 10 — 16; d) c. 2, 17 bis c. 3, 6; e) c. 3, 7 — 12; f) c. 3, 13 bis Ende. Aehnlich auch *Hitzig.* |

| Authentie. | Sammlung. | Schriftstellerischer Charakter. | Literatur. |
|---|---|---|---|
| ı Cap. 10, 11 setzt noch den Bestand des ıssyrischen Reiches, c. 9, 13 u. c. 10, 6. 7 las Bestehen der Reiche Juda und Israel voraus; ) nach c. 12, 6 war Jerus. noch nicht ;erstört und nach c. 11, 6 und c. 13, 7 ıerrschte David's Familie noch über Iuda;<br>ı der grobe Götzendienst und das falsche Pro›hetenthum (c. 10, 2 f. c. 13, 2 ff.) passe mehr in ɾor- als nachexilische Zeit.<br>Der Inhalt dieser Capp. ist zum Theil räth›lhaft.<br>besond. *Berth.* u. z. Th. *de Wette* in s. früheren usgg. (1—3). Aehnl. auch *Forberg*, *Rosenm.*, *aurer*, *Hitzig*, *Knobel* (Proph.), *Ewald* (Proph.), . *Meier*, *Bleek*, *Ortenberg* u. A.<br><br>Vertheidigt wurde die Aechtheit:<br>›n *Carpz.* (*crit. sacr.*), *Beckh.* (Integr. d. proph. chr.), *Jahn* (Einl.), *Koester* (*meletem.*), *Hengst.* Beitrr.), *Burger* (*étud.*), *Herbst*, *Haev.*, *Keil* (Einl.), › *Wette* in den neuesten Ausgaben seiner Einl., *ındrock*, *Köhler*. | Gegenaufstellungen siehe bei *Bleek*. | Ueber die Dunkelheit der Symbol- und Bildersprache des Zach. klagt schon *Hieron.* (*prol. ad comm.*), sowie viele jüdische u. christl. Ausleger, bes. die Rabbinen, s. bei *Carpz.* p. 445. | Zur kritischen Frage:<br>*Carpzov*, *vindiciae criticae.* Lips. 1724.<br>*B. G. Flügge*, die Weissagungen, welche d. Schrr. des Sach. beigelegen sind. Hamb. 1788.<br>*Koester*, *meletemata crit. et exeg. in Zach. part. post.* Gott. 1818.<br>*Ed. Forberg*, *comm. crit. et exeg. in Sach. part. post.* Cob. 1824. 4.<br>*E. W. Hengstenberg*, Beiträge I. 361 ff.<br>*J. D. Fr. Burger*, *études exeg. et crit. sur le pr. Zach.* Strassb. 1841. 4.<br>*H. L. Sandrock*, *priores et post. Zach. part. vati. ab uno eodemque autore profecta.* Vratisl. 1856.<br>*J. v. Ortenberg*, die Bestandtheile des Buches Sakharjah. Gotha 1859. |
| Allgemein anerkannt.<br><br>*Eichh.* findet in dem Buche blosse Entwürfe u Volksreden;<br><br>*Ewald* mehr gelehrte Abhandlung als ebendige Rede.<br><br>*Haev.*: Dem Buche liegen mündliche Reen zu Grunde, deren ursprünglicher Chaakter auch in seiner jetzigen Abfassung nicht anz verwischt sei, und es liege in demselben ine Totalansicht der wichtigsten Momente der Virksamkeit des Propheten uns vor. | Die Sammlung u. Redaction dieser Weissagungen durch Mal. selbst unterliegt keinem Zweifel. | Die Darstellungsweise des Mal. unterscheidet sich besonders durch seinen dialogischen Lehrvortrag von den ältern Propheten, obschon er in Rhythmus und Bildern diesen nicht unglücklich nacheifert (*de Wette*).<br>Da er mehr das praktische Bedürfniss der Zeit ins Auge fasst, ist er eben nicht durch hohen Flug der Begeisterung ausgezeichnet, sondern sucht mehr durch Satz u. Gegensatz (*Haev.*) und durch inhaltsschwere Sentenzen zu belehren und zu bessern. (So *Keil.*)<br>Der Gedankeninhalt ist sorgfältig in Strophen geordnet u. die Sprache ist für die späte Zeit sehr schön und glatt (*Ewald*).<br><br>Dagegen<br>*de Wette*: „Man fühlt immer den matten, erstorbenen Geist, der wohl versuchen, aber nicht vollenden kann und seines Stoffes nicht mehr mächtig ist."<br>*Eichh.* findet in der Sprache einen Mangel an Gewalt des Propheten. | *Dav. Chytraei Explicat. Malach. proph.* Rost. 1568. (*Opp.* II, 455.)<br>*J. Jac. Grynaei Hypomnemata in Malach.* Genev. 1582. Bas. 1583. 1612. 4.<br>*Sam. Bohlii Malach. proph. c. commentt. Rabbinorum etc.* Rost. 1637. 4.<br>*J. Henr. Ursini Comment. in Mal.* Frcf. 1652.<br>*Sal. van Til*, *Malach. illustratus.* L. B. 1701. 4.<br>*Joa. Wesselii Malach. enucleatus.* Lubec. 1729. 4.<br>*J. Chr. Hebenstreit*, *Malachiae proph. c. Targum Jonath. et Radaki, Raschii et Aben-Esrae comment. interpret.* (XVII Diss. u. Progr.) Lps. 1731—46. 4.<br>*E. Venemae Comment. ad librum Malach.* Leov. 1759. 4.<br>*C. F. Bahrdt*, *Comment. in Malach. c. examine crit. verss. vet. et lection. var. Houbigantii.* Lips. 1768.<br>*J. M. Faber*, *Comment. in Malach. proph.* Onold. 1779. 4.<br>*L. Reinke*, der Prophet Malachi. 1856.<br>*A. Köhler*, nachexil. Propheten. Th. IV. Maleachi. Erl. 1865. |

## Dritte Abtheilung.

# Die heiligen Schriften,

## כְּתוּבִים, ἁγιόγραφα.

# I. Die poetischen Bücher.

## Elfte Tabelle.

### Die hebräische Poesie im Allgemeinen.

| Charakter und Arten der hebräischen Poesie. | Form der hebräischen Poesie. | Literatur. |
|---|---|---|
| Die Poesie der Hebräer trägt durchweg einen religiösen Charakter an sich, weshalb auch die Zeiten der lebendigsten religiösen Begeisterung die fruchtbarsten Zeiten für Pflege und Ausbildung derselben waren, namentlich die Zeiten Mose's, David's, Salomo's und später des Exils. Vergl. *Haev.* Einl. III. S. 5 ff., *Delitzsch*, Psalmen (Tab. VI.), Einleitung.<br><br>Sie zerfällt ihrem Ursprunge und Charakter gemäss in zwei Hauptarten:<br>I. Die lyrische. (שִׁיר)<br>a) Die Psalmen und die in den historischen und prophetischen Schriften einverwebten Lieder.<br>b) Das Hohelied Salomo's.<br>c) Die Klagelieder.<br>II. Die didaktische. (מָשָׁל)<br>a) Die Proverbien.<br>b) Die Reden des Hiob.<br>c) Der Prediger.<br>Dagegen<br>rechnen Einige in älterer und neuerer Zeit das Buch Hiob u. das Hohelied zur dramatischen Dichtungsart. So *Friedr. Böttcher*, welcher auch den Gesang der Debora dazu zählt; *Ewald*, *Hupfeld* und *Delitzsch*.<br><br>Siehe Widerlegung bei *Rob. Lowth*, *Fr. Lücke* (Einl. in die Offenb. Johannis) und *Keil*. | Die hebräische Poesie hat nur in wenigen alten volksthümlichen Stücken den Reim, und nach den vorliegenden Denkmälern auch keinen metrischen Rhythmus, sondern Gedanken-Rhythmus (*Ewald*, *de Wette*, *Köster*, *Keil*).<br><br>Dieser sucht und findet seinen formellen Ausdruck<br>I. im Ebenmaasse der Redeglieder und Gedankenreihen, welches besonders im Versbau nach dem Gesetze des *Parallelismus membrorum* hervortritt.<br>Es lässt sich a) ein synonymer, b) ein antithetischer und c) ein synthetischer *Parall. membr.* unterscheiden.<br>1) Die einfachste und häufigste Form des rhythmischen Versbaues ist das Distichon, die Bildung des Verses aus zwei Gliedern synonymen, antithet. oder synthet. Gedankeninhalts. Selten sind Monosticha (*Keil* u. *Ewald*).<br>2) Drei- und mehrgliedrige Verse, Tristicha, Tetrasticha, Pentasticha werden gebildet<br>a) theils durch Erweiterung der Glieder,<br>b) theils durch Zusammensetzungen von Monostichen, Distichen und Tristichen.<br><br>II. In dem Ebenmaasse der Gedankenreihen, welches sich in der Strophenbildung oder dem rhythmischen Liederbau zeigt.<br>Die Strophen sind zu erkennen<br>a) an den Sinn-Abschnitten, welche gewisse Ruhe- und Wendepunkte des Gedankenganges bilden und äusserlich schon markirt sind<br>α) durch gleichen Anfang oder gleichen Schluss, mit gewissen Stichwörtern, z. B. הִנֵּה, אַשְׁרֵי u. a.,<br>β) durch sogenannte Refrains oder Kehrverse, z. B. Ps. 8. 42. 43. 46. 49. 56. 57. 62. 80. 99. 107 u. a.;<br>b) an dem Worte Selah (Pause), als Strophentheiler (besonders in den Psalmen).<br>Es giebt verschiedene Gattungen der Strophen, nämlich:<br>1) Stücke mit gleichen Strophen und zwar<br>a) reine Strophen, wo jeder Vers ein Ganzes für sich (eine Strophe) bildet und<br>b) unreine Strophen, welche mit mehr oder weniger Schaltversen untermischt sind.<br>2) Stücke mit ungleichen Strophen und zwar<br>a) mit parallelen Strophen, welche<br>entweder α) neben einander gestellt (Ps. 17. 27. 71. 72 u. a.),<br>oder β) sich durchkreuzend (Ps. 30. 40. 67. 86. 102 u. a.),<br>oder γ) antistrophisch sind (Ps. 6. 48. 57. 69. 74 u. a.); | *Rob. Lowth*, *de sacra poesi Hebraeorum praelectt. acad.* Oxf. 1753. ed. II Partes *J. D. Michaelis*. Gött. 1770.<br>*J. Gfr. v. Herder*, vom Geist der ebraischen Poesie. Dessau 1782. 83. Leipz. 1787. 2 Thle. Verm. Ausg. v. *Justi*. Leipz. 1825. 2 Thle.<br>*J. G. Wenrich*, *de poeseos hebraic. atque arab. orig., indole mutuoque consensu atque discrimine commentat.* Lips. 1843.<br>*H. Ewald*, die poetischen Bücher des A. T. erklärt. 4 Thle. Gött. 1835—39. (Erster Theil: Allgemeines über die hebr. Poesie und das Psalmenbuch 1839.) (In der neuen Aufl. unter d. T.: Die Dichter des alten Bundes. Gött. 1854. 2. Aufl. 1866.)<br>*Fr. Böttcher*, die ältesten Bühnendichtungen. Leipz. 1850.<br>*E. Meier*, die Form der hebr. Poesie. Tüb. 1853. — Gesch. der poet. Nationalliteratur der Hebräer. Lpz. 1856. — Die poet. BB. des A. T. Stuttg. 1850 ff.<br>*F. B. Köster*, über die Strophen und den Parallelismus der hebr. Poesie, eine Abhandlung in den Studd. u. Kritt. 1831. S. 40 ff.<br>*Sommer*, vom Reim in der hebr. Volkspoesie (in s. bibl. Abhandl. I. S. 85 ff.).<br>*F. Delitzsch*, Physiologie und Musik in ihrer Bedeutung für die hebr. Grammatik. Leipz. 1868. |

| Charakter und Arten der hebräischen Poesie. | Form der hebräischen Poesie. | Literatur. |
|---|---|---|
| *De Wette* classificirt die poetischen Bücher folgendermaassen:<br><br>1) Zur reinsten lyrischen Poesie gehören: einzelne Hymnen, Lieder und Gebete in den Psalmen.<br>2) Zur lyrisch-elegischen: andere Psalmen, besonders die Klagelieder.<br>3) Zur erotisch-idyllischen: das Hohelied.<br>4) Zur didaktisch-gnomologischen: Stücke aus dem Psalter, besonders Hiob und Proverbien.<br>(*Ecclesiastes* stehe zwischen beiden mitten inne und sei das Produkt einer begeisterungslosen Reflexion.)<br>Siehe ähnl. Eintheilung bei *Kerth*. | b) mit stufenweis zunehmenden Strophen (Ps. 28. 50. 80. 84.):<br>c) Strophen mit ganz unregelmässigem Bau (Dithyrambus). (So Ps. 44. 105. 106 147 — 149.)<br>3) Blosse Wortstrophen in den alphabetischen Liedern. Man fing nämlich<br>a) jedes Versglied (z. B. Ps. 111. 112.),<br>b) jeden Vers (Ps. 25. 84. 145. Thren. 1. 2. 4.),<br>c) einen Vers um den andern (Ps. 37.),<br>d) je drei (Thren. 3) oder je acht Verse (Ps. 119.)<br>mit einem neuen Buchstaben nach der Reihe des Alphabetes an. (Vergl. *Köster*.)<br>Man nennt diese alphabetische Struktur ein blosses rhythmisches Kunststück, eine Ausgeburt des entarteten Geschmacks, daher ohne poetischen Gehalt aus späterer Zeit.<br>So *de Wette*, *Wenrich*, zum Theil auch *Ewald*.<br>Dagegen: *Sommer*, *Hengstenberg* und *Keil*:<br>Sie findet sich von David bei Lehrgedichten angewandt, z. B. Ps. 25. 34. 145. (auch in Prov. 31, 10 — 31) und ist später nur ausgebildet worden.<br>In den früheren alphabetischen Liedern finden sich manche Unregelmässigkeiten und Abweichungen, welche die Einen<br>a) der Nachlässigkeit der Abschreiber und Willkür der Sammler zur Last legen (so schon *Lud. Capellus*, *Stuhlmann*, *Sommer*, *Hitzig*, *Ewald* u. A.), dagegen Andere<br>b) von den Verfassern selbst herrühren lassen. So *Köster*, *Hengst.*, und *Keil* in *Haev.* Einl. III. S. 50 ff. | Zur hebräischen Lehrdichtung:<br><br>*G. F. Oehler*, die Grundzüge der Alttestamentl. Weisheit. Tüb. 1854.<br>*Zöckler*, Sprüche Sal. (Tab. VI.) Einleitung.<br>*F. Delitzsch*, Art. Sprüche Salomo's bei *Herzog* R.-E. |

**Zwölfte**

| Titel. | Eintheilung der Psalmen nach Form und Inhalt. | Aufschriften, Beischriften und deren Aechtheit. | Verfasser. |
| --- | --- | --- | --- |
| **1. Der Psalter**<br>סֵפֶר תְּהִלִּים<br>oder<br>תְּהִלִּים, תִּלִּים<br>תִּלִּין<br>(*ψαλμοί*, *ψαλτήριον*).<br>*Hieron.: liber hymnorum*<br>oder<br>allgemein: die Davidischen Psalmen<br>תְּפִלּוֹת<br>= Gebete.<br>—<br>Andere Benennungen in den Ueberschriften verschiedener Psalmen sind:<br>a) מִכְתָּם<br>Lied tieferen und verborgenen Sinnes (*Hengstenb.*). (Ps. 16. 56—60.)<br>b) מַשְׂכִּיל<br>Lehrgedicht (Ps. 32. 42. 44. 45. 52—55. 74. 78. 88. 89. 142).<br>c) מִזְמוֹר<br>Lobgesang mit Saitenbegleitung (Ps. 3. 4 u. a.).<br>d) שִׁיר<br>Lied (ohne musikalische Begleitung).<br>e) שִׁגָּיוֹן<br>Taumelgedicht, Dithyrambus (Ps. 7).<br>*Köster* nennt den Psalter das „Gesangbuch d. Juden," dessen sie sich | Die Sammlung dieser 150 Psalmen ist nach dem Vorbilde des Pentateuch schon früh in fünf Bücher getheilt worden, welche durch Schlussdoxologien (Berachoth) von einander geschieden sind:<br>Das 1. Buch Ps. 1— 41.<br>„ 2. „ Ps. 42— 72.<br>„ 3. „ Ps. 73— 89.<br>„ 4. „ Ps. 90—106.<br>„ 5. „ Ps. 107—150.<br>Beim fünften Buch ist die Berachah durch den ganzen Ps. 150 vertreten. (*Del.*)<br>Bei der grossen Mannigfaltigkeit und dem häufig raschen Wechsel der Empfindung und Stimmung lassen sich diese Psalmen weder nach ihrem Inhalt, noch ihrer Form nach scharf klassificiren, sondern nur im Allgemeinen<br>I. in drei Klassen eintheilen.<br>1) Lob- und Danklieder (Ps. 8. 18. 19 23. 29 u. a.); = 1) Pss. aus besond. freudig erregter Stimmung;<br>2) Klagpsalmen od. Buss- u. Bittlieder (Ps. 3—6 u. a.); = 2) Pss. aus vorwiegend traurig erregter Stimmung;<br>3) Lehrpsalmen (Ps. 1. 14. 15. 32. 33 u. a.); = 3) Lehrpsalmen (rel.-moral.), Pss. aus mehr ruhiger, betrachtender Stimmung hervorgegangen.<br>So *Keil*. So *Hengstenberg*.<br>II. In fünf Klassen.<br>1) Lieder (Muster sind bes. die Pilgerlieder Pss. 120—134);<br>2) Oden und Hymnen (bes. Ps. 2. 29. 45. 65 u. a.);<br>3) Elegien (bes. Ps. 22. 42. 43. 89. 126. 137 u. a.);<br>4) Lehrgedichte (z. B. Ps. 50 u. 73);<br>5) Gnomen, Maschals und Parabeln (Ps. 23. 34. 119 u. a.).<br>So *Augusti*.<br>III. In sechs Klassen.<br>1) Gottes-Hymnen (Ps. 8. 104. 145. 19. 29. 33. 65. 90 u. a.);<br>2) National-Pss. (Ps. 78. 105. 106. 114.);<br>3) Zions- u. Tempelpsalmen (Ps. 15. 24. 81. 87. 132 u. a.);<br>4) Königspsalmen (Ps. 2. 20. 21. 45. 72. 110);<br>5) Fleh- u. Klagpsalmen (Ps. 7. 11. 22. 55. 56. 119 u. a.);<br>6) religiöse Lieder (Ps. 23. 91. 121. 127 u. a.).<br>So *de Wette*.<br>IV. Auf Grund der alten jüdischen Eintheilung giebt *Köster* folgende Cha- | A.<br>Mit Ausnahme von 34 Pss. (den sogen. verwaisten) tragen alle übrigen Aufschriften an sich. Diese geben an:<br>a) die Dichtungsart: שִׁיר, מִזְמוֹר, תְּפִלָּה, מַשְׂכִּיל u. s. w.;<br>b) die Verfasser: לְדָוִד, לְאָסָף u. a.;<br>c) die geschichtl. Veranlassung, z. B. Ps. 3. 7. 18. 34. 51 u. a.;<br>d) Notizen musikalischer oder liturgischer Art, nämlich<br>*α*) den Musikmeister, לַמְנַצֵּחַ in 53 Ps.;<br>*β*) das Musikchor (?), יְדוּתוּן;<br>*γ*) die Instrumente, עַל־הַגִּתִּית oder אֶל־הַנְּחִילוֹת u. a. m.;<br>*δ*) die Melodie, z. B. Ps. 51. 57. 59. 70 u. a. m.;<br>*ε*) den liturgischen Gebrauch, לְהַזְכִּיר, לְתוֹדָה Ps. 38. 70. 102 u. a. m.<br>Vergl. *Chr. Sonntag* [1]), *Ol. Celsius* [2]), *Calmet* [3]), *Rée* [4]), *de Wette* (Comm.), *Ewald*, *Haev.*, *Del.* u. A.<br>B.<br>Beischriften finden sich<br>a) in 39 Pss. 71 mal (siehe Verzeichniss in *Haev.* Einl. III. S. 120) das סֶלָה, *διάψαλμα* (LXX) = Zwischenspiel (*Keil*), oder Pause (*Hengstenb.*) oder Strophenabtheiler (*Köster*) oder musikal. Zeichen: *forte* oder *piano* (*Jahn*, *Eichh.*, *Haev.*, *Delitzsch*), oder nach And. = *da capo*, eine Abkürzung aus סֹב לְמַעְלָה הַשָּׁר = *redi sursum* (*Michael.*, *Rosenm.* u. A.). Vergl. *Sommer*, bibl. Abh. I, 1 ff.<br>b) הִגָּיוֹן (Ps. 9, 17) = rau- | Es werden in den Aufschriften der Pss. folgende Verfasser genannt:<br>I. Moses<br>als Verfasser von Ps. 90.<br>Die Talmudisten, einige KVV., *Hieron.* und *Orig.* legen dem Mose auch die nächsten zehn Pss. bis Ps. 100 bei. Neuere sprechen den 90. Ps. dem Mose ab, obschon er sich in Sprache und Inhalt als uralt erweist. (*Grotius*, *Rüdinger*, *de Wette*, *Köster* u. A.)<br>II. David.<br>1) Ihm werden 73 Pss. (3—9. 11—32. 34—41. 51—55. 68—70. 86. 101. 103. 108—110. 122. 124. 131. 133. 138—145, von der LXX ausserdem noch: Ps. 33. 43. 91. 94—99 u. 104 beigelegt; von den Talmudisten: alle. So auch *Clauss*.<br>2) *Eichh.*: 71 Pss. 3) *Jahn*: 75 Pss. 4) *Berth.*: Ps. 3—143 mit Ausnahme von 41—50. 63. 66. 67. 71—85. 87—100. 102—107. 110—137. — 5) *de Wette*: als unbezweifelt ächt Davidisch nur die Pss. 6. 8. 15. 18. 23. 29. 30. 32. 101. *Hitzig* fügt einige hinzu, streicht aber auch einige davon.<br>Die Einwände gegen den Davidischen Ursprung vieler dieser Psalmen sind von *Rosenm.*, *de Wette*, *Hitzig*, *Vaihinger* u. A. genommen:<br>a) aus dem Inhalte, b) aus dem Geiste und c) aus der Form (Sprache) der Pss.<br>*Vatke* (bibl. Theol.) zweifelt an der David. Abfassung aller ihm beigelegten Pss. und<br>*Lengerke* daran, dass David überhaupt ein religiöser Dichter gewesen sei.<br>Unter den Neuern werden die Angaben der Ueberschr. namentlich für ächt gehalten von *Hengstenb.*, *Haev.*, *Keil*. — *Del.* will namentlich im letzten Buch das *Lamed auctoris* umdeuten: nach Art des David.<br>III. Salomo<br>als Verfasser von Pss. 72 u. 127.<br>Dagegen *de Wette* u. A.: Ps. 72 ist wahrscheinlich auf Salomo gedichtet und Ps. 127 ihm durch falsche Conjectur beigelegt.<br>Vgl. Gegengründe bei *Haev.*<br>IV. Assaph.<br>Assaph war Levit und Sangmeister David's und berühmter Psalmdichter (cfr. 1 Chr. 6, 24. 15, 17. 19. 2 Chr. 29, 30. Neh. 12, 46), Verfasser von zwölf Pss. (50. 73—83). |

[1]) *Chr. Sonntag*, ראשי תלין *h. e. tituli Psalmorum etc.* Silus. 1687. 4.

[2]) *Ol. Celsius*, *de titulis Pss.* Holm. 1718. 4.

[3]) *Calmet*, bibl. Unterss. VI. 259 ff.

[4]) *H. Ph. Rée*, Forschungen über die Ueberschrr. der Pss. Leipz. 1846.

# Tabelle.

## Entstehung der Sammlung.

Die neueren Kritiker lassen die Sammlung entstanden sein

A. zu einer Zeit und von einem Manne und zwar nach einem deutlich hervortretenden Principe

1) der innern sachlichen Verwandtschaft der Lieder,
2) der Aehnlichkeit ihres Inhalts und
3) der Gleichheit ihrer Tendenz und Zeit.

I. Nach diesem Principe wurde den Psalmen David's und seiner Zeitgenossen (Assaph u. s. w.) die erste Stelle in der Sammlung angewiesen und zwar wurden die Psalmen dieser Meistersänger, welche a) in Jehova-, b) in Elohim-Pss. zerfallen, in drei Bücher vertheilt, wie folgt:

| 1. Buch. | 2. Buch. | 3. Buch. |
|---|---|---|
| Die Davidischen Jehova-Pss. | Die Elohim-Pss. der Korachiten, Dav., Sal., und einiger anonymer Dichter. | Die übrigen Psalmen, theils jehovist., theils elohistischen Charakters von Assaph und den Korachiten. |
| (Jehova ist 272mal, Elohim 43mal hier gebraucht.) | (Elohim = 164mal, Jehova = 30mal.) | (Jehova = 44mal, Elohim = 43mal.) |

Siehe Andeutungen dieser Unterscheidung bei *Gesen.*, *de Wette*, *Hofm.* (Weiss.), *Hengstenb.* (Comm.), und die weitere Entwickelung bei *Delitzsch.*

Dem ersten Theile der Sammlung wurden ausser einigen anonymen Jehova- und Elohim-Psalmen im 1. und 2. Buche und dem Davidischen Ps. 86 im 3. Buche

II. andere Psalmen angereiht, welche

a) eine gegenseitige innere Beziehung mit einander verknüpft, z. B. Ps. 1 u. 2; 9 u. 10; 16 u. 17 u. a.;
b) eine gleiche Veranlassung (Ps. 20 u. 21; 47 u. 48; 75 u. 76);
c) gleiche Ueberschrift (Ps. 52—55; 56—60; 88 u. 89 u. a.);
d) Uebereinstimmung in Gedanken (Ps. 23 u. 24; 28 u. 29; 34 u. 35; 46 u. 47 u. a.);

Vergl. *Delitzsch* (*Symbolae*).

Die zweite Stelle in der Sammlung nahmen alle übrigen Psalmen ein, welche mit Berücksichtigung der Zeitfolge so geordnet wurden, dass auf den ältesten Psalm Mose's (90) folgten:

a) zehn anonyme Pss. (91—100) aus der Zeit Salomo's bis zum Exile;
b) eine Reihe Lieder aus der Zeit des Exils bis auf Esra (Ps. 101—119);
c) die Pilgerlieder (Ps. 120—134);
d) die Tempel- und Hallelujah-Pss. (Ps. 135—150).

Vergl. *Delitzsch*, *Haev.* und *Keil.*

Wahrscheinlich ist Esra der Sammler der Pss. gewesen, der mit Nehemia in Jerusalem gleichzeitig wirkte. So schon *Hieron.*, *Chrys.*, *Euthym. Zigab.* und viele Neuere.

B. Andere Kritiker lassen die Sammlung allmählig aus einzelnen, zu verschiedenen Zeiten und von verschiedenen Urhebern besorgten Partikular-Sammlungen entstanden sein

a) wegen der Ungleichheit der Ueberschriften;
b) wegen doppelter Anführung ein und desselben Psalmes (Ps. 14 u. 53);

## Bemerkungen.

Die שִׁירֵי הַמַּעֲלוֹת Ps. 120 bis 134 sind

1) nach der jüd. Tradition Stufenlieder, benannt nach den 15 Stufen des neuen Tempels. *Vulg. carmen graduum*, Gradualpsalmen. Aehnl. *Hitzig.*
2) Nach *Aquila*, *Tymm.*, *Theodot.*, *Theodoret.* (LXX ἀναβαθμοί?) Lieder der heimkehrenden Exulanten.
3) Nach *Agellius*, *Herder*, *Ew.*, *Hengstenb.* Wallfahrtslieder, gesungen beim Hinaufziehen nach Jerusalem. Vgl. *Liebusch*, Osterprogramm des Gymn. zu Quedlinb. 1866.
4) Nach *Delitzsch*: Kettenpsalmen, von der Eigenthümlichkeit des innern Baues.

Von den 50 namenlosen Psalmen stammen wahrscheinlich (nach *Haev.*)

1) Aus der Davidischen Zeit: Ps. 1. 2. 10. 33 u. 43.
2) Aus der assyrischen Periode: Ps. 66.
3) Aus unbestimmbarer Zeit: Ps. 67.
4) Aus nachdavidischer Zeit: Ps. 71.
5) Aus der Zeit zwischen Salomo und dem Exil: Ps. 91—100.
6) Aus der letzten Zeit des Exils: Ps. 102.
7) Am Ende des Exils: Ps. 104—106.
8) Nach dem Exil: Ps. 107 (für die erste Feier des Laubhüttenfestes [Esra 3, 1] gedichtet).
9) In die erste Zeit nach dem Exil: Ps. 101—116.
10) Unter Serubabel und Josua: Ps. 117 u. 118, für die Feier der Grundsteinlegung des neuen Tempels bestimmt.
11) Von Esra verfasst: Ps. 119.
12) Nachexilisch sind von den zehn Pilgerliedern: Ps. 120. 121. 123. 126. 128—130. 134; die andern sind ohne histor. Beziehungen und daher der Zeit nach unbestimmbar.
13) Aus der Zeit des Darius Hystasp.: Ps. 137.

## Literatur.

*Aret. Felini* (*Mart. Buceri*) *Psalmorum liber V ad Ebr. veritatem vers. etc.* Arg. 1526 f. 1529 u. ö.

*Mart. Lutheri Operationes in Psalmos. Ejusdem Enarrationes in Pss. etc. in Opp. exeget. lat. cur. J. C. Irmischer.* Vol. XIV—XX. Erl. 1845—48.

*Jo. Calvini in libr. Psalmorum comm.* Ed. *A. Tholuck.* Berol. 1836. 2 Voll.

*M. Ant. Flaminii in libr. Psalm. brevis explanatio.* Ven. 1548. *Recudi cur. Wald.* Hal. 1785.

*Fr. Vatabli Annott. in Pss.* (*in Bibl. R. Stephan.* Par. 1557. fol.) *subjunctis H. Grotii notis, quibus observatt. adspersit G. J. L. Vogel.* Hal. 1767.

*Esromi Rudingeri libri Psalmorum paraphras. lat. etc.* Libb. IV. Gorl. 1581. 4.

*Ant. Agellii Comm. in Pss.* Par. 1611 f.

*Mos. Amyraldi paraphrasis in Pss. Davidis una c. annott. et argg.* Salm. 1662. 4. *c. praef. Jac. Cremer.* Traj. ad Rh. 1769. 4.

*Mart. Geier, Comm. in Pss. Dav.* Dresd. 2 Voll. 1668.

*J. H. Michaelis, Adnotatt. in Pss. in Uber. Adnotatt. in Hagiogr.* Hal. 1720. Vol. I.

*H. Venemae, Comm. in Pss.* Leov. 1762—1767. 6 Voll. 4.

*H. E. G. Paulus*, philol. Clavis üb. die Pss. 2. Ausg. Heidelb. 1815.

*L. de Wette*, Comm. über die Pss. Heidelb. 4. Aufl. 1836. 5. Aufl. von *G. Baur.* 1856.

*G. Ph. Chr. Kaiser*, Zusammenhängende histor. Erklär. der fünf Psalmen-BB. als National-Gesangbuchs auf die Zeit von David bis zu Simon d. Makk. Nürnb. 1827.

*Rud. Stier*, Siebzig ausgew. Pss. nach Ordnung u. Zusammenhang ausgel. 2 Thle. Halle 1834. 35.

*E. W. Hengstenberg*, Comm. über die Pss. 4 Bde. 2. Aufl. Berl. 1849—52.

*A. Tholuck*, Uebers. u. Auslegg. der Pss. f. Geistl. u. Laien. Halle 1843.

*Caes. v. Lengerke*, Die fünf BB. der Pss. Ausleg. u. Verdeutschung. 2 Bde. Kngsb. 1847.

| Titel. | Eintheilung der Psalmen nach Form und Inhalt. | Aufschriften, Beischriften und deren Aechtheit. | Verfasser. |
|---|---|---|---|
| **Der Psalter** (Fortsetzung).<br><br>nach dem Exil in ihren Synagogen bedienten.<br><br>Dafür sprechen<br>a) die vielen Ueberschriften der einzelnen Psalmen, sowie der Titel des Ganzen: תְּהִלִּים;<br>b) der Gebrauch der Juden bis auf den heutigen Tag und<br>c) sein Inhalt. | rakteristik derselben und eine Uebersicht ihres Inhalts, indem er sie folgendermaassen klassificirt:<br>1. Buch (Ps. 1—41) enthält vorzugsweise Gebete auf allerlei Tages- und Lebenszeiten.<br>2. „ (Ps. 42—72) Lieder auf die Festtage und den öffentlichen Gottesdienst.<br>3. „ (Ps. 73—89) Klagen über National-Unglück.<br>4. „ (Ps. 90—106) Hoffnung und Ermunterung.<br>5. „ (Ps. 107—150) Allgemeine Tempelgesänge.<br>Nach *Köster* sind in der Regel zwei oder drei Pss. wegen Gleichheit des Inhalts zusammengestellt. Doch giebt es auch grössere Gruppen und wieder einzeln stehende Lieder.<br><br>V. *Bertholdt* theilt die Pss. in 11 Klassen ein:<br>1) Hymnen oder Loblieder,<br>2) Danklieder,<br>3) Idyllen,<br>4) Lehrgedichte,<br>5) Historische Gedichte,<br>6) Elegieen,<br>7) Kriegs- und Siegeslieder.<br>8) Fest- und Sabbathgesänge, Opferlieder,<br>9) Reiselieder,<br>10) messianische Gesänge,<br>11) poetische Gebete oder Lobgesänge.<br><br>Es finden sich Abweichungen hinsichtlich der Zählung und Abtheilung der Pss.:<br>1) Ps. 1 u. 2 werden in einigen Handschriften des 3. Jahrh. bei *Orig.* und im babylon. Talmud zu Einem verbunden.<br>2) Ps. 9 u. 10 werden in der LXX und der Vulg. mit einander vereinigt.<br>3) Ps. 42 u. 43 finden sich in 37 Handschriften zusammen. (So auch *Ewald*, *v. Lengerke*, *Sommer*, *Hupf.* u. A.)<br>4) Ps. 70 u. 71 in einigen andern MScrr.<br>5) Ps. 114 u. 115 bes. in der syr. und alexandr. Version.<br><br>Dagegen zerlegt man einige Psalmen in einzelne kleinere Gedichte.<br>1) Ps. 116 in zwei (v. 1—9 u. v. 10—19). So die alex., latein. und arab. Version.<br>2) Ps. 118, od. er wird mit 117 verbunden.<br>3) Ps. 147 in zwei (v. 1—11 u. v. 12—20).<br>4) Ps. 4. 19. 24. 27. 40 u. 144 werden auch von neueren Exegeten, bes. von *Berth.*, in je zwei Gedichte zerlegt (*de Wette*, *Köster*, *Ew.*, *Sommer*, *Bleek* u. A.). Vgl. dagegen *Hupf.* u. *Hengstenberg*.<br>Ps. 14 findet sich mit geringen Aenderungen als Ps. 53 wieder; Ps. 70 ist identisch mit 40, 14 ff.; Ps. 108 besteht aus 57, 8 ff. u. 60, 7 ff.<br>Die LXX haben einen apokryph. Psalm 151 auf die Besiegung Goliaths durch David. | schendes Spiel (*Gesen.*, *de Wette*), *piano* (*Keil*).<br><br>C.<br>Aechtheit und Integrität der Aufschriften.<br><br>I. Sie rühren von den Verff. selbst her, denn<br>a) das ganze Alterth. hält sie für ächt (ausser *Theodor. Mopsv.*);<br>b) es spricht die Sitte der hebr. u. arab. Dichter dafür;<br>c) die Ueberschrr. bieten die grösste Mannigfaltigkeit der Form und des Inhalts dar (manche Pss. haben gar keine Ueberschriften);<br>d) ihr Inhalt stimmt mit dem Inhalte der Psalmen vollkommen überein.<br>So *Clauss* (Beitr.), *Tholuck*, *Hengst.* (Comm.), *Köster*, *Delitzsch*, *Haev.*, *Keil*.<br><br>II. Sie wird dagegen bezweifelt aus folgenden Gründen:<br>a) In den Ueberschrr. werden ausser David, Mose, Salomo u. s. w. keine Dichter aus den vielen andern Jahrhh. namhaft gemacht.<br>b) Der zweite und dritte Theil des Psalters weise mehr und umfangreichere Ueberschrr. auf, als der erste.<br>c) Die syr. und alex. Vers. hat viele Abweichungen (a — c *Ewald*).<br>d) Ihr übriger Inhalt deutet auf eine spätere Zeit hin (*de Wette*).<br>e) Viele geben falsche Verfasser an.<br>f) Manche Pss. sind zweifach benannt, z. B. Ps. 88. 45. 65. 76. 142.<br>g) Manches bezieht sich auf späteren liturgischen Gebrauch (Ps. 102).<br>h) Manches ist blosse Conjectur aus einem falsch verstandenen Worte des Psalms (Ps. 30).<br>So bes. nach dem Vorgange *Vogel*'s: *Berth.*, *Hitzig*, *v. Lengerke*, *Hupfeld*, *Olshausen* u. A. | Dagegen schreiben<br>a) *Eichh.*, *de Wette* dem Assaph nur Ps. 50,<br>b) *Berth.* nur 6 Pss. (50. 73. 75. 76. 82. 83),<br>c) *Keil* nur 7 Pss. (50. 73. 77. 78. 80—82) zu, die fünf andern aus späterer Zeit (*Haevern.*), wahrscheinlich von Gliedern der Assaph'schen Sängerfamilie (1 Chr. 6, 24. Neh. 7, 44).<br><br>V. Die Söhne Korah oder Korachiten, ein levitisches Sängergeschlecht (Exod. 6, 21 ff. Num. 26, 11. Chron. I, 9, 19. 6, 33 ff. II, 20, 19), dessen Haupt zu David's Zeiten Heman war und welches noch unter Josaphat den Tempelgesang versah.<br>Ihm werden elf Pss. beigelegt (Ps. 42, 44—49. 84. 85. 87 u. 88). Davon gehören nach *Keil*, *Hengstenb.*<br>a) in das Davidische Zeitalter: Ps. 42. 44. 84;<br>b) in das Salomonische: Ps. 45;<br>c) in die Zeit Josaphat's: Ps. 47 u. 48;<br>d) in die Zeit Hiskia's: Ps. 46 u. 87;<br>e) in unbestimmbare Zeit: Ps. 49 u. 85.<br>Nach *Winer* u. A. sind die meisten dieser Pss. exilisch u. nachexilisch.<br><br>VI. Heman (1 Chron. 15, 17. 19), Vorsteher des korachitischen Sängerchors, Verfasser von Ps. 88.<br>*Berth.* u. *de Wette* sprechen ihn dem Heman ab und Andere (*Gesen.*) denken an einen später lebenden Heman.<br>Vgl. dageg. *Hengstenb.*, *Haev.*<br><br>VII. Ethan, der Esrachite, ist nach *Dereser* u. A. eine Person mit Jeduthun, Sangmeister David's. Er ist Verf. von Ps. 89.<br>*Berth.* setzt diesen Ps. in Hiskia's Zeit, Andere: in das babylon. Exil.<br><br>VIII. Die Alexandriner nennen noch die Propheten Jerem., Ezech., Haggai u. Zachar. als Psalmendichter, z. B. Ps. 65 u. 112 (Haggai), Jerem. Ps. 137—139. 146—148.<br>*Hitzig* hält den Jerem. für den Verf. von vielen, namentl. elegischen Psalmen. (Siehe die Uebersicht der Resultate der Kritik von *Ewald* und *Hitzig* bei *de Wette* Einl. §. 269.)<br>*Augusti* lässt Ps. 46 von Hiskia und Ps. 45 von Mardochai verfasst sein.<br>Ausser den Genannten werden von einzelnen Auslegern die anonymen Pss. noch dem Proph. Samuel, Nathan und dem Priester Esra beigelegt. |

| Entstehung der Sammlung. | Bemerkungen. | Literatur. |
|---|---|---|
| c) wegen des Umstandes, dass die Pss. derselben Verfasser nicht alle, sondern nur hin und wieder, aber doch zum Theil zusammengestellt sind, auch sonst Gleichartiges verbunden ist;<br>d) wegen der den Abschluss einer vorliegenden Sammlung andeutenden Formel am Ende des II. Buches: כָּלּוּ תְפִלּוֹת דָּוִד בֶּן־יִשָׁי.<br>So *de Wette*, welcher fünf Partikulär-Sammlungen annimmt, welche allmählig aneinander gereiht wurden, lange nach dem Exil, aber vor Abfassung der Bücher der Chron. Aehnl. *Jahn*. (In dem Festgesang 1 Chron. 16, der aus den Psalmen 96. 105. 106 zusammengesetzt ist, ist aus Ps. 106 auch die Berachah, welche der Redaction des ganzen Psalters angehört, mit aufgenommen.)<br>*Starck* (*carmina Davidis*): Das 1. und 2. Buch (Ps. 1—72) sei zu David's Zeit, das 3. u. 4. Buch zu der Zeit des Hiskia gemacht und das 5. Buch von Esra hinzugefügt.<br>*Berth.*: (fünf Partikulärsammlungen), welche nicht vor Antioch. Epiph. in ein Ganzes (eine Rolle) geschrieben wurden.<br>*Bengel*: Ps. 1—41 eine Ursammlung aus David's Zeit, das 2. Buch ein Supplement von Hiskia und das 3. Buch unter Ant. Epiph.<br>*Eichh.* lässt sie aus einer Privatsammlung allmählig entstehen.<br>*Augusti*: Zwei Hauptsammlungen: a) Ps. 1—72 von Esra und b) Ps. 73—150 von einem spätern Literaten erst zur Zeit der Makkabäer gesammelt.<br>*Carpzov*: Die Leviten hatten sich eine Sammlung von heiligen Liedern angelegt bis Ps. 72, die schon zu Hiskia's Zeiten vorhanden war, die übrigen Psalmen fügte Esra bei.<br>*Ewald* lässt die Sammlung in drei grössere, ursprüngl. für sich bestehende Abtheilungen zerfallen; die Eintheilung in fünf Bücher sei später gemacht. | 14) Aus der Zeit Nehemia's die Pss. 147—150, wahrscheinlich von einem Verfasser zur Einweihung der wiederaufgebauten Stadtmauer gedichtet. (So *de Wette*, *Ew.*, *Köster*, *Hengstenb.*, *Keil*.)<br>———<br>Nach *Delitzsch* sind vier Blüthezeitalter der Psalmenpoesie zu unterscheiden: das davidische, die Zeit Josaphat's, die Zeit Hiskia's, die exilisch-nachexilische Zeit.<br>———<br>In die Makkabäische Zeit verlegten einzelne Psalmen: *Rudinger*, *H. v. d. Hardt*, *Venema*, *Bengel*[1]), *Berth.*, *Paulus*, *Kaiser*, *Hitzig* (alle nach Ps. 73), *Hesse*[2]), *v. Lengerke*, *Olsh.* (die meisten) u. A.<br>Dagegen wird diese Hypothese bestritten,<br>a) weil sie mit dem Geiste der Makkab. Zeit und<br>b) mit der Geschichte des Kanon nicht zu vereinbaren sei, von *Gesen.*, *Hassler*[3]), *de Wette*, *Hengstenb.*, *Haev.*, *Keil*, *Hupfeld*.<br>*Delitzsch* giebt die Möglichkeit makkab. Psalmen zu.<br>———<br>[1]) *Bengel, dissertat. ad introduct. in librum Psalm. supplementa quaedam exhibens.* Tub. 1806.<br>[2]) *H. Hesse, de Psalmis Maccab.* Vratisl. 1837.<br>[3]) *C. D. Hassler, commentat. crit. de Psalmis Maccab.* P. I. II. Ulm 1827 u. 32. 4. | *Herm. Hupfeld*, die Psalmen übersetzt u. ausgelegt. Gotha 1855. 4 Bde. 2. Aufl. (von *E. Riehm*) 1866 ff.<br>*F. Delitzsch*, Comm. 2 Bde. 1859 f. Neue Ausarbeitung in einem Bande s. Tab. VI.<br>*F. Hitzig*, die Psalmen übersetzt u. ausgelegt. 2 Bde. 1863 ff.<br>*Olshausen* s. Tab. VI.<br>*Ewald* s. S. 66.<br>Uebersetzungen von<br>*J. A. Cramer* (poet.) mit Abhdl. 4 Thle. Leipz. 1763—64.<br>*J. Chr. Fr. Schulz* mit Comm. I. Thl. (Ps. 1—50.) Leipz. 1772.<br>*G. T. Zachariae* (frei u. erklär.) 1773.<br>*G. Chr. Knapp* mit Anmerkk. 3. A. 1789.<br>*Herm. Muntinghe* aus d. Holländischen v. *Scholl* mit Anm. Hal. 1792. 93. 3 Thle.<br>*Kuinoel* mit Anmerkk. 1799.<br>*M. H. Stuhlmann* Hamb. 1812.<br>*A. W. Krahmer* (metr.) mit Erkl. 2 Bde. Leipz. 1837.<br>*F. B. Köster* Königsb. 1837.<br>*J. G. Vaihinger* rhythm. übers. u. erkl. Stuttg. 1845.<br>Zur Einleitung:<br>*Clauss*, Beiträge zur Kritik u. Exegese der Psalmen. Berlin 1831.<br>*Fr. Delitzsch*, *Symbolae ad Pss. illustrandos isagogicae.* Lips. 1846.<br>*H. Kurtz*, zur Theologie der Psalmen. Dorpat 1865. |

| Name der Schrift. | Inhalt und Eintheilung. | Verfasser und Alter. |
|---|---|---|
| **2. Die Sprüche Salomo's,**<br>מִשְׁלֵי שְׁלֹמֹה,<br>παροιμίαι Σολομῶντος,<br>*Proverbia.* | Das Buch zerfällt nach der allgemeinen Ueberschrift (c. 1, 1—7) in drei, durch besondere Ueberschriften von einander getrennte Theile mit zwei Anhängen:<br><br>I. Cap. I—IX. Eine zusammenhängende Schilderung und Empfehlung der Weisheit als des höchsten zu erstrebenden Gutes.<br><br>II. Cap. X—XXIV. Mit der neuen Aufschrift: die Sprüche Salomo's.<br>1) Cap. 10, 1 bis Cap. 22, 16. Eine Sammlung von einzelnen kurzen, meist lose aneinandergereihten Sprüchen, welche theils die Weisheit und Gottesfurcht, theils die Thorheit und Sünde in ihren mannigfachen Aeusserungen und Eigenschaften, wie nach ihren verschiedenen Folgen und Wirkungen darlegen.<br>2) Cap. 22, 17 bis Cap. 24, 22. Eine Anzahl mehr zusammenhängender, aus zwei oder drei u. mehr Versen bestehender Sprüche.<br>3) Cap. 24, 23—34 unter der Aufschrift: גַּם אֵלֶּה לַחֲכָמִים noch mehrere einzelne, grösstentheils in die Form von Geboten und Verboten gefasste Sprüche.<br><br>III. Cap. XXV—XXIX. Mit der neuen Aufschrift: „die Sprüche Salomo's, welche über- (zusammen-) tragen haben die Männer Hiskia's, des Königs von Juda," eine neue Sammlung von Sprüchen mit vorherrschenden Vergleichungen, Antithesen und durch Stichwörter vermittelten Ideenassociationen.<br>———<br>Erster Anhang.<br>Cap. XXX. Die Sprüche Agur's, welche in sehr künstlicher Einkleidung die wahre Weisheit und ihre Bewährung im Leben lehren.<br><br>Zweiter Anhang.<br>Cap. XXX, a) v. 1—9 mit der Aufschrift: „Worte des Königs Lemuel, Prophetenspruch, den seine Mutter ihn lehrte," Lehren für einen König (Fürstenspiegel).<br>b) v. 10—31. Das Lob einer tugendhaften Hausfrau (Frauenspiegel) in Form eines alphabetischen Liedes. | A. Der Verfasser der Sprüche Cap. I—XXIX: Salomo,<br>1) wegen des grossen Rufes der Weisheit, in welchem Salomo stand;<br>2) wegen 1 Kön. 5, 12, nach welcher Stelle er seine Weisheit besonders in Weisheitssprüchen (3000) aussprach;<br>3) Sprache, dichterische Form und Inhalt weisen auf ihren Salomonischen Ursprung hin und<br>4) der historische Hintergrund entspricht den Verhältnissen, Ideen und Zuständen der Salomonischen Zeit (namentl. kommen keine Warnungen vor Götzendienst darin vor. *O. v. Gerl.*). Vergl. *Keil, Haev.* u. A.<br>Dagegen<br>bezweifelt man die Salomonische Abfassung aus folgenden Gründen:<br>1) Die Sprüche übersteigen das Maass der Gaben und Weisheit Salomo's. (So *Ziegler, Eichh., Berth.*)<br>2) Die Sprüche in ihrer Menge und Mannigfaltigkeit erscheinen eher wie das Erzeugniss eines ganzen Volkes als eines einzigen Mannes.<br>3) Viele sind aus dem Privat- und Landleben hervorgegangen, welches dem Salomo theils nicht genug bekannt war, theils nicht seine Theilnahme erwecken konnte.<br>4) Cap. 1—9 schicken sich mit ihrem ermahnenden Lehrtone und ihrer strengen Keuschheitslehre eher für einen Jugendlehrer, einen Propheten oder Priester (*Berth.*: c. 5, 10. c. 6, 26—31 spreche für einen Privatmann), als für einen König wie Salomo. (2—4 *de Wette.*)<br>5) Die einzelnen Theile des Buches zeigen eine Verschiedenheit der Sprache und Dichtungsart, denn<br>a) Cap. 1—9 liefern zusammenhängende Entwickelung und Schilderung;<br>b) Cap. 10—22, 16 seien die Sprüche meist zweigliedrig und antithetisch mit vollkommenem Ebenmaasse der Glieder gebaut. Dagegen<br>c) Cap. 22, 17 bis Cap. 29 bestehen sie öfter aus drei Gliedern und enthalten statt reiner Antithesen Bilder und Vergleichungen, nämlich:<br>α) Cap. 22, 17—24 sind zwei oder drei verschiedene Stücke, die sich durch veränderten Ton und gedehnte Sentenzen als Produkte von anderer Hand charakterisiren (so *Augusti*);<br>β) die Ueberschrift c. 22, 17 deute auf Sprüche verschiedener, c. 24. 23 auf Sprüche neuerer Weisen hin (so *Ewald* u. *Bertheau*);<br>γ) Cap. 25—29 kommen viele Sprüche vor, welche erst durch Umbildung oder Ueberarbeitung älterer Sprüche entstanden seien (so *Ewald*, ähnl. *Ziegler*).<br>Gegen *Ewald, Ziegler* u. A. vergl. *Herbst, Bertheau, Keil* (in *Haev.* Einl.), *Hahn* (in *Reuter*'s Repertor. N. Folge XIV. S. 85 ff.) und *Haev.*<br>Gegen *Bertholdt* u. *de Wette* vergl. *Umbreit.*<br><br>B. Verfasser der Anhänge Cap. XXX und XXXI.<br>Die Sprüche dieser Capp. sind nicht von Salomo, sondern<br>I. Cap. 30 von Agur, dem Sohne Jakeh's, einem unbekannten Weisen, der wegen der Bezeichnung seiner Weisheitslehren mit מַשָּׂא und נְאֻם im Zeitalter der Propheten, aber nicht vor Hiskia gelebt. (So *Keil.*)<br>II. Cap. 31, 1—9. Worte Lemuel's, von dem Nichts als der Name bekannt ist.<br>1) *Hieron.*, mehrere Rabb. und *Hahn* behaupten, dass Agur symbolische Bezeichnung Salomo's sei. (Dagegen *Keil, Haev.*)<br>2) *Eichh., Ewald, Keil* u. A.: Lemuel (לְמוֹאֵל Zu-Gott) sei<br>a) ein fingirter Name;<br>b) gleichbedeutend mit יְדִידְיָה (2 Sam. 12, 25); so *Schultens*;<br>c) entstellte Form von שְׁלֹמֹה (*Geier, Schelling* u. A.);<br>d) ein arab. oder edomitischer Emir (*Ziegler, Rosenm.* u. A.);<br>e) der König eines Reiches Massa (*Hitzig* in *Zeller*'s theol. Jahrbb. v. J. 1844; *Bertheau, Hahn, Zöckler*);<br>f) eine Nachbildung von חִזְקִיָּה (Hiskia), *Haev.*<br>*Keil* lässt Cap. 31, 1—9 und v. 10—31 (das güldene ABC für Frauen, *Döderlein*) von Agur verfasst sein.<br>Das Zeitalter dieser Anhänge lässt sich nicht bestimmen. *Berth.* setzt es zwischen Hiskia und das babyl. Exil, *Döderl.* nach dem babyl. Exil. |

| Entstehung des Buches. | Charakteristische Bemerkungen. | Literatur. |
|---|---|---|
| Nach der Ueberschrift c. 25, 1 kann die ganze Sammlung der Sprüche (c. 1—29) nicht von Salomo selbst redigirt worden sein. Doch ist in dem Buch gewiss der Rest der 1 Kön. 5, 12 ff. besprochenen Spruchweisheit Salomo's enthalten, und eine von Salomo angelegte Sammlung liegt dem Buch zu Grunde. (*Jahn*, *Keil*, *Delitzsch*.)<br><br>1) Von den 3000 Sprüchen Sal.'s enth. der Auszug unserer Sammlung von c. 10—22 500—600 Sprüche, die sich nur im Kreise der Religion und Moralität bewegen.<br><br>2) Dieser Auszug setzt den Abschluss der grösseren Samml. voraus und kann nicht von Sal. selbst gemacht worden sein, weil dieser (nach 1 Kön. 11) im Alter sich zur Abgötterei hinneigte.<br>a) Der Redactor der ganzen Samml. setzte diesem Auszuge c. 10—22 von Anfang an den ersten Theil (c. 1, 8 bis c. 9, 18) als Einleitung vor und versah Beides mit der Ueberschrift c. 1, 1—7. *Augusti*, *Keil*, *Delitzsch*, *Zöckler*, *Bleek*, ähnl. *de Wette*, welcher c. 1, 7—9 und c. 10—22, 16 als ein Ganzes und als die erste Sammlung betrachtet, während dagegen *Ewald* c. 1, 7 bis c. 9 in spätere Zeit verlegt, weil<br>α) die Sprache einer jüngeren Zeit angehöre,<br>β) Manches Nachahmung z. B. des Hiob (vergl. c. 3, 13 ff. c. 8 mit Hiob c. 28) sei;<br>γ) die Spruchreden in diesem Theile zusammenhängender seien, als die kurzen Sprüche der älteren Sammlung.<br><br>b) Derselbe Sammler fügte als Nachtrag c. 22, 17 bis c. 24, 22 mit dem Anhange c. 24, 23—34 bei und zwar zu gleicher Zeit, weil diese wegen ihrer eigenthümlichen Form nicht in den zweiten Theil der Sammlung passten.<br>Dagegen<br>halten die meisten Kritiker diese Nachträge von anderer Hand. So *Berth.*, *Ziegler*, *de Wette* u. A. Siehe dageg. *Keil*, *Haev.*, *Hahn.*<br><br>c) Die in Hiskia's Zeit entstandene Sammlung, eine Nachlese Salomon. Sprüche, wurde von gelehrten Männern mit der früheren Sammlung später verbunden und nebst den Anhängen c. 30 u. 31 dem Ganzen hinzugefügt. Nach *Del.*, *Zöckl.* gehören 24, 23—34 als Einleitung zur zweiten Sammlung.<br>Dagegen<br>behauptet man nicht nur eine spätere Sammlung, sondern auch eine spätere Entstehung dieser Sprüche, weil<br>a) diese einen anderen Charakter an sich tragen, als die Sprüche im ersten Theil (so *Ziegler* und *Bertholdt*);<br>b) die Schreibart verschieden;<br>c) der einfache, strenge Perallelismus und die gedrungene Fülle und Stärke der Darstellung nicht mehr vorhanden und<br>d) Spuren eines bunter und verwickelter, gefährlicher und feindseliger gewordenen Zustandes der Gesellschaft zu erkennen seien. (b—d. *Ewald*.)<br>e) Es offenbare sich in der Vergleichung c. 25, 11 ff. c. 26, 2. 8, 17. 23 u. a. ein sichtbares Haschen nach Witz und<br>f) viele Wiederholungen mancher schon dagewesener Sprüche, vgl. c. 25, 24 mit c. 21, 9; c. 26, 15 mit c. 19, 24; c. 26, 22 mit c. 18, 8 u. a. m. (e. und f. *de Wette*.) Vergl. dagegen: *Haev.* Einl. III. S. 429 ff.<br><br>Nach *Hitzig* gehört c. 1 ff. der Zeit Salomo's, 10, 1—22, 16; 28, 17—29, 27; c. 25—27 dem 8. Jahrhundert, 22, 17—24, 34; 28, 1—16; 30. 31. der späteren exilischen und nachexilischen Zeit an.<br>Nach *Bertheau* ist eine evidente Gewissheit der Entstehungszeiten nicht zu erreichen.<br><br>Die Zeit des Abschlusses der Sammlung lässt sich nicht genau bestimmen, auch ist es unentschieden, ob die erste Sammlung noch zu Lebzeiten Salomo's, oder kurze Zeit hernach bewerkstelligt worden ist; doch ist es gewiss, dass sie zu Hiskia's Zeit schon vorhanden war. (Siehe *Jahn*, *Haev.*, *Keil*.) | I. Die Sprüche Sal.'s sind eine Frucht der Reflexion des israel. Geistes über die im mosaischen Gesetze gegebene und in der eigenthüml. Führung des Volkes Israel bewährte göttliche Offenbarung. Als Erzeugniss der hebräisch. Weisheit bestehen sie<br>a) theils in kurzen, unverbundenen Denksprüchen und kernichten Gnomen (Räthseln);<br>b) theils in grösseren, mehr zusammenhängenden Spruchreden, welche das ganze Gebiet der religiösen Erkenntniss und praktischen Frömmigkeit unter den Begriff der Weisheit zusammenfassen und im Gegensatz gegen die Thorheit der Sünde entwickeln. (Vergl. *Oehler*, *Keil*.)<br><br>II. Die Form dieser Sprüche ist mannigfaltig:<br>a) theils in einfachen Sentenzen von Satz und Gegensatz, in Sprüchwörtern u. Vergleichungen (bes. im ersten Haupttheile);<br>b) theils in witzigen Gnomen, lehrreichen und sinnreichen Räthseln sich ergehend (bes. im zweiten Hauptheile c. 25 bis 29). Vergl. *de Wette* u. A.<br>*Berth.* u. *Augusti* nennen diese Sammlung die gnomologische Anthologie der Hebräer.<br><br>Ueber die Abweichungen der LXX vom masor. Text vergl. *Jäger*, *observationes in provv. Sal. vers. Alex.* Lips. 1786. *de Lagarde*, Anmerkungen zur griech. Uebers. d. Provv. Lpz. 1863. | *Ph. Melanchthon*, *explicatio Provv.* 1525 u. ö. *Opp.* Tom. II.<br>*Jo. Merceri Comment. in Sal. Provv. Eccles. et Cantic.* Genev. 1573 f.<br>*Ant. Agellii Comm. in Provv.* Lutet. Par. 1611. fol.<br>*M. Geier*, *Provv. Salom. c. cura enucl.* Lips. 1653 u. ö. 1725.<br>*Chr. Benj. Michaelis*, *annotatt. in provv.* (in *J. H. Michaelis uberr. annotatt. in Hagiogr.*)<br>*Alb. Schultens*, *Proverbia Salom. vers. integram ad Hebr. fontem expressit atque comment. adj.* L. B. 1748. *In compend. redeg. et observatt. crit. aux. G. J. L. Vogel*, *c. auctario per G. A. Teller.* Hal. 1768.<br>*Chr. Fr. Hensler*, Erläuterungen des 1. B. Sam. u. der Salom. Denksprüche. Hamb. 1796.<br>*Jos. Fr. Schelling*, *Salomonis — quae supersunt — omnia ex Ebraeo Lat. vert. notasque adj.* Stuttg. 1806.<br>*Fr. W. C. Umbreit*, philol. krit. u. philos. Comm. über die Sprüche Sal., nebst e. neuen Uebers. u. einer Einl. in die morgenländ. Weish. etc. Heidelb. 1826.<br>*E. Elster*, Commentar. 1858.<br>*Bertheau*, *Zöckler* s. Tab. VI.<br>*Ewald*, *Oehler*, *Delitzsch* siehe S. 66 f.<br><br>Uebersetzungen von:<br>*J. H. D. Moldenhauer* (u. Erläut. der Spr., Pred. u. Hohesl.) Quedlb. 1777.<br>*J. D. Michaelis* (u. d. Pred. mit Anmerkk. f. Ungelehrte) Gött. 1778.<br>*J. Chr. Döderlein* (m. Anmerkk.). Altd. 3. A. 1786.<br>*W. C. Ziegler* (mit Einl. u. Anm.). Leipz. 1791.<br>*H. Muntinghe* aus d. Holländ. mit Anmerkk. von *Schöll.* Frankf. 2 Bde. 1800—2.<br>*F. G. Dahler* nebst den Abweichgg. der alex. Uebers. Strassb. 1810.<br>*G. P. W. Gramberg*, systemat. geordn. mit Anm. u. Parall. 1828.<br>*Vaihinger*, die Spr. Salomonis. 1857. |

| Name des Buches. | Grundidee und Inhalt des Buches. | Auffassung des Buches nach Inhalt und Form. | Anlage des Buches. |
|---|---|---|---|
| **3. Das Buch Hiob,**<br>אִיּוֹב,<br>*'Ιώβ.* | **A. Idee.**<br>Das Buch ist die vollkommenste Behandlung des Problems der Theodicee (Ps. 37. 49. 73.) im A.T. Vgl. *Hupfeld, Schlottmann.*<br>1) *Luther* (Vorrede zum Buche Hiob): „Das Buch Hiob handelt diese Frage: ob auch den Frommen von Gott Unglück widerfahre? Hie stehet Hiob feste und hält, dass Gott auch die Frommen ohne Ursache, allein zu seinem Lobe peiniget" u. s. w.<br>2) Das Gedicht sei eine Bekämpfung der mosaischen Vergeltungslehre und habe eine antinomistische Tendenz (*Umbr., Hirz., de Wette*). Dageg. *Haevernick.*<br>3) Es sei in ihm die Ansicht von der unbedingten Unterwerfung des endlichen Subjects unter den absoluten Herrn vorgetragen (*Stahlst., Berth., Eichh., v. Cölln, Knobel, Vatke,* ähnl. *Kern, Steudel, Herbst*). Dagegen s. *Ewald* und *Haev.*<br>4) Eine Darstellung der Leiden des Volks im Exil (*H. v. d. Hardt, Cleric., Bernst., Br. Bauer* [Rel. d. A. T.], *Seinecke* u. A.). Dagegen *Herbst, Haev.* u. A.<br>5) Eine philosophische Untersuchung über die Streitfrage vom Glück und Unglück einzelner Frommen und Lasterhaften (*Michaelis*).<br>6) Die Entwickelung der Idee der wahren Weisheit (*Baumg.-Crus.*) oder<br>7) der Idee der Unsterblichkeit (*Ewald*). Siehe Widerlegg. bei *Stickel, Hahn* und *Gleiss.* Dagegen finden Andere zwar eine gewisse Ahnung des ewigen Lebens im Hiob ausgesprochen, aber nicht als Hauptgedanken. So: *Vaihinger, Umbr., Böttcher, Schlottmann, Oehler, Keil* (*Reuter's* Repertor.) u. A.<br>8) Die Lösung der Frage: Wie sich die Leiden des Frommen zur göttlichen Gerechtigkeit verhalten? (so *Keil*) oder die Lehre vom Uebel, als einer Vergeltung der Sünde (so *O. v. Gerl.*).<br>9) *Reusch*: Die Lösung der im Buch behandelten Frage über Grund und Zweck der irdischen Leiden finden die Redenden selbst nicht; uns geben sie Prolog und Epilog: Gott sendet irdische Leiden nicht blos als Sündenstrafe, sondern auch als Prüfungsmittel.<br><br>**B. Inhalt.**<br>Der Inhalt zerfällt in drei Haupttheile.<br>I. Der Prolog Cap. I—III. (I. II.)<br>Cap. 1—2, 10 wird erzählt, wie der fromme, im patriarchalischen Glück und Ansehen lebende Hiob aus dem Lande Uz die durch den Satan unter göttlicher Zulassung über ihn verhängte, in schnell auf einander folgenden Unglücksfällen über sein Hab und Gut, Kinder und zuletzt über seinen eigenen Leib hereinbrechende Versuchung mit treuer Gottergebenheit standhaft trägt, und erst<br>Cap. 2, 11—c. 3, 26 der durch die Ankunft seiner drei Freunde gesteigerten Versuchung erliegend durch die Verwünschung des Tages seiner Geburt eine indirecte Anklage gegen das Walten der göttlichen Gerechtigkeit ausspricht, die den Widerspruch der zum Trösten gekommenen Freunde provocirt.<br><br>Cap. IV—XLII (III—XXXI) bildet das eigentliche Corpus des Gedichts.<br>II. Cap. IV—XXXI. Es entspinnt sich eine in drei Kreisen von Wechselreden durchgeführte Verhandlung über den Grund der Leiden des | A. Man hat den Inhalt des Buches Hiob sehr verschieden aufgefasst.<br>Man hält ihn<br>I. für geschichtliche Wahrheit.<br>So schon *Joseph.* (*c. Ap.* 1. 8), der das Buch zu den proph. BB. der Juden zählt; die meisten Rabb., KVV. und ältern Theologen bis auf *Fr. Spanheim* u. *A. Schultens* (*comm.*). Man wollte die histor. Existenz des Hiob beweisen:<br>1) aus Stellen, wie Ezech. 14, 14—16 und Jacob. 5, 11;<br>2) aus einem Zusatze in der Peschito am Ende des B. Hiob, wonach Hiob der zweite edomitische König gewesen (= dem יוֹבָב Gen. 36, 33), vgl. *Carpz.*;<br>3) aus dem Umstande, dass man im Oriente an verschiedenen Orten das Grab Hiob's zeigt — zu Nava bei Damaskus, zu Hamath in Syrien, in Arab. u. Persien (*Winer* bibl. Realwb.). Siehe *Niebuhr's* Reisebeschr. I. Thl. S. 466.<br>*Hieron.* hält Hiob für einen Sohn Isaschar's und Enkel Jacob's = יוֹב Genes. 46, 13. So auch *H. v. d. Hardt.*<br>II. Für rein dichterische Fiction.<br>Schon einige Talmudisten (*Bab. bathr.* 15, 1) erklären das Buch für ein parabolisches Gedicht (מָשָׁל); später: *Salmasius, Cleric., F. D. Mich., Dathe, Augusti, de Wette, Bernst.* u. A.<br>Gründe:<br>1) Was der Prolog erzählt, könne kein histor. Factum sein.<br>2) Die Freunde und der bedrängte Hiob selbst sprechen in höchster Poesie und halten künstliche Reden, wie kein Mensch aus dem Stegreif sprechen könne.<br>3) Die Erscheinung Gottes in der Gewitterwolke sei keine wirkliche Thatsache.<br>4) Der Name Hiob nur ein fingirter und אִיּוֹב = אָיוּב (*hostiliter tractatus*, der Angefeindete) symbolisch. Vergl. *Carpz.* II. S. 53.<br>5) Alles Historische, Locale und Personelle des Buches sei in ein undurchdringliches Dunkel gehüllt und keine Spur von chronol. Angabe zu finden (*Aug.*).<br>III. Ein histor. Factum od. eine auf geschichtlicher Ueberlieferung beruhende | Der Dichter hat den ihm dargebotenen Stoff mit eminentem künstlerischen Geiste so verarbeitet, dass sein Werk nach Anlage u. Ausführung im Ganzen wie in allen einzelnen Theilen (dem Prologe, den Reden und dem Epiloge s. *Köster*) an Tiefe der Ideen, an Reichthum der Bilder und Schilderungen, an Frische, Lebendigkeit und Originalität der Sprache alles übertrifft, was die hebräische Poesie aufzuweisen hat. (So *Keil.*) Vergl. *Schlottm.*<br>*Ewald* fasst die Gedankenentwickelung in den drei Redegängen, deren letzter insofern unvollständig ist, als der gedankenarme Zophar nach Bildad's dritter Widerlegung durch Hiob Cap. 26 nichts mehr zu sagen weiss, zusammen u. giebt mit *Berth., Köster* u. A. dem Buche folgende<br><br>äussere Einrichtung:<br>Das ganze Kunstwerk ist dreitheilig geordnet im Grossen wie im Kleinen.<br><br>I. Der Prolog Cap. 1 u. 2.<br>1) Hiob's Glück c. 1, 1—5.<br>2) Hiob's Verluste, c. 1, 6—22.<br>3) Hiob's Krankheit. c. 2.<br><br>II. Die Reden des Buchs Cap. 3—42, 6.<br>A. Der Redewechsel zwischen Hiob u. sein. drei Freunden Cap. 3—31.<br>1) Der erste Redewechsel, c. 3—14, dessen Anknüpfung durch Hiob's Klage c. 3 geschieht.<br>a) Eliphas c. 4. 5.<br>Hiob c. 6. 7. |

## Verfasser und Zeitalter.

A. **Man hält Mose für den Verfasser aus folgenden Gründen:**

1) Mose lebte vierzig Jahre bei einem Emir in Arabien und war mit ägyptischen Sitten und Verhältnissen bekannt.
2) Es finden sich im Buch Hiob Worte, die nur noch im Pentateuch vorkommen, ebenso auch
3) ähnliche Ideen u. Bildung wie dort (*Mich.*).

So ältere und neuere Rabb., griech., syr. u. lat. KVV., *Jac. v. Edessa*, *Ephr. Syr.* und *Huetius*, *D. Michael* und *Jahn* (welcher Mose während seines vierzigjährigen Aufenthaltes in Arabien das Buch schreiben lässt), *Hufnagel* u. A. (Vergl. *Magnus*.)

Dagegen: *Eich.*, *Berth.*, *Staudl.* u. A.

B. Der Verfasser lebte **vor** Mose.

Gründe:

1) Es finden sich im Buche keine Beziehungen auf die mosaische Legislation.
2) Es spreche sich ein hoher, alterthümlicher Geist darin aus.
3) Gott werde im Gedichte stets nur Eloha, oder Schaddai, nicht Jehova genannt.

So schon mehrere KVV., Talmudisten und Rabb. (s. *Carpz.*).

Ferner *Berth.*, *Eichh.*, *Ilgen*, *Stuhlmann* u. A.:

4) Der Verfasser kennt noch keinen Priesterstand und lässt Hiob selbst opfern, ganz nach der Sitte der patriarchalischen Welt.
5) Gott ist noch nicht unter dem Bilde eines Königs, sondern eines Emirs oder Hausvaters dargestellt, wie sich ihn die Patriarchen vorstellten.
6) Die Theophanie des Buches weist in die vormosaische Zeit.
7) Es findet sich Eigenthümlichkeit im Gebrauche gewisser Wörter, z. B. מֶלֶךְ im Sinne von *dux*.
8) Das Ganze trägt einen alterthümlichen Charakter an sich. (So bes. *Berth.*, welcher den Verfasser höchstens 100 Jahre vor Mose schreiben lässt.) —

Dagegen:

1) Hiob bekundet eine so hohe Bildung in Kunst und Wissenschaft, dass die vormosaische Zeit dazu nicht passt, z. B. c. 28 der Bergbau u. a. m.
2) Auch die Sprache ist zu ausgebildet. Vergl. *Stäudl.*, *Bernst.* u. A.
3) Die Archaismen gehören zum poetisch-historischen Colorit der Darstellung.

C. Der Verfasser lebte im Salomonischen Zeitalter.

Gründe:

a) Ezech. 14, 14 ff. setze den Hiob voraus.
b) Jerem. hat ihn vielfach benutzt.
c) Bei Jesaia und Amos finden sich Anspielungen.

## Einheit und Integrität.

Obgleich fast von allen Kritikern das Ganze des Buches als ein wohlgeordnetes, in sich abgerundetes und vollendetes Kunstwerk anerkannt wird, so haben doch einige Neuere die innere Einheit und Integrität mehrerer grösserer und kleinerer Abschnitte in Zweifel gezogen, und zwar

1) den Prolog c. 1 u. 2 und den Epilog c. 42, 7—17;
2) den Abschnitt c. 27, 7 bis c. 28, 28;
3) die Beschreibung des Nilpferdes und Krokodils c. 40, 15 bis c. 41, 26; und
4) die Reden des Elihu c. 32—37.

I. Der Prolog und Epilog wird für unächt erklärt aus folgenden Gründen:

a) Sie stehen im Widerspruche mit der Idee des Gedichtes.
b) Im Epilog c. 42, 7 werde dem Hiob gegenüber den drei Freunden von Gott Recht gegeben, während er doch im Gedichte Gott der Ungerechtigkeit angeklagt habe.
c) In beiden Stücken werde ein hoher Werth auf Opfer gelegt, im Gedichte sei gar nicht davon die Rede.
d) Es finden sich innere Differenzen zwischen c. 1, 19, c. 8, 4 und c. 19, 17.
e) Der Inhalt des Prologs sei zu wunderbar und
f) der Satan in demselben anders beschrieben als im Gedichte. (So *Herder*, *Eichh.*, *Berth.* u. A.)
g) Beide Stücke seien in der von dem Gedichte selbst abweichenden prosaischen Form geschrieben und
h) in jenen der Gottesname Jehova statt der in letzterem herrschenden Namen Eloa, Schaddai und El gebraucht.

So nach dem Vorgange *R. Simons* und *Schultens* zuerst: *Hasse*, *Stuhlm.*, *Bernst.*, *Knobel*, *Magnus* u. A.

Vertheidiger der Aechtheit sind besond.: *Hirzel*, *de Wette*, *Haev.*, *Keil*, *Hahn*, *Schlottm.* u. A.

II. Die Capitel XXVII, 7 ff. und XXVIII.

Es wurde theils die richtige Stellung, theils die Aechtheit derselben bezweifelt.

1) Die richtige Stellung.

Gründe:

a) Cap. 27, 2—6 leite sehr gut zu dem Monolog c. 29—31 über.
b) Cap. 27, 7—23 sei ganz im Geiste der Gegner Hiob's gesprochen.
c) Cap. 28 sei ganz in dem schwülstigen Tone und demselben Geiste, wie die Reden Elihu's, abgefasst und verrathe mit diesen einerlei Verfasser. (So bes. *Bernst.*)

*Kennicot*, *Eichh.*, *Berth.*, *Stuhlm.* schreiben

α) Cap. 27, 11—23 dem Zophar,
β) Cap. 28 dagegen dem Bildad zu.

2) Die Aechtheit von Cap. 28 wird bezweifelt, weil es im Munde Hiob's unpassend sei, von *Knobel*, während *de Wette* dem Dichter nur Unklarheit und Inconsequenz zur Last legen will.

Vertheidigt wurde die Aechtheit von *Kern*, *Rosenm.*, *Umbr.*, *Ewald*, bes. *Hirzel*. Vergl. auch *Bouillier* (*observatt.*), *Haev.* und *Schlottmann*.

III. Cap. XL, 15 bis XLI, 26.

1) Nur zum Theil: c. 41, 4—26.

a) Es sei ein fremder Zusatz (*Stuhlm.*, *Bernst.*).
b) Es habe eine falsche Stellung und sei hinter c. 40, 31 zu setzen (*Berth.*).

## Literatur.

*Catena Graec. Patr. in libr. Job. collectore Niceta, Graece ed. et Lat. vers. op. et stud. Patricii Junii etc. etc.* Lond. 1637. fol.

*Joa. de Pineda, Commentarior. in l. Job. libri XIII.* 2 Voll. 1537. 1601. fol.

*Casp. Sanctii in libr. Job. commentarii c. paraphr.* L. B. 1625. f. 1712. 4.

*Balth. Corderii Jobus elucidatus.* Antverp. 1646. 56 f.

*Jo. Merceri*, *Drusii*, *Schmidt*, *comment.*, siehe Tab. VI.

*Jo. H. Michaelis, notae uberr. in libr. Jobi, in Uberr. annott. in Hagiogr.* Vol. II.

*Alb. Schultens, Animadv. philol. in Job. etc.* Traj. ad Rh. 1708. 8. (*Opp. min.* L. B. 1769. 4.)

*A. Schultens, Liber Jobi c. nov. vers. et comm. perp.* L. B. 1737. 2 Voll. 4.

*A. Schultens comment. in Job. in comp. redeg. etc. G. J. L. Vogel.* T. I. II. Hal. 1773. 74.

*F. W. Umbreit*, d. Buch Hiob. 2. Aufl. Heidelb. 1832.

*H. Arnheim*, das Buch Hiob übers. u. vollst. commentirt. 1836.

*J. G. Stickel*, das Buch Hiob. Leipz. 1842.

*H. Aug. Hahn*, Comm. über das Buch Hiob. Berl. 1850.

*C. J. Magnus*, phil. hist. Comm. Halle 1851.

*Const. Schlottmann*, das B. Hiob. Berl. 1851.

*Heiligstedt*, *Hirzel*, *Delitzsch* s. Tab. VI.

*Ewald*, *Oehler* s. S. 66 f.

| Name des Buches. | Grundidee und Inhalt des Buches. | Auffassung des Buches nach Inhalt und Form. | Anlage des Buches. |
|---|---|---|---|
| **Das Buch Hiob** (Fortsetzung). | Frommen zwischen den drei Freunden einerseits, welche der Reihe nach gegen Hiob die Gerechtigkeit der göttlichen Weltordnung vertheidigen und anfangs mehr verdeckt, bald aber offener, zuletzt ganz unumwunden den Vorwurf aussprechen, dass Hiob nur die gerechte Strafe für seine Sünden büsse, — und zwischen Hiob andererseits, welcher bei dem festen Bewusstsein seiner Schuldlosigkeit in diesen Reden seiner Freunde weder Trost noch Zurechtweisung, noch neue Belehrung über die göttliche Weltregierung und die Ursache seiner grossen Leiden finden kann und durch seine gewaltigen Entgegnungen alle ihre Angriffe zurückschlägt, dass sie endlich verstummen müssen (c. 4—26), ohne jedoch selbst auch die verborgenen Tiefen der göttlichen Weisheit begreifen zu können und das dunkle Räthsel seines Lebens gelöst zu sehen (c. 27 bis 31).<br><br>III. Cap. XXXII—XLII.<br>Cap. 32 u. 33. Da tritt aus dem Kreise der Zuhörer ein neuer Kämpfer, Elihu, auf, rügt den Unverstand der Disputirenden und zeigt, dass vor Gott sich kein Mensch rein und sündlos erachten dürfe und Gott eben den Menschen durch seine Leiden für seine Selbstgerechtigkeit züchtige; dass daher<br>Cap. 34 u. 35 Hiob mit seiner Klage sich versündigt und die göttliche Gerechtigkeit angetastet habe, und dass<br>Cap. 36 u. 37 diese Gerechtigkeit sich eben darin stets offenbare, dass Gott den Frevler nicht gedeihen lässt und dem frommen Dulder zu seinem Rechte verhilft, mithin auch Hiob aus seinem Elende erlösen und zu neuem Glück führen werde, wenn er sich nur gegen die Züchtigungen des unbegreiflichen, aber doch erhabenen Gottes nicht verstocke.<br>Cap. 38—41. Auf diese menschliche Zurechtweisung folgt die Offenbarung des Allmächtigen, der, im Gewitter nahend, und seine Herrlichkeit, die für den Menschen unbegreiflichen Wunder seiner Allmacht und Weisheit in der Natur und Weltregierung, in majestätischer Rede entfaltend, Hiob ganz beugt, wodurch er wieder<br>Cap. 42 mit seinem Gott versöhnt wird, nicht nur seinen Freunden durch seine Fürbitte Vergebung für ihr thörichtes Reden erwirkt, sondern auch selbst sein früheres Glück in doppeltem Maasse wieder erhalt.<br>So: *Keil*, vergl. ausführlichere Darstellungen bei *Haevern.*, *Gleiss* (Beitrr.), *Schlottmann*, *Oehler*. | alte Sage mit freier dichterisch. Ausschmückung und Erweiterung.<br>So schon *Luther* (in den Tischreden): „Ich halte das Buch Hiob für eine Historie und darnach in ein Poema oder Gedicht gebracht, das Einem widerfahren sei, doch nicht mit solchen Worten, wie es beschrieben ist."<br>Aehnl. auch *R. Simon*, *Huetius*, *Bellerm.* u. fast alle neuern Kritt.<br><br>IV. Dageg. umgekehrt: die Gesch. Hiob's sei reine Dichtung, aber der Form des Gedichtes liege etwas Factisches zu Grunde. So *Nachtigall* (in *Henke*'s Magaz. I. Bd. S. 89).<br><br>B. Einstimmig erklären fast alle älteren u. neueren Kritiker das Buch für eins der grossartigsten Kunstwerke des dichterischen Geistes in der Literatur des hebr. Volkes, nur weichen sie in der Bestimmung seiner dichterischen Form von einander ab.<br>Man hat das Gedicht genannt:<br>1) ein **Epos** [*Stuss* [1]), *Lichtenst.* [2]), *Ilgen* [3]), *Augusti* (ein moralisches Epos), *Hupfeld: Jobeis*].<br>2) Ein **Drama**, eine Tragödie. So schon *Coccejus*, *Th. Beza*, *Joh. Gerhard*, *Hottinger* u. A. Unter den Neueren namentl. *Delitzsch*. Die Aelteren theilten sogar das ganze Buch nach dem Muster einer griech. Tragödie ein (Protasis, Epitasis, Catastasis u. Catastrophe) und *Beza* zerlegte es in Akte und Scenen. Vergl. *Carpz.* und *Rob. Lowth.* [4])<br>3) Ein Lehrgedicht (*de Wette*, *Hirz.* u. A.) mit orientalischer Form (*Berth.*).<br>4) Eine lyrische Spruchdichtung (*Keil*).<br><br>[1]) *Stuss. de Epopoia Jobaea comment.* III. Gotha 1753. 4.<br>[2]) *Lichtenstein, num. lib. Job. cum Odyssea Homeri comparari possit?* Helmst. 1773. 4.<br>[3]) *Ilgen, Jobi antiquissimi carminis Hebr. natura atque virtus.* Lips. 1789.<br>[4]) *R. Lowth, de sacr. poesi Hebr. praelect.* XXXIII. | b) Bildad c. 8.<br>Hiob c. 9. 10.<br>c) Zophar c. 11.<br>Hiob c. 12—14.<br>2) Der zweite Redewechsel c. 15—21.<br>a) Eliphas c. 15.<br>Hiob c. 16. 17.<br>b) Bildad c. 18.<br>Hiob c. 19.<br>c) Zophar c. 20.<br>Hiob c. 21.<br>3) Der dritte Redewechsel c. 22—31.<br>a) Eliphas c. 22.<br>Hiob c. 23. 24.<br>b) Bildad c. 25.<br>Hiob c. 26 (erste Schlussrede).<br>c) Zophar schweigt.<br>Hiob c. 27. 28. (zweite Schlussrede).<br>Hiob c. 29. 30. 31. (dritte Schlussrede).<br>B. Die Reden Elihu's Cap. 32—37.<br>1) Die erste Rede c. 32. 33.<br>2) Die zweite Rede c. 34.<br>3) Die dritte Rede c. 35—37.<br>C. Die Reden Jehova's Cap. 38—42, 6.<br>1) Die erste Rede c. 38—39, 30.<br>2) Das zweite Wort Jehova's an Hiob (und Hiob's Antwort) c. 39, 31—35.<br>3) Die dritte Rede c. 40 bis 42, 6 (und Hiob's Antwort).<br><br>III. Der Epilog Cap. 42, 7—17.<br>Hiob's Erlösung u. Verherrlichung.<br>1) v. 7—9. Die Zurechtweisung der drei Freunde Hiob's durch Jehova.<br>2) v. 10. 11. Hiob's Ehre und Ansehen.<br>3) v. 12—17. Hiob's erneuerter Wohlstand und langes Leben.<br><br>Prolog und Epilog sind in Prosa, die Reden poetisch abgefasst. |

**Verfasser und Zeitalter.**

Die Verwandtschaft der Ideen u. ;prache mit den Schriften David's und ies. der Salomon. Zeit, namentlich mit ien Proverbien in der Schilderung der Veisheit, der Vorstellung vom Scheol weise uf eine gleichzeitige Abfassung hin.
: *Greg. Naz.*, *Luther* (Tischreden), *Reimarus*, *Stäudl.*, *Döderl.*, *Rosenm.*, *v. Meier*, *v. Gerlach*, *Haev.*, *Hahn*, *Schlottm.*, *Delitzsch* . A.

Der Verfasser lebte in der letzten Königszeit.

*Ewald* namentlich wegen der eigenthüml. iatanologie des Buchs.

Der Verfasser lebte in der exilischen oder nachexilischen Zeit.

Gründe:

Es kommen im Buche Aramaismen or und zeige die Sprache überhaupt eine arke Hinneigung zum spätern chaldaisirenen Hebraismus (*Gesen.*, *Bernst.*, *Hirzel*).
Das Buch enthalte spätere religiöse Ideen, esond. in der Angelologie und Satanologie, pätere Sitten und Zustände, und zeige eine nationale Tendenz, besond. in Bezug if die Leiden und Teleologie der Hebräer. › bes. *de Wette*. Vergl. dagegen *Eichh.*
; diesen und ähnlichen Gründen setzt man e Abfassung des Buches
in die chaldäische Zeit (*H. v. d. Hardt*, *lerie.*, *Bernst.*, *Gesen.*, *Umbr.*, *Knobel*, *Cölln*, *de Wette* u. A.);
*Heiligst.*, *Magnus* und *Ewald*: zu Anng, *Hirzel*: gegen Ende des 7. hrhunderts;
nach dem Exil (ins 5. Jahrh.) *Hartm.* *Vatke.*

Verfasser ist nicht näher zu bestimmen.
*Herder* und *Ilgen* denken an einen Idumäer, weil diese Nation im Ruhme hoher Veisheit stand.
*Niemeyer*: einen Nahoriten, der jenseits des Euphrats zurückblieb. (Dagegen *erth.* u. A.).
*Berth.*, *Haev.*, *Keil* u. A.: einen in Juda ›benden Theokraten.
*Eichh.*: einen in Idumäa, oder (*Hitz.*, *wald* und *Hirzel*) in Aegypten lebenden ebräer.
gegen: *Stickel* und *Schlottmann.*

nerk. *Aben Esra* nannte den hebr. xt nur eine Uebersetzung eines ımäischen oder arab. Originals, sen Verfasser Hiob, dessen Uebersetzer omo gewesen sei (so *Jurieu*),
egen eines apokryphischen Zusatzes in Alex. Version: (οὗτος ἑρμηνεύεται ἐκ Συριακῆς βίβλου);
egen einiger Aramaismen.
z. lässt Mose das Buch aus dem Syrien übersetzen.

**Einheit und Integrität.**

2) Das ganze Stück unächt: *Eichh.*, *Ewald*, *Meier.*
a) Es widerspreche dem Sinne der zweiten Rede Gottes.
b) Es sei ohne allen innern Zusammenhang.
c) Die Schilderung sei in ihrer Weitschweifigkeit von der zarten Leichtigkeit der vorangehenden Thierschilderungen ganz verschieden.
Vertheidigt wurde die Aechtheit von *Umbr.*, *Hirzel*, *Haev.*, *Hahn* u. A.

IV. Cap. XXXII—XXXVII. Die Reden Elihu's.

Man hält sie für ein von späterer Hand herrührendes und dem Buch Hiob einverleibtes Einschiebsel aus folgenden Gründen:
1) Sie heben den Zusammenhang auf zwischen den Reden Hiob's und Jehova's.
2) Sie schwächen nicht nur die Rede Jehova's (c. 38—41) durch Vorwegnahme ihres Inhalts von Elihu, sondern machen diese geradezu überflüssig.
3) Weder im Prolog ist des Elihu gedacht, noch im Epilog über seine Reden wie über die der drei Freunde ein Urtheil gefällt.
4) Ein eigenthümlicher Sprachgebrauch unterscheidet diese Reden von dem übrigen Buche:
   a) er hat eine aramäische Färbung (s. *Umbr.*);
   b) hat gewisse Ausdrücke, Formen und Redensarten, welche auf Verschiedenheit der Schriftsteller führen.
5) Anklänge aus dem übrigen Buche tragen den Charakter der Nachbildung an sich.
6) Ueberhaupt verrathen sich diese Reden durch das Matte, Weitschweifige, Gesuchte und Unklare des Inhalts und Vortrags als Werk eines andern Verfassers und als spätere Interpolation.
So: *Eichh.*, *Stuhlm.*, *Bernst.* (in *Keil*'s und *Tzschirner*'s Anal. Bd. I. St. 3. S. 133 f.), *de Wette*, *Knobel*, *Ewald*, *v. Cölln* (bibl. Theol.), *Hirzel*, *E. Meier* (*Zeller*'s Jahrbb. 1844. S. 366 f.), *Heiligstedt*, *Magnus* u. A.
*Oehler*, *Del.*: Die Reden Elihu's sind, obwohl kein ursprünglicher Bestandtheil d. B., doch ein integrirender der kanonischen Literatur.

Dagegen

vertheidigt wird die Aechtheit von:
*Stäudl.* (Beitrr. II. S. 133 ff.), *Berth.*, *Jahn* (Einl.), *Rosenm.*, *Umbr.*, *Stickel*, *Gleiss*, *Welte*, *Haev.*, *Keil*, *Hengst.*, *Hahn*, *Schlottm.* u. A.

**Literatur.**

Zur Einleitung:
*Dav. Ren. Bouillier*, observ. misc. in l. Job. Amst. 1758.
*Wilh. Gleiss*, Beiträge zur Kritik des Buches Hiob. Hamb. 1845.
*H. Hupfeld*, über Stellung und Bedeutung des B. Hiob. Deutsche Zeitschr. 1850.
*E. W. Hengstenberg*, üb. das Buch Hiob. Ev. K.-Z. 1856.
*Seinecke*, der Grundgedanke des Buches Hiob. Clausthal 1863.

| Name der Schrift. | Grundidee und Inhalt. | Erklärungsweise. | Anlage. |
|---|---|---|---|
| **4. Das Hohelied,**<br>שִׁיר הַשִּׁירִים,<br>*Ἆσμα ᾀσμάτων*,<br>*Canticum, canticorum*,<br>das schönste Lied.<br>———<br>1) *Aben Esra* und *Kimchi*: eins von den 1000 Liedern, die Salomo gedichtet.<br>2) *Velthusen*: שִׁיר = Kette, Reihe, Sammlung von Liedern (*Kleuker* u. A.). | I. Das Hohelied ist ein Gedicht, dessen Inhalt die Liebe (sinnliche) ist und zwar meistens die ländliche, hirtliche, mit dem glühenden Sinne des Orients, ohne die verzärtelte Schamhaftigkeit der neuern Zeit, aber mit dem sittl. Geiste des Hebraismus (c. 6, 8. 9. c. 8, 6. 7.) aufgefasst.<br>So *Theodorus Mopsv.*, *Castellio*, *Grotius*, *Cler.*, *Semler*, *D. Mich.*, *Herder*, *de Wette* und fast die meisten Neueren. (Profan-erotische, wörtliche Auffassung.)<br><br>II. Das Hohelied schildert in dramat.-lyrisch. Wechselgesängen (Auftritten, *O. v. Gerl.*) unter der Allegorie der bräutlichen Liebe Salom.'s und der Sulamith, eines Hirtenmädchens, die Liebesgemeinschaft zwischen d. Herrn u. seiner Gemeinde, nach ihrer aus der Erwählung Israels zur Gemeinde des Herrn sich ergebenden ideellen Natur.<br>So *Athanas.*, *Epiph.*, *Cyr. Hieros.*, *Joh. Gerhard*, *O. v. Gerlach*, *Keil*, *Hengstenb.*, *Kistemaker*, *Hahn*, *Hoelemann*. (Direct-messianische, allegorische Auffassung.)<br><br>III. Das Hohelied ist eine poetisch-idealisirte Darstellung eines selbsterlebten Liebesverhältnisses Sal.'s, durch welche die Idee oder das Mysterium der Ehe (als Abbild und Vorbild der Vereinigung des Herrn mit seiner Gemeinde) dramatisch entwickelt werde.<br>So *Delitzsch*, *Nägelsbach*, *Zöckler*. (Typisch-messianische wörtliche Auffassung.) | Vergl. *Zöckler* S. 14 ff.<br><br>A. Die allegorische Erklärung.<br><br>1) Für diese Auffassungsweise führt man folgende Gründe an:<br>a) Die Darstellung eines geistigen Verhältnisses unter sinnlichen Bildern sei der heiligen Schrift nichts Fremdes.<br>b) Das Gedicht sei von der frühesten Zeit immer symbolisch aufgefasst worden.<br>c) Ein weltliches Liebesgedicht würde nicht unter die heil. Bücher des Kanons aufgenommen worden sein.<br>d) Die Israeliten würden ihm nicht den Namen „Lied der Lieder" gegeben haben, wenn es nicht das theokratische Verhältniss Jehova's zu Israel schilderte.<br>e) Schon die alten griech. Uebersetzer und Jesus Sir. (c. 47, 15) haben es höchst wahrscheinlich allegorisch aufgefasst und<br>f) Joh. der Täufer, Christus selbst, Paulus und Joh. spielen darauf an und hielten es für ein heiliges Buch (Joh. 3, 29. Matth. 9, 15. Eph. 5, 27. Apoc. 21, 9. c. 22, 17).<br>g) Einzelne Wendungen des Liedes bleiben ohne die allegor. Auffassung unverständlich (8, 5).<br>2) Ausser der vornehmsten allegorischen Deutung (Salomo und Sulamith = Christus und die Gemeinde, s. die vor. Col.) sind namentlich noch folgende versucht worden:<br>a) Jehova und Israel. *Augustin*, *Raschi*, *Kimchi*, *Abenesra*, *Maimonides*, *Luther*, *Rosenm.*;<br>b) Christus und die gläubige Seele. *Origenes*, *Bernhard v. Clairv.*, die *Guyon*, Berleb. Bibel;<br>c) Gott und die Jungfrau Maria. *Ambrosius*, *Rupert. v. Deutz*, *Cornelius a Lapide*;<br>d) das Davidische Königthum und das Zehnstämmereich. *Hug*, *Herbst*.<br><br>B. Die eigentliche oder wörtliche Erklärungsweise.<br><br>1) Für diese und gegen die allegorische führt man folgende Gründe an:<br>1) Letztere entbehre aller exegetischen Wahrscheinlichkeit u. sei<br>2) zur Ehre der Bibel nicht nothwendig (*de Wette*);<br>3) die allegor. Erklärung sei nur die willkürliche Anwendung des jedesmaligen Erklärers, gebe aber nicht den ersten Wortverstand Salomo's wieder, welcher nur durch eine wörtliche Auslegung zu finden sei (*Herder*).<br>2) Die hist. Beziehung, welche man bei dieser Erklärung dem Liede gab, ist verschieden. Hauptsächlich nennenswerth sind folgende Versuche:<br>a) Das Buch sei eine Sammlung erotisch-idyllischer Lieder ohne genaue Ordnung. *Rich. Simon*. Aehnlich *Herder*, *Kleuker*, *Paulus*, *Eichh.*, *de Wette*, *Hartmann*, *Magnus*.<br>b) Ein Brautlied zur Vermählung Salomo's. *Grotius*, *Bossuet*, *Köster*, *Hofmann*.<br>c) Neuerdings ist die dramatische Auffassung mehr zur Geltung gekommen. *Ammon*, *Ewald*, *Hitzig*, *Friedrich*, *Renan*. *Böttcher* nennt es geradezu einen c. 950 zur Aufführung gekommenen Singspieltext. *Renan* bestimmt die Situation der Entstehung nach 6, 4. vergl. 1 Kön. 15. 16. (Thirza's Blüthe als Residenz der israel. Könige). *Hitzig* leugnet, dass dem Inhalt ein hist. Substrat zu Grunde liege.<br>d) Anstatt der sinnl. Liebe finden in mehr ethischer, zu III. übergehender Wendung einen Preis der unwandelbaren Treue in dem Buch: *Jacobi*, *Ammon*, *Ewald*, *Hirzel*.<br><br>C. Combinationen beider Erklärungsweisen<br><br>finden sich z. B. bei *Bernh. Clairv.* (histor.-moral.-myst. Sinn; *Grotius* (histor.-allegor.-typisch); *Lightfoot* (wörtlich, allegor.) und vielen Anderen. | Anlage u. Ausführung der Grundidee sind dramatisch gehalten, ohne jedoch ein Drama mit stetig fortschreitender Handlung zu sein.<br>Das Ganze zerfällt in zwei einander vielfach correspondirende Theile:<br>I. Cap. 1 — 5, 1 und<br>II. Cap. 5, 2 — 8, 14., deren jeder in drei zusammengehörige Abschnitte zerfällt, nämlich:<br><br>I. Cap. I — V, 1.<br>a) c. 1, 2 — c. 2, 7 die Sehnsucht der gegenseitigen Liebe;<br>b) c. 2, 8 — c. 3, 5 das gegenseitige Suchen und Finden der Liebenden;<br>c) c. 3, 6 — c. 5, 1 die Vermählung.<br><br>II. Cap. V, 2 — VIII, 14.<br>a) c. 5, 2 — c. 6, 9 die Trennung und die Wiedervereinigung;<br>b) c. 6, 10 — c. 8, 4 der Lobpreis der Liebenden;<br>c) c. 8, 5 — 14 die Befestigung des Liebesbundes zu unverbrüchlicher Treue.<br>Vergl. *Keil* u. *Haev.*<br><br>*O. v. Gerlach* zerlegt das Gedicht in sieben Auftritte,<br>*Hengstenb.* in zehn Abschnitte,<br>*de Wette* in acht Stücke,<br>*Ew.*, *Zöckler* in fünf Akte, deren jeder wieder in einzelne Auftritte zerfällt;<br>*Hitzig* in neun Auftritte;<br>*Delitzsch*, *Hahn* in sechs Akte;<br>*Friedrich* in vier Akte mit zehn Scenen und 160 Kettengliedern.<br>Andere Eintheilungen s. in *Haev.* Einl. III. S. 502 Note u. *Zöckler* a. a. O. |

### Verfasser und Aechtheit.

Die Ueberschrift c. 1, 1 nennt Salomo als Verfasser.

Dafür spricht

1) der im Gedicht herrschende Kreis von Bildern und sachlichen Beziehungen (vergl. c. 1, 5. 9. c. 3, 7 ff. c. 4, 4. c. 8, 11 u. a. m.), welche der Salom. Zeit entsprechen, und
2) die Sprache, welche besondere Verwandtschaft mit den Proverbien hat. (So *Bossuet*, *Harmar*, *Ewald*, *Schelling* u. A.)

Vergl. *Hengst.*, *Haev.*, *Keil.*

Dagegen
wird die Salomonische Abfassung bezweifelt aus folgenden Gründen:

1) Die Sprache erinnere an eine viel spätere Zeit, wo der Hebraismus bereits gesunken sei, denn
   a) sie enthalte Aramaismen,
   b) Worte aus späterer Zeit u. Anspielungen auf Bücher jüngeren Alters (*Köster*), und
   c) eine spätere Orthographie.
2) Cap. 6, 4 die Erwähnung Thirza's im Gegensatz von Jerusalem, als Hauptstadt des samaritan. Reichs, führe in die Zeit nach Trennung der Reiche.
3) Die Stellen c. 1, 4. 5. 12. c. 3, 6—11 u. c. 7, 6 u. a. schliessen Salomo als Verf. aus.

o: *Eichh.*, *Berth.*, *Umbr.*, *Rosenm.*, *Magnus*, *Ewald*, *Kaiser*, *Hartm.*, *Köster*, *Hirzel* u. A.

Aus diesen Gründen
setzen das Hohelied

) *Eichh.*, *Berth.*, *Rosenm.* u. A. in das persische Zeitalter;
) *Hartmann* noch später, ins 2. Jahrh. v. Chr. erab.

*Jahn*: noch vor dem babyl. Exil
) wegen der Schönheit dieser Lieder,
) wegen der vielen Anspielungen auf Sal.,
) wegen des ganzen Gesichtskreises, der in ihnen herrscht.

*Ewald*, *Döpke*, *Herder* u. A.: in die Salomon. Zeit, weil nur in ihr die erot.-idyllische Lyrik blühen konnte.

rtheidigt wird die Sal. Abfassung von: *ofm.* (Weiss. u. Erf.), *Delitzsch*, *Keil*, *öckler*.

### Einheit und Integrität.

Für die Einheit und Integrität des Ganzen zeugt:

1) Die Ueberschrift: „das Lied der Lieder," wodurch die folgende Dichtung als ein innerlich verbundenes Ganzes bezeichnet wird;
2) die durchgängige Aehnlichkeit des Inhalts und Gegenstandes;
3) die durch das ganze Buch sich gleichbleibende Bezeichnung der Personen (*Hug*);
4) eine Menge von charakteristischen, in allen Theilen des Gedichts gleichmässig wiederkehrenden Ausdrücken, Bildern und Wendungen, z. B. שֶׁל c. 1, 6. c. 3, 7. c. 8, 12, כֹּפֶר, κύπρος c. 1, 14. c. 4, 13. c. 7, 12, סְמָדַר c. 2, 13. 15. c. 7, 13 u. a. m. (*Umbr.*, *Ewald*, *Döpke* u. A.):
5) die Wiederkehr ganzer Sätze, die nicht aus Nachbildung abzuleiten ist, und einzelner Kehrverse, z. B. c. 2, 16. c. 6, 3. vergl. c. 7, 11 u. c. 2, 7.

Vgl. *Haev.*, *Delitzsch*, *Hahn*, *Keil*, *Hengst.*

Dagegen
wird sie bezweifelt aus folgenden Gründen:

1) Das Buch sei eine Sammlung (*Gaab*: Anthologie) von mehreren einzelnen von einander unabhängigen Liedern, welche ohne Plan zu einem Ganzen verbunden seien.
2) c. 3, 6—11. c. 8, 8—10 u. 13. 14 stehe ganz vereinzelt.
3) c. 6, 10—c. 7, 1. c. 2, 15. c. 3, 6. c. 8, 5 u. a. seien falsch angereihte Fragmente (*R. Simon*) von verschiedenen Verfassern.

So bes. *de Wette*, ähnl. *Herder*, *Kleuker*, *Döderl.*, *Hufnagel*, *Paulus* u. A.

### Literatur.

*M. Luther*, enarratio in cant. cantt. Opp. Erl. XXI.
*Jo. Marckii* in Canticum Salomonis comment. Amstel. 1703. 4.
*J. H. Michaelis*, annotatt. uberr. in Hagiogr. Vol. II.
*J. C. Jacobi*, das durch eine leichte Erklärung — — gerettete Hohelied. Celle 1771.
*J. G. Herder*, Lieder der Liebe, die ältesten und schönsten aus dem Morgenlande. Leipz. 1778.
*J. F. Kleuker*, Sammlung der Gedichte Salomonis. 1780.
*J. F. Gaab*, Beitrr. zur Erklär. des sog. hohen Liedes und der Klagelieder. Tüb. 1795.
*Ch. F. v. Ammon*, Salomo's verschmähte Liebe. Lpz. 1795.
*J. L. Hug*, das Hohelied in einer noch unversuchten Deutung. Freib. u. Const. 1813. 4.
*J. H. Kistemaker*, Cant. Canticor. illustr. ex hierographia orient. Monast. 1818.
*K. F. Umbreit*, Lied der Liebe. Gött. 1820. 2. Aufl. 1828.
*J. Chr. C. Döpke*, philol. krit. Commentar zum H. Liede Sal. Leipz. 1829.
*B. Hirzel*, das Lied der Lieder. Zür. 1840.
*Ed. Is. Magnus*, krit. Bearbeit. u. Erklär. des Hohen L. Sal. Hal. 1842.
*Fr. Böttcher*, die ältesten Bühnendichtungen. Leipz. 1850.
*Fr. Delitzsch*, das Hohel. unters. u. ausgelegt. Leipz. 1851.
*H. A. Hahn*, das Hohelied Salomo's. Bresl. 1852.
*E. W. Hengstenberg*, das Hohe Lied Sal. ausgelegt. Berl. 1853.
*E. F. Friedrich*, cantici cant. Sal. poet. forma. 1855.
*G. Hoelemann*, die Krone des Hohenliedes. Leipz. 1856.
*E. Renan*, le cantique des cantiques. Par. 1862.
*Hitzig*, *Heiligstedt*, *Zöckler* s. Tab. VI.
*Ewald* s. S. 66.

| Name der Schrift. | Inhalt und Eintheilung. | Einheit und Verfasser. |
|---|---|---|
| **5. Die Klaglieder,**<br>אֵיכָה,<br>nach dem Anfangsworte,<br>die Rabbinen:<br>קִינוֹת,<br>LXX:<br>*Θρῆνοι*,<br>Vulg.:<br>*Threni* oder *Lamentationes*. | Das Ganze besteht (nach einer in der syrischen und chaldäischen Version fehlenden Vorrede) aus fünf Liedern, welche den alten Todtenkliedern (2 Sam. 1, 17 ff. c. 3, 33. 2 Chron. 35, 25) nachgebildet und auf den Untergang des Reiches Juda gedichtet sind.<br>Sie beklagen im Allgemeinen die Verwüstung des Landes, die Wegführung des Volks in die Gefangenschaft, die Plünderung und Zerstörung Jerusalems und des Tempels und das unsägliche mit dieser Katastrophe über das Bundesvolk hereinbrechende Elend. —<br>Jedes der fünf Capitel bildet ein selbständiges Lied und es zeigt sich in ihrer Aufeinanderfolge unverkennbar eine Steigerung des Schmerzgefühls (vergl. *Ewald*).<br>Cap. I. Das erste Lied, worin mehr der Jammer über die Wegführung des Volks und die mit der Eroberung Jerusalems verbundenen Drangsale vorwaltet.<br>Cap. II. Das zweite Lied lässt mehr die Schrecken der Zerstörung der Stadt und des Tempels hervortreten.<br>Cap. III. Das dritte Lied legt die geistigen Leiden und Führungen der Frommen dem Volke als Mahnung zur Busse und Grund zur Hoffnung auf Errettung vor.<br>Cap. IV. Das vierte Lied entwickelt die in dem Unglücke sich offenbarende göttliche Strafgerechtigkeit.<br>Cap. V. Das fünfte Lied enthält ein Gebet um Wiederherstellung des früheren Gnadenverhältnisses.<br>(Vergl. *Keil*, *Haev.*)<br><br>1) *Josephus* (*Antiqq.* X, 5. 1.), *Hier.* (*comm. ad Zach.*), *Michael.* (Anm. z. Uebers. d. Klagel.) und *Dathe* (*proph. maj.*) deuten die Klagelieder auf den Tod Josia's. Vergl. *Eichh.* und *Carpz.*<br>2) *Horrer*, *Pareau* und *Jahn*: Cap. I auf (2 Kön. 24, 8 ff.) verschiedene Ereignisse der chaldäischen Katastrophe.<br>3) *Berth.* u. *Eichh.*: Der erste Trauergesang beweine hauptsächlich die Todtenstille um Jerusalem, der zweite die Verwüstung der Stadt und des Tempels.<br>4) *de Wette* bezieht die Notiz 2 Chron. 35, 25 auf die Klagelieder, in deren einem und andern der Chronist den Josia besungen fand. Dagegen *Kalkar* p. 43 und *Haevern.* Einl. III. S. 511 f.<br>5) *Augusti* betrachtet jeden Abschnitt als eine eigene Elegie auf irgend eine Staats-Calamität. | Sowohl die Einheit der Lieder, als auch ihre Abfassung durch Jeremia wird im Allgemeinen anerkannt.<br>1) *Horrer* leugnet die innere Einheit, obschon er Jeremia als Verfasser bezeichnet.<br>2) *Augusti* hält die einzelnen Gesänge für Stücke aus verschiedenen Zeiten und von verschiedenen Verfassern, die zu einer elegischen Anthologie vereinigt waren. Zu ihr gehörten<br>a) unsere Klagelieder,<br>b) die Elegie auf den Tod des Josia (ähnl. der Elegie Jes. 53 auf den Tod des Usia) und<br>c) verschiedene andere Klaggesänge auf den Untergang auswärtiger Staaten, wovon ein Theil der Prophezeiung des Jeremia beigefügt ist.<br>3) *Hartmann* findet nur die Stellung der einzelnen Lieder nicht angemessen und will das vierte nach dem zweiten gesetzt wissen.<br>Dagegen<br>*Berth.* u. A.: Die Gesänge stehen in Beziehung zu einem Hauptgegenstande und sind innerlich mit einander durch gleiche Sprache verbunden.<br>4) *Thenius*: c. II. u. IV von Jeremia, I, III, V von anderen Verfassern.<br>5) *Ewald*, *Bunsen*: das Ganze stamme von Baruch.<br>6) *Nägelsbach*: die Klagelieder können nicht von Jeremia herrühren; der kunstvollen Form, des abweichenden Sprachcharakters und der Citate aus Ezechiel wegen.<br><br>**Gründe für die jeremianische Abfassung:**<br>I. Aeussere.<br>a) Die alexandrinische und arabische Version nennen in der Ueberschrift c. 1, 1 den Jeremia ausdrücklich als Verfasser; ebenso<br>b) die Tradition, bei *Joseph. Antiqq.*, *Orig.*, *Hieron.* und *Talmud. baba bathra f.* 15, 1.<br>II. Innere:<br>a) Der Dichter schildert als Augenzeuge, als einer, der das Schwerste selbst mit erfahren und erlitten hat, das furchtbare Gericht über Jerusalem und Juda (c. 2, 11. c. 3, 14 und bes. c. 5) und zwar<br>b) ganz im Geiste, in der Manier und Sprache dieses Propheten in seinen Weissagungen, mit welchen die Klagelieder gemeinsam haben<br>α) das beständige Zurückgehen auf die Aussprüche des Gesetzes (vergl. *Küper* Jerem. p. 45—47);<br>β) die Vernachlässigung des Styls, Monotonie und häufige Wiederholung derselben Gedanken und Bilder (s. *Pareau* Comm. §. 6—8) und<br>γ) eine grosse Zahl anderer charakteristischer Worte und Wendungen (eigenthüml. שֹׁמֵם von Menschen c. 1, 13. 16. c. 3, 11. c. 4, 5. שׁ *praef.* c. 2, 15. c. 4, 9 u. a.).<br>So *de Wette*, *Haer.*, *Keil* u. A. |

| Zeitalter. | Charakteristische Bemerkungen. | Literatur. |
|---|---|---|
| Die Abfassung der einzelnen Lieder erfolgte<br><br>A. unmittelbar nach einander, und zwar bald nach Jerusalems Zerstörung, denn<br>1) alle fünf Gesänge stehen in einem innerlichen organischen Zusammenhange und<br>2) tragen das Gepräge der frischesten und lebhaftesten Erinnerungen an die Schrecken der durchlebten Katastrophe an sich.<br>So *Keil*.<br><br>B. Zu verschiedenen Zeiten.<br>So *Pareau*. Nach ihm ist<br>1) Cap. I zu der Zeit gedichtet, nachdem die durch das Anrücken der Aegypter (Jes. 37, 5) unterbrochene Belagerung Jerusalems durch die Chaldaer wieder begonnen hatte;<br>2) Cap. III, nachdem Jerem. aus der Grube gezogen war (Jer. 38, 6—13);<br>3) Cap. IV, als die Chaldäer in die Stadt einbrachen und Zedekia gefangen nahmen (Jerem. 39, 1—5. 2 Kön. 25, 1 ff.); dann erst<br>4) Cap. II bei der Zerstörung Jerusalems u. der Verbrennung des Tempels, endlich<br>5) Cap. V nach derselben.<br>Vergl. dagegen *Haev.*<br><br>*Riegler*: Die meisten Lieder fallen in die Zeit zwischen die Eroberung und die Zerstörung Jerusalems.<br>*Augusti* (ohne Angabe der Gründe): zu verschiedenen Zeiten.<br>*Nägelsbach*: Die Lieder setzen (vgl. namentlich 2, 14) die Weissagungen Ezechiel's als vorhanden voraus. | Die vier ersten Lieder sind alphabetisch geordnet und zwar so:<br>a) dass die zwei ersten aus langen dreizeiligen Versen bestehen, deren Zeilen in der Regel noch durch eine Cäsur in zwei Absätze von ungleicher Länge getheilt sind;<br>b) im dritten beginnt jeder Vers dreimal mit gleichen Ordnungsbuchstaben, weshalb er von den Masorethen in drei Verse zerlegt ist;<br>c) das vierte dagegen bewegt sich in zweizeiligen langen Versen mit Cäsur.<br><br>Die alphabetische Form ist hie und da durchbrochen und finden sich einige Abweichungen:<br>α) die Länge der Zeilen ist oft sehr ungleich;<br>β) in c. 1, 7 u. 2, 19 stehen vierzeilige Verse mitten unter dreizeiligen;<br>γ) in c. 2. 3 u. 4 steht der פVers vor dem עVerse. — (Vergl. *Pareau.*)<br>Das Nähere darüber siehe in *Haev.* Einl. III. S. 512 ff.<br><br>———<br><br>Dass die alphabetische Struktur im fünften Liede fehlt, dafür giebt man verschiedene Gründe an:<br>1) Der Dichter sei durch Zufall verhindert worden, die letzte Hand an seine Dichtung zu legen oder<br>2) habe einen Ueberdruss an dieser spielenden Methode gefunden (so *Berth.*, ähnl. *Ewald*), dagegen<br>3) er habe sie deshalb aufgegeben, weil die Klage sich hier in Gebet auflöst und die Reflexion dem freien natürlichen Ergusse der Empfindungen weicht (so *Keil*). | *Tanchumi Hierosol. comm. arab. in lamentt. e cod. uno Bodlej. etc.* ed. Guil. Cureton. Lond. 1843. 4.<br>*Eg. Hunnius*, die Klagel. Jer. ausgelegt in 17 Predigten. 3. Ausg. Frankf. a. M. 1600.<br>*Tarnovii Comm. in Threnos Jerem.* Rost. 1624 u. ö. Hamb. 1797. 4.<br>*Chr. B. Michaelis, in J. H. Mich. annotatt. uber. in Hag.* Vol. II.<br>*J. Th. Lessing, Observatt. in Tristia Jerem.* Lips. 1770.<br>*J. H. Pareau, Threni Jerem. philol. et crit. illustr.* L. B. 1790.<br>*J. Fr. Schleusner, Curae exeget. et crit. in Thren. Jerem.* (in *Eichh.* Repert. XII.).<br>*C. A. H. Kalkar, lamentt. crit. et exeg. illustratae.* Hafn. 1836.<br>*H. Berkh*, die Thränenlieder des Proph. Jerem In d. Zeitschr. f. Prot. u. K. 1861.<br>*W. Engelhardt*, die Klagel. Jer. Lpz. 1867.<br>*Thenius*, *Nägelsbach* s. Tab. VI.<br><br>Uebersetzungen mit Anmerkungen von:<br>*Börmel*, mit einer Vorrede von *Herder*. 1781.<br>*Horrer*, 1784.<br>*Joel Löwe* und *Aaron Wolfssohn*, 1790.<br>*Riegler*, Erl. 1814.<br>*Conz* in *Bengel's* Archiv IV.<br>*Goldwitzer*, mit Vergl. der LXX u. Vulg. und krit. Anm. 1828.<br>*Wiedenfeld*, Elberf. 1830.<br>*Ewald*, poet. BB. des A. T. Thl. I. |

| Name der Schrift. | Inhalt und Eintheilung. | Einheit und Verfasser. |
|---|---|---|
| **6. Der Prediger,** קֹהֶלֶת, *Ἐκκλησιαστής*, (*Hier.*) *concionator*, Sprecher in einer Versammlung. *Keil.*<br><br>Andere Deutungen:<br>1) קֹהֶלֶת soll Beiname des im Buche durch eine Fiktion redend eingeführten Königs Salomo sein, *de Wette.*<br>Aehnl. *Augusti*: = Geist oder Schatten Salomo's.<br><br>2) קֹהֶלֶת = *συναθροιστής*, Sammler oder ein Verfasser, der seine Untersuchungen in diesem Buche zusammengestellt hat.<br>So *Grot.*, *Herder*, *Jahn.*<br>Dageg. *Carpz.* u. A.<br><br>3) = Versammlung. So: *Döderl.*, *Bauer*, *Paul.*, *Nachtigall*, *Berth.* u. A.<br><br>4) קֹהֶלֶת sc. חָכְמָה = predigende Weisheit (*Geier*, *Bamb.*, *Köster*, *Ew.*, *Hitzig* u. A.).<br><br>Vgl. *Dindorf*: *Quomodo nomen Kohelet Salomoni tribuatur.* Lps. 1791. Die älteren Meinungen bei *Carpz. introd.* p. 200 sq., *Knobel* und *Haev.* | 1) *Luther*: „Das Buch sollte billigst den Titel haben, dass es wider den freien Willen geschrieben wäre; denn es Alles dahin zeucht, dass aller Menschen Rath und Anschläge umsonst und vergeblich sind und immer anders hinausgeht, denn wir wollen und denken u.s.w.“ (Matth. 6, 34: „Sorget nicht,“ ist die Glosse und der Inhalt des Buchs.)<br>2) Neuere Kritiker: Der Prediger handle von der Eitelkeit aller irdischen Dinge und Bestrebungen und trage Lebensansichten vor, die sich zum Fatalismus, Scepticismus, Epikureismus und dergl. hinneigen (*de Wette*, *Knobel*, *Hitzig*, *Kahnis* (luth. Dogmatik I, 309) u. A.<br>a) Der Koh. leugne die Unsterblichkeit (c. 2, 16 u. c. 3, 19—21. c. 9, 3—6. 10);<br>b) empfehle in eudamonistischer Weise einen rücksichtslosen und unbedingten Genuss der gegenwärtigen Erdengüter (c. 2, 1—10. c. 3, 12. 13. c. 5, 17—19. c. 9, 7—10 u. a.), Epikureismus. Vergl. *Döderl.*, *Zirkel*, *Schmidt.*<br>3) Dagegen:<br>a) *Köster*: der Verf. lehre, was in der Nichtigkeit das Bleibende sei; ähnl. *Bleek*, *Umbreit*;<br>b) *Ewald*: die vom Verf. empfohlene Freude ist eine idealisirte; ähnl. *Zöckler*;<br>c) *Herbst* führt die Genusslehre Kohelets auf die althebraische Vergeltungslehre zurück.<br>d) *O. v. Gerl.*, *Keil*, *Haev.* u. A.: „Aechte im Leben sich offenbarende Gottesfurcht als höchstes Gut aller Menschen (c. 12, 13), die Aussicht auf ein göttliches Gericht in diesem und jenem Leben (c. 11, 9. c. 12, 14) sei die Hauptsache; alles Andre ausser diesem sei eitel und nichtig. —<br>e) *Hengstenb.*: Ein Trostbuch. Anleitung, sich in schlechter Zeit mit dem Elend scheinbar glänzender Zeiten und mit Gottes Weltregierung zu trösten.<br>f) *Oehler*, *Kleinert*: die Resignation am Ausgang des A. T., auf dem Boden der Gottesfurcht.<br><br>Der Inhalt<br>ist in vier Reden gegliedert:<br>I. Cap. I und II. Alles ist eitel, der Mensch könne durch sein Streben kein bleibendes Gut (יִתְרוֹן) erringen.<br>II. Cap. III—V. Bei der Abhängigkeit des Menschen von einer höheren Weltordnung gebe es für ihn kein höheres Gut, als sich zu freuen und Gutes zu thun; dieses sei bei der Eitelkeit alles Irdischen hier auf Erden schwer zu erlangen (c. 4, 1—16), müsse aber durch Gottesfurcht, gewissenhafte Pflichterfüllung, durch Zufriedenheit und frohen Genuss der verliehenen Güter erstrebt werden.<br>III. Cap. VI—VIII, 15 legt die Eitelkeit des Trachtens nach Reichthum dar und zeigt, wie die rechte praktische Lebensweisheit zu erlangen sei.<br>IV. Cap. VIII, 16 bis Cap. XII. Glück der Gottlosen, Unglück der Frommen in ihrem Missverhältnisse und Anweisung für den wahren gottgefälligen Lebensgenuss; c. 12, 9—14 Schluss und Summe des Buchs nebst Nachricht von Koheleth.<br>So *Vaihinger*, *Keil*, *Zöckler.* Aehnl. *Ewald*, *Heiligstedt.*<br>*F. de Rougemont*: Thl. I. 1, 2—12, 10: *le discours philosophique.*<br>Thl. II. 12, 11—14: *L'enseignement inspiré.* | A. Die Ansichten der Kritiker über die Einheit des Buchs sind sehr verschieden:<br>1) Die älteren Theologen hielten es für das Werk eines Verfassers und für einen ohne Unterbrechung geschriebenen Aufsatz.<br>2) Andere suchten durch Annahme eines Dialoges (Disputation) zwischen zwei Personen von widersprechenden Grundsätzen eine gewisse Einheit in das Ganze zu bringen. (So *Herder*, *Bergst* [in *Eichh.* Repert.] und *Paul.*)<br>Aehnl. *Eichhorn*:<br>a) Alles ist nach Maassgabe des zum Grunde gelegten Entwurfes genau verbunden;<br>b) Alles ist wie eine Kette zusammengeschlungen, nur dass sich die aneinandergereihten Gedanken nicht nach einer künstlichen Disposition ordnen lassen;<br>c) Alles haucht vom Anfang bis zum Ende einerlei Geist;<br>d) Alles ist in gewisse Rundung und Einheit gebracht, wie Anfang und Ende zeigt.<br>3) Andere sehen im Buche nichts als Planlosigkeit und lassen es aus verschiedenartigen Abhandlungen verschiedener Verfasser zusammengesetzt sein. So *Döderlein*, *Paulus*, *Nachtigall* u. A. Aehnl. *Schmidt*: das Buch sei ein noch nicht völlig fürs Publikum ausgearbeitetes Werk.<br>4) Andere suchen durch Umstellungen u. Textesemendationen die gestörte Einheit wieder herzustellen (*v. d. Palm*, *Umbreit*).<br>5) Andere geben eine gewisse Einheit zu, die aber durch mancherlei Digressionen durchbrochen und gestört sei. (So *de Wette*, *Knobel*, *Hitzig* u. A.) —<br><br>B. Der Verfasser wird weder in der Ueberschrift noch im Inhalt des Buches genannt, doch schreibt sich das Buch selbst dem Salomo zu, deshalb hielten die Rabb. und älteren Theologen ihn einstimmig für den Verf. (*Carpz.*), zuletzt noch *v. d. Palm*, *Schelling*, *Welte* zu *Herbst*'s Einl. u. A.<br>Dagegen macht man gegen die Salomonische Abfassung geltend:<br>1) die dichterische Fiktion, dass Sal. redend eingeführt ist (c. 1, 12. 16. c. 2, 4 ff. c. 7, 15. c. 12, 9), wird nirgends verdeckt;<br>2) Cap. 1, 12 wird Koheleth von Salomo unterschieden, indem er sich selbst bezeichnet als den, der König über Israel war:<br>3) der Verf. lässt ihn über verschiedene Lebensverhältnisse so sprechen, wie der histor. Salomo unmöglich sprechen konnte (*Jahn*).<br>So zuerst *Grotius*, dann *Döderl.*, *Eichh.*, *Jahn*, *Knobel*, *Hitzig*, *de Wette*, *Keil*, *O. v. Gerl.* u. A.<br><br>Für unächt erklären den Epilog *Döderl.*, *Schmidt*, *Berth.* u. *Umbreit*:<br>a) der Verfasser trete hier selbst hervor und spreche von sich in der dritten Person;<br>b) die Sprache sei verschieden.<br>*Zirkel* findet sogar Gräcismen. Vergl. dageg. *de Welte* und *v. d. Palm.* |

| Zeitalter. | Charakteristische Bemerkungen. | Literatur. |
|---|---|---|
| Die salomonische Abfassung des Buches ist in neuester Zeit meist aufgegeben. (Dafür unter den Neueren nur *Böhl*, *Wangemann*.)<br>Gründe:<br>1) Der Verf. nennt sich nie Salomo, sondern versetzt sich in die Person des Königs; seine Rede klingt wie eine Stimme aus dem Grabe (1, 12.).<br>2) Seine Art über das Staatsregiment und öffentl. Zustände zu reden, ist im Munde des Königs unbegreiflich.<br>3) Die Sprache ist späteren Charakters.<br><br>Diejenigen Gelehrten, die die Salomonische Abfassung des Buchs bestreiten, setzen die Abfassungszeit entweder<br>1) in die Zeit Nehemia's<br>a) wegen seiner zum Theil aramaisirenden Sprache, welche den Charakter der nachexilischen Literatur an sich trägt;<br>b) wegen des ganz verschiedenen Geistes, der zwischen ihm und den Salomonischen Proverbien herrscht;<br>c) wegen seines Inhalts, in welchem sich eine auf das Exil hindeutende düstere Weltanschauung und Lebensphilosophie verräthe;<br>d) wegen seiner dialogischen Form und anderer Aehnlichkeit mit dem letzten Propheten Maleachi;<br>e) wegen Uebereinstimmung der hindurchleuchtenden Zeitverhältnisse mit den im Buch Neh. und Mal. geschilderten.<br>So *Keil*, *Hengst.*, *Haev.*, *Zöckler* und die Meisten.<br><br>Oder:<br>2) in die letzte Zeit der persischen oder in den Anfang der macedonischen Periode (*Rosenm.*, *Knob.*, *de Wette*, *O. v. Gerl.* u. A.).<br>3) In noch spätere Zeit:<br>a) zwischen Alexand. d. Gr. u. Antioch. Epiph., denn<br>α) es finden sich im Koh. Beziehungen auf Pharisäer und Sadducäer (*Schmidt*) und<br>β) auf jüdische Sophisten, die sich nach den griechischen gebildet hatten (*Bergst*).<br>So auch: *Berth.*, *Zirkel* u. A.<br>b) In die makkab. Periode (*Hartmann*).<br>c) In das Jahr 204 (*Hitzig*).<br>Vergl. dagegen *Hahn* in *Reuter*'s Repert. 1848. Bd. XIV. S. 104 ff. und *Haev.* Einl. | Das Buch schliesst sich seinem Charakter nach an die gnomologisch-didaktische (*de Wette*) oder an die Salomonische Spruchdichtung (*Keil*) an.<br><br>Nach *de Wette* herrscht darin ein zusammenhängender prosaischer Vortrag, dagegen<br><br>nach *Keil* die poetisch-rhetorische Form, welche sich sowohl<br>a) in der Anlage des Ganzen, als auch<br>b) in der strophenmässigen Vertheilung des speciellen Inhalts der einzelnen Reden und<br>c) in dem Wechsel der Rede zwischen rhythmischer Prosa und rhetorisch-poetischer Diction zeige.<br><br>Siehe *Köster*. *Vaihinger* in d. theol. Studd. u. Kritt. 1848. S. 473 ff.<br><br>———<br><br>Einzelne Rabbinen schon fanden in dem Buche widerstreitende, zur Ketzerei neigende Lehren, weshalb sie seine Kanonicität anfochten. *Talm. tract. Schabb.* f. 30 b. *Midrasch Koh.* f. 114, a. Vergl. auch *Hieronym. comm.* ad 12, 14. Aehnl. *Theod. Mopsv.* | *Joh. Drusius*, *annotatt. in Coheleth.* Amst. 1635.<br>*Mart. Geier*, *comm. in Koheleth.* Lips. 1647 u. ö. bis 1711.<br>*Seb. Schmidt*, *comm.* Argent. 1691.<br>*J. F. Kleuker*, Salomo's Schriften. I. Leipz. 1777.<br>*J. H. van der Palm*, *Ecclesiastes philol. et crit. illustratus.* L. B. 1784.<br>*C. Zirkel*, Der Pred. Salom. Würzb. 1792. — Untersuchungen über den Pred. nebst krit. u. philol. Bem. 1792.<br>*F. W. C. Umbreit*, Koheleth's Seelenkampf. Goth. 1818. — *Coheleth scepticus.* Gött. 1820. — Was bleibt? Hamb. 1849.<br>*Kaiser*, Koheleth das Collectivum der Davidischen Könige zu Jerusalem. Erl. 1823.<br>*A. Knobel*, Comment. über das Buch Koheleth. Leipz. 1836.<br>*F. de Rougemont*, *explication du livre de l'Ecclésiaste.* Neufch. 1844.<br>*Burger*, *comment.* 1854.<br>*E. Elster*, Comm. Gött. 1855.<br>*Wangemann*, der Prediger Salomonis. Berl. 1856.<br>*E. W. Hengstenberg*, der Pred. Sal. Berl. 1859.<br>*H. A. Hahn*, Commentar. Lpz. 1860.<br>*P. Kleinert*, der Pred. Sal. Berl. 1864.<br>*Hitzig*, *Heiligstedt*, *Zöckler* s. Tab. VI.<br>*Ewald*, *Oehler* s. S. 66 f.<br><br>———<br><br>*A. Th. Hartmann*, linguistische Einleitung in das B. Coh., in *Winer*'s Zeitschr. I.<br>*F. Lührs*, der Pred. Salomoh, Vierteljahrsschr. f. Theol. u. Kirche. 1847. III.<br>*Vaihinger*, über den Plan des Predigers. Stud. u. Krit. 1848. II.<br>*Ed. Böhl*, *dissert. de aramaismis l. Koh.* Erl. 1860. |

## Dreizehnte

## II. Das Buch

| Name des Buches. | Lebensumstände des Propheten. | Inhalt und Einheit des Buchs. | Aechtheit. |
|---|---|---|---|
| **Das Buch Daniel,**<br>דָּנִיֵּאל. | Daniel, ein junger Hebräer von edler Geburt c. 1, 3 (cfr. *Joseph. Ant.* X, 10, 1. ἐκ τοῦ Σεδεκίου γένους), nach *Pseudo-Epiph.* zu Ober-Beth-Choron geboren, wurde nebst andern hebr. Jünglingen unter der Regier. Jojakim's nach Babel abgeführt u. an dem Hofe Nebucadnezar's unter dem Namen Beltsazar (בֵּלְטְשַׁאצַּר) in chald. Weisheit für den Hofdienst erzogen. Durch glückliche Traumdeutung dem Könige empfohlen (c. 2, 4), gelangte er zur Würde eines Obervorstehers der Weisen Babylons, welche Würde er wahrscheinlich auch noch unter den folgenden chald. Regenten behauptete (c. 5, 11). — Bei Babylons Eroberung wurde er, in Folge einer von Belsazar an der Wand seines Palastes erblickten geheimnissvollen Schrift von dem Meder Darius (Kyaxares II.) zu einem der drei Oberstatthalter des Reichs erhoben (c. 6, 1), welches Amt er bis in die erste Zeit des Cyrus bekleidete (c. 1, 21. c. 6, 29. c. 10, 1). —<br><br>Obgleich Dan. die Befreiung seines Volks aus dem Exile noch erlebt hat, so scheint er selbst doch nicht ins Vaterland zurückgekehrt zu sein. Im 3. J. des Cyrus empfing er noch in einer Vision eine Reihe der speziellsten Offenbarungen über die Schicksale u. Leiden des Bundesvolkes bis zur Erscheinung Christi mit der trostreichen Ermahnung, seinem Ende ruhig entgegenzusehen und der Auferstehung der Todten am Ende der Tage zu harren (c. 10—12). | **A. Inhalt.**<br>Das Buch zerfällt in zwei Theile:<br>I. In einen historischen (Cap. I—VI).<br>Cap. 1. Nach einer hebräisch geschriebenen Nachricht über Daniel's Lebensumstände folgt von Cap. 2, 4 an (chald. geschrieben) die Erzählung eines geheimnissvollen Traumes Nebukadnezar's von einem kolossalen, aus verschiedenen Metallen zusammengesetzten Bilde und einem dieses Bild zermalmenden Steine, mit der von Dan. gegebenen Deutung desselben von vier Weltreichen und ihrer Vernichtung durch das messianische Reich.<br>Cap. 3. Die wunderbare Rettung der drei Männer im Feuerofen.<br>Cap. 3, 31—4, 34. Die Bekanntmachung von Nebuk.'s Traume, Wahnsinn und Wiedergenesung.<br>Cap. 5. Erzählung von einer dem König Belsazar in der Nacht der Eroberung Babels bei einem Gastmahle erschienenen und von Dan. auf den Untergang des Königs und seines Reichs gedeuteten Schrift.<br>Cap. 6. Die wunderb. Erhaltung Dan.'s in der Löwengrube unter dem Meder Darius.<br>II. In einen prophetischen Theil (Cap. VII—XII).<br>Cap. 7. Visionen von den die vier Weltmonarchien symbolisirenden vier Thieren und die Aufrichtung des ewigen Gottesreichs.<br>Cap. 8 (bis zum Ende wieder hebr. geschrieben). Von dem Widder und Ziegenbock, welche das zweite und dritte Weltreich und die Stellung des letzteren zum Gottesreiche versinnbilden.<br>Cap. 9. Die Offenb., welche Dan. über die 70 Jahrwochen empfängt und<br>Cap. 10—12. Die ihm zu Theil gewordenen Aufschlüsse über die Kämpfe der Weltreiche gegen das Reich Gottes bis zu seiner Vollendung mit der Auferstehung der Todten. — | Die Aechtheit wurde in der christlichen Kirche, wie in der jüdischen Synagoge, bis zum 18. Jahrh. allgemein anerkannt.<br>A. Gründe **für** die Aechtheit.<br>I. Aeussere Zeugnisse:<br>1) Daniel giebt sich als Verfasser wenigstens des zweiten Theils zu erkennen (c. 7, 2. 15. 28. c. 8, 2. c. 9, 2. c. 10, 2); der erste und zweite Theil sind aber von einem Verfasser.<br>2) Nach *Josephus* (*Antiqq.* XI, 8. 4.) war das Buch schon zu Alexander's d. Gr. Zeit vorhanden.<br>3) Die Aufnahme des Buchs in den (zur Zeit Esra's und Nehemia's geschlossenen) Kanon spricht für seine Aechtheit und gegen eine spätere Abfassung.<br>4) Die jüdische Synagoge hat von jeher seine Aechtheit einhellig anerkannt.<br>5) Christi unmittelbares (Matth. 24, 15) und mittelbares Zeugniss (Matth. 10, 23. c. 16, 27. c. 26. 24 vergl. Dan. 7, 13) sowie das der Apostel (2 Thess. 2, 3. 1 Cor. 6, 2. Hebr. 11, 33 f. vergl. mit Dan. 6 u. 7., besond. die Apocal.), und die Wichtigkeit des Buches für gewisse Grundprobleme der neutestamentlichen Lehre (Menschensohn).<br>Vergl. über 5. das Urtheil *de Wette*'s u. *Ferth.*'s.<br>6) Das Gebet c. 9 liege den Gebeten Esr. 9. Neh. 9 zu Grunde. *Kranichf.*<br>II. Innere Gründe:<br>1) Der Wechsel des Hebräischen und Chaldäischen weist auf die Zeit des Exils hin, wo den Juden beide Sprachen geläufig waren.<br>2) Das Buch verräth eine genaue Bekanntschaft mit den geschichtl. Verhältnissen (c. 6, 9. 13. 16), Sitten und Gebräuchen der Daniel'schen Zeit (c. 1, 7. c. 2, 5. c. 3, 6 u. a. m.).<br>3) Der Geist und Geschmack des Buchs, besonders seine Symbolik eignet sich nur für einen in Chaldäa lebenden Verfasser.<br>So besond. *Hengstenb.* (Beitr.). Aehnl. *Haev.*, *Keil.*<br>B. Gründe **gegen** die Aechtheit.<br>I. Aeussere Gründe:<br>1) Schon *Porphyrius* (nach *Hier. prooem. comm. in Daniel.*) in seinen 15 BB. gegen das Christenth. bezweifelt die Aechtheit.<br>2) Jesus Sir. c. 49 erwähnt es nicht.<br>II. Innere Gründe:<br>1) Die lobrednerischen Stellen auf Dan. (c. 1, 17. 19 ff. c. 5, 11 ff. c. 6, 4. c. 9, 23. c. 10, 1) führen auf einen andern Verfasser.<br>2) Die hebr. und chald. Sprache ist verderbt und es kommen selbst griechische Worte vor (namentlich von musikalischen Instrumenten c. 3. 5. 7. 10), die an die Zeit des *Darius Hyst.* erinnern (*Berth.*, *de Wette*). Dageg. *Dereser*, *Delitzsch.*<br>3) Der Inhalt des erzählenden Theils ist mährchenhaft:<br>a) voll Unwahrscheinlichkeiten (c. 2, 3 ff. c. 3, 1. 5 ff. c. 4, 31 ff. u. a.), |

# Tabelle.

## Daniel.

| Zeitalter. | Die alexandrinische Uebersetzung des Buchs Daniel. | Literatur. |
| --- | --- | --- |
| 1) Das Buch selbst giebt folgende Daten über die Abfassung:<br>c. 8 geschrieben im 3. Jahr Belsazar's zu Susa;<br>c. 9 geschr. im 1. Jahr des Darius (v. Medien);<br>c. 10 ff. geschr. im 3. Jahr des Cyrus am Flusse Tigris.<br>Für die Glaubhaftigkeit dieser Angaben vergl. *Auberlen, Delitzsch.*<br>*Keil*: Nach Inhalt, Form und Geist gehört das Buch Daniel in die Zeit des Ezechiel und liefert zu dessen Aussprüchen einen trefflichen Commentar.<br><br>2) Diejenigen Kritiker, welche die Abfassung des B. durch Daniel leugnen, setzen es allgemein in die makkabäische Zeit.<br>So *Gesen., de Wette, Bleek* u. A.<br><br>3) *Berth.* lässt die neun Abschnitte des B., wie von verschiedenen Verfassern, so auch zu verschiedenen Zeiten geschrieben sein<br>a) wegen des Wechsels der Sprache;<br>b) wegen des Widerspruches, der sich zwischen einigen Abschnitten finde (c. 1, 21 mit c. 10, 1);<br>c) wegen des verschiedenen Styls; (s. Einl. S. 1546 ff.) und zwar in der Zeit des Artax. Longim. und Ptolem. Philad. bis längere Zeit nach Antioch. Epiphan. — Dagegen *Keil* (Einl. §. 136. S. 465). | Die Alexandrin. Uebersetzung, obschon im Allgemeinen sich an den Urtext anschliessend, weicht von letzterem vielfach ab<br>1) in einzelnen Ausdrücken und Sätzen (c. 1, 3. 11. 16. c. 2, 8. 11. 28 f. c. 7, 6. 8. c. 9, 25. 27.);<br>2) hat in einigen Abschnitten sogar eine von dem Original ganz verschiedene Textesgestalt, denn sie enthält<br>a) Erweiterungen des kanon. Textes durch grössere Zusätze (c. 3, 24 ff. das Gebet Asarja's; c. 3, 51 ff. den Gesang der drei Männer im Feuerofen u. a. m.);<br>b) beträchtliche Verkürzungen und Weglassungen (c. 3, 31—34. c. 4, 3—6. c. 5, 17—25. 26—28) und<br>c) andere Abweichungen in c. 4, 10. 28 ff. c. 5, 1—3 und bes. in c. 6.<br>Siehe die Vergleichung bei *v. Lengerke* (*comm.* S. CX ff.).<br><br>Diese Abweichungen hat man sich auf verschiedene Weise zu erklären gesucht.<br>1) Durch Annahme eines durch spätere Ueberarbeitung des Urtextes entstandenen hebräischen oder chaldäischen Textes, welcher der Alex. Version zu Grunde gelegen habe.<br>So: *Michael., Eichh., Berth.*: eine zweite Ausgabe des Urtextes aus dem 2. Jahrh. p. Chr.<br>Siehe Widerlegung dieser Hypothese bei *de Wette, v. Lengerke* und *Haev.*<br>2) Durch die Annahme, dass<br>a) den kleineren und grösseren Abweichungen im Alex. Texte die Absicht des Uebersetzers zu Grunde liege,<br>α) die Erzählungen zu verdeutlichen,<br>β) mehr Zusammenhang in sie zu bringen,<br>γ) die Wundererzählungen anschaulicher und begreiflicher zu machen;<br>b) den längeren Zusätzen und Einschaltungen das Streben: eine dem Geiste der Zeit zusagende Sammlung von Legenden zu liefern.<br><br>Ausser den Zusätzen c. 3 (das Gebet Asarja's und der Gesang der drei Männer) befinden sich auch in der Alex. Version noch zwei hieher gehörige, wahrscheinlich erst später hinzugefügte Legenden:<br>1) die Erzählung von der Susanna c. 13 und<br>2) vom Bel und Drachen zu Babel c. 14.<br>Siehe über diese apokryphischen Zusätze Tab. XV. | *Phil. Melanchthon, comm. in Dan.* 1543. 4.<br>*Jo. Calvini Praelectt. in libr. proph. Dan.* 1571. fol.<br>*Const. l'Empereur, Jos. Jachiadae paraphr. in Dan. c. vers. et annotatt.* Amst. 1633. 4.<br>*M. Geier, Praelectt. acad. in Dan. proph. habitae.* Lips. 1767. ed. 2 corr. 1784. 4.<br>*Is. Newton, Observatt. upon the prophecies of Dan. etc.* Lond. 1733. (lateinisch von *W. Sudermann.* Amst. 1737. 4. und deutsch von *Chr. Fr. Grohmann.* Leipz. 1765. 8.)<br>*H. Venemae dissertatt. ad vaticinia Dan. c. II. VII et VIII.* Leov. 1745. *Comment. ad XI*, 4—*XII*, 3. ibid. 1752. 4.<br>*Chr. Benj. Michaelis, annotatt. in Dan.* in *J. H. Michaelis uberr. annott. in Hagiogr.* Vol. VIII.<br>*Leonh. Bertholdt*, Daniel aus dem Hebräisch-Aramäischen neu übers. u. erkl. mit einer vollst. Einl. und einigen histor. und exeget. Excursen. Erl. 1806 u. 8. 2 Bde.<br>*H. A. Chr. Haevernick*, Comm. über das Buch Daniel. Hamb. 1832.<br>*C. v. Lengerke*, das Buch Daniel verdeutscht u. ausgelegt. Königsb. 1835.<br>*L. Gaussen, Daniel le prophète.* 2. ed. Par. 1850.<br>*C. A. Auberlen*, der Prophet Daniel u. d. Offenb. Johannis. Bas. 2. Aufl. 1857.<br>*E. B. Pusey, Daniel the prophet.* 3. ed. Oxf. 1864.<br>*R. Kranichfeld*, das Buch Daniel. Berl. 1868.<br><br>Zur Einleitung.<br><br>*H. G. Kirmss, comment. hist. crit. exhibens descriptionem et censuram recentiorum de Dan. libro opinionum.* Jen. 1828. 4.<br>*Hengstenberg* (die Authentie des Dan.) Beitrr. I.<br>*Haevernick*, neue krit. Untersuchungen über das Buch Dan. Hamb. 1838.<br>*Bleek*, in: *Schleiermacher, Lücke, de Wette* theol. Zeitschr. Berl. 1822. III; und in: *Liebner, Dorner* Jahrbb. 1860. I.<br>*D. Zündel*, krit. Untersuchungen über die Abfassungszeit des B. Daniel. Bas. 1861.<br>*Baxmann*, über das B. Daniel. Stud. u. Krit. 1863.<br>*Hilgenfeld*, die Propheten Esra und Daniel und ihre neuesten Bearbeitungen. 1863.<br>*Fuller, essay on the authenticity of the b. o. D.* Cambr. 1864.<br>*Delitzsch*, Art. Daniel bei *Herzog*, R.-E. |

| Name des Buches. | Lebensumstände des Propheten. | Inhalt und Einheit des Buchs. | Aechtheit. |
| --- | --- | --- | --- |
| **Das Buch Daniel** (Fortsetzung). | Schon während seiner Lebzeiten stieg der Ruf von seiner Gerechtigkeit und Weisheit so hoch, dass Ezechiel (c. 14. 14. 20. u. c. 28, 3) ihn als Muster derselben erwähnt. Obschon Dan. (nach c. 1, 4. 10. 13 ילדים) noch im jugendlichen Alter nach Chaldäa kam, so muss er doch mindestens 90 Jahre alt geworden sein.<br>—<br>Ueber sein Lebensende existiren ganz unverbürgte und einander widerstreitende Sagen; nach Einigen soll er nach Palästina zurückgekehrt, nach Andern in Babylon oder Susa (so auch *Berth.* und zwar im 1. Jahre des Cyrus) gestorben sein.<br><br>Neuere Kritiker haben die geschichtl. Existenz des Dan. in Zweifel gezogen, weil<br>a) Cap. 1, 1 eine falsche Angabe enthalte und<br>b) der Prophet Ezechiel seiner neben Hiob und Noah ehrenvoll erwähne als eines berühmten Musters der Gerechtigkeit.<br>(Dageg. *Kranichf.*: als Ezechiel schrieb, hatte Dan. schon sein 27. Jahr überschritten, und bereits mit 20 Jahren hatte sein hohes Ansehn am Hofe begonnen.<br>*Hengstenb.*: War Dan. der Mann, wie ihn unser Buch schildert, so ist sein Ruhm bei Ezechiel ganz selbstverständlich.<br>*Delitzsch*: Daniel steht bei Ez. zwischen Noah, dem Repräsententen der Vergangenheit, u. Hiob, einer idealen dichterischen Person als Repräsentant der Gegenwart, mitten inne.)<br>Deshalb denken sich Einige an seiner Statt einen alten berühmten Helden dieses Namens entweder in der mythischen Vorzeit (*de Wette*, *v. Lengerke*, *Hirz.*, *Bleek* u. A.) oder im assyrischen Exile lebend (*Ewald*). Vergl. dageg. *Haev.*, *Hengstenb.*, *Kranichfeld.* | **B. Einheit.**<br>Beide Theile hängen sowohl nach der Annahme der Apologeten, als nach der der neueren Kritiker, welche auf diese Einheit die Argumentation gegen die Aechtheit gründen, innerlich zusammen, denn<br>1) die einzelnen Abschnitte desselben Theils stehen in Beziehung auf einander.<br>2) Auch die histor. u. prophetischen Stucke sind einander verwandt und durch gleiche schriftstellerische Eigenthümlichkeiten mit einander verbunden.<br>3) Die Orakel sind nach einer abgemessenen Stufenfolge vom Unbestimmten zum Bestimmten chronologisch geordnet.<br><br>Dagegen wurde die Einheit bezweifelt<br>a) theils wegen des Gebrauchs verschiedener Sprachen (dagegen *Auberlen*);<br>b) theils wegen der Widersprüche in c. 1, 5. 18. vergl. c. 2, 1; und c. 1, 21. vergl. c. 10, 1 (siehe dageg. *Hengst.*);<br>besonders von *Eichh.*, welcher zwei Theile u. Verfasser: 1. Theil c. 7—12, 2. Theil c. 2—6 (mit einer Einl. c. 1. 2, 1—3) und<br>*Berth.*, welcher neun Abschn. und ebensoviel Verfasser annimmt (siehe dageg. *Bleek*).<br>S. Gegengründe bei *de Wette*, *Hengstenb.*, *Haev.*, *Keil* u. A.<br>*Auberlen* theilt die Schrift ebenfalls in zwei Theile: in den chaldaischen (c. 2—7) und in den hebr. Theil (c. 8—12). Nach ihm bediente sich Dan. „im ersten Theile der Sprache der Weltmacht, unter der er lebte, und im zweiten Theile der des Gottesvolks, um anzudeuten, dass es sich dort vorzugsweise um das Schicksal der Weltmächte, hier aber um das von ihnen dem Volke Gottes bereitete Schicksal handle." | b) voll greller Wunder (c. 2, 28. c. 3, 23 ff. c. 5, 5. c. 6, 23. 25),<br>c) voll innerer Widersprüche (s. vor. Col.),<br>d) voll historischer Unrichtigkeiten (c. 2, 2. c. 4, 4. c. 5, 7. 14), z. B. c. 6 werde Dar. Hyst. mit dem Meder Cyaxares II. verwechselt (*Berh.*, *Rosenm.*, *de Wette*, *v. Leng.*). Vergl. dagegen *Kranichfeld.*<br>4) Der prophet. Inhalt des Dan. unterscheidet sich von dem aller übrigen prophet. BB. auffallend<br>a) durch seinen apokalyptischen Charakter (*Lücke*), dageg. *Auberlen*;<br>b) dadurch, dass die Begebenheiten einer fernen Zukunft und die Schicksale von gar noch nicht existirenden Reichen, jedoch nur bis auf Antioch. Epiph., auf das bestimmteste, sogar mit Zeitrechnung (c. 8, 14. c. 9, 25 ff.), offenbar *post eventum* vorhergesagt sind, und<br>c) dass der sittliche Geist der Ermahnung viel weniger hervortritt.<br>5) Die dogmatischen und ethischen Vorstellungen des B., namentlich die spätere Ausbildung der Angelologie, Christologie und Askese, beweisen seine Entstehung in der makkab. Periode.<br>So bes. *de Wette*, *Berth.*, *Bleek* u. A.<br>6) Hätte das Buch bei der Sammlung des prophetischen Canons, der doch noch Maleachi umfasst, schon existirt; oder hätten es die Sammler dem exilischen Daniel zugeschrieben, so würden sie es unter die prophetischen Bücher gestellt haben. Vergl. dagegen *Hengstenb.*, *Del.*<br>7) Die ספרים 9, 2 beweisen, dass zur Zeit, da das Buch geschrieben ward, der Canon im Wesentlichen geschlossen vorlag. *Bleek.* Vgl. dageg. *Kranichf.*<br>8) Der Daniel, dem es zugeeignet wird, kann in dem Zeitalter, dem es angehören will, gar nicht existirt haben; denn zu Ezechiel's Zeiten war er schon ein berühmter Mann. (S. dageg. Col. 2.)<br><br>**Gegner** der Aechtheit:<br>*Spinoza* hielt nur c. 1—7, *Hezel* c. 1—6, *D. Mich.* c. 3—6 (bes. wegen der Wundererzählung) für unächt; *Corrodi* zuerst das ganze Buch für das Werk eines Betrügers. Ihm folgten später *Eichh.*, *Bertholdt* theils mit scharfsinnigeren Gründen, theils einzelne Punkte derselben modificirend; *Griesinger*, *Gesen.*, *Bleek*, *Kirmss*, *Redepennig*, *Rosenm.*, *v. Lengerke*, *Hitz.*, *Knobel* u. A.<br>*Ewald* lässt das Buch aus einem älteren historischen Buche hervorgegangen sein.<br>*Hitzig*: „Das Buch ist eine untergeschobene Schrift, und ihr Verf. wollte die nächsten Leser, zwar zu ihrem Heile, täuschen."<br><br>**Vertheidiger** der Aechtheit sind:<br>*Lüderwald* (geg. *Eichh.*), *Stäudlin*, *Beckhaus* (Integrit. d. prophet. Schr.), *Jahn* und *Dereser*, *Pareau* (*instit. interpr. V. T.*) und *Sack* (christl. Apologetik), am eingehendsten: *Hengstenb.* (Beitr., gegen *Berth.* und *Bleek*), *Haevern.* (gegen *v. Lengerke*), *Keil* (gegen *de Wette*), *Herbst*, *Scholz*; zuletzt *Hofmann* (Weiss. u. Erfüllung), *Auberlen*, *Kranichfeld*, *Reusch*, *Zündel*, *Gaussen*, *Pusey*. |

Die verschiedenen

# Hypothesen über die vier Weltreiche

## im Daniel.

| 1. Weltreich: Goldnes Haupt c. 2, 32 und das erste Thier c. 7, 4. | 2. Weltreich: Brust und Arme von Silber c. 2, 32 und das zweite Thier c. 7, 5. | 3. Weltreich: Bauch und Lenden von Erz c. 2, 32 und das dritte Thier c. 7, 6. | 4. Weltreich: Schenkel von Eisen und Füsse theils von Eisen, theils von Thon c. 2, 33 und das vierte Thier c. 7, 7. | Namen der Vertreter der einzelnen Hypothesen. |
|---|---|---|---|---|
| Die babylonische Monarchie. | Die medopersische. | Die macedonische. | Die römische. | So schon *Joseph.* und fast alle ältere Ausleger bis *Luther*, in neuerer Zeit: *Haev.*, *Keil*, *Hengstenb.*, *Hofm.*, *Auberlen* u. A. |
| Die babylonische. | Die medische. | Die persische. | Die macedonische. | So *Eichhorn*, *v. Lengerke*. Aehnl. *Jahn*. |
| Die babylonische. | Die medopersische. | Das Reich Alexander's und seiner Nachfolger. | | *Bertholdt*. |
| Das Reich Nebucadnezar's (nach c. 2). | Das Reich Belsazar's (nach c. 2). | Das medopersische (c. 2). | Die Reiche Alexander's und seiner Nachfolger: (Eisen = Syrien, Thon = Egypten). | So *Hitzig* und *Redepennig*. |
| Das Reich Belsazar's (nach c. 7). | Das medische Reich (c. 7). | Das persische (c. 7). | | |
| Das chaldäische Reich. | Das medische Reich. | Das persische. | Das griechische. | So *Ewald* und *Delitzsch*. (Dag. *Haev.* u. *Hengst.*) Vergl. *L. Reichel*: Abhandlung über die vier Weltreiche des Proph. Daniel. *Caspari*, die vier Weltmonarchien in *Guer.*'s u. *Rudelb.*'s Zeitschr. 1841. IV. S. 121 ff. |

## Vierzehnte Tabelle. III. Die historischen

| Name des Buches. | Zweck und Inhalt. | Abfassungszeit. | Verfasser. |
|---|---|---|---|
| **1. Das Buch Ruth,**<br>רוּת. | Zweck des Buchs ist: den Ursprung **David's** geschichtlich und genealogisch ins Licht zu stellen und nachzuweisen, wie eine geborene Heidin, eine arme Moabitin, gewürdigt wurde, die Stammmutter des frommen und grossen Königs David zu werden, weil sie unbedingtes Vertrauen auf Jehova bewies und seinen Schutz (vgl. c. 1, 16. c. 2, 11. 12) suchte.<br>So: *Keil*, ahnl. *Umbr.*, *Haev.*, *de Wette*.<br>1) Dageg. *Berth.* u. *Ferd. Benary*: „Der Verf. wolle die Verbindlichkeit der Pflichtehe in einem schönen und einnehmenden Familiengemälde darstellen."<br>2) *Dereser*: Die Nebenabsicht sei, „die jüdische Unduldsamkeit und Lieblosigkeit gegen Ausländer in seinen Zeitgenossen durch eine altere Geschichte zu rügen."<br>3) *Augusti*: Nebenabsicht sei, den moral. Satz, dass Tugend und Rechtschaffenheit am Ende doch noch belohnt werden, anschaulich zu machen.<br>**Inhalt:** Das Büchlein führt in vier Capp. den Leser in den Kreis der Vorfahren des königl. Geschlechts David's ein, indem es in schlichter, aber lieblicher Einfalt erzählt, wie eine Moabitin, Ruth, aus Gottesfurcht u. kindl. Liebe zu ihrer israelit., aus Bethlehem stammenden Schwiegermutter, Naemi, ihre Heimath verlasst, mit derselben nach Juda zieht (c. 1), u. hier einen nahen Anverwandten ihres verstorb. Mannes, den Boas, kennen lernt (c. 2), welcher sie, nachdem über die Heirath zwischen beiden gesetzlich verhandelt worden war (c. 3), heirathet u. mit ihr den Grossvater David's, den Obed, erzeugt (c. 4). Den Schluss macht die Geneal. d. Geschlechts Perez bis auf David. | Der Inhalt des Buches führt in die Zeit der Richter, bes.<br>1) in die Zeit des Gideon, wegen der Hungersnoth und der Sitteuschilderung, die im Buch der Richter enthalten ist und mit dem Büchlein Ruth harmonirt. (So *Riegler*, *Dereser*, *O. v. Gerl.* u. A.)<br>2) Unter Eli, nach Simson's Tode (*Josephus*).<br>Die Abfassung fällt<br>1) nach den Meisten vor die letzten Regierungsjahre David's oder vielleicht nach dessen Tode; denn<br>a) c. 4, 7 weist in eine Zeit, wo Manches in Sitten und Gebräuchen sich geändert hatte (*de Wette*);<br>b) die bis auf Dav. fortgeführte Genealogie (c. 4, 18—22) setzt voraus, dass Dav. für Israel bereits die höchste theokrat. Bedeut. erlangt hatte. So *Keil*, *de Wette*, *Augusti* u. A.<br>2) in die Zeit des Exils a) wegen der chaldaisir. Sprache, b) wegen der Benutzung früherer Schrr., bes. der BB. Sam. u. der Kön. (*Eichh.*), c) wegen der durch das Ganze hindurchgehenden gelehrten Geschichtsforschung. So *Bertheau* und *Ewald*. Siehe dagegen *de Wette* u. *Keil*.<br>3) In die Zeit nach dem Exil, besonders wegen der Chaldaismen in der Sprache (*Berth.*). | Der Verfasser ist unbekannt.<br>1) *Abrav.* und *Seb. Schmidt* schreiben das Buch dem Verf. des Buchs der Richter zu.<br>2) Der Talmud, *Pareus* u. A.: dem Samuel.<br>3) Andere (s. *Carpz.*): dem Hiskia oder Esra.<br>4) Andere: dem Hohenpriester Eli.<br>5) *Berth.*: einem Judäer in oder bei Bethlehem. |
| **2. Das Buch Esther,**<br>אֶסְתֵּר,<br>Ἐσθήρ oder Ἀισθήρ. | Allgemein wird als Zweck des Buchs angegeben: die geschichtl. Veranlassung und den Ursprung des Purimfestes zu beschreiben.<br>Dagegen setzt *Carpz.* als Zweck des Buches: „zu zeigen, wie in der Rettung der Juden das Walten der göttlichen Vorsehung herrlich sich erweise."<br>**Inhalt:** Das Buch erzahlt in zehn Capp., wie die Jüdin Esther, eine Pflegetochter Mardochai's, von dem pers. Könige Ahasverus*) nach Verstossung der Königin Vasthi zur Würde einer Königin erhoben (c. 1 u. 2), wie sodann die vom Günstlinge Haman beschlossene Ausrottung der Juden im pers. Reiche durch sie und ihren Pflegevater vereitelt (c. 3. 4), Haman gestürzt, Mardochai an seine Stelle erhoben (c. 5. 6) und den Juden die königl. Erlaubniss gegeben wird, an ihren Feinden blutige Rache zu nehmen (c. 7. 8), wie diese Rache geübt und endlich auf Anregung Mardochai's und der Esther das Purimfest eingesetzt wird (c. 9 u. 10).<br>———<br>*) Unter diesem Achaschverosch verstehen:<br>1) die älteren Theologen = Kambyses oder Darius Hyst. oder Artaxerxes.<br>2) *des Vignoles*, *Prideaux*, *Marsham* und *Herbst* (Einl.): = einen medisch-pers. König vor Cyrus.<br>3) *Scaliger*, *Drus.*, *Pfeiff.*, *Carpz.*, *Justi*, *Eichh.*, *Jahn* und fast alle Neueren: = Xerxes I.<br>Dafür sprechen folgende Gründe:<br>a) die c. 1, 1 angegebene Ausdehnung seines Reichs von Indien bis Aethiopien (vergl. *Herod.* VII, 9) und<br>b) andere histor. Umstände, besonders die Gleichheit des Charakters des Ahasverus im Buche mit dem grausamen, launenhaften und schwelgerischen Despoten Xerxes (vgl. *Herod.* VII. 35. 37. *Just. hist.* II. 12). | Die Abfassungszeit wird sehr verschieden angegeben. Man setzt sie<br>1) in die Zeit der Ptolemäer u. Seleuciden: a) c. 1, 1. 13. c. 8, 8 u. a. werden pers. Sitten erläutert; b) das Buch athmet einen blutdürstigen Rache- und Verfolgungsgeist; c) die Sprache ist die des seleucid. Zeitalters.<br>So: *Spinoza*, *Gesen.*, *Berth.*, *de Wette*.<br>2) *Eichh.*: nicht spater als Artax. Longimanus.<br>3) Nicht lange nach den Begebenheiten u. zwar noch wahrend des Bestehens des pers. Reiches nicht lange nach Xerxes, denn a) es werde noch die Reichschronik der Meder u. Perser als vorhanden angeführt (c. 10, 2); b) der Verf. zeige eine genaue Bekanntschaft mit Susa u. den Verhältnissen d. pers. Reichs; c) gebe eine treue Schilderung der Hauptcharaktere und kenne noch alle Namen der betheiligten Personen, z. B. die Namen der Frau des Haman u. seiner zehn Söhne c. 5, 10. c. 9, 7—10 (*Jahn*); d) es fehle jegliche Beziehung auf Juda und Jerusalem und e) nicht nur der theokratische, sondern selbst der relig. Gesichtspunkt trete zurück. So *Jahn*, *Keil*, *Haev.* u. *O. v. Gerl.* | Der Verfasser ist unbekannt.<br>Aeltere Theologen sahen das Buch an:<br>1) für ein Werk des Mardochai, namentl. weg. c. 9, 20. 32 (so: *Aben Esra*, *Sanctius*, *Clem. Alex.*, *Walther*, *Gerh.*, in neuester Zeit *Augusti*, *de Wette*);<br>2) für ein Werk des Esra (so *Augustin.*, *Eusebius*);<br>3) des Hohenpriesters Jojakim oder (nach d. Talmud) der Männer der grossen Synagoge (*R. Asarias*); vergl. *Carpz.* I. p. 360 seqq.;<br>4) eines pers. Juden (*Bertholdt*);<br>5) eines von Mardochai verschiedenen Verf., weil a) c. 9, 19 das Purimfest als ein schon bestehendes bezeichnet u. b) die Sitte desselben erläutert werde (so *Keil*). |

# Bücher unter den Hagiographen.

| Historischer Charakter. | Besondere Bemerkungen. | Literatur. |
|---|---|---|
| Der historische Charakter des Büchleins wird allgemein anerkannt.<br><br>Dagegen<br>1) hält *Berth.* diese Erzählung für rein erdichtet aus folgenden Gründen:<br>a) die meisten Personennamen im Buche haben eine symbolische Bedeutung und keine geschichtliche Realität;<br>b) das Ganze lässt eine künstliche Anlage nicht verkennen;<br>c) zwischen c. 1, 21 und c. 4, 3—6 findet sich ein Widerspruch; und<br>d) der Vortrag ist poetisch und enthält ein romantisches Familiengemälde.<br>2) *Ewald* u. *Bertheau* (*comm.*) halten es für ein Produkt gelehrter Forschung und künstlerischer Behandlung eines aus der Sage genommenen geschichtl. Stoffes<br>a) wegen der Erläuterung alter Gebräuche in Israel c. 4, 7 und<br>b) wegen des Segenswunsches der Aeltesten des Volks c. 4, 11 ff.<br>Vergl. dagegen *Keil* und *Haev.* (Einll.).<br>Die Genealogie am Schluss ist abbreviatorisch (zehn Glieder auf c. 800 Jahre). | Da die BB. Sam. keine näheren Angaben über die Vorfahren des Geschlechts David's enthalten, so dient das Buch Ruth zur Ergänzung derselben, weshalb die Alexandr. Version, weil auch der Inhalt der Erzählung in die Zeit der Richter fällt, das Büchlein zwischen das B. d. Richter und das erste B. Sam. gestellt haben, während es im heb. Codex unter den Hagiographen zwischen Cantic. cant. u. Thren. steht. Nach Einigen bildete in alter Zeit das Buch mit d. B. der Richter ein Ganzes, ähnl. den beiden Anhängen (Richt. 17—21).<br>1) *Spanheim* (*hist. eccl. V. T.*): es sei ursprüngl. ein Bestandtheil d. Liederbuches (ספר הַיָּשָׁר) gewesen und später daraus edirt worden.<br>2) *Eichh.*: der Verf. habe mit d. Verf. der BB. Sam. und der Kön. aus einer Quelle geschöpft und sei Ruth von demselben Verf. u. als Beilage zu jenen BB. zu betrachten. (Dag *Jahn.*)<br>3) *Berth.* lässt aus der Tradition schöpfen.<br>4) *Jahn* findet Spuren von benutzten schriftl. Quellen (bes. wegen einzelner veralteter Ausdrücke).<br>5) *Ewald* u. z. Th. *Bertheau*: das B. Ruth habe ursprüngl. einem grössern Ganzen angehört u. sei von d. letzten Herausg. „des grossen B. der Kön.“ an passender Stelle (hinter d. B. der Richter) demselben einverleibt worden. | *Casp. Sanctii Comm. in Ruth, Esr., Nehem., Tob. etc.* Lugd. 1628 f.<br>*J. Ben. Carpzov.*, *Colleg. rabbin. bibl. in libr. Ruth.* Lips. 1703. 4.<br>*Dereser*, das Büchlein Ruth, ein Gemälde häuslicher Tugenden. Frankfurt a/M. 1806. 8.<br>*Riegler*, das Buch Ruth. Würzb. 1812. 8.<br>*F. Metzger*, *lib. Ruth.* Tub. 1856. 4.<br>*Bertheau*, *Cassel* s. Tab. VI.<br><br>Zur Einleitung:<br>*Umbreit*, über Geist und Zweck des Buches Ruth (in den theol. Studd. u. Kritt. 1834. H. 2).<br>*F. Benary*, *de leviratu Hebraeorum.* Berl. 1835. |
| Der Werth des Buchs war bei den Rabbinen hochgestellt, weshalb sich auch viele apokryph. Zusätze zu demselben in der alex. Vers. und in andern Handschriften finden, die wahrscheinlich das ergänzen sollten, was der eigentlichen Erzählung zu fehlen schien.<br>Seit der Mitte des 18. Jahrh. wurde der histor. Charakter oder die Glaubwürdigkeit seines Inhaltes in Zweifel gezogen, theils ganz verworfen:<br>zuerst von *Semler* (*app. crit. ad lib. V. T. interpr.*).<br>Ihm folgte *Oeder*, *Corrodi*. (Dageg. *Schulze* u. *Voss.*)<br>Später: *Mich.*, *Berth.*, *de Wette*, *Gramberg*, *Vatke* u. A. hauptsächlich aus folgenden Gründen:<br>a) Die Moral der Erzählung, welche den Geist der Blutgier und des Stolzes athme, sei der Bibel entgegen (*Mich.*, *de Wette*).<br>b) Die Statthalter konnten nicht 180 Tage von ihren Satrapien entfernt bleiben, um dem königl. Gastmahle beizuwohnen.<br>c) Der Befehl zur Tödtung der Millionen Juden konnte nicht gegeben werden, ohne dem Staate Gefahr zu bringen.<br>d) Die Zeitangaben seien zum Theil ganz willkürlich und der Sache nicht angemessen.<br>e) Das Buch enthalte eine in der Volkssage entstellte und poetisch ausgeschmückte Geschichte. (b—e *Berth.*)<br>f) Das Buch enthalte gar kein religiöses Element (der Name Gottes werde darin niemals genannt) und<br>g) es bestehe aus einer Reihe geschichtl. Schwierigkeiten u. Unwahrscheinlichkeiten. (f. g. *de Wette* u. A.)<br>Dagegen wird die Glaubwürdigkeit des B. von *Eichh.* u. *Jahn* nur theilweise, von *Justi*, *Kelle*, *Rosenm.*, *Haev.*, *Herbst*, *M. Baumg.*, *Keil* ganz vertheidigt aus folgenden Hauptgründen:<br>a) Das Purimfest (vgl. 2 Makk. 15, 36 u. *Joseph. ant.* XI, 6. 13) musste, wenn es bei dem streng am mos. Gesetz hangenden Juden einen allgemeinen Eingang finden sollte, eine ganz ausserordentliche Veranlassung zur Einführung haben.<br>b) Das Buch stimmt mit den geschichtlichen Verhältnissen der Regierung des Xerxes und mit den Sitten und Gebrauchen der alten Perser überein. Siehe *Winer*, *Baumg.*, *Haev.*, *Keil.* | Es giebt Zusätze zu dem kanonischen Buche Esther in der alexandrin. Uebersetzung und der Itala, welche *Josephus* (*Ant.* XI. 6, 1 ff.) schon kennt, *Hieron.* ans Ende des Buchs in seiner lateinischen Version, *Luther* unter die Apokryphen gestellt hat.<br>Siehe das Nähere darüber Tab. XV. | *Corn. Adami Observatt. theol. philol.* Gron. 1710. 4. cap. II.<br>*J. Jac. Rambach*, *Annotatt. in libr. Esther. in Uberr. annotatt. in Hagiogr.* Vol. II.<br>*J. A. Nickes*, *de Estherae libro libri tres.* 2 Bde. Rom 1856 f.<br>*Bertheau* s. Tab. VI.<br><br>Zur Einleitung:<br>*Kelle*, *vindiciae Estherae* Frib. 1820. 4.<br>*Mich. Baumgarten*, *de fide libri Estherae commentat. hist. crit.* Halle 1839.<br>Derselbe, Art. Esther bei *Herzog*, R.-E. |

| Name der Bücher. | Zweck und Inhalt. | Abfassungszeit. | Verfasser. |
|---|---|---|---|
| **3. Die Bücher der Chronik,**<br>דִּבְרֵי הַיָּמִים,<br>LXX: *Παραλειπόμενα,* = *Supplementa,*<br>*Hieron.:* = *chronicon totius div. historiae.*<br>Sie bilden im hebräischen Kanon ursprünglich ein Buch. | Zweck des Verf. ist: Aus der Gesch. der Vorzeit einige Thatsachen zu erzählen, die über den Zustand des mosaischen Gottesdienstes von den Zeiten David's an bis zu dem Exile Licht verbreiteten, um seine Zeitgenossen durch Vorhaltung des geschichtl. Spiegels der vorexil. Zeiten zu eifriger und gewissenhafter Pflege des Jehovadienstes anzufeuern. — Die Chronik liefert einen wichtigen Beitrag zur Vervollständigung des geschichtl. Bildes der Theokratie. Vergl. *Keil*, Einl. und Apol. Versuch §. 271.<br>Der Inhalt<br>beider Bücher zerfallt in drei Theile:<br>I. Theil. 1 Chron. I—IX. Genealogieen nebst einzelnen histor. Notizen, geographischen und topographischen Listen.<br>Cap. 1. Die Genealogieen von Adam, Japhet, Sem, Abrah., Ismael, Isaak; die Nachkommen Esau's, Könige und Phylarchen Edoms.<br>Cap. 2. Die Söhne Jakob's und Nachkommen Juda's bis auf David.<br>Cap. 3. Söhne David's und Sal.'s Nachkommen oder Könige von Juda u. deren Nachk. bis auf die Enkel Serubabel's.<br>Cap. 4, 1—23. Fragmente von andern Nachk. und Geschlechtern Juda's mit einigen alten histor. Notizen.<br>Cap. 4, 24—c. 5, 36. Genealog. Register der Stämme Simeon, Ruben, Gad und Halb-Manasse, nebst Angabe der Wohnsitze, Thaten und Schicksale einzelner Geschlechter derselben.<br>Cap. 5, 27—c. 6, 66. Söhne Levi's u. Nachk. Aaron's bis auf den exilirten Jozadak, nebst andern fragmentar. Genealogieen und einem Verzeichnisse der Levitenstädte.<br>Cap. 7, 1—c. 8, 28. Geneal. Fragmente von Nachk. Isaschar's, Benjam., Naphth., Manasse's, Ephraim's u. Asser's, nebst Anzahl ihrer streitbaren Männer u. and. hist. Notizen.<br>Cap. 8, 29—40. Genealogie Saul's und seiner Nachk. durch Jonathan.<br>Cap. 9. Verzeichniss einzelner früher zu Jerusalem wohnender Geschlechter und wiederholtes Geschlechtsregister Saul's.<br>II. Theil. 1 Chron. X—XXIX. Die Regierungsgeschichte David's.<br>Cap. 10. Saul's Geschlecht und Tod.<br>Cap. 11 u. 12. David wird König zu Hebron. David's Helden und einige ihrer Thaten. Verzeichniss der Männer, die ihn zum Könige proklamirten.<br>Cap. 13—21 ist mit 2 Sam. (c. 5—8. 10—12. 21 u. 24) fast ganz parallel, aber durch mehrere eigenthümliche, besonders levitische Nachrichten unterschieden.<br>Cap. 22—29. Ausführliche Nachrichten über David's Vorkehrungen zum Tempelbau und letzte Anordnungen.<br>III. Theil. 2 Chron. I—XXXVI. Gesch. Salomo's u. der Kön. des Reiches Juda von der Spaltung des Reiches bis zum Exile, mit Uebergehung des Reiches Israel, unter besond. Berücksichtigung d. Zustandes u. d. Schicksale d. Jehovakultus.<br>Cap. 1. Sal. Gebet, c. 2. Vorbereitung zum Tempelbau, c. 3. das Tempelgebäude, c. 4. Tempelgeräthe, c. 5. Einweihung des Tempels, c. 6. Einweihungsrede u. Gebet.<br>Cap. 7—20. Hauptsachl. parallel mit 1 Kön. 8—22.<br>Cap. 21 bis Ende parallel mit 2 Kön. 8—24. 2 Chr. 36, 22 f. = Esr. 1. 1 f.<br>Siehe die Tafel der parallelen Abschnitte bei *de Wette* u. *Keil* (Einl.). — | Allgemein<br>I. nicht vor der Zeit Esra's.<br>Gründe:<br>1) Wegen 2 Chr. 36. 22. 23, wonach Cyrus im ersten Jahre seiner Regierung den jüdischen Exulanten die Rückkehr in ihr Vaterland gestattet hat.<br>2) Weil der Stammbaum Serubabel's bis auf seine Enkel herabgeführt werde (1 Chr. 3, 19—21).<br>3) Weil der Anfang des B. Esra aus dem Schlusse der Chron. genommen sei und jenes die Fortsetzung von diesem bilde.<br>4) Die Rechnung nach Dariken, einer pers. Goldmunze (1 Chr. 29, 7), sowie<br>5) die spätere Orthographie und Sprache des Werks führen in die nachexilische Zeit und schliessen die macedonische aus. *Eichh.*, *Dahler*, *Haev.*, *Keil*, *O. v. Gerl.* u. A.<br>II. Nach der Zeit Esra's.<br>1) *Movers*: um das Jahr 400 v. Chr., weil der Chronist ein jüngerer Zeitgenosse Nehem. sei.<br>2) *Berth.*, *de Wette*, *Gramberg*, *Zunz*, *Ewald* u. A.: in die Zeit der Niederwerfung Persiens durch Alexander d. Gr.<br>Gründe:<br>a) Nach der Stelle 1 Chr. 3, 19—24 werde die Genealogie des David. Hauses bis in die sechste Generation nach Serubabel, mithin bis zum Ende der pers. und zum Anf. der griech. Periode fortgeführt. (*Bertheau*, *Bleek*, *Ewald*. Vergl. dageg. *Haev.*, *Movers*, *Keil* u. *Wette.*)<br>b) Der Verf. rechnet in David's Geschichte nach Dariken (I. 29, 7), deren Gebrauch mithin bei den Juden schon lange stattfinden musste. (Dagegen *Movers*, *Haev.*)<br>c) Die Entstellung, welche Neh. c. 11, eine Urkunde aus Nehemia's Zeit, in 1 Chr. 9 erfahren hat, war nur in einer weit jüngeren Zeit möglich.<br>d) Orthographie und Sprache,<br>e) der mythologische u. levitische Geist des Buchs und<br>f) dessen Stelle im Kanon führen in die macedonische oder seleucidische Zeit. So bes. *de Wette*.<br>S. Bekämpfung aller dieser Einwürfe in *Keil's* apol. Vers. S. 17 ff. und bei *Haevern.* S. 274 ff. | Unbekannt.<br>Viele Rabbinen, Kirchenväter und ältere Theologen (s. *Carpz.*), später *Eichh.*, *Hetzel*, *Baur*, *Pareau*, *Augusti*, *Haev.*, *Keil*, *Herbst*, *O. v. Gerl.* halten Esra für den Verfasser<br>a) wegen der Identität des Schlusses der Chron. mit dem Anfange des Buchs Esra (*Pareau*);<br>b) wegen der Verwandtschaft der Sprache;<br>c) beide Schrr. citiren häufig das Gesetz mit gleichen Formeln: כַּכָּתוּב בַּתּוֹרָה und כַּמִּשְׁפָּט;<br>d) beide Schrr. haben Vorliebe sowohl<br>α) für ausführliche Beschreibungen gewisser Kultushandlungen mit der Tempelmusik und den Lobgesängen der Leviten (z. B. 2 Chr. 30 u. 35 mit Esra 3 und 6, 19—22 u. ö., vgl. *Mov.*), als auch<br>β) für Genealogieen und öffentl. Verzeichnisse (vgl. Esr. 7, 1—5 mit 1 Chr. 5, 30—41 u. a. m.<br>Aus vorstehenden Gründen folgerte<br>1) *Movers*, dass beide Bücher,<br>2) *Bleek*, dass Esra, Nehemia, Chronika einen gemeinschaftlichen Verf. haben;<br>3) *Ew.*, *Zunz*, *Bertheau*, dass Chron., Esra u. Nehem. ursprünglich ein zusammenhängendes Werk gewesen seien.<br>Die Selbstständigkeit der Chron. vertheidigt dagegen *Keil*.<br>———<br>**Gegen** die Abfassung von Esra besonders *Jahn* wegen der Abweichung in Esra's Genealogie 1 Chr. 5, 30 ff. u. Esr. 7, 1 ff. Aehnlich *Dereser* und *Berth.*<br>*Ewald*: ein levit. Musiker. |

| Quellen. | Historischer Charakter. | Literatur. |
|---|---|---|
| 1) Als Quellen der von ihm gegebenen Geschichtsdarstellung nennt der Verf. an verschiedenen Orten folgende:<br>a) Das Buch der Könige Israels und Juda's. (*Dillmann*: „Die genauere Erörterung der Fälle, wo er sich auf dieses Geschichtsbuch bezieht, hat ergeben, dass dasselbe sowohl von den Annalen beider Reiche, auf welche sich die kanon. BB. der Könige so oft berufen, als von den kanon. BB. Sam. und Kön. selbst verschieden ist.") Vergl. auch *Graf*.<br>b) Die Zeitgeschichte David's I, 27, 24.<br>c) Ein Commentar (Midrasch) zum Königsbuche II, 24, 27.<br>d) Eine Reihe prophetischer Aufzeichnungen und Annalen. (Gesch. Samuel's des Sehers, Nathan's des Propheten, Gad's des Schauers I, 29, 29: des Abia, Jedai oder Iddo, Semajah, II, 9, 29. 12, 15. 13, 22; des Jehu II, 20, 34; des Jesaja II, 26, 22; 32, 32; des Hosai II, 33, 19.<br>Vergl. über den Charakter dieser Schriften im Allgemeinen *Movers*, *Keil*, *Ewald* (Gesch. d. V. Israel), *Bertheau*.<br>2) Ausser diesen Quellen, neben denen die kanon. Bücher Samuel's und Kön. dem Verf. wohl auch vorgelegen haben (*Welte*, *Stähelin* gegen *Keil*), haben dem Verf. sicher auch noch statistische, geneologische u. andere Verzeichnisse, Schatzungsrollen u. dergl. mehr zu Gebote gestanden. *Ewald*, *Dillm.*, *Berth.*<br>3) Nach der Meinung einiger früheren Kritiker seien die BB. Sam. und der Kön. die einzige Quelle, aus welcher der Chronist geschöpft habe. Dafür spreche:<br>1) der natürliche Zusammenhang, in welchem die früheren Berichte mit solchen stehen, die der Chronist ausgelassen hat;<br>2) die Ursprünglichkeit jener Berichte im Vergleich mit denen der Chronik;<br>3) die Gewissheit, dass der Chronist die früheren BB. kennen musste;<br>4) der Umstand, dass den Abweichungen, Auslassungen, Zusätzen, durch welche die Chronik von jenen Büchern differirt, allenthalben erweisliche Missverständnisse, Nachlässigkeiten oder Tendenzen zu Grunde liegen, also an besondere Quellen für diese Abweichungen zu denken kein Grund vorhanden ist. (S. die folg. Col.)<br>So bes. *de Wette*, *Gramberg* u. A.<br>Siehe dagegen *Haev.*, *Movers*, *Keil*. | Historischer Charakter in den der Chronik mit den BB. Samuel's und der Könige gemeinsamen Abschnitten.<br>Nach dem Vorgange *Oeder*'s (freie Untersuchungen) wurde die Glaubwürdigkeit der Chronik in Zweifel gezogen von *de Wette* (Beitrr.) und am schärfsten von *Gramberg*, welcher behauptete: „der Chronist habe die Geschichte durch Erdichtung von langen Namenlisten, Büchertiteln u. s. w. planmässig verfälscht." —<br>Gründe:<br>1) Die Chron. enthalte Missverständnisse, Ungenauigkeiten und Uebertreibungen;<br>2) zeige eine eigenthüml. dogmatisch-mytholog. Denkweise; erlaube sich<br>3) absichtl. Aenderungen aus Vorliebe für den levitischen Cultus u. Parteilichkeit für fromme, dem mos. Gesetz und Cultus ergebene Könige. Diese bestehen:<br>a) in Erweiterungen und Ausschmuckungen;<br>b) in Weglassung oder Milderung unbeliebter Nachrichten über Götzendienst u. dergl.;<br>c) in Anführungen des Gegentheils und Selbstwidersprüchen;<br>d) in Umänderungen von dergleichen Nachrichten.<br>4) Sie entstelle die Geschichte aus Hass gegen das Reich Israel. So bes. *de Wette*.<br>Vertheidigt wird die Glaubwürdigkeit gegen diese Angriffe: von *Dahler* (in d. Tüb. theol. Quartalschr. von *Drey*, *Herbst* u. *Hirscher* 1831. II. S. 201 ff.), von *Movers* (krit. Unter-s.), *Keil*, *Welte*, *Haev.* u. A.<br>*Keil* kommt zu dem Resultat: „dass in keiner einzigen Stelle der Chronik eine absichtliche Entstellung oder Verfälschung der historisch. Wahrheit erweislich sei." — (Versehen in der Uebertragung, und Widersprüche namentlich in Zahlenangaben, welche auf Textcorruption zurückzuführen seien, erkennt auch *Keil* an; und der levit. Geist der Geschichtsbehandlung ist allgemein zugegeben. Vgl. namentl. *Graf*.) | *Lud. Lavateri* Comm. in Paralip. Heidelb. 1599. fol.<br>*J. H. Michaelis*, Annotatt. in Paralip. in Uber. annotatt. in Hagiogr. Vol. III.<br>*Stark*, *Bertheau* vergl. Tab. VI.<br>Zur Einleitung:<br>*de Wette*, kritischer Versuch über die Glaubwürdigkeit der Chronik. Berl. 1806.<br>*Dahler*, de libror. Paralipom. auctoritate atque fide histor. Argent. 1819.<br>*Gramberg*, die Chronik nach ihrem geschichtl. Charakter und ihrer Glaubwürdigkeit geprüft. Halle 1823.<br>Ueber die BB. d. Chron., ihr Verhältniss zu den BB. Samuelis und der Könige, ihre Glaubwürdigkeit und d. Zeit ihrer Abfassung (in d. Tüb. theolog. Quartalschr. 1831. II. S. 201 bis 282).<br>*E. F. Keil*, apologet. Vers. über die BB. der Chron. und über die Integrität des B. Esra. Berl. 1833.<br>*F. C. Movers*, krit. Untersuchungen über d. bibl. Chronik. Bonn 1834.<br>*K. H. Graf*, die geschichtl. BB. des A. T. Leipz. 1866.<br>*Dillmann* bei *Herzog*, R.-E. |

| Name des Buches. | Lebensumstände des angeblichen Verfassers. | Zweck, Inhalt und Bestandtheile. | Verfasser. |
|---|---|---|---|
| **4. Das Buch Esra,**<br>עֶזְרָא.<br>Vulg.: 1. B. Esdras.<br>Bildete ursprüngl. mit dem Buch Neh. ein Ganzes. | Esra war der Sohn oder Enkel des Hohenpriesters Serajah, welcher nach der Zerstörung Jerusalems hingerichtet worden war (2 Kön. 25, 18. 21), lebte unter den Exulanten in Babylon. Seine anerkannte Gelehrsamkeit und Frömmigkeit verschafften ihm bei seinen Landsleuten hohes Ansehen. Er zog an der Spitze einer zweiten Kolonie unter Artaschaschta (Artax. Longim.) im 7. Jahre d. Regierung dieses Königs nach Jerusalem, woselbst er im fünften Monat anlangte. Dort arbeitete er anfänglich allein, später mit Nehemia, unterstützt durch die prophetische Wirksamkeit des Haggai und Sacharja, an der Befestigung des neugepflanzten jüdischen Staates, sowie besonders an der Reformation des jüdischen Cultus; weshalb er später von den Juden der zweite Moses genannt wurde.<br>Nach *Joseph.* soll Esra in hohem Alter zu Jerusalem gestorben und begraben worden sein; jüdische Sagen lassen ihn nach Persien zurückkehren und dort, 120 Jahre alt, sterben, auch zeigte man noch spät am Flusse Semura sein Grab.<br>Die Tradit. legt ihm mannigfache Verdienste um die heilige Nationalliteratur bei, besonders die Uebertragung der chald. Quadratschrift auf die heiligen Bücher, deren Wiederaufzeichnung aus dem Gedächtniss, nachdem bei der Zerstörung Jerusalems durch Nebucaduezar die Schriften des A. T. vernichtet worden waren, ihm zugeschrieben wurde. Er soll Präses der *synagoga magna* gewesen sein u. die Sammlung der kanonischen BB. des A. T. zu Stande gebracht haben.<br>———<br>Die Reihe der im Buche genannten persischen Könige ist (vgl. nam. *A. F. Kleinert*):<br>1) Koresch (c. 1, 1 und c. 4, 5) = Cyrus;<br>2) Darjawesch (c. 4, 5. 23 u. ö.) = Darius Hystaspis;<br>3) Aschaschverosch 4, 6 = Xerxes (nach Andern = Kambyses);<br>4) Artachschaschta 4, 7; 7, 1. 11 ff. = Artaxerxes Longimanus (nach Andern nach der Stelle 4, 7 = Smerdis).<br>5) Artachschasta (c. 7. 1. 11. ff.) = Artaxerxes Longimanus (nach *Josephus*, *Mich.*, *Jahn*, *Herbst* u. A. = Xerxes).<br>Siehe dageg. *Berth.*, *Keil*, *Gesen.* (*thesaur.*), *Winer* (bibl. R. W.) und *Welte* (z. *Herbst*'s Einl.). | Zweck ist: die denkwürdigsten Ereignisse aus der nachexilischen Geschichte der Juden von ihrer Rückkehr aus dem Exile unter Serubabel und Josua bis auf die Ankunft Esra's in Jerusalem und die von ihm getroffenen reformatorischen Einrichtungen in der neuen Kolonie urkundlich darzustellen.<br>**Der Inhalt**<br>zerfällt in zwei Theile.<br>I. Theil. Cap. I—VI. Geschichte der ersten Rückkehr der Exulanten im ersten Jahre des Cyrus und ihrer Niederlassung in Jerusalem und Judäa bis zur Vollendung und Einweihung des neuen Tempels im sechsten Jahre des Darius Hystaspes.<br>Cap. 1. Cyrus entlässt die Juden aus dem Exil, indem er die heil. Gefässe zurückgiebt.<br>Cap. 2. Zahl der zurückkehrenden Juden und ihre Steuern.<br>Cap. 3. Errichtung des Brandopferaltars; Feier des Laubhüttenfestes; Grundlegung des Tempels.<br>Cap. 4. Hinderung des Baues durch die Feinde der Juden.<br>Cap. 5 u. 6. Fortsetzung des Tempelbaues; Vollendung und Einweihung des Tempels.<br>II. Theil. Cap. VII—X. Die Einwanderung Esra's im siebenten Jahre des Artax. Longim. sammt der durch ihn bewirkten Ausscheidung der fremden Weiber aus der neuen Kolonie.<br>Cap. 7. 8. Esra's Zug nach Jerusalem.<br>Cap. 9. Die Reinigung des Volks mit einem Beichtgebet Esra's begonnen.<br>Cap. 10. Aussonderung der fremden Weiber.<br>**Bestandtheile.**<br>Im ersten Theile, welcher einen längeren chaldäischen Abschnitt enthält (von c. 4, 8 — c. 6, 18), finden sich zwei Urkunden:<br>1) Cap. 2, welche Nehemia noch einzeln vorfand (Neh. 7, 5 ff.) und in sein Buch aufnahm (c. 7, 3).<br>2) Cap. 4, 8—6, 18, welche sich durch den Gebrauch der chald. Sprache nicht nur in den Briefen (wie c. 7, 12—26), sondern auch in der Erzählung selbst unterscheidet.<br>Der zweite Theil bildet zwar ein Ganzes für sich, doch ist er nicht aus einem Gusse gearbeitet. Ihm sind einverleibt<br>a) die chaldäische Urkunde c. 7, 12—26;<br>b) Cap. 8, 1—14 das Verzeichniss der mit Esra Zurückgekehrten und<br>c) Cap. 10, 18—43 die Liste der Priester und Leviten, welche fremde Weiber heimgeführt hatten. | Die jüdische Tradition hält Esra für den Verfasser des ganzen Buchs. Vgl. *Carpz.* I. p. 286.<br>In neuerer Zeit wurde das Buch dem Esra abgesprochen zuerst von *Spinoza*, welcher es in die Makkabäerzeiten hinabsetzt, ferner von *Oeder*, *Berth.*, *Zunz* u. A.<br>a) theils wegen Mangel an innerer Einheit der einzelnen Theile des Buchs;<br>b) theils wegen c. 7, 6. 10, welche Stelle eine eitle Lobpreisung des Esra enthalte (nach *Haev.*, *Welte*, *Reusch* nur einen Ehrentitel, der stehend gewesen zu sein scheint).<br>Andere halten den Verf. der Chronik für den Sammler des B. Esra, wegen der engen Verwandtschaft, in welcher beide Bücher mit einander stehen. —<br>So: *de Wette*, *Eichh.*, *Haev.*, *Movers*, *Bleek*, *Bertheau*. (S. auch S. 90 u. 95.)<br>*Berth.*: von verschiedenen Verfassern:<br>a) c. 1—4, 6 von einem unter Serubabel zurückgekehrten Exulanten;<br>b) c. 4, 7—c. 6, 18 von einem Zeitgenossen des Haggai und Sacharja;<br>c) c. 6, 19—c. 10, 14 (das eigentliche B. Esra) von Esra verfasst.<br>Aehnlich *Augusti*, welcher c. 7—10 dem Esra beilegt und die verschiedenen Aufsätze von einem späteren Schriftsteller componirt werden lässt.<br>Dagegen vertheidigt *Keil* (ähnl. *Jahn*, *Haev.*, *Welte*, *Pusey*) die Abfassung des ganzen Buchs durch Esra, den Schriftgelehrten,<br>a) da sich in demselben keine Merkmale einer späteren Zeit,<br>b) auch keine unschickl. Lobpreisungen Esra's finden.<br>Evident ist die Abfassung durch Esra nur bei dem Stücke 7, 27—9, 15, wo nicht nur der Gebrauch der ersten Person, sondern auch Bemerkungen über Stimmungen und Gedanken Esra's dessen Hand verrathen. |

| Einheit. | Quellen und historischer Charakter. | Besondere Bemerkungen. | Literatur. |
|---|---|---|---|
| A. Es ist die Einheit des ersten Theils bezweifelt worden aus folgenden Gründen:<br>a) Das chald. Stück c. 4, 8 — c. 6, 18 gehöre einem älteren Verfasser an, einem Zeitgenossen Serubabel's und Josua's.<br>b) Cap. 5, 4 rede der Verf. in der ersten Person und gebe sich als einen Theilnehmer und Augenzeugen des Tempelbaues zu erkennen, dagegen verrathe c. 6, 14 (die Ermahnung des Artachschasta) einen Späteren.<br>c) Cap. 2 enthalte eine Urkunde, die Nehemia noch einzeln vorfand (*de Wette* u. A.).<br>d) Der Ausdruck: „König von Assur" anstatt Persien c. 6, 22 offenbare Unkunde des Verfassers und deute auf das Zeitalter der Lagiden und Seleuciden hin (*Berth.*).<br>Aehnl.: *Kleinert, Zunz* u. A.<br>Siehe dagegen *Haev., Keil* und zum Theil auch *Movers* (krit. Unterss. c. 7 — 10).<br><br>B. Die Einheit des zweiten Theils wird bezweifelt aus folgenden Gründen:<br>a) Cap. 7, 27 — c. 9, 15 erzähle Esra in der ersten Person, dagegen werde in den Stücken c. 7, 1 — 26 und c. 10 von Esra in der dritten Person erzählt (s. *Augusti*).<br>b) Cap. 7, 1 — 11 und c. 10 sind von dem späteren Redaktor der Schrift des Esra hinzugefügt worden (nach *Movers* sind c. 7, 1—11 interpolirt).<br>So *Berth., Zunz, Herbst* u. A.<br>Siehe dagegen *Haev.*<br><br>C. Gegen die Einheit der Abfassung beider Theile führt *de Wette* an:<br>a) Die verschiedene Schreibart:<br>α) König von Persien c. 7, 1. c. 9, 9;<br>β) die Erzählung in der ersten Person;<br>γ) כְּיַד־יְהוָה אֱלֹהַי עָלַי c. 7, 28 vergl. mit c. 8, 18. 22. 31., dageg. c. 5, 5.<br>δ) הַזְּכָרִים c. 8, 3 ff. und die ganze Liste vergl. mit c. 2.<br>b) Nie das Gesetz Moses, wie c. 3, 2. c. 6, 18 (nur c. 7, 6), sondern das Gesetz, die Gebote Gottes (c. 7, 12. 14. 21. 22. 25 f. c. 7, 11. c. 10, 3) und zwar durch die Propheten gegeben (c. 9, 11).<br><br>D. Gründe für die Einheit beider Theile nach *Keil*:<br>a) Beide Theile sind so innig mit einander verbunden, dass keiner, losgelöst vom andern, selbständig sein kann.<br>b) Das Ganze beherrscht ein vom Anfange bis zum Ende erkennbarer Plan.<br>c) Die Geschichtsdarstellung hat im Buche einen zusammenhängenden Inhalt.<br>d) Beide Theile bieten keine Verschiedenheit in der Schreibart dar. | Allgemein wird anerkannt:<br>Der Verf. habe aus Urkunden und gleichzeitigen Aufzeichnungen, namentlich c. 2 und den aramäisch geschriebenen Abschnitt des ersten Theils geschöpft, der letzte Theil aber enthalte von Esra selbst aufgesetzte Memorabilien.<br><br>*Eichh.* u. *Augusti* lassen das Buch aus einzelnen Fragmenten zusammengesetzt sein.<br>*Eichhorn*'s Hypothese über die Entstehung des Esra ist folgende:<br>1) Esra fand in Palästina schon eine in aramäischer Sprache von einem Augenzeugen der Kolonie verfasste Erzählung von den Streitigkeiten mit den Samaritanern und ihrer Beendigung unter Darius vor (c. 4, 7 — c. 6. 18):<br>2) um sein Buch von Cyrus anfangen zu lassen, entwarf er eine Gesch. der Rückkehr des Stammes Juda und Benjamin in hebr. Sprache voran (c. 1 — 4, 7);<br>3) schrieb unmittelbar hinter dieselbe die Gesch. des gehinderten Tempelbaues, so wie er sie schon abgefasst fand, wörtlich in seine Rolle (c. 4, 7 — c. 6, 18) und<br>4) hängte ihr die in hebr. Sprache geschriebene Gesch. seiner Unternehmung, mit Ausnahme der ihm von Artax. Longim. ausgefertigten Vollmacht c. 7, 11 ff. im aramäischen Originaltexte, an (c. 6, 19 — c. 10). —<br><br>Da der Verfasser grösstentheils als Augenzeuge und Selbsterlebtes, das weder unglaubliche noch irgend unwahrscheinliche Dinge enthält, berichtet, so liegt kein Grund vor, an der Glaubwürdigkeit der Berichterstattung zu zweifeln.<br>Nur *Zunz*, obschon er im Allgemeinen die Glaubwürdigkeit des grösseren Theils des Buchs anerkennt, halt<br>a) die Erzählung c. 1 für einen Auszug aus Esr. 5, 13—16. c. 6, 3—5 und<br>b) die Zahlen c. 1, 9—11, welche die Menge der kostbaren Geräthe angeben, für übertrieben;<br>c) c. 10, 6 widerspreche der Zeitangabe über Jochanan nach Nehem. 12, 22. 23.<br>Siehe dageg. *Keil*. | Das B. Esra ist auch in einer erweiterten griech. Uebersetzung vorhanden, die schon von *Joseph.* oft citirt wird. Sie enthält viele Zusätze aus d. Chronik, der Tradition u. anderen Quellen. Man nennt diese Uebersetzung (weil das Buch Nehemia wegen seiner engen Verbindung mit d. Buch Esra „das zweite Buch Esra" genannt wird) auch das dritte Buch Esra.<br><br>Siehe das Nähere darüber Tab. XV. | Commentare: *Sanctii, Clerici, Maur.* (*comm.*) siehe Tab. VI.<br>*V. Strigel*, *Scholia in libr. Esrae.* Lps. 1571.<br>*J. H. Michaelis*, *Annotatt. in libr. Esr. in Uberr. Annotatt. in Hagiogr.* Vol. III.<br>*Schirmer*, *observatt. exeget. crit. in libr. Esrae.* Bresl. 1820.<br>*Bertheau* s. Tab. VI.<br><br>Zur Einleitung:<br>*A. F. Kleinert*, über die Entstehung, die Bestandtheile und das Alter der BB. Esra u. Nehem. (in den Beitrr. zu d. theol. Wissensch. von den Proff. der Theol. zu Dorpat. Hamb. 1832. 1. Bdchn. S. 1 — 304).<br>*Keil*, Abhandlung über die Integrität des B. Esra (in dessen apologet. Vers. über die Chron. S. 93 — 143). |

| Name des Buches. | Lebensumstände des angeblichen Verfassers. | Inhalt. | Verfasser und Zeitalter. |
|---|---|---|---|
| 5.<br>**Das Buch Nehemia,**<br>דִּבְרֵי נְחֶמְיָה.<br>*lib. II. Esdrae* (*Vulgata*, *Orig.*, *Lact.*). | Nehemia, über dessen Herkunft nichts Gewisses bekannt ist, bekleidete den Ehrenposten eines Mundschenken bei dem persischen Könige Artaxerxes (Longimanus) c. 1, 11. Im 20. Jahre der Regierung dieses Königs erhielt er die Erlaubniss, nach Jerusalem zurückzukehren, wo er das Amt des הַתִּרְשָׁתָא (Neh. 8, 9 = gestrenger Herr), eines Unterstatthalters bekleidete und sorgte in dieser Stellung zunächst für Wiederaufbau und Befestigung der Mauern und Thore der Stadt trotz der ihm von den Samaritanern in den Weg gelegten Hindernisse. Nach zwölfjähriger Wirksamkeit, in welcher er in Verbindung mit seinem Zeitgenossen Esra stand, unterstützt durch die heiligen Weissagungen des letzten Propheten Maleachi, — kehrte er im 32. Jahre des Artaxerxes an den Hof nach Susa zurück (c. 13, 6), erhielt jedoch noch einmal die Erlaubniss, abermals nach Jerusalem zu gehen, wo er Missbräuche abstellte, welche sich während seiner Abwesenheit eingeschlichen hatten. | Der Inhalt zerfallt in drei Theile:<br>I. Theil. Cap. I — VII. Nehemia's Bemühungen um die Befestigung Jerusalems und die Vermehrung der Bevölkerung.<br>Cap. 1. Nehemia's Gebet nach vernommener trauriger Botschaft von Israel.<br>Cap. 2. Nehemia erhält Erlaubniss, Jerusalem zu bauen und zu befestigen.<br>Cap. 3 u. 4. Anfang, Fortsetzung und Hindernisse des Baues.<br>Cap. 5. Abstellung des Wuchers; Nehemia's Uneigennützigkeit.<br>Cap. 6. Neue Hindernisse, Vollendung der Mauer.<br>Cap. 7. Sorge für Jerusalems Bevölkerung; Geschenke des Volks.<br>II. Theil. Cap. VIII — X. Die Beschreibung der von dem Priester Esra geleiteten gottesdienstlichen Feier und der daran sich knüpfenden Bundeserneuerung.<br>Cap. 8. Vorlesung des Gesetzes; Feier des Laubhüttenfestes.<br>Cap. 9. Buss- u. Bettag; Erneuerung des Bundes nebst<br>Cap. 10 Verpflichtungen zu allerhand Leistungen.<br>III. Theil. Cap. XI—XIV. Verschiedene Listen nebst Mittheilungen d. übrigen Thaten Nehemia's.<br>Cap. 11. Liste der Einwohner zu Jerusal. u. auf dem Lande.<br>Cap. 12. Liste der zurückgekehrten Priester u. Leviten; Einweihung der Mauern; Verordnete üb. d. Schatzkammer.<br>Cap. 13. Nehemia's Eifer für die Reinheit des Volks. | I. Man hält Nehemia für den Verfasser des Buchs weil<br>a) Nehemia meist von sich in der ersten Person redet und<br>b) weil seine Person und Wirksamkeit den Hauptinhalt der Schrift bildet.<br>Dagegen<br>II. eignen ältere Kirchenlehrer (s. *Carpz.*) das Buch dem Esra zu, weil die älteren Juden Esra und Nehemia als ein einziges Buch betrachten.<br>*Orig.*, *Lactant.*, *Hieron.* und später die lateinische Kirche, jetzt noch die arab. Version und die Vulgata bezeichnen es als das **zweite** Buch Esra.<br>In neuerer Zeit setzten *Spinoza* und *Oeder* die unter Nehemia's Namen geschehene Abfassung in die makkabäische Zeit.<br>1) *Berth.*: Die Sammlung und Zusammenstellung des Ganzen: nicht lange vor Antioch. Epiphanes.<br>2) *Eichh.*: a) Nehemia der Verfasser von c. 1 — 11;<br>b) ein Volksvorsteher fügte c. 12 und 13, 1 — 6 als Anhang hinzu, den Nehemia später<br>c) bei seiner zweiten Anwesenheit in Jerusalem fortsetzte.<br>3) *Augusti*: Cap. 8 — 12 habe das Ansehen eines Einschiebsels von fremder Hand.<br>Aehnl. *Michaelis* und *Jahn*.<br>4) *Ewald*: Der Verfasser (der Chronist) schrieb um die Zeit des Todes Alexander's des Grossen.<br>5) *Zunz*: um das Jahr 260 v. Chr.<br>6) *de Wette*: Das Ganze ist nicht von **Nehemia**, sondern rührt von einem späteren **Sammler** her, obschon einige Stücke (z. B. c. 11) von Nehemia verfasst sein oder aus seiner Zeit herstammen können.<br>Vertheidiger der Nehemianischen Abfassung in neuester Zeit sind:<br>*Welte*, *Keil*, *Haev.*, welche aber c. 8 — 10, *Kleinert* nur c. 9 u. 10 dem Esra beilegen und das Ganze gegen das Ende der Regierung Artaxerxes I. von Nehemia geschrieben sein lassen.<br>———<br>Mit Evidenz führen auf Nehemia zurück die Abschnitte 1, 1 — 7, 5 und c. 11. 13.<br>Dagegen führt für die Redaction des Buchs auf eine viel spätere Zeit die Stelle 12, 22, wo die Genealogie von Josua, dem Zeitgenossen Serubabel's, über Jojakim und Eljaschib bis auf Jaddua geführt wird, der nach 12, 11, vgl. *Jos. Ant.* 11, 7, ein Zeitgenosse des Darius Codom. und Alex. d. Gr. gewesen ist. *de Wette*, *Ewald*, *Bleek*. |

| Quellen und historischer Charakter. | Besondere Bemerkungen. | Literatur. |
| --- | --- | --- |
| Ausser den grossen Nehemianischen Stücken 1—7, 5 u. 11, 1 ff. und dem vielleicht von Esra (*Haev.*) verfassten Zwischenstück 8—10 ist 7, 6—73 a ein vorliegendes Verzeichniss der mit Serubabel heimgekehrten Exulanten dem Buch einverleibt; auch die Liste 12, 1 ff. ist nicht von Nehemia selbst in ihrer gegenwärtigen Gestalt abgefasst, da sie auf viel spätere Zeit führt. (*de Wette*, *Ewald*, *Bleek*.)<br><br>Nach *Ewald* (Gesch. I, 242 ff.) macht das Buch Nehemia mit Esra einen integrirenden Theil der Chronik aus oder bildet den dritten Abschnitt des jüngsten Buchs allgemeiner Zeitgeschichte, dessen kurzer und genauester Name „Chronik Jerusalems" wäre, und dessen zwei ersten Abschnitte unsere beiden BB. der Chron. seien.<br>Hiernach lässt *Ewald* den Verfasser bei Abfassung der BB. Esra und Nehemia folgendermaassen verfahren:<br>1) Aus einem früheren Geschichtswerke zog er<br>a) Esra c. 2 und das chaldäische Stück;<br>b) Esra c. 4, 8—c. 6, 12.<br>Er benutzte sodann<br>2) eine Denkschrift Esra's für<br>c) Esra c. 7—10.<br>Hierauf schaltete er<br>3) eine Denkschrift Nehemia's mit ihrem eigenen Titel ein:<br>a) Nehem. c. 1—7;<br>giebt sodann Eigenes:<br>b) Neh. c. 8—10;<br>und lässt zuletzt wieder die Denkschrift Nehemia's folgen:<br>c) Neh. c. 11—13.<br><br>Nach *Zunz* (die gottesd. Vortrr. der Juden S. 18 ff.) sind die BB. Esra und Neh. nur Theile der Dibre hajjamim oder der BB. der Chronik und lässt beide theils<br>a) aus alten Urkunden, theils<br>b) aus ächten Aufzeichnungen des Esra und Neh. geschöpft, aber<br>c) alles Uebrige hinzugedichtet und mit der Chronik zu einem Werke verbunden sein.<br>Vergl. über die ähnlichen Aufstellungen von *Movers*, *Bertheau*, *Bleek* S. 90.<br>Allen diesen Hypothesen liegt die allerdings stark motivirte Anschauung zu Grunde, dass die drei Bücher lange nach Esra und Nehemia entstanden sind. | Unter den kanonischen Schriften wird das Buch als das zuletzt abgefasste angesehen und die Geschichte der Theokratie schliesst mit Nehemia. Es umfasst einen Zeitraum von 49 Jahren.<br><br>Die Schrift des Neh. bildet gegen die trocken und chronikartig geschriebene Geschichte Esra's darin einen eigenthümlichen Gegensatz, dass die Hauptperson des Buches, sein Verfasser, ein Mann von warmem Gefühl und lebendiger Frömmigkeit, seine in der ersten Person geschriebene Darstellung mit seinen Betrachtungen und Gebeten durchwebt (*O. v. Gerl.*).<br><br>Auch sonst zeichnet sich seine Schreibart durch grosse Lebhaftigkeit der Darstellung und Präcision des Ausdrucks vortheilhaft aus (*Augusti*). | *V. Strigel*, *Schol. in libr. Nehemiae.* Lips. 1575.<br>*Nic. Lombardi*, *in Nehemiam et Esr. comment. litteralis, moral. et alleg.* Par. 1643. fol.<br>*J. Jac. Rambach*, *Annotatt. in libr. Nehem.* (*Uberr. annotatt. in Hagiogr.* Vol. III.)<br>*Bertheau* s. Tab. VI.<br><br>Zur Einleitung:<br><br>*Oeder*, Freie Untersuchung über einige Bücher des A. T. Mit Anmerkk. von *Vogel*. Halle 1771.<br>*Michaelis*, Orientalische Bibl. 2. Thl. S. 46 ff.<br>S. a. S. 93. |

# Einleitung in die apokryphischen

## Funfzehnte

<table>
<tr><th>Name der Schrift.</th><th>Inhalt.</th><th>Charakteristik.</th></tr>
<tr><td>1. Das Buch Judith,<br>Ἰουδίθ.</td><td>Die Schrift enth. die Erzählung von dem Zuge des Holofernes, des Feldherrn Nebucadnezar's, Königs von Assyrien, gegen die Juden, von der Belagerung der jüdischen Stadt Bethulia und der Errettung derselben durch den Muth und die List einer gottesfürchtigen Wittwe, Judith.<br>Cap. 1—3. Nebucadn. siegt über Arphaxad, den König von Medien, und unternimmt einen Feldzug gegen die westl. Völker, die sich alle ihm als ihrem König u. Gott unterwerfen.<br>Cap. 4—7. Nur die Juden setzen sich zur Wehr, um Jerus. u. den Tempel zu schützen. Alchior, der Heerführer der Ammoniter, vom Holof. über Herkunft u. Geschichte dieses Volkes befragt, legt Fürsprache für dasselbe bei ihm ein, wird aber für sein Zeugniss in die Bergfeste Bethulia gefangen gesetzt und die Stadt belagert.<br>Cap. 8—13. Erzähl. vom Heldenmuthe u. der List der Judith, welche, vorbereitet durch Gebet, sich in das Lager des Holofernes begiebt, diesen durch ihre Reden täuscht und, nachdem er bei einem Gastmahl trunken geworden, mit seinem eigenen Schwerte ermordet.<br>Cap. 14—16. Ausfall der jüdischen Besatzung aus Bethulia. Israels Sieg und Siegesfeier.</td><td>Die Erzählung ist voll von geograph. u. histor. Widersprüchen (c. 2, 21 ff. c. 4, 6. c. 1, 6 und c. 1, 1 vgl. mit c. 5, 19. c. 4, 6 vgl. 1 Chron. 6, 13 ff. Neh. 12, 10) und Unwahrscheinlichkeiten, dass es kaum möglich ist, zu erkennen, in welcher Zeit der Erzähler die Handlung sich gedacht hat, die er berichtet.<br>1) Die Zustände der Juden vor und nach dem Exile, die Herrschaft der Assyrer u. Perser, die durch Jahrhunderte getrennt war, sind durcheinander geworfen.<br>2) Viele Städte, namentl. der Hauptort Bethulia, werden genannt, die sonst nirgends erwähnt werden.<br>3) Arphaxad (nur 1 Mos. 10, 22 als Nachkomme Sems genannt) wird nach c. 1, 1 als der Erbauer von Ekbatana (nach Herod. I, 98 dagegen war es Dejoces) bezeichnet. Vergl. Eichh., Berth., de Wette u. A.<br>Man hält diese Erzählung daher<br>a) für reine Dichtung (Luther, Chytraeus u. A.);<br>b) für eine Allegorie, weil die meisten Namen symbolisch seien: Judith = Judäa, Holofernes = heidnischer gottloser Fürst, Bethulia = Jungfrau u. s. w., Luther, Grot., Eichh., Berth. u. A.;</td></tr>
<tr><td></td><td colspan="2">c) für eine patriot.-moralische Dichtung (Buddeus, Semler [= Roman], de Wette).<br>Keil: dichterische Bearbeitung einer überlieferten Sage.<br>Dagegen suchen die histor. Schwierigkeiten zu heben und das Ganze als histor. Wahrheit zu vertheidigen: Montfaucon, Bellarm., Huetius, Movers (über d. Urspr. der deuterokanon. BB. in d. Bonner Zeitschr. XIII, 36 ff.); Welte, Wolff, Reusch. Die Meisten verlegen es (nach Bellarmin's Vorgange) in die Zeit, wo Josia noch ein Knabe war und der Hohepriester noch in seinem Namen regierte (zwischen 641 u. 633 v. Chr. vgl. 2 Chr. 34, 1—3).</td></tr>
<tr><td>2. Das Buch Tobia,<br>טוֹבִי<br>oder<br>טוֹבִיָּה,<br>LXX:<br>Τωβίτ.<br>Vulg.:<br>Tobias.</td><td>Das Buch enth. die Gesch. des frommen, hartgeprüften, dann aber durch göttl. Hilfe wieder beglückten Tobia, eines von den Assyrern mit seinem Weibe Hanna und seinem Sohne Tobia nach Ninive in die Gefangenschaft geführten Naphthaliten.<br>Zweck: Es sollte durch diese Erzählung die Lehre von der Belohnung der im Vertrauen auf Gott in guten Werken und im Gebet ausharrenden Frömmigkeit anschaulich gemacht werden.<br>1) Luther: Das Buch zeigt an, wie es einem frommen Bauer und Bürger auch übel geht und viel Leidens im Ehestande sei; aber Gott immer gnädiglich helfe und zuletzt das Ende mit Freuden beschliesse.<br>2) Eichh. speziell: Der Verf. wollte auf sinnl. Weise den Grundsatz aussprechen, dass das Gebet frommer gekränkter Menschen v. d. Gottheit erhört werde.<br>3) Berth.: Der Verf. wollte das menschl. Leben nach seinen beständigen Uebergängen von Glück zu Unglück und von Unglück zu Glück darstellen.<br>Inhalt: Cap. 1. Von des alten Tobias Geschlecht, Gottesfurcht u. Leiden. Cap. 2. Tob. wird blind und von den nächsten Freunden verspottet. Cap. 3. Gebet des alten Tob. und der Sara und dessen Erhörung. Cap. 4. Tobiä letzter Wille und Unterweisung an seinen Sohn. Cap. 5. Der junge Tobia wird nach Medien gesandt und von einem Engel begleitet. Cap. 6. u. 7. Tobiä Fischfang (c. 6) und seine Werbung um Sara, Raguel's Tochter. Cap. 8 erzählt, wie der junge Tob. seinen Ehestand gottselig angefangen. Cap. 9. Einladung u. Reise des Gabel zur Hochzeit des Tob. Cap. 10 u. 11. Seine Rückkehr zu den traurigen Eltern u. Heilung des alten Vaters Tob. Cap. 12—14. Abschied des Engels Raphael, des alten Tob.'s Lobgesang und letzte Geschichte des alten und jungen Tobias.</td><td>A. Die Erzählung sei reine glaubwürdige Geschichte. So unter den Neueren nur noch Reusch.<br>B. Es liege dem Buche ein histor. Grundstoff zu Grunde, der nur durch die mündl. Tradition u. durch absichtl. poetische Ausschmückung entstellt sei, denn<br>a) Tobia's Stammtafel und<br>b) sein Wohnort Thisbe, ein ganz unbekanntes Städtchen, werden angeführt, woraus hervorgehe, dass Tob. eine histor. Person war;<br>c) es kommen im Buche selbst viele spezielle Angaben vor, welche die Annahme einer histor. Grundlage nöthig machen. So Ilgen, Keil.<br>Dagegen:<br>C. Die Erzählung sei reine Dichtung.<br>Gründe:<br>a) Sie ist eine freie Nachbildung der Leidens- und Errettungsgesch. des Hiob. (Hieron. zieht schon eine Parallele zwischen beiden BB. und auch Ilgen erkennt die Aehnlichkeit an.)<br>b) Sie hat einen wunderbaren Inhalt und eine dem A. T. fremde Angelologie, und athmet den werkgerechten Geist des spätern Judenthums. (Sengelmann.)<br>c) Die meisten vorkommenden Namen sind bedeutsam, z. B. טוֹבִי mein Guter, אֲזַרְיָה Gotthelf u. a. m. (so Luther).<br>d) Sie enth. histor. u. geogr. Widersprüche:<br>α) der Stamm Naphthali, zu dem Tob. gehörte, ward schon von Tiglat Pilesar, nicht aber von Salmanassar nach Ninive verpflanzt;<br>β) die Stadt Raga (nach Strabo) wurde erst von Seleucus Nicator erbaut, also 400 Jahre nach Tob.'s Tode. (α—β. Berth.)<br>So: de Wette, Berth., Eichh., Rainold, Jahn, Budd. u. A.</td></tr>
</table>

## Bücher des Alten Testaments.

### Tabelle.

| Verfasser und Zeitalter. | Grundsprache und besondere Bemerkungen. | Literatur. |
|---|---|---|
| Der Verfasser, wie die Abfassungszeit ist völlig unbekannt.<br><br>1) Wahrscheinlich war der Verf. ein Palästiner (*de Wette* u. A.).<br>2) *Hieron.* nennt die Judith selbst;<br>3) *Huetius* den Hohenpriester Jojakin oder dessen Vater Josua;<br>4) *Eichh.* u. A. einen Christen.<br><br>Die Abfassungszeit wird meist in das 1. Jahrh. nach Chr. gesetzt; denn<br>a) weder das N. T., noch *Joseph.* und *Philo* erwähnen es;<br>b) erst *Clem. Rom.* (*ep. ad Corinth.*) und *Constitt. Apostol.* führen es an.<br>Dagegen *Berth.* in das letzte Decennium vor Christi Geburt, wegen c. 8, 6 vergl. Marc. 15, 42 (προσάββατον, προνουμήνιον), welche kirchliche Einrichtung erst zu Christi Zeit aufkam. (Aehnl. *Jahn.*)<br>*Movers*: etwa im Jahre 104 v. Chr. (Dagegen *de Wette.*)<br>*Wolff*: von Achior (5, 5) verfasst.<br>*Nickes*: aus der exilischen Zeit.<br>*Volkmar*: mit Bezug auf den jüdischen Krieg Trajans 117 n. Chr. | *Hieron.* kennt einen chaldäischen Text (dagegen *Orig.* weder einen hebraischen noch chaldäischen); doch scheint derselbe, da er vom griechischen Texte sehr abweicht, nicht der **Urtext** gewesen zu sein. Dieser war wahrscheinlich ein **hebräischer**, da unser griechischer Text häufig Spuren einer Uebersetzung an sich trägt (*de Wette*, *Movers*).<br>*Berth.*: Der Urtext sei verloren gegangen und der chald. Text sei eine von unserm griech. Text verschiedene eigene Ueberarbeitung.<br>*Eichh.*, *Jahn* finden im griechischen Texte Spuren der Originalität und halten den chaldäischen Text des *Hieron.* für eine Uebersetzung.<br>Dagegen *Keil*, der einen hebr. (oder chald.) Urtext für wahrscheinl. hält. | A. Ausgaben der Apokryphen.<br>*Libri V. T. Apocryphi* ed. *H. E. Apel.* Lpz. 1837.<br>Aeltere Ausg. bei *Lelong bibl. s. cont. ab A. Masch.* I. 428 sqq.<br><br>B. Allgemeine Literatur.<br>*Conr. Pellicani Comm. in ll. V. T.* Vol. V. Tig. 1535. 38.<br>*Vict. Strigel, scholia in rel. ll. apocr.* Lpz. 1559.<br>*Nic. Serarii, comm. in ll. Tob., Jud., Esth., Macrab.* Mog. 1610.<br>*O. F. Fritzsche* u. *W. Grimm*, kurzgef. exeget. Handb. zu d. Apocrr. des A. T. Lpz. 1851 ff.<br>*F. Moulinié notice sur les livres apocryphes de l'A. T.* Génève 1828.<br>*G. Volkmar*, Handb. der Einl. in d. Apocrr. Tüb. 1860.<br><br>C. Zum Buch Judith.<br>*B. de Montfaucon, la vérité de l'hist. de Judith.* Par. 1690.<br>*O. F. Fritzsche*, kurzgef. Hdb. II. Lpz. 1853.<br>*J. Nickes de l. Judithae.* Vratisl. 1854.<br>*O. Wolff*, das Buch Judith. Lpz. 1861. |
| Die Person des Verf. ist ebenso wie die Abfassungszeit ganz unbekannt.<br><br>1) Man nennt allgemein einen palästinensischen (*Berth.* einen babylonischen) Juden als Verfasser<br>a) wegen der Schreibart und des Erzählungstones,<br>b) wegen des dogmatisch-sittlichen Geistes des Buchs (c. 4, 5 ff. c. 6, 7. 14. c. 8, 3. c. 12, 8 u. a.). So *de Wette.*<br>2) Andere, z. B. *Serarius*, *Calmet* (*dissert.*) und *Huetius*: Tobia selbst, weil in den ersten drei Capp. Tobia von sich in der ersten Person erzähle; nur c. 14, 12—17 sei von einem Unbekannten, dem Herausgeber des Buchs, hinzugefügt.<br>*Ilgen*: die Urgestalt des Buchs rühre von Tobia her.<br><br>Abfassungszeit.<br>1) Allgemein: Erst nach Darius Hystaspis (*Ilgen*).<br>2) Bestimmter (*Berth.*, *Jahn*, *Keil*): nach Seleucus Nicator,<br>a) wegen c. 1, 14 und<br>b) wegen der bereits in die jüdischen Vorstellungen eingedrungenen persischen Angelologie und Dämonologie.<br>3) *Eichh.* und *Ewald* zweifeln an seiner vorchristlichen Abfassung, weil weder *Philo*, noch *Josephus* das Buch nennen. | Es existiren vom Buch Tobias<br>1) der griech. Text der LXX,<br>2) der lat. Text der Itala und der Vulgata (unter sich nicht gleich),<br>3) eine zweifache hebraische Bearbeitung (Const. 1517. 4; und Bas. 1542. 4.),<br>4) eine syrische Uebersetzung (sehr abweichend vom griech. Text).<br>Ferner hat nach *Hieronym.* Zeugniss diesem<br>5) ein chald. Text vorgelegen, der aber *Orig.* nicht bekannt war und verloren ist.<br>Nach *Ilgen*, *Berth.*, *de Wette*, *Welte* war das Original hebräisch; nach *Reusch* war es der chald. Text des *Hieronym.*, nach *Fritzsche*, *Keil* ist es der griech. Text der LXX. | *Eichhorn* über das Buch Tobias in s. Allgem. Bibl. Thl. II. S. 410.<br>*Ilgen*, die Geschichte Tobi's nach drei verschiedenen Originalen, dem griech., dem latein. des Hieron. und einem syr. übers. und mit Anmerkk. exeget. u. krit. Inh., auch einer Einleit. versehen. Jena 1800.<br>*Fritzsche*, kurzgef. exeg. Handb. II. 1853.<br>*H. Reusch*, das Buch Tobias. Freib. 1857.<br>*H. Sengelmann*, das Buch Tobit. Hamb. 1857.<br><br>Zur Einleitung:<br>*Rainold, cens. apocryphorum prael. XV.* T. I. 726 seqq. |

| Name der Schrift. | Zweck und Inhalt. | Einheit. |
|---|---|---|
| **3. Das Buch der Weisheit Salomo's,**<br>*Σοφία,*<br>*Sapientia Salomonis.*<br>*Liber Sapientiae* (*Aug.*, *Hier.*). | Zweck des Verf. ist:<br>1) ein religiös-sittlicher. Er preist im ersten Theile (c. 1—9) den Menschen den Werth der Weisheit und zeigt den Weg zu ihr. In der zweiten Hälfte (c. 10—19) wird die Weisheit Gottes in der Führung der Menschen von Adam an und besonders in der Leitung des Volkes Israel bis zum Einzug in Kanaan dargethan (vergl. *O. r. Gerl.*). Nach *Keil* habe in den Zeitverhältnissen des Verf. ein besonderer Grund vorgelegen, seine Volksgenossen in dieser Weise zu Treue und Gottesfurcht zu ermahnen.<br>2) Andere, bes. *de Wette*, *Eichh.*, *Bauerm.* (*Prolegg.*), *Grimm* und *Dähne* nehmen ausser dem allgemeinen religiös-sittlichen Zwecke noch einen besondern apologetisch-polemischen an: Der Verf. wolle auf der einen Seite die Weisheit und den jüdischen Religionsglauben vertheidigen und empfehlen, andererseits aber alles antijüdische Wesen, das von ungläubigen Weltmenschen und dem feindseligen Heidenthum ausging, bekämpfen und widerlegen. —<br>3) *Augusti*, *Chr. Schmidt*: Der apokryph. Verf. habe sein Buch zur Widerlegung und Berichtigung des Koheleth geschrieben,<br>a) weil die *σοφία* Salomo's (im Gegensatz vom Koheleth) dieselben Antithesen von Unsterblichkeit und Genuss vortrage und ausschmücke und<br>b) weil sich beide Bücher, selbst in einzelnen Zügen, polemisch auf einander beziehen.<br>Dagegen *de Wette* und *Grimm*: Der Verf. nehme nur Rücksicht auf den Koheleth.<br><br>Der Inhalt<br>zerfällt in zwei Haupttheile:<br>I. Theil. Cap. I—IX. Die Weisheit verherrlicht den Menschen, der sie sucht und empfängt.<br>Cap. 1—c. 6, 8. Nachdem zuerst die Herrscher der Erde zur Gerechtigkeit und Tugend aufgefordert und das entgegengesetzte Loos der Gottlosen und der von diesen verfolgten Gerechten, die Strafe der Ersteren und die Belohnung der Letzteren geschildert, und den Königen die göttliche Vergeltung, die sie besonders treffen werde, ans Herz gelegt worden, wendet sich der Redner<br>Cap. 6, 9—25 (indem er sich als Salomo kundgiebt) an dieselben mit der Aufforderung zum Streben nach Weisheit, welches, mit ernstlicher Liebe unternommen, nicht vergeblich sei, und zur wahren Herrschaft und Unsterblichkeit führe.<br>Cap. 7—9. An seinem eigenen Beispiele zeigt Salomo, wie die mit Liebe gesuchte und mit Gebet von Gott erflehte Weisheit zur höchsten Einsicht und Tugend, zum Ruhme und zur Unsterblichkeit führe und stellt die Weisheit als Quelle alles Wahren, Guten und Grossen, als den Geist, der die Welt geschaffen und erhält, dar.<br><br>II. Theil. Cap. X—XIX. Durch die Weisheit hat sich Gott an den Menschen, bes. an seinem Volke verherrlicht.<br>Cap. 10. Es wird an Beispielen von Adam an gezeigt, wie die Weisheit alles Gute gewirkt, die Heiligen der Vorzeit und das Volk Gottes geleitet und bewahrt habe.<br>Cap. 11 u. 12. In die vaterländ. Geschichte tiefer eingehend, betrachtet der Verf. das entgegengesetzte Schicksal des Volks Gottes und der Götzendiener, der Aegypter und Kanaaniter, wie Gott jenes väterlich geleitet, diese aber streng bestraft und der Ausrottung preisgegeben, und kommt zuletzt<br>Cap. 13—19 auf die Betrachtung der Thorheit und Greuel der Abgötterei (c. 13—15), vor welcher Gott die Seinen gnädig bewahrt, die er aber an den Feinden, den Aegyptern, in der Zeit des Auszugs der Israeliten aus Aegypten gebührend bestraft habe (c. 16—19). So *de Wette*, *Keil*. | Das Buch ist ein vom Anfange bis zu Ende zusammenhängendes Ganze, welches von Einem Verfasser herrührt, und zerfällt in drei dem Inhalte nach verschiedene Theile. So alle älteren Ausleger und auch mehrere neuere, z. B. *de Wette*, *Grimm*, *Keil* u. A.<br><br>Dagegen<br>ist die Einheit des Buchs bezweifelt worden aus folgenden Gründen:<br>1) Das Thema des zweiten Theils sei ganz verschieden von dem des ersteren.<br>Diese beiden Theile werden verschieden abgegränzt:<br>a) *Houbig.*[1]), *Rhode*[2]): 1) c. 1—9; 2) c. 10—19.<br>b) *Döderlein*[3]): 1) c. 1—9, 17 (c. 9, 18) bilde zu 2) c. 10 ff. den Uebergang.<br>c) *Eichhorn*: 1) c. 1—c. 11, 1; 2) c. 11, 2—c. 19.<br>d) *Bretschneider*: 1) c. 1—c. 11, 26; (ähnl. *Engelbr.*: α) c. 1—c. 6, 7 u. β) c. 6, 8—c. 11, 26) 2) c. 12—c. 19.<br>e) *Bertholdt*: 1) c. 1—c. 12; 2) c. 13—c. 19.<br>2) Im zweiten Theile sei der Vortrag verworrener und schlechter, als im ersten.<br>3) Der zweite Theil mache sich als eine Nachahmung des ersten kenntlich und zeige<br>4) im Vergleich mit diesem eine Verschiedenheit in Ansicht, Ideen und Urtheilen.<br>5) Salomo erscheine nicht mehr deutlich als Redner (c. 15, 14 beziehe sich sogar auf nachsalomonische Geschichte). —<br>So bes. *Berth.*, *Eichh.*, *Rhode*, *Bretschneider* u. A.<br>Siehe Widerlegung dieser Hypothesen bei *de Wette* (Einl.) u. besond. bei *Bauerm.* u. *Grimm* (Einl. §. 3). Vergl. *Gfrörer.*[4])<br>*Nachtigall*: Das Buch sei eine Sammlung von Vorträgen, welche von mehreren Männern in zwei Versammlungen von Weisen (Prophetenschulen) als Gegensätze gewechselt worden wären.<br><br>[1]) *Houbigant*, *Prolegg.* in *s. Script.* II, 160 sqq.<br>[2]) *Rhode*, *de vet. poet. sap. gnom.* p. 230 sqq.<br>[3]) *Döderlein*, auserl. theol. Bibl. III, 809.<br>[4]) *Gfrörer*, Philo und die alex. Theosophie (Stuttg. 1831). II, 201. |

| Verfasser und Zeitalter. | Grundsprache und besondere Bemerkungen. | Literatur. |
|---|---|---|
| A. Man schrieb die Abfassung des Buches zu:<br>1) dem Salomo,<br>a) wegen der Aufschrift des Buchs;<br>b) Salomo spreche in der ersten Hälfte desselben selbst;<br>c) wegen der Verwandtschaft mancher Ideen des Buchs mit der Darstellung in den Proverbb. (besond. in c. 7—9).<br>So: *Clem. Alex.*, *Tertull.*, *Lact.* u. a. KVV. und einige Rabbinen: *Gedaliah*, *R. Azarias*. Unter den Neueren nur *Schmid*.<br>*Houbigant*: Nur c. 1—9 sei von Salomo geschrieben, der zweite Theil dagegen vielleicht vom Uebersetzer des ersten ins Griechische.<br>Dagegen *Laur. Reinhard*.<br>Andere, wie *Huet.* u. *Bellarm.*, nehmen blos eine Sal. Grundlage an.<br>Die meisten neuern Ausleger: Der Name des Königs Salomo sei nur als dichterische Einkleidung anzusehen.<br>2) Dem Serubabel.<br>a) Der Verf. spreche als Salomo, aber dieser konnte nur der zweite, Serubabel, sein, der den zweiten Tempel erbaute.<br>b) Das Buch sei in einer Zeit geschrieben, wo es noch Propheten gab (c. 7, 27). Unter Serub. lebten noch die letzten drei Propheten.<br>c) Der Verf. spreche gegen Feinde, welche die Unsterblichkeit und Vorsehung leugneten, d. i. gegen Samaritaner, die damals besonders ihren Hass gegen die Juden ausübten.<br>d) Die zoroastrischen Begriffe in diesem Buche weisen auf Serubabel's Zeitalter hin.<br>So *Faber* (*proll. sect. V.*). Dageg. *Bertholdt*.<br>3) Dem Jesus Sirach.<br>So *Augustin.* (*de doctr. christ.* II, 8. Dageg. *Retractt.* II, 4.). Dageg. *Keil*.<br>4) Dem Philo und zwar<br>entweder a) dem jüdischen Geschichtsschreiber Philo wegen des alexandrinischen Geistes des Buchs.<br>So: *Hieron.*, *Luther* (Vorr. z. B. der Weish.), *Striegel*, *Rainold* u. A.<br>Dagegen: *Eichh.*, *Grimm*, *de Wette*, *Keil* u. A.:<br>α) Die Schreibart und<br>β) die Philosophie beider Verfasser sei verschieden.<br>Oder b) dem älteren Philo (bei *Joseph. c. A.* I, 23), welcher nach *Clem. Al.* ein Buch von den hebräischen Königen schrieb.<br>So: *J. Drus.*, *Budd.*, *Dupin* und *Hasse*.<br>Dagegen: *Eichh.*, *Berth.*, *de Wette* u. A.:<br>„Dieser Philo war Heide, der Verf. unsers Buchs aber war Jude."<br>*Huet.* u. *Bellarm.* halten diesen Philo nur für den Bearbeiter der Schrift.<br>5) Allgemein: Einem unbekannten alexandr. Juden (*de Wette*), welcher<br>a) nach *Eichh.*, *Gfrörer* und *Dähne* zur Sekte der Therapeuten gehörte. Dagegen<br>b) nach *Grimm* und Anderen: Aristobulus, der Lehrer des Ptolemäus Philometor und Ptol. Physkon.<br>6) Verschiedenen Verfassern.<br>a) *Berth.* und *Eichh.*: zwei alexandrinischen Juden.<br>b) *Nachtigall*: mehr als zwei Verfassern.<br><br>B. Zeit der Abfassung.<br>1) *Grotius*: zwischen Esra und dem Hohenpr. Simon.<br>2) *Gfrörer*, *de Wette*: vor Philo,<br>a) weil es früh kirchliches Ansehen erlangte (*Clem. A.*, *Tert.*, *Athan.*, *Ruf.*, *August.* schätzten es sehr hoch);<br>b) wegen der Verschiedenheit in der Lehre und<br>c) weil es sich wahrscheinlich auf Bedrückungen der Juden von Seiten späterer Ptolemäer bezieht.<br>3) *Calmet*: in der Makkabäerzeit.<br>4) *Welte*, *Keil*, *Herzfeld*: unter den späteren Ptolemäern. Nach *Grimm* ehestens unter Ptol. Physkon zwischen 145—117 v. Chr.<br>5) *Berth.*: der zweite Theil des B. frühestens um d. J. 100 v. Chr. | Der Urtext ist unstreitig der griechische, denn<br>1) es finden sich Assonanzen und Wortspiele (*Hasse*, *Grimm*) und<br>2) das Ganze trägt eine ächt griechische Färbung und Schreibart an sich;<br>3) *Hieron.*: *Sap. Sal. apud Hebraeos nusquam est, quin et ipse stilus graecam eloquentiam redolet.*<br>So: *Eichh.*, *Berth.*, *de Wette*, *Reusch* u. A.<br><br>Dagegen<br>nimmt man als Urtext an:<br>1) einen hebräischen<br>a) wegen der vielen Hebraismen u. Uebersetzungsfehler;<br>b) es finden sich der hebr. Parallelismus der Glieder u. Rhythmus ganz so wie in Hiob, Psalmen und Provv. hier wieder. —<br>So schon *Huet.*, *Grot.* (*prol.*). Unter den Neueren nur *Schmid*.<br>*Houbig.*: nur für die Capitel 1—9.<br>*Bretschn.* u. *Engelbr.* für Cap. 1—5.<br>2) Einen syrischen.<br>So *R. Azarias*.<br>3) Einen chaldäischen.<br>So *Faber*.<br>4) Entweder einen hebr. oder chaldäischen.<br>So *Nachtigall*.<br>Siehe Widerlegung dieser Hypothesen bei *Eichh.*, *Berth.*, *Hasse*, *de Wette* u. A.<br>———<br>Unmittelbare Uebersetzungen des Buchs der Weisheit aus dem griechischen Originale sind folgende:<br>1) Die syrische Version, deren Alter nicht zu bestimmen ist.<br>*Faber* lässt sie aus dem chaldäischen Texte geflossen sein.<br>2) Die arabische (streng nach dem Griechischen) und<br>3) die lateinische, nicht von *Hieron.*, sondern älter, ist voll Barbarismen, sklavisch treu, doch zum Theil unverständlich. | *Petr. Nannii Schol. in libr. Sap.* Bas. 1552. 4.<br>*Joann. Lorin, Comm. in Sapient.* Lugd. 1607.<br>*Corn. a Lapide, Comm. in l. Sap.* Antv. 1638 f.<br>*J. G. Hasse*, Salomo's Weisheit neu übers. mit Anmerkk. und Unterss. Jena 1785.<br>*J. M. Faber, Proluss. VI. super libr. Sap.* Onold. 1776. 77 u. ö.<br>*J. J. Kleuker*, Salomon. Denkwürdigkk. Als Anhang das B. der Weish. übers. u. d. Anmerkk. erläutert. Riga 1785.<br>*J. C. C. Nachtigall*, Das Buch der Weish. als Gegenstück des Koheleth bearb. Halle 1799.<br>*Heydenreich*, Probe einer Uebers. u. Erl. d. B. d. Weish. in *Tzschirner's* Mem. V, 2 — VIII, 2.<br>*Engelbreth*, *Libr. Sap. Salom. interpretandi peric. I. II. capp. V priora compl.* Havn. 1816.<br>*Bretschneider*, *Dissert. de libri sap. parte priore c. I—XI, 1 e duobus libellis conflata.* Viteb. 1804. 4. Part. I—III.<br>*J. Ph. Bauermeister*, *Comment. in Sap. Salom.* Halle 1828. 4.<br>*J. A. Schmid*, das Buch der Weisheit übers. u. erklärt. 1857.<br>*E. L. W. Grimm*, kurzgef. exeg. Handb. VI. Lpz. 1860. |

| Name der Schrift. | Inhalt und Eintheilung. | Charakteristik. |
|---|---|---|
| **4. Das Buch Jesus, des Sohnes Sirach.**<br><br>LXX:<br>*Σοφία Ἰησοῦ τοῦ Σειράχ.*<br>*Clem. Orig.*:<br>*ἡ σοφία*; bei *Hieron.* auch *πανάρετος σοφία.*<br><br>Vulg., *Cypr.*, *Hier.*, *Rufin.*:<br>*Ecclesiasticus* (*Eccli.*) = Kirchenmann, im Unterschiede von *Ecclesiastes* (*Eccl.*).<br><br>*Dereser*:<br>Kirchenbuch. | Die Weisheit wird auch in dieser Spruchsammlung als Quelle aller Tugend und Gottseligkeit dargestellt und zum Streben darnach ermuntert.<br><br>A. Der didaktische Kern des Buches.<br>I. Cap. 1. Ueber den Ursprung, Werth und Erlangung der Weisheit.<br>II. Cap. 2—9. Eine mehr zusammenhängende Empfehlung verschiedener Lehren und Vorschriften, z. B. zur Geduld, zum Gottvertrauen, zum kindlichen Gehorsam u. s. w.<br>III. Cap. 10—23. Bemerkungen, Warnungen, Ermahnungen und allerhand Lebensregeln (ohne innern engen Zusammenhang).<br>IV. Cap. 24—42, 14. Eine schöne Schilderung der Weisheit bildet den Anfang dieses Abschnittes; ihr folgen einzelne Bemerkungen und Sprüche (ohne Ordnungsplan).<br><br>B. Drei Anhänge.<br>V. Cap. 42, 15—43, 37. Lobpreisung des Schöpfers.<br>VI. Cap. 44—50. Lobrede auf die grossen Männer Israels.<br>VII. Cap. 51. Ein Gebet.<br>(Vgl. *Lisco*, *Reusch*, *Keil.*)<br><br>1) Nach *Jahn* zerfällt das Buch in zwei Theile:<br>I. c. 1—43; II. c. 44—50 (c. 51 Schluss).<br>2) *Eichh.*, *Berth.* unterscheiden drei Theile:<br>I. c. 1—23; II. c. 24—42, 14; III. c. 42, 15—c. 50, 24.<br>3) *Schmieder* (*O. v. G.* Bibelw.) zerlegt es in acht Bücher:<br>I. c. 1—6, 17; II. c. 6, 18—c. 14, 21; III. c. 14, 22—c. 23, 27; IV. c. 24—32, 17; V. c. 32, 18—c. 35; VI. c. 36—39, 15; VII. c. 39, 16—c. 42, 14; VIII. c. 42, 15—c. 51.<br><br>Dem Buch ist ein griechischer (von *Luther* nicht mit übersetzter) Prolog des Uebersetzers mit historischen Notizen vorangeschickt. | Das Ganze ist eine Sammlung (c. 30, 25) von Sittensprüchen im Geiste und in der Art der Sprüchwörter Salomo's, denn<br>a) c. 33, 17 weist auf Benutzung früherer Schriften hin;<br>b) die Sprüche des Sirach gleichen den Salomonischen in Wesen und Form;<br>α) es herrscht in beiden dieselbe Welt- und Lebensansicht, doch<br>β) werden im Sirach einzelne Gegenstände oft mit mehr Ausführlichkeit und Zusammenhang behandelt, als in den Provv. Salom.<br>So *de Wette*: „Das Buch ist das Werk eines Weisen, der viel über menschliche Schicksale und Sitten nachgedacht und die Weisheit älterer Sittenlehrer benutzt hat."<br>*Gfrörer* (Philo) findet darin Spuren alexandr. Theosophie, besonders in c. 24, 1—29; ähnlich findet<br>*Dähne* in c. 17, 17 vergl. 5 M. 32, 8 alexandrinische Elemente und nimmt Interpolation an.<br>*Eichh.*, *Berth.* lassen das Buch aus einzelnen, ohne Plan und Zusammenhang aneinandergereihten, anfänglich für sich bestehenden Aufsätzen, später von dem Verfasser zu einem Ganzen verbunden worden sein und nennen es eine Rhapsodie.<br>Daraus will *Eichh.* besonders die verschiedene Ordnung der Abschnitte von c. 33, 25 an, welche sich im Compl., Par., Antw. Texte, in der Vulg., der syr., arab., luth. Uebers. und im Vatic. Ald. Texte findet, erklaren.<br>S. Widerlegung bei *Bretschneider* (*Prolegg.*).<br>*Linde* hält die Vatican. Lesart für die richtige und die complutensische für Interpolation.<br>*Tetens*, Der Verfasser sei im Vortrage seiner Sittensprüche der Ordnung des Dekalogus gefolgt. — |

## Grundsprache und besondere Bemerkungen.

Nach dem Vorworte war die Ursprache dieses Buches die hebräische. *Hieron.* (*praef. in libb. Salom.*) hat das hebr. Original noch gesehen, dessen Titel משלים gewesen sei.

Dagegen

1) hält man dieses Zeugniss für zweifelhaft (so *Scaliger* u. *Bretschn.*) und
2) schwankt man zwischen einer hebräischen oder aramäischen Urschrift (so *Staudl.*, *Berth.*).

Dagegen vertheidigt *de Wette* das hebr. Original (s. Einl. §. 318). Ebenso *Keil*, *Reusch* u. A.

Einzelne Sprüche dieses Originals finden sich verstreut in den talmudischen und rabbinischen Schriften. *Zunz.* — Die Uebersetzung, wie sie in der LXX vorliegt, ist nicht frei von Missverständnissen des Urtextes. Vgl. *Kril.*

---

Der Name des Uebersetzers ins Griechische, der sich im Prolog als Enkel des Verf. zu erkennen giebt, ist zweifelhaft.

Nach *Epiph.* u. a. KVV. hiess er ebenfalls Jesus, der Sohn Sirach's.

Nach *Berth.* schrieb er in Aegypten.

Neuere Kritiker halten das Gebet c. 51 für einen Zusatz des Uebersetzers. (Dagegen *Berth.*, *de Wette* u. A.)

---

Andere Uebersetzungen:

Die syrische nebst deren Tochter, der arabischen, und die vorhieronymianisch-lateinische Version weichen in vielen Stücken vom griech. Text ab und sind entweder

a) aus einem corrumpirten griech. Texte (*Eichh.*, *Bretschn.*, *Keil*),

oder

b) aus der hebr. Urschrift geflossen.

So: *Bendtsen*, *Sabatier*, *Bengel* (in *Eichh.*'s A. Bibl. VII.), *Berth.*

## Verfasser und Zeitalter.

A. Der Verfasser nennt sich Cap. 50, 27 selbst:

*Ἰησοῦς υἱὸς Σειρὰχ Ἱεροσολυμίτης,*

ohne jedoch Näheres über seine persönlichen Lebensumstände anzugeben.

1) *Linde* hält den Verf. wegen c. 49, 1—10 und c. 7, 29—31 für einen Priester (nach Andern soll er der Hohepriester Jason [157—172 v. Chr.] gewesen sein).

Dagegen *Eichh.*, *Berth.*, *de Wette.*

2) *Grotius*: für einen Arzt wegen der Lobrede auf Aerzte (c. 38, 1—15).

B. Das Zeitalter des Sirach kann nur durch ein Dilemma bestimmt werden. Dafür benutzt man zwei Data:

I. das Lob des Hohenpriesters Simon c. 50, welches sich auf Selbstanschauung zu gründen scheint;
II. die Angabe in dem Prologe, dass der Enkel und Uebersetzer des Sirach im 38. Jahre unter dem Könige Evergetes nach Aegypten gekommen sei.

Es gab aber zwei Hohepriester dieses Namens:

a) Simon den Gerechten, Zeitgenossen des Ptolemäus Lagi (um das Jahr 290 v. Chr.) und
b) Simon II. unter Ptolem. Philopator (221 v. Chr.);

und ebenso zwei Ptolemäer Namens Evergetes:

a) Evergetes I. (Ptolem. III.) (247 ff. v. Chr.) und
b) Ptolem. (VII.) Evergetes II. od. Physkon (169 ff. v. Chr.).

Aus diesem Grunde wird die Abfassungszeit auch verschieden angegeben:

1) *Jahn*, *Hug*, *Welte*, *Keil*, *Zündel* unter Simon d. Ger. und Everg. I., also zwischen 290—280 v. Chr. (übers. um 230); denn
   a) das dem Simon gespendete Lob passe vorzugsweise auf Simon d. Ger. und
   b) das 38. Jahr sei das Lebensjahr des Uebersetzers, nicht Regierungsjahr des Evergetes (*Winer*).
2) *Prideaux*, *Eichh.*, *Bretschn.*, *Berth.*, *de Wette*, *Schmieder*, *Fritzsche*: unter Simon II. und Evergetes II. c. 190, übers. 130. Denn Everget. I. hat nicht 38 Jahre regiert, wie der Prolog fordert.
3) *Winer*, *Horowitz*: unter Simon I. 280, aber übersetzt um 130, so dass der Uebersetzer nicht ein Enkel, sondern ein späterer Nachkomme (*πάππος* = Ahne) des Verf. wäre.

## Literatur.

*Corn. Jansenii Comm. in Ecclesiasticum.* Louan. 1569 f. u. ö.

*Corn. a Lapide*, *Comm. in Eccl.* Antw. 1633 f.

*J. W. Linde. Sententiae Jesu Sir. Graec. textum ad fidem codd. et verss. emend. et ill.* Gedani 1795.

*C. G. Bretschneider*, *L. Jesu Sirac.*, *graece*, *perpet. annott. illustr.* Regensb. 1806.

*Fritzsche*, kurzgef. Handb. V. Lpz. 1859.

---

*Tetens*, *disquisitiones generales in sap. Jesu Sir.* Havn. 1779.

*J. v. Gilse*, *commentatio qua l. Sir. argum. enarr. etc.* Gron. 1830.

*Winer*, *de utriusque Siracidae aetate.* Erl. 1832. 4.

*J. Horowitz*, das B. Jes. Sirach. Bresl. 1865.

| Name der Schrift. | Inhalt. | Charakteristik. |
|---|---|---|
| **5. Das Buch Baruch**<br>(בָּרוּךְ — *Benedictus*). | Baruch, der Sohn Neria's (der Schreiber des Proph. Jeremia, cfr. Jer. 36, 4 — 32 und c. 13, 6. 7), befindet sich nach der Erzählung in c. 1, 1 — 14 im 5. Jahre nach Jerus. Zerstörung zu Babel und liest dies Buch dem gefangenen Könige Jojachin (Jechanja) und dem ganzen gefangenen Volke vor; man demüthigte sich vor Gott, sammelte eine Collecte und schickte sie nach Jerusalem zum Priester Jojakim zugleich mit den heiligen Gefässen, die bei der Zerstörung der Stadt aus dem Tempel nach Babel abgeführt worden waren. Zugleich mit dem Gelde schickten die Gefangenen dieses Buch Baruch mit der Aufforderung, es an den Festtagen im Tempel zu lesen und dabei ein Sündenbekenntniss und Gebet um Gottes Gnade zur Rettung aus der Gefangenschaft zu sprechen. —<br>Nach diesem geschichtl. Eingang (c. 1, 1 — 14), welcher voll ist von histor. Irrthümern, folgt das eigentl. Buch, das verschiedene ohne innere Verbindung an einander gereihte Schriftstücke enthält und zwar folgende:<br>1) Cap. 1, 15 — c. 2, 35 ein Bussgebet des gedemüthigten Volkes in der Zeit der Gefangenschaft.<br>2) Cap. 3, 1 — 8 ein Gebet um Erlösung aus der verdienten Strafe.<br>3) Cap. 3, 9 — c. 4, 4 eine Ermahnung an Israel, die rechte Gottesweisheit in dem Gesetze Gottes zu suchen und sich zu ihr zu bekehren.<br>4) Cap. 4, 5 — 29 eine tröstliche Ermahnung Zions an ihre gefangenen Kinder.<br>5) Cap. 4, 30 — c. 5, 9 eine tröstliche Ermahnung an Jerusalem selbst.<br>6) Cap. 5, 10 — c. 6, 72 der sogenannte Brief Jeremiae. Er ist an die babylon. Exulanten gerichtet und enthält eine wortreiche Strafrede über die Thorheit des Götzendienstes. (Er gehört eigentlich gar nicht zum Buch Baruch, hat früher für sich selbst bestanden und ist später nur zufällig damit verbunden worden.)<br>Anm. Ausser diesem Buch Baruch giebt es noch eine Apocalypse des Baruch, und ein äthiop. B. Baruch, welches ebenfalls mit dem unsern nichts zu thun hat. | Das Buch Baruch, welches im Kanon der Juden nicht stand, ist von den älteren christl. KVV., wie *Iren.* und *Clem. Al.*, gekannt und geschätzt worden. Sie citiren es oft wegen der von der Menschwerdung des Logos gedeuteten Stelle c. 3, 35—37 und es erhielt wegen seiner Stellung in der griech. Bibel als Anhang zu Jeremia das kanonische Ansehen dieses letzteren. Daher halten die Katholiken es für ächt, während die Protestanten (*G. Whiston* und *Moulinié* ausgenommen) es unter die Apokryphen stellen, jedoch meist seinen Werth zu gering anschlagen, da es im Ganzen kein unwürdiger Nachhall der alten prophet. Stimmen ist und namentlich im dritten Theil (c. 3, 9 ff.) Gewandtheit, Eigenthümlichkeit und ein poetischer Anflug nicht ganz fehlen.<br>Man hat die Einheit des Buchs bezweifelt aus folgenden Gründen:<br>1) Mit c. 3. 9 beginnt etwas Neues und ist das Werk eines andern Verfassers, denn<br>a) das Stück hat eine reinere u. fliessendere Sprache,<br>b) einen von älteren Schriftstellern unabhängigen Vortrag (dageg. *de Wette*: c. 5 sei aus Jesaia compilirt),<br>c) verrathe die alexandr. Bildung des Verf.<br>2) Cap. 1 u. 2 sei von c. 3, 1 — 8 zu trennen, denn<br>a) derselbe Verf. könne nicht aus den schönen Hoffnungen c. 2, 30 ff. so plötzlich zurückgefallen sein in den klagenden Ton, der in c. 3, 1—8 herrsche;<br>b) es seien keine Spuren des Gebrauchs der Weissagungen des Jerem. und Daniel's sichtbar, habe mehr Originalität;<br>c) es komme nicht mehr die zweifache Benennung *Ἰσραὴλ καὶ Ἰούδα* vor und<br>d) enthalte weniger Hebraismen. So *Berth.*<br>S. Widerlegung bei *de Wette*. |
| **6. Das griechische** oder **das dritte Buch Esra.**<br>LXX, *Syr.*: 1. Buch Esra; *cod. Alex.*: *ὁ ἱερεύς*; *Isidor* (*Origg.*): 2. Buch Esra.<br>*Hieron.* nennt unter den Apokryphen des A. T. eine Schrift unter dem Namen „*Pastor*", welche nach *Augusti* dieser griechische Esra sein soll. | Unter dem Titel *Ἔσδρας* oder *ὁ ἱερεύς* (הַכֹּהֵן), findet sich in der griechischen Bibel, verschieden gestellt, ein Geschichtsbuch mit folgendem Inhalte:<br>1) Cap. 1 = 2 Chron. 35. 36.<br>2) Cap. 2, 1 — 5 = Esra 1.<br>3) Cap. 2, 16 — 30 = Esra 4, 7 — 24.<br>4) Cap. 3 u. 4 eine eigenthüml. Erzählung von Serubabel's Wettstreite vor Darius, wodurch er die Erlaubniss zur Rückkehr der Juden und zum Wiederaufbaue der Stadt und des Tempels erhält.<br>5) Cap. 5 (ausgenommen v. 1 — 6) = Esra 2, 1 — c. 5, 5.<br>6) Cap. 6 u. 7 = Esra 5. 6 (mit Abweichungen).<br>7) Cap. 8, 1 — c. 9, 36 = Esra 7 — 10 (mit Abweichungen).<br>8) Cap. 9, 37 — 53 = Nehem. 7, 73 — c. 8, 13. | Die griech. Uebersetzung der compilirten Stücke ist frei, nicht ohne Fehler, und sucht die Hebraismen geflissentlich zu vermeiden. (So *de Wette*.)<br>*Berth.*: Es lässt sich ein Zweck dieser charakterlosen Compilation nicht entdecken.<br>*de Wette*: Das Buch hat gar keinen histor., sondern blos einen philolog.-kritischen Werth, da<br>1) die Zusammenstellung zum Theil ganz falsch und sinnlos (c. 2, 16 — 30, vergl. c. 3. 4., c. 5. 1 — 6 vergl. c. 5, 68 — 71) und<br>2) die Quellen theils sonst schon bekannt, theils apokryphisch sind (c. 3. 4). |

| Verfasser und Zeitalter. | Grundsprache und besondere Bemerkungen. | Literatur. |
|---|---|---|
| Der Verfasser sowie das Zeitalter lassen sich schwerlich ausmitteln.<br>A. Dass der Verf. dieser Schrift **nicht** Baruch, der Freund und Zeitgenosse Jeremia's gewesen ist, erhellt<br>1) aus der Unrichtigkeit der angenommenen Situation, z. B. c. 1, 10. 14 werde das Fortbestehen von Tempel und Altar vorausgesetzt;<br>2) aus mehreren histor. Verstössen in der Einleitung (c. 1, 3 — 11):<br>a) c. 1, 3 Vorlesung des Buches vor Jechonja, der aber nach 2 Kön. 25, 27 damals gefangen sass;<br>b) v. 7 Jojakim Hohepriester gegen 1 Chr. 5, 39 ff.;<br>c) v. 11 Belsazar, Sohn Nebucadnezar's, ebenso unrichtig als Dan. 5, 11;<br>3) daraus, dass der erste Theil namentl. sich als eine Compilation aus älteren Büchern: Jerem., Nehem., Deuteron., Jesaia, darstellt, während der zweite eine weit spätere Zeit als das 5. Jahr des Exils voraussetzt (c. 3, 10. c. 4, 22. 24);<br>4) aus dem Zeugnisse der Synagoge und der älteren christl. Kirche, z. B. *Hieron.* u. *Epiphan.*<br>So bes. *de Wette*, ähnl. *Budd.*, *Eichh.*, *Berth.*, *Grünb.*, *Fritzsche* u. A.<br>Dagegen für ächt: *Huetius*, *Jahn*, *Dereser*, *Moulinie*, *Reusch.*<br>*Hitzig* hält für den Verf. den Verf. des Daniel:<br>a) es finden sich im B. Baruch dieselben histor. Irrthümer wie dort (vergl. c. 1, 2 mit Dan. 1, 1, c. 1, 11 ff. mit Dan. 5, 2);<br>b) es zeigt denselben apokalyptischen Geist.<br>Dagegen *de Wette.*<br><br>B. Das Zeitalter der Grundschrift lässt sich ebenso wenig als das der Uebersetzung angeben. *Ewald* (Gesch. Isr. III. S. 231) setzt den ersten Theil des Buches in die persischen Zeiten (c. a. 360 bis 350), den zweiten Theil aber und die Uebersetzung in die makkabäischen Zeiten. | Die Originalsprache ist nach Einigen:<br>I. die hebräische, weil das Buch seiner Anlage und seinem Geiste nach (c. 2, 17. c. 3, 9 — c. 4, 4) palästinensisch sei.<br>So schon: *Huetius*, *Calmet*, *Dereser*, *Grünb.*, *Mov.*, *Hitz.*, *de Wette* u. A.<br><br>II. Nach Andern: die griechische.<br>So *Grot.*, *Eichh.*, *Berth.*, *Haevern.*, *Keil.*<br><br>III. Theils hebr., theils griechisch.<br>1) Hebr. der erste Theil c. 1, 1 — c. 3, 8<br>a) wegen seines Zwecks (c. 1, 14),<br>b) wegen der Sprache (c. 1, 10. c. 2, 18. 25. 29).<br>2) Griech. der zweite Theil c. 3, 9 ff.:<br>a) die Sprache sei reiner und gewählter,<br>b) das Ganze trage Spuren alexandrin. Bildung an sich (*Berth.*).<br>So *Fritzsche.*<br><br>Den Uebersetzer des hebr. Theils halten *Hitzig*, *Ewald* und *Fritzsche* für den alexandrin. Uebers. des Jeremia.<br>*Movers*: er benutzte die alexandrin. Recension des hebr. Textes.<br>Der sogenannte Brief Jeremia's (c. 6) ist wahrscheinlich ursprünglich griechisch geschrieben und zwar in Aegypten in der Zeit der Makkabäer.<br>Er ist nach Inhalt und Form und wegen des Widerspruchs von Jerem. 29, 10 mit dem Briefe v. 3 nicht von Jerem. verfasst, sondern verräth sich als eine Nachahmung von Jer. 10, 1 — 16.<br>So *de Wette*, *Berth.* u. A.<br>*Ewald*, *Fritzsche*: er ist ein christl. Produkt, vielleicht ursprünglich syrisch geschrieben, weil sich in der Londn. u. Paris. Polyglotte ein syrischer Brief Jer.'s an die zehn Stämme findet, der von dem griech. abweicht. | *Grünberg*, *exercitatio de libro Bar. apocryph.* Gott. 1797.<br>*Haevernick*, *de libro Bar. comment. critic.* Regiom. 1843.<br>*Fritzsche*, kurzgef. exeget. Handb. z. d. Apok. d. A. T. Th. I. Leipz. 1851.<br>*F. H. Reusch*, das Buch Baruch. Freib. 1853. |
| Unbekannt.<br><br>Da das Buch abgebrochen ist, so scheint es nur das Fragment eines grösseren Werkes zu sein.<br>So *Mich.*, *Trendelb.*, *de Wette.*<br><br>1) Nach *Trendelb.* soll der Anfang des Buchs verloren gegangen sein und er hält dasselbe in vielen Punkten für glaubwürdiger, als das kanon. Buch Esra.<br>2) Nach *Berth.* habe c. 4, 43 vor Esr. 5, 1. 2 den Vorzug.<br><br>Der Urheber dieser Compilation, wahrscheinlich ein alexandr. Jude, kann nicht vor Mitte des makkab. Zeitalters gelebt haben (*Berth.*), die LXX hat ihm bereits vorgelegen (*Keil*). *Josephus* (*Antiqq.* XI, 2. 1), *Augustin.* und *Hieron.* kennen es. — | Die Grundsprache ist jedenfalls die griechische, und die Quellen sind nach der Uebersetzung der LXX benutzt. (Nur *Morinus* denkt an einen hebräisch-aramäischen Grundtext.)<br>In der Complut. Polygl. findet sich nur die latein. Uebersetzung.<br>Abgedruckt im *Codex Fabricii pseudo-epigraphus V. T.* Thl. 2. S. 193.<br>Die Katholiken haben dieses apokr. Buch in ihrem zweiten Theil des Alttestamentl. Kanons nicht recipirt; auch *Luther* übersetzte es nicht, weil sein Inhalt schon in den angeführten Quellen vorlag.<br>In einigen Ausgaben der luther. Bibel ist die Uebersetzung des 3. B. Esra von *Dan. Cramer* hinzugefügt.<br>Das Alterthum kennt auch ein 4. B. Esra, bei den Griechen *ἀποκάλυψις Ἐσρᾶς* genannt, welches ursprünglich auch griechisch geschrieben war (*Clem. Alex.*, *Hieron.*, *Ambros.*).<br>Nach *Semler*, *Oeder*, *Vogel*, *Reusch*, *Keil* war es von einem Hellenisten in Alexandrien im ersten Jahrhundert nach Christo abgefasst. Wir besitzen davon eine lateinische, arab. und äthiop. Uebersetzung. | *Trendelburg*, über d. apokryphischen Esra in *Eichh.*'s Allg. Bibl. Thl. I. S. 180 ff.<br>*Vogel*, *dissertat. de IV. libro Esrae* (als Anhang zum *comment. de usu conjecturae in N. T.*).<br>*Fritzsche*, kurzgef. ex. Hdb. I. 1851. |

| Name der Schrift. | Inhalt. | Charakteristik. |
|---|---|---|
| **7. Die Bücher der Makkabäer** oder **Hasmonäer.**<br>סִפְרֵי הַחַשְׁמוֹנָאִים.<br>*Ἰούδας ὁ ἐπικαλούμενος Μακκαβαῖος* = מַקָּבִי (Hammer). | Das **erste** Buch<br>erzählt die Gesch. der Makkab. von den Unternehmungen des Antiochus Epiphanes gegen die Juden an bis zur Ermordung des Fürsten Simon d. h. vom Jahre 175—135 v. Chr., umfasst mithin einen Zeitraum von circa 40 Jahren.<br>Cap. 1. Beginn der Feindseligkeiten des Ant. Epiph. gegen die Juden.<br>Cap. 2. Mattathias und seine Söhne widersetzen sich ihm.<br>Cap. 3. 4. Judas wird Anführer, siegt und stellt den Tempel wieder her.<br>Cap. 5. Siegreicher Zug des Judas gegen Nachbarvölker.<br>Cap. 6. Ant. Epiph. stirbt; Friede der Juden mit Ant. Eupator.<br>Cap. 7. Ausbruch neuer Unruhen unter Demetrius; Sieg über Nikanor.<br>Cap. 8. Bündniss der Juden mit den Römern.<br>Cap. 9. Judas fällt, Jonathan tritt an seine Stelle und schliesst Frieden.<br>Cap. 10. Jonathan schliesst sich an Alexander an.<br>Cap. 11. Er behauptet sich unter den neuen Königen, Demetrius und Antiochus.<br>Cap. 12. Gesandtschaft nach Rom u. Sparta; Jonath. Ende.<br>Cap. 13. Simon wird Anführer und Fürst der Juden.<br>Cap. 14. Seine glückliche Regierung.<br>Cap. 15—c. 16, 10. Neuer Krieg mit Antiochus.<br>Cap. 16, 11—24. Simon wird ermordet. | Wegen seines Inhalts ist das Buch, welches als ein Geschichtsbuch gelten will, von den KVV. hochgeschätzt, doch sprechen ihm *Orig.* und *Hieron.* ausdrücklich eine Stelle im Kanon ab. *Luther* hielt es für „ein sehr nöthig und nützlich Buch, zu verstehen den Propheten Daniel im 11. Capitel."<br>Die Geschichtsdarstellung ist stellenweise fehlerhaft (1, 1. 6. 8, 7. 15 f.) und durch ihre Kürze unbefriedigend, unkritisch (c. 12) und übertreibend, aber doch im Ganzen sehr glaubwürdig, genau chronologisch nach der seleucidischen Aera (welche im April 312 v. Chr. beginnt), und zeichnet sich vor den andern historischen Erzeugnissen der Zeit vortheilhaft aus.<br>*Grimm*: „eine historische Urkunde von unschätzbarem Werth."<br>Das Buch scheint theils aus schriftl. Quellen (c. 9, 22), welche *Bertholdt* in den Jahrbb. der Geschichte der Makkab. vermuthet, theils aus der mündlichen Ueberlieferung geschöpft. — |
| | Das **zweite** Buch enthält<br>I. zwei Schreiben (c. 1, 1—9 und c. 1, 10—c. 2, 19) der palästinens. Juden an die ägyptischen, um sie zur Feier der Tempelweihe zu ermuntern;<br>II. einen mit Vorwort (c. 2, 19—32) und Nachwort (c. 15, 37—39) versehenen Auszug aus Jason's von Cyrene Geschichtswerke über die Thaten der Makkabäer, beginnend<br>a) von dem unter Seleucus Philopator durch Heliodorus versuchten Tempelraube (c. 3—c. 4, 6), sodann<br>b) erzählend die Bedrückungen der Juden durch Ant. Epiph. und die daraus unter ihm und seinem Nachfolger Antioch. Eupator entstandenen Kriege, in welchen die Makkabäer glücklich waren (c. 4, 7—c. 13), und<br>c) schliessend mit der Angabe von den Rüstungen des Demetrius Soter gegen Judas Makkab. bis zu Nikanor's Tode (c. 14, 1—c. 15, 37).<br>Der geschichtl. Auszug umfasst einen Zeitraum von 14—15 Jahren, von 176—161 vor Chr. | Das zweite Buch, welches sich weniger als ein Geschichts-, als ein erbauliches Lesebuch kundgiebt (*Schmieder*), hängt mit dem ersten Buch der Makkab. gar nicht zusammen und steht ihm in jeder Beziehung nach.<br>(Die seleucidische Aera datirt es vom J. 311.)<br>Die Erzählung berichtet<br>a) viel abenteuerl. Wunder und Sagen (c. 3, 25 f. c. 5, 2. c. 11, 8. c. 15, 12), enthält<br>b) eine Menge geschichtl. u. chronologischer Fehler, die mit den Angaben im ersten Buche der Makk. in völligem Widerspruche stehen (vergl. c. 10, 3 ff. mit 1 Mos. 4, 52. c. 1, 20. 29. c. 11, 1 mit 1 Mos. 4, 28 ff. u. ö.), vergl. namentlich *Grimm*;<br>c) übertriebene u. willkürliche Ausschmückungen der Thatsachen (c. 6, 18 ff. c. 7, 27 ff. c. 9, 19—27. c. 11, 16—38);<br>d) der Verf. liebt gesuchte u. gezierte Schilderungen (c. 3, 14 ff. c. 5, 11 ff.) und<br>e) streut moralisirende Betrachtungen vielfach ein (c. 5, 17 ff. c. 6, 12 ff. c. 9, 8 ff.).<br>So *de Wette* u. A. |
| | Das **dritte** Buch der Makkabäer,<br>welches mit Unrecht seinen Namen führt, da es die Zeit und die Thaten der Makkabäer gar nicht berührt, erzählt die Geschichte der von Ptolem. Philopator (221 v. Chr.) nach seinem misslungenen Versuche, in das Allerheiligste zu Jerus. zu dringen, über die ägyptischen Juden verhängten Verfolgungen. | Obwohl dieses Buch an histor. Facta (z. B. c. 1, 1 ff. c. 2, 28 ff. cfr. *Joseph. A.* XII, I, 1) sich anschliesst, so ist die ganze Erzählung eine wunderlich ausgeschmückte Legende, deren histor. Veranlassung höchst zweifelhaft ist (*de Wette*, *Keil* u. A.). |
| | Das **vierte** Buch der Makkabäer<br>ist eine philosophische Abhandlung über die Macht der frommen Vernunft über die Affecte (c. 1, 1—3, 19); illustrirt an dem Martyrium Eleazar's und der sieben Brüder (c. 3, 20—c. 18). | Es ist ein Product des Syncretismus zwischen Judenthum und Stoicismus. |

| Verfasser und Zeitalter. | Grundsprache und besondere Bemerkungen. | Literatur. |
|---|---|---|
| Der Verfasser ist unbekannt.<br>Wahrscheinlich war er ein palästinensischer Jude, welcher das Buch geraume Zeit nach Simon's, ja selbst nach Hyrcan's Tode (c. 13, 30. c. 16, 23 ff.) abgefasst hat.<br>So: *Eichh.*, *Berth.*, *de Wette*, *Ewald* u. A.<br>*Huetius* nennt den Hyrcanus als Verfasser.<br>*Hengstenberg* setzt die Abfassung in die Zeit Hyrcan's wegen der Worte: *ἀφ' οὗ ἐγενήθη ἀρχιερεύς*.<br>*Grimm* in die Zeit des Alexander Jannaeus.<br>———<br>Schon vor *Josephus* wurde das Buch ins Griechische übersetzt, welcher es in dieser Sprache benutzt hat. | Das Buch ist ursprünglich hebräisch geschrieben worden, denn<br>a) schon *Hieron.* bezeugt es (*prol. gal.*),<br>b) *Orig.* (bei *Eus. hist. eccl.*) kennt den hebräischen Titel der Schrift, welcher lautete: „Geschichte der Fürsten des Volkes Gottes“;<br>c) die harten Hebraismen und Uebersetzungsfehler bestätigen es.<br>Vergl. *Michael.*, *Trendelb.*, *de Wette*, *Keil* *Reusch* u. A.<br>*Hengstenb.* findet dagegen eine Uebereinstimmung des Buchs mit der alexandr. Uebersetzung des Daniel.<br>*Huetius* hält den Theodotion für den griechischen Uebersetzer.<br>Aus dem Griechischen ist die syrische (Antw. Polygl.) und die vorhieronym. lateinische geflossen. Dagegen hält *Michael.* die syrische Vers. für eine Tochter des hebräischen Urtextes. | *Vict Strigel*, *Maccab. ll. II.* Lps. 1569. F.<br>*Nic. Serarii* *Tob.*, *Jud.*, *Esth.*, *Macc.* 1609. F.<br>*Pet. Bedani comm. in ll. Macc.* 1651. 2 Voll. F.<br>*Fullonii comm. hist. et mor. ad ll. Macc.* Leod. 1660. 1664. F.<br>*C. L. W. Grimm*, kurzgef. exeg. Hdb. 3. 4. Leipz. 1853. 56. (Enthält auch das 3. u. 4. B.)<br>———<br>*J. D. Michaelis*, deutsche Uebers. d. 1. Macc. B. mit Anmerkk. Gött. 1778. 4.<br>*Trendelburg*, *collatio textus l. 1. Macc. cum vers. Syr.* in *Eichh. Repert.* XV, 58 ff. |
| Die beiden Briefe sind ins Jahr 169 u. 188 (*aera Sel.*) datirt, aber vermuthlich unächt (*Keil*), erst später dem Buche beigefügt (*Grimm* u. A.). Für die Aechtheit: *Grotius*, *Schlünkes*, *Reusch* u. A.<br>Ueber das Verhältniss des Auszugs zu seiner Quelle, dem (unbekannten) Geschichtswerk des *Jason von Cyrene*, vgl. *Grimm* IV, 17 f. *Grotius*, *Berth.* lassen den Auszug aus *Jason* nur bis 12, 1 reichen, von da an andere Quellen benutzt sein.<br>Der Epitomator (nach *Leo Allatius*: Jud. Macc.; nach *Huetius*: Judas der Essäer; nach andern älteren Theologen: Philo v. Alex.) war ein hellenistischer Jude in Aegypten (*Bertholdt*, *Bertheau*, *de Wette*, *Grimm*) oder Palästina (*Welte*, *Scholz*, *Ewald*, *Keil*), wohl erst in der Mitte des ersten Jahrhunderts v. Chr. | Die Originalsprache des zweiten Buchs der Makk. ist wahrscheinlich die griechische, wie dies auch *Hieron.* anerkennt.<br>(Dagegen verrathen nach *Berth.* die beiden vorangesetzten Briefe sich als eine Uebersetzung aus dem Aramäischen oder Hebräischen.)<br>Der Stil ist nicht einfach historisch wie im ersten Buch, sondern rhetorisch, religiös-didactisch.<br>Es giebt von diesem 2. Makk. auch eine syrische Uebersetzung (in der Londn. Polygl.) und eine lateinische (vor *Hieron.*), welche in der Vulgata sich befindet. Beide sind aus dem Griechischen geflossen und weichen an mehreren Stellen von dem Grundtexte ab. | *Paulus*, über das 2. Buch der Macc. in *Eichh.* Allgem. Bibl. I, 235.<br>*C. Bertheau*, *de 2. l. Macc.* Gött 1829.<br>*F. Schlünkes*, *epistolae II. Macc. 1, 2 ff. explicatio.* Col. 1854.<br>— —<br>Zur Glaubwürdigkeit:<br>**Pro:**<br>*Er. Frölich* (*Soc. Jesu*), *annales compendiarii regum etc.* Vindob. 1746; *de fontibus hist. Syriae in l. Macc. prolusio Lipsiae edita in examen voc.* Vind. 1746. 4.<br>*J. Khell*, *auctoritas utriusque l. Macc. etc.* Vindob. 1749. 4.<br>*F. X. Patritii* (*Soc. Jesu*) *de consensu utriusque l. Maccab.* Romae 1856.<br>**Contra:**<br>*E. F. Wensdorff*, *de fontibus hist. Syr. prolusio.* Lps. 1746. 4.<br>*G. Wensdorff*, *comment. hist. crit. de fide hist. II. Macc.* Vrat. 1747. 4. |
| 1) *Eichh.*, *Berth.*, *de Wette* u. A.: ein ägypt. Jude wegen des schwülstigen und gezierten Styls.<br>2) Das Zeitalter ist unbekannt, jedenfalls nach dem zweiten Buche der Makkab., obschon hinsichtlich der Chronologie der erzählten Facta das dritte Buch das erste und das erste das dritte Buch heissen sollte. | Das dritte Buch ist wahrscheinlich ursprünglich in griech. Sprache abgefasst worden.<br>Es wurde spät bekannt und ist wenig in Gebrauch und Ansehen gekommen, daher auch nur eine vom Griechischen sehr abweichende syrische Uebersetzung (in der *Walton*'schen Polygl.) vorhanden ist.<br>Da es nie ein Theil der alten latein. Uebers. (der Vulgata) war, so hat es auch die kathol. Kirche nicht in ihren Bibelkanon aufgenommen und *Luther* hat es ebenfalls nicht übersetzt. | |
| Wahrscheinlich zur Zeit Herodes des Grossen (*Grimm*) von einem alexandrinischen Juden griechisch abgefasst. Von *Euseb.* und *Hieron.* mit Unrecht dem Flavius Josephus zugeschrieben. | Die älteren Ausgaben der LXX und die Schriften des *Josephus* enthalten den *text. vulg.*; die *Grabe*'sche Ausgabe der LXX den Text des *cod. Alex* | |

| Name der Schrift. | Inhalt. | Charakteristik. |
|---|---|---|
| **8. Apokryphische Stücke zum Buch Esther** in der LXX. | Es giebt in der alexandr. Version und der Itala Zusätze zu dem kanon. Esther, welche *Hieron.* in seiner Uebersetzung ans Ende des Buchs, *Luther* unter die Apokr. gesetzt hat. Es sind folgende:<br>1) ein Traum des Mardochai (in der LXX vor c. 1, 1, in der Vulg. c. 11, 1 — c. 12, 6; *Luther* c. 7);<br>2) das c. 3, 12 ff. erwähnte Edict Haman's (LXX: hinter c. 3, 13; die Vulg.: c. 13, 1 — 7; *Luther*: c. 1);<br>3) das Gebet Mardochai's und der Esther (LXX: hinter c. 4, 17; Vulg.: c. 13, 8 — c. 14, 19; *Luther*: c. 2 u. 3);<br>4) eine Ausschmückung der Scene zwischen Esther und dem Könige (LXX: c. 5, 1. 2; Vulg.: c. 15, 4 — 19; *Luther*: c. 4);<br>5) das von Mardochai c. 8, 9 bewirkte königl. Edict (LXX: hinter c. 8, 12; Vulg.: c. 16, 1 — 25; *Luther*: c. 6).<br>6) die Auslegung des Traums Mardochai's und die Nachricht von der Bekanntwerdung des Purimfestes in Aegypten (LXX und die Vulg.: hinter c. 10, 3; *Luther*: c. 8). | Dass diese Zusätze, welche nur eine spätere Ausschmückung der im Buch Esther erzählten Geschichte sind, nicht zu dem ursprünglichen Texte gehören, sondern als **unächt** sich erweisen, erhellt<br>1) aus den Widersprüchen, die zwischen ihnen und dem übrigen Texte stattfinden (LXX c. 1, Vulg. c. 11, 2. c. 12, 1 ff. mit Esth. 2, 16. 19 — 22);<br>2) aus dem religiösen Tone (namentlich suchen sie den im Originale fehlenden religiösen Gesichtspunkt durch häufige Anwendung des Namens Gottes zu ergänzen);<br>3) aus dem Geiste und der Manier des alexandr. Judenthums, den sie verrathen, und<br>4) aus der schwülstigen Sprache und aus der Umwandlung des Haman in einen Macedonier (Vulg. c. 16, 14).<br>So: *Berth.*, *Eichh.*, *de Wette*, *Keil* u. A.<br><br>Dagegen behaupten Andere:<br><br>Diese Zusätze seien aus einer zweifachen Textesrecension,<br>a) einer ursprünglichen ausführlicheren von Mardochai selbst verfassten Schrift, welche die LXX übersetzt hätten, und<br>b) einer späteren abgekürzten Bearbeitung, welche in den hebraischen Kanon recipirt worden wäre.<br>So schon *Bellarmin* (*de verbo dei* lib. I. c. 7), namentlich *de Rossi*: Die LXX sei aus dem vollständigen aramäischen Texte, der hebr. und kanon. Esther nur ein Auszug daraus. (Widerlegung dieser Hypothese bei *Bertholdt* und *Keil*.)<br>Aehnlich *Welte*, welcher die Aechtheit dieser Stücke **vertheidigt.** |
| **9. Apokryphische Zusätze zu Daniel.** | Die in der alexandr. Uebersetzung befindlichen und von *Luther* unter die Apokryphen gestellten Stücke sind:<br>1) Cap. 3, 24 — 45 das Gebet Assariä.<br>2) Cap. 3, 51 — 90 der Gesang der drei Männer im Feuerofen.<br>3) Cap. 13 die Geschichte von der Susanna und Daniel.<br>4) Cap. 14 die Geschichte vom Bel und Drachen zu Babel. | Die katholische Kirche hält diese Zusätze für ächt, Daniel habe sie ursprünglich hebräisch oder aramäisch geschrieben, die Juden später sie aber weggelassen.<br>So *Dereser*: „Das Synedrium zu Jerus. kürzte das Buch zum bequemeren Gebrauche der Juden ab.“ —<br><br>I. Das Gebet Assariä und der Lobgesang der drei Männer.<br><br>*Dereser*: Azarja habe das Gebet und den Hymnus nicht wirklich gesprochen, sondern Dan. dasselbe nach ihrer Errettung geschrieben.<br>Dagegen *Berth.*: 1) Der Hymnus kann nicht von Daniel sein, weil darin die Wiederherstellung des Tempels (v. 53. 55. 84. 85) vorausgesetzt sei, ebenso auch<br>2) das Gebet des Az. nicht, weil darin das Aufhören des Prophetenthums bezeugt werde.<br><br>II. Die Geschichte von der Susanna und Daniel.<br><br>1) *Jahn*: Diese Erzählung sei eine Parabel,<br>2) *Berth.* eine Sage (jüdische Haggada).<br><br>III. Die Geschichte vom Bel und Drachen zu Babel<br><br>mit der seltsamen Ueberschrift: *Ἐκ προφητείας Ἀμβακοὺμ υἱοῦ Ἰησοῦ ἐκ τῆς φυλῆς Λευί.*<br>Schon *Julius African.* bezweifelte die Glaubwürdigkeit dieser Erzählung, später *Euseb.*, *Apoll.* Fast alle neuern Ausleger halten sie für eine reine Dichtung (*Jahn* u. A.), oder für eine Volkssage (*Berth.*), Legende, weil sie historische Widersprüche in sich enthält.<br>Dagegen vertheidigen *Houbigant* und *Dereser* die buchstäbliche Wahrheit der Erzählung. — |

| Verfasser und Zeitalter. | Grundsprache und besondere Bemerkungen. | Literatur. |
| --- | --- | --- |
| Diese Zusätze sind wahrscheinlich Produkte verschiedener Verfasser, welche nach und nach entstanden und in die alexandr. Uebers. eingeschoben worden sind.<br>So *Berth.*, *de Wette*, *Schmieder*, *Keil*, *Fritzsche* und fast alle neueren Kritiker.<br>*Grotius* und *Dupin* halten den Verf. für einen Hellenisten; specieller *Berth.*, *Eichh.*, *de Wette* für einen ägyptischen, *Haevern.* für einen palästinensischen Juden.<br><br>Wie alt diese griech. Zusätze sind, und ob sie von der Hand des Uebersetzers selbst oder eines Lesers seiner Arbeit nach ihm herrühren, das lässt sich nicht näher ermitteln. Schon zu *Josephus* Zeit standen dieselben in der griechischen Version (*Jos. Ant.* XI, 6. 1 ff.).<br>1) *Eichh.* u. *Berth.* setzen die Abfassung in die Zeit der Ptolemäerherrschaft in Aegypten;<br>2) *Michael.* in die christliche Zeit, weil das römische Reich „Edom" genannt werde, was erst geschah, als Rom die Hauptstadt des christlichen Kirche geworden war. | Nach *de Rossi* war das Original aramäisch geschrieben; jedenfalls aber war die Grundsprache die **griechische.**<br>Die Handschriften bieten eine doppelte Recension des griechischen Textes.<br>Eine syrische und arabische Uebersetzung dieser Stücke ist in der Londoner Polyglotte abgedruckt.<br>Unter den Zusätzen haben die Edicte des Perserkönigs den geringsten Werth; die Gebete, die dem Mardochai in den Mund gelegt werden, athmen dagegen einen frommen israelitischen Gebetsgeist (*Schmieder*).<br>Schon *Assemani* in der *bibl. vaticana* theilte eine chaldäische Uebersetzung dieser Zusätze mit, welche später *de Rossi* (in *Specimen var. lect. sacri textus et chaldaica Estheris additamenta.* Tub. 1783.) abdrucken liess. | *J. Drusii animadverss. in libr. Esth.* 1586.<br>*Schulze*, *dissert. de fide histor. lib. Esth.*<br>*J. A. Voss. oratio pro lib. Esth.* Utr. 1725. 4.<br>*O. F. Fritzsche*, *Ἐσθήρ; duplicem libri textum ad opt. codd. etc.* ed. Turic. 1848. 4. — Kurzgef. Handb. I. 67.<br>*J. Langer*, die beiden griech. Texte des Buchs Esther. Tüb. Quartalschrift 1860. S. 244 ff. |
| Sowohl Verfasser als Zeitalter dieser Zusätze sind unbekannt.<br>Diejenigen Kritiker, welche sie für ächt halten, schreiben sie dem Daniel zu, z. B. *Dereser*.<br><br>1) Wahrscheinlich haben das Gebet Azar. und der Hymnus verschiedene Verfasser wegen des Widerspruchs von v. 38 (14) und v. 54. 84 f. (30. 61 f.).<br>So *Keil* u. A.<br>*Berth.*: Das Gebet Az. ist unter den Religionsbedrückungen des Antiochus Epiphanes geschrieben, denn<br>a) LXX v. 33 wird von einem *βασιλεῖ ἀδίκῳ καὶ πονηροτάτῳ* gesprochen und<br>b) alle übrigen Verhältnisse passen auf diese Zeit. —<br><br>2) Die Geschichte von Susanna und Daniel wird bereits von *Jul. Africanus* als ein *σύγγραμμα νεωτερικὸν καὶ πεπλασμένον* bezeichnet.<br><br>3) Die Geschichte vom Bel und Drachen zu Babel wird von *Berth.* u. A. ebenfalls dem Habak. ben Joschuah beigelegt, welcher die vorgefundene Volkssage aufzeichnete und zwar um Christi Zeit in Aegypten, wo der Schlangendienst herrschte.<br>Dagegen *de Wette* u. A. | Man bezeichnete die Ursprache aller dieser Zusätze als die hebräische oder aramäische, aus welcher *Aquilas*, *Symmachus* und *Theodotion* übersetzten und dessen Letzteren Uebersetzung an Stelle der alexandr. Version in die griechische Bibel aufgenommen worden. So *Dereser*.<br>*Berth.* lässt das Gebet Azar. aram., den Hymnus hebr., die übrigen Zusätze aber griechisch geschrieben sein.<br>*Eichh.* schwankt zwischen aram. u. griech. Urtext.<br>*de Wette*, *Michaelis*, *Keil* u. A. halten die Grundsprache der Geschichte der Susanna und vom Bel und Drachen zu Babel für griechisch, denn<br>a) der griechische Text trägt nicht das Gepräge einer Uebersetzung an sich und<br>b) schon *Porphyrius* hat in c. 13, 54. 55. 58. 59 griech. Wortspiele entdeckt.<br><br>Es giebt von der Gesch. der Sus. **drei** syrische Uebersetzungen, in der dritten liegt wahrscheinlich der Text des *Theodotion* zu Grunde; von der Gesch. vom Bel und Drachen zu Babel eine lateinische (von *Hieron.*), syrische und arabische Version (in den Polyglotten). —<br>Der Text des *Theodot.* weicht von dem der LXX in vielen Stellen ab:<br>a) er ist kürzer,<br>b) die Sprache ist gefälliger und sucht<br>c) durch Abänderungen und Einschaltungen das Mährchenhafte der Erscheinung zu mildern.<br>Die alex. Uebers. wurde zuerst von *Simon de Magistris* aus einem römischen *Codex Chisianus* 1772 edirt.<br>Die LXX ist auch in der syr.-hexaplar. Uebers. von *Cajetan Bugati* 1788 wiedergegeben, welche in der *H. A. Hahn*'schen Ausg. 1845 benutzt ist. | *J. R. Wetstein*, *Africani de Sus. epistola ad Orig. et Orig. responsio.* Bas. 1673 4.<br>*Eichhorn*, über die Erzählung vom Bel und Drachen zu Babel (Allg. Bibl. Thl. II. S. 189).<br>Derselbe, über die Geschichte der Susanna (Allg. Bibl. II. Thl.).<br>*Dereser*, die Propheten Ezech. und Dan. übers. und erkl.<br>*Fritzsche*, kurzgef. exeget Handb. zu den Apokr. I. Band. |

| Name der Schrift. | Inhalt. | Charakteristik. | Verfasser und Zeitalter. | Grundsprache und besondere Bemerkungen. | Literatur. |
|---|---|---|---|---|---|
| **10. Das Gebet Manasse.**<br><br>Zusatz zu 2 Chron. c. 33, 18 u. 19. | Die Umstände, auf die sich dieses dem Könige Manasse in d. Mund gelegte Gebet bezieht, sind 2 Chron. 33, 9—13 angegeben. Der gottlose König Manasse wurde von dem Feldherrn des assyrischen Königs Assarhaddon gefangen genommen und nach Babyl. geführt (v. 11). Hier flehte er zu Jehova um Errettung. Gott erhörte sein Gebet, brachte ihn wieder nach Jerusalem und er erkannte, dass Jehova Gott sei.<br><br>Das Gebet ist ein im Geiste der Busspsalmen gehaltenes Sündenbekenntniss, nur v. 8 durch einen unbiblischen Gedanken verunziert. | Dieses Gebet wird als **unächt** verworfen aus folgenden Gründen:<br><br>1) Es passt nicht auf Manasse's Lage in Babylon und<br>2) das Ganze ist eine Compositon von Reminiscenzen an biblische Stellen alttestamentl. BB., welche aus jüngerer Zeit herrühren.<br><br>Deshalb hat auch die römische Kirche das Gebet nach d. Beschluss der Synode von Trient nicht in die kanonischen Schriften mit aufgenommen, sondern nur in einem Anhange aufbewahrt, damit es nicht völlig untergehe, da es doch von einigen Vätern hier und da angeführt wird und in einigen latein. Bibeln sich findet. | Verfasser und Abfassungszeit sind nicht näher zu bestimmen.<br><br>Allgemein lässt man das Gebet von einem Juden nach Christi Geburt abgefasst sein zum Ersatz für das in den verloren gegangenen Geschichten der Könige Israel aufbehalten gewesene Gebet (2 Chron. 33, 18).<br><br>Gründe:<br><br>a) Es wird hier Gott *ὁ θεὸς τῶν δικαίων* und *τῶν μετανοούντων* genannt, was auf die Terminologie des späteren Judenthums hindeute.<br>b) Man trifft die *προσευχὴ Μανασσῆ* erst in den apostolisch. Constitutionen an.<br>c) Im Cod. Alex. steht es unter den heiligen Liedern hinter den Psalmen.<br><br>*Fabricius*: Der Verfasser sei der unbekannte Verfasser der apostol. Constitutt., der Pseudo-Clemens.<br>*Berth.*: Der Verf. sei ein im 2. oder 3. Jahrh. nach Chr. in Aegypten lebender Jude. | *Berth.* u. A. nehmen ein griechisches Original an, weil es keine Spur von einer Uebersetzung an sich trage.<br><br>Es befindet sich in der *Biblia Sacra* von *Michaelis*, Halae 1741; in *R. Stephanus* latein. Bibel von 1540; in der englischen Polyglotte und a. a. O.<br><br>In den ältern Ausgaben der LXX fehlt das Gebet, hat aber in der ältesten Zeit schon in den Handschrr. derselben gestanden, da eine vorhieronymianische lat. Uebersetzung (aus dem Griech.) davon existirt (*Sabatier* III, 1038), und es bei den griech. Kirchenvätern in Ansehn stand. | *Chr. Seb. Mü* Erklärung Gebets Mar se. Salzwe 1733. 8.<br>*Fritzsche* <br>*Grimm*, ku gef. exege Handb. I. S. 155 ff. |

# Namen- und Sachregister.

---

## A.

## B.



## C.



## D.

## H.

## M.



## N.

**X.**



**Z.**



---

Halle, Druck von H. W. Schmidt.

# DIE EINLEITUNG

IN'S

# NEUE TESTAMENT

IN

TABELLARISCHER ÜBERSICHT.




BEARBEITET

VON

**OTTO ROBERT HERTWIG, Pfr.**

DRITTE VERMEHRTE UND VERBESSERTE AUSGABE.

**BERLIN.**
VERLAG VON G. W. F. MÜLLER.
1865.

# Vorwort zur dritten Ausgabe.

Die neutestamentliche Isagogik, seit dieselbe in den letzten Decennien einen rein historischen Charakter gewonnen und sich gegenwärtig zu einer besonderen theologischen Disciplin ausgebaut hat, ist ein so materialreichhaltiges Gebiet, dass sich eine in möglichst prägnanter Kürze gegebene Uebersicht ihrer in so viele Einzelheiten sich verlaufender Bestände, wie sie in vorliegender Bearbeitung gegeben worden, nachgerade als ein Bedürfniss erwiesen hat. Diese Tabellen haben sich in der theologischen Literatur bereits Bahn gebrochen, nachdem ihnen Seitens vieler namhaften Fachgelehrten das Zeugniss der Brauchbarkeit für den Zweck, welcher durch sie erreicht werden soll, zu Theil geworden ist. Auch in dieser dritten Ausgabe hat sich Verf., treu seinem Prinzipe — „*die wichtigsten Resultate der neutestamentlichen Kritik, welche die isagogische Wissenschaft bis jetzt zu Tage gefördert hat, kurz und übersichtlich darzustellen*“ —, wiederum bemüht, Alles nur nach Hauptzügen ohne specielle Nüancirungen oder Motivirungen der oft sich diametral gegenüberstehenden Ansichten möglichst objectiv hinzuzeichnen. Wie es in der Natur dieser Schrift liegt, so hat dieselbe auch diesmal wieder in vielen Partieen theils Umänderungen erfahren müssen, da Manches seit dem Erscheinen der ersten beiden Auflagen als antiquirt zu betrachten war, theils ist sie um ein Bedeutendes vermehrt und hoffentlich auch bereichert worden. Neu hinzugetreten ist zu den bisherigen Tabellen: das *geschichtliche Tableau der hermeneutischen Behandlung des Neuen Testaments von der ältesten bis in die neueste Zeit*, wie ein solches bereits die Tabellen zum Alten Testament*) enthalten; und die Codices-Tabelle, welche früher nur einige der ältesten Handschriften des Neuen Testaments aufführte, erscheint jetzt completirt.

*) Titel und Inhaltsverzeichniss von den Tabellen zum Alten Testamente wolle man gefälligst in den Bücheranzeigen am Schlusse des Werkes nachsehen. Der Verleger.

Möge diese erneuerte Arbeit, welche auch im Allgemeinen auf die ausserdeutsche Literatur Rücksicht genommen hat, — dem angehenden Theologen ein willkommenes Vademecum in die akademische isagogische Vorlesung, auf welche er sich vorbereiten will, — dem von der Universität abgehenden Candidaten der Theologie ein nützliches Repetitorium bei Vorbereitung auf seine theologischen Prüfungen werden, — nicht minder aber auch dem mit der Wissenschaft fortgehenden Geistlichen im praktischen Amte noch eine erfrischende Anregung geben, gerade dem Studium dieser zur Befestigung propädeutischer Anschauungen am Sichersten verhelfenden theologischen Disciplin sein volles Interesse zuzuwenden! Um das Ganze den Besitzern zu einem fortgehenden Fachrepertorium zu gestalten, dürfte zu eigenem schriftlichen Nachbringen das Durchschiessen des Buches mit leerem Papiere und fortgeführtem Rubrikennetze zu empfehlen sein. Damit man aber noch kleinere Notizen, resp. Verbesserungen unmittelbar in den noch hie und da leergebliebenen Raum der einzelnen Spalten beifügen könne, hat der Herr Verleger diese ganze Auflage auf Schreibpapier drucken lassen.

Benutzt wurden bei der Bearbeitung dieser Schrift vornehmlich die Einleitungswerke von Hug, Schott, Eichhorn, Credner, de Wette, Guericke, Neudecker, Bleek, Reuss, sowie die kritischen Arbeiten der Tübinger Schule, nebst den speciellen Einleitungen der bedeutendsten neutestamentlichen Commentatoren, und ausser vielen einzelnen gelehrten Abhandlungen auch die sämmtlichen einschlägigen Artikel in der Real-Encyclopädie von Herzog.

Im Monat Februar 1865.

*Der Verfasser.*

# Inhalt.

---

## Druckfehler.

S. 1. Spalte 4. deperditos statt depertitos.
S. 5. Spalte 4. Origenis st. Originis.
S. 7. Spalte 4. C. Lucaris st. C. Lucasis.
S. 16. Spalte 1. εὐαγγέλιον st. ἐυαγγέλιον.
S. 60. Spalte 5. χαίρετε st. γαίρετε.

---

Erste Tabelle.

# Literatur der Einleitungswissenschaft.

# Erste Tabelle.

# Literatur der Einleitungswissenschaft.

| Jahr-hundert. | Verfasser. | Titel der Schrift. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|
| | | **I. Von *Augustinus* bis *Richard Simon*.** | |
| IV. | **Augustinus** † 430. | *De doctrina christiana, libb. IV.* | Ein hermeneutisch-dogmatisches Compendium für Religionslehrer. |
| — | **Hadrianus** (ein Grieche). | *Εἰσαγωγὴ τῆς γραφῆς.* | Der Begriff der Hermeneutik ist noch mit eingeschlossen. |
| V. | **Eucherius**, Bischof zu Lyon, † 450. | *Instructionum ad Salonium filium libb. II.* | Beide Schriften stellen die Regeln der Schrifterklärung zusammen. |
| VI. | **Junilius** (*episc. Africanus*). | *De partibus legis divinae libb. II.* | Inhalt: *species dictionis*, *auctoritas*, *conscriptor*, *modus et ordo*. |
| — | **Cassiodorus** † 562. | *De Institutione divinarum scripturarum, libb. III.* | Studienplan für Mönche, geschrieben zwischen 539—556; *Cass.* bezeichnet sein Werk selbst als *introductorios libros*, doch enthält es keine selbständigen krit. Untersuchungen; es blieb Muster bis zur Reformation. |
| IX. | **Photius** † 890. | *Ἀμφιλόχια etc. ed.* von *Angelo Mai* 1825. | Diese Schrift enthält mehrere hermeneutische und kritische Vorschriften. |
| — | **Alcuin** † 804. | *Disputatio puerorum.* | Eine Art von Katechismus. |
| XIV. | **Nicol. Lyranus** † 1340. | *Postillae perpetuae s. brevia commentaria in universa biblia.* | Handelt vom Kanon, von Verfassern, Entstehungszeit u. dergl. |
| XVI. | **Santes Pagninus** aus Lucca † 1541. | *Isagoge ad sacras literas.* | Empfiehlt die Kenntniss der griechischen und hebräischen Sprache, handelt von den griech. u. latein. Versionen des N. T. und stellt exegetische Regeln für die Auslegung der Schrift auf. |
| — | **Sixtus Senensis** (Dominikaner) † 1569. | *Bibliotheca sancta libb. VIII.* 2 *Voll. Venet.* 1566, und zu Neapel 1742. | Ist mehr eine kirchliche Dogmatik. Das 3. Buch enthält eine Geschichte der Hermeneutik; das 7. u. 8. Buch stellt alle Zweifel an der Aechtheit der biblischen Bücher zusammen. |
| — | **Matthias Flacius** † 1575. | *Clavis scripturae sacrae s. de sermone scripturae sacrae.* | Ist ganz hermeneutisch, enthält jedoch auch manches für die Isagogik Werthvolle. |
| XVII. | **Michael Walther.** | *Officina biblica noviter adaperta, etc. Lips.* 1636. 4.; *ed. III. Vitemb.* 1703. *fol.* | Theilt die Bücher ein 1) in *canonicos*, 2) *apocryphos*, 3) *depertitos* u. 4) *spurios*. Diese Schrift war längere Zeit ein allgemein gebrauchtes Handbuch. |
| — | **Abraham Calovius.** | *Criticus sacer biblicus. Vitemb.* 1643 und 1673. 4. | Eine weniger allgemein gebrauchte Schrift. |
| — | **Andreas Rivetus.** | *Isagoge ad script. sacram. Lugd. B.* 1627. | Schriften reformirter Theologen, sehr freisinnig, jedoch ohne selbständige histor.-krit. Untersuchungen über Entstehung und Schicksal der bibl. BB. |
| — | **Henricus Heidegger** † 1698. | *Enchiridion biblicum ἱερομνονικόν. Tig.* 1681. | |
| — | **Brian. Waltonus.** | *Apparatus criticus. Tigur.* 1672. *fol.* und *Lips.* 1777. 8. | Ist zwar noch keine vollständige Einleitung, behandelt jedoch einzelne Theile derselben sehr gelehrt und scharfsinnig. |
| | | **II. Von *Richard Simon* bis in die neueste Zeit.** | |
| — | **Richard Simon** † 1712. | *Histoire critique du Texte du N. T. Rotterd.* 1689. | *Simon* ist der eigentliche Begründer der neutestamentlichen Einleitungswissenschaft; er ist freimüthig und gründlich in seinen Forschungen. |
| — | **Johann Mill** † 1707. | *Prolegomena in N. T.* (in seiner Ausg. zum N. T. Oxford 1707). | Der erste Theil behandelt die einzelnen BB. zugleich mit den Schrr. der apostol. VV. u. einigen Apokryphen des N. T. nach der Zeit der Abfassung u. gibt eine Geschichte der Sammlung; der zweite Theil enthält eine Geschichte des neutestamentl. Textes. |
| XVIII. | **Joh. Albr. Bengel** † 1752. | *Apparatus criticus.* Tübingen 1754. | Diese Schriften enthalten die Principien der neutestamentlichen Kritik. |
| | **Jacob Wetstein.** | *Prolegomena in N. T. Halae* 1764. *ed.* von *Semler.* | |

| Jahrhundert. | Verfasser. | Titel der Schrift. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|
| XVIII. | **David Michaelis** † 1791. | Einleitung in die göttlichen Schriften des Neuen Bundes. Göttingen 1788. 4. Aufl. in 2 Bänden. | Behandelt den kritischen Werth der alten V u. Manuscripte mit grossem Verdienst. Zur bilden die Zusätze u. Anmerkk. des *Herbert* übersetzt von *K. Rosenmüller*, Gött. 1795. eine wichtige Ergänzung, welche sich nur auf die 3 ersten Evv. beziehen. Das V ins Holländische, Französische u. Englische ü |
| — | **Salom. Semler** † 1791. | *Apparatus ad liberalem N. T. interpretationem. Hal.* 1767. (engl. übersetzt von *Herbert Marsh*, *Cambridge.* 4. Bd. 1792). | Scharfsinnige und gelehrte Behandlung des doch nicht frei von Skepticismus und Hyp sucht, bes. freiere und laxe Ansicht über tion und Kanon. |
| — | **Joh. Friedr. Kleuker.** | Ausführliche Untersuchung der Gründe für die Aechtheit u. Glaubwürdigkeit der schriftl. Urkunden des Christenthums. 5 Thle. Hamb. 1797—1800. | Gegner der Semler'schen Schule. |
| XIX. | **Gottfr. Eichhorn** † 1827. | Einleitung ins N. T. Leipzig 1804, 1810—14 u. 27. in 8. 5 Thle. | Geistreiche Behandlung und geschmackvolle lung des Stoffes, doch ebenfalls zu reich a thesen. |
| — | **Leonhard Hug** † 1846. | Einleitung in die Schriften des N. T. Stuttg. 1. Ausg. 1808. 2. Ausg. 1821. 3. Ausg. 1826. 4. Ausg. 1847. 2 Thle. | Ein durch tiefe Gelehrsamkeit und besonne schung ausgezeichnetes Erzeugniss der kath Literatur. |
| — | **A. Haenlein** † 1829. | Handbuch der Einleitung in die Schriften des N. Test. 2 Thle. Erl. 1794—1802; in 3 Thln. 1802—1809. | Von geringerer Bedeutung; der 3. Theil en specielle Einleitung. |
| — | **Christ. Schmidt** † 1831. | Histor.-krit. Einleitung ins N. T. Giessen 1804. 5. 2 Thle. | Schliesst sich an die Semlersche Schule an, sich durch gefällige Darstellung und einen Ueberblick aus. |
| — | **Bened. Feilmoser** † 1831. | Einleitung in die Bücher des N. B. 1. Aufl. 1810. Tüb., 2. Aufl. 1830. | Das Werk eines katholischen Theologen. in seiner 2. Aufl. einen theol. Werth erhal |
| — | **Leonh. Bertholdt** † 1822. | Historisch-kritische Einleitung in die Schriften des N. T. 1826. 2 Bde. | Enthält eine reiche literarische Sammlung Resultate der Kritik, doch wenig Selbständi mehr in die Breite, als in die Tiefe. |
| — | **Leberecht de Wette** † 1849. | Lehrbuch der histor.-krit. Einl. ins N. T. Berlin 1828. 2. Aufl. 1830. 3. Aufl. 1834. 4. Aufl. 1842. 5. verb. u. verm. Aufl. 1848. 6. Aufl. 1860. (von *Lünemann* und *Messner*). | Zeichnet sich durch Präzision der Darstellu Materialienreichthum aus, reich an Skepsi diese auch in den letzten Aufll. moderirter Er hat manche früheren Zweifel zurückge und spricht überhaupt eigene positive A bestimmter aus. |
| — | **Ferdin. Guericke.** | Beiträge zur histor.-krit. Einl. ins N. T. Halle 1828. Fortsetzung 1831. | Mit besonderer polemischen Rücksicht auf d buch *de Wette*'s. |
| — | Derselbe. | Histor.-krit. Einleitung des N. T. Leipz. 1843., 2. umgearb. Aufl. 1854. | Sehr gründlich, scharfsinnig und unbefang 2. Aufl. auch unter dem Titel: Gesammtg des N. T. Widerlegt besonders die neu Schule. |
| — | **Aug. Schott** † 1835. | *Isagoge historico-crit. in libb. N. Foed. sacros. Jen.* 1830. 8. | Sucht die neueren Forschungen mit den äl vermitteln, steht aber an Präcision dem d schen Werke nach. |
| — | **Aug. Credner** † 1857. | Einleitung in das N. T. Halle 1836. 8. | Verfolgt die Bahn und adoptirt die Grund *Wette*'s, geht aber noch über ihn hinaus, überall auf eigenen fleissigen Quellenstudie |
| — | **Gotth. Neudecker.** | Lehrbuch der histor.-krit. Einl. ins N. T. Leipz. 1840. | Steht ganz auf *Credner*'s Schultern, u. liefe tzenswerthe Materialien, behandelt jedoch specielle Einleitung. |
| — | **J. M. A. Scholz** † 1852. | Einleitung in die heil. Schriften des A. u. N. T. Cöln, 1845 u. ff. 4 Thle. | Ein noch unvollendetes Werk eines kathol. T aus der Hermesianischen Schule. |
| — | **J. X. Reithmayer.** | Einleit. in die kanon. BB. des N. T. Regensb. 1852. | Die Schrift eines römisch-kathol. Gelehr |
| — | **Eduard Reuss.** | Gesch. der heil. Schriften des N. T. Halle 1842. 2. Aufl. Braunschweig 1853. 3. Aufl. 1860. 4. Aufl. 1864. | Behandelt die Einleitungswissenschaft als sammenhängende Geschichte des N. T., b formaler Beziehung eine ganz neue Bahn, terieller dagegen schliesst es sich an *de W* *Credner* an. Der theol. u. krit. Charakter d kes ist ein mehr skeptischer, als positiver. |

| hr-dert. | Verfasser. | Titel der Schrift. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|
| IX. | **Bruno Bauer.** | Kritik der ev. Gesch. des Johannes. Bremen 1840. | |
| – | Derselbe. | Kritik der ev. Gesch. der Synoptiker. Bremen 1841. | |
| – | **Fr. Chr. von Bauer.** | Paulus, der Apostel Jesu Christi u. s. w. Stuttg. 1845. | Behandeln die Schriften des N. T. nach philosoph.-hyperkritischen Maximen, sie erklaren fast das ganze N. T. fur ungeschichtlich und nächt und zwar meist als Tendenzschriften mit Beziehung auf die damaligen Parteiungen in der K., nameutl. die Petriner und Pauliner (aus d. 2. Jahrh.). |
| – | Derselbe. | Kritische Untersuchungen über die kanonischen Evangelien. Tüb. 1847. | |
| – | **A. Schwegler** † 1857. | Das nachapostol. Zeitalter. Tüb. 1846. 2 Thle. | |
| – | **Bauer.** | Die Einleitung des N. T. als theol. Wissenschaft (eine Abhandl. in den Zellerschen theol. Jahrbb. 1850 u. 1851). | |
| – | **H. W. J. Thiersch.** | Versuch z. Wiederherstellung d. histor. Standpunktes für die Kritik der neutestamentl. Schriften. Erlang. 1845. | Geistreiche Widerlegung der destructiven Tendenzen der neutübinger Schule. |
| – | Derselbe. | Die Kirche im apostol. Zeitalter u. s. w. Frankf. 1852. | Im Einzelnen sind die Ansichten gegen die erstere Schrift mehrfach modificirt. |
| – | **Joh. Friedr. Bleek** † 1859. | Einleitung ins N. T. Berlin 1862. | Auch er behandelt die biblische Einleitung als eine geschichtliche Wissenschaft; Gegner der Tübinger Schule. |
| | Ausser Deutschland. | **Anhang.** | |
| – | **Thom. Hartwell Horne.** | *An Introduction to the critical study and knowledge of the holy Script. Lond.* 1818. 3 Bde. Die X. Aufl. 1856 in 4 Bdn. 8. | Der 2. Band der 10. Ausg. ist von *Davidson* und der 4. Band von *S. Prid. Tregelles* zum Theil ganz und selbständig bearbeitet. |
| – | **Sam. Davidson** (Manchester). | *An Introduction to the New Test.* 3 Bde. 1845—51. | Der Verf. nimmt überall auf die Forschungen deutscher Theologen Rücksicht, zeigt dabei viel Scharfsinn und Gründlichkeit. |
| – | **J. H. Scholten** (Leiden). | Histor.-krit. Einleit. in die Schrr. des N. T. 1853. 2. verm. Ausg. Leiden (Leipzig). | |
| – | **Jac. Elis. Cellerier** (Genf). | *Essai d'une introd. critique du N. T. Gen.* 1825. | Eine Bearbeitung des *Hug*'schen Werkes. |

| Verfasser. | Allgemeine Commentare über das ganze Neue Testament. |
|---|---|
| **Theodor Beza.** | *Adnotationes majores in N. T. Paris* 1556. 8. |
| **J. G. Rosenmüller.** | *Scholia in N. T. Nürnberg* (*ed.* 1—6.) 1777—1815. (*tom. I.*)*; tom. II.* bis *V.* herausg. von *G. Rosenmüller.* 1827—1831. |
| **J. Benj. Koppe.** | *N. T. graece perpet. annott. illustr. Goetting.*, seit 1778—1826 fortgesetzt von *Heinrichs, Tychsen* u. A. 10 *voll.* |
| **H. A. W. Meyer.** | Kritisch-exegetischer Commentar über das Neue Testament, 1—16. Abth. von 1832—1859. |
| **Calvin.** | *Commentar. in N. T. ed. Tholuck. VII voll.* |
| **De Wette.** | Exegetisches Handbuch zum N. T. I, 1—4. Evangell. u. Apostelgesch. — II, 1—5. Paulinische Briefe. — III, 1—3. Katholische Briefe u. Apokal. Band I. u. II. in 2. bis 4. Aufl. 1835—55. 5. Aufl. I. Bd. Leipz. 1863. |
| **H. Olshausen.** | Biblischer Commentar über sämmtl. Schriften des N. T., neuerdings revidirt und fortgesetzt von Dr. *Ebrard* u. *Wiesinger.* Königsberg 1850—1859. I. bis VII. Band. |
| **Fr. G. Lisco.** | Das Neue Testament. Nebst einem vollständigen Abriss der Geographie von Palästina für das Alte und Neue Testament u. s. w. — Fünfte Auflage, zweiter unveränderter Abdruck mit dem Bibeltext. gr. Lex.-Format. Berlin 1852. |
| **Otto v. Gerlach.** | Die heilige Schrift nach Dr. Luther's Uebersetzung mit Einleitungen u. erklärenden Anmerkungen, das N. T. 2 Bände. Berlin 1852. 4. Aufl. |
| **J. P. Lange.** | Theologisch-homiletisches Bibelwerk. I. u. II. Bd. (die Evv. Matth. u. Marci) von *Lange.* 1. Aufl. Bielefeld 1857. 2. Aufl. 1861; III. Bd. (Ev. Lucae) von *Oosterzee.* 2. Aufl. 1861; IV. Bd. (Ev. Joh.) von *Lange.* 2. Aufl. 1862; V. Bd. (Ap.-Gesch.) von *Lechler* u. *Gerok.* 2. Aufl. 1862; VI. Bd. (der Br. an die Römer) noch nicht erschienen; VII. Bd. (die Brr. an die Corr.) von *Fr. Kling.* 1861; VIII. Bd. (Galat.) von *O. Schmoller.* 1862; IX. Bd. (Ephes., Philipp., Col.) von *D. Schenkel.* 1862; X. Bd. (die Brr. an die Thessal.) von Dr. *Auberlen* u. *Riggenbach.* 1864; XI. Bd. (die Pastoralbrr.) von *v. Oosterzee.* 2. Aufl. 1864; XII. Bd. (Hebr.) von *Moll.* 1861; XIII. Bd. (d. Br. des Jacob.) von *Lange* u. *v. Oosterzee.* 1862; XIV. Bd. (die Brr. Petri u. Judä) von *Fronmüller.* 2. verb. Aufl. 1861. (Wird fortgesetzt.) |
| **H. Leonh. Heubner.** | Prakt. Erklärung des N. T. herausgeg. von *D. Aug. Hahn.* Bd. I. u. II. (die Evangel.); Bd. III. (die Brr. an die Röm., Korr. u. Gal.); Bd. IV. (die Brr. an d. Ephes., Philipp., Col., Thess., Timoth., die Brr. des Petr. u. Joh., Hebr. u. Jacob.). Potsd. 1855—59. |
| **C. W. Kast.** | Kritisch-praktischer Commentar über das N. T. Cincinnati u. Bremen 1860. |

## Zweite Tabelle.

# Ausgaben des Neuen Testaments.

| Ausgaben des Neuen Testaments. | Der Ausgabe | | Kurze charakteristische Bemerkungen. |
|---|---|---|---|
| | Ort. | Zeit. | |
| 1. *Editiones principes.* | | | |
| A. Die Ausgabe von **Franz Ximenes** († 1517) I. Thl. N. T. (*Biblia Complutensia.*) | Complutum (Spanien) (Alcala de Henares) | 1514—1517 | Enthält gute Lesarten, ist sehr sorgfältig gemacht, h keine Accente; die *Vulgata* ist hinzugefügt. Sie befinde in der Komplutensischen Polyglotte u. wurde vom Leo X. erst 1520 zu verbreiten erlaubt. Aus ihr sind die gaben von *Gratz* und *L. v. Ess* gemacht. |
| B. N. T. **Erasmi** († 1536). | | | |
| a. Erste Ausgabe. fol. | Basel | 1516 | Aus einem von *Erasmus* corrigirten *Codex* des XV. Jahrh., die *Acta* und die apostolischen Briefe sind aus einer älteren schrift. Ihr ist eine eigene lateinische Version beigefügt. I wurde bei seiner Arbeit durch *Capito* und *Oecolampad.* unter |
| b. Zweite Ausgabe. | Basel | 1519 | Sie enthält fast 100 Lesarten mehr, als die vorige. dem Titelblatt ist ein päbstliches Breve vom 10. Sept abgedruckt, welches die Ausgabe genehmigt. — Aus ihr i setzte Luther das Neue Testament. |
| c. Dritte Ausgabe. | Basel | 1522 | Sie weicht in 118 Stellen von der 2. Edit. ab; die Variante am Rande verzeichnet. |
| d. Vierte Ausgabe. | Basel | 1527 | Sie unterscheidet sich in 100 Stellen von der 3. Ausg., hat lumnen auf jeder Seite und zwar: links: den griech Text; mitten: die lateinische Version des *Erasm.*; re die *Vulgata.* |
| e. Fünfte Ausgabe. | Basel | 1535 | Etwa 6 bis 8 Quellen sind bei Abfassung derselben benutzt den; sie hat nur 2 Columnen, die *Vulg.* ist weggelasse In den letzten beiden Ausgaben ist die Komplutens mit verglichen worden. Ein Jahr nach der ersten Erasmischen Ausg. erschien die nische, Vened. 1518. fol. Ihr liegt der Erasmische T Grunde, ist aber an 100 Stellen nach andern Handsc geändert. |
| 2. Die Ausgaben von **Robert Stephanus.** | | | |
| a. u. b. (*Mirificae*) in 12. | Paris | 1546 u. 1549 | Die Grundlage dieser Ausgabe bildet die Komplutensi von welcher jedoch *Steph.* in vielen Stellen abweicht, sol nach *Mill* auch der 5. Erasm. gefolgt sein, besonders i Apocal. |
| c. (*Regia*) in Fol. | Paris | 1550 | Sie ist der 5. Erasmischen Ausg. gefolgt und hat ausserden 16 Handschriften, darunter wahrscheinlich auch den *Cod. Ca* verglichen. Die Varianten stehen am Rande. |
| d. Vierte Ausgabe in 8. | Genf (?) | 1551 | Sie ist *graeco-latina* und hat den Text der *regia* mit der Vers. des *Erasm.* und der *Vulgata.* In ihr findet sich z die Versabtheilung. |
| e. Fünfte Ausg. in 12. | Paris | 1568 | Sie ist von *Robert Stephanus* dem Jüngeren; die Variante hinten angefügt und die Versabtheilung wieder weggelassen |
| 3. Die Ausgaben von **Theodor Beza.** | | | |
| *Editio prima. fol.* | Genf | 1565 | Aus der *regia* des *Stephan.* — *Beza* änderte Vieles in Interpu und Accent. mit Scharfsinn und gab viele gelehrte Anmerk |
| *Editio secunda.* | Genf | 1582 | Enthält den Text der *prima* mit Weglassung der Anmerkun |
| *Editio tertia.* | Genf | 1588 | Hauptausgabe, wobei die Peschito, z. Th. auch die arab und mehrere Handschriften, darunter die *Codd. Cantabr.* u. *mont.*, benutzt worden sind. |
| *Editio quarta.* | Genf | 1598 | Enthält viele Auszüge aus K.-Vätern und einigen unbekannten M Alle 4 Ausgaben haben neben dem griech. Texte die latei Uebersetzung *Beza*'s und die *Vulgata.* — |
| (Aus d. *Beza*'schen Ausg.:) die *Editio* **Elzeviriana.** | Leyden<br>Amsterdam | 1624 in 16.<br>1633 in 12.<br>1670. 78. (die 7. Ausg.) | Von ihr schreibt sich der sogenannte *textus receptus* her, we auch die *Complutens.* und *Stephan.* Ausgabe zu Grunde la der sie im Ganzen nur in 165 Stellen abweicht (*Tischend* |

| gaben<br>les<br>'estaments. | Der Ausgabe | | Kurze charakteristische Bemerkungen. |
|---|---|---|---|
| | Ort. | Zeit. | |
| erpner Poly-<br>8 Bde. Fol.) | Antwerpen | 1569—1577 | Der 5. Band enthält das N. T. griechisch mit der *Peschito* (mit Ausnahme der Briefe des 2. u. 3. Joh., Jud. und der Apocal.). Neben der *Vulgata* befindet sich noch die latein. Vers. von *Guy le Fèvre de la Boderie*. — *Arias Montanus* gab im 8. Bande eine verbesserte latein. Version. |
| :r Polyglotte.<br>10 Bdn. Fol.) | Paris | 1629—45 | Der 5. Theil (2 Bände) enthält das N. T. griechisch, syrisch, arabisch und die *Vulgata*. |
| loner Poly-<br>erausg. von *Br.*<br>Thle. Fol.) | London. | 1657 | Das N. T. im 5. Theile; ihm liegt die 3. Stephanische Ausgabe zum Grunde; viele Varianten; der *Cod. Alex.* ist besonders benutzt. Sie ist griech. mit lateinischer Uebers., *Vulg.*, syr., äthiop. und arabisch.<br>Die beiden letzten Bände *ed.* von *Edm. Castelli lexicon heptaglotton, London* 1669. |
| 's Erste Ausg. | Oxford | 1675 | Ihr ist ein kritischer Apparat aus englischen, italienischen und französischen Handschriften hinzugefügt. Die Varianten, bes. aus der Londn. Polygl. genommen, sind unter dem Texte angegeben. Der Text ist der Elzevirische. |
| Ausgabe in Fol. | — | 1703 | Sie wurde nach *F.*'s Tode herausgegeben von *Joh. Gregory*, 2mal nachgedruckt zu Leipzig 1697 u. 1702. |
| († 1707), *N. T.* | Oxford | 1707 | Der Text ist nach der *regia* geordnet; die Parallelstellen und Varianten (30000) sind angegeben; ein Werk 30jähr. Arbeit. Unter den hier benutzten Mscrr. sind zum ersten Male der *Cod. Cyprius* der Evv. und *Cod. Laud.* der Apostelgesch. und viele Minuskeln verglichen worden. Herausgeg. später von *Lud. Küster*. Amsterd. 1710. fol. und zu Leipzig 1723. fol. nachgedruckt. |
| l († 1752),<br>l. | Tübingen<br>Stuttgart | 1734<br>1739. 53. 62. 76. | Enthält eine von dem *text. rec.* abweichende Textesrecension. Es sind neben vielen Manuscripten auch die Kirchenväter sehr sorgfältig, aber oft mit allzugrosser Aengstlichkeit verglichen. |
| l, *N. T. gr. ma-* | Tübingen | 1790 | Ihm ist beigefügt das *spicilegium lection. variant.*<br>*Bengel* theilte zuerst die Verss., Mscrr. u. *patres* in 2 Familien ein: *a*) in eine asiatische und *b*) in eine afrikanische.<br>(*Semler* nannte sie *Recensionen* und unterschied *a*) eine orientalische und *b*) eine occidentalische Recension, *Michaelis* wollte für *recensio* lieber *editio* gebraucht wissen.) |
| n († 1754),<br>2 Bde. Fol. | Amsterdam | 1751. 52. | Es sind in dieser Ausgabe, welcher der *text. rec.* zu Grunde liegt, 40 Codices und die Philoxenianisch-syrische Uebersetzung benutzt. — Sie enthält zugleich Noten und exegetische Bemerkungen. Die *Prolegomena* sind von *Semler* besonders edirt 1764 u. 1765. |
| **sbach** († 1812),<br>ste Ausg. *Vol. II.* | Halle | (1774—75) | *Griesb.* legte den von ihm verbesserten Elzevir. Text zu Grunde und versuchte kurz die Resultate seiner Kritik durch Signaturen darzustellen. — Er bildete die Bengel'sche Idee von den Familien der kritischen Zeugen weiter aus und nahm eine dreifache Recension an: *a*) *recens. alexandrina s. orientalis* (grammatisch), *b*) *rec. occidentalis* (exegetisch), *c*) *rec. Constantinopolitana s. Byzantina* (grammat.-exeget.). *Hänlein* nahm ausser *rec.* 3 noch eine 4. *rec. Constantinopol. minor* an. Aehnlich *Hug*, nur mit veränderter Benennung: *a*) *rec. Alexandr.* = *Hesychii*, *b*) *occid.* = *κοινὴ ἔκδοσις*, *c*) *Constant.* = *Luciana* und *d*) *Const. minor* = *Originis*. Aehnlich *Eichhorn*. |
| usg. | Halle u. Lond. | 1796 u. 1806 | Sehr erweitert u. verbessert. |
| usg. | Berlin | 1827 | Nach dem Tode des Verf. von *Dav. Schulz* verbessert herausgeg., welcher in den vorangeschickten *prolegg.* dem Griesbach'schen Recensionen-System alle histor. Basis abspricht. |
| sgabe 4 Folio- | Leipzig | 1803—7 | Der Text ist der 2. Ausg. entnommen. |
| e. | Leipzig | 1805 | Die vor. Edit. wurde wieder abgedruckt. Bei diesen letzten Editionen wurde auch die Knapp'sche *Recognition* (1797) benutzt. — Allen Griesb.'schen Ausgg. liegt der *text. rec.* zu Grunde. |
| 1804), *N. T.* | Wien | 1786 u. 87 | Es sind dabei 21 Wiener Handschriften (besonders der *Codex Lambeccii I.*) nebst der slavischen, koptischen und lateinischen Version verglichen. |

| Ausgaben des Neuen Testaments. | Der Ausgabe | | Kurze charakteristische Bemerkungen. |
|---|---|---|---|
| | Ort. | Zeit. | |
| 13. **Fr. Matthaei** (+ 1811), *N. T. gr. et lat.* (12 Bde. in 8.) | Riga | 1782—88 | Es sind über 100, meist Moskowitische Handschrifte verglichen worden. *Matth.* ist Gegner *Griesbach*'s. |
| Zweite Ausgabe: *N. T. gr.* | Wittenberg<br>Hof<br>Ronneburg | 1803 I. Bd.<br>1804 II. Bd.<br>1807 III. Bd. | Ein Auszug aus der vorigen, aber zum Theil mit neuen Hilfsmitteln veranstaltet. Der lateinische Text fehlt.<br>*Matth.* bekämpfte *Griesb.*'s Recens.-System und fand den ächten Text nur in den Moskowitischen Handschriften. |
| 14. **Andr. Birch**, *Quatuor evangelia graece.* | Kopenhagen | 1788 (nur 1 Theil) | Der Text der 3. Stephanischen Ausg. liegt zu Grunde. Der 2. Theil ist durch einen Brand vor der Herausgabe vernichtet worden. |
| 15. **Knapp** (+ 1825), *N. T. gr.* | | | |
| Erste Ausgabe. | Halle | 1797 | Sie ist mangelhaft. |
| Zweite Ausgabe. | Halle | 1813 | Verbessert; ihr ist eine *Commentatio isagogica* vorangesetzt. |
| Dritte Ausgabe. | Halle | 1824 | Sie ist nicht gut corrigirt. |
| Vierte Ausgabe. | Rom | 1829 | Edirt von *Chr. Em. Rödiger* in 2 Theilen. Sie giebt eine kurze Inhaltsanzeige und hat bedeutende Varianten. |
| Fünfte Ausgabe. | Halle | 1840 | Sie nähert sich mehr dem *textus receptus.* |
| 16. **A. Schott** (+ 1835), *N. T. gr.* | Leipzig | 1805. 11. 25 | Diese 3 Ausgaben sind aus der Griesbach'schen Recension hervorgegangen und geben zugleich eine lateinische Version. |
| Vierte Ausgabe. | Leipzig | 1839 | Sie wurde von *Baumgarten-Crusius* edirt. |
| 17. **A. H. Tittmann** (+ 1831), Erste u. zweite Ausg. | Leipzig | 1820 in 12.<br>1824 in 8. | Gut corrigirt und mit vielen Verbesserungen versehen. |
| Dritte Ausgabe. | Leipzig | 1841 | |
| 18. **Sev. Vater**, *N. T.* Handausgabe. | Halle | 1824 | Sie giebt den Griesbach-Knapp'schen Text, ist aber kritisch und exegetisch oberflächlich. |
| 19. **Lachmann** (+ 1851), *N. T. gr.* | Berlin | 1831 (8.) | Es sind in ihr die Zeugen des 3. u. 4. Jahrh., besonders der *Cod. B.* benutzt. *L.* corrigirte nach philosophischen Prinzipien. Interpunktion und Accentuation sind ausgezeichnet. Er suchte den relativ ältesten Text zu ermitteln, wenn dieser auch ein entschieden falscher und sinnloser sein sollte. |
| *N. T. gr. et lat.* 2 Bde. | Berlin | 1842. 50 | Enthält auch die *Vulgat.* und die Uebersetz. des *Hieron.* nach den ältesten Handschriften. |
| 20. **Scholz** (kathol.), *N. T. gr.* 2 Bde. 4. | Leipzig | 1830. 36 | Sie enthält eine vollständige neue Textesrecension. *Sch.* nimmt 2 Urfamilien an: *a*) eine konstantinopol. oder asiatische und *b*) eine alexandr. oder afrikanische, und zieht die erstere als die den Text am reinsten enthaltende der letzteren vor. Er findet den Urtext im *text. receptus.* Besondern Beifall und Eingang hat *Sch.*'s Ausgabe in England gefunden. |
| 21. **Tischendorf**, *N. T. gr.* 1 Band in 4. | Leipzig | 1841 | Sehr gründlich und gewissenhaft. Er erweiterte und modifizirte die kritischen Grundsätze *Lachmann*'s, weicht sehr vom *text. rec.* ab. |
| Zweite Ausgabe. 2 Thle. | Leipzig | 1848 | Sie beruht auf umfassenden eigenen Quellenstudien und ist gegen die erste sehr verbessert. |
| *N. T. gr.* (Stereotyp-Ausg. in gr. 8.) | Leipzig | 1850 | Eine bequeme und correcte Handausgabe. |
| *N. T. triglottum lat. et germ.* | Leipzig | 1854 | Sie hat einen hohen wissenschaftl. Werth. Neben einander gestellt sind der griech. Text, die latein. Hieronymianische und die älteste Luther. Uebersetzung. |
| ——— *Edit. acad.* | Leipzig | 1855 | |
| *N. T. gr. et lat. ex triglott.* | Leipzig | 1858 | Enthalten einen vollständigen kritischen Apparat. |
| ——— *Edit. critica major et minor.* | Leipzig | 1859 | |
| *N. T. Sinaiticum.* gr. 4. | Leipzig | 1863 | Aus dem *Cod. Sinaiticus* gemacht. Der Inhalt jeder Seite, Columne und Zeile entspricht genau dem Originale. |
| 22. **A. Hahn**, *N. T. gr.* | Leipzig | 1840 | Ihr liegt die Ausgabe *Tittmann*'s zu Grunde, ist sorgfaltig bearbeitet und äusserlich gut ausgestattet. |
| ——— *Edit. stereot.* | Leipzig | 1861 | Diese Ausg. berücksichtigt besonders die Arbeiten *Lachmann*'s und *Tischendorf*'s. |
| 23. **de Muralto**, *N. T. gr.*<br>a. *Edit. minor.* gr. 12.<br>b. *Edit. major.* | Hamburg<br>Hamburg | 1846<br>1848 | *M.* wollte nach sorgfaltiger Vergleichung der Petersb. Mscrr. mit dem *text. rec.* eine oriental. Recension des N. T. veranstalten; doch da sich kein *Codex* für die Apocal. fand, liess er den Text des *Cod. Vatic.* abdrucken und setzte die variirenden Lesarten aus andern Quellen hinzu, die der Titel der *ed. maj.* nennt. Die Collationen, die der Titel enthält, sind in einer nicht immer kritischen Weise erfolgt. (*Tischend.*) |

| Ausgaben des [Ne]uen Testaments. | [Ort u. Zeit] der Ausgabe | | Kurze charakteristische Bemerkungen. |
|---|---|---|---|
| | Ort. | Zeit. | |
| [...]er u. **Theile,** Polyglotten-Bibel. Das N. T. IV. Bande. | Bielefeld | 1847 2. u. 3. Aufl.: 1849. 50 | Sie geben in 4 Columnen eine übersichtl. Nebeneinanderstellung des *text. rec.* der *Vulgata* (nach der *Edit.* des *L. v. Ess*), der Luther. Uebers. v. J. 1544 u. 45 und den Berichtigungen Luther's durch Dr. *J. F. v. Meyer*, nebst einer grossen Menge Varianten aus andern deutschen Uebersetzungen, z. B. von *Bengel*, *Gossner* u. A. |
| - *Edit. secunda.* | Leipzig | 1857 | Dem griech. Texte der *Vulg.* und der luther. Uebers. ist noch die Version der englischen Kirche (*Authorised Version*) in synoptischer Nebeneinanderstellung hinzugefügt worden. |
| **W. Theile** († 1858), *Editio stereotypa.* | Leipzig | 1844. 48. 50. 52.54. 56.58. | Neue Auflage des Knapp'schen N. T. in 6. u. 7. Aufl. von 1856 u. 58. Der Text ist in 2 Columnen gedruckt mit vollständigen Parallelstellen am Rande. |
| [...]il. **Buttmann,** *N. T.* [Edi]tio *stereotypa.* gr. Lex. 8. | Leipzig<br>Berlin. | 1856<br>1862 | Folgt meist dem Texte der grösseren Lachmann'schen Ausg. Die Schrift ist im Wesentlichen der Unzialschr. der ältesten *Codd.* gleich, wobei besonders auf die Inschriften des Augustinischen Zeitalters zurückgegangen worden ist. |
| . **A. W. Meyer,** das gr. u. deutsch. 2 Bde. | Göttingen | 1850 | Sehr sorgfältig corrigirt. |
| [...]s N. T. der priv. Bibel[ans]talt zu | Stuttgart | 1853 | Sehr schön und correct. Die luther. Uebersetzung ist nach der *edit.* von 1545 beigegeben.<br>Anm. Neuerdings wird von *A. v. S. Prid. Tregelles*, welcher schon 1844 die Apocal. drucken liess, eine Gesammtausgabe des N. T. vorbereitet, dessen Text mit *Griesb.*, *Lachm.* und *Tischend.* zusammenstimmt. |

## Dritte Tabelle.

# Die ältesten Handschriften des Neuen Testaments.

| [Namen] der Codices. | Kurze Beschreibung nach Inhalt und Form. | Ort u. Zeit der muthmasslichen Entstehung. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|
| [C]**odex A.** [Alex]*andrinus.* | Er enthält die ganze griechische Bibel in 4 Bänden (kl. Fol.) nebst dem 1. Br. an die Corinther von *Clem. Rom.* und ist fast ohne Interpunktion und Accente auf Pergament in Unzialen *scriptura continua* geschrieben.<br>Das Ende des Wortes wird manchmal durch ein Häkchen (') bezeichnet und die Abschnitte fangen mit einem grossen Buchstaben an. Der Cod. ist nicht ohne Schreibfehler und Lücken. Es fehlen z. B. Matth. c. 1—25, 6. Joh. 6, 50 bis c. 8, 52. 2 Cor. 4, 13 bis 12, 7. — Einzelne Stellen sind radirt und corrigirt.<br>Er enthält auch den Brief des *Clem. Rom.* an die Corr. | Allgemein: in Aegypten im V. od. VI. Jahrh. (*Tischend.*)<br>*Semler:* im VII. Jahrh.<br>Vergl. *Semler, de aetate cod. Alexandr.* 1760. | Der Cod. wurde von *Cyrillus Lucasis,* Patriarchen von Alexandrien und später von Constantinopel, an Karl I. von England geschenkt 1628. Nach ihm soll er von einer ägyptischen Frau, Namens *Thecla,* geschrieben und (nach Andern) auf dem Berge Athos gefunden worden sein. Gegenwärtig befindet er sich im brittischen Museum zu London.<br>Er gehört<br>a. in den Evangelien zur constantinopolitanischen,<br>b. in den paulinischen Briefen zur alexandrinischen und<br>c. in der Apostelgesch. und den kathol. Briefen zur occidentalischen Familie. So *Griesbach.*<br>Facsimile: *N. T. e cod. Alex. v. Woide.* London 1786. Fol., neuerdings von *Cowper* edirt (London, Edinb. und Leipzig) 1860. |

| Namen der Codices. | Kurze Beschreibung nach Inhalt und Form. | Ort u. Zeit der muthmasslichen Entstehung. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|
| **Codex B.**<br>*Vaticanus.* | Er enthält die ganze heilige Schrift in 4 Banden mit Ausnahme der Pastoralbriefe, des Br. an Philem. u. der Apocal., welche letztere aber später hinzugefügt wurde. Das N. T. schliesst mit Hebr. 9, 14.<br>Er ist frei von Interpolation, harmonirt am meisten mit d. Codd. C. und L., sowie mit der koptischen und äthiopischen Version.<br>Der Text ist, 3 Columnen auf jeder Seite, in kleiner Unzialschrift geschrieben. Accente und Spiritus finden sich öfters, Punkte selten, Wort- und Kapitelabtheilungen gar nicht, aber eigenthüml. Abschnitte. | Aegypten (Alexandrien)<br>im<br>III. Jahrh. (*de Muralto*),<br>IV. Jahrh. (*Hug, Bleek, Tischend.*)<br>oder im<br>V. Jahrh. (*Guericke*). | Er wurde durch Napoleon von Rom im J. 1808 nach Paris gebracht, kam jedoch 1814 wieder dorthin zurück und befindet sich seitdem auf der Vatican. Bibliothek.<br>Die Handschrift ist auf sehr dünnes Pergament geschrieben.<br>Vergl. *Hug.*, *De antiquitate cod. Vatican. Frib.* 1810.<br>Ein *Cod. B*, als Handschr. der Apocalypse (der ehemal. Brasilianer Cod.) aus dem 8. Saec. ist neu edirt worden von *Tischendorf: Monumenta sacra inedita. Lips.* 1846. |
| **Codex C.**<br>*Regio-Parisiensis*<br>oder<br>*Cod. Ephraemi Syri rescriptus.* | Er enthielt ursprünglich die ganze Bibel. Der *Cod. rescr.* ist mangelhaft und defect. Er ist in Unzialen (ähnlich dem Codex A.) *scriptura continua*, ohne die Euthalischen Subscriptionen mit Unterscheidungszeichen und den τίτλοις und κεφαλαίοις geschrieben. | Aegypten<br>im<br>V. od. VI. Jahrh.<br>*de Wette:* vor d. Cod. A.<br>(*Tischend.*) | Cod. C. wurde von *Wetstein* u. *Griesbach* verglichen und von *Tischendorf* 1843 unter Anwendung chemischer Mittel restaurirt herausgeg. mit facsimilirten Lettern. |
| **Codex ℵ.**<br>*Sinaiticus.* | Er enthält (ausser einem Theile des A. T.) das ganze N. T. in folgender Ordnung: 1) die Evv., 2) die Paulin. Brr. (darunter der Hebräerbr. hinter dem 2. Thess.), 3) die Acta, 4) die kathol. Brr. und 5) die Apocal.<br>Angehängt sind dem Cod. der Brief des Barnabas (vollständig im griech. Originale) und ein Theil des Pastor Hermas. — Er hat mit den Codd. A, B, C alle Merkmale eines hohen Alters; es fehlen die Initialen, sowie die euthalischen Zeichen u. ammonischen Kapitelabtheilungen. Eigenthümlich ist ihm die Theilung der Seiten in vier Columnen. | Der Ort ist unbekannt.<br>———<br>III. oder Anfang des IV. Jahrh.; älter als alle übrigen vorhandenen Codices (*Tischend.*) | Er wurde aufgefunden von *C. Tischendorf* im J. 1859 in einem Kloster am Sinai und befindet sich jetzt in Petersburg.<br>Prachtausgabe: *Bibliorum codex Sinaiticus Petropolitanus* ed. von *C. Tischend.* 1862. |
| **Codex D.**<br>*Cantabrigiensis*<br>auch<br>*Cod. Bezae.* | Er enthält nur die 4 Evangelien (1. Matth., 2. Joh., 3. Luk., 4. Mark.) und die Acta, ist *graeco-latinus*, in kleiner Unzialschr., ohne Accente u. Spiritus, sehr sorgfältig abgefasst u. zeigt Spuren von stichometrischen Abtheilungen.<br>Der Cod. ist defect, besonders im Markus (von c. 6, 20 bis c. 9, 2). | Aegypten,<br>*Schulz:* Gallien<br>im<br>V. oder VI. Jahrh. | Aufgefunden 1562 in einem Kloster zu Lyon, wurde er von *Beza* 1581 nach Cambridge geschenkt, und gehört nach *Wetstein* und *Griesbach* der occidentalischen Familie an.<br>Facsimile: *Cod. Theod. Bezae Cantabrig. ed. Kipling.* 1793.<br>*Dav. Schulz, De codice D. Cantabrig. Vrat.* 1827. 4. |
| **Codex D.**<br>*Claromontanus*<br>(von *Clermont en Beauvaisis*). | Er enthält die 13 paulinischen Briefe, ist *graeco-latinus*, mit Unzialen, Accenten, stichometrischen Abtheilungen u. Abbreviaturen.<br>Der Anfang des Römerbr. und das Ende des Hebräerbr. fehlen. | Der Ort ist unbekannt.<br>VI. oder VII. Jahrh. | Man betrachtet diesen Cod. als 2. Theil des vorigen. Er befindet sich auf der Nationalbibliothek zu Paris.<br>Cod. E. *Sangermanensis* ist eine Copie hiervon, stammt aus dem X. oder XI. Jahrhundert und befindet sich gegenwärtig zu Petersburg.<br>*Tischendorf: Codex claromontanus etc. ex cod. Paris* 1852. gr. 4. |
| **Codex E.**<br>*Laudianus III.*<br>(von *Wilh. Laud*, Erzbisch. v. Canterbury). | Er enthält die Apostelgeschichte, ist *graeco-latinus*, stichometrisch, mit grossen Unzialen, den euthalischen Zeichen u. Abtheilungen geschrieben.<br>Apostelgesch. Kap. 26, 29 bis 28, 26 fehlt. | Alexandrien,<br>*Hug:* Occident<br>im<br>VI. oder VII. Jahrh. | Schon von *Beza* benutzt.<br>Er befindet sich auf der Bodleianischen Bibliothek zu Oxford.<br>Herausgegeben von *Thom. Hearnius. Oxon.* 1715. 8. |

| r Codices. | Kurze Beschreibung nach Inhalt und Form. | Ort u. Zeit der muthmasslichen Entstehung. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|
| **F.** *:elianus.)* | Enthält die 4 Evv. mit vielen Lücken. | IX. Jahrh. | Befindet sich in der Univ.-Bibliothek zu Utrecht. Beschrieben und verglichen in *Jodoci Heringa disput. de codice Boreeliano ed. H. E. Vinke.* 1843. |
| **F.** *nsis.)* | Er enthält die paulinischen Briefe fast lückenfrei, ist *graeco-latinus*, in Unzialschrift, ohne Accente und mit Wortabtheilung durch Punkte geschrieben.<br>Der lateinische Text ist eine alte Vulgata.<br>Der Römerbrief (c. 1, 1 — 15) ist defect, der Hebräerbrief nur lateinisch. | Der Ort ist unbekannt.<br>Im IX. Jahrh. (*Hug*) oder im X. Jahrh. | *Welstein* betrachtet diesen Codex als eine Abschrift des Cod. G. Er befindet sich in der Bibliothek des Trinity-College zu Cambridge.<br>Aufgefunden wurde dieser Codex in der Benediktiner-Abtei Reichenau bei Constanz (*Augia major*).<br>*C. Tischend.: Anecdota sacra et profana.* 2. *Ed.* 1860. |
| **Fa.** | Enthalt die auf dem Rande des *Coislin*'schen Octoteuchs aus den Evv., den Actis und paulin. Brr. angeführten Stellen. | VII. Jahrh. | In *Tischend. Monum. sacr. inedit.* 1846. |
| **G u. H.** *iani.)* | Beide enthalten die Evv. mit mehreren Lücken, die zum Theil von jüngern Händen ergänzt sind. | X. Jahrh. | G befindet sich im Britischen Museum, H in der Hamburger Stadtbibliothek. |
| **G.** *rianus.)* | Er enthält 13 paulinische Briefe mit wenig Lücken, ist in nicht ganz reiner Unzialschrift, mit Interpunktion, aber ohne Accente geschrieben und hat eine sklavisch treue latein. Interlinear-Version. | Der Ort ist unbekannt.<br>*St. Gallen* (*Bleek*).<br>Im IX. Jahrh. | Er ist auf der Bibliothek zu Dresden befindlich und soll die Abschrift eines alexandrinischen Exemplars sein.<br>Herausgeg. v. *Matthaei.* Meissen 1791. 4. |
| **H.** | Enthält die Apostelgeschichte bis auf 7 Capitel. | Modena.<br>IX. Jahrh. | Von *Scholz* zuerst erwähnt und von *Tischendorf* 1843 verglichen. |
| **H.** *ianus.)* | Enthält 14 Blätter mit Fragmenten aus 5 paulinischen Briefen. | VI. Jahrh. | Sie wurden aus dem Einbande einer Handschrift vom Berge Athos genommen, gedruckt von Montfaucon in der *Bibliotheca coisliniana*, genau kopirt von *Tischend.* |
| , **I.** | Enthält 28 armenisch überschriebene Blätter, Palimpsest, dem Texte nach nahe verwandt mit B, A, C, Fragmente aus Matth., Marc., Joh., Act., 1 Cor. u. Tit. | V. Jahrh. | Von *Tischend.* zuerst im Oriente entdeckt und mit facsimilirten Lettern gedruckt. |
| **K.** *ius.)* | Enthält die 4 Evv. ohne Lücken, mit einer die Stichometrie nachahmenden Interpunktion. | IX. Jahrh. | Im J. 1673 aus Cypern nach Paris gebracht. *Scholz, de codice Cyprio.* Heidelb. 1820 u. von *Tischend.* verglichen 1842.. |
| **K.** | Enthält die kathol. und paulin. Briefe, nur mit wenig Lücken im Römerbr. und 1 Cor. | IX. Jahrh. | Eine vom Berge Athos gekommene Handschrift, jetzt zu Moskau. |
| **L.** | Fast alle Evv. vollständig, der Text nähert sich am meisten dem Vatikanischen. | VIII. Jahrh. | In der Bibliothek zu Paris; edirt von *Tischend., Monumenl. sacr. etc.* 1846. |
| , **L.** | Enthält die Acta, kathol. u. paul. Brr., nur finden sich einige Lücken am Anfange der A.Gesch. u. am Schluss des Hebräerbr. | IX. Jahrh. | Von *Birch, Scholz* und zuletzt von *Tischend.* verglichen 1843. |
| , **M.** | Eine vollständige Handschr. der 4 Evv. | IX. Jahrh. | In der Pariser Bibliothek von *Tischendorf* 1841 abgeschrieben und 1849 benutzt. |
| , **N.** | Drei Fragmente einer auf Purpurpergament mit Gold und Silber geschriebenen Evangelienschrift. | VI. Jahrh. | Davon finden sich 2 Blätter in Wien, 4 in London und 6 im Vatican. Von *Tisch.* edirt in *Monum.* 1846. |
| , **O.** | Acht Blätter mit mehreren Versen aus dem Ev. Johannis. | IX. Jahrh. | Beigefügt sind die Homilien des *Chrysost.* und stammen vom Berge Athos, jetzt in Moskau; von *Matthaei* facsimilirt u. verglichen. |
| **P u. Q.** | Zwei Wolfenbüttler Palimpseste mit neuerer lateinischer Schrift, enthaltend Fragmente aus allen Evangelien. | VI. Jahrh. | 1762 von *Knittel* edirt, aber erst von *Tischendorf* entziffert. |

## Erste Tabelle.

# Literatur der Einleitungswissenschaft.

| Jahrhundert. | Verfasser. | Titel der Schrift. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|
| | | **I. Von *Augustinus* bis *Richard Simon*.** | |
| IV. | **Augustinus** † 430. | *De doctrina christiana, libb. IV.* | Ein hermeneutisch-dogmatisches Compendium für Religionslehrer. |
| — | **Hadrianus** (ein Grieche). | *Εἰσαγωγὴ τῆς γραφῆς.* | Der Begriff der Hermeneutik ist noch mit eingeschlossen. |
| V. | **Eucherius**, Bischof zu Lyon, † 450. | *Instructionum ad Salonium filium libb. II.* | Beide Schriften stellen die Regeln der Schrifterklärung zusammen. |
| VI. | **Junilius** (*episc. Africanus*). | *De partibus legis divinae libb. II.* | Inhalt: *species dictionis*, *auctoritas*, *conscriptor*, *modus et ordo*. |
| — | **Cassiodorus** † 562. | *De Institutione divinarum scripturarum, libb. III.* | Studienplan für Mönche, geschrieben zwischen 539—556; *Cass.* bezeichnet sein Werk selbst als *introductorios libros*, doch enthält es keine selbständigen krit. Untersuchungen; es blieb Muster bis zur Reformation. |
| IX. | **Photius** † 890. | *Ἀμφιλόχια etc. ed.* von *Angelo Mai* 1825. | Diese Schrift enthält mehrere hermeneutische und kritische Vorschriften. |
| — | **Alcuin** † 804. | *Disputatio puerorum.* | Eine Art von Katechismus. |
| XIV. | **Nicol. Lyranus** † 1340. | *Postillae perpetuae s. brevia commentaria in universa biblia.* | Handelt vom Kanon, von Verfassern, Entstehungszeit u. dergl. |
| XVI. | **Santes Pagninus** aus Lucca † 1541. | *Isagoge ad sacras literas.* | Empfiehlt die Kenntniss der griechischen und hebräischen Sprache, handelt von den griech. u. latein. Versionen des N. T. und stellt exegetische Regeln für die Auslegung der Schrift auf. |
| — | **Sixtus Sienensis** (Dominikaner) † 1569. | *Bibliotheca sancta libb. VIII.* 2 Voll. *Venet.* 1566, und zu Neapel 1742. | Ist mehr eine kirchliche Dogmatik. Das 3. Buch enthält eine Geschichte der Hermeneutik; das 7. u. 8. Buch stellt alle Zweifel an der Aechtheit der biblischen Bücher zusammen. |
| — | **Matthias Flacius** † 1575. | *Clavis scripturae sacrae s. de sermone scripturae sacrae.* | Ist ganz hermeneutisch, enthält jedoch auch manches für die Isagogik Werthvolle. |
| XVII. | **Michael Walther.** | *Officina biblica noviter adaperta, etc. Lips.* 1636. 4.; *ed. III. Vitemb.* 1703. *fol.* | Theilt die Bücher ein 1) in *canonicos*, 2) *apocryphos*, 3) *deperditos* u. 4) *spurios*. Diese Schrift war längere Zeit ein allgemein gebrauchtes Handbuch. |
| — | **Abraham Calovius.** | *Criticus sacer biblicus. Vitemb.* 1643 und 1673. 4. | Eine weniger allgemein gebrauchte Schrift. |
| — | **Andreas Rivetus.** | *Isagoge ad script. sacram. Lugd. B.* 1627. | Schriften reformirter Theologen, sehr freisinnig, jedoch ohne selbständige histor.-krit. Untersuchungen über Entstehung und Schicksal der bibl. BB. |
| — | **Henricus Heidegger** † 1698. | *Enchiridion biblicum ἱερομνονικόν. Tig.* 1681. | |
| — | **Brian. Waltonus.** | *Apparatus criticus. Tigur.* 1672. *fol.* und *Lips.* 1777. 8. | Ist zwar noch keine vollständige Einleitung, behandelt jedoch einzelne Theile derselben sehr gelehrt und scharfsinnig. |
| | | **II. Von *Richard Simon* bis in die neueste Zeit.** | |
| — | **Richard Simon** † 1712. | *Histoire critique du Texte du N. T. Rotterd.* 1689. | *Simon* ist der eigentliche Begründer der neutestamentlichen Einleitungswissenschaft; er ist freimüthig und gründlich in seinen Forschungen. |
| — | **Johann Mill** † 1707. | *Prolegomena in N. T.* (in seiner Ausg. zum N. T. Oxford 1707). | Der erste Theil behandelt die einzelnen BB. zugleich mit den Schrr. der apostol. VV. u. einigen Apokryphen des N. T. nach der Zeit der Abfassung u. gibt eine Geschichte der Sammlung; der zweite Theil enthält eine Geschichte des neutestamentl. Textes. |
| XVIII. | **Joh. Albr. Bengel** † 1752. | *Apparatus criticus.* Tübingen 1754. | Diese Schriften enthalten die Principien der neutestamentlichen Kritik. |
| | **Jacob Wetstein.** | *Prolegomena in N. T. Halae* 1764. *ed.* von *Semler.* | |

| Jahrhundert. | Verfasser. | Titel der Schrift. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|
| XVIII. | **David Michaelis** † 1791. | Einleitung in die göttlichen Schriften des Neuen Bundes. Göttingen 1788. 4. Aufl. in 2 Bänden. | Behandelt den kritischen Werth der alten Versionen u. Manuscripte mit grossem Verdienst. Zur 4. Ausg. bilden die Zusätze u. Anmerkk. des *Herbert Marsh*, übersetzt von *K. Rosenmüller*, Gött. 1795. 2 Thle., eine wichtige Ergänzung, welche sich jedoch nur auf die 3 ersten Evv. beziehen. Das Werk ist ins Holländische, Französische u. Englische übersetzt. |
| — | **Salom. Semler** † 1791. | *Apparatus ad liberalem N. T. interpretationem. Hal.* 1767. (engl. übersetzt von *Herbert Marsh, Cambridge.* 4. Bd. 1792). | Scharfsinnige und gelehrte Behandlung des Stoffes, doch nicht frei von Skepticismus und Hypothesensucht, bes. freiere und laxe Ansicht über Inspiration und Kanon. |
| — | **Joh. Friedr. Kleuker.** | Ausführliche Untersuchung der Gründe fur die Aechtheit u. Glaubwürdigkeit der schriftl. Urkunden des Christenthums. 5 Thle. Hamb. 1797—1800. | Gegner der Semler'schen Schule. |
| XIX. | **Gottfr. Eichhorn** † 1827. | Einleitung ins N. T. Leipzig 1804, 1810—14 u. 27. in 8. 5 Thle. | Geistreiche Behandlung und geschmackvolle Darstellung des Stoffes, doch ebenfalls zu reich an Hypothesen. |
| — | **Leonhard Hug** † 1846. | Einleitung in die Schriften des N. T. Stuttg. 1. Ausg. 1808. 2. Ausg. 1821. 3. Ausg. 1826. 4. Ausg. 1847. 2 Thle. | Ein durch tiefe Gelehrsamkeit und besonnene Forschung ausgezeichnetes Erzeugniss der katholischen Literatur. |
| — | **A. Haenlein** † 1829. | Handbuch der Einleitung in die Schriften des N. Test. 2 Thle. Erl. 1794—1802; in 3 Thln. 1802—1809. | Von geringerer Bedeutung; der 3. Theil enthalt die specielle Einleitung. |
| — | **Christ. Schmidt** † 1831. | Histor.-krit. Einleitung ins N. T. Giessen 1804. 5. 2 Thle. | Schliesst sich an die Semlersche Schule an, zeichnet sich durch gefällige Darstellung und einen leichten Ueberblick aus. |
| — | **Bened. Feilmoser** † 1831. | Einleitung in die Bücher des N. B. 1. Aufl. 1810. Tüb., 2. Aufl. 1830. | Das Werk eines katholischen Theologen. Hat erst in seiner 2. Aufl. einen theol. Werth erhalten. |
| — | **Leonh. Bertholdt** † 1822. | Historisch-kritische Einleitung in die Schriften des N. T. 1826. 2 Bde. | Enthält eine reiche literarische Sammlung früherer Resultate der Kritik, doch wenig Selbständiges, geht mehr in die Breite, als in die Tiefe. |
| — | **Leberecht de Wette** † 1849. | Lehrbuch der histor.-krit. Einl. ins N. T. Berlin 1828. 2. Aufl. 1830. 3. Aufl. 1834. 4. Aufl. 1842. 5. verb. u. verm. Aufl. 1848. 6. Aufl. 1860. (von *Lünemann* und *Messner*). | Zeichnet sich durch Präzision der Darstellung und Materialienreichthum aus, reich an Skepsis, wenn diese auch in den letzten Aufll. moderirter auftritt. Er hat manche früheren Zweifel zurückgenommen und spricht überhaupt eigene positive Ansichten bestimmter aus. |
| — | **Ferdin. Guericke.** | Beiträge zur histor.-krit. Einl. ins N. T. Halle 1828. Fortsetzung 1831. | Mit besonderer polemischen Rücksicht auf das Lehrbuch *de Wette*'s. |
| — | Derselbe. | Histor.-krit. Einleitung des N. T. Leipz. 1843., 2. umgearb. Aufl. 1854. | Sehr gründlich, scharfsinnig und unbefangen. Die 2. Aufl. auch unter dem Titel: Gesammtgeschichte des N. T. Widerlegt besonders die neutübinger Schule. |
| — | **Aug. Schott** † 1835. | *Isagoge historico-crit. in libb. N. Foed. sacros. Jen.* 1830. 8. | Sucht die neueren Forschungen mit den älteren zu vermitteln, steht aber an Präcision dem *de Wette*'schen Werke nach. |
| — | **Aug. Credner** † 1857. | Einleitung in das N. T. Halle 1836. 8. | Verfolgt die Bahn und adoptirt die Grundsätze *de Wette*'s, geht aber noch über ihn hinaus, beruht überall auf eigenen fleissigen Quellenstudien. |
| — | **Gotth. Neudecker.** | Lehrbuch der histor.-krit. Einl. ins N. T. Leipz. 1840. | Steht ganz auf *Credner*'s Schultern, u. liefert schätzenswerthe Materialien, behandelt jedoch nur die specielle Einleitung. |
| — | **J. M. A. Scholz** † 1852. | Einleitung in die heil. Schriften des A. u. N. T. Cöln, 1845 u. ff. 4 Thle. | Ein noch unvollendetes Werk eines kathol. Theologen aus der Hermesianischen Schule. |
| — | **J. X. Reithmayer.** | Einleit. in die kanon. BB. des N. T. Regensb. 1852. | Die Schrift eines römisch-kathol. Gelehrten. |
| — | **Eduard Reuss.** | Gesch. der heil. Schriften des N. T. Halle 1842. 2. Aufl. Braunschweig 1853. 3. Aufl. 1860. 4. Aufl. 1864. | Behandelt die Einleitungswissenschaft als eine zusammenhängende Geschichte des N. T., bricht in formaler Beziehung eine ganz neue Bahn, in materieller dagegen schliesst es sich an *de Wette* und *Credner* an. Der theol. u. krit. Charakter des Werkes ist ein mehr skeptischer, als positiver. |

| Jahrhundert. | Verfasser. | Titel der Schrift. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|
| XIX. | **Bruno Bauer.** | Kritik der ev. Gesch. des Johannes. Bremen 1840. | Behandeln die Schriften des N. T. nach philosoph.-hyperkritischen Maximen, sie erklaren fast das ganze N. T. fur ungeschichtlich und unächt und zwar meist als Tendenzschriften mit Beziehung auf die damaligen Parteiungen in der K., namentl. die Petriner und Pauliner (aus d. 2. Jahrh.). |
| — | Derselbe. | Kritik der ev. Gesch. der Synoptiker. Bremen 1841. | |
| — | **Fr. Chr. von Bauer.** | Paulus, der Apostel Jesu Christi u. s. w. Stuttg. 1845. | |
| — | Derselbe. | Kritische Untersuchungen über die kanonischen Evangelien. Tüb. 1847. | |
| — | **A. Schwegler** † 1857. | Das nachapostol. Zeitalter. Tüb. 1846. 2 Thle. | |
| — | **Bauer.** | Die Einleitung des N. T. als theol. Wissenschaft (eine Abhandl. in den Zellerschen theol. Jahrbb. 1850 u. 1851). | |
| — | **H. W. J. Thiersch.** | Versuch z. Wiederherstellung d. histor. Standpunktes für die Kritik der neutestamentl. Schriften. Erlang. 1845. | Geistreiche Widerlegung der destructiven Tendenzen der neutübinger Schule. |
| — | Derselbe. | Die Kirche im apostol. Zeitalter u. s. w. Frankf. 1852. | Im Einzelnen sind die Ansichten gegen die erstere Schrift mehrfach modificirt. |
| — | **Joh. Friedr. Bleek** † 1859. | Einleitung ins N. T. Berlin 1862. | Auch er behandelt die biblische Einleitung als eine geschichtliche Wissenschaft; Gegner der Tübinger Schule. |
| | Ausser Deutschland. | **Anhang.** | |
| — | **Thom. Hartwell Horne.** | *An Introduction to the critical study and knowledge of the holy Script. Lond.* 1818. 3 Bde. Die X. Aufl. 1856 in 4 Bdn. 8. | Der 2. Band der 10. Ausg. ist von *Davidson* und der 4. Band von *S. Prid. Tregelles* zum Theil ganz und selbständig bearbeitet. |
| — | **Sam. Davidson** (Manchester). | *An Introduction to the New Test.* 3 Bde. 1845—51. | Der Verf. nimmt überall auf die Forschungen deutscher Theologen Rücksicht, zeigt dabei viel Scharfsinn und Gründlichkeit. |
| — | **J. H. Scholten** (Leiden). | Histor.-krit. Einleit. in die Schrr. des N. T. 1853. 2. verm. Ausg. Leiden (Leipzig). | |
| — | **Jac. Elis. Cellerier** (Genf). | *Essai d'une introd. critique du N. T. Gen.* 1825. | Eine Bearbeitung des *Hug*'schen Werkes. |

| Verfasser. | Allgemeine Commentare über das ganze Neue Testament. |
|---|---|
| **Theodor Beza.** | *Adnotationes majores in N. T. Paris* 1556. 8. |
| **J. G. Rosenmüller.** | *Scholia in N. T. Nürnberg (ed.* 1—6.) 1777—1815. (*tom. I.*); *tom. II.* bis *V.* herausg. von *G. Rosenmüller.* 1827—1831. |
| **J. Benj. Koppe.** | *N. T. graece perpet. annott. illustr. Goetting.*, seit 1778—1826 fortgesetzt von *Heinrichs, Tychsen* u. A. 10 *voll.* |
| **H. A. W. Meyer.** | Kritisch-exegetischer Commentar über das Neue Testament, 1—16. Abth. von 1832—1859. |
| **Calvin.** | *Commentar. in N. T. ed. Tholuck. VII voll.* |
| **De Wette.** | Exegetisches Handbuch zum N. T. I, 1—4. Evangell. u. Apostelgesch. — II, 1—5. Paulinische Briefe. — III, 1—3. Katholische Briefe u. Apokal. Band I. u. II. in 2. bis 4. Aufl. 1835—55. 5. Aufl. I. Bd. Leipz. 1863. |
| **H. Olshausen.** | Biblischer Commentar über sämmtl. Schriften des N. T., neuerdings revidirt und fortgesetzt von Dr. *Ebrard* u. *Wiesinger.* Königsberg 1850—1859. I. bis VII. Band. |
| **Fr. G. Lisco.** | Das Neue Testament. Nebst einem vollständigen Abriss der Geographie von Palästina für das Alte und Neue Testament u. s. w. — Fünfte Auflage, zweiter unveränderter Abdruck mit dem Bibeltext. gr. Lex.-Format. Berlin 1852. |
| **Otto v. Gerlach.** | Die heilige Schrift nach Dr. Luther's Uebersetzung mit Einleitungen u. erklärenden Anmerkungen, das N. T. 2 Bände. Berlin 1852. 4. Aufl. |
| **J. P. Lange.** | Theologisch-homiletisches Bibelwerk. I. u. II. Bd. (die Evv. Matth. u. Marci) von *Lange.* 1. Aufl. Bielefeld 1857. 2. Aufl. 1861; III. Bd. (Ev. Lucae) von *Oosterzee.* 2. Aufl. 1861; IV. Bd. (Ev. Joh.) von *Lange.* 2. Aufl. 1862; V. Bd. (Ap.-Gesch.) von *Lechler* u. *Gerok.* 2. Aufl. 1862; VI. Bd. (der Br. an die Römer) noch nicht erschienen; VII. Bd. (die Brr. an die Corr.) von *Fr. Kling.* 1861; VIII. Bd. (Galat.) von *O. Schmoller.* 1862; IX. Bd. (Ephes., Philipp., Col.) von *D. Schenkel.* 1862; X. Bd. (die Brr. an die Thessal.) von Dr. *Auberlen* u. *Riggenbach.* 1864; XI. Bd. (die Pastoralbrr.) von *v. Oosterzee.* 2. Aufl. 1864; XII. Bd. (Hebr.) von *Moll.* 1861; XIII. Bd. (d. Br. des Jacob.) von *Lange* u. *v. Oosterzee.* 1862; XIV. Bd. (die Brr. Petri u. Judä) von *Fronmüller.* 2. verb. Aufl. 1861. (Wird fortgesetzt.) |
| **H. Leonh. Heubner.** | Prakt. Erklärung des N. T. herausgeg. von *D. Aug. Hahn.* Bd. I. u. II. (die Evangel.); Bd. III. (die Brr. an die Röm., Korr. u. Gal.); Bd. IV. (die Brr. an d. Ephes., Philipp., Col., Thess., Timoth., die Brr. des Petr. u. Joh., Hebr. u. Jacob.). Potsd. 1855—59. |
| **C. W. Kast.** | Kritisch-praktischer Commentar über das N. T. Cincinnati u. Bremen 1860. |

## Zweite Tabelle.

# Ausgaben des Neuen Testaments.

| Ausgaben des Neuen Testaments. | Der Ausgabe Ort. | Der Ausgabe Zeit. | Kurze charakteristische Bemerkungen. |
|---|---|---|---|
| 1. *Editiones principes.* | | | |
| A. Die Ausgabe von **Franz Ximenes** (+ 1517) I. Thl. N. T. (*Biblia Complutensia.*) | Complutum (Spanien) (Alcala de Henares) | 1514—1517 | Enthält gute Lesarten, ist sehr sorgfältig gemacht, hat aber keine Accente; die *Vulgata* ist hinzugefügt. Sie befindet sich in der Komplutensischen Polyglotte u. wurde vom Pabst Leo X. erst 1520 zu verbreiten erlaubt. Aus ihr sind die Ausgaben von *Gratz* und *L. v. Ess* gemacht. |
| B. N. T. **Erasmi** (+ 1536). | | | |
| a. Erste Ausgabe. fol. | Basel | 1516 | Aus einem von *Erasmus* corrigirten *Codex* des XV. Jahrh., jedoch die *Acta* und die apostolischen Briefe sind aus einer älteren Handschrift. Ihr ist eine eigene lateinische Version beigefügt. *Erasm.* wurde bei seiner Arbeit durch *Capito* und *Oecolampad.* unterstützt. |
| b. Zweite Ausgabe. | Basel | 1519 | Sie enthält fast 100 Lesarten mehr, als die vorige. Hinter dem Titelblatt ist ein päbstliches Breve vom 10. Sept. 1518 abgedruckt, welches die Ausgabe genehmigt. — Aus ihr übersetzte Luther das Neue Testament. |
| c. Dritte Ausgabe. | Basel | 1522 | Sie weicht in 118 Stellen von der 2. Edit. ab; die Varianten sind am Rande verzeichnet. |
| d. Vierte Ausgabe. | Basel | 1527 | Sie unterscheidet sich in 100 Stellen von der 3. Ausg., hat 3 Columnen auf jeder Seite und zwar: links: den griechischen Text; mitten: die lateinische Version des *Erasm.*; rechts: die *Vulgata*. |
| e. Fünfte Ausgabe. | Basel | 1535 | Etwa 6 bis 8 Quellen sind bei Abfassung derselben benutzt worden; sie hat nur 2 Columnen, die *Vulg.* ist weggelassen. In den letzten beiden Ausgaben ist die Komplutensische mit verglichen worden. Ein Jahr nach der ersten Erasmischen Ausg. erschien die Aldinische, Vened. 1518. fol. Ihr liegt der Erasmische Text zu Grunde, ist aber an 100 Stellen nach andern Handschriften geändert. |
| 2. Die Ausgaben von **Robert Stephanus.** | | | |
| a. u. b. (*Mirificae*) in 12. | Paris | 1546 u. 1549 | Die Grundlage dieser Ausgabe bildet die Komplutensische, von welcher jedoch *Steph.* in vielen Stellen abweicht, soll aber nach *Mill* auch der 5. Erasm. gefolgt sein, besonders in der Apocal. |
| c. (*Regia*) in Fol. | Paris | 1550 | Sie ist der 5. Erasmischen Ausg. gefolgt und hat ausserdem noch 16 Handschriften, darunter wahrscheinlich auch den *Cod. Cantabr.*, verglichen. Die Varianten stehen am Rande. |
| d. Vierte Ausgabe in 8. | Genf (?) | 1551 | Sie ist *graeco-latina* und hat den Text der *regia* mit der latein. Vers. des *Erasm.* und der *Vulgata*. In ihr findet sich zuerst die Versabtheilung. |
| e. Fünfte Ausg. in 12. | Paris | 1568 | Sie ist von *Robert Stephanus* dem Jüngeren; die Varianten sind hinten angefügt und die Versabtheilung wieder weggelassen. |
| 3. Die Ausgaben von **Theodor Beza.** | | | |
| *Editio prima. fol.* | Genf | 1565 | Aus der *regia* des *Stephan.* — *Beza* änderte Vieles in Interpunktion und Accent. mit Scharfsinn und gab viele gelehrte Anmerkungen. |
| *Editio secunda.* | Genf | 1582 | Enthält den Text der *prima* mit Weglassung der Anmerkungen. |
| *Editio tertia.* | Genf | 1588 | Hauptausgabe, wobei die Peschito, z. Th. auch die arab. Vers. und mehrere Handschriften, darunter die *Codd. Cantabr.* u. *Claromont.*, benutzt worden sind. |
| *Editio quarta.* | Genf | 1598 | Enthält viele Auszüge aus K.-Vätern und einigen unbekannten M. Scrr. Alle 4 Ausgaben haben neben dem griech. Texte die lateinische Uebersetzung *Beza*'s und die *Vulgata*. — |
| (Aus d. *Beza*'schen Ausg.:) die *Editio* **Elzeviriana.** | Leyden<br>Amsterdam | 1624 in 16.<br>1633 in 12.<br>1670. 78. (die 7. Ausg.) | Von ihr schreibt sich der sogenannte *textus receptus* her, welchem auch die *Complutens.* und *Stephan.* Ausgabe zu Grunde lag, von der sie im Ganzen nur in 165 Stellen abweicht (*Tischend*). |

| Ausgaben des Neuen Testaments. | Der Ausgabe | | Kurze charakteristische Bemerkungen. |
|---|---|---|---|
| | Ort. | Zeit. | |
| . Die Antwerpner Polyglotte. (8 Bde. Fol.) | Antwerpen | 1569—1577 | Der 5. Band enthält das N. T. griechisch mit der *Peschito* (mit Ausnahme der Briefe des 2. u. 3. Joh., Jud. und der Apocal.). Neben der *Vulgata* befindet sich noch die latein. Vers. von *Guy le Fèvre de la Boderie*. — *Arias Montanus* gab im 8. Bande eine verbesserte latein. Version. |
| . Die Pariser Polyglotte. (9 Thle. in 10 Bdn. Fol.) | Paris | 1629—45 | Der 5. Theil (2 Bände) enthält das N. T. griechisch, syrisch, arabisch und die *Vulgata*. |
| . Die Londoner Polyglotte (herausg. von *Br. Walton*. 6 Thle. Fol.) | London. | 1657 | Das N. T. im 5. Theile; ihm liegt die 3. Stephanische Ausgabe zum Grunde; viele Varianten; der *Cod. Alex.* ist besonders benutzt. Sie ist griech. mit lateinischer Uebers., *Vulg.*, syr., äthiop. und arabisch. Die beiden letzten Bände *ed.* von *Edm. Castelli lexicon heptaglotton, London* 1669. |
| . **Joh. Fell**'s Erste Ausg. in 8. | Oxford | 1675 | Ihr ist ein kritischer Apparat aus englischen, italienischen und französischen Handschriften hinzugefügt. Die Varianten, bes. aus der Londn. Polygl. genommen, sind unter dem Texte angegeben. Der Text ist der Elzevirische. |
| Zweite Ausgabe in Fol. | — | 1703 | Sie wurde nach F.'s Tode herausgegeben von *Joh. Gregory*, 2 mal nachgedruckt zu Leipzig 1697 u. 1702. |
| 3. **Joh. Mill** († 1707), *N. T. gr.* | Oxford | 1707 | Der Text ist nach der *regia* geordnet; die Parallelstellen und Varianten (30000) sind angegeben; ein Werk 30jähr. Arbeit. Unter den hier benutzten Mscrr. sind zum ersten Male der *Cod. Cyprius* der Evv. und *Cod. Laud.* der Apostelgesch. und viele Minuskeln verglichen worden. Herausgeg. später von *Lud. Küster*. Amsterd. 1710. fol. und zu Leipzig 1723. fol. nachgedruckt. |
| ). **Al. Bengel** († 1752), *N. T. gr.* 4. | Tübingen<br>Stuttgart | 1734<br>1739. 53. 62. 76. | Enthält eine von dem *text. rec.* abweichende Textesrecension. Es sind neben vielen Manuscripten auch die Kirchenväter sehr sorgfältig, aber oft mit allzugrosser Aengstlichkeit verglichen. |
| **E. Bengel**, *N. T. gr. manuale.* | Tübingen | 1790 | Ihm ist beigefügt das *spicilegium lection. variant.* *Bengel* theilte zuerst die Verss., Mscrr. u. *patres* in 2 Familien ein: *a*) in eine asiatische und *b*) in eine afrikanische. (*Semler* nannte sie *Recensionen* und unterschied *a*) eine orientalische und *b*) eine occidentalische Recension, *Michaelis* wollte für *recensio* lieber *editio* gebraucht wissen.) |
| 10. **Wetstein** († 1754), *N. T. gr.* 2 Bde. Fol. | Amsterdam | 1751. 52. | Es sind in dieser Ausgabe, welcher der *text. rec.* zu Grunde liegt, 40 Codices und die Philoxenianisch-syrische Uebersetzung benutzt. — Sie enthält zugleich Noten und exegetische Bemerkungen. Die *Prolegomena* sind von *Semler* besonders edirt 1764 u. 1765. |
| 11. **Jac. Griesbach** († 1812), *N. T. gr.* Erste Ausg. *Vol. II.* | Halle | (1774—75) | *Griesb.* legte den von ihm verbesserten Elzevir. Text zu Grunde und versuchte kurz die Resultate seiner Kritik durch Signaturen darzustellen. — Er bildete die Bengel'sche Idee von den Familien der kritischen Zeugen weiter aus und nahm eine dreifache Recension an: *a*) *recens. alexandrina s. orientalis* (grammatisch), *b*) *rec. occidentalis* (exegetisch), *c*) *rec. Constantinopolitana s. Byzantina* (grammat.-exeget.). *Hänlein* nahm ausser *rec.* 3 noch eine 4. *rec. Constantinopol. minor* an. Aehnlich *Hug*, nur mit veränderter Benennung: *a*) *rec. Alexandr.* = *Hesychii*, *b*) *occid.* = *κοινὴ ἔκδοσις*, *c*) *Constant.* = *Luciana* und *d*) *Const. minor* = *Originis*. Aehnlich *Eichhorn*. |
| Zweite Ausg. | Halle u. Lond. | 1796 u. 1806 | Sehr erweitert u. verbessert. |
| Dritte Ausg. | Berlin | 1827 | Nach dem Tode des Verf. von *Dav. Schulz* verbessert herausgeg., welcher in den vorangeschickten *prolegg.* dem Griesbach'schen Recensionen-System alle histor. Basis abspricht. |
| Prachtausgabe 4 Foliobände. | Leipzig | 1803—7 | Der Text ist der 2. Ausg. entnommen. |
| Handausgabe. | Leipzig | 1805 | Die vor. Edit. wurde wieder abgedruckt. Bei diesen letzten Editionen wurde auch die Knapp'sche *Recognition* (1797) benutzt. — Allen Griesb.'schen Ausgg. liegt der *text. rec.* zu Grunde. |
| 2. **Alter** († 1804), *N. T.* 2 *Voll.* 8. | Wien | 1786 u. 87 | Es sind dabei 21 Wiener Handschriften (besonders der *Codex Lambeccii I.*) nebst der slavischen, koptischen und lateinischen Version verglichen. |

| Ausgaben des Neuen Testaments. | Der Ausgabe Ort. | Der Ausgabe Zeit. | Kurze charakteristische Bemerkungen. |
|---|---|---|---|
| 13. **Fr. Matthaei** († 1811), *N. T. gr. et lat.* (12 Bde. in 8.) | Riga | 1782—88 | Es sind über 100, meist Moskowitische Handschriften verglichen worden. *Matth.* ist Gegner *Griesbach*'s. |
| Zweite Ausgabe: *N. T. gr.* | Wittenberg<br>Hof<br>Ronneburg | 1803 I. Bd.<br>1804 II. Bd.<br>1807 III. Bd. | Ein Auszug aus der vorigen, aber zum Theil mit neuen Hilfsmitteln veranstaltet. Der lateinische Text fehlt.<br>*Matth.* bekämpfte *Griesb.*'s Recens.-System und fand den ächten Text nur in den Moskowitischen Handschriften. |
| 14. **Andr. Birch**, *Quatuor evangelia graece.* | Kopenhagen | 1788 (nur 1 Theil) | Der Text der 3. Stephanischen Ausg. liegt zu Grunde. Der 2. Theil ist durch einen Brand vor der Herausgabe vernichtet worden. |
| 15. **Knapp** († 1825), *N. T. gr.* | | | |
| Erste Ausgabe. | Halle | 1797 | Sie ist mangelhaft. |
| Zweite Ausgabe. | Halle | 1813 | Verbessert; ihr ist eine *Commentatio isagogica* vorangesetzt. |
| Dritte Ausgabe. | Halle | 1824 | Sie ist nicht gut corrigirt. |
| Vierte Ausgabe. | Rom | 1829 | Edirt von *Chr. Em. Rödiger* in 2 Theilen. Sie giebt eine kurze Inhaltsanzeige und hat bedeutende Varianten. |
| Fünfte Ausgabe. | Halle | 1840 | Sie nähert sich mehr dem *textus receptus.* |
| 16. **A. Schott** († 1835), *N. T. gr.* | Leipzig | 1805. 11. 25 | Diese 3 Ausgaben sind aus der Griesbach'schen Recension hervorgegangen und geben zugleich eine lateinische Version. |
| Vierte Ausgabe. | Leipzig | 1839 | Sie wurde von *Baumgarten-Crusius* edirt. |
| 17. **A. H. Tittmann** († 1831), Erste u. zweite Ausg. | Leipzig | 1820 in 12.<br>1824 in 8. | Gut corrigirt und mit vielen Verbesserungen versehen. |
| Dritte Ausgabe. | Leipzig | 1841 | |
| 18. **Sev. Vater**, *N. T.* Handausgabe. | Halle | 1824 | Sie giebt den Griesbach-Knapp'schen Text, ist aber kritisch und exegetisch oberflachlich. |
| 19. **Lachmann** († 1851), *N. T. gr.* | Berlin | 1831 (8.) | Es sind in ihr die Zeugen des 3. u. 4. Jahrh., besonders der *Cod. B.* benutzt. *L.* corrigirte nach philosophischen Prinzipien. Interpunktion und Accentuation sind ausgezeichnet. Er suchte den relativ ältesten Text zu ermitteln, wenn dieser auch ein entschieden falscher und sinnloser sein sollte. |
| *N. T. gr. et lat.* 2 Bde. | Berlin | 1842. 50 | Enthält auch die *Vulgat.* und die Uebersetz. des *Hieron.* nach den ältesten Handschriften. |
| 20. **Scholz** (kathol.), *N. T. gr.* 2 Bde. 4. | Leipzig | 1830. 36 | Sie enthält eine vollständige neue Textesrecension. *Sch.* nimmt 2 Urfamilien an: *a*) eine konstantinopol. oder asiatische und *b*) eine alexandr. oder afrikanische, und zieht die erstere als die den Text am reinsten enthaltende der letzteren vor. Er findet den Urtext im *text. receptus.* Besondern Beifall und Eingang hat *Sch.*'s Ausgabe in England gefunden. |
| 21. **Tischendorf**, *N. T. gr.* 1 Band in 4. | Leipzig | 1841 | Sehr gründlich und gewissenhaft. Er erweiterte und modifizirte die kritischen Grundsätze *Lachmann*'s, weicht sehr vom *text. rec.* ab. |
| Zweite Ausgabe. 2 Thle. | Leipzig | 1848 | Sie beruht auf umfassenden eigenen Quellenstudien und ist gegen die erste sehr verbessert. |
| *N. T. gr.* (Stereotyp-Ausg. in gr. 8.) | Leipzig | 1850 | Eine bequeme und correcte Handausgabe. |
| *N. T. triglottum lat. et germ.* | Leipzig | 1854 | Sie hat einen hohen wissenschaftl. Werth. Neben einander gestellt sind der griech. Text, die latein. Hieronymianische und die älteste Luther. Uebersetzung. |
| ——— *Edit. acad.* | Leipzig | 1855 | Enthalten einen vollständigen kritischen Apparat. |
| *N. T. gr. et lat. ex triglott.* | Leipzig | 1858 | |
| ——— *Edit. critica major et minor.* | Leipzig | 1859 | |
| *N. T. Sinaiticum.* gr. 4. | Leipzig | 1863 | Aus dem *Cod. Sinaiticus* gemacht. Der Inhalt jeder Seite, Columne und Zeile entspricht genau dem Originale. |
| 22. **A. Hahn**, *N. T. gr.* | Leipzig | 1840 | Ihr liegt die Ausgabe *Tittmann*'s zu Grunde, ist sorgfaltig bearbeitet und äusserlich gut ausgestattet. |
| ——— *Edit. stereot.* | Leipzig | 1861 | Diese Ausg. berücksichtigt besonders die Arbeiten *Lachmann*'s und *Tischendorf*'s. |
| 23. **de Muralto**, *N. T. gr.*<br>a. *Edit. minor.* gr. 12.<br>b. *Edit. major.* | Hamburg<br>Hamburg | 1846<br>1848 | *M.* wollte nach sorgfältiger Vergleichung der Petersb. Mscrr. mit dem *text. rec.* eine oriental. Recension des N. T. veranstalten; doch da sich kein *Codex* für die Apocal. fand, liess er den Text des *Cod. Vatic.* abdrucken und setzte die variirenden Lesarten aus andern Quellen hinzu, die der Titel der *ed. maj.* nennt. Die Collationen, die der Titel enthält, sind in einer nicht immer kritischen Weise erfolgt. (*Tischend.*) |

| Ausgaben des Neuen Testaments. | Der Ausgabe | | Kurze charakteristische Bemerkungen. |
|---|---|---|---|
| | Ort. | Zeit. | |
| 24. **Stier** u. **Theile**, Polyglotten-Bibel. Das N. T. im IV. Bande. | Bielefeld | 1847<br>2. u. 3. Aufl.:<br>1849. 50 | Sie geben in 4 Columnen eine übersichtl. Nebeneinanderstellung des *text. rec.* der *Vulgata* (nach der *Edit.* des *L. v. Ess*), der Luther. Uebers. v. J. 1544 u. 45 und den Berichtigungen Luther's durch Dr. *J. F. v. Meyer*, nebst einer grossen Menge Varianten aus andern deutschen Uebersetzungen, z. B. von *Bengel*, *Gossner* u. A. Dem griech. Texte der *Vulg.* und der luther. Uebers. ist noch die Version der englischen Kirche (*Authorised Version*) in synoptischer Nebeneinanderstellung hinzugefügt worden. |
| —— *Edit. secunda.* | Leipzig | 1857 | |
| 25. **G. W. Theile** († 1858), *N. T. Editio stereotypa.* | Leipzig | 1844. 48. 50. 52.54. 56.58. | Neue Auflage des Knapp'schen N. T. in 6. u. 7. Aufl. von 1856 u. 58. Der Text ist in 2 Columnen gedruckt mit vollständigen Parallelstellen am Rande. |
| 26. **Phil. Buttmann**, *N. T. Editio stereotypa.* | Leipzig | 1856 | Folgt meist dem Texte der grösseren Lachmann'schen Ausg. Die Schrift ist im Wesentlichen der Unzialschr. der ältesten *Codd.* gleich, wobei besonders auf die Inschriften des Augustinischen Zeitalters zurückgegangen worden ist. |
| N. T. gr. Lex. 8. | Berlin. | 1862 | |
| 27. **H. A. W. Meyer**, das N. T. gr. u. deutsch. 2 Bde. | Göttingen | 1850 | Sehr sorgfältig corrigirt. |
| 28. Das N. T. der priv. Bibel-Anstalt zu | Stuttgart | 1853 | Sehr schön und correct. Die luther. Uebersetzung ist nach der *edit.* von 1545 beigegeben.<br>Anm. Neuerdings wird von *A. v. S. Prid. Tregelles*, welcher schon 1844 die Apocal. drucken liess, eine Gesammtausgabe des N. T. vorbereitet, dessen Text mit *Griesb.*, *Lachm.* und *Tischend.* zusammenstimmt. |

## Dritte Tabelle.

# Die ältesten Handschriften des Neuen Testaments.

| Namen der Codices. | Kurze Beschreibung nach Inhalt und Form. | Ort u. Zeit der muthmasslichen Entstehung. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|
| **Codex A.**<br>*Alexandrinus.* | Er enthält die ganze griechische Bibel in 4 Bänden (kl. Fol.) nebst dem 1. Br. an die Corinther von *Clem. Rom.* und ist fast ohne Interpunktion und Accente auf Pergament in Unzialen *scriptura continua* geschrieben.<br>Das 'Ende des Wortes wird manchmal durch ein Häkchen (') bezeichnet und die Abschnitte fangen mit einem grossen Buchstaben an. Der Cod. ist nicht ohne Schreibfehler und Lücken. Es fehlen z. B. Matth. c. 1—25, 6. Joh. 6, 50 bis c. 8, 52. 2 Cor. 4, 13 bis 12, 7. — Einzelne Stellen sind radirt und corrigirt.<br>Er enthält auch den Brief des *Clem. Rom.* an die Corr. | Allgemein: in Aegypten im V. od. VI. Jahrh. (*Tischend.*)<br>*Semler:* im VII. Jahrh.<br>Vergl. *Semler, de aetate cod. Alexandr.* 1760. | Der Cod. wurde von *Cyrillus Lucasis*, Patriarchen von Alexandrien und später von Constantinopel, an Karl I. von England geschenkt 1628. Nach ihm soll er von einer ägyptischen Frau, Namens *Thecla*, geschrieben und (nach Andern) auf dem Berge Athos gefunden worden sein. Gegenwärtig befindet er sich im brittischen Museum zu London.<br>Er gehört<br>a. in den Evangelien zur constantinopolitanischen,<br>b. in den paulinischen Briefen zur alexandrinischen und<br>c. in der Apostelgesch. und den kathol. Briefen zur occidentalischen Familie. So *Griesbach*.<br>Facsimile: *N. T. e cod. Alex. v. Woide.* London 1786. Fol., neuerdings von *Cowper* edirt (London, Edinb. und Leipzig) 1860. |

| Namen der Codices. | Kurze Beschreibung nach Inhalt und Form. | Ort u. Zeit der muthmasslichen Entstehung. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|
| **Codex B.**<br>*Vaticanus.* | Er enthält die ganze heilige Schrift in 4 Banden mit Ausnahme der Pastoralbriefe, des Br. an Philem. u. der Apocal., welche letztere aber später hinzugefügt wurde. Das N. T. schliesst mit Hebr. 9, 14.<br>Er ist frei von Interpolation, harmonirt am meisten mit d. Codd. C. und L., sowie mit der koptischen und äthiopischen Version.<br>Der Text ist, 3 Columnen auf jeder Seite, in kleiner Unzialschrift geschrieben. Accente und Spiritus finden sich öfters, Punkte selten, Wort- und Kapitelabtheilungen gar nicht, aber eigenthüml. Abschnitte. | Aegypten (Alexandrien) im III. Jahrh. (*de Muralto*), IV. Jahrh. (*Hug, Bleek, Tischend.*) oder im V. Jahrh. (*Guericke*). | Er wurde durch Napoleon von Rom im J. 1808 nach Paris gebracht, kam jedoch 1814 wieder dorthin zurück und befindet sich seitdem auf der Vatican. Bibliothek.<br>Die Handschrift ist auf sehr dünnes Pergament geschrieben.<br>Vergl. *Hug.*, *De antiquitate cod. Vaticani. Frib.* 1810.<br>Ein *Cod. B*, als Handschr. der Apocalypse (der ehemal. Brasilianer Cod.) aus dem 8. Saec. ist neu edirt worden von *Tischendorf: Monumenta sacra inedita. Lips.* 1846. |
| **Codex C.**<br>*Regio-Parisiensis* oder *Cod. Ephraemi Syri rescriptus.* | Er enthielt ursprünglich die ganze Bibel. Der *Cod. rescr.* ist mangelhaft und defect. Er ist in Unzialen (ähnlich dem Codex A.) *scriptura continua*, ohne die Euthalischen Subscriptionen mit Unterscheidungszeichen und den τίτλοις und κεφαλαίοις geschrieben. | Aegypten im V. od. VI. Jahrh. *de Wette:* vor d. Cod. A. (*Tischend.*) | Cod. C. wurde von *Wetstein* u. *Griesbach* verglichen und von *Tischendorf* 1843 unter Anwendung chemischer Mittel restaurirt herausgeg. mit facsimilirten Lettern. |
| **Codex ℵ.**<br>*Sinaiticus.* | Er enthält (ausser einem Theile des A. T.) das ganze N. T. in folgender Ordnung: 1) die Evv., 2) die Paulin. Brr. (darunter der Hebräerbr. hinter dem 2. Thess.), 3) die Acta, 4) die kathol. Brr. und 5) die Apocal.<br>Angehängt sind dem Cod. der Brief des Barnabas (vollständig im griech. Originale) und ein Theil des Pastor Hermas. — Er hat mit den Codd. A, B, C alle Merkmale eines hohen Alters; es fehlen die Initialen, sowie die euthalischen Zeichen u. ammonischen Kapitelabtheilungen. Eigenthümlich ist ihm die Theilung der Seiten in vier Columnen. | Der Ort ist unbekannt. — — III. oder Anfang des IV. Jahrh.; älter als alle übrigen vorhandenen Codices (*Tischend.*) | Er wurde aufgefunden von *C. Tischendorf* im J. 1859 in einem Kloster am Sinai und befindet sich jetzt in Petersburg.<br>Prachtausgabe: *Bibliorum codex Sinaiticus Petropolitanus* ed. von *C. Tischend.* 1862. |
| **Codex D.**<br>*Cantabrigiensis* auch *Cod. Bezae.* | Er enthält nur die 4 Evangelien (1. Matth., 2. Joh., 3. Luk., 4. Mark.) und die Acta, ist *graeco-latinus*, in kleiner Unzialschr., ohne Accente u. Spiritus, sehr sorgfältig abgefasst u. zeigt Spuren von stichometrischen Abtheilungen.<br>Der Cod. ist defect, besonders im Markus (von c. 6, 20 bis c. 9, 2). | Aegypten, *Schulz:* Gallien im V. oder VI. Jahrh. | Aufgefunden 1562 in einem Kloster zu Lyon, wurde er von *Beza* 1581 nach Cambridge geschenkt, und gehört nach *Wetstein* und *Griesbach* der occidentalischen Familie an.<br>Facsimile: *Cod. Theod. Bezae Cantabrig. ed. Kipling.* 1793.<br>*Dav. Schulz, De codice D. Cantabrig. Vrat.* 1827. 4. |
| **Codex D.**<br>*Claromontanus* (von *Clermont en Beauvaisis*). | Er enthält die 13 paulinischen Briefe, ist *graeco-latinus*, mit Unzialen, Accenten, stichometrischen Abtheilungen u. Abbreviaturen.<br>Der Anfang des Römerbr. und das Ende des Hebräerbr. fehlen. | Der Ort ist unbekannt. VI. oder VII. Jahrh. | Man betrachtet diesen Cod. als 2. Theil des vorigen. Er befindet sich auf der National-bibliothek zu Paris.<br>Cod. E. *Sangermanensis* ist eine Copie hiervon, stammt aus dem X. oder XI. Jahrhundert und befindet sich gegenwärtig zu Petersburg.<br>*Tischendorf: Codex claromontanus etc. ex cod. Paris* 1852. gr. 4. |
| **Codex E.**<br>*Laudianus III.* (von *Wilh. Laud*, Erzbisch. v. Canterbury). | Er enthält die Apostelgeschichte, ist *graeco-latinus*, stichometrisch, mit grossen Unzialen, den euthalischen Zeichen u. Abtheilungen geschrieben.<br>Apostelgesch. Kap. 26, 29 bis 28, 26 fehlt. | Alexandrien, *Hug:* Occident im VI. oder VII. Jahrh. | Schon von *Beza* benutzt.<br>Er befindet sich auf der Bodleianischen Bibliothek zu Oxford.<br>Herausgegeben von *Thom. Hearnius. Oxon.* 1715. 8. |

| Namen der Codices. | Kurze Beschreibung nach Inhalt und Form. | Ort u. Zeit der muthmasslichen Entstehung. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|
| **Cod. F.** (*Cod. Boreelianus.*) | Enthält die 4 Evv. mit vielen Lücken. | IX. Jahrh. | Befindet sich in der Univ.-Bibliothek zu Utrecht. Beschrieben und verglichen in *Jodoci Heringa disput. de codice Boreeliano ed. H. E. Vinke.* 1843. |
| **Cod. F.** (*Augiensis.*) | Er enthält die paulinischen Briefe fast lückenfrei, ist *graeco-latinus*, in Unzialschrift, ohne Accente und mit Wortabtheilung durch Punkte geschrieben. Der lateinische Text ist eine alte Vulgata. Der Römerbrief (c. 1, 1 — 15) ist defect, der Hebräerbrief nur lateinisch. | Der Ort ist unbekannt. Im IX. Jahrh. (*Hug*) oder im X. Jahrh. | *Wetstein* betrachtet diesen Codex als eine Abschrift des Cod. G. Er befindet sich in der Bibliothek des Trinity-College zu Cambridge. Aufgefunden wurde dieser Codex in der Benediktiner-Abtei Reichenau bei Constanz (*Augia major*). *C. Tischend.: Anecdota sacra et profana.* 2. *Ed.* 1860. |
| **Cod. Fa.** | Enthält die auf dem Rande des *Coislin*'schen Octoteuchs aus den Evv., den Actis und paulin. Brr. angeführten Stellen. | VII. Jahrh. | In *Tischend. Monum. sacr. inedit.* 1846. |
| **Codd. G u. H.** (*Seideliani.*) | Beide enthalten die Evv. mit mehreren Lücken, die zum Theil von jüngern Händen ergänzt sind. | X. Jahrh. | G befindet sich im Britischen Museum, H in der Hamburger Stadtbibliothek. |
| **Cod. G.** (*Boernerianus.*) | Er enthält 13 paulinische Briefe mit wenig Lücken, ist in nicht ganz reiner Unzialschrift, mit Interpunktion, aber ohne Accente geschrieben und hat eine sklavisch treue latein. Interlinear-Version. | Der Ort ist unbekannt. *St. Gallen* (*Bleek*). Im IX. Jahrh. | Er ist auf der Bibliothek zu Dresden befindlich und soll die Abschrift eines alexandrinischen Exemplars sein. Herausgeg. v. *Matthaei.* Meissen 1791. 4. |
| **Cod. H.** | Enthält die Apostelgeschichte bis auf 7 Capitel. | Modena. IX. Jahrh. | Von *Scholz* zuerst erwähnt und von *Tischendorf* 1843 verglichen. |
| **Cod. H.** (*Coislinianus.*) | Enthält 14 Blätter mit Fragmenten aus 5 paulinischen Briefen. | VI. Jahrh. | Sie wurden aus dem Einbande einer Handschrift vom Berge Athos genommen, gedruckt von Montfaucon in der *Bibliotheca coisliniana*, genau kopirt von *Tischend.* |
| **Cod. I.** | Enthält 28 armenisch überschriebene Blätter, Palimpsest, dem Texte nach nahe verwandt mit B, A, C, Fragmente aus Matth., Marc., Joh., Act., 1 Cor. u. Tit. | V. Jahrh. | Von *Tischend.* zuerst im Oriente entdeckt und mit facsimilirten Lettern gedruckt. |
| **Cod. K.** (*Cyprius.*) | Enthält die 4 Evv. ohne Lücken, mit einer die Stichometrie nachahmenden Interpunktion. | IX. Jahrh. | Im J. 1673 aus Cypern nach Paris gebracht. *Scholz, de codice Cyprio.* Heidelb. 1820 u. von *Tischend.* verglichen 1842. |
| **Cod. K.** | Enthält die kathol. und paulin. Briefe, nur mit wenig Lücken im Römerbr. und 1 Cor. | IX. Jahrh. | Eine vom Berge Athos gekommene Handschrift, jetzt zu Moskau. |
| **Cod. L.** | Fast alle Evv. vollständig, der Text nähert sich am meisten dem Vatikanischen. | VIII. Jahrh. | In der Bibliothek zu Paris; edirt von *Tischend., Monument. sacr. etc.* 1846. |
| **Cod. L.** | Enthält die Acta, kathol. u. paul. Brr., nur finden sich einige Lücken am Anfange der A.Gesch. u. am Schluss des Hebräerbr. | IX. Jahrh. | Von *Birch*, *Scholz* und zuletzt von *Tischend.* verglichen 1843. |
| **Cod. M.** | Eine vollständige Handschr. der 4 Evv. | IX. Jahrh. | In der Pariser Bibliothek von *Tischendorf* 1841 abgeschrieben und 1849 benutzt. |
| **Cod. N.** | Drei Fragmente einer auf Purpurpergament mit Gold und Silber geschriebenen Evangelienschrift. | VI. Jahrh. | Davon finden sich 2 Blätter in Wien, 4 in London und 6 im Vatican. Von *Tisch.* edirt in *Monum.* 1846. |
| **Cod. O.** | Acht Blätter mit mehreren Versen aus dem Ev. Johannis. | IX. Jahrh. | Beigefügt sind die Homilien des *Chrysost.* und stammen vom Berge Athos, jetzt in Moskau; von *Matthaei* facsimilirt u. verglichen. |
| **Codd. P u. Q.** | Zwei Wolfenbüttler Palimpseste mit neuerer lateinischer Schrift, enthaltend Fragmente aus allen Evangelien. | VI. Jahrh. | 1762 von *Knittel* edirt, aber erst von *Tischendorf* entziffert. |

| Namen der Codices. | Kurze Beschreibung nach Inhalt und Form. | Ort u. Zeit der muthmasslichen Entstehung. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|
| **Cod. R.** | Enthält Fragmente aus dem Ev. Lucae. | V. oder VI. Jahrh. | Aus einem koptischen Kloster ins brit. Museum gebracht. Verglichen von *Cureton* und *Tischendorf*. |
| **Cod. S.** | Enthält eine vollständige Evangelienhandschrift. | Trägt selbst das Datum 949. | Von *Birch* durchgängig verglichen und von *Tischend.* facsimilirt; befindet sich in der Vatican. Bibliothek. |
| **Cod. T.** (*Borgianus.*) | Fragmente aus drei Capiteln des Ev. Johannis mit nebenstehender koptischer Uebersetzung. | V. Jahrh. | Edirt von *A. A. Georgi*, Rom 1789. |
| **Cod. U.** (*Nanianus.*) | Enthält den vollständigen Text der vier Evv. | X. Jahrh. | Auf der Marcus-Bibliothek zu Venedig befindlich und von *Tregelles* und *Tischend.* verglichen. |
| **Cod. V.** | Eine bis zu Joh. c. 7, 39 fast vollständige Evangelienhandschr.; von da an aber von späterer Hand geschrieben. | IX. Jahrh. | Vom Berge Athos, jetzt in Moskau; von *Matthaei* 1785 verglichen u. beschrieben. |
| **Cod. Wa.** | Enthält 2 Blätter mit Fragmenten aus Ev. Lucae. | VIII. Jahrh. | In der Bibliothek zu Paris befindlich. |
| **Cod. Wb.** | Ein aus 14 Blättern bestehendes Palimpsest, Bruchstücke aus Ev. Marci. | VIII. Jahrh. | Von *Tischend.* in den Wiener Jahrbb. 1849 edirt. |
| **Cod. X.** | Zahlreiche Fragmente aus den 4 Evangelien mit einem patristischen Commentar, meist aus *Chrysostomus*. | Gegen Ende des IX. Jahrh. | In der Univ.-Bibliothek zu München. Von *Scholz*, *Tischend.* u. *Tregelles* verglichen. |
| **Cod. Y.** | Fragmente aus dem Ev. Johannis. | VIII. Jahrh. | Von *Tischend.* (*Monum. sacr.*) edirt 1846. |
| **Cod. Z.** | Ein Palimpsest mit Fragmenten aus d. Ev. Matthäi. | VI. Jahrh. | Facsimilirt herausgg. von *Barret* 1801. |
| **Cod. Γ.** | Eine Handschrift der vier Evv., von denen Luc. ganz, Marc. bis auf 2½ Cap. vollständig ist. Von Matth. u. Joh. sind nur einige Bruchstücke. | IX. Jahrh. | Neuerdings von *Tischend.* im Oriente aufgefunden; befindet sich in der Bodleianischen Bibliothek zu Oxford. |
| **Cod. Δ.** | Alle 4 Evangelien bis auf ein Blatt mit lateinischer Interlinearübersetzung, dem Cod. G (*Boernerianus*) ähnlich. | IX. Jahrh. | Facsimilirt edirt von *Ch. M. Rettig.* Tur. 1836. 4. |
| **Cod. Θ.** (*Tischendorfianus.*) | Enthält 4 Blätter mit Fragmenten aus Matth. | VII. Jahrh. | Beide von *Tischend.* im Orient entdeckt. Θ befindet sich in der Leipz. Bibliothek. |
| **Cod. Λ.** | Enthält vollständig die Evv. Lucae und Johannis. Auf dem Rande stehen hin und wieder Scholien, zum Theil kritischer Art. | VIII. Jahrh. | Λ zu Oxford. Edirt von *Tischend.*, *Monum. sacr.* 1846. |
| | | | Anm. In Minuskelschrift verfasste Handschriften vom 9. bis 16. Saec. giebt es gegenwärtig:<br>1) für die Evangg. über 500,<br>2) für die Acta und kathol. Brr. 200,<br>3) für die paulin. Brr. c. 300,<br>4) für die Apocalypse 100. |

## Vierte Tabelle.

# Die Uebersetzungen des Neuen Testaments.

| Name der Uebersetzung. | Verfasser. | Der Abfassung Zeit. | Der Abfassung Ort. | Kurze Charakteristik. | Anmerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|
| **I. Syrische Versionen.** | | | | | |
| 1. Die Peschito. | Nach einer altsyrischen Sage: des Apostels Thaddäus Schüler, *Achäus*. *de Wette:* mehrere Verfasser. | II. Jahrh., denn a. *Hegesippus* erwähnt u. b. *Ephr. Syrus* commentirt die Peschito. | Edessa (?) oder Antiochien (so eine Persische Version). | Sie ist unmittelbar aus dem Griechisch., ziemlich wörtlich, doch nicht frei von Uebersetzungsfehlern. Ihre Aehnlichkeit mit der *Itala* lässt auf die Benutzung eines verwandten griech. Urtextes schliessen. Sie enthält alle Bücher des N. T. ausser: 2 Petr., 2 u. 3. Joh., Jud. und der Apoc. Eine jüngere Handschrift hat auch diese Bücher. | Die P. ist zuerst gedruckt zu Wien 1555. Sie findet sich vollständig in der Antwerpner Polyglotte, Band V, 1572. Vergl. *Winer, de usu versionis syriacae N. T. critico caute instituendo. Erl.* 1823. 4. Eine bisher unbekannte syr. Vers., die älter sein soll, als die P., wurde aus einer Handschrift aus den Klöstern der nitrischen Wüste (jetzt in London) gefunden, enthaltend bedeutende Fragmente aus den Evv., herausgg. v. *Cureton*. Lond. 1858. |
| Töchter der Peschito sind: | | | | | |
| a) die arabische. | unbekannt. | unbekannt. | unbekannt. | Sie enthalt die Acta, die paulinischen und die drei in der Peschito befindlichen katholischen Briefe. Die Apocal. ist nicht aus dem Syrischen, sondern aus dem Koptischen entlehnt. | Sie befindet sich in dem Neuen Testam. des *Erpenius*. |
| b) die persische. | unbekannt. | Man vermuthet: nach Muhamed, wegen ihrer vielen Arabismen. | unbekannt. | Sie enthält nur die vier Evangelien, welche an sehr vielen Stellen falsch übersetzt sind. | In der Londoner Polyglotte befindlich. Lateinische Uebersetzung von *Clericus* ed. 1751. |
| 2. Die Philoxenianische. | *Polycarp*, (Chorbischof), im Auftrage des Philoxenus oder des Xenajas, Bischofs von Hierapolis. | 508. | unbekannt. | Alle Bücher des N. T. mit Ausnahme der Apocalypse sind aus einem griechischen Codex mit ängstlicher Treue ins Syrische übertragen. Die Abweichungen von der Pesch. und die verschiedenen Lesarten der griech. Mscr. sind durch Randglossen angedeutet. | Diese Version, welche sich nach *Bernstein* in einem Cod. der Biblioth. Angelica zu Rom befinden soll, wurde im Jahre 616 von *Thomas von Charkel* zu Alexandrien aus 2 bis 3 griechischen Codd. (*Hug:* auch nach der Peschito) revidirt und mit Randglossen versehen. Herausgeg. von *Jos. White. Oxon.* 1778—1803. 4 *voll.* |
| 3. Die Hierosolymitanisch-syrische. | unbekannt. | Zwischen dem IV. u. VI. Jahrh. *Bleek:* später. | Wahrscheinl. auf römischem Gebiete in Palästina. | Sie ist freier, als die Philoxeniana und zwar in einer chaldäisch-syrischen, talmudischen Sprache abgefasst, unmittelbar aus dem Griechischen. | Sie ist enthalten in einer Vatikanischen Handschrift vom J. 1030. |

| Name der Uebersetzung. | Verfasser. | Der Abfassung | | Kurze Charakteristik. | Anmerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|
| | | Zeit. | Ort. | | |
| **II. Aegyptische Versionen.** | | | | | |
| a) die oberägyptische oder sahidische. | unbekannt. | Vielleicht im IV. Jhrh., da schon *Chrysost.* ägyptische Verss. erwähnt. | unbekannt. | Sie ist unvollständig und nur aus Fragmenten bekannt, jedoch unmittelbar aus dem Griechischen. | Ausser den genannten ägypt. Verss. giebt es noch eine 3. koptische Uebers. in dem **basmurischen** Dialekte, ist wahrscheinlich aus dem 4. Jahrh. u. aus der sahidischen geflossen. Vergl. *Münter: Comment. de indole vers. N. T. sahidicae. Hafn.* 1789. |
| b) die niederägyptische oder memphitische (koptische). | unbekannt. | Sie ist jünger, als die vorige. | unbekannt. | Sie enthält die ganze heilige Schrift, aus dem Griechischen übersetzt, ist strenger in den Actis und Briefen, als in den Evv. *Hug* bezweifelt die Uebersetzung unmittelbar aus dem Griechischen. | Aus der koptischen Uebersetzung wurden verschiedene arabische gemacht. Das kopt. N. T. ist ins Lateinische übersetzt von *Dav. Wilkins. Oxon.* 1716. *N. T. coptice ed. M. G. Schwartze*, Thl. I. 2 Bde. Leipz. 1846. *N. T. coptice ed. Koerber.* Die *Epistolae cath. N. T. coptice ed. Boetticher. Hal.* 1851. Derselbe: Die *Acta* u. *epp. Paul.* Halle 1852. |
| **III. Die Aethiopische.** | Die Meisten: *Frumentius*, der Apostel des Christenthums unter den Aethiopiern. Innere Gründe sprechen für mehrere Verfasser. | im IV. Jahrh., denn *Chrysostom.* erwähnt sie. | unbekannt. | Sie ist wörtlich aus dem Griechischen in die Gheezsprache übersetzt, doch meist fehlerhaft edirt. Die Uebersetzung der paulin. Briefe ist oft paraphrasirend. | Die äthiopische Vers. im amharischen Dialekte ist nur fragmentarisch bekannt. |
| **IV. Die Armenische.** | *Miesrob*, welcher ums Jahr 410 die armenische Buchstabenschrift erfand. | V. Jahrh. | Ephesus ist ungewiss. | Aus dem Griechischen, doch auch an vielen Stellen nach der Peschito und der Vulgata. (Vgl. *Eichhorn's* und *Bleek's* Einleitung.) | Die ganze armen. Bibel wurde gedruckt zu Amsterdam 1666. 4., das N. T. besond. 1668 u. ö. Eine kritische Ausg. von *Joh. Zohrab*, Vened. 1805. |
| **V. Die Georgische.** | unbekannt. | im VI. Jahrh. | unbekannt. | Sie ist aus dem Griechischen, aber nach der slavischen Vers. interpolirt. *Tregelles*: sie ist vielleicht aus der armenischen geflossen. | *Biblia Georgiana ed. Moscaviae* 1743 in Fol. u. 1816. |
| **VI. Die Persische Uebers. der Evv.** | unbekannt. | unbekannt. (*Bleek*: nach Muhamed.) | unbekannt. | Sie ist aus griechischen Codd. und der Peschito gemacht, ohne kritischen Werth. | *Quatuor evangeliorum versio persica ed. Lond.* 1657 von *Abr. Whelor.* |
| **VII. Die Arabische Uebers.** 1) der Evangelien. | unbekannt. | im VII. Jahrh. | unbekannt, vielleicht Palästina. | Sie ist ursprünglich aus dem Griechischen geflossen, allein später nach der koptischen und syr. Version interpolirt. | Zuerst gedruckt zu Rom 1591. Fol., auch in dem arab. N. T. des *Erpenius* (Leyden 1616. 4.), sowie in der Pariser u. Londn. Polygl. Vergl. *Storr, de evv. arabicis. Tub.* 1775. |
| 2) der apostol. Schriften, d. Acta u. Apocalypse. | Ein anderer Verf. als der der Evv. | VIII. oder IX. Jahrh. | Cyrene (*Hug* u. *de Wette*). | Eine unmittelbar aus dem Griechischen geflossene Version. | Ausgabe zu Rom 1671. fol. mit der Vulgata, später von *Salomo Negri. Lond.* 1727. 4. mit Aenderungen nach d. griech. Texte. |

| Name der Uebersetzung. | Verfasser. | Der Abfassung | | Kurze Charakteristik. | Anmerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|
| | | Zeit. | Ort. | | |
| **VIII. Die Gothische.** | *Ulphilas*, Bischof der Gothen, † 388. | im IV. Jahrh. | Italien (*Hug*). | Aus dem Griechischen entlehnt, doch später nach der Vulgata geändert. (Vergl. *Scholt*, *Wetst.*, *Hug*.) Es giebt von ihr zwei grössere Fragmente: | Mehrere Kritiker, wie *Wetstein*, *Michaelis* u. A. hielten die gothische Vers. für die fränkische. |
| | | | | a. *Codex* **argenteus,** welcher die 4 Evv. (lückenhaft) enthält und Silberbuchstaben in Uncialen hat. | Ist seit 1669 in Upsala. Abdr. des *Cod. argent.* von *Andr. Uppström*. Upsala 1854. 4., mit Suppl. 1857, andere Fragmente ed. 1861. |
| | | *Cod. rescript.* im VIII. oder IX. Jahrh. | | b. *Codex* **Carolinus rescript.,** einzelne Stücke des Br. an die Römer enthaltend. | Befindet sich auf der Bibliothek zu Wolfenbüttel. |
| | | | | In neuerer Zeit sind noch einige Bruchstücke der paulinischen Briefe auf der Ambrosianischen Bibliothek zu Mailand von *Angelus Majus* aufgefunden worden. | Alle Fragmente sind zusammen edirt worden von *Gabelentz* u. *Loebe*. Altenburg 1836—1846. 2 Bde.<br>*Zahn:* Ulphilas' Bibelübersetzung. Weissenf. u. Leipzig. 1805.<br>*H. J. Massmann:* die heil. Schriften A. und N. T. in goth. Sprache mit griech. u. lat. Vers. etc. Stuttg. 1857. |
| **IX. Die Slavische.** | *Cyrillus* u. *Methodius*, Brüder aus Thessalonich, welche besonders in Mähren das Christenth. verbreiteten. Durch sie erhielten die Slaven auch ein Alphabet. | Mitte des IX. Jahrh. | unbekannt. | Aus dem Griechischen, doch soll sie in der Folge aus dem Lateinischen interpolirt worden sein. (Vgl. *Hug*'s u. *Eichh.*'s Einll.) Die Wortstellung und die Constructionen des Grundtextes sind nachgeahmt. | Die ganze Bibel wurde gedruckt zu Moscau 1663 u. ö.<br>Kritisch untersucht ist diese Vers. von *Dobrowsky* in seiner Zeitschr. *Slovania*. 2. Liefer. Prag 1815. |
| **X. Lateinische Uebersetzungen.** | | | | | |
| 1. Die Itala. | unbekannt. | im II. od. spätestens im Anfang des III. Jahrh. (*Tert.*, *August.*) | Nach den Meisten: Italien. Afrika (*Eichhorn*). | Sie ist aus einem uralten griech. Codex sehr wörtlich gemacht und zum Theil noch hebraisirender, als der Urtext selbst. | Schon zu Tertull.'s Zeiten gab es eine latein. Vers. in herrschendem Gebrauche, vielleicht schon in der Mitte des 2. Saec. in N.-Afrika gemacht, wegen der barbar. Sprache darin, welche später bis zur Zeit des *Hier.* vielfach interpolirt worden sein mag.<br>*Aug.* u. *Hier.* kennen schon mehrere latein. Uebers., die wohl nicht unabhängig von einander waren. Unter den vielfachen Gestaltungen der lat. Uebers. war die *Itala* des *August.* wohl diejenige, welche sie in Italien erhalten hatte u. worin sie dort in Gebrauch war. (*Aug. de doct. christ. II*, 15.)<br>*Biblior. ss. latinae verss. antiquae s. vetus Itala, ed. Peter Sabatier. Rheims* 1743. *III Voll.*<br>*Evang. Palatinum ineditum s. reliquiae textus ev. lat. ante Hieron. etc. ed. Tischendorf* 1847. gr. 4. |

| Name der Uebersetzung. | Verfasser. | Der Abfassung Zeit. | Der Abfassung Ort. | Kurze Charakteristik. | Anmerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|
| Die Tochter der Itala ist: die Angel-sächsische. | *Alfred der Grosse* oder *Ethelstan.* | im VIII. Jahrh. im X. Jahrh. | unbekannt. | Sie ist vermuthlich nach der antehieronymianischen Vers. gemacht, aber später aus der hieronymianischen interpolirt. | *Evangelia IV. saxonice et anglice ed. Parker.* 1571, neuerdings von *Benj. Thorpe.* Lond. 1842. |
| 2. Die Vulgata oder verbesserte Itala. | *Hieronymus*, auf Veranlassung des römischen Bischofs Damasus. | 380. | unbekannt. | Da sich in die vorhieronymianischen Verss. viele Fehler eingeschlichen hatten, verglich *Hieron.* diese mit mehreren sehr alten griech. Mscr. u. besserte nur da, wo offenbare Irrthümer stattfanden, mit grosser Vorsicht. Obschon seine Uebersetzung anfänglich von Vielen, selbst von *Augustin* stark angefochten ward, so wurde sie doch seit Gregor des Gr. Zeit fast allgemein in der Kirche gebraucht und zwar zugleich neben der unverbesserten.<br><br>Aus der Vermischung Beider entstanden bald neue Fehler, weshalb schon Carl d. Gr. im 8. Jahrh. eine verbesserte Vulgata durch *Alcuin* redigiren liess. Ein werthvoller Codex dieser Uebers. befindet sich jetzt im brit. Museum.<br><br>Im XI. Jahrh. corrigirte *Lanfrancus*, im XII. der Abt *Stephanus* und Kardinal *Nicolaus* den Text der Vulg., im XIII. Jahrh. gaben die *correctoria biblia* Gelegenheit zur Reinigung des Textes.<br><br>Das *Concil. Tridentinum* sanctionirte im XVI. Jahrh. die Vulgata als die einzig authentische Version. | Unter Sixtus V. erschien: *Biblia sacra Vulg.* 1590. Verbessert (unter Clemens VIII.) zu Rom 1592.<br>Auf Grund der Clementinischen Ausgabe:<br>Die *Editt. Plantinianae. Antw.* 1599. 1605. 1608. in 4., 8. u. Fol.<br><br>Neuere Ausgabe von *Leander v. Ess. Tub.* 1822 in 8., zu Münster 1824. Frkf. 1826. und in *L. v. Ess. N. T. gr. et lat. Tub.* 1827 befindlich. Vergl. *L. v. Ess* Pragmat. Gesch. d. Vulg. etc. Tüb. 1824.<br><br>Neueste Ausgaben von *Fleck* 1840. und von *C. Tischendorf: N. T. latine interprete Hieronymo. Lips.* 1840. 4.<br>Dessen: *Cod. Amiatinus* (6. *saec.*) *N. T. lat. int. Hier. Berl.* 1859. |

Fünfte Tabelle.

# Die hermeneutische Behandlung

des

Neuen Testaments.

## I. In der ältesten und ältern Kirche bis zur Reformation.

### 1. bis zu Gregor dem Grossen.

Bis in die Mitte des II. Jahrh. gab es weder eine eigentlich theologische, noch wissenschaftliche Behandlung des N. T., dessen Kanon noch nicht kirchlich fixirt war. Die Exegese beschäftigte sich meist nur mit der Auslegung des A. T., namentlich der messianischen Weissagungen, und wurde eine typische.

Als später die *regula fidei* zur obersten Herrschaft gelangt war, fing man an, auch die apostol. Schriften in den Kreis theol. und philosoph. Behandlung hineinzuziehen und es bildete sich vorzugsweise

die **allegorische** Auslegung aus. Davon finden sich Belege schon bei *Barnab.*, *Clem. R.* (Briefe), *Justin. M.* (*cohort. ad graec.*), *Tatian* und *Athenag.*

Diese theilte sich im III. Jahrh.

a. in die gnostische, (Beispiele davon sammelte schon *Irenaeus adv. haeres.*)
Hierher gehören:
 a) *Basilides* 24 BB. ἐξηγητικὰ εἰς τὸ εὐαγγέλιον und
 b) *Heracleon*'s Comment. über Luc. und Joh.

und

b. in die kirchlich-dogmatische Auslegung.

*Tertull.* (*adv. haer.*) drang auf buchstäbliche Erklärung und ordnete dieselbe der *regula fidei* unter. Doch bestanden noch beide Methoden, das Allegorisiren und Dogmatisiren neben einander. So bei *Cyprian*.

#### I. In der alexandrinischen Kirche.

In ihr war die allegor. Auffassung der Schrift die prävalirende u. fand in *Orig.* (περὶ ἀρχῶν) ihre wissenschaftl. systematische Begründung. Man unterschied im Allgemeinen einen doppelten Sinn der Schrift:

1) einen einfachen (für Jedermann),
2) einen tieferen (für die Eingeweihten).

*Orig.* nahm nach der platonischen Trichotomie des menschl. Wesens (σῶμα, ψυχή und πνεῦμα), einen dreifachen Sinn der Schrift an:

a) einen histor.-buchstäbl. Sinn, (τὸ ῥητόν, σωματικόν) für die Einfältigen (ὁ ἁπλούστερος),
b) einen psychisch-moralisch. (τὸ ψυχικόν) für die Vorangeschrittenen (ὁ ἐπὶ πόσον ἀναβεβηκώς), und

### 2. bis zu Luther.

*Gregor d. Gr.* hielt noch fest an dem Origenistischen dreifachen Schriftsinn u. galt bis ins Mittelalter hinein als Vorbild und Norm mystischer Schriftauslegung.

Bis zur scholastischen Zeit (XII. Jahrh.) findet sich vom Ende der patristischen Periode keine selbständige exegetische Thätigkeit; die Exegese trägt nur einen compilirenden Charakter an sich. Durch regen Fleiss des Sammelns zeichnete sich namentlich

#### I. die griechische Kirche

aus.

Als Exegeten sind zu nennen:

1) *Oecumenius* (X. Saec.) über die Acta, kathol. und paulin. Brr.,
2) *Theophylact* (XI. Saec.) über die Evangg., und
3) *Euthym. Zigabenus* (XII. Saec.).

Sie schöpften besonders aus *Chrysost.*, doch gaben sie auch zuweilen eigene Beiträge.

Es kam in der griech. Kirche die Sitte auf, zu jeder einzelnen Schriftstelle die verschiedenen Auslegungen der Exegeten zu sammeln und sie so fortlaufend, wie eine Kette, aneinander zu reihen, daher ihr Name: **catenae**, σειραί, συλλογαί.

#### II. In der abendländischen Kirche

ist nach dem Vorgange *Beda*'s (✝ 735) u. *Rhabanus Maurus* (Comm. zu Joh. und einigen Epp.), besonders *Walafried Strabo* (✝ 849) mit seiner *glossa ordinaria*, in welcher er die Schrift nach dem vierfachen Sinne erklärte, eine Fundgrube und ein Muster für's ganze Mittelalter.

In der scholastischen Periode führte eine grössere Fruchtbarkeit auf d. Gebiete der Exegese herbei:

## II. In der neuern

### a) in der lutherischen,

Erste Periode: Bis zum Anfang des XVII. Jahrh.

Erst mit der Reformation durch Luther wurde für eine realistische Schriftauslegung der Grund gelegt und die Bahn dazu wieder geöffnet. Der Charakter der Exegese der Reformatoren war wesentlich ein dogmat.-praktischer.

Bei dem wachsenden polemischen Interesse kam das leere und spielende Allegorisiren ausser Anwendung und die grammatische Interpretation ward nach und nach oberstes Princip. Den bisher geltenden kirchlichen Machtsprüchen gegenüber wurde als Norm das alleinige Ansehen der Bibel geltend gemacht, jedoch ohne dass man sich bei der Auslegung der Herrschaft der *analogia fidei* entzog (*Flacius: omnis intellectus Scr. S. sit analogia fidei*).

Man suchte daher für die Auslegung die exegetischen Gründe nicht mehr, wie früher, in patristischen Citaten, sondern knüpfte die Theologie unmittelbar an die apostol. Predigt an.

Die luther. Exegeten dieses ersten Zeitraums nach der Reformation sind ausser *Luther* (siehe seine exeget. Werke bei *Walch tom. I—IX.*):

*Melanchthon* (über Matth. und mehrere Briefe);
*C. Cruciger* (über Joh. u. den Römerbrief, Wittenb. 1556);
*J. Bugenhagen* (über die A.Gesch. u. mehrere paul. Brr.);
*Justus Jonas* (über d. Evv., die A.Gesch. u. einige Brr.);
*Vict. Strigel* (Scholien über die Bibel [N. T.]);
*Mtth. Flacius* (*Glossa compendiaria in N. T.*);
*Joach. Camerarius* (*Notio figurarum sermonis* über das ganze N. T.).

Zweite Periode: Vom Anfang des XVII. bis ins XVIII. Jahrhundert.

In dieser Zeit gewinnt die Auslegung einen streng dogmatisirenden, z. Th. polemisch-dogmatischen Charakter. Der Inspirationsbegriff wird strenger festgehalten und man suchte dem kirchlich sanctionirten Lehrbegriffe die nöthige wissenschaftliche Form zu geben. Es trat die Zeit der starren kirchlich-orthodoxen Exegese ein, in welcher die theol. Auslegung zu einer blossen Kenntniss der *dicta probantia* herabsank.

Unter den luther. Auslegern dieser Zeit sind hervorzuheben:

*Chemnitz* (✝ 1586): Evangelien-Harmonie mit Comment. und polemischen Excursen, fortgesetzt von *Leyser* (✝ 1610) und vollendet von *Joh. Gerhard* 1652;
*Dav. Chytraeus* (Matth., Pastoralbrr., Röm. und Apocal.);
*Erasm. Schmid* (Uebers. u. Anmerkk. z. N. T. 1655);
*Abr. Calovius* (*biblia illustrata*, eine polemische Katene).
Letzterer zeichnet sich aus durch tiefe Gelehrsamkeit und dogmatisch-polemischen Scharfsinn. —

Gegen diesen scholastisch starren Dogmatismus begann am Ende des 17. Jahrh. die pietistische Bewegung, welche eine neue Wendung in der Exegese herbeiführte. *Spener*'s Grundsatz war: die symbol. Bücher seien aus der Schrift, nicht aber die Schrift aus jenen und nach ihrer Norm zu erklären. Nach seinem Vorgange unternahmen die Pietisten es, nach der ursprünglichen Absicht der Reformatoren, die Bibel wieder dem praktischen Christenthume und der Erbauung des Volkes dienen zu lassen. Sie forschten gern dem mystischen und typischen Schriftsinne nach.

*Jac. Spener* (✝ 1705): Erklär. einiger Epp., Röm. u. Gal.;
*H. Francke* (✝ 1727): *manuductio in lect. Scr. S.* 1693;
*Joa. Lange* (✝ 1744) und besonders *Bengel*, welcher eine besonnene Mitte hält zwischen pietistischer Einseitigkeit und orthodoxer Uebertreibung.

Aehnliche Methoden befolgten die Mystiker.
Die Berleburger Bibel (1726 ff.); *L. v. Zinzendorf* (✝ 1761) Uebers. des N. T.; und *J. W. Petersen* (✝ 1727).

Kirche seit der Reformation.

### b) in der reformirten,

**Erste Periode: Bis zur Dortrechter Synode 1618.**

Die Exegese der reformirten Kirche war von Anfang an mehr eine **histor.-grammatische,** berücksichtigte weniger die *analogia fidei* und behandelte besonders frei das A. T., indem sie die typische Anwendung von Geschichte, Lehre und Satzung Israels vorherrschen liess. Als Muster der Exegese zeichnete sich aus:

*Calvin* († 1564), Comm. über d. N. T. (ausser der A.Gesch.);
*U. Zwingli* (über die Evv. u. einige Brr.);
*J. Oecolampad.* († 1531), Matth., Joh., Röm., Hebr.
*M. Bucer* († 1551), Evv. u. mehrere Epp.
*H. Bullinger* († 1575), über d. ganze N. T.

**Zweite Periode: Seit der Dortrechter Synode.**

In dieser Zeit finden wir in der ref. K. die Exegese meist streng beherrscht durch die Norm calvinistisch. Orthodoxie. Zu den dogmat.-polemischen Exegeten gehören:

*J. Piscator* († 1625), über die ganze Bibel, 1643, 4 *tom.* Fol.;
*D. Tossanus* (*Toussaint* † 1629), über d. N. T.;
*Dav. Pareus* († 1628), viele Bücher des A. u. N. T. Heidelb. 1628 ff.;
*Fr. Gomarus* († 1641), über die Evv. 1644.

Am weitesten ging in dieser Richtung der Exegese *Grotius*, welcher als erster Vertreter der **historischen** Exegese gilt.

In subjectivistisch-rationalistischer Weise erklärten das N. T. die Arminianer (*Henricus*) und Socinianer. Ihre Auslegung war ganz influirt von ihrem eigenthüml. dogmat. System und leidet die philologische Seite derselben sehr an dem Mangel gründlicher Sprachkenntnisse. Sie bekennen sich im Allgem. zu den Grundsätzen vom grammat.-einfachen Schriftsinne. Ihre Exegese ist sehr freigebig mit Tropen und bahnt sich den Weg zur Accommodationstheorie mit völliger Ignorirung des A. T.

*F. Socinus* († 1604), *de Scr. S. auctoritate;*
*J. Crell* († 1633), über die meisten Bücher des N. T. — u. A.

---

Gegen die Trockenheit der starr orthodoxen Schriftauslegung trat in der Mitte des XVII. Jahrh. die **typische** Exegese der Coccejaner auf.

*Coccejus* († 1669, *Christum ubique in V. T. inveniri*), richtete besonders auf die Allegorie sein Augenmerk unter Aufwendung grosser Gelehrsamkeit. Diese

### c) in der katholischen Kirche.

Im Reformationszeitalter machte die **kirchlich-traditionelle** Exegese in der kathol. K. keine Fortschritte. Der mehrfache Schriftsinn (*Augustin*) wurde seltner wirklich gesucht, als herkömmlich vorausgesetzt. Die bekanntesten Exegeten dieser Zeit sind:

*Thom. Cajetanus* († 1535), üb. d. N. T. (ohne die Apoc.) Opp. 1639. Fol. (im Sinne des *Erasmus*);
die Pariser Theologen:
*Jo. Gagnei*, Scholien über das N. T. (nach *Oecumenius*);
*J. Arboreus*, über die Evv. u. Pastoralbrr. 1551. 2 Bde. Fol. (polemisch).

Das beste Produkt aus dieser Zeit ist das des spanischen Jesuiten:

*J. Maldonato* († 1596), *commentat. in IV. evv.* 1596. 2 *voll.* auch *ed. Mainz.* 1840.

---

Durch den Grundsatz des *Trid. Conc.*: „*ecclesiae est judicare de vero sensu et interpretatione Scr. S.*“ ist die Grundlage aller späteren kathol. Exegeten festgestellt. Am meisten wird der mystische Sinn statuirt als zur Erbauung dienlich, nicht zum Beweis. Hauptsachl. beschäftigten sich die Jesuiten mit der Exegese, deren Werke oft wieder gedruckt wurden und im 17. Jahrh. alle andern verdunkelten. So:

1) d. Portugiese: *Emm. Sa* († 1596);
2) die Spanier: *Alph. Salmero* († 1597), *Joh. Mariana* († 1624) und *Mendoza* († 1669);
3) die Niederländer: *W. Est* († 1613), *Jac. Tirinus* († 1636), *Cornelius a Lapide* (eine weitläufige Compilation über fast die ganze Bibel. 1664.);
4) der Italiener: *J. St. Menochius: Brevis expositio sensus literarum totius Scr. ex optim. auctor. collecta.* 1630.

Ein gleiches Streben, wie gegen die pietistische Schule der ev. Kirche, regte sich in der kathol. unter den Jansenisten, welche, gegenüber dem starren Geiste der Gemeinde, diese durch

### III. In der neuesten Zeit.

Mit dem Umschwunge der Theologie trat auch der der Exegese ein und es bahnte sich allmählig wieder in der luther. Kirche eine **realistische** Schriftauslegung an, welche ein tieferes Eindringen in den Geist der neutestamentlichen Schriftsteller und ein treues Festhalten an dem Inhalte der als göttliche Offenbarung erkannten Schrift forderte.

An der Spitze dieser Bewegung stand *Schleiermacher*, welcher auf die Exegese mittelbar einwirkte, indem er sie auf die religiös-psychologische Seite hinlenkte und durch die Unterscheidung des religiösen Lebens und der religiösen Lehre einer geschichtlichen Anschauung der Bibel Raum schaffte, doch machte er seine eigene Exegese mehr zu einem dialektischen Kunststücke.

Die Hauptvertreter der *Schleierm.*'schen Richtung sind besonders:

*Lücke* (Comm. zu den Joh. Schrr.). Er steht als Muster geschmackvoller philolog.-theolog. Exegese da.
*Neander* (A.Gesch. u. Comm. zu einzelnen Epp. 1840.) ist mehr Kritiker als Exeget.

Andere entschlugen sich alles dogmatischen Interesses und betrachteten den Inhalt der Schrift als ein historisch Gegebenes, über dessen theologischen Werth sie als Interpreten kein Urtheil abzugeben hätten. Ihre Exegese gestaltete sich zu einer blos **grammatiscn lexikalischen.**

Ausschliesslich philologische Erklarer waren:
*Winer*, *Bornemann*, *Fritzsche*, *Meyer* (zuletzt positiver); milder und unbefangener: *Rückert*, *Meier*, *Jachmann*, *Schrader* u. A.

Die **antirationalistische, positiv-kirchliche** Exegese.

Die theologische Wissenschaft lehnte sich wieder an das positiv-kirchliche Glaubenssystem im Gegensatz gegen den herrschenden Rationalismus. An der Spitze stand:

*Hengstenberg* (Apoc. u. Ev. Joh.), *Tholuck* (Röm., Joh., Bergpredigt und Hebr.). *Harless* (Eph.), *Baehr* (Col.) und in neuester Zeit *P. Lange* (Bibelw).

Spezifisch lutherisch und antiunionistischer Richtung sind *Guericke* und *Rudelbach* (cfr. Zeitschr. für luther. Theol.).

Die **kritisch-spekulative** Richtung der Exegese.

Wie sich von *Schleiermacher* in der Dogmatik entgegengesetzte Richtungen nach Rechts und nach Links bildeten, so auch in der Exegese. Wie die positiv-kirchliche Exegese durch *Lücke*, so wurde die negativ kritisch-spekulative Richtung derselben durch *de Wette* begonnen. Man erkannte an, dass die neutestamentl. Autoren Wunderbares und Uebernatürliches von Christo zu bezeugen den Willen und das Bewusstsein hatten, ohne dass man an die Realität der Wunder glaubte. Zugleich suchte man mit Hilfe der Kritik die Abfassung der neutestamentl. Schriften als von Augenzeugen zu widerlegen. Zuerst nur schüchtern und schwankend begannen *Gabler*, *King*, *Horst*, *Hase* und *de Wette* einzelne Züge der ev. Geschichte für mythisch zu erklären, entschiedener schon *Bretschneider* (Johannes). Kühner trat die Exegese

I. In der ältesten und ältern Kirche bis zur Reformation.

1. bis zu Gregor dem Grossen.

c) einen tieferen, pneumat.-mystischen (ἡ ἀλληγορία, ἀναγωγή) nur für die τελείοις, d. i. Lehrer und Forscher.

Die exegetischen Werke des *Orig.* waren:

1) τόμοι, *commentarii;* 2) ὁμιλίαι, *sermones*, *tractatus;* 3) σημειώσεις, παρεκβολαί, *scholia*, *annotationes*.

Schüler des *Origenes*, welche seine Bahn verfolgten, waren

a) im 3. Jahrh.: *Dionys.*, *Pierius*, *Theognostus*, *Pamphil.* und *Greg. Thaumaturg.;*

b) im 4. Jahrh.: *Euseb. v. Caes.*, *Hilar.* (Comment. über Matth.) und *Rufin.* (Comment. über Römer).

Im Allgemeinen jedoch wurde nach *Orig.* auf dem Gebiete der Exegese eine lange Zeit nichts Bedeutendes geleistet.

II. In der abendländischen Kirche.

In ihr kam die allegor. Erklärung nicht recht zur Blüthe; sie war mehr eine kirchlich-dogmatische.

Versuche wurden darin besonders gemacht von *Ambros.* und *Augustin.* Letzterer (*de doctr. christ.*) stellte den eigentl. und uneigentl. Schriftsinn einander gegenüber und suchte für die theol. Seite der Exegese einen sicheren Grund zu gewinnen, indem er das Einzelne der Schrift nur aus ihrem Ganzen erklärt wissen will. Doch verliert sich die Augustin'sche Exegese oft in dogmatische Spitzfindigkeiten und allegorische Spielereien (besonders in der Deutung der Zahlen der Schr.). Die Exegese des *Hieron.* stimmt mehr mit *Orig.* überein.

*Rufin.* (der Uebersetzer vieler Origenistischer Schriften) unterschied eine historische, mystische und moralische Erklärung.

Einen Gegensatz zu der dogmatischen Richtung in der abendländischen Kirche bildeten

die Pelagianer.

Sie waren Feinde der allegorischen Erklärung und verlangten eine streng grammat.-histor. Auslegung.

In ähnlicher Weise trat in der griechischen Kirche

III. die antiochenische Schule,

deren Richtung vorzugsweise histor.-exegetisch war, entgegen.

So: *Diodorus von Tarsus*, *Theod. Mopsv.* u. Andere.

2. bis zu Luther.

*Ruprecht v. Deutz* († 1135), über Joh. und Apoc.

Seine Schrift: *de trinitate et operibus ejus*, ist ein exegetisch-dialektisches Werk, welches sich über den grössten Theil der Bibel erstreckt.

Während *Peter Abälardus* († 1142, über den Brief an die Römer) u. *Thom. Aquino* († 1174, *catena aurea in evv.*, und eine Erklärung der paul. Brr.) und einige Andere ihre dialektische Methode auf die Exegese anzuwenden suchten, überwog jedoch bei *Thom. Aqu.* das sogenannte moralische Element in d. Schriftsinne und es gewann die Erklärung einen mehr erbaulichen Charakter, wenn sie sich dabei auch noch oft in mancherlei Spielereien verlor.

Gegen Ende dieses Zeitraums bis zur Reformat. nimmt die exeget. Thätigkeit wieder eher ab, als zu. Die erste Spur einer neuen Wendung in der exeget. Behandlung des N. T. tritt in dem Werke des *Nicolaus von Lyra* († 1340) *Postillae perpetl. s. commentaria brevia in universa biblia*, hervor. In ihm zeigen sich schon einzelne Funken eines reformator. Geistes und es ist das bedeutendste Werk mittelalterlich. Exegese. *Nic. v. L.* lenkte wieder mehr auf den histor. Sinn u. brachte die Theorie von einem zweifachen buchstabl. Sinne auf, wodurch die eigentliche Typik, besonders die prophetische, wieder zur Anerkennung kam.

Im letzten Jahrh. vor d. Reformation geschah im Allgemeinen sehr wenig für die Exegese; nur ältere Werke wurden häufig gedruckt, bes. *Lyra* und die Glossen.

---

Als mystische Erklärer dieser Zeit sind zu nennen: *Dionysius v. Ryckel*

II. In der neuern

a) in der lutherischen,

Die praktische Tendenz der Exegese brach sich namentlich in England Bahn (*Phil. Doddridge* † 1751).

Aus der pietistischen Richtung entwickelte sich

**die apokalyptische.**

Ihr Hauptvertreter, *Bengel* † 1752 (*gnomon N. T.*), befleissigte sich in seiner Auslegung der höchsten Einfachheit. Dieselbe athmet den Geist der Halle'schen Schule, doch gibt er ihr ein geschmackvolleres Gewand.

Seine Nachfolger sind: *J. G. Böhme*, *Ch. A. Crusius*, *M. Roos* u. A.

Exegese der **philosophisch-kritischen** Schule.

Die *Leibnitz-Wolf*'sche Philosophie legte gegen die bisherige Exegese ein starkes Gegengewicht ein. Die Theologen dieser philos. Richtung betrachteten den Schriftsinn unter dem Gesichtspunkte der blossen Vernunftmässigkeit und lieferten meist grammatische und antiquarische Erklärungen.

Nach *Wolf*'scher Methode verfuhr bes. *L. J. Baumgarten* († 1757): Unterr. v. d. Ausleg. d. h. Schr. (Halle 1747 u. ö.) und seine Auslegung der ev. u. epist. Perikopen, des Joh., Paul., Jacob., einzeln. 1750 ff.

Gegen diese Richtung: *Deyling: de Scr. S. recte interpretandae ratione.*

In dieser Zeit dreht sich die Exegese meist um den philologischen Streit über die Purität der griechischen Diction des N. T.'s.

Dritte Periode: Von der Mitte des XVIII. bis ins XIX. Jahrh.

Zeitalter der **rationalistischen** Exegese.

Mit der *institutio interpretis N. T.* des *Ernesti* bereitete sich auf dem exeget. Gebiete die mit *Semler* ausbrechende Revolution vor, in welcher alle die destructiven und negativen Elemente der bisher. Schriftauslegung sich wie in einem Brennpunkte concentrirten. Man bezweifelte Authentie, Integrität, Inspiration und Göttlichkeit der heil. Schrr. und wurde z. Th. ihre Kanonizität in Frage gestellt. Das Christenthum = natürl. Religion. Daher wurde die Auslegung rein historisch in Verbindung mit der Accommodations-Theorie.

*Semler* (Paraphrast. Erklär. des Br. an die Römer, Corr., Gal., der Petribrr. Jacob. u. Judae, des Ev. Joh. 1769—84.). Christus und die App. werden zu Propheten der reinen Moral gestempelt und das, was etwa im N. T. mit dieser nicht zu stimmen scheint, durch das Princip der Accommodation ausgeglichen. —

Der Abfall von der Exegese der Reformatoren und ihrer Dogmatik wird durch den Deismus und Naturalismus in England und Frankreich vollendet. In Deutschland: *H. Sam. Reimarus* († 1765) und die Wolfenbüttler Fragmente —, doch blieben diese und andere sogar den sittl. Charakter des Christenthums angreifende Erscheinungen [z. B. *C. F. Bahrdt*, Briefe über die Bibel im Volkston, 1782. und Uebersetzung des N. T. (dagegen *J. Mel. Göze*) u. A. nur vereinzelt.

Angeregt von *Semler* und unter dem Einflusse der *Kant*'schen Philosophie sonderte sich aus den freidenkenden Theologen

**die Schule der Rationalisten**

aus. Ihre negirende Tendenz trat hervor sowohl

a) in ihrer psycholog. Erklärung (oft Abenteuerliches an die Stelle der bezweifelten Wunder setzend), als

b) in ihrer historischen (man liess die Propheten *ex eventu* weissagen) und

c) in ihrer sogenannten notiologischen oder der Erklär. des gesunden Menschenverstandes (die Apost. = Denkgläubige).

**Kirche seit der Reformation.**

**b) in der reformirten,**

**typisch-allegorisch-mystische** Erklärungsweise blieb in der ref. K. bis in die Mitte des 18. Jahrh. die vorherrschende.

*Coccejus* (Comm. üb. die meisten bibl. BB.).

Zu seiner Richtung bekannten sich:

*Camp. Vitringa* († 1722), Epp. u. Apok.;

*Joh. Braun* († 1709), bes. üb. d. Hebrbr.

Ausser ihnen: *J. d'Outrein*, *Fr. Burmann*, *N. Gürtler* u. A.

Im XVIII. Jahrh. war die apokalypt. Exegese in der reform. Kirche Hollands, Englands und der Schweiz vorwiegend herrschend.

Wie *Ernesti* in der luther. K., so ward *Turretin*, welcher äusserlich noch rechtgläubig, innerlich schon mit dem kirchl. Lehrbegriff zerfallen war, in der reformirten ein Vorbote der historischen Richtung.

Vergl. seine Schr.: *de S. S. interpretatione tractatus tripartitus*, 1728.

Von ihm auch Erkl. einzelner Epp. Pauli, 1739 ff.

In dieser Richtung stand auch *J. Lor. v. Mosheim* (über Joh., Cor. u. Pastoralbr.).

Im Anfang des 18. Jahrh. kam, besonders bei den Engländern, das früher beliebte Paraphrasiren wieder auf, als Reaction gegen die bisher. trockene Gelehrsamkeit und philolog. Wortklauberei.

*Sam. Clarke*, über die Evv. 1701;

*J. Locke*, über die 5 ersten paul. Brr. 1709.

In Deutschland fanden sie Nachahmer in *J. D. Michaelis* (Paraphras. u. Comm. üb. d. Epp. u. s w.);

*Zacharias* u. A. —

Im XIX. Jahrh. traten unter den ausserdeutschen reformirten Exegeten als selbständige Arbeiter nur Engländer und Holländer auf, jene mehr in praktischer, diese mehr in gelehrter Form.

1. In England,

a) mehr ins Gebiet der prakt. Theologie gehörend, erbaulich confessionell:
*Matth. Henry* u. *Th. Scott*, *N. T.*
*A. Barnes*, Evv. 1832.

b) philosophisch-glossirend:
*S. T. Bloomfield*, *N. T.* 1836.
*Hast. Robinson*, A.Gesch. 1824.
*Mos. Stuart*, Röm. 1833. Hebr. 1827.

c) mit speciell-dogmatischer Färbung:
*Rob. Haldane*, Römerbr. 1816.

2. In Holland.

Im Allgemeinen auf *Ernesti*'schem Standpunkt stehend, doch positiver, ohne grössere Commentare zu liefern:
*L. Casp. Valckenaer* (Vorless. über versch. BB. des N. T.); *W. A. v. Hengel* (Annott. zum N. T. und über Römer u. Philipp.); *E. A. Borger* (üb. Galat.); *J. v. Voorst* (üb. Matth. u. a.).

3. In Dänemark.

*H. N. Clausen*, Hermeneutik des N. T. (Deutsch 1841.)

4. In Frankreich

meist unter dem Einfluss der deutschen Wissenschaft:
*A. Sardinoux* über Galat. 1837; *A. Rilliet* (Genf) üb. Philipp. 1841; *Hug. Oltramare* üb. Röm. 1843; *Eug. Arnaud* üb. d. Br. Judae, 1851; *L. Thomas* üb. 1 Joh. 1849.

Vergl. *Edm. de Pressensé: Histoire des trois premiers siècles*. 4. tom. 1858 ff.

**c) in der katholischen Kirche.**

eine gemüthsvollere Auffassung der Schrift zu beleben und zu erbauen suchten, wobei sie in den Mysticismus des Mittelalters zurückfielen.

*Corn. Jansen* († 1638), Comm. über die Evv.; (*tetrateuchus*) 1639 ff.

In gleicher Richtung standen die französischen Exegeten:

*Godeau* († 1672), *paraphrases des épîtres*, *Par.* 1651;

*P. Quesnel* († 1719), *le N. T. Par.* 1687;

*Ant. Arnauld* († 1694), über die A.Gesch.

Aehnlich die ganze Bibel durch *Le Maistre de Sacy* u. A. 1672.

Im folgenden Jahrh. bis in die neueste Zeit nahmen die kathol. Theologen theils einen näheren, theils einen entfernteren Antheil an der wissenschaftl. Bewegung in der protest. K. und zwar mehr auf dem alt-, als neutestamentl. Gebiete.

Als Exegeten traten besonders hervor:

*J. Mar. v. Thun u. Hohenstein* (Uebersetzung des N. T.);

*J. Jahn* († 1816), *Enchiridion hermeneut.* 1812;

*Dom. a Brentano*, *N. T.* 1828. 4 *tom.*;

*Aloys Gratz* (zu Matth. 1821.);

*Adlb. Maier* (Comm. üb. Joh., Röm. 1852.);

*J. Hyac. Kistemaker* († 1834), Evv., A.Gesch., Epp.;

*Mat. Schnappinger* († 1832), Comm. z. N. T. 1797. 4 *tom.*

Streng katholisch:

*Schmitter*, Grundlinien d. bibl. Hermeneutik. Reg. 1844;

*H. Klee* († 1840), über Joh., Röm., Hebr. 1829 ff.;

*F. Windischmann* (Gal.) 1843;

*Mat. Jos. Mack* (Pastoralbriefe, 1835.).

Auf weniger exclusivem Standpunkte stand *Hug* (Einleitung und Neue Zeitschr. für Theol. 1839—1848).

Ausser Deutschland giebt es unter den kathol. Theologen keine bemerkenswerthen Exegeten von Bedeutung. Nur in neuester Zeit ist in Frankreich durch *Renan* (*vie de Jesus*) 1863 eine rein antichristliche Exegese zur Erscheinung getreten.

**III. In der neuesten Zeit.**

der **neutübinger Schule**

auf, mehr der Kritik als der Exegese lebend. *Strauss* (Leben Jesu) verfahrt ganz destruktiv und setzt die Unechtheit aller vier Evv. voraus. Frivole Kritik übten *Bruno Bauer*, *Gfrörer*, *Weisse* u. A.

Sie behandelten die ev. Geschichte als Mythe und erklärten fast alle Schriften des N. T. als schriftstellerische Erzeugnisse der nachapostolischen Zeit, die einen tendenziösen Charakter an sich trügen.

So auch *Chr. v. Baur*, *Schwegler*, *Zeller* u. A.

Als Gegner dieser kritisch-spekulativen Schrifterklärung traten auf:
*Steudel*, *Klaiber*, *W. Hofmann*, *Ebrard*, *Osiander*, *Tholuck*, *Harless*, *Neander*, *J. Müller*, *Ullmann*, *Kern*, *Theile* u. A.

In neuester Zeit haben mehrere Exegeten ihre Auslegungen mit dem homiletisch-praktischen Gebrauch des N. T. in Verbindung gebracht.

So in *Heubner*'s Commentar und *P. Lange*'s Bibelwerk.

Wie in der kathol. K. mit *Renan*, so tritt in der ev. K. mit *Schenkel* (Charakterbild Jesu) die Gesch. der Exegese in ihre letzte antichristliche Periode ein.

Literatur zur Geschichte der Exegese.

*R. Simon: Histoire des principaux commentateurs du N. T.* 1693.

*Ph. H. Schuler*, Geschichte der populären Schriftauslegung, Stuttg. 1787. 2 Thle.

*Fr. Lücke*, Grundriss der neutestamentl. Hermeneutik und ihrer Geschichte, Gött. 1817.

*I. Lutz*, Hermeneutik (S. 101 ff.).

*G. W. Meyer*, Geschichte der Schrifterklärung seit der Wiederherstellung der Wissenschaften, Gött. 1802 ff. 5 Thle.

Zu vergleichen: *Landerer*'s Artikel: „Hermeneutik" in *Herzog*'s Real-Encycl. und *Reuss*, die Geschichte der heil. Schriften. 4. Ausg. S. 520 ff.

## I. In der ältesten und ältern Kirche bis zur Reformation.

### 1. bis zu Gregor dem Grossen.

Wesentlich gemildert erscheint diese Richtung in *Joh. Chrysost.* Seine Homilien haben zunächst einen prakt.-erbaul. Zweck und gehen von einer grammatisch-histor. Auslegung des Textes aus; er wendet nur sehr selten die Allegorie an.

An *Chrys.* reihen sich *Theodoret* und die Syrer, bes. *Ephraëm Syr.* an. Dieser ward in ähnlicher Weise in der griechischen Kirche eine Autorität als Exeget, wie es *August.* in der abendländischen war.

Gegen den Schluss der patristischen Zeit nimmt die exegetische Produktivität und die wissenschaftl. Kraft der Auslegung immer mehr ab. Diese trat in völlige Abhängigkeit von der Tradition und wurde vorzugsweise eine kirchlich-dogmatische.

Den Uebergang zur zweiten Periode macht das *Commonitorium* des *Vincentius Lerinensis* mit seiner traditionell-kirchlichen Auslegung, welche die grammatisch-historische allmählig verdrängte.

### 2. bis zu Luther.

(† 1471) und mehrere Spanier, darunter *Alphons Tostatus* († 1458).

Die erste Probe dogmatisch-moralisch reformirender Exegese zeigt sich bei *Wickliffe* (von dem jedoch keine exeget. Werke gedruckt sind) u. bei *Joh. Huss* in dessen Passionsgeschichte, Corr. und kathol. Briefen.

Als in der Mitte des XV. Saec. durch die Studien der Klassiker sich griech. Sprachkenntnisse mehr und mehr verbreiteten, wurde der neutestamentl. Text revidirt und die grammat.-historische Erklärung gewann eine freiere Bewegung.

## II. In der neuern Kirche seit der Reformation.

### a) in der lutherischen Kirche.

Die Hauptrepräsentanten dieser Schule sind:
- *Gl. Paulus* (Jena, † 1851): Phil.-krit. u. histor. Comm. üb. d. N. T. 1800 ff.;
- *J. O. Thiess* (Kiel, † 1810): Neuer krit. Comm. üb. d. N. T. 1804 ff.;
- *Rud. Eckermann* († 1836): Erklär. aller dunklen Stellen des N. T. (eine Paraphrase) 1806 ff.

Hierher gehören auch *Henke*'s Magazin, *Andr. Nolten*'s N. T. 1792 ff., *J. Chr. Löffler* († 1816), *Joh. Schulthess* (Zür. † 1836, theol. Annalen u. s. w. 1826—1831), *Gust Fr. Dinter* (Königsb. † 1831, Schullehrerbibel 1824 u. ö.) —

Aus den verschiedenen, zum Theil sich bekämpfenden Richtungen rang sich endlich ein bestimmtes hermeneutisches Princip hervor, welches sich längere Zeit unter den Exegeten behauptete:

das Princip der **grammat.-historischen** Exegese.

Es wurde gründliche Sprachkenntniss gefordert und Bekanntschaft mit dem geschichtlich zu ermittelnden Horizonte der Schriftsteller in religiöser und archäologischer Hinsicht. [So: *Keil* († 1818), Lehrb. der Hermeneut. d. N. T. Leipz. 1810; *Bretschneider* (hermeneut. Schr.) und *Griesbach* (Vorless.).]

An Stelle der Wundererklärungen trat theilweise die mythische Betrachtung der ev. Geschichte. Hierher gehören: *Benj. Koppe* (N. T. v. 1778 — 1826); *Krause* († 1827) üb. Corr., Phil., Thess., Ephes.; *Chr. G. Kuinoel* (*comm. in bibl. N. T. histor.* 1807 ff.; *Wegscheider* (Ep. an d. Ebr. 1831.); *Dav. Schulz* (Ebr.); *Böhme* (Hebr. u. Röm.) u. A.

Gegenüber dieser rationalistischen Willkühr und der kantisch-philosophischen Zeitströmung trat die

**ältere Tübinger Schule**

auf. Treu dem Glauben an eine göttl. Offenbarung d. heil. Schr. suchte sie den unzertrennlichen Zusammenhang ihrer supranaturalistischen Dogmatik mit dem Schriftinhalte durch die grammat.-histor. Erklärung nachzuweisen.

*Storr* († 1805), *v. Flatt* (Vorless.), *v. Bengel* († 1826, *opusc. acad.*), *Steudel* († 1838), *J. E. Osiander* (üb. Corr. 1847 und 1858).

Dieser Richtung folgten ausserhalb Würtembergs auch noch andere Theologen, nur waren sie noch philosophischer. So: *Knapp* († 1825), *Seiler* († 1807), *G. Lange* u. A. —

Vermittelnde Versuche, die aber durch ihre apologet. Färbung unter sich zusammenhingen und darum ohne bedeutenden Einfluss waren, machten *Stäudlin*, *Stein* u. *Germar*.

## Sechste Tabelle.

# Die apokryphischen Evangelien.

| Name des Apokryphons. | Kurze Charakteristik. | Anmerkungen. |
|---|---|---|
| 1.<br>ἐυαγγέλιον καϑ' Ἑβραίους,<br>oder:<br>Τὸ τῶν δώδεκα εὐαγγέλιον,<br>oder:<br>vangelium Matthäi. | Es fehlten die zwei ersten Capitel des kanonischen Matth. und es enthielt viele Zusätze und Erweiterungen zu demselben.<br>Es war in aramäischer oder syro-chaldäischer Sprache abgefasst und bei den hebraischen Christen in Gebrauch.<br>Die vorhandenen Fragmente desselben sind geschöpft aus *Origen.*, *Clem. Alex.*, *Ignat.*, *Hegesippus*, *Epiph.* u. A.<br><br>Anmerk.: Vergl. *Credner*'s Beiträge zur Einleitung des N. T. I. Bd. S. 380 ff.<br>*Weber*: Untersuchungen über das Ev. der Hebräer, Tübingen 1806.<br>*Emmerich: De evangeliis sec. Hebraeos Egyptios atque Justini M.* Strassb. 1807.<br>*Franck:* Studd. u. Krit. 1848. 2 St. | Die Namen dieses apokr. Evangel. scheinen nur allgemeine Bezeichnungen für die apokryphischen Evangelien der jüdisch-christlichen Partei, besonders der Ebioniten und Nazaräer, gewesen zu sein.<br>*Irenaus* behauptet, der kanonische Matth. sei das Ev. der Ebioniten.<br>*Epiphanius:* die Evv. der Ebioniten und Nazaräer seien der hebr. Matth. (So auch *Baur*.)<br>*Origenes* und *Hieronymus:* Beide Evv. seien vom kanonischen Matth. zu unterscheiden.<br>*Eichhorn:* das Ebräerevangelium sei das Urevangelium, oder eine corrumpirte Recens. des hebr. Matth.<br>*Schwegler:* Es sei der erste Versuch, die παράδοσις schriftlich zu fixiren und mit Unrecht unter die Apokryphen zu stellen, weil älter als die kanon. Evv.<br>*Bleek:* Es trägt nichts weniger als den Charakter des Apostolischen an sich und zeigt in Vergleich mit unserm kanon. griech. Matth. einen apokryphischen Charakter. |
| 2.<br>Das Evangelium<br>Petri<br>(κατὰ Πέτρον). | Es war mit dem Ev. der Hebräer sehr verwandt und nach *Theodoret* bei den Nazaräern gebräuchlich. | *Clem. Alex.* citirt dies Buch und scheint wirklich den Ap. Petrus für den Verfasser gehalten zu haben.<br>*Hilgenfeld* hält dies Ev. für den Ur-Markus. Dagegen: *Baur* (das Markusev.).<br>Vergl. *Mayerhoff:* Einleitung in die petrinischen Schriften, Hamburg 1835. |
| 3.<br>Das Evangelium<br>des<br>Cerinthus. | Nach *Epiphanius* (*haeres.* 28, 5) soll Cerinth ein unvollständiges Ev. des Matth. (= dem Ev. der Ebioniten) und zwar mit Beibehaltung der Genealogie Christi gebraucht haben; nach *Iren.* dagegen hätten die Cerinthianer besonders das Ev. Marci bevorzugt. | Jedenfalls war es eine im Interesse der Lehre der Cerinthianer veranstaltete oder ihr am meisten zusagende Recension des Hebr.-Ev. (*Bleek*). |
| 4.<br>Das Evangelium<br>des<br>Karpocrates. | Es soll das Evangelium der Ebioniten mit der Genealogie gewesen sein. | Zu vergl. *Epiphan.*, *haeres.* XXX, 14. |
| 5.<br>Das Evangelium<br>der<br>Aegyptier<br>κατ' Αἰγυπτίους). | Es soll unserem kanonischen Matth. und Luc. verwandt gewesen sein. Vieles huldigt darin dem Mysticismus und der Ascetik. | *Clem. Alex.* (*strom. III.*) nennt dieses Ev. zuerst und unterscheidet es von den kanonischen.<br>*Epiph.* (*haer.* 62, 2) bezeugt seinen mystischen Charakter und giebt Fragmente daraus.<br>Die Enkratiten und Sabellianer gebrauchten es.<br>*Guericke*: Es sei eine corrumpirte Recension des Ev. Marci und wahrscheinlich identisch mit dem Ev. Petri.<br>Vergl.: *Schneckenburger* (Ueber das Evang. der Aegyptier. Bern 1835): Es sei entweder mit dem Ev. der Ebioniten identisch oder doch ihm verwandt. |
| 6.<br>ὁ εὐαγγέλιον διὰ τεσσάρων<br>des<br>Tatian. | Es soll eine Harmonie der vier kanon. Evv. gewesen sein, worin die Genealogie Christi ausgelassen war, sowie auch alle die Stellen, welche die Abkunft Christi aus dem Stamme Davids behaupteten. | Das Diatesseron wird auch *εὐαγγελ. καϑ' Ἑβραίους* genannt, weil letzteres wahrscheinlich auch mit verglichen wurde, weshalb ihm der Bischof *Victor* zu Capua auch den Namen *Diapente* gab.<br>*Eichhorn*: Es sei aus vier älteren, von den kanonischen verschiedenen, Evangelien entstanden. Dagegen: *Guericke*, *Bindemann*, *Bleek*, *Semisch*: Es liegen ihm die vier kanon. Evv. zu Grunde.<br>*Schmidt, Credner, Gratz*: Es sei mit dem Evangelium des *Justinus* identisch.<br>Vergl. *Semisch: Tatiani Diatesseron, antiquissimum N. T. evangeliorum in unum digestorum specimen. Bresl.* 1856. |

| Name des Apokryphons. | Kurze Charakteristik. | Anmerkungen. |
|---|---|---|
| 7.<br>*Ἀπομνημονεύματα τῶν ἀποστόλων*<br>oder<br>das Evangelium<br>des<br>Justinus. | Sie enthielten Mittheilungen der Aussprüche Jesu und solcher Berichte, welche von den Aposteln und deren Nachfolgern aufgezeichnet waren, die in den christlichen Versammlungen zugleich mit den *συγγράμμασι τῶν προφητῶν* vorgelesen wurden und zu welchen sich bis auf Weniges Parallelen in unsern kanon. Evv. (besond. im Matth. u. Luc.) finden. Sie stimmen theils wörtlich, theils mit Abweichungen, theils dem Sinne nach mit unsern Evv. überein und tragen, ähnlich mit den Clementinischen Homilien, einen judaisirenden Charakter an sich. | *Mill* und *Hug*: Die Abweichungen rühren von einem corrumpirten Manuscripte unserer Evv. her, (nach *Guericke*) daher, dass Just. die Evv. aus dem Gedächtnisse citirt hat.<br>*Wahl, Wegscheider* u. A.: Das Ev. sei ganz verschieden von unsern Evv. und dem Hebräerevang. ähnlich, dieses nur manchmal benutzt, *de Wette, Bleek.*<br>*Storr*: Es sei aus unserm Luc. und dem Ev. der Hebräer entstanden.<br>*Eichh.*: Es sei ein unvollkommener Matth.<br>*Gieseler*: Es sei aus einem apostolischen Urevangelium (Ev. Petri?) hervorgegangen.<br>*Credner, Mayerh., Schwegler, Hilgenf.*: Just. habe das Ev. Petri benutzt und unter diesem seien die *ἀπομνημ.* allein zu verstehen.<br>In der ältesten Zeit bis zum 18. Jahrh. galt die Ansicht, der auch die neuern Kritiker wieder beipflichten, dass unter J.'s Evangel. Schriften eine Sammlung unsrer kanon. Evv. zu verstehen sei. So *Olsh., Mynster, Semisch* u. A.<br>Vergl. *Semisch*: Die apostol. Denkw. des Märt. Justinus.<br>*A. Hilgenfeld*: Krit. Untersuchung über die Evv. Justin's, der Klem. H. und Marcion's. Halle 1850. |
| 8.<br>Das Evangelium<br>des<br>Marcion<br>oder<br>*Evangelium Ponticum.* | Dieses Ev. hatte viel Aehnlichkeit mit unserm Lucas. Es fehlten aber<br>1. die Kindheits-, Tauf- und Versuchungsgeschichten;<br>2. die drei Parabeln (c. 13, 1—9; c. 15, 11—32; c. 20, 9—18);<br>3. die Erzählung von Jesu Einzug in Jerusalem, c. 19, 29—46. | *Tertull.* und *Iren.*: Es sei eine Verstümmelung oder Veränderung des Ev. Lucä.<br>So: *Hahn, Olshausen, Kleuker, de Wette* u. A.<br>Allgemein: Es stand in einem nahen Verhältniss zu unserm kanon. Luc.<br>a) Beide Evangelien verhalten sich zu einander, wie 2 verschiedene Recensionen einer und derselben Schrift (*Semler, Löffler*);<br>b) Marcion's Ev. sei eine der von Luc. (c. 1, 1) benutzten Quellenschriften (*Corrodi, Schmidt, Eichh., Berth.* u. A.); dagegen *Storr* und *Hug;*<br>c) Marc. sei die Grundlage unsers kanon. Luc.<br>So nach dem Vorgange von *Ritschl* bes. *Baur* (widerlegt von *Volckmar* u. *Hilgenf.*), neuerdings von *Baur* selbst widerrufen.<br>Für die Priorität des Luc. erklären sich jetzt auch *Ritschl* u. *Zeller* (Theol. Jahrbb. 1851. S. 528 ff.).<br>Vergl. *Hahn*: Das Ev. Marcion's in seiner ursprüngl. Gestalt. Königsb. 1823.<br>*Volckmar*: Das Ev. Marcion's. Text u. Kritik u. s. w. Leipzig 1852.<br>*Hilgenf.* (Theol. Jahrbb. 1853. p. 152). |
| 9.<br>Das Evangelium<br>des<br>Nicodemus. | Es zerfällt in 2 Theile.<br>Der erste Theil (*gesta Pilati*) enthält von c. 1—16 die Geschichte des Verhörs Jesu bei Pilatus.<br>Der zweite Theil (*descensus Christi ad inferos*) von c. 17—27 handelt von der Höllenfahrt Christi und der Umgestaltung des Hades durch seinen Eintritt in denselben.<br>Es finden sich in vielen Stellen Uebereinstimmung, aber auch grosse Abweichungen von unsern Evangelien.<br>In einigen Handschrr. dieses Ev. folgt noch ein Brief des Pilatus an den Kaiser Tiberius. | Diese Schr. macht darauf Anspruch, von Nicod. in hebr. Sprache verfasst und unter Theodos. II. von einem Judenchristen *Ananias* ins Griechische übersetzt zu sein.<br>Es stand im Mittelalter in der abendländ. Kirche in hohem Ansehen.<br>*Guericke* setzt seine Abfassung ins 5. Jahrh.<br>Der Verfasser des ersten Theils (*act. Pilati*) wahrscheinlich ein Judenchrist (*Tischendorf*), der des zweiten Theils ein Manichäer.<br>*Tischend.* lässt das Ev. aus einer alten apokr. Schrift des 2. Saec. entnommen sein.<br>In der Schrift selbst wird Nicodemus von dem Verf. dieses apokryph. Ev. unterschieden. |
| 10.<br>Das Evangelium<br>des<br>Basilides. | Es war mit unserm Matthäus verwandt, doch vielfach verfälscht und vielleicht auch aus dem Lucas interpolirt. Die Pastoralbriefe fehlten. | Basilides, ein alexandrinischer Gnostiker, verfasste einen Commentar von 24 Büchern, welche er zu einem Evangelium unter seinem Namen verband. |

| Name des Apokryphons. | Kurze Charakteristik. | Anmerkungen. |
|---|---|---|
| 11. Das Evangelium des Bartholomäus. | Es war ebenfalls sehr ähnlich unserm Matthäus. *Hieronymus* (*catalog. script.* c. 36) erklärt dasselbe für eine ketzerische Schrift. | Nach *Panthaenus* soll Bartholom. unter den Indiern das Christenthum verkündigt und sich dabei eines hebräischen Matth. bedient haben, welchen *Panth.* selbst dort vorgefunden habe. |

## Einige unwichtigere apokryphische Evangelien sind:

| Name des Apokryphons. | Kurze Charakteristik. | Anmerkungen. |
|---|---|---|
| Das Protevangelium Jacobi. | Es stellt in reiner, wenn auch oft schwülstiger Graecität, die frühere Geschichte der Maria dar, handelt über die Kindheit Jesu und stimmt zuweilen mit Lukas, mit Matth. in sehr vielen Stellen überein. | Der Verfasser ist unbekannt; sein Inhalt lässt auf einen ebionitischen Ursprung schliessen; einige nennen Jacobus den Jüngern. Wahrscheinlich rührt es aus dem Ende des 2. oder spätestens aus dem 3. Jahrh. her. *Origen.* erwähnt es ausdrücklich. *Just. Mart.* scheint es schon benutzt zu haben. Es stand in der oriental. K. in hohem Ansehen. Es giebt auch eine arab. und kopt. Uebers. davon. Zuerst latein. herausgg. Basel 1552; griechisch (nach 17 Handschrr.) von *Tischend.*: *Evv. apocr.* Leipz. 1853. |
| Das Evangelium *de nativitate Mariae.* | Es handelt von der Abstammung der Maria aus dem davidischen Geschlechte, ihrer Jugendgeschichte, der Verkündigung und Geburt Christi, der Verheirathung Maria's mit Joseph und über die dem Letzteren von den Engeln gegebenen Verheissungen in Beziehung auf den schuldlosen Wandel der Maria. | Nach *Epiphan.* soll es besonders bei gnostischen Sekten in Gebrauch gewesen zu sein. *Guericke* nennt es einen freien Auszug aus dem Protevangel. und vermuthet sein Entstehen im 6. Jahrh. |
| Das Evangelium *Infantiae s. secundum Thomam.* | Es sucht auf abenteuerliche Weise die Lücken auszufüllen, die sich in der evangel. Geschichte von der Kindheit bis zum Auftreten Jesu finden. Die Diction ist unrein. | *Irenaeus* kennt es, und *Orig.* (*homil. I. in Lucam*) führt es selbst an. Es stand bei den Manichäern in hohem Ansehen. Der Inhalt des Buches lässt auf einen gnostischen Verfasser schliessen; der Name des Thomas ist wahrscheinlich fingirt. Die vorhandenen Handschrr. geben dieses Apokryphon in sehr verschiedener Gestalt. Vergl. *Fabricius* (nach einem Paris. Cod.), *Thilo* (nach 2 Handschrr. zu Bologna u. Dresden) und zuletzt *Tischendorf* (nach einem Sinaitischen Cod.). |
| Das Evangelium des Matthias. | Es soll über die Abkunft der Maria und über die Jugendgeschichte Jesu gehandelt haben. | Ueber sämmtliche apokryphische Evv. vergl. *Fabricius*: *Codex apocryphus N. T.* *Kleuker*: Ueber die Apokryphen des N. T. Hamburg 1799. *Schmidt*: *Corpus omnium veterum apocryphorum extra biblia. Hagen.* 1804. *Grabe*: *Spicilegium patrum.* Oxf. 1700. *Tischendorf*: *Evv. apocrypha adhib. plur. codd. graecis etc. Lips.* 1853. *Rud. Hoffmann*: Das Leben Jesu nach den Apokryphen. Leipz. 1850. |
| Das Evangelium des Apelles. | Es war wahrscheinlich kein selbständiges, sondern ein aus vielfachen Verfälschungen und Interpolationen der kanonischen Evangelien entstandenes Evangelium. | |

# Siebente

# A. Die kanonischen

| Name der Schrift. | Biographische Notizen über den angeblichen Verfasser. | Der Abfassung Zeit. | Der Abfassung Ort. | Authentie und Integrität. |
|---|---|---|---|---|
| 1.<br>Das Evangelium Matthäi. | Matthäus (Levi)*), ein Galilaer, Sohn des Alphäus, war Zolleinnehmer am Galilaischen Meere und wurde des Herrn Apostel. Nach der Himmelfahrt Jesu war er noch in Jerusalem (A. G. 1, 13), von wo er nach einem 15jähr. Aufenthalte (*Clem. Alex.* u. *Apollonius*) auch fremden Völkern (ἐφ' ἑτέρους), den Aethiopiern u. a., das Evangelium verkündigt haben (*Euseb. hist. eccl.* III, 24) und als Märtyrer, dagegen nach *Heracleon* eines natürlichen Todes gestorben sein soll.<br>*Clem. Alex.*, *Tert.* u. *Origen.* erzählen nichts von seinem Martyrertode. Die griechische, wie die latein. K. setzt das Martyrium des Matth. voraus und feiert seinen Todestag.<br><br>*) *Heracleon* (b. *Clem. Alex. str. III.*) und *Orig.* (*c. Cels.* I, 13) unterscheiden beide von einander; ebenso auch manche spätere Ausleger, wie *Grotius* u. A. | Wegen c. 23, 25 und c. 24:<br>**Vor Jerusalems Zerstörung** (zwischen 60 und 70).<br><br>*Iren.*: als Petrus u. Paulus in Rom predigten.<br><br>Nach *Orig.* und *Clem. Alex.* schrieb Matth. zuerst; nach *Euthym. Zigab.* u. A. schon im Jahre 41. | Allgemein:<br>**Palästina.**<br><br>Nach jüngern Handschriften:<br>**Jerusalem.**<br><br>*Schwegler*: ein Ort im **Occident.**<br><br>*Delitzsch* u. *Köstlin*:<br>**Ostjordanland** (wegen c. 19, 1). | Die Abfassung des Ev. durch den Ap. Matth. ward in der alten K. allgemein anerkannt. Schon *Pap.*, *Iren.*, *Tert.*, *Clem. Alex.*, sowie die Peschito und *Orig.* legen es ihm bei und *Euseb.* setzt es unter die Homologumena.<br>Es wurde in neuerer Zeit<br>A. die **Abfassung des Evangeliums vom Apostel Matthäus bezweifelt** aus folgenden<br>Gründen:<br>1. das Evang. beruht auf evangelischer Ueberlieferung;<br>2. es enthält viel Unhistorisches und Sagenhaftes (bes. Cap. 1 u. 2) und steht in manchen Stellen hinsichtlich seiner Lehre und Grundsätze mit sich selbst im Widerspruch (*Schwegler*, *Köstlin*, *Hilgenfeld*);<br>3. es hat keine Spuren eigener Anschauung, indem es<br>a. viele Thatsachen verschweigt,<br>b. Einfaches verdoppelt und Verschiedenes assimilirt und<br>c. die Wirksamkeit Jesu falschlich auf Galiläa einschränkt.<br>(So *Dav. Schulz*, *Schleierm.*, *Strauss*, *Schneckenburger*, *Lücke*, *Kern*, *Reuss*, ähnl. *Bleek*.)<br>Siehe Gegengründe in *Guericke*'s Beiträge.<br>Es wird bezweifelt<br>B. **das griechische Original des Evang.**<br>Gründe:<br>1. Schon *Papias*, *Hegesipp.* und mit ihnen das ganze Alterthum kennen ein hebräisches Matthäusevangelium. (So: *Iren*, *Orig*, *Euseb.*, *Hier.*, *Epiph.*)<br>2. In unserm Matth. giebt es viele Hebraismen und Uebersetzungsfehler. (So: *Eichh.*, *Bertholdt*, *Kuinoel*, *Storr*, *Meyer*, *Thiersch* u. A.)<br>3. *Symmachus* konnte sich als Ebionit bei seiner Polemik gegen das Matthäusevangelium nur auf das hebräische stützen (*Baur*).<br>Vertheidigt wird die griechische Originalsprache des Ev. aus folgenden Gründen: |

1. die Citate aus dem A. T. sind nach der LXX. und haben griechische Einkleidung (*Hug*, *Guericke*),
2. die hebräischen Worte werden verdollmetscht (*Schulz*),
3. es finden sich Assonanzen und Wortspiele [vergl. c. 6, 16 (*Schulz*)],
4. das kirchliche Alterthum kennt auch früh schon einen griechischen Matthäus.

(Aehnlich: *Wetstein*, *Hug*, *Marsh*, *Fritzsche*, *de Wette*, *Reuss*)

C. **Das Verhältniss des griech. Matth. zum hebr. Originale:**
(*Pap.*: *M. ἑβραΐδι διαλέκτῳ τὰ λόγια συνεγράψατο.*)

1. der griech. Matth. sei eine freie, aber treue Uebersetzung desselben, die entweder von Matth. selbst besorgt, oder unter seiner Mitwirkung und Aufsicht von einem apostol. Manne zu Stande gebracht sei. Dieser soll entweder
   a) Jacobus, der Bruder des Herrn (nach einigen griech. Handschrr.) oder
   b) Johannes, der Apostel, (nach *Theophyl.* u. *Euth. Zigab.*) gewesen sein. Oder es rührt
   c) von verschiedenen Verfassern her, denn es zeigt bald einen partikularistischen, bald einen universalistischen Charakter. *Schwegler* u. *Schneckenburger* halten das Ev. für eine abkürzende Bearbeitung des Hebräer-Ev.
2. Die *σύνταξις τῶν λογίων* (sc. *κυριακῶν*) sei nur eine geordnete Zusammenstellung der Reden und Aussprüche Christi (mit Ausschluss der geschichtlichen Facta). So: *Schleierm.*, *Lachm.*, *Credn.*, *Weisse*, *Wieseler*, *Ewald*, *Reuss* u. A. (Siehe dagegen *Bleek*.)
3. Das aram. Hebr.-Ev. sei nicht d. Original uns. griech. kanon. Matth., sondern jenes sei aus diesem hervorgegangen (*Bleek*).

D. Es wurde die **Aechtheit der zwei ersten Capitel** des Matth. bezweifelt:
a) wegen der unter A. 2. angeführten Gründe; b) sie fehlten im Ev. der Ebioniten (*Epiph. haeres.* 30, 13).
So: *Williams*, *Stroth*, *Hess*, *Eichh.* u. A.
Dagegen vertheidigt von den meisten neuern Kritikern: denn a) beide Capp. finden sich in allen und den ältesten Codd.; b) sie tragen dasselbe stylistische Gepräge und c) dieselbe Anschauung von Christi Person mit dem übrigen Ev. an sich; d) sie bilden die Basis des ganzen Ev. (*Lange*). —
Vertheidiger der Aechtheit in neuerer und neuester Zeit sind: *Olsh.*, *Baumg.-Crus.*, *Thiersch*, *Ebrard* (Wissenschaftl. Krit. der ev. Gesch. 2. Aufl. Erl. 1850), *Lange* (Bibelw.), *Meyer*, *de Wette* u. A.

. l t.

**gelien.**

| Zweck und Leser. | Kurze charakteristische Bemerkungen über die Schrift. | Exegetische Hilfsmittel. |
|---|---|---|
| ll zeigen, dass Jesus der Juden erwartete und Propheten verheissene und Sohn Gottes sei.<br>bestimmter (*Lange*):<br>)avids Sohn, als Erfüller des verwandelt das Reich Gottes estamentl. vorbildlichen Theodas ewige reale Himmelreich ıls der ewige Prophet, Hoheıd König, d. h. als der wahre<br><br>r<br>ılung von der wunderbaren u,<br>ı Wunderberichte aus dessen<br><br>ɜren Hinweisungen auf die ʒen im A. T. (vergl. *Meyer*:<br><br>chnung des Messias als υἱὸς<br><br>:ht über die absolute Bedeu- Gültigkeit des mosaischen nd des jüdischen Partikularis- *Baur*'s Krit. Untersuchungen anon. Evv. Tüb. 1847).<br><br>ahrscheinlich palästinen- ıdenchristen, denn Sitten und Gebräuche werden r erläutert,<br>ıntschaft mit der Geographie raphie des heil. Landes wird tzt;<br>., als im N. T. erfüllt, wird ınd mit der Geschichte ver-<br><br>lt viel von der Bekämpfung äer und Schriftgelehrten, was ı. nicht haben.<br>*'ren., Euseb., Epiph.*)<br><br>d *Fritzsche*: Ausserpaläsche Judenchristen oder ten. | Der Evangelist hat mehr eine Sachverbindung, als eine chronologische Ordnung im Auge; denn<br>a. er hat theils die nach den übrigen Evv. zu verschiedenen Zeiten von Christo gehaltenen Reden und gegebenen Aussprüche in ein kunstreiches Ganze verwebt, wie z. B. die Bergpredigt. (Dagegen hält *Baur* die Bergpredigt bei Matth. für ursprünglich.)<br>b. Vieles willkürlich u. unchronologisch aneinandergereiht, z. B. die Parabeln c. 13 und die Menge Tadelsprüche gegen die Pharisäer c. 23. (Vgl. *Schulz*: Abendmahlslehre S. 316 ff. und *de Wette*'s Einleitung z. *Comm.* S. 2.)<br>c. die Thätigkeit Jesu nur auf ein Jahr vertheilt.<br><br>1) Die Anlage zeigt sich als eine planmässige. (Siehe *Lange*'s Bibelw.)<br>*Delitzsch* findet auf Grund der Stelle Matth. 5, 17 darin eine formale Nachbildung des fünftheiligen Pentateuchs.<br>Vergl. *Del.*: Neue Untersuchungen über Entstehung u. Anlage der kanon. Evv. I. Thl. (Matth. Ev.) Leipz. 1853. und<br>*Eberle*: das Ev. Matth. nach seiner Stellung im neutest. Kanon in *Vilmar*'s Pastor. theol. Bl. 1863. Heft X. S. 208 ff.<br>2) Die Sprache und Darstellungsweise ist eine constante.<br>Wiederkehrende Spracheigenthümlichkeiten sind bei Matth. namentlich<br>a) ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν (32mal);<br>b) ὁ πατὴρ ὁ ἐν τῷ οὐραν. oder οὐράνιος (22mal);<br>c) τότε als Bindewort (90mal);<br>d) συντέλεια τοῦ αἰῶνος (5mal);<br>e) ἵνα πληρωθῇ τὸ ῥηθὲν bei Citaten (öfters).<br>Vergl. *Wilke*: Rhetorik 446 ff. | A. Zu den Evangelien im Allgemeinen:<br>*Th. Kuinoel: Comment. in libr. historicos N. T. Lips.* 1807—18. 4 *Voll.* 8. 1—3. Bd. bis 4. Aufl. 1823—1843.<br>*Fritzsche: quatuor evv. recens. et cum comment perp. Lips.* 1826. 30.<br>*de Wette*: Kurzgef. Erklär. (Matth. 1836, Luc. u. Marc. 1836, Joh. 1839.)<br>*Olshausen* u. *Meyer*: Commentarien (in den entsprechenden Theilen).<br>*Heubner* (prakt. Comm. I. Thl.) u. *Lange*, Bibelw. I. Thl.<br>*Paulus*: Philol. krit. u. histor. Comment. über d. N. T. Theil 1—3 u. Theil 4. Abthl. 1 (Ev. Joh. nur halb). Lüb. 2. Aufl. 1804. 5.<br>Dessen: Exeget. Handbuch über die 3 ersten Evv. Heidelb. 1830. 3 Thle.<br>*J. O. Thiess*: Neuer krit. Comment. über das N. T. 2 Bde. 1804. 6. (die 3 ersten Evv.)<br>*Conr. Glöckler*: Die Evangelien d. Matth., Marc. und Luc. in Uebereinstimmung gebr. u. erkl. Frkf. 1834. 2 Thle. 8.<br>*H. Ewald*: Die 3 ersten Evv. übersetzt u. erkl. Göttingen 1850.<br>Zu vergleichen:<br>*Moeller*: Neue Ansichten schwieriger Stellen aus den 4 Evangg. 1819.<br>*H. Olshausen*: Die Aechtheit der 4 kanon. Evv. u. s. w. Königsb. 1823.<br>*R. Stier*: Die Reden des Herrn Jesu (1. Aufl. seit 1843).<br>*Br. Bauer*: Kritik der ev. Gesch. der Synoptiker. Bremen 1841.<br>*Boettger*: Baur's histor. Kritik in ihrer Consequenz.<br><br>B. Zu dem Ev. Matthäi insbesondere:<br>*M. Pfaff: nott. exeget. in ev Mtth.* 1721.<br>*Gratz*: histor. krit. Commentar über d. Ev. Matth. Tüb. 1821—23. 2 Thle. 8.<br>*Baumg. Crusius*: Comm. über d. Ev. des Matth. ed. v. *Otto*. Jena 1844.<br>*Tholuck*: Philol. theol. Auslegung der Bergpred. Christi. 1835. 4. Aufl. 1856.<br>Zu vergleichen:<br>*Sieffert*: Ueber den Ursprung des ersten kanon. Ev. Königsb. 1832.<br>*M. Schneckenburger*: Beiträge zur Einl. ins N. T. Stuttg. 1832.<br>Derselbe: Ueber d. Ursprung des ersten kanon. Ev. Stuttg. 1834.<br>*G. A. Schott*: Ueber die Authenticität des kanon. Ev. nach Matth. benannt, herausgg. von *Danz*. Leipz. 1837.<br>*Koester*: Ueber die Composit. des Mtth. (in *Pelt*'s Mitarb. I, 1). |

| Name der Schrift. | Biographische Notizen über den angeblichen Verfasser. | Der Abfassung<br>Zeit. | Der Abfassung<br>Ort. | Authentie und Integrität. |
|---|---|---|---|---|
| 2.<br>Das Evangelium Marci. | Marcus, auch Johannes Marcus genannt, Sohn einer Maria, vielleicht zu Jerusalem geboren, ein ἀνέψιος des Barnabas, wurde nach 1 Petri 5, 13 wahrscheinlich von Petrus bekehrt. Er begleitete mit Barnabas den Ap. Paulus auf seiner ersten Missionsreise von Antiochien über Cypern bis Perge in Pamphylien, von wo er nach Jerusalem zurückkehrte. Später reiste er mit Barnabas allein nochmals nach Cypern, besuchte Paulus während dessen Gefangenschaft in Rom, als dieser von dort die Brr. an Philem. und die Coloss. schrieb, und wird von ihm in Geschäften nach Asien zurückgeschickt, wo er wieder in die Gesellschaft des Petrus kommt.<br>Nach *Papias* soll Marcus, als ἑρμηνευτὴς Πέτρου, die Reden des Petr. niedergeschrieben und zu einem Geschichtswerk verarbeitet haben, welches nach *Clem. Alex.* unser Ev. Marci sei.<br>Nach *Nicephor. H. E.* II, 43 soll er eine Missionsreise nach Aegypten und in das westliche Afrika unternommen haben und in Alexandria als Märtyrer gestorben sein. | 1. *Irenaeus*: **Nach** d. Tode des Paulus u. Petrus, etwa 68 bis 70.<br>2. *Clem. Alex.*: **Zu Lebzeiten** des Petrus, aber von den 3 Evv. zuletzt. Nach *Lange*: gleichzeitig mit Matth., aber nach Lucas. *Bleek*: lange nach der Zerstörung Jerusalems, von allen 4 Evv. zuletzt.<br>3. *Euseb.*: im J. 43.<br>4. Die meisten Kritiker: **vor** Jerusalems Zerstörung, wegen der eschatologischen Bestimmungen c. 13 (*Meyer*).<br>5. *Baur*: später, und zwar zu einer Zeit, „wo die anfangs so nahe Parusie Christi dem Bewusstsein d. Zeit in eine weite Ferne gerückt war.“<br>6. *Hilgenfeld*: am Ende des I. Saec.<br>7. *Koestlin*: am Anfang des II. Jahrh. | *Clem. Alex.*, *Iren.*, *Hier.* und die meisten neuern Kritiker: **Rom.**<br>*Chrys.*: **Alexandrien** auf Bitten seiner Jünger.<br>*Storr*: **Antiochien.** | Das Ev. wird fast von allen Kritikern als ächt betrachtet, denn es sprechen dafür sowohl innere, als auch die ältesten äusseren histor. Zeugnisse von *Pap.* bis *Euseb.* (Siehe *Bleek*'s Einl.)<br>In neuester Zeit wurde die Authentie zuerst angefochten von *Schleierm.*: „das Ev. in seiner gegenwärtigen Gestalt könne nicht das Werk des Marcus sein, sondern müsse einen andern Bearbeiter zum Verfasser haben. Daher nahmen spätere Kritiker (*Baur*, *Hilgenf.*, *Koestlin*) einen vorkanonischen Ur-Marcus an, welcher ein Petrievangelium gewesen sei. Aehnlich *Reuss*. — *Schwegler* bezweifelt die Aechtheit aus folgenden Gründen:<br>a. es ist ein Auszug aus Matth. und Lucas;<br>b. das vom Verfasser selbständig Erzählte hat keine historische Glaubwürdigkeit;<br>c. es enthält nichts als leere Phraseologie, subjective Combination und Reflexion;<br>d. es neigt sich in der Christologie zum Doketismus hin.<br>Gegner der Aechtheit sind ferner: *Credner*, *Strauss* und die neutübinger Schule.<br>Als unächt wird der Schluss des Ev. Cap. XVI, v. 9—20 betrachtet<br>I. aus äussern Gründen:<br>1) das Stück fehlt in den ältesten Handschriften, z. B. im *Cod. B* und im *Cod. Sinaiticus* (so auch *Hier.*, *Greg. v. Nyssa* u. A.);<br>2) *Euseb.* versichert, dass sein Ev. Marci sich mit ἐφοβοῦντο γάρ schliesse;<br>3) nach dem *Syr. Philox.* (am Rande) hatten mehrere Codd. einen ganz andern Schluss und<br>4) *Just. Mart.* und *Clem. Alex.* gedenken der Stelle nicht.<br>II. aus innern Gründen:<br>1) der ganze Abschnitt enthält keine Eigenthümlichkeiten des Marcus<br>a) hinsichtlich seiner Art zu berichten, — kein Excerpiren,<br>b) hinsichtlich der Sprache — kein πάλιν, εὐθέως u. s. w. (*Credner*); vielmehr<br>2) eine compilirende anschauungslose Kürze und Unklarheit und<br>3) sogar apokryphische Entstellungen (v. 18.), *Meyer*.<br>Gegner der Aechtheit: *Mich.*, *Thiess*, *Bolten*, *Griesb.*, *Berth.*, *Rosenm.*, *Schulthess*, *Schulz*, *Fritzsche*, *Schott* (Isag.), *Paul.*, *Wieseler* (*comm.*), *Neudecker*, *Tischend.* (*ed. N. T.*), *Ewald*, *Reuss* und *Hitzig* (dieser: Lucas sei der Verf.).<br>Für die Aechtheit: *R. Simon*, *Mill*, *Bengel*, *Eichh.*, *Storr*, *Hug*, *Feilmos.*, *Vater*, *Saunier*, *Scholz*, *Bleek*, *Guericke*, *Ebrard* u. A. aus folgenden Gründen:<br>1) die Schlussperikope findet sich in fast allen jetzigen Codd., in allen alten Verss. und bei den ältesten Vätern, bes. *Clem. A.* und *Iren.*;<br>2) die Sprachverschiedenheit und Eigenthümlichkeit ist unwesentlich und aus einer etwas späteren Abfassung des Stückes von Marc. zu erklären;<br>3) Marc. kann unmöglich mit ἐφοβ. γάρ geschlossen haben. Die Annahme, dass der ächte Schluss des Ev. verloren gegangen sei, ist historisch unerweislich. |

| Zweck und Leser. | Kurze charakteristische Bemerkungen über die Schrift. | Exegetische Hilfsmittel. |
|---|---|---|
| **Marcus** stellt in übersichtlicher Kürze das gewaltige Tagewerk Jesu Christi,* als des Sohnes Gottes, mit seinen heilskräftigen, weltbewegenden Wirkungen dar.<br><br>Es ist wahrscheinlich für römische Heidenchristen geschrieben, welche mit jüdischen Sitten und Gewohnheiten wenig bekannt waren. Daher enthält es<br>a. keine Genealogie, erläutert<br>b. hebräische Sitten und erklärt jüdische Ausdrücke z. B. 7, 1; 15, 12; bietet<br>c. keine judaistischen Lehrelemente (*Koestlin*), hat<br>d. fast keine Citate aus dem A. T. und ist<br>e. sogar latinisirend*) (*λέπτον. κεντυρίων, σπεκουλάτωρ*).<br><br>*) Aus diesem Grunde und wegen einer Unterschrift der Peschito hinter dem Ev. Marci nahm *Baronius* (*Annal. eccl. ad ann.* 45) ein lateinisches Original dieses Ev. an.<br>Auch einige kathol. Theologen lassen wegen einer Bemerkung in der Philoxiana und weil mehrere griech. Handschrr. es versichern (*Scholz*), den Evangel. Marcus lateinisch schreiben.<br>*Wahl* (Magaz.) lässt das Ev., weil in Egypten verfasst, koptisch geschrieben sein.<br>Dagegen wird die griech. Originalsprache vertheidigt, denn<br>a) die KVV. bezeugen es einstimmig (*Hier.* u. *Aug.*) und<br>b) ergiebt es sich aus den Immediatübersetzungen. | *Schwegler* bezeichnet den Grundcharakter des Ev. als ebionitisch, ähnlich den Klementinen, *Baur* als indifferent und neutral und insofern vermittelnd und versöhnend zwischen Juden- und Heidenthum. (Aehnlich auch *Koestlin*.)<br><br>Dagegen *Meyer*: Das Ev. trägt eine besondere dogmatische Farbe noch nicht, sondern geht ganz objectiv zu Werke.<br><br>Marcus hat eine schöpferische, lebendige Frische in seiner Darstellung, eine einfache Anordnung seiner Referate und folgt weder einer chronologischen noch sachlichen Ordnung. Er berichtet im Allgemeinen<br>1. umständlicher und anschaulicher als Matthäus, denn er gibt<br>a. die Namen und die Würde von Personen an (c. 7, 15; 6, 8; 13, 42),<br>b. ist in Lokal- und Zeitbestimmungen genauer, als jener;<br>2. erzählt meist nur Fakta im Präsens. Er gebraucht das Wort *εὐθέως* häufig (42mal), reiht das Einzelne meist nur mit dem einfachen *καί* oder *πάλιν* an, hat viele *ἁπ. λεγ.*, seltene Wörter und Constructt.; doppelte Negationen und Tautologieen;<br>3. ist frei von Polemik gegen die Pharisäer, dagegen sind die Zurechtweisungen und Tadel der Jünger durch Jesum häufiger, als bei Matth.;<br>4. fasst die Wunder in ihrer Vielheit und Grösse auf und enthält oft das Verbot Jesu, die Wunder auszubreiten;<br>5. es fehlen grössere Reden Jesu, die Matth. und Luc. haben;<br>6. zeigt eine Vorliebe für Petrus und scheint sein Ev. in einer gewissen Abhangigkeit von der Autorität und den Berichten dieses Ap. geschrieben zu haben.<br><br>Vergl. *J. Dan. Schulze*: Ueber den schriftsteller. Char. u. Werth des Ev. Marci (in *Keil*'s und *Tzschirner*'s Analekten II, 2. 1814).<br>Vergl. *F. Hitzig*: Joh. Marc. und seine Schrr. 1843. S. 17 ff. und 166 ff. | Vergl. die Literatur beim Evangelium Matthäus.<br>*Heupel*: *Marci evang. notis gramm.-hist.-criticis ill. Strassb.* 1716.<br>*Bolten*: Bericht des Markus. 1795.<br>*J. Elsner*: *Comm. crit. philol. in ev. Marc. Lugd. B.* 1773.<br><br>Zu vergleichen:<br>*A. Hilgenfeld*: Das Marcus-Ev. nach seiner Composit. u. s. w. Leipz. 1850.<br>*F. Chr. Baur*: Das Marc.-Ev. nach seinem Urspr. u. Char. Nebst einem Anhange über das Ev. Marcions. Tüb. 1851.<br>*Koestlin*: Ursprung und Composition der synopt. Evv. 1853.<br>*Baumg.-Crusius*: Ueber die Evv. des Marc. und Luc. Herausgg. von *Otto*. Jen. 1844. |

4*

| Name der Schrift. | Biographische Notizen über den angeblichen Verfasser. | Der Abfassung | | Authentie und Integrität. |
|---|---|---|---|---|
| | | Zeit. | Ort. | |
| 3.<br><br>Das Evangelium Lucae. | Lucas (vielleicht identisch mit Lukanus, nicht aber mit Lucius A. G. 13, 1. Röm. 16, 21), soll nach den Berichten des *Euseb.* u. *Hieron.* zu Antiochien in Syrien geboren sein, war nach Col. 4, 14 (wo er von denen, *οἱ ὄντες ἐκ περιτομῆς* unterschieden wird,) Arzt, nach *Nicephorus* (*Hist. Ecc.* 2, 43) Maler. *Epiphan.* und später auch *Hug* lassen ihn einen der Joh.-Jünger*), dagegen *P. Lange* einen der Griechen (Joh. 12, 20), den *Papias* Aristion (*i. e.* Lucanus) nennt, oder auch einen der beiden Emmausjünger (*Theophylact.*) gewesen sein. Er war der Reisegefährte des Paulus (Philem. 24 u. 2 Tim. 4, 11) von Troas aus, folgte diesem als Mitarbeiter selbst bis Rom (A. G. 27, 1) und blieb bei ihm etwa 2 Jahre. Nach *Hieron.* starb Lucas im 84. Jahre; nach *Greg. Naz.* und *Nicephorus* als Märtyrer in Griechenland, nach *Dorotheus* in Ephesus, nach *Isidor. Hisp.* in Bithynien.<br><br>*) Dies widerspricht dem Selbstzeugniss des Lucas c. 1, ff., wonach er kein Augenzeuge war, sondern aus andern Quellen schöpfte. | Unbestimmt.<br><br>1. *Clem. Alex.*: **vor** Marcus.<br><br>2. *Iren.* u. *Orig.*: **nach** Marcus.<br><br>3. Einige Mscrr.: im Jahre 48.<br><br>4. Die meisten neuern Kritiker: nach Matthäus.<br><br>5. *Guer.*, *Ebrard* u. A.: vor d. Zerstörung Jerusalems um das J. 63 oder 64 (nach dem 2jährigen Aufenthalte Pauli in Rom).<br><br>6. *Schott*, *Meyer*, *de Wette*, *Bleek*, *Reuss* u. A.: nach der Zerstörung Jerusalems.<br><br>7. Die neuesten Kritiker: *Schwegler* und *Baur*: im Anfang oder in der Mitte d. II. Jahrh. | Unbekannt.<br><br>Die Peschito: **Alexandrien.**<br><br>*Berth.*, *Schott*, *Guericke*: **Caesarea**<br><br>oder<br><br>**Rom**<br>(*Hug*, *Eichhorn*, *Lebusch* u. A.)<br><br>oder<br><br>**Kleinasien**<br>(*Koestlin*). | Allgemein anerkannt.<br><br>Das ganze christliche Alterthum schreibt das Ev. dem Verf. der A. Gesch., dem Lucas, dem Freunde und Reisegefährten des Ap. Paulus zu.<br>So: *Iren.*, *Tert.*, *Clem. Alex.*, *Orig.*, die Peschito, *Euseb.*, *Hier.* und der *Canon Muratori*.<br><br>Erst in neuerer Zeit hat die Neutübinger Schule die Aechtheit angefochten:<br>1. Das Ev. Luc. sei aus dem Marcion-Ev. hervorgegangen; so *Ritschl* (doch dies ist neuerdings von ihm selbst widerrufen worden);<br>2. es sei eine Tendenzschrift, welche entweder<br>a) die petrin. und paulin. Partei miteinander versöhnen oder<br>b) der paulinischen Richtung einen gewissen Triumph verschaffen soll (*Schwegler*, *Baur*, *Zeller*), weshalb<br>c) *Koestlin* die Verfasserschaft des Luc. erst aus dem Reiseberichte der A. Gesch. erschlossen sein lässt und zwar zu einer Zeit, in welcher man unter den kirchlichen Evangelien auch ein paulinisches habe besitzen wollen.<br><br>Diese Hypothesen sind durch die Untersuchungen *Hahn*'s, *Olsh.*'s, *de Wette*'s u. A. als widerlegt zu betrachten. (Siehe das Marcion-Ev. pag. 21.)<br><br>———<br><br>Gleichwie die ersten 2 Capp. des Matth., so sind auch Capp. I. u. II. des Luc. bezweifelt worden und zwar aus denselben dogmatischen Gründen.<br>Zuerst von *Evanson*, *Schmidt*, *Eichh.*, *Horst* (in *Henke*'s Museum).<br>Vertheidigt:<br>von *Ammon*, *Süsskind*, *Paul.*, *Berth.*, *Credner*, *Reuss*, *Berthold*, *Feilmoser* u. A.<br>a. sie finden sich in allen guten Handschriften und Verss.;<br>b. ihre Spracheigenthümlichkeit divergirt nicht von den übrigen Lucanischen Schriften. |

| Zweck und Leser. | Kurze charakteristische Bemerkungen über die Schrift. | Exegetische Hilfsmittel. |
|---|---|---|
| **Lucas will die Messianität Jesu durch Darstellung der Schicksale, Lehren und Thaten desselben beweisen.**<br><br>Das Evang. ist an einen gewissen Theophilus gerichtet, welcher wahrscheinlich ein hochgestellter (κράτιστος) Mann in Italien oder Sicilien war (cap. 1, 1). *Hug*, *Eichh.*<br><br>*Guericke*: „Das Ev. scheint wegen seiner antiochianischen Richtung und wegen des Vaterlandes seines Verfassers nach Antiochien gerichtet und Theophilus ein angesehener antiochenischer Heidenchrist gewesen zu sein."<br>Andere haben diesen Theophilus mit dem Hohenpriester Theophilus (*Joseph.* 18, 5. 3) identifizirt oder ihn für einen Alexandriner gehalten.<br>Vergl. *Theod. Hase* (in der *Bibl. Brem.* 4, 3. 4 und 4, 6, 4). | *Baur*: „Das Ev. hat eine antimarcionitische Tendenz, ist halb historisch, halb ideell, und eine willkürliche Ueberarbeitung des Matth. unter Benutzung eigener Quellen."<br><br>Lucas bezweckt mehr als Matth. und Marc. eine chronologische Anordnung und Feststellung der Ereignisse. (So *v. Oosterzee*, siehe *Lange*'s Bibelw.)<br><br>Die meisten neuern Kritiker lassen das Ev. unter dem Einflusse des Ap. Paulus geschrieben sein. (Dieser sei sowohl der Leitstern (*illuminator*) des Luc. beim Schreiben gewesen, als auch habe er das vollendete Werk desselben gebilligt." *v. Oosterzee.*)<br><br>Gründe:<br>1. Schon *Iren.*, *Tert.*, *Orig.*, *Euseb.*, *Hieron.* u. A. bezeugen den Antheil des Ap. Paulus am Ev. Lucae.<br>2. Wegen des vertrauten Umganges Beider.<br>3. Wegen der Uebereinstimmung der Aussprüche Beider, namentlich hinsichtlich der paulinischen Rechtfertigungslehre (vgl. die Parabeln c. 17, 7 ff. und c. 18, 9 ff. und den paulin. Abendmahlsbericht 1 Cor. 11 mit Luc. 22, 17 ff).<br>4. Der Universalismus in den dogmatischen Ansichten Beider.<br><br>*de Wette* bezweifelt diese Behauptung<br>a. weil Luc. im *Prooemium* nichts von diesem Verhältniss zu Paulus andeute,<br>b. weil er von der evangelischen Tradition und besonders von Matthäus abhängig gewesen sei.<br><br>*Schleierm.* (krit. Versuch):<br>„Das Ev. bestehe aus lauter einzelnen historischen Fragmenten."<br><br>Dagegen: *Plank: Observatt. de Luc. etc. Goett.* 1819. | *Morus: praelectt. in Lucae ev. ed. K. A. Donat.* Leipz. 1795.<br>*Schleiermacher*: Kritischer Versuch üb. die Schriften des Luk. I. Thl. 1817.<br>*Aug. Bornemann: Scholia in Lucae evangel. ad supplendos reliquor. interpr. commentt. etc.* Leipz. 1830. 8.<br>*Stein*: Commentar zu dem Ev. des Lukas u. s. w. Halle 1830.<br>*W. F. Besser*: Das Ev. Lucae in Bibelstunden für die Gemeinde ausgelegt. Halle 1853. 3. Aufl. 1854.<br><br>Zu vergleichen:<br>*E. A. Schwanbeck*: Ueber die Quellen der Schriften des Luc. Bd. 1. Darmst. 1847.<br>*Zeller*: Ueber den dogmatischen Charakter des 3. Ev. (Tübinger Jahrbb. 1843. I.) |

| Name der Schrift. | Biographische Notizen über den angeblichen Verfasser. | Der Abfassung Zeit. | Der Abfassung Ort. | Authentie und Integrität. |
|---|---|---|---|---|
| 4.<br>Das Evangelium des Johannes. | Johannes, Sohn des Zebedaeus und der Salome (einer Schwester der Maria, der Mutter des Herrn [*Wieseler*]), jüngerer Bruder des älteren Jacobus, Fischer am See Genezareth, wurde aus einem Johannesjünger (vgl. c. 1, 35) ein vertrauter Schüler des Herrn.*) Nach dessen Himmelfahrt blieb er noch eine Zeit lang in Jerusalem, verbreitete daselbst zugleich mit Petrus das Christenthum (Act. 3, 4), wirkte mit ihm auch gemeinsam in Samarien zur Befestigung der Gemeinden (A. G. 8), scheint aber vor der letzten Anwesenheit des Ap. Paulus in Jerusalem (Act. 21, 18) von da weggegangen zu sein und sich nach Antiochien, als dem zweiten damaligen Centralpunkt der Christenheit, begeben zu haben.<br><br>Die kirchliche Tradition lässt ihn seinen fernern Sitz in Ephesus nehmen nach dem Tode der Maria und des Ap. Paulus, woselbst er, nachdem er unter Nero oder Domitian auf die Insel Patmos verwiesen (cfr. *Pap.* u. *Polyc.*) und auf wunderbare Weise dem Tode entronnen war (*Tertull.* u. *Hieron.*), im hohen Alter eines natürlichen Todes, (nach *Iren.* unter Trajan etwa im J. 98), gestorben sein soll.<br><br>*) *Lützelburger*: „Der Jünger, ὃν ἠγάπα ὁ Ἰησοῦς, sei nicht Johannes, sondern Andreas, der Bruder des Petrus."<br>Dagegen: *Bleek*. | *Clem. Alex.*, *Euseb.*, *Hieron.* u. *Epiph.*: **nach** den synoptischen Evangelien.<br><br>*Semler*: früher als diese.<br><br>Neuere Kritiker:<br>a. Vor der Zerstörung Jerusalems, aber nicht vor dem Jahre 61.<br>b. Gegen Ende des ersten Jahrh. (*Mill*, *Scholl*, *Credn.*)<br>c. Vor der Abfassung d. Apocalypse (*Tholuck*).<br>d. Nach der Abfassung d. Apocalypse: etwa zwischen 80 u. 90 (*Guericke*); zwischen 70—100 (*Lücke*). | Allgemein:<br><br>ein Ort in Kleinasien, besonders Ephesus. | Allgemein anerkannt von der ältesten Zeit bis gegen Ende des vorigen Jahrhunderts. Es sprechen für die Aechtheit<br><br>I. Aeussere Gründe:<br>1. Schon bei *Ignat.* finden sich bestimmte Anklänge an das Ev. und *Papias* nennt den 1. Br. des Joh., welcher das Evangelium voraussetzt;<br>2. Die Kirchenlehrer des 2. Saec. adoptiren die Johanneische Lehr- und Ausdrucksweise und bezeugen dadurch die Anerkennung des Ev. als eines apostolischen Werkes.<br>So *Just. Mart.* und *Tatian* (die Logoslehre), *Celsus* (ἄνωθεν ἐρχόμενος), die Montanisten (Paraklet), die Valentinianer (die Logostheorie), aus deren Mitte der erste Commentator des Joh. (*Heracleon*) hervorging; *Theophil. Ant.*, *Iren.* u. A. —<br><br>II. Innere Gründe:<br>1. Der Inhalt des Ev. weist auf einen Augen- und Ohrenzeugen hin.<br>2. Alles trägt das vollste Gepräge der Wahrheit an sich.<br>3. Der Charakter des Joh. im Ev. ist derselbe, wie er aus andern historischen Zeugnissen erkannt wird.<br><br>Die Aechtheit wurde bezweifelt:<br>1. aus äussern Gründen:<br>a. Die ältesten Kirchenväter, wie *Pap.*, *Polycarp*, *Ignat.* und *Justin.* kennen das Ev. nicht.<br>b. Es wurde früh schon angefochten und verworfen, besonders von *Marcion* und den Alogern (*Baur*).<br>So: *Evanson*, *Vogel*, *Bollenstädt*, *Cludius*, *Horst*.<br>Dagegen: *Storr*, *Süsskind*, *Noeldecke* u. A.<br><br>2. Aus innern Gründen:<br>a. Das Ev. differirt zu sehr von den Synoptikern in formeller, dogmatischer (namentlich hinsichtlich der Person Christi) und in historischer Beziehung.<br>Dagegen: *Heydenreich*.<br>b. Die angeführten Reden Jesu können nicht so umständlich gehalten und so genau behalten worden sein und sind als unächt und unhistorisch (*Strauss*, *Baur*, *Schwegler*) zu betrachten; sie tragen ganz denselben Charakter an sich, wie die eigene Darstellung des Evangelisten (*Bretschn.*, *Reuss* u. A.).<br>c. Die Wundererzählungen tragen einen auffallenden Charakter an sich.<br>d. Es bietet viele geographische, topographische und archäologische Schwierigkeiten dar.<br>e. Einzelne Ausdrücke und Aussprüche (bes. in der Leidensgeschichte) sind falsch und deuten auf keinen Augenzeugen hin. Namentlich divergirt Joh. in der Zeitangabe des letzten Mahles*) Christi und dessen Todestages, sowie in der Angabe mehrmaliger Festreisen Jesu nach Jerusalem von den Synoptikern (*Weisse*, *Schwegler* und *Baur*). Siehe dagegen *Bleek* und *Lange*.<br>f. Die Sprache ist zu gut für die Bildung eines Galiläischen Fischers, der Ton zu spekulativ.<br>So besonders *Bretschn.* (*probabl.*), der die äussern Gründe für die Aechtheit zu entkräften sucht.<br>Aehnlich *Strauss*, *Weisse*, *de Wette*, *Paulus*.<br><br>*Br. Bauer*: Das Ev. sei eine freie, vage Composition der Gemeine im 2. Jahrb. und zwar von einem gelehrten hei-<br><br>*) Vergl. *L. Weitzel*: Erläuterungen zur Passahfeier der ältesten Kirche. Siehe Studd. u. Kritt. 1848. 4. Heft. |

| Zweck, Leser und Quellen der Schrift. | Kurze charakteristische Bemerkungen über die Schrift. | Exegetische Hilfsmittel. |
|---|---|---|

**Zweck, Leser und Quellen der Schrift.**

I. Zweck.

Johannes will (vergl. c. 20, 31) Jesum als Sohn Gottes und Weltheiland im erhabensten Sinne dieser Ausdrücke, und seinen Lesern die Erscheinung Christi auf Erden als beseligend für das ganze Menschengeschlecht darstellen.

Die Meisten lassen den Ap. einen polemischen Zweck verfolgen und das Ev. gerichtet sein:

a. gegen die Gnostiker, besond. gegen *Cerinth* und die Nicolaiten (φῶς, λόγος, πλήρωμα).
So: *Iren.*, *Tert.*, *Epiph.*, *Michael*, *Storr*, *Hug*, *Ebrard*.
Dagegen: *Eichhorn* und *Meyer*.

b. Gegen die Doketen (wegen c. 19, 34. 35).
So: *Semler*, *Berth.*, *Eckermann*.
Dagegen: *Kuinoel*, *Baur*.

c. Gegen die Johannes-Jünger.
So: *Grotius*, *Storr*, *Mich.*, *Hug*.
Dagegen: *Paulus*, *Eichh.* u. A.

d. Indirect gegen Petrus.
So: *Dav. Strauss*.
Dagegen: *Guericke*.

e. Die Tübinger Schule: „Das Ev. beabsichtige, den Vorzug des Joh., als des Ap. der kleinasiatischen Kirche, vor Petrus, als dem Ap. der römischen Kirche, nachzuweisen."

II. Leser.

Allgemein: Heidenchristen, ausserhalb Palästina, die mit griechisch-jüdischer Philosophie vertraut oder befreundet waren. Denn

a. Joh. giebt Erklärungen und Zusätze bei Anführung hebräischer Wörter und jüdischer Sitte (z. B. 1, 39. 43; 4, 9; 5, 2 u. A.) und

b. redet sogar von den Juden in der 3. Person (2, 13; 5, 1; 7, 2; 15, 25 u. s. w.).

III. Quellen des Ev.

1) Vielleicht die früh schon von Joh. aufgezeichneten Reden in Form von Memorabilien, sowie

2) der längere Verkehr mit Maria, der Mutter des Herrn, welchem ein geistiger Antheil an der allmähligen Gestaltung des Ev. zuzuschreiben sei.

So: *Lange* u. A. (Dagegen *Bleek*.)

*) Vergl.: Das Ev. Joh. und seine gegenwärtigen Auffassungen (*Hilgenfeld*'s Zeitschr. für wissenschaftliche Theologie 1859. Heft 3 u. 4).

**Kurze charakteristische Bemerkungen über die Schrift.**

Joh. referirt die Begebenheiten

a. in einer gewissen chronolog. Ordnung, indem er sie nach den Festcyklen des jüdischen Volkes eintheilt;

b. beschränkt die Thätigkeit Jesu meist nur auf Judäa;

c. erzählt nur 5 Wunder, hat keine Parabeln vom Reiche Gottes.

Nach *Schulz* u. *Lücke* zeichnet sich die Darstellungsweise des Joh. aus:

1. durch grosse Anschaulichkeit und Bestimmtheit;
2. durch seine längeren Reden in dialektischer Form und spekulativem Gepräge;
3. durch Hinzufügung eigener Reflectionen des Verfassers über die erzählten Fakta;
4. durch Einfachheit der Sprache bei der grössten Erhabenheit der Ideen, daher schon von *Clem. A.* εὐαγγ. πνευματικόν (*Ernesti: pectus Christi*) genannt.

(Vergl. *Schulz*: Ueber den schriftstellerischen Werth und Charakter des Joh. Weissenfels 1803.)

*Lücke*: Commentar I, p. 53 ff.

*E. Luthardt*: Das Joh.-Ev. nach s. Eigenthümlichk. geschild. u. erkl. Nürnb. 1853.

Derselbe: *de compositione ev. Joann.* Nürnb. 1852.

*Baur*: Ueber die Composition und den Char. des Ev. Joh. (in *Zeller*'s theol. Jahrbb. 1844. Heft 1. 3. 4).

Derselbe: Die Evv. nach ihrer Entstehung und geschichtl. Bedeutung. Leipz. 1854.

Das Verhältniss des Joh. zu den drei Synoptikern.

Schon *Clem. A.* und *Euseb.* bezeugen, Joh. habe die Synoptiker bestätigen und ergänzen wollen.

So auch die meisten neuern Kritiker (s. *Meyer*'s Comm. S. 35).

Diese Ergänzung sei

1. eine extensive.

Deshalb verdanken wir dem Joh.

a. einige der wichtigsten Thatsachen aus dem Leben Jesu,
b. dessen bedeutendste Reden,
c. die ausführlichsten Berichte über seine Wirksamkeit in Judäa und
d. eine genaue chronolog. Folge der Begebenheiten;

2. eine intensive.

a. die Mittheilung der tiefsten und höchsten Selbstoffenbarung, und
b. die Darstell. des ganzen Lebens Jesu im erhabensten Lichte einer ideellen apostolischen Anschauung.

Vergl. *Lücke* S. 157 und *Lange* (Bibelw.).

*Gfrörer*: Joh. ist das einzige rechte Ev.

Dageg. *Weisse*: Das synopt. Christusbild ist das allein berechtigte.

Vergl. *And. Archinard*: *Les év. synopt. comparés avec l'év. de Jean. Gen.* 1861.

**Exegetische Hilfsmittel.**

*A. Lampe*: *Comment. in ev. Joh. Amstel.* 1724 1726. 3 *Voll.* 4.
*Morus*: *Recitatt. in ev. Joh. Lips.* 1796. 8.
*Lange*: Das Ev. Joh. übrs. u. erkl. Weim. 1797. 8.
*Tittmann*: *meletemata sacra s. comment. crit.-exeg. dogmat. evangel. Joann.* Leipz. 1816.
*Fr. Lücke*: Comment. über die Schriften des Evangelisten Joh. Theil 1 u. 2. (Ev.) Bonn. 2. Aufl. 1833. 3. Aufl. 1840 u. 43.
*Kuinoel*: *Comment. in evangel. Joh.* Leipz. 1825.
*Tholuck*: Comment. z. Ev. Joh. (1827. 28. 31. 33. 37.) Hamburg. 6. Aufl. 1844.
*H. Klee*: Comment. über das Evang. nach Joh. Mainz 1829. 8.
*de Wette*: Kurze Erklär. des Ev. und der Brr. Johann. 3. Aufl. 1829. 4. Aufl. 1852. (durch *Brückner*).
*F. O. Baumg.-Crus.*: Theol. Auslegung der Joh. Schriften. 2 Thle. Jena 1843 u. ff.
*A. Maier* (kathol.): Comment. über das Ev. des Joh. 2 Bde. Freiburg 1843. 45.
*Meyer*'s Comm. z. Ev. Joh. 4. Ausg. 1862.
*Hengstenb.*: Das Ev. des heil. Joh. erläutert. 3 Bde. Berl. 1863.

Zu vergleichen:

*Wegscheider*: Einleit. in das Ev. Joh. Gött. 1806.
*Storr*: Ueber den Zweck der evangel. Gesch. des Joh. Tüb. 1809.
*Seyffarth*: Beiträge zur Specialcharakteristik der Joh. Schriften, bes. des Ev. Joh. Leipz. 1823.
*Reuss*: Ideen zur Einleitung in das Evangel. Joh. (in der Denkschrift der theol. Gesellschaft zu Strassburg). 1840.
*Hauff*: Die Authentie und der hohe Werth des Evangel. Joh. Nürnb. 1831.
*Hilgenfeld*: Das Ev. u. die Brr. Joh. Halle 1849.
Derselbe: Die Evangg. nach ihrer Entstehung und geschichtl. Bedeutung. Leipz. 1854.
*Lützelburger*: Die kirchl. Tradition über den Ap. Joh. u. s. w. Leipz. 1840.
*Br. Bauer*: Kritik der ev. Gesch. des Joh. Bremen 1840.
*A. Schweizer*: Das Ev. Johannes nach seinem innern Werthe u. s. w. Leipz. 1841.
*K. F. Th. Schneider*: Die Aechtheit des Joh.-Ev. nach den äusseren Zeugnissen neu untersucht. Berl. 1854.
*Frommann*: Ueber die Aechtheit und Integrität des Ev. Joh. (Studd. u. Kritt.) 1840. 4.
Derselbe: Der Johanneische Lehrbegriff.
*Chr. H. Weisse*: Die ev. Gesch. krit.-philos. bearb. 2 Bde. Leipz. 1838.
*G. K. Mayer*: Die Aechtheit des Ev. nach Joh. Schaffhausen 1854.
*H. G. Hoelemann*: *de Evang. Joannei introitu etc.* Leipz. 1855.
*Bernh. Weiss*: Der Johanneische Lehrbegriff in seinen Grundzügen. Berl. 1862.
*Koestlin*: Der Lehrbegriff des Ev. und der Brr. des Joh. Berl. 1845.
*Hengstenberg*: Ueber d. Eingang des Ev. St. Joh. (eine Vorlesung). Berl. 1859.
*Fr. Besser*: Bibelstunden über das Ev. Joh.
*Diedrich*: Das Ev. Joh. Leipz. 1859.

| Name der Schrift. | Biographische Notizen über den angeblichen Verfasser. | Der Abfassung | | Authentie und Inegrittät. |
|---|---|---|---|---|
| | | Zeit. | Ort. | |
| Das Evangelium des Johannes (Schluss). | Vergleiche: *Ebrard*, Johannes, der Apostel (Artikel in *Herz*'s Real-Encyl, Bd. IV, S. 721 ff.). | In neuester Zeit:<br>a. Nicht vor d. J. 170 (*Bauer*, *Zeller*, *Schwegler*, *Lützelburger*).<br>b. zwischen 120 bis 140 (*Hilgenfeld*). | Nach der Tradition: Patmos (*Hug*). | denchristlichen Schriftsteller (*Hilgenf.*), von einem Samaritaner (*Lützelb.*).<br>*A. Schweitzer*, *Weisse* u. *Schenkel* finden Aechtes und Unächtes im Ev. und nehmen zwei Verfasser, den Johannes und einen Ueberarbeiter, an.<br>Die letzteren beiden legen dem Joh. nur einzelne Materialien, namentlich die angeführten Reden bei, während sie die ganze geschichtliche Darstellung einer fremden Hand zuschreiben.<br>*Schwegler*: Es sei ein Erzeugniss des Montanismus (2. Saec.), (nach *Hilgenfeld*) des gnostischen Valentinismus.<br>Ueberhaupt stimmt die Tüb. Schule darin überein, dass Joh., als Verfasser der Apocal., nicht Verfasser des Ev. sein könne.<br>Dagegen spricht *Lücke* umgekehrt dem Apostel Joh. das Evang. zu, die Apocal. ihm ab.<br>In neuester Zeit hält der Verfasser der Züricher Denkschr. (*Tobler*) Apollo (Verf. des Hebräerbr.) für den Verf. des Evangeliums. —<br><br>Vertheidiger der Aechtheit:<br>a. besonders gegen *Bretschn.*: *Stein*, *Scholl*, *Hemsen*, *Usteri*, *Crome*, *Heydenreich*;<br>b. gegen die Tüb. Schule: *Ebrard*, *Guericke* (Beitr.), *Lücke*, und *Tholuck* (Commentt.), *Hauff*, *Frommann*, *Baumg.-Crus.*, *Thiersch* (Versuch), *Bleek* (Einl.), *Luthardt*, *Ewald*, *Mayer*, *Lange*, *Hengstenberg* u. A.;<br>c. *Reuss*: schwankend, *de Wette* (früher Gegner) stellt sich in der 5. Ausg. seines Comm. ziemlich entschieden auf die Seite der Vertheidiger. —<br><br>Cap. XXI. wurde besonders bezweifelt aus innern Gründen:<br>a. Joh. nennt sich v. 24 selbst, sonst nie;<br>b. es enthält unjohanneische Sprache und oft unklare Darstellung (*Lücke*);<br>c. v. 23 muss nach des Johannes, und v. 19 nach des Petrus Tode geschrieben sein;<br>d. der Inhalt des Cap. steht in keiner Beziehung zur Haupttendenz des Ev. (*Baur*).<br>So: *de Wette*, *Pfaff*, *Paulus* (*Memorab.* V, 176), *Semler*, *Seyffarth*, *Lücke*, *Scholl* u. A.<br>*Grot.* und *Lange* halten es für einen spätern Zusatz der ephesinischen Gemeinde.<br><br>Für die Aechtheit: *Mill*, *Wegscheider*, *Credner*, *Beck*, *Eichh.*, *Tholuck*, *Hug*, *Guericke*, *Meyer*, *Ebr.*, *Hengstenberg* u. A.<br><br>Cap. VIII, 1—11 (die Perikope von der Ehebrecherin) wurde bezweifelt:<br>1. sie fehlt in einer Reihe der bedeutendsten Codd. z. B. B, L, T, X, Δ;<br>2. die ältesten KVV. bis *Orig.* schweigen von diesem Abschnitte;<br>3. derselbe durchbricht den Zusammenhang des Evangeliums.<br>Siehe *Lücke* u. *Meyer* (: die Stelle sei ein apokryphisches Dokument), *Lange* (eine apostolische Reliquie), *Bleek* (wahrscheinlich aus dem Hebraerev. entlehnt und erst im 4. Saec. ins Evang. aufgenommen). |

## Achte Tabelle.

# Uebersichtliche Darstellung

der verschiedenen Hypothesen über das innere genetische Verwandtschaftsverhältniss der drei synoptischen Evangelien.

---

### Erste Hypothese:

Die Evangelisten schrieben in Abhängigkeit von einander.

1. Matthaeus → Marcus } Lucas.
(So: *Grotius*, *Mill*, *Hug*, *Wetstein* u. A.)

2. Matthaeus → Lucas } Marcus.
(So: *Griesb.*, *Paulus*, *de Wette*, *Theile*, *Baur*, *Bleek*, *Delitzsch* u. A.)

3. Ur-Marcus → Lucas → Matth.
(So: *Wilke*, *Weisse*, *Hitzig*, *Br. Bauer*, *Thiersch*, *Reuss*, *Meyer* u. A.)

4. Marcus → Matth. Lucas
(So: *Storr.*)

5. Lucas → Marcus } Matthaeus.
(So: *Vogel*, *Roediger*, *Schneckenburger.*)

6. Lucas → Matth. } Marcus.
(So: *Büsching.*)

---

### Zweite Hypothese:

Die Evangelisten schrieben unabhängig von einander, aber schöpften aus **einer gemeinsamen** Quelle.

Diese Quelle war entweder

A. nur eine mündliche Ueberlieferung in syro-chaldäischer Sprache, welche sich gestaltete
1. bei Matthäus zu einem palästinensischen (jakobischen) } Evangelium.
2. bei Markus zu einem ausserpalästinensischen (petrinischen) } Evangelium.
3. bei Lukas zu einem paulinischen } Evangelium.
(So: *Herder*, *Paulus*, *Kaiser*, *Wahl*, *Gieseler*, *Schott*, *de Wette*, *Olshausen*, bes. *Ebrard*, ähnl. *Credn.*, *Neudecker*, *Guericke*.

Oder:

B. Das Evangelium καϑ' Ἑβραίους.
(So: *Lessing*, *Niemeyer*, *Weber*, *Schwegler.*)
C. Das hebräische Evangelium des Matthäus,
(So: *Corodi*, *Schmidt*, *Schneckenburger*, *Meyer*)
} *Bleek* hält B. und C. für identisch.
zugleich noch mit der griechischen Uebersetzung desselben (*Bolten*).

D. Mehrere von den Aposteln und deren Schülern in aramäischer oder griechischer Sprache verfasste Aufzeichnungen von Jesu Reden, Thaten und Schicksalen.
(So: *Schleiermacher*, *Cleric.*, *Michael*, *Koppe*, *Semler*, *Credner* u. A.)

E. Ein syrochaldäisches Urevangelium.
(So: *Eichhorn*, *Ziegler*, *Haenlein*, *Kuinoel*, *Bertholdt*, *Gratz* u. A.)

Nehmlich entweder:

a. Das syrochaldäische Urevangelium.
→ 1. Das hebräische Ev. Matth.; 2. das Ev. Lucae; 3. das Ev. Marci.
→ (aus 1.) griechische Version
→ das Ev. Matthaei.

oder:

b. Das syrochaldäische Urevangelium.
→ Griechische Version A; Kurze Evangelienschrift B.
→ 3 Recensionen:

Aus Recension I. → Abschrift a (mit Benutzung von Rec. II.) → Das Ev. Matthaei (mit Benutzung von B).

Aus Recension II. → Abschrift b. (mit Benutzung von Rec. I.) → Das Ev. Marci (mit Benutzung von A).

Aus Recension III. → Abschrift c. (mit Benutzung von Rec. II. → Das Ev. Lucae (mit Benutzung von A u. B).

(So besonders *Eichhorn* und ähnlich *Marsh.*)

F. Das vom Ap. Matthäus in aramäischer Sprache geschriebene Hebräer-Evangel. (identisch mit den Denkwürdigkeiten der App. nach *Justin. Mart.*).

Aus diesem: I. Ur-Matthaeus

a. der kanonische Matth.

II. Ur-Lucas

b. der kanonische Lucas.

} c. der kanon. Marcus.

So: *Baur* (Krit. Untersuchungen über die kan. Evv. Tüb. 1847).

---

## Dritte Hypothese:

Die Evangelisten benutzten einander und schöpften zugleich aus **mehreren** Quellen.

Diese Quellen waren:

| Quellen | Daraus |
|---|---|
| No. I. Das älteste Evang. in griech. Sprache, (viell. vom Diacon. Philippus verfasst), „ II. Die (nach *Papias*) vom Apost. Matth. verfassten λόγια (Spruchsammlung), | Daraus: III., d. Ev. Marci, (fast identisch mit d. kanon. Marcus-Ev.) |
| „ IV. Das Buch der höheren Geschichte (ähnl. No. I., nur ausführlicher); | Daraus: V., der kanonische Matthaeus (mit Benutzung v. I. bis IV., besonders v. II. u. III.) |
| „ VI., VII., VIII. Drei andere verlorene Werke, von denen sich a. No. VI. durch besondere Ausführlichkeit, b. „ VII. durch eine gedrungene Darstellung auszeichnete, und c. „ VIII. in aramäischer Sprache geschrieben war. | Daraus: IX., das Evang. Lucae (mit Benutzung von I. bis VIII., ausgenommen V., aber bes. III.) |

So: *Ewald*, (Siehe Jahrbb. d. bibl. Wissensch. II., 186—224.)

Ueberhaupt zu vergleichen:

*H. J. Holtzmann*: Die synoptischen Evv. Ihr Ursprung u. ihr geschichtl. Charakter. Leipz. 1862.
*Weiss*: Zur Entstehungsgeschichte der synopt. Evv. (Stud. u. Krit. 1861. I. S. 29 ff.)
*Plitt*: *de compositione Evv. synopticorum*, Bonn 1860.
*Weisse*: Die Evangelien-Frage in ihrem gegenw. Stadium. Leipz. 1856.

---

## Neunte Tabelle.

# ynoptisches Inhaltsverzeichniss der vier Evangelien.

| Inhalt des Evangelium Matthäi. | Parallelen im Evangelium Marci. | Parallelen im Evangelium Lucae. | Parallelen im Evang. Johannis. |
|---|---|---|---|
| **A. Die Geburt und Kindheit Jesu.** | | | |
| fehlt. | fehlt. | Cap. I, 1—4. Zweck des Ev. | fehlt. |
| " | " | " 5—25. Verkündigung d. Geburt Johann. d. Tfrs. | " |
| " | " | " 26—38. Der Engel Gabriel verkündigt Maria die Geburt Jesu. | " |
| " | " | " 39—56. Mariä Lobgesang. | " |
| " | " | " 57—80. Joh.'s Geburt und Beschneidung. | " |
| " | " | Cap. II., 1—16. Geburt Jesu. | " |
| " | " | " 17—21. Die Hirten auf dem Felde. Beschneidung Jesu. | " |
| " | " | " 22—40. Darstellung Jesu im Tempel. Simeon. Hanna. | " |
| " | " | " 41—52. Der Knabe J. im Tempel. | " |
| I, 1—17. Genealogie (von Abrah. bis Joseph). | " | Cap. III, 23—38. Genealogie (von Joseph b. Adam). | " |
| 18—25. Empfängniss und Geburt Jesu. | " | " | " |
| I, 1—23. D. Weisen aus d. Orient; Flucht Josephs; Bethlehem. Kindermord; Rückkehr nach Galiläa. | " | " | " |
| **. Johannes der Täufer, Taufe und Versuchung Christi.** | | | |
| II, 1—12. Joh. predigt u. tauft in der Wüste. | Cap. I. 1—8. | Cap. III, 1—20. | I, 19—27. |
| 13—17. Jesus wird von Joh. getauft. | " 9—11. | " 21. 22. | " 32—34. |
| V, 1—11. Versuchung des Herrn. | " 12. 13. | Cap. IV, 1—13. | " |
| **C. Thaten und Reden Jesu in Galiläa.** | | | |
| V, 12. Jesus lehrt in Galiläa. | Cap. I, 14. | Cap. IV, 14. 15. | IV, 43—50. (heilt den Sohn d. Königischen.) |
| " | " | " 15—30. Jes. in Nazareth in Gefahr. | " |
| " | " | Cap. V, 1—9. Petri Fischzug. | " |
| 13—22. Jesus wählt einige Jünger. | " 15—20. | " 10. 11. | " |
| " | " 21—28. Heilung eines Dämonischen. | Cap. IV, 31—37. | " |

**Inhalt des Evangelium Johannis.**

*de Wette* u. *Lücke: Synopsis evv. Berol.* u. *Lond.* 1818, 2. Ausg. 1841.
*Roediger: Synopsis evv.* 2 *ed. Hal.* 1839.
*R. Anger: Synopsis evangg. Lips.* 1851.
*C. Tischendorf: Synops. evv.* Leipz. 1851.
*Chr. Lex:* Die Evangelien-Harmonie oder d. Leben Jesu. Wiesb. 1858.
*Fr. Bleek:* Synopt. Erklärung der 3 ersten Evv. (herausgeg. v. *H. Holtzmann.*) Leipz. 2 Bde. 1862.
*Bengel:* Harmonie d. 4 Evangg. (nach *B*'s. deutschem N. T.) herausgeg. v. *K. F. Werner*, Ludwigsb. 1862.

Cap. I.

v. 1—14. Prolog. ὁ λόγος σάρξ ἐγένετο.
" 15—19. Johannes zeugt von Jesus.
" 19—34. (Siehe Parallele z. Matth. c. 3.)
" 35—37. Andreas, Petrus, Philippus werden Jesu Jünger.

Cap. II.

" 1—11. Hochzeit zu Cana.
" 12—22. (Siehe Parallele z. Matth. 21.)
" 23—25. Erste Reise Jesu zum Osterfeste nach Jerusalem.

Cap. III.

" 1—15. Gespräch Jesu mit Nikodemus über den rechten Weg zum ewigen Leben.
" 16—21. Ueber den Zweck seiner Sendung.
" 22—36. Das Zeugniss Johannis von Christo.

Cap. IV.

" 1—46. Gespräch mit der Samariterin, ihre Bekehrung und deren Wirkung. Jesus reist durch Samarien nach Galiläa zurück.
" 47—50. (S. Parall. z. Mtth. c. 4.)

| Inhalt des Evangelium Matthäi. | Parallelen im Evangelium Marci. | Paralleleu im Evangelium Lucae. | Farallelen im Evang. Johannis. | Inhalt des Evangelium Johannis. |
|---|---|---|---|---|
| fehlt. | Cap. I, 35—39. Jesus predigt in Galiläa. | Cap. IV, 42—44. | fehlt. | Cap. V.<br>„ 1. Jesus zum zweiten Mal zum Fest nach Jerusalem (ἑορτὴ τῶν Ἰουδαίων, wahrsch. das Purimfest). |
| Cap. IV, 23—25. Jesus wirkt an verschiedenen Orten. | Cap. III, 7—19. | Cap. VI, 12—16. | „ | |
| Capp. V, VI u. VII. Die Bergpredigt. | „ | „ 17—19 (vergl. c. XI, 1—4, 9—13; 34—36; c. XII, 22—32; c. XIII, 25—27, 58. 59; c. XVI, 17. 18). | „ | „ 2—47. Jesus heilt eine achtzehnjähr. Kranke am Teiche Bethesda, spricht über seine Werke, den Zweck seiner Sendung vom Vater und ermahnt zum Vertrauen auf sein Zengniss. |
| Cap. VIII, 1—4. Heilung eines Aussätzigen. | Cap. I, 40—45. | Cap. V, 12—16. | „ | |
| „ 5—13. Der Knecht (παῖς) des Hauptmanns (ἑκατόνταρχος) zu Capern. geheilt. | „ | Cap. VII, 1—10 (δοῦλος). | „ | Cap. VI.<br>v. 1—15. } (S. Parall. z. Matth.<br>„ 16—21. } 14, 13—36.)<br>„ 22—69. Jesus ist das wahre Brot des Lebens. |
| „ 14—18. Jesus heilt Petri Schwiegermutter. | „ 29—34. | Cap. IV, 38—41. | „ | „ 70. 71. Jesus weissagt den Verrath des Judas Isch. |
| „ 19—22. Von der Nachfolge Jesu. | „ | (c. IX, 57—62.) | „ | |
| „ | „ | Cap. VII, 11—17. Der Jüngling zu Nain. | „ | Cap. VII.<br>„ 1. Jesus kehrt wieder nach Galiläa zurück. |
| „ | „ | „ 36—56. Einige Frauen salben Jesum. | „ | „ 2—9. Jesus wird von seinen Jüngern zur Reise auf das Laubhüttenfest aufgefordert. |
| „ | „ | Cap. VIII, 1—3. Einige Frauen dienen Jesu. | „ | |
| „ 23—27. Jesus beschwichtigt den Sturm. | Cap. IV, 35—41. | „ 22—25. | „ | „ 10—30. Er reist zum dritten Mal nach Jerusalem (ἀλλ' ὡς ἐν κρυπτῷ) und lehrt im Tempel. |
| „ 28—34. Heilt im Lande der Gergesener zwei Blinde. | Cap. V, 1—21 (nur Einen). | „ 26—40 (nur Einen). | „ | „ 30—40. Viele glauben an Jesum. |
| Cap. IX, 1—8. Heilung des Gichtbrüchigen zu Capernaum. | Cap. II, 1—12. | Cap. V, 17—26. | „ | „ 41—44. Streit unter dem Volke, ob Jesus der rechte Messias sei. |
| „ 9—13. Nachricht über die Berufung des Matthäus zum Apostel. | „ 13—17 (Levi). | „ 27—32. | „ | |
| „ 14—17. Die Jünger Joh. fragen Jes., warum seine Schüler nicht fasteten. | „ 18—22. | „ 33—39. | „ | „ 45—53. Die Knechte der Pharisäer zeugen für den Herrn. |
| „ 18—26. Heilung d. Blutflüssigen. Auferweckung der Tochter des Jairus.* | Cap. V, 22—43. | Cap. VIII, 41—56. | „ | Cap. VIII.<br>„ 1—11. Die Pharisäer bringen eine Ehebrecherin zu Jesu in den Tempel. |
| „ 27—34. Heilung zweier Blinden u. eines Stummen. | (c. VIII, 22—26 [ein Bl.]) | „ | (IX, 1 ff. ein Blindgeborner ?) | |
| „ | (c. VII, 32—37 [der Stumme?]) | „ | | „ 12—20. Jesus belehrt die Pharisäer über sein Selbstzeugniss. |
| „ 35—38. Allgem. Wirksamkeit in Galiläa. | „ | „ | „ | „ 21—30. Von seinem Hingange zum Vater. |
| Cap. X, 1—42. Aussendung der zwölf Apostel. | Cap. VI, 7—13. | Cap. IX, 1—6. | „ | „ 31—36. Von der wahren Freiheit. |
| Cap. XI, 1—19. Die Botschaft Johannis zu Jesu; dessen Reden bei dieser Veranlassung. | „ | Cap. VII, 18—35. | „ | „ 37—45. Strafrede gegen den Unglauben der Juden. |
| „ 20—30. Er straft den Unglauben seiner Zeit und mahnt zum Glauben. | „ | „ | „ | „ 46—58. Vertheidigung gegen die Lasterungen der Juden unter Hinweisung auf Abraham. |
| Cap. XII, 1—8. Die Jünger raufen am Sabbath Aehren aus. | Cap. II, 23—28. | Cap. VI, 1—5. | „ | „ Jesus in Todesgefahr. |
| „ 9—14. Jesus heilt eine verdorrte Hand. Pharisäer. | Cap. III, 1—6. | „ 6—11. | „ | |
| 25—45. Strafrede gegen die Anklagen der Pharisäer. | „ 20—30. | Cap. XI, 14—36. | „ | Cap. IX.<br>„ 1—41. Heilung eines Blindgebornen. Die Pharisäer suchen vergeblich die Wahrheit dieses Wunders zu leugnen. |
| „ 46—50. Jesus wird von seiner Mutter und seinen Brüdern besucht. | „ 31—35. | Cap. VIII, 19—21. | „ | |

| Inhalt des Evangelium Matthäi. | Parallelen im Evangelium Marci. | Parallelen im Evangelium Lucae. | Parallelen im Evang. Johannis. | Inhalt des Evangelium Johannis. |
|---|---|---|---|---|
| Cap. XIII. Jesus redet in Parabeln vom Himmelreich. | fehlt. | fehlt. | fehlt. | Cap. X. v. 1—11. Christus ist die Thür zu den Schafen. |
| „ 1—23. Parabel vom Säemann. | Cap. IV, 1—20. | Cap. VIII, 4—15. | „ | |
| „ | „ 21—25. Rechte Benutzung der Leuchte. | „ 16—18. | „ | „ 12—18. Er ist der gute Hirt. „ 19—25. Es entsteht wegen dieser Rede Streit unter den Juden. |
| „ | „ 26—29. Par. v. fruchtbringenden Acker. | „ | „ | „ 26—30. Von Jesu wahren Schafen. |
| „ 24—30. Vom Unkraute und guten Samen. | „ | „ | „ | „ 31—39. Jesu Vertheidigung gegen den Vorwurf der Gotteslästerung. |
| „ 31. 32. Vom Senfkorne. | „ 30—32. | Cap. XIII, 18. 19. | „ | |
| „ 33—35. Vom Sauerteige. | „ 33. 34. | „ 20. 21. | „ | „ 40—42. Jesus begiebt sich an den Jordan; Viele glauben an ihn. |
| „ 36—43. V. Unkraut auf d. Acker. | „ | „ | „ | |
| „ 44—53. Vom verborgenen Schatze u. Netze. Schluss. | „ | „ | „ | Cap. XI. |
| „ 54—58. Jesus geht von Capernaum nach Nazareth. | Cap. VI, 1—6. | „ | „ | „ 1—46. Auferweckung des Lazarus. |
| Cap. XIV, 1—12. Tod des Joh. des Täufers. | „ 14—29. | Cap. IX, 7—9. | „ | „ 47—57. Die Hohenpriester halten Rath, wie sie Jesum fangen sollen. |
| „ 13—21. Speisung der 5000 Mann. | „ 30—44. | „ 10—17. | VI, 1—15. | Cap. XII. |
| „ 22—36. Jesus wandelt auf dem Meere. | „ 45—56. | „ | „ 16—21. | „ 1—11. Jesus im Hause des Lazarus, von dessen Schwester er gesalbt wird. |
| Cap. XV, 1—20. Jes. redet über Menschensatzungen. | Cap. VII, 1—23. | „ | „ | |
| „ 21—31. Jesus in der Gegend von Tyrus; die Cananiterin. | „ 24—31. | „ | „ | „ 12—19. (Siehe Parall. zu Matth. 21, 1—11.) |
| „ | „ 32. 33. Heilung eines Taubstm. | „ | „ | „ 20—23. Etliche Griechen wünschen Jesum zu sehen. |
| „ 32—34. Speisung der 4000 Mann. | Cap. VIII, 1—10. | „ | „ | „ 24—26. Hindeutung auf seinen Tod. |
| Cap. XVI, 1—12. Jesus warnt vor dem Sauerteig der Pharisäer. | „ 11—21. | „ | „ | „ 27—33. Gebet um Verklärung. Eine Stimme vom Himmel. |
| „ | „ 22—26. Ein Blinder zu Bethsaida geheilt. | „ | „ | „ 34—50. Vom Unglauben der Juden. |
| „ 13—28. Urtheil der Jünger über Jesus. | „ 27—IX, 1. | „ 18—27. | „ | Cap. XIII. (Siehe Parallele zu Mtth. c. 26.) |
| Cap. XVII, 1—13. Verklärung Jesu auf dem Berge. | Cap. IX, 2—13. | „ 28—36. | „ | Cap. XIV. v. 1—14. Von Christi Hingange zum Vater. |
| „ 14—21. Heilung des Dämonischen (ὅτι σεληνιάζεται κ. κακῶς ἔχει). | „ 14—19 (υἱὸς ἔχων πνεῦμα ἄλαλον). | „ 37—43 (τὸ πνεῦμα λαμβάνει αὐτόν). | „ | „ 15—31. Verheissung des Parakleten. |
| „ 22—23. Jes. weissagt seinen Tod. | „ 30—33. | „ 43—45. | „ | Cap. XV. „ 1—16. Jesus, der rechte Weinstock. Ermahnung zur Beständigkeit im Glauben und in guten Werken. |
| „ 24—27. Der Stater im Munde des Fisches. | „ | „ | „ | |
| Cap. XVIII, 1—9. Jesus stellt ein Kind vor seine Jünger. | „ 34—50. | „ 46—50. | „ | „ 17—27. Gebot der Bruderliebe nebst Hinweisung auf d. zukünft. Leiden d. Jünger. |
| „ | „ | „ 51—56. Die Samariter verweigern Jesu die Aufnahme. | „ | Cap. XVI. „ 1—4. Jesus weissagt den Aposteln Verfolgungen wegen ihres Glaubens. |
| „ 10—35. Rede Jesu über Geduld, Versöhnlichkeit; Parabel vom Schalksknechte. | „ | „ | „ | „ 5—23. Er spricht von der Nothwendigkeit und Nähe seines Todes. |
| **D. Thaten und Reden Jesu auf der letzten Reise nach Jerusalem und während seines Aufenthalts daselbst.** | | | | „ 24—33. Ueber die Gebetserhörung. |
| fehlt. | fehlt. | Cap. X, 1—24. Aussendung u. Rückkehr der Siebzig. | fehlt. | Cap. XVII. „ 1—26. Christi hohepriesterliches Gebet. |
| „ | „ | „ 25—37 Par. v. barmh. Samariter. | „ | Cap. XVIII bis XXI. (Siehe Parallelen zu Matth. c. 26, 36 bis c. 28.) |

| Inhalt des Evangelium Matthäi. | Parallelen im Evangelium Marci. | Parallelen im Evangelium Lucae. | Parallelen im Evang. Johannis. |
|---|---|---|---|
| fehlt. | fehlt. | Cap. X, 38—42. Martha und Maria. | fehlt. |
| „ | „ | Cap. XI, 1—13. Jesus lehrt beten. | „ |
| „ | „ | „ 14—54. (Siehe Parallele zu Matth. 12, 15 u. c. 23.) | „ |
| „ | „ | Cap. XII. Reden und Parabeln. | „ |
| „ | „ | Cap. XIII, 1—5. Jesus ermahnt zur Busse. | „ |
| „ | „ | „ 6-10. Par. v. Feigenbaum. | „ |
| „ | „ | „ 11—17. Heilung der 18jährig. Kranken. | „ |
| „ | „ | „ 18—35. (Siehe zu Matth. c. 7, 13. 23.) | „ |
| „ | „ | Cap. XIV. Jesus heilt einen Wassersüchtigen. Vom grossen Abendmahl. | „ |
| „ | „ | Cap. XV. Parabel vom verlornen Schafe, Groschen, Sohne. | „ |
| „ | „ | Cap. XVI. Vom ungerechten Haushalter, dem Reichen u. Lazarus. | „ |
| „ | „ | Cap. XII, 1—10. Reden über die Versöhnlichkeit, Glauben u. Werke. | „ |
| „ | „ | „ 11-19. Heilung der 10 Aussätzigen. | „ |
| „ | „ | „ 20—31. Ueber die Zukunft seines Reiches. | „ |
| „ | „ | Cap. XVIII, 1—8. Die Wittwe vor dem gottlosen Richter. | „ |
| „ | „ | „ 9—14. Vom Pharisäer und Zöllner. | „ |
| Cap. XIX, 1—12. Von der Ehescheidung. | Cap. X, 1—12. | „ | „ |
| „ 13—15. Jesus segnet die Kinder. | „ 13—16. | „ 15—17. | „ |
| „ 16—30. Vom reichen Jünglinge; Lohn im Reiche Gottes. | „ 17—31. | „ 18—30. | „ |
| Cap. XX, 1—16. Die Arbeiter im Weinberge. | „ | „ | „ |
| „ 17—19. Jesus weissagt wieder seinen Tod. | „ 32—34. | „ 31—34. | „ |
| „ 20—28. Die Söhne Zebedaei. Von der Demuth. | „ 35—45. | „ (vergl. c. 22, 24—30). | „ |
| „ 29—34. Zwei Blinde werden bei Jericho geheilt (ἐκπορευόμενος ἀπὸ Ἱεριχὼ). | „ 46—52 (ὁ υἱὸς Τιμαίου, Βαρτίμαιος ὁ τυφλός). | „ 35—43 (ἐν τῷ ἐγγίζειν αὐτὸν εἰς Ἱεριχώ, τυφλός τις). | „ |
| „ | „ | Cap. XIX, 1—9. Jesus bei Zachäus. | „ |
| „ | „ | „ 10—28. Rede v. Himmelreich. | „ |
| Cap. XXI, 1—11. Einzug Jesu in Jerusalem (ἐπὶ ὄνον καὶ πῶλον). | Cap. XI, 1—10. (πῶλος). | „ 28—40 (πῶλος). | XII, 12—19. (ἐπὶ πῶλον). |
| „ | „ | „ 41—44. Jesus weint über die Stadt. | „ |
| „ 12—16. Reinigung des Tempels. | „ 15—18. | „ 45—48. | II, 13—22. |
| „ 17—22. Verfluchung des Feigenbaums. | „ 11—14 und 19—26. | „ | „ |
| „ 23—27. Jesus im Tempel zu Jerusalem. | „ 27—33. | Cap. XX, 1—8. | „ |
| „ 28—32. Parab. von den zwei Brüdern im Weingarten. | „ | „ | „ |
| „ 33—44. Parab. von den bösen Weingärtnern. | Cap. XII, 1—10. | „ 9—18. | „ |
| „ 45. 46. Man sucht Jesum zu fangen. | „ 11. 12. | „ 19. | „ |
| Cap. XXII, 1—14. Parabel vom königlichen Gastmahle. | „ | „ | „ |
| „ 15—33. Parabel vom Zinsgroschen. | „ 13—27. | „ 20—40. | „ |
| „ 34—40. Das grösste Gebot. | „ 28—34. | „ | „ |
| „ 41—46. Christus, als Sohn und Herr Davids. | „ 35—37. | „ 41—44. | „ |
| Cap. XXIII, 1—33. Wehe über die Schriftgelehrten und Pharisäer. | „ 38—40. | „ 45—47 (u. c. 11, 37—54). | „ |

| Inhalt des Evangelium Matthäi. | Parallelen im Evangelium Marci. | Parallelen im Evangelium Lucae. | Parallelen im Evangelium Johannis. |
|---|---|---|---|
| Cap. XXIII, 34—39. Wehe über Jerusalem. | fehlt. | fehlt. | fehlt. |
| „ | Cap. XII, 41—44. Das Scherflein der Wittwe. | Cap. XXI, 1—4. | „ |
| Cap. XXIV, 1—52. Jesu Rede über den Untergang des Tempels; er weissagt die Zeichen seiner Wiederkunft und ermahnt zur Wachsamkeit. | Cap. XIII, 1—37. | „ 5—38. | „ |
| Cap. XXV, 1—13. Parabel von den thörichten Jungfrauen. | „ | „ | „ |
| „ 14—30. Von den anvertrauten Pfunden. | „ | (c. 19, 11—28). | „ |
| „ 31—36. Vom jüngsten Gerichte. | „ | „ | „ |

## E. Christi Leiden und Tod.

| Inhalt des Evangelium Matthäi. | Parallelen im Evangelium Marci. | Parallelen im Evangelium Lucae. | Parallelen im Evangelium Johannis. |
|---|---|---|---|
| Cap. XXVI, 1—5. Vorhersagung des Todes Jesu; Plan der Schriftgelehrten, ihn zu tödten. | Cap. XIV, 1. 2. | Cap. XXII, 1. 2. | „ |
| „ 6—13. Maria salbt Jesum (ἰδόντες δὲ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ ἠγανάκτησαν). | „ 3—9 (ἦσαν τινὲς ἀγανακτοῦντες). | „ | Cap. XII, 1—11 (εἷς ἐκ τῶν μαθητῶν αὐτοῦ, Ἰούδας Σίμωνος Ἰσκ.). |
| „ 14—16. Judas verspricht Verrath an Jesum. | „ 10. 11. | „ 3—6. | „ |
| „ 17—20. Jesus lässt das letzte Passahmahl bereiten. (ὑπάγετε sc. οἱ μαθηταί). | „ 12—17. (ἀποστέλλει δύο τῶν μαθητῶν αὐτοῦ). | „ 7—14. (καὶ ἀπέστειλε Πέτρον καὶ Ἰωάννην). | „ |
| „ | „ | „ | Cap. XIII, 1—26. Die Fusswaschung. |
| „ 21—25. Er bezeichnet Judas als Verräther. | „ 18—21. | „ 21—23. | „ 21—32. (ausführlicher). |
| „ 26—29. Einsetzung des heiligen Abendmahls. | „ 22—25. | „ 15—20. | (vergl. Cap. 6.) |
| „ 30—35. Jesus sagt den Jüngern die Flucht, dem Petrus den Fall voraus. | „ 26—31. | „ (31—38.) 39. | „ 33—38. |
| „ 36—46. Jesus in Gethsemane. Die Jünger schlafen. | „ 32—42. | „ 40—46. | (Cap. XVIII, 1. 2.) |
| „ | „ | „ | „ 3—9. Judas kommt mit Soldaten, um Jesum zu fangen. |
| „ 47—56. Jesus wird gefangen, des Hohenpriesters Knecht verwundet, die Jünger fliehen, (εἷς τῶν μετὰ Ἰησοῦ... καὶ πατάξας τ. δοῦλον τοῦ ἀρχιερ. ἀφεῖλεν αὐτοῦ τὸ ὠτίον). | „ 43—52. (εἷς δέ τις τῶν παρεστηκότων ..... ἔπαισε τὸν δοῦλ. καὶ ἀφεῖλεν.... τὸ ὠτίον) | „ 47—54 (καὶ ἐπάταξεν εἷς τις ἐξ αὐτῶν τ. δοῦλ...... τὸ οὖς τὸ δέξιον). | „ 10—12. (Σίμων οὖν Πέτρος ἔπαισε τ. δοῦλον (Μάλχον) καὶ ἀπέκοψεν τὸ ὠτάριον τὸ δέξιον). |
| „ 57—68. Verurtheilung Jesu vom hohen Rath. | „ 53—65. | „ | „ |
| „ 69—75. Dreimalige Verleugnung Petri. | „ 66—72 | „ 55—62. | „ 13—27 (v. 19—24, Jesus vor Hannas). |
| Cap. XXVII, 1. 2. Jesus wird bei Pilatus angeklagt. | Cap. XV, 1. | Cap. XXIII, 1—5. | „ 28—32. |
| „ 3—10. Gewaltsamer Tod des Judas Isch. | „ | „ | „ |
| „ 11—14. Jesus vor Pilatus. | „ 2—5. | „ | „ 33—38 (Jes. erklärt vor Pilatus, welcher Art sein Reich sei). |
| „ | „ | „ 6—17. Jesus zu Herodes geschickt. | „ |
| „ 15—23. Barrabas wird losgegeben, Jesus verurtheilt. | „ 6—14. | „ 18—23. | „ 39. 40. |
| „ 24—25. Pil. wäscht seine Hände. | „ | „ | „ |

| Inhalt des Evangelium Matthäi. | Parallelen im Evangelium Marci. | Parallelen im Evangelium Lucae. | Parallelen im Evangelium Johannis. |
|---|---|---|---|
| Cap. XXVII, 26—30. Jesus gegeisselt und verspottet. | Cap. XV, 15—18. | Cap. XXIII, 24. 25. | Cap. XIX, 1—3. |
| „ 31. Jesus wird von Pilatus zur Kreuzigung übergeben. | „ 19. 20. | „ | „ 4—16. |
| „ 32—37. Kreuzigung. Theilung der Kleider. | „ 21—24. | „ 26—35. 38. | „ 17—24. |
| „ 38—44. Verspottung. Die beiden Schächer. | „ 27—32. | „ 35—37 u. 39—43. | fehlt. |
| „ 45—50. Jesus stirbt, nachdem er den Essig genommen. | „ 33—37. | „ 44. 46. | „ |
| „ 51—53. Der Vorhang des Tempels zerreisst. | „ 38. | „ 45. | „ |
| „ 54—56. Die Weiber am Kreuze. | „ 39—41. | „ 46—49. | „ (25—30, Johannes u. Maria am Kreuze). |
| „ | „ | „ | „ 31—37. Jesu Seite wird geöffnet. |
| „ 57—61. Begräbniss Jesu. | „ 42—47. | „ 50—56. | „ 38—42. |
| „ 62—66. Das Grab wird bewacht und versiegelt. | „ | „ | „ |
| **F. Christi Auferstehung und Himmelfahrt.** | | | |
| Cap. XXVIII, 1—10. Die Auferstehung Jesu (ἄγγελος ἀπεκύλισε τ. λίθον καὶ ἐκάθητο ἐπάνω αὐτοῦ). | Cap. XVI, 1—11 (εἶδον νεανίσκον καθήμενον ἐν τ. δεξιοῖς). | Cap. XXIV, 1—12 (ἄνδρες δύο ἐπέστησαν αὐταῖς etc.). | Cap. XX, 1—18 (Μαρία θεωρεῖ δύο ἀγγέλους). |
| „ 11—15. Bestechung der Grabeswache. | „ | „ | „ |
| „ | „ 12. 13. Jesus erscheint zwei Jüngern. | „ 13—35 (auf d. Wege nach Emmahus). | „ |
| „ 16—17. Jesus offenbart sich elf Aposteln. | „ 13. 14. | „ 36—43. | „ 19—25. Jesus erscheint zum ersten Mal den App. ausser dem Thomas |
| „ | „ | „ | „ 26—29. Zum zweiten Mal, insonderheit dem Thomas. |
| „ | „ | „ | Cap. XXI, 1—14. Zum dritten Mal am See Tiberias den fischenden Jüngern. |
| „ 18—20. Letzte Worte Jesu an seine Jünger. | „ 15—18. | „ 44—49. | „ 15—19. Befehl an Petrus, die Schafe zu weiden. |
| „ | „ | „ | „ 20—23. Jesus widerlegt die irrige Meinung, dass Johannes nie sterben werde. |
| „ | „ | „ | „ 24. 25. Schluss. |
| „ | „ 19. 20. Himmelfahrt Christi. | „ 50—53. | „ |

Zehnte Tabelle.

# B. Die Apostelgeschichte

nebst

## den Missionsreisen des Apostels Paulus.

| Zweck der Apostelgeschichte. | Der Abfassung | | Authentie. |
|---|---|---|---|
| | Zeit. | Ort. | |
| Der Verfasser (jedenfalls Lucas, der Verf. des 3. Evangel., nicht identisch mit *Lucius* v. *Cyrene* (Act. 13, 1) oder mit *Lucius* (Röm. 16, 21), der Begleiter Pauli) schrieb eine Erzählung der wichtigsten Nachrichten über die Wirksamkeit und Schicksale der Apostel, bes. des Petrus und Paulus, nach Jesu Himmelfahrt bei der Begründung und Verbreitung der christlichen Kirche bis zur Gefangenschaft des Ap. Paulus zu Rom.<br>In ältester, wie in neuester Zeit ist der Zweck der AG. als<br>I. ein dogmatischer bezeichnet worden.<br>1. So schon *Chrysost.*: die AG. sei eine ἀπόδειξις ἀναστάσεως.<br>Luther nennt sie eine Glosse zu St. Pauli Episteln, in der besonders die Rechtfertigung durch den Glauben eingeschärft sei.<br>2. *Eichhorn*: eine Geschichte der Missionen zur Ausbreitung des Christenthums. Aehnlich *Lekebusch*: eine fortgehende Erfullung der Verheissung von c. 1 v. 8.<br>3. *Grotius*: eine biograph. Darstellung von der Wirksamkeit der beiden Hauptapp., Petrus und Paulus.<br>4. *M. Baumg.*: Luc. betrachte auch hier, wie im Ev. Jesum, u. zwar hier den erhöhten Christus, als das handelnde Subjekt, nicht die einzelnen hier auftretenden Lehrer. (Aehnl. *Otto*.)<br>II. Als ein polemischer oder apologetischer.<br>1. *Schneckenburger*: eine für judaistische Gegner berechnete Apologie des Ap. Paulus (der Inhalt sei nicht rein historisch).<br>Aehnl. *Paulus* und *Griesb.*: gegen den jüdischen Partikularismus.<br>2. *Baur* und *Zeller*: sie trage einen conciliatorischen Charakter an sich und ihr letztes Ziel sei die Anerkennung des Ap. Paulus als eines Bruders des Ap. Petrus.<br>3. *Schwegler*: sie verfolge einen irenisch-apologet. Zweck und sei eine Schutzschrift für den Heidenap. Paul. u. dessen apostol. Thätigkeit unter den Heiden, deren Inhalt unhistorisch.<br>4. *Br. Bauer*: eine Parallelisirung des Petr. u. Paul. u. die Vertauschung der Charaktere beider App. (ein Werk histor. Fiction).<br>III. Als ein historisches.<br>1. *de Welte*, *Reuss*, *Thiersch* u. A.: sie sei eine unvollendete (nach *Credn.* vornehmlich eine paulinische) K.Gesch. der ersten Jahre nach Chr.<br>Dagegen erklären sich: *Guericke*, *Stier*.<br>2. *Mayerhoff* bestimmter: die extensive wie intensive Verbreitung der christl. K. von ihrer ersten Gründung zu Jerus. (dem Mittelpunkte des Judenthums) aus bis zu dem damaligen Mittelpunkte des Heidenthums, Rom, hin. Dagegen erklärt sich: *Bleek* u. *Zeller*. | Fast allgemein: Zwischen 64 u. 70, weil:<br>a. die AG. mit dem J. 64 abbricht;<br>b. die Zerstörung Jerusalems noch nirgends erwähnt wird.<br>*de Wette*: **nach der Zerstörung,** weil<br>a. im Evangelium die Zerstörung vorausgesetzt u.<br>b. die AG. unvollendet sei.<br>Dagegen: *Guericke*: in d. J. 62 oder 63.<br>*Lekebusch*: Nach d. Tode des Ap. Pauli wegen c. 20, 25 u. c. 8, 26., nicht vor 69; oder d. nächste Jahr nach d. Zerstör. Jerusal.<br>*Reuss*: um das J. 80.<br>Die Tübinger Schule, bes. *Schwegler* und *Zeller*: im Anfang od. Mitte des II. saec. v. J. 110—130, wegen d. vorhandenen Ansätze hierarchischer Verfassung. | *Hieron.*: Rom.<br>(So auch in neuester Zeit *Baur*.)<br>*Mill* u. m. A.: Alexandrien.<br>*Koestlin*: Klein-Asien. | Im Allgemeinen anerkannt<br>I. Aus innern Gründen:<br>a. Der Verfasser bezeichnet sich an vielen Stellen als den Begleiter des Paulus und einen Augenzeugen eines Theils der Geschichte (c. 16, 10; c. 20, 5 ff.; c. 21, 1—17; c. 27, 1 bis c. 28, 16).<br>b. Die Darstellungs- und Anschauungsweise harmonirt mit der des Evang. Lucä (paulinischer Universalismus).<br>c. Die Schrift wird als δεύτερος λόγος in Beziehung auf den πρῶτος λόγος gesetzt.<br>II. Aus äussern Gründen:<br>a. Schon früh, bei *Ignat.*, *Polycarp.* *Justin.* und *Tatian.* finden sich Anspielungen auf die AG.<br>b. Von *Iren.* bis *Eusebius* halt man Lucas für den Verf. und die AG. für kanonisch.<br>c. Die Schrift wird erwähnt in dem Muratorischen Kanon.<br>In neuerer Zeit ist die AG. bezweifelt worden<br>1. Aus äussern Gründen:<br>Sie würde schon früh verworfen von den Marcioniten, Manichaern, Ebioniten. Severianern.<br>2. Aus innern Gründen:<br>*de Wette*: a. Der Verf. beruft sich (Luc. 1, 2) auf andere Augenzeugen und bezeichnet sich nur als den Bearbeiter fremder Tradition;<br>b. hebt von manchen Factis nur die wunderbare Seite hervor und folgt schwankenden Sagen (auch *Credner*);<br>c. berichtet besonders die Nachrichten von Paulus theils wunderbar, schwankend und unbestimmt, theils falsch und ungenügend.<br>*Baur* und *Schwegler*: { d. Der Paulus der AG. ist ein ganz anderer, als der Paulus der Briefe.<br>e. Die AG. ist eine Tendenzschrift und trägt nicht den Charakter der historischen Objectivität an sich. S. Widerlegung bei *Guericke* (Beitr. u. Einl.) und *Lekebusch*.<br>f. die in d. AG. enthaltenen Reden der App. sind von Luc. componirt, ohne allen geschichtl. Char. (*Eichh.*, *Meyerh.*) Dagegen: *Bleek*.<br>Besonders ist die Einheit der AG. bezweifelt worden und man ist schwankend über ihren Verfasser.<br>*Schleierm.*: Luc. habe nur die vorhandenen Materialien gesammelt und geordnet. Seine Quellen seien:<br>a. jerusalemit. und palästinens. Aufsätze;<br>b. der Reisebericht des *Timoth.* (in den Wirstücken c. 16, 10; 20, 5);<br>c. ein Bericht über den Ap.-Convent (c. 15.);<br>*de Wette*, *Bleek* u. A.: { d. eine verloren gegangene Schrift über das Leben Petri;<br>e. eine Denkschrift, woraus die Gesch. des Stephan. (c. 6—8) geflossen sei;<br>f. ein besonderer Missionsbericht in den Capp. 13 u. 14;<br>*Schwanbeck*: Dagegen *Bleek* u. *de Wette*. { g. Memoiren des *Silas* in den Wirpartieen;<br>h. eine Biographie des *Barnabas* u. a.<br>Vertheidiger der Timotheushypothese *Schleierm.*'s sind *Bleek* u. *Ulrich* (Studd. u. Kritt. 1837).<br>Gegner derselben: *Mayerhoff*, welcher die Einheit der AG. behauptet.<br>Desgleichen: *Lekebusch* und *Baumgarten* beweisen die Einheit der AG. u. die Abfassung derselben durch Lucas.<br>So auch: *Schneckenburger*, *Ebrard*, selbst *Zeller* u. A. |

| Leser. | Kurzer Inhalt und besondere Bemerkungen. | Exegetische Hilfsmittel. |
|---|---|---|
| *Theophilus*, der Empfanger des 3. Ev., welcher ebenfalls in Italien zu denken ist, denn:<br>a. die geographischen Erläuterungen hören auf, je näher Paulus dem italienisch. Gebiete kommt;<br>b. Lucas setzt bei Theophilus die Schicksale des Ap. Paul. in Rom als bekannt voraus u. bricht deshalb seinen Bericht ab.<br>Vergl. *Hug*: Einleitung. | Die AG. zerfällt in zwei Theile:<br>Erster Theil. Cap. I bis XII. handelt von der grundlegenden apostolischen Wirksamkeit. Jerusalem ist der Schauplatz der Begebenheiten und Petrus die Hauptperson.<br>A. Cap. 1 bis VII. Die Kirche unter den Juden.<br>Cap. 1. Himmelfahrt, Erwahlung des Matthias zum Apostel.<br>Cap. 2. Ausgiessung des heil. Geistes; Bekehrung der 3000 Mann.<br>Cap. 3. Wachsthum der Gemeinde zu Jerus. Petrus heilt einen Lahmen.<br>Cap. 4. Petrus und Johannes verhaftet, werden jedoch nach ihrer Vertheidigung wieder frei gelassen. Zustand der Jerus. Gemeinde.<br>Cap. 5. Bestrafung des Ananias und der Sapphira. Die App. werden wieder gefangen, aber wunderbar gerettet. Sie werden vor das Synedrium gestellt. Rath des Gamaliel.<br>Cap. 6. u. 7. Einsetzung der Almosenpfleger. Stephanus Rede und Steinigung.<br>B. Cap. VIII bis XII. Die Kirche im Uebergange von den Juden zu den Heiden darstellend.<br>(Paulus tritt auf, doch bleibt Petrus noch die Hauptperson.)<br>Cap. 8. Saulus verfolgt die Christen, die sich nach Judäa und Samaria zerstreuen, wo Philippus wirksam ist. Petrus und Johannes segnen die neuen Gemeinden. Simon Magus vor Petrus.<br>Cap. 9. Bekehrung des Saulus bei Damascus (im J. 38). Seine Reise nach Jerus. und Tarsus; v. 30, Petrus besucht die Gemeinden Jud., Galil. und Samar.<br>Cap. 10. Petrus bekehrt den Cornelius zu Caesarea, und<br>Cap. 11 verantwortet sich in Jerus. wegen seiner Heidenbekehrung (1—18). Barnabas erhalt den Auftrag, die Antioch. Gem. zu besuchen, holt Paulus aus Tarsus dahin ab und wirkt mit ihm dort ein Jahr. Beide bringen eine Collecte nach Jerusalem (im J. 44).<br>Cap. 12. Herodes (Agrippa) verfolgt die Christen. Jacobus der Aeltere stirbt. Petrus wird gefangen, doch wunderbar errettet. Tod des Herodes. Barnabas und Paulus kehren von Jerus. mit Johannes Marcus nach Antiochien zurück.<br>Zweiter Theil. Cap. XIII bis XXVIII. handelt von der apostol. Arbeit in der Heidenkirche.<br>A. Missionsreise des Apost. Paulus.<br>Cap. XIII bis XXI, 16. Paulus die Hauptperson.<br>(Vergl. unten die paulinischen Reisen.)<br>B. Gefangenschaft des Apost. Paulus.<br>Cap. XXI, 16 bis XXVIII. Paulus, welcher als Gefangener nach Rom gebracht wird, nochmals die Hauptperson.<br>(Vergl. unten die paulinischen Reisen.) | *Im. Walch: dissertatt. in acta app. ect.* Jena 1756—61. 3 Thle. 4.<br>*Morus: Versio et explic. act. ap. ed. Dindorf.* Leipzig 1794. 2 Thle. 8.<br>*Thiess*: Lucas AG. neu übersetzt mit Anm. 1800.<br>*Hildebrand*: Die Geschichte der App. Jesu exeget., hermeneut. u. s. w. Leipzig 1824. 8.<br>*Kuinoel: comment. in acta app.* Leipz. 1818. 2. Aufl. 1827.<br>*Rud. Anger: de temporum in actis ratione.* Leipzig 1833.<br>*Schneckenburger*: Ueber den Zweck der AG. Bern 1840.<br>*Christ. Baur*: Paulus, der Apostel Jesu Christi u. s. w. Stuttgart 1845.<br>*Aug. Bornemann*: *Acta App. a Luc. conscripta ad fid. Cod. Cantabr. etc. rec. et interpret.*<br>*Schwanbeck*: Krit. Versuch üb. die Quellen der Schriften des Lucas. 1847.<br>*M. Baumgarten*: Die AG. oder der Entwicklungsgang der Kirche von Jerus. bis Rom. Halle und Braunschw. 1852. 3 Thle. 2. verb. Aufl. 2 B. 1859.<br>*Lekebusch*: Die Composition und Entstehung der AG. Gotha 1854.<br>*Mayerhoff*: Abhandlung über Zweck, die Quellen und den Verfasser der AG. 1853.<br>*R. Stier*: Die Reden der App. nach Ordnung u. Zusammenhang ausgelegt. 2 Thle. Leipz. 1829.<br>*Br. Bauer*: Die AG., eine Ausgleichung des Paulinismus u. des Judenthums. Berl. 1850.<br>*Zeller*: Die AG. nach ihrem Inhalt u. Urspr., krit. unters. Stuttg. 1854.<br>*G. v. Lechler*: Das apostol. u. nachapost. Zeitalter. 2. Aufl. Leipz. 1857. |
| | Anmerk. In neuester Zeit hat *Tischendorf* 13 apokryphische Apostelgeschichten, welche manches Wahre, aber mit überwiegender Dichtung enthalten und jüngeren Ursprungs sind, herausgegeben, von denen die ersten 6 (*Acta Barnabae, Andreae, Theclae, Thomae, Petri* und *Pauli*) bisher nur eine sehr ungenügende Veröffentlichung gefunden hatten, die letzteren 7 dagegen (*Acta Philippi, Matthaei, Barthol., Thadd., Joh.* und eine andere *Philippi* und eine zweite *Thomae*) noch *inedita* waren.<br>Der Ursprung der meisten derselben ist sehr alt und ihr hohes Ansehen bei den häretischen Secten der 4 ersten Jahrhunderte allgemein anerkannt. Sie entstanden wohl meist aus dem Bestreben, die Lücken, welche der Kanon über das Leben und Wirken der meisten App. darbietet, auszufüllen.<br>*C. Tischendorf*: *Acta apostolorum apocrypha* (aus 30 alten Codd.). Berl. 1852. | |

## Die Paulinischen Missionsreisen.

| Missionsreisen des Ap. Paulus. | Aufenthaltsorte. | Reisegefährten. | Thaten und Schicksale während seiner Reise. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|
| Erste Bekehrungsreise 44 od. 45.<br>(AG. c. XIII u. XIV.) | Von **Antiochien** (in Syrien) nach der Insel Cypern; über Paphos | Barnabas u. Joh. Marcus | Bekehrung des Prokonsuls *Sergius Paulus*. Paulus weist den Widerstand des Goëten *Barjesu* zurück. | Zu vergleichen sind hierzu:<br>1. *Schrader*: der Apostel Paulus. Th. I. Chronologische Bemerkungen üb. sein Leben. Lpz. 1830. 8.<br>2. *J. T. Hemsen*: der Apostel Paulus, sein Leben, Wirken u. seine Schriften, herausgegeben von *Lücke*. Gött. 1830.<br>3. *Neander*: Geschichte der Pflanzung der christl. Kirche durch die Apostel. Th. I. S. 99–414.<br>4. *E. Koellner*: Ueber den Geist, die Lehre und das Leben des Apost. Paulus. Darmstadt 1835. 8.<br>5. *Baur*, Paulus, d. Ap. Jes. Chr. Stuttg. 1845.<br>6. *Ewald*, Gesch. d. apostol. Zeitalters bis zur Zerstör. Jerus. Gött. 1858. |
| | nach Perge (Pamphil.) | Barnabas | *Joh. Marcus* kehrt nach Jerusalem zurück. | |
| | nach Antiochien (Pisidien) | derselbe | Paulus predigt mehrmals in den Synagogen, zuerst vor Juden, wendet sich aber dann zu den Heiden, wird durch einen Aufstand der Juden vertrieben. | |
| | nach Iconium | derselbe | Wird wieder vertrieben. | |
| | nach Lystra | desgl. | Heilung eines Lahmen; erfahren göttliche Verehrung. | |
| | nach Derbe. | | Paulus wird gesteinigt. | |
| | Von Derbe zurück bis Antiochien (Pisidien) über Perge und Attalia | „ | Paulus ordnet und stärkt die Gemeinden. | |
| | nach Antiochien (Syr.). | | Paulus u. Barnabas erstatten hier ihren ersten Missionsreisebericht *) u. bleiben daselbst (χρόνον οὐκ ὀλίγον).<br><br>*) *Bleek*: Diese Mittheilung des Luc. über die erste Reise des Ap. sei ein Auszug aus einem grösseren Reisebericht, der vorlag. | |
| Reise zum Apostelconvent nach Jerusalem (50 oder 52). (AG. c. XV, Gal. 2, 1—10.) | Von Antiochien durch Phönicien und Samarien nach Jerusalem. | Barnabas mit Titus (nach Gal. 2, 1 u. 3). | Es wurde der wegen der Beschneidung zwischen Juden- und Heidenchristen in Antiochien entstandene Streit geschlichtet. | Beide reisen mit einem Synodalschreiben, welches Jacobus concipirt haben soll, (*Baur* hält es nach Inhalt u. Form für unecht u. vom Verf. d. AG. fingirt), in Begleitung des Judas u. Silas nach Antiochien zurück. |
| Zweite Bekehrungsreise 53 oder 54.<br>(AG. XVI bis XVIII, 22.) | Von **Antiochien** durch Syrien und Cilicien | Silas | (Der Bericht über die Reise des Ap. von Antiochien bis Troas ist sehr kurz und fragmentarisch, von da aus ausführlicher). — Paulus besucht die früher gestifteten Gemeinden. | Barnabas trennt sich von Paulus u. geht mit Joh. Marcus nach Cypern. |
| | nach Derbe und Lystra | Timotheus tritt hinzu | Paulus beschneidet den Timotheus. | *Baur* hält wegen der Beschneidung des Titus (Gal. 2) diesen Bericht d. AG. für ungeschichtlich. S. dagegen: *Bleek* (Einl.). Ob er auf der Reise durch Phrygien auch Colossae, Hierapolis und Laodicea besucht hat, ist ungewiss. Lucas benutzt hier den Reisebericht des Timoth. bis Philippi. — |
| | durch Phrygien nach dem nördlichen Galatien. | desgl. | Paulus wendet sich mit seiner Predigt zuerst an die Juden und dann an die Heiden. | |

| Missionsreisen des Ap. Paulus. | Aufenthaltsorte. | Reisegefährten. | Thaten und Schicksale während seiner Reise. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|
| Fortsetzung der reiten Missionsreise.) | Nach<br>Troas<br>über Samothrace<br>nach<br>Europa: Neapolis | Silas u. Tim.<br><br>Silas, Tim. u. Luc. (c. 16,11) | Paulus wird durch eine Vision veranlasst, nach Europa zu reisen. | Luc. scheint in Troas schon zu Paulus gekommen zu sein, da er sich mit dem ἡμεῖς (c. 16,10) als Augenzeuge u. Begleiter des Apostels kenntlich macht. |
| | nach<br>Philippi. | desgl. | Paulus gründet daselbst eine Gemeinde; predigt einige Tage hindurch in der προσευχή der Proselyten u. bringt den Wahrsagergeist einer Magd zum Schweigen. Paulus und Silas gegeisselt u. gefangen; ein Erdbeben löst ihre Banden und öffnet ihr Gefängniss. Wahrscheinlich wurde dies die Veranlassung zur Bekehrung des Kerkermeisters. | Timoth. bleibt in Philippi.<br>S. über die Wir-Hypothese *Bleek*.<br>*Baur*. Diese wunderb. Befreiung des Paul. sei als Gegenstück zu der ebenfalls fingirten Erzählung über die wunderb. Befreiung des Petrus in Jerus. (c. 12) vom Verf. ersonnen. |
| | Ueber<br>Amphipolis u. Apollonia<br>nach<br>Thessalonich | Silas | Paulus predigt in den Synagogen u. vor Heiden. Erbitterung der Juden. Jason wird vor Gericht gestellt u. Paulus angeklagt. Paulus und Silas fliehen. | Paul. hatte wahrscheinl. d. Tim. in Philippi zur Befestigung der jungen Gemeinde zurückgelassen. |
| | nach<br>Beroea | „ | (Hier blieben sie wohl längere Zeit, während welcher auch Timoth. wieder zu ihnen kam). — | Silas u. Timotheus bleiben in Beroea. |
| | nach<br>Athen | allein (Lucas?) | P. predigt in den Synagogen u. auf öffentl. Platzen, disputirt m. Epikureern u. Stoikern, hält eine Rede auf d. Areopag (c. 17). | |
| | nach<br>Corinth<br>(c. im J. 54). | | Silas und Timotheus treffen hier wieder mit Paulus zusammen. | Nach der Rückkehr des Timotheus aus Thessalonich schrieb Paulus die beiden Briefe an d. Thessalonicher. |
| | | | Während seines ein- u. einhalbjährigen Aufenthaltes daselbst trifft Paulus mit Aquila und Priscilla zusammen, predigt Juden und Heiden, bekehrt die Familie des Crispus, wird vor dem Prokonsul Gallio angeklagt, aber freigesprochen. | Ob Silas u. Timoth. in des Apostels Aufträgen schon früher Cor. verlassen hatten, oder dort noch länger zurückblieben, ist ungewiss. |
| | Von Corinth<br>nach<br>Ephesus.<br>Ueber Caesarea | mit Aquilas und Priscilla<br>„ | Hier lässt Paul. nach kurzem Aufenthalte seine Begleitung, nachdem er die Synagoge besucht hatte. | Durch Aquilas u. Prisc. wurde der in Ephes. anwesende *Apollo* bekehrt, welcher später mit Empfehlungen d. ephes. Gem. nach Achaja, namentl. nach Kor. ging und dort mit grossem Erfolge für das Ev. wirkte. |
| | nach<br>Jerusalem<br>nach<br>**Antiochien** (Syr.). | „ | Zur Feier des Passah- oder eines andern höheren, jüdischen Festes, (nach *Anger* u. *Wieseler*) des Pfingstfestes. | |
| Dritte Missionsreise. v. J. 56 oder 57 bis 59. (Vergl. AG. XVIII, 3 bis c. XXI, 15.) | Von **Antiochien** durch Galatien, Phrygien und die oberen Landschaften Klein-Asiens nach Ephesus. | Paulus allein. | Bekehrung der Johannesjünger. P. sendet Timoth. und Erastus nach Macedonien voraus. Nach einem mehr als zweijährigen Aufenthalte in Ephesus durch einen vom Goldarbeiter Demetrius veranlassten Aufstand vertrieben. | In die Zeit des Aufenthaltes des P. in Ephes., Maced. u. Kor. (Achaja) fallen folgende Briefe desselben:<br>1) Der Brief an die Galater (von Ephes.). |

| Missionsreisen des Ap. Paulus. | Aufenthaltsorte. | Reisegefährten. | Thaten und Schicksale während seiner Reise. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|
| (Fortsetzung der dritten Missionsreise.) | | | | 2. Der erste Brief an die Corinther (v. Ephes.).<br>3. Der zweite Br. an die Cor. (aus Macedonien).<br>4. Der Br. an die Römer (aus Corinth). |
| | Ueber Troas nach Macedonien | Paulus allein. | Stärkte die gestifteten Gemeinden. | (Ob Paulus von hier aus auch nach Creta gereist und von Corinth aus noch an den dort zurückgelassenen Titus geschrieben hat, ist ungewiss.) |
| | nach Corinth. | „ | Paulus blieb hier 3 Monate, und als ihm die Juden nachstellten, nahm er seine Rückreise wieder durch Macedonien. | |
| | **Rückreise:**<br>nach Philippi | Vorausreisen: Sopater von Beroea Aristarchus u. Secundus; Gajus Timotheus; Tychikus u. Trophimus. | | Hier trifft Paulus wieder mit Lucas (vergl. c. 20, 6) zusammen.<br>Vielleicht den 1. Br. an Timoth. geschrieben. |
| | nach Troas | Hier trifft er die Vorigen. | Paulus ruft den Jüngling Eutychus, welcher aus dem Fenster gestürzt war, ins Leben zurück. | Die 3 Macedonier begleiteten Paulum wahrscheinl. bis nach Jerus., um mit ihm die in den macedonischen Gemeinden gesammelte Collecte dorthin zu bringen. (Vergl. 2 Cor. 9, 4 mit Act. 27, 1.) |
| | nach Assus (über Mitylene, Chios, Samos), nach Milet. | allein kommt mit den Vorigen wieder zusammen | Paulus beruft hierhin die Vorsteher der Ephesinischen Gemeinde und nimmt von ihnen Abschied. | |
| | Ueber Cos, Rhodus, Patara, Tyrus, Ptolemais nach Caesarea | desgl. | Paulus besuchte den Philippus. Der Prophet Agabus weissagt dem Ap. sein künftiges Schicksal. | |
| | nach Jerusalem. | „ | Paulus stattet vor Jacobus u. den Aeltesten seinen Missionsbericht ab; übernimmt zu seiner Rechtfertigung ein 7tägiges Nasiräatsgelübde. | |
| Letzte Reise Pauli nach Rom in die Gefangenschaft im J. 59. | Von Jerusalem nach | | Nachdem Paulus vom Volke gefangen worden war und sich unter Berufung auf sein römisches Bürgerrecht vergebens vor dem Synedrium vertheidigt hatte, wurde er vom Prokurator Lysias nach Caesarea geschickt. | |
| (Vergl. AG. XXI, 16 bis c. XXVIII, 31.) | Caesarea. | „ | Hier sass Paulus 2 Jahre (v. 59 — 61) gefangen, und wurde dann nach mehreren Verhören, auch vor dem König Agrippa, von des Felix Nachfolger, Festus, nach Rom gesendet. | Nach *Schulz* und *de Wette* schrieb Paulus hier den Brief an die Epheser, den Brief an die Colosser, den Brief an Philemon; nach Dr. *Paulus* u. A. auch den Brief an die Philipper. |
| | Ueber Sidon, unterhalb Cypern, nach Myra (Lycien) | Aristarchus aus Thessalonich. | Von hier aus wird die Reise auf einem alexandrinischen Schiffe fortgesetzt. | |
| | nach Cnidus, Creta, Insel Claudas nach Malta | „ | Das Schiff leidet in der Nähe der Insel Schiffbruch und Paulus ist genöthigt, daselbst zu überwintern. Paulus wird von einer Schlange gebissen und heilt einen Fieberkranken. | |
| Im Frühjahr 62 bis 64. | über Syracus, Rhegium, Puteoli nach **Rom.** | | Paulus wird unter eine *custodia militaris* gestellt, predigt jedoch frei 2 Jahre hindurch (62 u. 63) in einem gemietheten Hause das Evangelium. | Paulus schrieb hier die oben bei Caesarea genannten Briefe und den 2. Timotheusbrief.<br>Nach *Clem. Rom.* soll Paul. nach seiner Freilassung noch in Spanien und andern Ländern gewesen u. unter Nero (etwa 67) mit Petrus als Märtyrer gestorben sein. |

Diejenigen Kritiker, welche eine **zweite Gefangenschaft** des Paulus zu Rom annehmen, verlegen in diese Zeit die Abfassung der Pastoralbriefe. Sie wird behauptet aus folgenden Gründen:

1) Weil die Ap. Gesch. mit der Zeit, in welcher die erste Gefangenschaft zu Ende gelaufen sein muss, abschliesst, ohne vom Tode des Paulus etwas zu wissen;
2) weil Paulus selbst gegen Ende dieser Zeit seiner Freilassung mit Bestimmtheit entgegensah (Phil. 2, 25);
3) weil die Pastoralbriefe bis zum J. 64 nicht ohne grosse Gewaltsamkeiten untergebracht werden können, besonders nicht der Aufenthalt des Ap. in Kreta (Tit. c. 1);
4) weil die Entwickelung der gnostischen und gnostisch-ebionitischen Keime, welche schon durch die früher geschriebenen Briefe des Ap. aus der Zeit der Gefangenschaft von 62—64 bestimmt indicirt ist, damals noch lange nicht so weit gediehen sein konnte, als sie in den Pastoralbriefen erscheint;
5) weil die kirchenhistorische Tradition bestimmt zwischen der über Petrus und Paulus verhängten gerichtlichen Exekution und der massenhaften ersten Christenverfolgung unter Nero unterscheidet;
6) weil das Zeugniss des *Clemens Rom.* (1. Cor. 5): „Paulus sei gekommen ἐπὶ τὸ τέρμα τῆς δύσεως καὶ μαρτυρήσας ἐπὶ τῶν ἡγουμένων", von Rom ausgestellt, nicht wohl von Rom verstanden werden könne, sondern einen von Rom aus westlich gelegenen Ort (Spanien) im Auge habe.

Vergl.: *Lange*, Apostol. Zeitalter II. S. 386 u. *Bleek*, (Einl.)
Dagegen: *Wieseler*, *Ebrard*, *Schaff*, *Thiersch* u. A.

Anmerk. Vergl. hierzu: *G. Astro*: *Spec. exeget. histor. de altera Pauli captivitate*, *Traj. ad Rhen.* 1859.
*L. Ruffet*: *St. Paul, sa double captivité à Rome*, *Paris* 1860.
*Kiepert*: Bibel-Atlas, die 9. Karte: Die Missionsreisen der App., besonders des Paulus, im östlichen Theile des römischen Reichs.

Elfte

## C. Die Briefe des

### a. Die Briefe, welche Paulus

| Name des Briefes. | Veranlassung. | Der Abfassung Ort. | Der Abfassung Zeit. | Authentie. |
|---|---|---|---|---|
| I.<br>Der erste Brief an die Thessalonicher. | Paulus kam in Begleitung des Silas und Timotheus auf seiner 2. Missionsreise nach Thessalon. (AG. 16,11 ff.), lehrte daselbst, wurde aber von da vertrieben und es entstand in der Stadt sogar eine Christenverfolgung. Er reiste nach Athen, von wo er den Timotheus nach Thessal. zurücksandte, um die Gemeinde zur Ausdauer zu ermahnen. Nachdem dieser dem Ap. nach Corinth Nachrichten gebracht hatte, schreibt Paulus diesen Brief, um die Thessalonicher zu ermahnen und ihnen namentlich über die Parusie Christi beruhigende Belehrung zu ertheilen. | Allgemein: *Corinth.* Nach alten Handschrr.<br><br>*Athen.* So auch *Schrader.* | 54.<br><br>In der ersten Zeit seines Aufenthaltes zu Cor. und in Gegenwart des Timoth. u. Silas. (cfr. 1, 1; 5, 6.). *Michaelis, Schrader, Wurm*: später (wegen c. 1, 7 ff. u. 2, 17). *Koehler*: im J. 66. (wegen c. 2, 14—16. | Anerkannt.<br>I. aus äussern Gründen:<br>a. Anspielungen u. Citate finden sich schon bei *Clem. Rom.*, *Ignat.*, *Polyc.* u. *Just. Mart.*<br>b. Bestimmte Zeugnisse liefern *Iren.*, *Clem. Alex.*, *Tert.* u. A.<br>II. aus innern Gründen:<br>a. d. Verf. nennt sich zwei Mal als den Ap. Paul. c. 1, 1; 2, 18;<br>b. er nennt solche Männer in seiner Gemeinschaft, die wirklich in seiner Nähe standen.<br>*Baur* bezweifelt ihn besond. aus innern Gründen:<br>a. wegen der Bedeutungslosigkeit seines Inhalts, besonders in dogmatischer Beziehung;<br>b. wegen seiner auffallenden Unselbstständigkeit u. Abhängigkeit (bes. v. 1 Cor. hinsichtlich der Parusie und von der AG.);<br>c. Cap. 1, 7 ff. (ἐν παντὶ τόπῳ ἐξελήλυθεν ἡ πίστις ὑμῶν) setzt ein längeres Bestehen der Gemeinde voraus;<br>d. die ersten Capp. enth. eine zwecklose Aufzählung der den Thess. schon bekannten geschichtl. Verhältnisse;<br>e. der Br. enthält unpaulinische Ideen und Redensarten, bes. c. 2, 14—16;<br>f. Widersprüche in den geschichtl., die Zeit der Gründung der Gem. betreffenden Verhältnissen, bes. in dem eschatologischen Abschnitte c. 4, 13 bis c. 5, 11.<br>Siehe Widerlegung dieser Angriffe b. *Koch* (Comm.) |
| II.<br>Der zweite Brief an die Thessalonicher. | Paulus hatte neue Nachrichten von der Standhaftigkeit*) der Gemeinde gehört, doch aber auch zugleich ihre neuen Zweifel hinsichtlich der Parusie vernommen, die ihnen durch falsche Lehrer erregt worden waren. Die Gemeinde aus dieser Lage zu reissen und ihr weitere Ermahnungen über die Zukunft des Herrn zukommen zu lassen, ist der Zweck dieses Briefes.<br><br>*) Weil die Gem. zu Thess. unter ihren Verfolgungen in eine chiliastische Aufregung gerieth, so sind beide Briefe von eschatologischem Charakter. (*Lange.*) — | *Corinth.*<br><br>*Ewald*:<br><br>*Beroea.* | 48 (*Bengel*).<br>54 oder 55 allgemein. (*Eichh.* 56.)<br><br>*Baur*: später (zu einer Zeit, wo schon unächte Briefe Pauli existirten.)<br><br>*Kern*: etwa zw. 68—70.<br><br>*Grotius*: vor 1. Thess.<br><br>(Dagegen: *Bleek.*) | Fast allgemein anerkannt. Sie wird bezeugt<br>1. von *Polycarp*, *Justin. M.*, *Tert.*, *Clem. Al.*;<br>2. befindet sich im *Canon Marcion*'s wie unter den Homologg. des *Euseb.*<br>Nur *Schmidt*, *de Wette* (Einl. 1. Ausg.), *Kern* u. *Baur* bezweifeln ihn aus innern Gründen:<br>a. der Brief enthalte Keine Beziehungen auf den ersten; (*Baur*: weil d. 2. Br. den ersten excerpire);<br>b. die Lehre von der Parusie Christi widerspreche der des 1. Briefes;<br>c. Cap. 2, 1 —12 enthalte die montanistische Lehre vom Antichrist;<br>d. er zeige ein Streben, sich als eine paulinische Schrift kund zu geben;<br>e. die Stelle c. 2, 1 ff. setze den Tod Nero's voraus.<br>Siehe Gegengründe:<br>in *Guericke*'s Beiträgen (S. 93 ff. und Einleit. §. 46, 1), *Neudecker*'s Einleit. §. 64, *Grimm*, Abhandl. in den Studd. u. Kritt. (1850 H. 4) u. *Reuss*: Gesch. d. N. T. 1853.<br>Vertheidiger der Aechtheit sind ferner: *Bertholdt**), *Heidenreich*, *Reiche*, *Credner*. Auch *de Wette* in neuerer Zeit gegen *Pelt*.<br><br>*) *Bertholdt* (Einl.): Dieser Brief sei, wie alle paulin. Brr., ursprüngl. aramäisch geschrieben u. von *Silvanus* u. *Timoth.* ins Griech. übersetzt. |

# Tabelle.

# Apostels Paulus.

**während seiner Missionsreisen schrieb.**

| Kurze Inhaltsangabe. | Besondere Bemerkungen. | Exegetische Hilfsmittel. |
|---|---|---|
| **Cap.** I bis III. Paulus äussert seine Freude über den Zustand der Gemeinde, über ihr Verhalten, über seinen Empfang daselbst; ermuntert zur Beharrlichkeit und zum Fortschreiten in dem angefangenen Werke des Glaubens und der Liebe; theilt ihr seine Sorgen um sie und die Beruhigung mit, welche er durch Timoth. erhalten habe.<br><br>**Cap.** IV, 1—12. Belehrung über Christi Wiederkunft, sittliche Ermahnungen gegen Hurerei, zur Wohlthätigkeit und Arbeitsamkeit.<br>v. 13—17. Beruhigung über das Schicksal der Todten bei der nahe bevorstehenden Parusie Christi.<br><br>**Cap.** V. Ermahnungen, stets sich darauf vorzubereiten (bis v. 11); v. 12—28 andere Ermahnungen und Schluss. | Thessalonich. Hauptstadt Macedoniens, Sitz des römischen Prators, reich bevölkert; doch war der Zustand der Sittlichkeit, namentlich der Keuschheit, daselbst etwas gesunken.<br>*Ewald*: In den Thess. Brr. ist die Feindschaft der Judenchristen gegen Paul. noch gar nicht entbrannt. Feinde desselben sind nur Judäer, welche die Gemeinde stören. Die Worte: δικαιοσύνη und δικαιοῦν kommen in diesen Brr. noch nicht vor. | I.<br>Zur allgemeinen exegetischen Literatur über die paulinischen Briefe:<br>*Georg. Calixti*: *Expositio literalis in X. priores epp. Pauli cura L. Reinhardi. Jen.* 1731 (zuerst Helmst. 1652).<br>*Seb. Schmid*: *Comm. in epp. Paul. ad Rom., Gal. et Col.* Hamb. 1704. 4.<br>*Bengel*: Erklärende Umschreibung der Briefe Pauli. Tüb. 1787.<br>*A. Scholz*: Die 14 Briefe Pauli übersetzt und erklärt. Frankf. 1830. (III. Bd. d. N. T.)<br>*Roettger*: Beiträge zur histor.-krit. Einl. in die paul. Briefe. 1837.<br>II.<br>Zur besonderen Literatur über die zwei Briefe an die Thessalonicher.<br>*J. A. Turretini*: *Comment. in epp. P. ad Thess. Basil.* 1739.<br>*G. Mayer*: Der Brief an die Gal. u. 2. Thessal. Wien 1788.<br>*L. Pelt*: *Ep. P. ad Thessal. Gryph.* 1830.<br>*de Wette*: Kurze Erklär. der Briefe an die Gal. u. Thessal. Leipz. 1841.<br>*A. Koch*: Comment. über die Briefe des Ap. P. an die Thess. I. Bd. 1849. 2. Ausg. Berl. 1855.<br>*G. Lünemann*: Krit.-exeget. Handb. über die Briefe an die Thessal. im *Meyer*'schen Comment. Abth. X. Göttingen 1850.<br>*Baumg.-Crus.*: Comment. über die Brr. P. an die Philipper u. Thessal. ed. v. *Schauer*. Jena 1848.<br>*H. A. Schott*: *Ep. Pauli ad Thessal. et Gal.* Leipz. 1834.<br>Zu vergleichen:<br>*Grimm*: Die Echtheit der Briefe an die Thess. gegen *Baur*'s Angr. (Abhdlg. in d. Studd. u. Kritt. 1850. 4.)<br>*Pelt*'s Abhandlung: Die Echtheit des 2. Br. an die Thess. (In *Pelt*'s theol. Mitarbb. 4. Jahrg. 1841. 2. Hft.)<br>*J. G. Reiche*: *Authentiae posterioris ad Thess. ep. vindiciae. Gott.* 1829. 4.<br>*Kern*: (Tüb. Zeitschr. f. Theol. 1839. 2. S. 145 ff.)<br>*Ewald*: Sendschr. des Paul. S. 17 ff. (Jahrbb. u. bibl. Wiss. III., 250.)<br>Derselbe: Geschichte des apostolischen Zeitalters. Gött. 1858. S. 455.<br>*J. F. Koehler*: d. Abfassungszeit d. apostol. Schriften im N. T. u. s. w. Leipz. 1830. p. 112. |
| **Cap.** I. Paulus lobt ihre Standhaftigkeit im Evang. und weist auf eine künftige Vergeltung hin;<br>**Cap.** II. warnt sie vor Irrlehrern und den ihm untergeschobenen Briefen, berichtigt ihre Erwartungen über die Parusie, macht sie auf die ihr vorangehenden Zeichen, auf das Erscheinen des Antichrists, (*Kern*: = *Nero*), aufmerksam und ermahnt zugleich, an der apostolischen Lehre festzuhalten.<br><br>**Cap.** III. bittet für seine Person zu beten, ermahnt zu einem christlichen Wandel und thätigem Leben. Zuletzt Gruss und Segenswünsche. | Die Gemeinde zu Thessal. bestand lediglich aus Heidenchristen (cfr. 1 Thess. c. 1, 9; c. 2, 14).<br>Schon *Orig.*, *Chrysost.* u. fast alle Neueren lassen zwischen der Abfassung der beiden Brr. einen Brief unter Pauli Namen untergeschoben sein. Dagegen<br>*Bleek*: Es ist in diesem Briefe die ganze Haltung so individuell, anschaulich u. charakteristisch, dass sich an eine Unterschiebung durch einen späteren Schriftsteller nicht denken lässt.<br>*Ewald*: d. 2. Thessal. Br. ist das erste Sendschr. an d. Thess. | |

| Name des Briefes. | Veranlassung des Briefes. | Der Abfassung Ort. | Der Abfassung Zeit. | Authentie. |
|---|---|---|---|---|
| III.<br>Brief an die Galater. | Nach des Apostels zweiter Anwesenheit (siehe 3. Missionsreise) waren judaisirende Lehrer*) (AG. 15, 25. Gal. 2, 42) zu den Galatern gekommen, welche sein Ansehen getadelt und die Nothwendigkeit der Beschneidung behauptet hatten, so dass die Gemeinde nahe daran war, von der reinen Lehre des Evangeliums wieder abzufallen. Diesem Allen sucht Paulus in diesem Briefe entgegenzuarbeiten.<br><br>*) *Rückert*, *Schott*, *Credn.*, *Reuss* u. *Wieseler* setzen das Auftreten dieser Lehrer schon vor d. Ap.'s 2. Anwesenheit, wegen cap. 4, 13 ff.; c. 1, 9; c. 5, 21. | Allgemein: *Ephesus*.<br><br>Antiochien, Troas oder Corinth. (*Bleek*.) | 56.<br>*de Wette*, *Hug*, *Eichhorn*: 58.<br>*Chrysost.*, *Koppe*, *Paulus* *Baur* u. A.: nehmen ihn als den ersten Brief an.<br>*de Wette*, *Credn.* u. *Bleek*: gleichzeitig mit dem 2. Cor. u. Röm.<br>*Köhler* und *Schrader*: der Brief sei zuletzt, *Jatho*: zuerst geschrieben. | Unbezweifelt.<br><br>Die Aechtheit wird bezeugt<br>1. von *Iren.*, *Tert.*, *Clem. Alex.*,<br>2. von dem Canon des *Marcion* und *Eusebius*<br>3. durch die Allegate bei *Justin. Martyr* und *Ig*<br>und öfters.<br>Selbst die Tübinger Schule erkennt ihn als ächt. Ausnahme *Bruno Bauer's*, welcher alle paulin. B leugnet. Er nennt den Verf. „einen elenden Co pilator aus dem Römerbriefe und den beiden C Briefen." |
| IV.<br><br>Der erste Brief an die Corinther. | Der Apostel hatte auf seiner 2. Missionsreise in Corinth eine Gemeinde gestiftet. Nach seiner Abreise predigte aber Apollo, ein alexandrinischer Gelehrter, dort mit solchem Erfolge, dass man sich bald nach seinem Namen nannte und die apostolische Autorität des Paulus bezweifelte. Es entstanden überhaupt 2 Hauptparteien:<br>1. die paulinische (d. i. Alle, die sich nach Paulus, Apollo und Christus nannten),<br>2. die judaisirende (Alle, welche Petrum folgten).<br>Mit diesen Spaltungen waren Unsittlichkeiten in der Gemeinde vorgekommen (vergl. c. 5, 1 ff.), daher Paulus schon früher sich veranlasst sah (wahrscheinl. auch von Ephes. aus), einen Brief an die Cor. zu schreiben, welcher aber verloren gegangen ist.<br>Als Paul. auf seiner 3. Reise in Ephesus war, fand er dort Apollo u. die Genossen der Chloë, die ihm Nachrichten von den Corinthern brachten. Während er den Timoth. und Erastus zu diesen sendet, erhält er durch Fortunatus u. A. von ihnen Briefe, worin die Gemeinde ihn um Beantwortung mehrerer Fragen bittet. Paulus schreibt daher durch die Ueberbringer (nach *Bleek*: wegen c. 4, 17 u. 16, 10 durch Timotheus) der corinthischen Briefe diesen Brief an die Gemeinde zurück. | *Ephesus*. | 57 oder 58.<br><br>(in der letzten Zeit seines Aufenthaltes in Ephes. [c. 16, 8 u. 19.]) | Unbezweifelt.<br><br>Die Aechtheit bezeugen:<br>1. Schon *Polycarp*, *Ignat.* und *Clem. Rom.*<br>2. *Athenagoras* (1. Hälfte des 2. Jahrh.).<br>3. Der Canon des Marcion und das Eusebianis Verzeichniss der Homologumenen.<br>4. *Tertull.*, *Iren.*, *Clem. Alex.*<br>Die Authentie ist niemals, auch nicht von der T binger Schule, angefochten worden. |

| Kurze Inhaltsangabe. | Besondere Bemerkungen. | Exegetische Hilfsmittel. |
|---|---|---|
| Der Brief ist vorwaltend soteriologisch (*Luther*) und zerfällt in drei Theile:<br>**Erster Theil**, apologetisch. Cap. I. Vertheidigung seines apostolischen Ansehens.<br>Cap. II. Widerlegung der Behauptung einer Nothwendigkeit der Beschneidung.<br>**Zweiter Theil**, dogmatisch, Cap. III. Nur der Glaube an Christum rechtfertigt; der Mosaismus hatte nur bis auf Christum Geltung.<br>Cap. IV. Durch Christum ist der Mensch frei geworden von der Knechtschaft des Gesetzes und seiner Satzungen. (Allegorische Erklärung der Geschichte der Hagar und Sara.)<br>Cap. V, 1—13. Ermahnungen, die christliche Freiheit recht zu verstehen und zu gebrauchen.<br>**Dritter Theil**, paränetisch, v. 14 bis c. VI, 18. Warnungen vor Gefahren des Stolzes, des Leichtsinns oder liebloser Verachtung und Härte gegen die Brüder. Ermahnungen zur Eintracht und Liebe. | Galatien, seit 250 v. Chr. von celtischen u. germanischen Einwanderern erobert, im J. 188 v. Chr. von den Römern unterworfen und 26 eine römische Provinz. Die von Paulus daselbst (vgl. Gal. 1, 8; 4, 13; 1 Cor. 16, 1) gestiftete Gemeinde bestand aus Juden- und Heidenchristen. (Vergl. *Hermes: rerum Galaticarum specimen. Vratisl.* 1822.) | *N. T. ed. Koppe, Vol. VI.*<br>*Mori: acroasis in epp. A. ad. Gal. et Ephes. Lips.* 1795.<br>*Winer*: *Pauli ad Galat. ep. etc.* 3. Aufl. Leipz. 1829.<br>*Flatt*: Vorlesungen über die Briefe an die Gal. u. Ephes. ed. v. *Kling*. Tüb. 1827.<br>*Paulus*: Lehrbriefe an die Gal. u. Röm.<br>*Rückert*: Comment. über den Brief an die Galater. Leipz. 1833.<br>*Matthies*: Erklär. des Br. an die Gal. Greifsw. 1833.<br>*Usteri*: Comment. über den Brief Pauli an die Gal. Zür. 1834.<br>*Windischmann*: Erkl. des Br. an die Gal. Mainz 1843.<br>*Baumg.-Crus.*: Erkl. des Galaterbr. ed. v. *Kimmel*. Jena 1846.<br>*A. Hilgenfeld*: Der Galaterbr. übers. u. s. w. Leipz. 1852.<br>*K. Wieseler*: Comm. üb. d. Br. Pauli an d. Gal. Gött. 1859.<br>*G. J. Jatho*: Pauli Br. an d. Gal. nach s. Gedankengange erl. Hildesh. 1856.<br>Zu vergleichen:<br>*Mynster*: Einleit. in den Br. an die Galater, in dessen „Kleinen theol. Schriften." Kopenh. 1825. |
| Cap. I bis IV. Paulus will dem Faktionsgeiste der Corr. steuern, vertheidigt sein apost. Ansehen u. seine einfache Lehre gegen die Parteien (s. unten die übersichtl. Darst. d. Hypoth. über d. versch. Part.).<br>Cap. V. Gegen die Unsittlichkeit der Corr., bes. gegen den, der mit seiner Stiefmutter verbotenen Umgang hatte.<br>Cap. VI. Ueber das unsittliche Leben d. Gem., bes. über die Unsitte, Streitigkeiten vor heidnische Gerichte zu bringen; Unzucht entheiligt den Christen.<br>Cap. VII. Antwort auf die Fragen in Betreff der Ehelosigkeit und Scheidung.<br>Cap. VIII. Ueber die Erlaubniss, Opferfleisch zu essen.<br>Cap IX. Um Andern zu nützen, muss der Christ sich Manches entsagen und darf die christliche Freiheit nicht willkürlich missbrauchen.<br>Cap. X. Das Opferfleischessen kann leicht zum Götzendienst verleiten; daher ist es besser, sich dessen zu enthalten.<br>Cap. XI. Rüge, dass die Männer mit bedecktem, die Frauen mit unverschleiertem Haupte beim Gottesdienste erschienen und das Abendmahl auf unzuverlässige Weise feierten.<br>Cap. XII. Ueber die verschiedenen Geistesgaben.<br>Cap. XIII. Ueber die Liebe, als die höchste aller Tugenden.<br>Cap. XIV. Der Werth und die Bedeutung des γλώσσαις λαλεῖν.<br>Cap. XV. Ueber die Auferstehung d. Todten.<br>Cap. XVI. Aufforderung z. Samml. einer Collecte für die Jerus. Gemeinde. Einige Bemerkk. in Bezug auf einzelne, dem Ap. bekannte Personen. Grüsse und Segenswunsch. | Corinth war eine reiche Handelsstadt, Sitz des Venusdienstes und der Ueppigkeit sowie der griech. Sophisten. Als P. im J. 54 od. 55 dahin kam, stand das corinth. Gebiet unter der Verwaltung d. milden Proconsuls Gallio (vgl. AG. 18, 12—17). Er blieb 1½ J. daselbst und betrieb im Hause des Aquilas und der Priscilla sein Handwerk. Anfänglich predigte er daselbst den Juden das Evangel.; als diese sich ihm aber opponirten, zog er namentlich jüdisch-gesinnte Heiden (σεβόμενοι) an sich.<br>Der Brief ist an die ganze Gemeinde gerichtet, nicht aber nur an eine einzelne Partei, wie *Eichhorn* behauptet. | A. Ueber die beiden Briefe an die Corr.<br>*L. v. Mosheim*: Erklär. der beiden Br. an die Corr. (Der 2. Brief nach s. Tode ed. v. *Windheim*.) Flensb. 1762.<br>*J. Schulz*: Erkl. des 1. u. 2. Br. Pauli an die Corr. Halle 1784.<br>*Morus*: Erklärung der beiden Briefe an die Corr. Leipz. 1794. 8.<br>*G. Billroth*: Comment. zu den Brr. des P. an die Corr. Leipz. 1833.<br>*J. Rückert*: die Br. P. an die Corr. Leipz. 1836.<br>*H. Jaeger*: Erklär. der beiden Br. des Ap. P. nach Cor. u. s. w. Tüb. 1838.<br>*de Wette*: Kurzgef. Erklär. der Brr. an die Corr. Leipz. 1841. 2. Aufl. 1845.<br>*Neander*: Auslegung der beiden Briefe an die Corr. Herausgg. v. *Wilib. Beyschlag*. Berl. 1859.<br>B. Ueber jeden einzelnen Brief insonderheit.<br>a. Ueber den ersten allein.<br>*Ph. Melanchthon: brevis et utilis comment. in I. ep. P. ad Corinth. etc. Witemb.* 1561.<br>*W. Krause: Pauli ad Cor. epp. gr. perpet. annott. ill. Vol. I.* Frkf. 1792.<br>*A. L. C. Heydenreich: Comment. in 1. Pauli ad Cor. ep. Marb.* 1825—28.<br>*E. Osiander*: Comment. über den ersten Br. Pauli an die Corr. Stuttg. 1847.<br>Zu vergleichen:<br>*A. v. Hengel*: *Comment. perpet. in prioris P. ad Corinth. epist. caput XV. etc.* 1851. |

| Name des Briefes. | Veranlassung des Briefes. | Der Abfassung | | Authentie. |
|---|---|---|---|---|
| | | Ort. | Zeit. | |
| V. Der zweite Brief an die Corinther. | P. sandte Titus nach Corinth, um sich über den Eindruck seines letzten Briefes zu erkundigen (c. 2, 12; 7, 6—16) und zugleich daselbst eine Collecte zu sammeln (c. 8, 6). Der Ap. reiste inzwischen von Ephesus nach Troas, wo er den Titus vergeblich erwartete. Erst in Macedonien (c. 7, 6) trifft er mit ihm und Timotheus wieder zusammen und erhält theils gute, theils unerfreuliche Nachrichten, besonders die, dass er von seinen Feinden bei der Gemeinde verleumdet worden sei. P. schreibt daher diese Vertheidigungsschrift. | *Chrys.*, *Theodor*: in Macedonien. Einige griechische MScrr. nennen *Philippi*. (*Bleek*). | 58. (Nicht lange nach dem 1. Briefe.) *Köhler*: nach der ersten römischen Gefangenschaft. | Unbezweifelt. Nur die Einheit ist bezweifelt worden von: *Semler* (*paraphras.*)*): der Brief ist in mehrere Briefe zu zerlegen, nehmlich der erste umfasst die Capp. 1—8 (*incl.* Röm. 16, 1—20) und c. 13, 11—13; der zweite c. 10 bis c. 13, 10 (als ein für sich bestehender Nachtrag); der dritte c. 9, auch für die übrige Gemeinde bestimmt. Dagegen: *Gabler* (*dissert. Goett.* 1782). *Weber***) und *Paulus* lassen ihn aus 3 verschiedenen Theilen bestehen. Dagegen: *de Wette*, *Credner*, *Guericke*. *Wieseler* theilt den Brief in 2 Hälften: 1. c. 1 bis c. 7 sei vor des Titus Eintreffen bei Paulus auf Grund der von Timoth. erhaltenen Nachrichten und 2. das Folgende nach d. Ankunft des Tit. aus Corinth geschrieben. *Ewald*: c. 6, 14 bis c. 7, 1 sei eine spätere Einschaltung aus einem andern an eine heidenchristl. Gem. gerichteten Briefe. *) Vergl. *Semler: de duplici appendice ep. ad Romanos. Hal.* 1767. **) *Weber*: *de numero epp. ad Corr. Viteb.* 1798. |

## Uebersichtliche Darstellung

### der Hypothesen über die verschiedenen Parteien der Gemeinde zu Corinth.

I. Hypothese. Man nimmt vier Parteien an (so *Guericke*):

1. die des Paulus (welche, auf ihre ev. Freiheit pochend, die Judenchristen verachteten);
2. die des Apollo (welche an der einfachen paul. Lehre Anstoss nahmen u. das Ev. in alexandrin. philosoph. Form begehrten);
3. die des Petrus (welche sich der von einem unmittelb. Schüler des Herrn überkommenen Lehre als der ächten rühmten, den Ap. Paulus verkleinerten u. das ganze jüdische Ceremonialgesetz den Heidenchristen aufgelegt wissen wollten;
4. die Christuspartei, welche sich von aller menschl. Autorität, auch der des Paulus und Petrus, lossagend, ein unhistor., ideelles (gnosticirendes) Christenthum als reine Lehre hegten. (Siehe *Kling*: Comm. in *Lange*'s Bibelw.).

Diese Christuspartei sind
- a. nach *Storr*: Anhänger des *Jacobus*, des Bruders des Herrn, welche als solche vor Andern Vorzüge zu haben sich rühmten, oder eines unbekannten essäisch gesinnten Lehrers, der die Ehe gemissbilligt habe. (*Ewald*);
- b. nach *Baur*: Mitglieder der judaistischen (petrinischen) Partei; ähnlich *Dietlein*;
- c. nach *Schenkel*: eine mystische Partei, die sich auf Visionen und Offenbarungen berief;
- d. nach *Thiersch*: persönliche Schüler Christi, die, stolz auf ihre hebräische Herkunft, sich rühmten, Christum nach dem Fleische gekannt zu haben;
- e. nach *Neander*: solche, welche keines Apostels Ansehen anerkannten, sondern ein reines Christenth. von Christus allein haben wollten. (Aehnl. *Rückert*).

| Kurze Inhaltsangabe. | Besondere Bemerkungen. | Exegetische Hilfsmittel. |
|---|---|---|
| Cap. I bis VII. P. spricht über den verschiedenen Eindruck seines ersten Briefes bei der Gemeinde, lobt seine Freunde, tadelt scharf seine Gegner, vertheidigt sich gegen sie, spricht sich zugleich über die Herrlichkeit des Christenthums aus und fügt praktische Ermunterungen hinzu.<br>Cap. VIII u. IX. Von der Collectensammlung für die Christen in Jerusalem.<br>Cap. X bis XIII. P. kommt wieder zurück auf die Vertheidigung seines apostolischen Ansehens, warnt vor Verführungen, verheisst den Cor. seinen baldigen Besuch und schliesst mit Ermahnung, Gruss und Segen.<br><br>*Lange:* Die beiden Corintherbriefe haben einen eklesiastischen Charakter:<br>a) der erste, vorzugsweise polemisch, zeichnet die wahre Gemeinde,<br>b) der zweite, vorzugsweise apologetisch, das wahre Amt. | Der Brief ist in einem viel gereizteren Tone und weit ordnungsloser, als alle übrigen verfasst, was sich aus der bewegten Stimmung und aus der Zerstreuung, in welcher sich der Ap. während der Reise befand, erklären lässt. Titus ist Ueberbringer d. Briefes (vgl. 2 Cor. 8, 6; 16—23). | b. Ueber den zweiten allein.<br>*E. Krause: Animadvv. in 2 ep. P. ad Cor.* (in s. *Opusc. theol.*) *Regiom.* 1818.<br>*A. G. Emmerling: Ep. Pauli ad Cor. posterior gr. perpet. comm. ill. Lips.* 1823.<br>*Fritzsche: de nonnullis posterioris P. ad Corinth. ep. locis.* Leipz. 1824. 8.<br>*Wirth*: Altes u. Neues über den 2. Br. an die Cor. (kathol. prakt. Comment.) Ulm 1825.<br>*E. Osiander*: Comment. über d. 2. Br. an d. Cor. Stuttg. 1858. gr. 8.<br>Zu vergleichen:<br>*Ziegler*: Einleitung in die Br. an die Cor. (theol. Abhdlg.). Gött. 1791.<br>*Raebiger*: Kritische Untersuchungen über den Inhalt der beiden Briefe P. an die Cor. Gem. Bresl. 1847. |

II. Hypothese. Man nimmt drei Parteien an:

1. *Pott*: a. Pauliner, b. Apollonier, c. Petriner } Die Christischen, als die über diese 3 erhabenen, normalen Christen.
2. *Raebiger*: Desgleichen } Das ἐγὼ δὲ Χριστοῦ sei die Prätension, welche jede der 3 Parteien macht.

Aehnl. *Harless* (Zeitschr 1847. Jan.) u. *Bleek*.

III. Hypothese: Man nimmt nur zwei Parteien an:

1. *Osiander* erkennt 2 Hauprichtungen an:
   a. eine freiere heidenchristliche: die paulinisch-apollonische (so auch *Ebrard*);
   b. eine judenchristliche: die petrinisch-christliche.

   Zu a. gehören α) solche, die im engsten Anschluss an Paul. mehr **praktisch freisinnig** waren, jedoch dabei ins Extreme übergingen;
   β) solche, die mehr **theoretisch**, in **alexandrinischer** Weise mit philosophischer Form und Tendenz das im Uebermaass pflegten, was bei *Apollos* im rechten Maass vorhanden war, zwischen *Paulus* und *Petrus* die Mitte haltend, und den Uebergang bildend von den Heidenchristen zu den Judenchristen.

   Zu b. gehören α) die Petriner, strenge Judenchristen, die den Namen des Petrus missbrauchten, (*Reuss*: die Kephas-Partei, (= Jacobus), die gemässigt judenchristliche);
   β) die Christischen. Diese sind: αα) nach *Grotius*: unmittelb. Schüler Christi;
   ββ) nach Dr. *Baur*: Anhänger des *Jacobus*, des Bruders des Herrn;
   γγ) nach *Reuss*: die streng antipaulinische Partei.
2. *Schmidt* und *Bauer* a. Pauliner, b. Petriner.

Vergl. *F. Chr. Baur*: die Christuspartei zu Cor. (Tüb. Zeitschr. 1831. 4. u. 1836. 4.).
*Schenkel: De ecclesia Corinthia primaeva factionibus turbata. Bas.* 1836. 8.

| Name des Briefes. | Veranlassung des Briefes. | Der Abfassung | | Authentie. |
|---|---|---|---|---|
| | | Ort. | Zeit. | |
| VI.<br>Der Brief an die Römer. | Der Ap. hatte wahrscheinlich in Ephesus oder in Corinth (vielleicht durch Aquilas und Priscilla) von dem Zustande der römischen Gemeinde Nachricht erhalten und er schrieb an dieselbe, weil er sie wegen der bedeutenden Anzahl ihrer Glieder für den Mittelpunkt aller christlichen Gemeinden betrachtete.<br><br>Eine speciellere Veranlassung scheint P. nicht gehabt zu haben, weshalb er auch einen Brief ganz allgemeinen Inhalts, der für alle Christen gelten konnte, verfasste.<br><br>*Baur* dagegen betrachtet den Brief nicht als eine aus freiem Entschlusse des Apostels hervorgegangene dogmatische Belehrung, sondern als eine durch judenchristlichen Widerspruch hervorgerufene Rechtfertigung seines apostolischen Amtes. | *Corinth.*<br><br>Dr. *Paulus*: eine Stadt in Illyricum. (wegen c. 15, 19). | 58 oder 59.<br><br>*de Wette* u. A. 60. | Unbezweifelt.<br><br>a. Der Brief trägt das echt paulinische Gepräge der ev. Lehrentwickelung an sich (*Guericke*);<br>b. ist äusserlich hinreichend bezeugt ausser vom *Marcion*'schen Canon u. von *Euseb.* — schon durch *Clem. Rom.*, *Polycarp.*, *Tert.*, *Clem. Alex.* u. A.<br><br>In neuerer Zeit erklärte den Brief *Evanson* für unpaulinisch, *Gratz* u. *Weisse* für interpolirt.<br><br>Nur die letzten beiden Capitel (c. 15 u. 16) sind von vielen Kritikern angefochten worden;<br><br>1. aus äussern Gründen:<br>a. die Stellung der Doxologie (c. 16, 25—27) sei nach den kritischen Zeugen ungewiss;<br>b. *Marcion* schliesse seinen Brief mit Cap. 14, 25. (so *Griesbach*);<br><br>2. aus innern Gründen:<br>a. die beiden Capitel enthalten fremdartige Zusätze und sind gar nicht nach Rom gerichtet (*Semler*, *Eichh.*, *Schulz*, *Schott*);<br>b. ihr Inhalt passt nicht zu der übrigen Haltung des Briefes, sei eine matte Wiederholung von c. 14 u. überhaupt eine Abschwächung paulinischer Vorstellungen (*Baur*);<br>c. das Namensverzeichniss (c. 16) ist aus späterer Zeit;<br>d. Cap. 15, 15 widerspricht der Würde des Apostels (*Schwegler*).<br><br>*Heumann* u. *Paulus* finden in ihnen Nachschrift oder kleinere Briefe:<br>*Heumann*: Capp. 12—15 ist ein später geschriebener Brief an die Röm., Cap. 16 (die Grüsse) eine Nachschrift zu Cap. 11.<br>*Semler*: Capp. 15 u. 16 (ein fremdartiger Zusatz u. gar nicht an die römischen Christen gerichtet.<br>*Eichhorn*: Cap. 16 sei ein Begleitungsschreiben für die Phöbe.<br>*Ammon*: Dasselbe sei ein zweiter Brief nach Rom.<br>*Schulz* (Theol. Studd. 1829. III.) u. *Schott*: ein Brief nach *Ephesus*.<br>*Ewald*, *Reuss*: Cap. 16, 3—20 sei ein Fragment eines in Rom geschriebenen Sendschreibens an die Epheser und nur durch ein Versehen hinzugekommen:<br>a. wegen der Personen, die Paul. grüsst, welche in Ephesus zu denken seien, und<br>b. weil d. Ap. hier wie zu einer von ihm selbst gestifteten Gemeinde rede mit kurzen Befehlen u. Rathschlägen. Siehe Widerlegung bei *Bleek* (Einl.)<br><br>Vertheidigt wurde die Aechtheit von *de Wette*, *Kling* (Theolog. Studd. X, 2) gegen *Baur*.<br>*Bolten* u. *Berth.*: der Römerbrief sei ursprünglich aramäisch geschrieben. |

**Kurze Inhaltsangabe.**

Der Brief ist soteriologisch in der allgemeinen Beziehung der Gnade auf die allmeine Sündhaftigkeit im Gegensatze gegen wechselseitige Selbstüberhebungen der Heiden- u. Judenchristen (*Lange*). Er zerfällt in 2 Theile.

**I. Der dogmatisch-apologetische Theil** Cap. 1—11.

Cap. I—III, 20. Nach dem Grusse zeigt P., dass Juden und Heiden gleich des göttlichen Heiles bedürftig sind. Dieses wird ihnen im Ev. dargeboten, dessen Summa ist: die Rechtfertigung des Sünders vor Gott allein durch den Glauben an Jesum Christum. Durch diese gemeinsame Erlösung werden Juden und Heiden zu Einer Gemeine Gottes.

Cap. III, 21 — 32. In Christus ist eine allgem. Versöhnungsanstalt durch den Glauben dargeboten, wodurch der Mensch gerecht wird.

Cap. IV. Schon Abraham u. David wurden durch den Glauben gerechtfertigt.

Cap. V. In der Veranstaltung des Ev. offenbart sich ein göttlicher Plan, welcher 2 Perioden der Menschheit darstellt: die Per. des ersten Adams (Periode der Sünde u. des Verderbens) — die Periode des zweiten Adams, Christus (Per. der Gerechtigkeit u. Erlösung).

Cap. VI. Durch die göttliche Gnade sind aber die durch Christum Erlösten nicht von der Heiligung entbunden.

Cap. VII—VIII, 17. Von der Beobachtung des mosaischen Gesetzes sind wir frei, weil dieses nicht zum Guten bewegen konnte, eher zur Sünde reizte; nur der Geist des Ev. kann rechtfertigen und zur Gottwohlgefälligkeit führen.

Cap. VIII, 18—39. Dieser Geist giebt auch wahre u. ewige Hoffnung, die im Leben sich erhält und auf ewige Güter hinrichtet.

Cap. IX — XI.. Klage u. Trost über die Verstockung eines grossen Theils der Juden und ihre Ausschliessung vom Heil.

(Diese 3 Capp. (9 — 11) nennt *Baur* den eigentlichen Kern des Briefes.)

**II. Paränetischer Theil** Cap. 12—16.

Cap. XII u. XIII. Allerhand sittliche Ermahnungen, bes. zum bürgerlichen Gehorsam.

Cap. XIV u. XV. Zur Duldsamkeit gegen die Schwachen im Glauben.

Cap. XVI. Anhang. Grüsse; mehrere Schluss- u. Segensformeln.

**Besondere Bemerkungen.**

Die Gemeinde zu Rom ist nicht von Petrus oder von Paulus gestiftet; vielleicht durch *Aquilas* u. *Priscilla*, in deren Hause sich eine Gemeinde zu versammeln pflegte (c. 16, 3 ff.).

Unter die ersten Lehrer des Ev. in Rom gehören nach Cap. 16, 5 wahrscheinlich auch *Andronicus*, *Junias*, *Rufus* u. A. (*Hug*, *de Welte*).

Die Gemeinde bestand aus Juden- u. Heidenchristen.

*de Wette*, *Rückert*, *Olsh.*, *Bleek*: nur aus Heidenchristen.

*Bauer*: wesentlich eine judenchristliche mit ebionitischem Charakter. (*Schwegler*).

---

Eine Diakonissin der Gemeinde zu *Kenchreae*, Namens *Phoebe*, war die Ueberbringerin dieses Sendschreibens nach Rom (c. 16, 1).

**Exegetische Hilfsmittel.**

*J. Baumgarten*: Auslegung des Br. an die Röm. Halle 1741.
*Carpzov*: *Stricturae in ep. ad Rom. Lips.* 1758.
*F. Schmid*: *Annott. in ep. P. ad Rom. Lips.* 1777.
*J. A. Cramer*: Der Br. P. an die Röm. übersetzt u. ausgelegt. Leipzig 1784.
*N. J. Koppii vol. IV. Gott.* 1783., *ed.* III. 1824.
*Mori*: *Praelectt. in ep. ad Rom.* ed. v. *Holzapfel.* Leipz. 1794.
*Weingart*: *Comm. perpet. in P. ep. ad Rom.* Gotha 1816.
*G. A. Boeckel*: *Ep. P. ad Rom. Gryph.* 1821.
*A. Tholuck*: Auslegung des Br. an die Röm. 3. Aufl. Berl. 1831. 4. Aufl. 1842.
*v. Flatt*: Vorlesungen über den Römerbrief. Tüb. 1825.
*R. Stier*: Erklär. des Br. an die Röm. (in seiner bibl. Theol.) 1828.
*H. Klee*: Comment. über des Ap. P. Sendschreiben an die Röm. Mainz 1830.
*J. Rückert*: Comment. über den Römerbr. Leipz. 1831. 2. Aufl. 2 Thle. 1838.
*W. Benecke*: Der Br. P. an die Röm. erläutert. Heidelb. 1831.
*Reiche*: Versuch einer Erklärung des Römerbr. Gött. 1833 u. 34. 2 Thle.
*Gloeckler*: Der Br. des Ap. P. an die Röm. Frankf. a. M. 1834. 8.
*Paulus* (siehe zum Galaterbr.).
*Koellner*: Comm. zum Briefe an die Röm. Darmst. 1834. 8.
*Fritzsche*: *Comment. ad ep. ad Rom.* Halle 1839. 2 Thle. 1843. *III voll.*
*R. Nielsen*: Der Br. an die Röm. entwickelt, deutsch v. *Michelsen*. Leipz. 1843., neue unveränd. Ausg. 1856.
*Baumg.-Crus.*: Comm. über d. Br. P. an die Röm., ed. von *Kimmel*. Jena 1844.
*G. Krehl*: Der Br. an die Röm. ausgelegt. Leipz. 1845.
*F. A. Philippi*: Comment. über d. Br. P. an die Röm. 3 Abthlg. gr. 8. Erl. 1848 - 51.
*J. Spener*: Auslegung des Br. P. an die Röm. mit Einl. u. erklär. Anmerkk. herausgg. v. *Schott*. 2. Ausg. 1852.
*H. J. F. Mehring*: d. Br. Pauli an d. Röm. übers. u. erkl. I. Theil. Stettin 1859.

Zu vergeichen:

*R. Stier*: Ueber den Plan des Br. an die Röm. (in s. Beitr. zur bibl. Theol.) 1828.
*H. Jaeger*: Der Lehrgehalt des Römerbr. Tüb. 1834.
*Chr. Baur*: Zweck u. Veranlassung des Römerbr. (in der Tüb. Zeitschr. 1836. III.).
*Huther*: Zweck u. Inhalt der elf ersten Capp. des Römerbr. Schwerin 1846.
*F. Delitzsch*: Zur Einleit. in d. Br. an die Röm. (in d. Zeitschr. für ges. luth. Theol. 1849. Heft 4.).
*G. Fr. Jatho*: Pauli Brief an d. Röm. nach seinem innern Gedankeng. erläutert. 2 Bdch. Hildesh. 1859.

Zwölfte

## b. Die Briefe des Apostels Paulus

<table>
<tr><th rowspan="2">Name<br>des<br>Briefes.</th><th rowspan="2">Veranlassung des Briefes.</th><th colspan="2">Der Abfassung</th><th rowspan="2">Authentie.</th></tr>
<tr><th>Ort.</th><th>Zeit.</th></tr>
<tr><td>VII.<br><br>Der Brief an die Epheser.</td><td>Der Apostel hatte von der Ephesinischen Gemeinde, wahrscheinlich durch Epaphras, manches Erfreuliche, was Lob, aber auch viel Unerfreuliches, was Tadel verdiente, erfahren. Er benutzte daher die Gelegenheit des Tychicus (c. 6, 21), welcher nach Colossae gesandt wurde, um ein Schreiben an die Epheser zu richten.</td><td>Rom<br>(und zwar in der Gefangenschaft wegen c. 3, 1 und 4, 1).<br><br>Caesarea.<br>(Schulz*), Schott, Schneckenburger**), Meyer, Reuss, Thiersch, Zoeckler.)<br><br>*) Dav. Schulz: Theol. Studd. u. Kritt. 1829. 3. Heft. S. 612 ff.<br>**) Schneckenburger: Beiträge. S. 144.<br><br>Dagegen:<br>C. Graul: De Schulzii et Schottii sententia etc. Lips. 1836.<br>Neander (Geschichte der Pflanzung).</td><td>62.<br><br>Schwegler: in die Zeit der Klementinischen Homilien, 2. Jahrh.<br><br>im J. 59.</td><td>Im christlichen Alterthume hielt man allgemein diesen Brief für paulinisch. Es sprechen alle Zeugnisse des christlichen Alterthums dafür.<br>a. Es finden sich Anspielungen schon bei Polyc., bestimmter bei Ignat., Iren., Clem. A.<br>b. Er steht im Canon des Marcion und unter den Homologumenen des Euseb.<br>c. Er hat das volle paulinische Gepräge.<br><br>In neuerer Zeit wurde er bezweifelt aus folgenden Gründen:<br>a. er enthalte keine Beziehungen auf persönliche und lokale Verhältnisse;<br>b. er sei eine gedankenleere und wortreiche Erweiterung des Colosserbriefes;<br>c. habe zu viele ἀπ. λεγ. und Vieles erscheine in Denk- u. Schreibart des Ap. unwürdig;<br>(So de Wette. Siehe dagegen Guericke: Beiträge, und Credner: Einleitung, Harless: Comm.)<br>d. die Christologie sei gnostisch (πλήρωμα und πνεῦμα identisch mit der σοφία der Gnostiker);<br>e. Ephes. 3, 5, wo die ἀπόστολοι schon ἅγιοι genannt werden, passe nicht in die apostolische Zeit;<br>f. der Verfasser wolle sich als Paulus kenntlich machen (so Baur e—g); dagegen: Reuss.<br>g. Cap. 2, 10 weise auf eine ausserapostol. Zeit und c. 4, 13. 14; 5, 27 u. a. St. deuten auf den Montanismus hin;<br>h. der Brief habe viele Aehnlichkeit mit pseudoklementinischen Schriften, z. B. c. 4, 26. 27; 5, 27;<br>i. die πίστις und ἀγάπη sind hier einander coordinirt. So Schwegler. Dagegen: Kloepper.<br><br>Gegner der Aechtheit: Ewald.<br>Vertheidiger der Aechtheit: Schott, Meyer, Harless, Credner, Rink (Studd. u. Kritt. 1849. 4.) u. A.</td></tr>
</table>

**Tabelle.**

# aus seiner Gefangenschaft.

| Inhalt. | Besondere Bemerkungen. | Exegetische Hilfsmittel. |
|---|---|---|
| Grundgedanke: Da die Kirche der herrliche, gnaden- und segensvolle Leib Christi ist, so müssen die Gläubigen, als Glieder desselben, auch würdig solcher überschwänglichen Gnade und Herrlichkeit wandeln.<br>Aehnl. *Stier*: Der Grundgedanke dieses Lehrbriefes sei: „die Gemeinde des Herrn", nehmlich von ihrem Grunde, Wege, Wachsthum, Ziel, ihrer Entfaltung im einzelnen Leben, ihrem Streit und Sieg. Der Brief zerfällt in zwei Theile.<br><br>I. Dogmatischer Theil. Cap. I bis III.<br>Schilderung der Herrlichkeit der Kirche als des Leibes Christi.<br><br>Cap. I. Lobpreisung Gottes wegen seines in der Gründung der Kirche durch Christus verwirklichten ewigen Liebesrathschlusses.<br>Cap. II. Erinnerung der ephes. Christen an die mit der Aufnahme in diese Kirche ihnen widerfahrne überschwängl. grosse Wohlthat.<br>Cap. III. Fürbitte des Apostels für die Seinen, dass Gott sie an Erkenntniss, Glauben und Liebe immer mehr wachsen lasse.<br><br>II. Der paränetische Theil. Cap. IV bis VI.<br>Mahnung, solcher Herrlichkeit der Kirche gemäss zu wandeln.<br><br>Cap. IV, 1—24. Allgemeine Darlegung der obersten leitenden Grundsätze für den Christenwandel, welche a) in der Bethätigung der rechten Einigkeit des Geistes, b) in der Verwendung der mannichfachen Gaben und Aemter zum lebendigen Aufbau des Leibes Christi bestehen.<br>Cap. IV, 25 — V, 2. Spezielle Ausführung dieser prinzipiellen Vorschriften; Ermahnung zur brüderlichen Eintracht und Verträglichkeit, sowie zu einem lautern Wandel überhaupt.<br>Cap. V, 2 — VI, 9. In Bezug auf die den einzelnen christlichen Ständen obliegenden Pflichten.<br>Cap. VI, 10—20. Wiederholte Aufforderung zum Erstarken in christl. Sinn und Wandel durch Anlegung der rechten christl. Waffenrüstung und darnach Anhalten am Gebet. Schluss. | Der Brief wird wegen seines allgemeinen Inhalts für eine *epistola encyclica* gehalten.<br>(Vgl. *Usteri*, *Hug*, *Eichh.* u. A.)<br>1. Zunächst für die ephesinische Gem. bestimmt, aber zugleich für deren Tochtergemeinden.<br>(So *Anger*, *Thiersch*, *Guericke* u. A.)<br>2. Ausschliesslich für Ephes. (*Wiggers*, *Meyer*).<br><br>Wegen der Unsicherheit der Lesart: ἐν Ἐφέσῳ (c. 1, 1) lassen viele Kritiker (z. B. *West.*, *Bertholdt*, *Credner*, *Baur* u. A.) den Brief an die Laodizeer (*Holzh.* u. *Raebiger* setzen daher dafür geradezu: ἐν Λαοδικείᾳ) geschrieben und ihn mit dem Col. 4, 16 erwähnten Schreiben identisch sein.<br>*West.*, *de Wette* u. A. finden den Brief aber auch für die Gem. zu Ephes. unpassend aus<br><br>innern Gründen:<br>a. Paul. schreibt an Solche, von deren Glauben u. Liebe er nur gehört habe (c. 1, 15), obschon er drei Jahre unter ihnen gelebt;<br>b. es wird jede Beziehung auf einen früheren vertrauten Umgang vermisst (so auch *Ritschl*);<br>c. die Grüsse am Ende des Br., sowie c. 2, 11—13. 19 und c. 3, 1 setzen Heidenchristen als Leser voraus, aber die Ephes. Gem. bestand aus Juden- u. Heidenchristen (cfr. Act. 19, 8—10. 17. c. 20, 21.).<br>So auch *Lünemann*, der aber nur Judenchristen in Ephes. findet. | *Mori Acroases.*<br>*Th. Schütze*: *Comment. in ep. P. ad Ephes. Lips.* 1778.<br>*Flatt's* Vorlesungen über den Galater- u. Epheserbrief.<br>*A. Cramer*: Uebersetzung nebst Ausleg. des Br. an d. Ephes. 1782. 4.<br>*F. A. W. Krause*: Der Brief Pauli an die Ephes. übers. u. m. Anmerk. Leipz. 1789.<br>*A. Holzhausen*: der Brief des Ap. Pauli an die Ephesier, übersetzt u. erklärt. Hamm 1833.<br>*J. Rückert*: der Br. Pauli an die Ephes. erläutert u. vertheidigt. Leipz. 1834. 8.<br>*K. Meier*: Commentar über den Brief P. an die Ephesier. Berlin 1834. 8.<br>*Harless*: Commentar über den Br. P. an die Ephes. Erlangen 1834. 8. 2. Ausg. Stuttg. 1858.<br>*St. Matthies*: Erklär. des Briefes P. an d. Ephes. Greifsw. 1834. 8.<br>*Baumg.-Crusius*: Briefe P. an d. Ephesier u. Kolosser, ed. von *Kimmel* u. *Schauer*. Jen. 1847.<br>*H. A. W. Meyer*: Comm. üb. d. N. T, 8. Abth. Gött. 1843.<br>*de Wette*: Kurzgef. Erkl. des Br. an die Col., Philem., Eph., Philipp. Leipz. 1843.<br>*R. Stier*: die Gemeinde in Chr. Jesu. Auslegung des Br. an d. Ephes. Berl. 2 Bde. 1848—1854.<br>Derselbe: d. Br. an d. Ephes. als Lehre von der Gem. für die Gemeinde ausgelegt. (Ausz. aus d. Vorigen). Berl. 1859.<br><br>Zu vergleichen:<br>*Ziegler*: Beiträge zu einer vollst. Einl. in den Br. an die Ephes. (*Henke's* Magaz. Th. IV.)<br>*Lünemann*: *de epist., quam P. ad Eph. dedisse perhibetur, authentica.* Gött. 1842<br>*A. Kloepper*: *de orig. epp. ad Ephes. et Col. Gryph.* 1853. |

| Name des Briefes. | Veranlassung des Briefes. | Der Abfassung Ort. | Der Abfassung Zeit. | Authentie. |
|---|---|---|---|---|
| VIII. Der Brief an die Colosser. | Die Nachrichten, welche Epaphras (1, 8) dem Paul. über die Gem. zu Colossae gebracht hatte, waren theils günstig, denn ihre Glieder hatten sich in Liebe und im Glauben an Christum bewährt; theils ungünstig, besonders in Betreff der Irrlehrer *), welche durch ihre Lehrsätze den Geist des Christenthums entstellten. Daher fasste der Ap. dieses Ermunterungs- u. Warnungsschreiben ab und schickte es durch Tychicus, wahrscheinl. zugleich mit dem Philemonbriefe — an die Colosser ab.<br><br>*) *Schneckenburger*: Ueber die Irrlehrer zu Colossae (in den theol. Studd. u. Kritt. V, 4). *E. Osiander*: Ueber die Coloss. Irrlehrer (Tüb. Zeitschr. 1834. III.). *Baur* in der Tüb. Ztschr. 1838. H. 3. | Rom.<br><br>*D. Schultz, Zoeckler* *): Caesarea.<br><br>Die koptische Version: Athen.<br><br>*) Vergl. *Vilmar*'s Pastoral. theol. Bl. 1862. S. 309. | 62.<br><br>*Hug* u. A.: nach dem Epheserbriefe, weil Timoth. schon bei Paul. war, während er bei Abfassung des Epheserbriefes abwesend gedacht werden muss.<br><br>*Schneckenburger*: vor dem Epheserbriefe. | Es finden sich schon Allegate bei *Just. M.*, *Theophil. Ant.*; er wird ausdrücklich erwähnt bei *Iren.*, *Clem. A.*, *Tert.*, bei *Marcion* und *Euseb.*<br><br>Allgemein anerkannt.<br><br>*de Wette*: der Brief trägt innerlich das volle Gepräge der Aechtheit an sich, welche vom ganzen kirchl. Alterthum bezeugt wird.<br><br>In neuester Zeit bezweifelt von *Mayerhoff*:<br>a. er sei aus dem Epheserbr. abgeschrieben;<br>b. es werden Irrlehrer mit bereits entwickelter gnostischer Richtung in ihm bekämpft;<br>c. es fänden sich Spuren historischer Missgriffe;<br>d. die Diction weiche von der paulinischen Schreibart ab (so auch *Schwegler*);<br>e. die Christologie sei eine unpaulinische (*Schwegler*), eine gnostische (*Baur*).<br><br>*Bleek*: Paulus scheint den Brief dem Timoth., welchen er am Anfange im Grusse, wie im Philipperbr., neben sich nennt, dictirt zu haben;<br>*Ewald*: Timoth. habe ihn im Namen und mit Wissen des Paulus nach vorgängiger Besprechung mit ihm über den Inhalt concipirt, denn die ganze Anlage des Briefes sei aus dem Geist und der Sitte des Paulus, auch die Gedanken —, aber der Ausdruck verrathe die Sprache eines andern Verfassers.<br><br>Vergl. dagegen: *Huther* (Comm.) u. *de Wette* (Einl.). |
| IX. Der Brief an Philemon. | *Onesimus*, Sklave eines v. Paul. wahrscheinlich während seines Aufenthalts in Ephesus bekehrten Colossers, Namens *Philemon*, war seinem Herrn entlaufen, zu dem Ap. nach Rom gekommen und von ihm (v. 10) bekehrt worden. Der Apostel konnte ihn nicht gegen seines Herrn Willen bei sich behalten, sandte ihn daher durch *Tychicus* zurück und gab ihm dieses eigenhändig geschriebene Begleitschreiben mit, um ihm in Colossae eine freundliche Aufnahme zu bewirken | Rom.<br><br>*Schulz* u. *de Wette*: Caesarea, weil *Onesim.* eher hierher als nach dem entfernten Rom habe fliehen können. | 62.<br><br>Gleichzeitig mit dem Colosser durch Tychicus abgesendet, da in beiden Briefen dieselben Personen in der Umgebung des Ap. aufgeführt werden. Vgl. Phil. 25 mit Col. 4, 10. 12. 14. | Unbezweifelt.<br><br>Nur *Baur* (der Ap. Paulus) findet es möglich, weil das Geschichtliche des Briefes unentwickelt und dasselbe dem Verfasser nur Anknüpfungspunkt für eine Idee ist, dass in diesem Schreiben eine christliche Dichtung, das Embryon eines christl. Romans, zu finden sei. |

| Inhalt. | Besondere Bemerkungen. | Exegetische Hilfsmittel. |
|---|---|---|
| **Zweck:** Paulus will die noch junge Gemeinde im Christenth. bestärken u. besonders vor gewissen Irrlehrern*) warnen.<br>**Cap. I.** Nach Aufschrift und Segenswunsch spricht der Apostel von der hohen Würde Christ und der durch ihn bewerkstelligten Versöhnung.<br>**Cap. II.** warnt er die Gem. vor Irrlehrern, welche Engherzigkeit in Haltung jüdischer Gebräuche und strenger Askese mit einer geheimnissvollen und tauschenden φιλοσοφία verbanden.<br>**Cap. III.** Ermahnungen, zuerst für alle Christen und dann für einzelne Classen zu einem christlichen Leben.<br>**Cap. IV.** Grüsse, Aufträge, Segen.<br>———<br>*) Diese Irrlehrer waren:<br>a) Essäer, alexandrin. Juden (*Eichhorn*, *Schneckenburger*);<br>b) griechische oder orientalische Philosophen (*Hug*);<br>c) (nach d. Meisten): Judenchristen mit streng gesetzlicher, asketisch-spekulativer Richtung wegen c. 2, 11 vergl. mit 3, 11). — | Allgemein ist die Ansicht, dass Paul. nie in Colossae war (vergl. c. 1, 4. c. 2, 1. 5—7). (*Bleek*).<br>Dagegen<br>behauptet *Dav. Schulz* die Anwesenheit des Ap. in Col.:<br>a. weil im Briefe selbst ein inniges Verhältniss des Ap. zur Colossenischen Gemeinde hervortrete und<br>b. Paul. müsse der Gründer derselben gewesen sein, nicht Epaphras, weil er diesen erst den Colossern empfiehlt.<br>Aehnl. *Scholl*, *Neudecker*, *Boettger* u. *Wiggers*. | *F. Junker*: Histor. kritischer und philologischer Comment. über den Br. P. an d. Colosser. Mannh. 1828.<br>*W. F. Baehr*: Comment. über den Br. P. an die Kolosser. Basel 1833. 8.<br>*Wilh. Boehmer*: Theologische Auslegung des Paulinischen Sendschreibens an die Col. Bresl. 1835. 8.<br>*W. Steiger*: Der Br. P. an die Col. Uebersetzung, Erklärung u. s. w. Erlang. 1835.<br>*Mayerhoff*: Der Brief an die Kol. kritisch geprüft. Berl. 1838. 8.<br>*F. Huther*: Commentar über d. Br. Pauli an die Colosser. Hamb. 1841. 8.<br>Zu vergleichen:<br>*W. Boehmer*: *Isagoge in ep. P. ap. ad Col. dat. etc. Berol.* 1829.<br>*Wiggers*: Das Verhaltniss des Ap. Paul. z. Gem. v. Colossae. (Theol. Studd. XI, 1.) S. Stud. u. Krit. 1838. 1. S. 165 ff. |
| Der Brief, welcher, (nach *Lange*) ein entschiedenes Pastorale mit spezieller Beziehung auf die Seelsorge mit bewundernswürdiger Feinheit und Zartheit geschrieben ist, hat folgenden<br>Inhalt:<br>v. 1—7: Zuschrift u. Gruss, nebst Erweisung christl. Theilnahme und Anerkennung;<br>v. 8—21 (der eigentl. Kern des Briefes): Fürsprache für den entlaufenen *Onesimus* nebst Anbefehlung desselben.<br>v. 22—25. Schluss: Ankündigung seines baldigen Besuchs, Grüsse und Segenswünsche. | Philemon, welcher der Sage zufolge aus Laodicea*) stammte, war ein angesehener Mann zu Colossae, hatte sich grosse Verdienste um die dasige Gemeinde (v. 2) erworben u. soll nach spätern Zeugnissen sogar ihr Bischof gewesen und (*Constitt. App.* 7, 46) unter Nero als Märtyrer gestorben sein.<br>———<br>*) *Wieseler* u. *Thiersch* halten deshalb den Philemonbr. für τὴν ἐκ Λαοδικείας (Col. 4, 16).<br>Dagegen: *Bleek*. | *Schmid*: *Pauli ad Philem. ep., gr. et lat. illustr. etc. Lips.* 1786. 8.<br>*Niemeyer*: *Progr. Hal.* 1802. *Comment. ad ep. ad Philem.*<br>*K. Hagenbach*: *Pauli ad Philem. ep. interpr. Bas.* 1829.<br>*M. Rothe*: *Paul. ad Philem. ep. interpr. hist. exar.* Bremen 1844.<br>*A. Koch*: Comm. über den Brief Pauli an den Philem. Zürich 1846.<br>*J. Demme* (kathol.): Erklärung des Br. an Philem. Bresl. 1844.<br>*de Wette*: Kurzgef. exeget. Handb. Bd. II. Thl. 4. 2. Ausg. Leipzig 1847.<br>*Meyer*: Krit. exeget. Comm. (Abthlg. IX. 2. Heft.) Göttingen 1848. 2. Aufl. 1859.<br>*A. Wiesinger*: Die Briefe P. an die Philipp., Tit., Timoth. u. Philem. in *Olshaus.* Comm. Bd. V. Königsb. 1850.<br>*F. Kuehne*: D. Ep. a. Philemon in Bibelstunden zur Erbauung f. d. Gem. ausgel. Leipzig 1856. |

| Name des Briefes. | Veranlassung des Briefes. | Der Abfassung | | Authentie. |
|---|---|---|---|---|
| | | Ort. | Zeit. | |
| X.<br><br>Der Brief an die Philipper. | Die Philipper hatten den Epaphroditus zu Paul. gesendet, um ihm eine Geldunterstützung zu überbringen. In Bezug auf die Nachricht, welche dieser über den Zustand der Gemeinde durch jenen erhielt, und um zu danken für den Beweis ihrer Liebe, schrieb er diesen Brief mit Epaphroditus nach dessen Genesung von einer gefährlichen Krankheit, die diesen bei Paul. getroffen hatte, wieder zurück. | Allgemein: Rom.<br><br>*Paulus*, *Boettyer* u. nach *Thiersch*: Caesarea.<br><br>Dageg.: *Neander* u. A.<br><br>*Oeder*: Corinth, (während seines ersten Aufenthaltes daselbst (Act. 18).<br><br>Dageg.: *Wolf* u. *Berth.* | 62 od. 63.<br><br>In der letzten Zeit seiner Gefangenschaft, weil<br>a. Timoth. bei Paul. war; Luc. aber Rom bereits verlassen hatte, wo er nach AG. 28, 21 sich 2 Jahre aufhielt und<br>b. Paulus Hoffnung auf einen glücklichen Ausgang seines Prozesses hegte. | Unbezweifelt.<br><br>a. Er trägt das Gepräge des paulinischen Geistes;<br>b. ist äusserlich hinlänglich bezeugt schon durch *Polyc.* (Philipperbr.), bes. durch *Iren.*, *Clem. Alex.*, *Tert.*, *Orig.*, *Euseb.* (Homologg.);<br>c. befindet sich in dem alten Kanon des *Muratori* und des *Marcion*.<br>Nur *Schwegler* und *Baur* erklären den Brief aus folgenden Gründen für unächt:<br>a. der Brief bewegt sich im Kreise gnostischer Ideen und Ausdrücke, wie *μορφή*, *μόρφωσις*, *ϑεῷ ἴσον εἶναι*, *κενοῦν* (c. 2, 6 u. s. w.);<br>b. unpaulinisch ist der Mangel an einem tiefergreifenden Zusammenhange und eine gewisse Gedankenarmuth, die der Verfasser, nach c. 3, 1 selbst gefühlt habe;<br>c. die Ungewissheit, die Paulus c. 3, 11 in Betreff seiner Auferstehung ausspricht, stehe im Widerspruch mit der sonstigen Selbstgewissheit seines Glaubensbewusstseins;<br>d. der Brief enthält Beziehung auf gewisse Verhältnisse der nachapostol. Zeit; (a—d *Baur*) dagegen *Reuss*;<br>e. enthält eine unklare Schilderung der bekämpften Gegner;<br>f. er ist eine Nachahmung der ächten paul. Briefe, namentlich des Corintherbriefes;<br>g. unpaulinisch ist der Begriff einer *δικαιωσύνη ἐν νόμῳ*;<br>h. Clemens werde als ein *συνεργός Παύλου* eingeführt (gegen *Tert.* und *Orig.*) und auf die unhistorische Sage von seiner Verwandtschaft mit dem kaiserlichen Hause c. 4, 22 angespielt (e—h *Schwegler*).<br>*Koestlin* hält den Brief für das Werk eines Pauliners, der die Person des Ap. gegen die Angriffe des Ebionitismus zu vertheidigen suche.<br>Vertheidiger der Aechtheit gegen *Baur* sind ferner: *Ernesti* (geg. a), *Lünemann* u. *Brückner* (geg. h u. c). Ausserdem im Allgem.: *Wiesinger* (Comment.) u. *F. Resch*[1]), auch *Hilgenfeld* u. *Schenkel*[2]).<br>———<br>*Bleek*, *Heinrichs*[3]) und *Paulus*[4]) bezweifelten die Einheit des Br. und nehmen 2 ursprünglich nicht zusammengehörige Briefe an:<br>Erster Brief: an die ganze Gemeinde von c. I, 1 bis III, 1 (*χαίρετε ἐν κυρίῳ*) nebst den Grüssen c. IV, 21—23.<br>Zweiter Brief: an die näheren Freunde des Ap. gerichtet, v. c. III, 1 (*τὰ αὐτὰ γράφειν*) an bis c. IV, 20.<br>Dagegen: *Krause: Opuscula theol.* 1818, *p.* 1 *seqq.* *Rheinwald*, *Scholl*, *de Wette*, *Guericke* u. A.<br>Die Worte c. 3, 1 *τὰ αὐτὰ γράφειν* bis *ἀσφαλές* beziehen *Meyer* u. *Brückner* auf einen verloren gegangenen Brief des Ap. an die Phil. (*Bleek*). |

[1]) *De l'authenticité de l'ép. aux Phil. Strasb.* 1850.
[2]) Urchristenth. in d. Hauptwendepunkten seines Entwickelungsganges. Jena 1855. S. 54.
[3]) *Prolegg. in ep. Pauli ad Phil. ed.* 2. *p.* 32 *sqq.*
[4]) Heidelberger Jahrbb. 1817. H. 7, S. 702 ff.

| Inhalt. | Besondere Bemerkungen. | Exegetische Hilfsmittel. |
|---|---|---|
| Der Brief trägt einen christologisch-pastoralen Charakter an sich.<br>*Bengel* fand die Summe d. ganzen Briefes in dem *gaudeo* u. *gaudete* und nennt ihn die *epistola de gaudio*.<br>Zweck ist die Erhebung der Philipper zur wahren Christenfreude. (*Weiss*).<br>Cap. I. Nach apost. Gruss schreibt P., dass er die Gemeinde mit Freuden in sein Gebet einschliesse; geht dann über auf seine Lage und ermahnt die Gemeinde zum beständigen Glaubenskampfe.<br>Cap. II. Hieran knüpft er Ermahnungen zur Eintracht aus Demuth unter nachdrücklicher Hinweisung auf Jesu Beispiel, der Knechtsgestalt trug, und empfiehlt den Timotheus u. Epaphroditus.<br>Cap. III warnt vor Irrlehrern und weist sie durch sein eignes Beispiel darauf hin, nach immer höherer Vollkommenheit zu streben u. einen himmlischen, wahrhaft christlichen Wandel zu führen.<br>Cap. IV. Ermahnungen an die weiblichen Glieder der Gemeinde; fordert Alle nochmals zur Freudigkeit in Christo und zum Streben nach jeder Tugend auf, dankt für die ihm gesandte Unterstützung und schliesst mit Gruss und Segenswunsch. | Die Bewohner Philippi's (nach AG. 16, 12 πρωτήπολις in Macedonien) waren meist Heiden, nur wenig Juden, weshalb diese auch keine Synagoge, sondern nur eine προσευχή besassen. Paulus stiftete daselbst eine Gemeinde auf seiner zweiten Missionsreise. *)<br>Später traten in Philippi Irrlehrer auf, welche den Christen das jüdische Ceremonialgesetz aufdringen wollten u. namentl. die Beschneidung forderten, wodurch eine Opposition zwischen Juden- u. Heiden-Christen hervorgerufen wurde. **) (*Rheinwald*).<br><br>Dagegen:<br>*Schinz*: Die Gem. tzu Phil. habe ausschliesslich aus Heidenchristen, höchstens zugleich aus ehemaligen Proselyten bestanden und sei von gar keinen Irrlehrern heimgesucht worden.<br>*Baur* setzt einen polemischen Zweck gegen jüdische Irrlehrer voraus, von denen man aber nicht wisse, ob sie in Rom oder in Philippi zu suchen seien.<br>(Siehe Widerlegung bei *Brückner* und *Lünemann*.)<br><br>*) Vergl. Baumgarten: Die Apostelgesch. 1852. Thl. II. Abth. 1. Pag. 200 ff.<br>**) *Baur* u. *Zeller* bezweifeln die Geschichtlichkeit der Vorgänge in Philippi. — | *N. T. ed. Koppe contin. Heinrichs Vol. VII. P. II.*<br>*Storr*: *Dissert. exeg. in ep. P. ad Philipp. Tüb.* 1783.<br>*Am Ende*: *Ep. P. ad Philipp. nova vers. et annott. etc. Witeb.* 1798.<br>*F. Krause*: *Observatt. crit. exeg. in P. ep. ad Philipp.* (c. 1. 2.) Regiom. 1810.<br>*Rheinwald*: Commentar über den Brief P. an die Philipp. Berl. 1827. 8.<br>*Flatt's* Vorlesungen. Tüb. 1829.<br>*Matthies*: Erklärung des Briefes Pauli an die Philipp. Greifsw. 1835. 8.<br>*van Hengel*: *Comment. perpet. in ep. P. ad Philipp. Lugd. B.* 1838.<br>*Hoelemannus*: *Comment. in ep. Pauli ad Philippenses. Lips.* 1839.<br>*Lünemann*: *Pauli ad Philipp. ep. contra Baurium def.* Gött. 1847.<br>*Brückner*: *Epistola ad Philipp. Paulo autori vindicata contr. Baur. Lips.* 1848.<br>*Bernh. Weiss*: D. Philipperbr. ausgel. u. die Geschichte seiner Auslegung krit. dargestellt. Berlin 1859.<br><br>Vgl. *A. F. Büsching*: *Introd. hist. theol. in ep. Pauli ad Philipp. etc. Hal.* 1746.<br>*P. Mynster*: Einleitung in den Brief an die Philipper (in seinen kleinen theol. Schriften S. 169 ff.).<br>*M. Rettig*: *Quaestiones Philipp. Giss.* 1831.<br>*W. H. Schinz*: Die christliche Gem. zu Philippi. Zür. 1833.<br>*Ernesti*: Ueber Philipp. c. 2, 6 ff. in den Studd. u. Kritt. 1848. 4.<br>*H. Ewald*: Das Sendschr. des Ap. Paul. Göttingen 1857. |

Dreizehnte

# c. Die Pastoralbriefe und

| Name des Briefes. | Veranlassung. | Der Abfassung | | Authentie. |
|---|---|---|---|---|
| | | Ort. | Zeit. | |
| XI.<br>Der erste Brief an Timotheus. | Als Paulus von Ephesus nach Macedonien (s. 3. Miss.-Reise, Act. 20, 1 *)) reiste, waren Irrlehrer in jener Stadt aufgetreten, welche ihn veranlassten, an den in Ephesus (1, 3.) zurückgelassenen Timotheus zu schreiben, um denselben zur nachdrücklichen Bekämpfung falscher Lehrer aufzufordern.<br><br>Diese Irrlehrer werden in allen 3 Pastoralbriefen fast gleichartig beschrieben; zuerst jüdisch-pharisäische und dann jüdisch-mystisch-spekulative, welche eine heidnische Gnosis mit christlich-judaistisch. Elementen verschmolzen. (Siehe *Guericke* Einl.)<br><br>*) Nach den neuesten Auslegern passt diese Reise nicht zu den geschichtl. Verhältnissen des Briefes, weshalb *Mosh.*, *Schrader*, *Wiesel.*, *Reuss* u. A. an eine frühere, in der AG. nicht erwähnte Reise des Ap. Paulus denken, die er während sein. längeren Aufenthalts in Ephes. machte. | 1. Die Meisten: ein **Ort in Macedonien** (wegen c. 1, 3; 3, 14).<br><br>2. Die Peschito u. Aethiop. Version: **Laodicea.**<br><br>3. Die koptische: **Athen.**<br><br>4. *Paulus*, *Thiersch*: **Caesarea.**<br><br>5. **Rom.** (*Wieseler*, *Reuss*). | Unbestimmbar.<br><br>1. *Mosheim*, *Schrader*: bald nach Gründung der Ephesinischen Gemeinde.<br>2. *Mich.*, *Plank*, *Hug*, u. A.: zwischen 1 u. 2 Corinth. (*Otto*: gleichzeitig mit dem 1. Cor. in Folge der korinth. Streitigkeiten);<br>3. *Reuss*, *Wieseler*: zwischen dem Gal.- u. 1 Cor.-Br.<br>4. *Bertholdt*: in der Zeit, als Paulus aus Achaja nach Macedonien reiste.<br>5. *Paulus*, *Thiersch*: in der Zeit der Gefangenschaft zu Caesarea.<br>6. *Mill*, *Wegscheider*, *Scholl*, *Huther*, *Delitzsch*, *Guericke*, *Neander* u. A.: zwischen der 1. u. 2. röm. Gefangenschaft (64 – 67).<br>7. *Credner*: zwischen 70 u. 150 (dagegen *Matthies* u. *Baumg.*).<br>8. *Bleek*: am Ende des 1. od. am Anf. des 2. Jahrh.<br>9. *Baur* im 2. Jahrh. | Die Aechtheit aller 3 Pastoralbriefe wird durch die kirchl. Tradition bezeugt, denn es finden sich<br>a. schon deutliche Spuren bei *Clem. Rom.*, *Polycarp.* u. *Theophylact* u.<br>b. ausdrückl. Citate aus diesen Briefen bei *Iren.*, *Clem. Alex.*, *Tertull.* u. A.<br>———<br>Erst in neuerer Zeit ist sie angefochten worden, theils aller drei Brr., theils eines einzelnen, besonders des I. Timoth. und zwar dieser<br>I. aus **äussern** Gründen:<br>1. der Brief fehlt, wie alle übrigen Pastoralbriefe, im Canon des Marcion;<br>2. *Clem. Alex.* u. *Hieron.* kennen schon früh Zweifel an der Aechtheit;<br>II. aus **innern** Gründen:<br>a. er enthält unpaulinische Gedankenfolge und Ausdrücke, besonders viele ἅπαξ λεγόμενα und bietet unüberwindliche Schwierigkeiten hinsichtl. der Abfassungszeit (so *Schleierm.* u. ähnl. *Eichh.*); dagegen: *v. Oosterzee*:<br>b. grosse Unklarheit historischer Beziehungen und ist geschichtlich und exegetisch unbegreiflich (*de Wette*, *Baur*);<br>c. die Anweisungen des Ap. an Timoth. sind zu allgemein für eine dem Paul. so vertraute Gemeinde, wie die zu Ephes. es war, und es treten alle persönl. Verhältnisse des Ap. zu ihr zurück, es fehlen sogar alle Grüsse (*Bleek*);<br>d. der Brief ist des Apostels unwürdig nach c. 5, 23; 4, 12. 16; 6, 11;<br>e. ist zu sehr verwandt mit Titus und 2 Timoth. und ist als eine Compilation aus diesen beiden zu betrachten;<br>f. er setzt, wie auch die übrigen Briefe, nachapostolische kirchliche Institutionen voraus (*Baur*);<br>g. bestreitet die Irrlehren der Gnostiker, bes. der Valentiner u. Marcioniten (*Schwegler*).<br>Gegner dieses Briefes waren: zuerst *Schmidt* (Einltg.), sodann *Schleierm.*, *Credner*, *de Wette*, *Baur*, neuerdings auch *Rudow* (welcher 1 Tim. für eine *pia fraus* eines Pauliners am Ende des I. Jahrh. erklärt), *Ewald* u. A.<br>Zweifelhaft: *Neander*, *Loeffler*, *Usteri*, *Lücke*, *Bleek*.<br>Vertheidiger: *Plank* (gegen *Schleierm.*), *Wegscheider*, *Hug*, *Berth.*, *Guericke*, *Feilmoser*, *Boehl*, *Curtius*, *Kling*, *Süsskind* (in *Bengel*'s Archiv I. S. 388), *M. Baumg.* (geg. *Baur*), *Wieseler*, *Heydenreich* u. A. |
| XII.<br>Der zweite Brief an Timotheus. | Timotheus war von Rom aus wahrscheinlich wieder nach Ephesus zurückgekehrt u. die heisse Sehnsucht nach dem treuen Gehilfen veranlasste den Apostel, bei welchem sich nur noch Lucas befand, diesen Brief ihm nachzusenden, damit er recht bald (πρὸ χειμῶνος) mit | Allgemein: **Rom.**<br><br>Der Cod. A, die koptische u. mehrere lateinische | In die 2. Gefangenschaft, also etwa zwischen 64 u. 67, setzen den Brief schon *Euseb.* und später: *Mosh.*, *Mich.*, *Credn.*, *Berth.*, *Neander*, *Schott*, *Guericke*, *Leo*, *Bleek*. (S. dageg.: *de Wette*: am Ende des *I. saec.*) | *Eichh.*, *Schleierm.*, *de Wette*, *Baur* u. A. erklären den Brief für unächt:<br>a. Er fehlt im ἀποστόλικον des *Marcion*;<br>b. hat eigenthüml. Phraseologie;<br>c. bietet geschichtliche Schwierigkeiten;<br>d. die Eigenthümlichkeit der in ihm bekämpften Gegner ist ganz schwankend gehalten (besonders *de Wette*);<br>e. es herrscht eine paulinisch-vermittelnde Tendenz und berührt sich am meisten mit den Klementinisch. Briefen (*Schwegler*); |

**Tabelle.**

# der Brief an die Hebräer.

| Inhalt. | Besondere Bemerkungen. | Exegetische Hilfsmittel. |
|---|---|---|
| **Cap. I.** Nach apostolischem Grusse deutet Paulus auf die Irrlehrer hin und ermahnt den Timoth., diesen die reine Lehre des Ev. von der freien Gnade Gottes in Christo entgegenzustellen.<br>**Cap. II.** Ermahnung zu öffentlichem Gebet und Fürbitte und weist auf die gesellschaftliche Ordnung hin; die Weiber sollen nicht lehren.<br>**Cap. III.** Vorschriften über die Eigenschaften der in der Gemeinde anzustellenden Bischöfe und Diakonen unter Hinweisung auf das ganze eigentliche Wesen des geistlichen Baues der Kirche (v. 15 u. 16).<br>**Cap. IV.** Ermahnungen an Tim. verschiedenen Inhalts, insbesondere hinsichtlich seines Verhaltens gegen die Irrlehrer, deren falsche orientalisch-ascetische Richtung er bekämpft.<br>**Cap. V.** Vorschriften über dessen Verhalten bei Verwaltung der Gemeinde, besonders in Hinsicht der zu unterstützenden Wittwen.<br>**Cap. VI.** Vom Verhalten der Sklaven; gegen die Gewinnsucht der Irrlehrer; Warnung vor Habsucht überhaupt, woran sich allgemeine Ermahnungen an Timoth., nebst einer guten Lehre für die Reichen und eine Warnung vor Irrlehrern schliessen. | Timotheus, Sohn eines griechischen Vaters u. einer jüdischen Mutter, Eunike, welcher von dieser, wie auch wohl von seiner Grossmutter, Lois, eine gottesfürchtige Erziehung genossen hatte (2 Tim. 1, 5; 3, 14. 15), soll nach *Orig.* ein Verwandter des Paul. gewesen sein. Wahrscheinlich hatte ihn dieser zuerst in Lystra kennen gelernt und dort mit seiner Familie bekehrt. Er wurde später des Apostels Begleiter auf seinen Reisen. Aus Rücksicht auf die Juden wurde Tim. beschnitten, war oft in des Apostels Nähe, auch während seiner Gefangenschaft.<br>Die kirchl. Tradition lässt ihn den ersten Bischof in Ephesus gewesen u. unter Domitian od. Trajan als Märtyrer im J. 109 gestorben sein. —<br>Als Timoth. diesen Brief empfing, befand er sich wahrscheinlich in Ephesus.<br>———<br>Die kirchliche Sage lässt ihn ersten Bischof der ephesinisch. Gemeinde sein und entweder unter Domitian oder Nerva den Märtyrertod erlitten haben.<br>Es findet sich in diesem Briefe keine geregelte Gedankenentwickelung in einem organischen Zusammenhange, wie z. B. im Röm. u. Epheserbr., sondern eine freie, ungekünstelte Herzensergiessung des Apostels. — | *L. v. Mosheim*: Erklärung der beiden Briefe P. an Timoth. Hamburg 1755.<br>*T. Kuinoel: Explicatio ep. P. ad Titum.* 1780. 90.<br>*Wegscheider*: Der erste Brief des Apost. P. an den Timoth. Gött. 1810.<br>*G. van der Ess: Dissert. de Pauli ep. cum ejusd. ad Tim. epp. duabus comp. Lugd.* 1819.<br>*A. L. C. Heydenreich:* Die Pastoralbriefe Pauli erläutert. Hadamar 1826. 28. 2 Thle.<br>*J. Broeckner: Comm. de epist. poster. Pauli ad Tim. Hafn.* 1829.<br>*Mack:* Commentar über die Pastoralbriefe des Apostels Paulus. Tüb. 1836.<br>*Flatt*'s Vorlesungen über die Briefe an Timoth. u. Titus u. s. w. Tüb. 1831. ed. v. *Kling*.<br>*E. Leo: Pauli ep. ad Tim. gr. c. comment. perp. Lips.* 1837. 8.<br>Derselbe: *Pauli ep. altera ad Tim. gr. c. comment. Lips.* 1850.<br>*St. Matthies*: Erklärung der Pastoralbriefe, mit besonderer Beziehung auf Authentie, Ort und Zeit der Abfassung derselben. Greifsw. 1840. 8.<br>*de Wette*: Kurze Erklär. der Briefe an Tit., Tim. und die Hebr. Leipz. 1844. 2. Aufl. 1847.<br>*Wiesinger* (in *Olshaus.* Comment.). V. Band. Königsberg 1850.<br>*J. E. Huther* (in *Meyer*'s Comment. II. Abth.) Gött. 1850. 2. Aufl. 1859.<br>Zu vergleichen:<br>*Schleiermacher:* Ueber den sogenannten ersten Brief P. an den Timoth. (Sendschreiben.) Berl. 1807.<br>*Plank*: Bemerkungen über den ersten paulinischen Brief an den Timotheus (in Beziehung auf *Schleierm.*'s Sendschreiben). Gött. 1808.<br>*Baur*: Die sogenannten Pastoralbriefe u. s. f. Tüb. 1836.<br>*Mich. Baumgarten*: Die Aechtheit der Pastoralbr. mit besonderer Berücksichtigung auf den neuesten Angriff des Herrn Dr. *Baur*. Berl. 1837.<br>*F. Delitzsch*: Zur kritischen Frage über die Pastoralbriefe (Zeitschr. für luther. Theol. 1851. Heft 4).<br>*Th. Rudow*: *Diss. de argumentis histor., quibus rec. epistolar. pastoral. origo Paulina impugnata est. Gott.* 1852.<br>*C. W. Otto*: Die geschichtl. Verhältnisse der Pastoralbrr. aufs Neue untersucht. Leipz. 1860.<br>*Scharling*: Die neuesten Untersuchungen üb. die s. g. Pastoralbriefe des N. T., aus d. Dänischen übers. Jena 1846. |
| **Cap. I.** Nach dem Grusse gibt Paulus seine innigste Zuneigung und Sehnsucht dem Timoth. zu erkennen und ermahnt ihn darauf zur Treue und Standhaftigkeit in der Lehre des Evangeliums unter Leiden.<br>**Cap. II** stellt ihm sodann das Amt eines Predigers des Ev. vor Augen, wie ein solcher gesinnet sein, leiden und kämpfen soll und warnt zugleich unter Hinweisung auf die Parusie Christi vor unnützen Streitfragen, sowie auch | Dass dieser Brief dem Timoth. nach Ephesus gesandt wurde, dafür spricht der Gruss an die Familie des Onesiphorus 1, 18 und an Aquilas u. Priscilla, die (Act. 18, 18. 19, 26) in Ephesus wohnten.<br>Dagegen: *Heydenreich* und *Boehl*.<br>——— | |

| Name des Briefes. | Veranlassung. | Der Abfassung | | Authentie. |
|---|---|---|---|---|
| | | Ort. | Zeit. | |
| Fortsetzung des zweiten Briefes an Timotheus. | Marcus wieder zu ihm komme. — Nach Kap. 1, 8. 12. 16, c. 2, 9 befand sich Paul. beim Schreiben dieses Briefes in der Gefangenschaft zu Rom (1, 16). Er hatte sich schon einmal dort verantwortet, ohne verurtheilt zu sein, (4, 16 ἐῤῥύσθην ἐκ στόματος λέοντος), doch u. c. 4, 6 ff. sieht er in dieser Gefangenschaft seinem Tode entgegen.<br>(Siehe *Bleek*: Einl.) | Versionen nennen: Laodicea.<br>*Oeder* und *Boettger*: Caesarea. | *Baronius* und später *Paulus* u. *Matthies*: noch **vor** den Briefen an die Colosser, Philipp. u. Philem.<br>*Hansen*, *Kling*, *Wieseler*: **nach** diesen Briefen.<br>*Hug*: in der Mitte desselben,<br>die Tübinger: im 2. Jahrh. | f. enthält gnostische Elemente und eine hierarchische Tendenz, denn er giebt (wie auch die übrigen Pastoralbr.) förmliche Pastoralinstitutionen im Sinne des Episcopalsystems, wie sonst es vom Ap. Paulus nirgends geschieht.<br>Gegen *de Wette*: *Guericke* (Beiträge).<br>Gegen *Baur*: *Mich.*, *Baumgarten* und *Matthies*.<br>*Credner* lässt ihn aus 2 echten Brr. des Paul. an Timoth. von einem Falsarius componirt sein.<br>*Eichhorn* nennt Lucas als Verfasser.<br>*Schott*: Lucas sei der Verfasser aller 3 Pastor.-Br.<br>Vertheidiger der Aechtheit ferner: *Heydenreich* u. *Mack* in den Commentarien (IX, 26. 36), *v. Oosterzee* (*Lange*'s Bibelw.). |
| XII.<br>**Der Brief an Titus.** | Titus, jedenfalls heidnischer Herkunft (Act. 15 und Gal. 2, 1. 3) u. wahrscheinlich von Paulus zu Antiochien bekehrt (Tit. 1, 4), war oft der Begleiter des Ap. Paul. u. Ueberbringer der Briefe an die Korinther. Als P. den 2. Timoth. schrieb, war Titus nach Dalmatien gereist. Nach cap. 1, 5 befand er sich zur Zeit der Abfassung dieses Briefes auf Kreta, woselbst P. ihn zurückgelassen hatte, um die dortige Gemeinde zu organisiren. Paul. schreibt ihm daher Verhaltungsregeln und Instructionen zu diesem Amte.<br>———<br>Anmerk. Die in d. Briefe vorausgesetzte Reise Pauli nach Creta wird sehr verschieden angegeben. Man verlegt sie<br>1. in die Zeit seines dreimonatlichen Aufenthalts zu Corinth (AG. 20, 3); so *Heinrichs*, *Landner*. *Matthies*;<br>2. in die Zeit des 1½-jährigen Aufenthaltes (AG. 18, 1) zu Corinth (*Michaelis*);<br>3. in die Zeit seines Aufenthaltes zu Ephesus oder seiner Reise von Corinth nach Jerusalem (*Hug*, *Schott* u. A.);<br>4. zwischen d. erste u. zweite röm. Gefangensch. (*Berth.*, *Guericke* [s. Einl. §. 48, S. 396]);<br>5. in die Zeit von AG. 18, 22 bis 19, 1. (*Bleek*).<br>6. in die Zeit d. Reise Pauli nach Rom (AG. 27, 7 ff.), (*Grotius*). | Macedonien (bes. Nicopolis). (So schon *Theodoret*, viele MSS. und die Syrische Kirche.) Thessalien od. Philippi. (*v. Oosterzee*).<br>———<br>Griechenland (*Credner*).<br>Ephesus (*Guericke*). | Unbestimmbar.<br>Mehrere Kritiker, wie *Hug*, *Schott*, *Anger*, *Wieseler* u. A.: während seines längern Aufenthaltes in Ephesus, also 56 oder 57.<br>———<br>*Otto*: ziemlich gleichzeitig mit dem 1. Timoth.)<br>———<br>*Guericke*: von 64—67, unter allen Pastor.-Briefen zuerst.<br>*Baur* und *Schwegler*: im 2. Jahrh. | Nach **äussern** Zeugnissen steht die Aechtheit des Briefes fest; denn<br>a. schon *Iren.*, *Clem. Alex.*, *Tert.*, *Orig.* u. A. halten ihn für ächt und<br>b. der uralte Kanon bei Muratori enthält ihn ebenfalls.<br>Aus **innern** Gründen wird er jedoch bezweifelt: von *Eichh.*, *de Wette*, *Baur* u. A.<br>a. Der Styl sei unpaulinisch,<br>b. der Brief lasse sich nicht in die Geschichte des Paulus einreihen,<br>c. es zeige sich in ihm ein befremdendes Ueberschwanken vom Besondern zum Allgemeinen,<br>d. enthalte zu viele ἅπαξ λεγόμενα. (Siehe die Gründe für die Unächtheit bei 1 und 2 Timoth. [bes. unter e u. f] weiter.)<br>———<br>Gegengründe und Widerlegung bei *Guericke*.<br>*Credner* (Einl.) hält den Brief für ächt bis auf den Gruss Cap. 1, 1—4, und bezeichnet ihn als Muster, nach welchem die beiden Briefe an Tim. zum Zweck einer Vermittelung zwischen Petrin. und Paulin. gebildet worden wären.<br>———<br>Vertheidiger der Aechtheit:<br>Vergl. *H. Boettger*: Beiträge zur histor. krit. Einleitung in die paul. Briefe, Abth. 4 u. 5. Göttingen 1837.<br>Derselbe *Baur*'s historische Kritik in ihrer Consequenz. Abthlg. I u. II. Braunschweig 1841 u. 42.<br>*Thiersch* (Versuch) und besonders *Huther* und *Wiesinger* in den Commentarien.<br>*M. Baumg.* (siehe zu den Tim.-Br.), *Bleek*. |

| Inhalt. | Besondere Bemerkungen. | Exegetische Hilfsmittel. |
| --- | --- | --- |
| Cap. III vor Widersachern und Verführern.<br>Cap. IV wiederholt Paulus nochmals die Ermahnung an Tim. zur treuen Verwaltung seines Amtes, sowie zur baldigen Ankunft in Rom. Segen und Grüsse. | Die gewisse Aussicht auf des Ap. nahes Ende gibt diesem Briefe einen ganz eigenthümlichen Charakter, so dass man es das Testament des sterbenden Paulus an seine geistlichen Söhne u. an die ganze Gemeinde genannt hat. | |
| Cap. I. Paulus ertheilt dem Titus Vorschriften über die in der cretensischen Gemeinde anzustellenden Vorsteher u. wirft zugleich einen Seitenblick auf gewisse Irrlehrer.<br><br>Cap. II. Ueber die sittliche Leitung der Gemeinde in Beziehung auf die verschiedenen Stände der Gesellschaft durch Vorleuchtung seines eigenen Beispiels. Von v. 11—25 hebt der Apostel als das Prinzip und die Basis gottwohlgefälligen Wandels die allen Menschen ohne Ausnahme erschienene rettende Gnade Gottes hervor.<br><br>Cap. III. Daran reihen sich einige allgemeine moralische Vorschriften in Bezug auf die Gesammtheit der Gemeinde: über Gehorsam, Mässigung und Nachgiebigkeit. Warnung vor Wortgezänke u. unnützen Grübeleien. Schluss. Empfehlung der Reisenden und die Bitte, bald nach Nicopolis zu kommen. | Titus, ein geborner Grieche, Begleiter des Paulus auf seiner Reise nach Jerusalem (Gal. 2, 1) und mit ihm in Corinth (2 Cor. 7, 6. 13. 14) predigte nach 2 Tim. 4, 10 in Dalmatien das Evangelium, wurde in Creta von Paulus zurückgelassen und soll nach *Euseb. hist. eccl. III*, 4 erster Bischof der cretensischen Gemeinde gewesen u. 94 J. alt dort gestorben sein.<br><br>———<br><br>Auch in diesem Briefe findet sich keine strenge Gedankenentwickelung. In Ton und Schreibart ist der Titusbrief mit den übrigen Pastoralbrr., besond. mit 1. Timoth., fast ganz gleich, obgleich der letztere mehr einen confidentiellen, dieser dagegen einen mehr officiellen Charakter an sich trägt. | *Scharling*: Die neuesten Untersuchungen über die sogenannten Pastoralbriefe des N. T. (Aus dem Dänischen.) Jena 1846.<br><br>———<br><br>Vergl. *G. Boehl*: Ueber die Zeit der Abfassung und den Paulinischen Charakter der Briefe an Timoth. u. Titus. Berl. 1829.<br><br>Zu vergleichen zu allen 3 Pastoralbrr.<br>Ueber das apostolische Zeitalter:<br>*Neander*, *Schaff*, *Thiersch*, *Lange*.<br>*Wieseler*: Chronologie des apostol. Zeitalters, Gött. 1848.<br>*Lechler*: Das apostol. u. nachapostol. Zeitalter.<br><br>Ausserdem die praktischen Erklärungen:<br>*O. v. Gerl.* Bibelw. N. T.<br>*H. L. Heubner*: Prakt. Erkl. des N. T. 4 Bde. 1859.<br>*J. Diedrich*: Die Brr. St. Pauli an Timoth., Titus, Philem. u. d. Hebr. kurz erkl. |

Anmerk. Alle drei Pastoralbriefe sind in Haltung und sprachlichen Eigenthümlichkeiten einander sehr ähnlich, indem sie den Apostel als einen greisen, von Verfolgungen und Mühsal niedergebeugten Mann darstellen; doch offenbaren sie bei allem geschärften Hasse gegen das widerchristliche Wesen und Feindschaft wider das Reich Gottes einen herrlichen Geist des Glaubens und der Liebe.
Siehe *Guericke*'s Einleitung.
Von den drei Pastoralbriefen gilt der 1. Br. an Tim. sowie der Br. an Titus vorzugsweise der apostolischen Normirung des pastoralen Amts (Kirchenregiment), der 2. Brief an Tim. vorzugsweise der apostolischen Normirung des pastoralen Wandels u. Berufs (Kirchendienst). So *Lange*.

| Name des Briefes. | Muthmasslicher Verfasser. | Der Abfassung | | Authentie. |
|---|---|---|---|---|
| | | Ort. | Zeit. | |
| Der Brief an die Hebräer. | Man gibt folgende Männer als Verfasser des Briefes an:<br>1. *Barnabas*<br>(*Tertull.*, *Schmidt*, *Twesten*, *Ullmann*, *Wieseler*).<br>*Barnabas* u. *Paulus* gemeinschaftlich (*Thiersch*).<br>2. *Lucas*<br>(*Clem. Alex.*, *Crell*, *Koehler*, *Stier*: Lucas habe den Br. bis c. 13, 21 in Pauli Namen corrigirt, dieser aber von 13, 22 an den Schluss selbst geschrieben.)<br>Aehnl. *Ebrard*, *O. v. Gerlach*, *Delitzsch*, *Guericke* u. A.<br>Dagegen: *Riehm*.<br>3. *Silas*<br>(*Mynster**) u. *Boehme*).<br>4. *Clemens Romanus*<br>(*Erasm.* u. *Calvin.*)<br>Dagegen: *Bleek*.<br>5. Zwischen *Barnabas* und *Apollo* schwankend (*Osiander*, *Riehm*, *Reuss*).<br>6. *Apollo*<br>(*Luther*, *Semler*, *Bleek*, *Schott*, *Neander*, *Tholuck*, *Reuss* u. viele A.).<br>7. Ein Mitglied der Gemeinde zu Jerusalem<br>(*Ewald***)). | Einige Handschriften nennen wegen c. 13, 24: Italien (*Hug*); doch nicht Rom, (*Moll*).<br><br>Allgemein: ein Ort ausserhalb Judaea's wegen c. 13, 19. 23.<br><br>Diejenigen, welche *Apollo* als Verfasser bezeichnen:<br><br>Korinth oder Ephesus. | Die meisten Kritiker: Vor d. Zerstörung Jerusalems; denn:<br>a. es wird noch vom Tempel- u. Opferdienste gesprochen;<br>b. jedoch zugleich eine Zeit angenommen, wo ein Theil der christl. Lehrer u. Vorsteher d. Tod erlitten hatten; daher vielleicht kurz nach d. Tode d. Paulus, etwa im J. 68 oder 69.<br>*De Wette*, *Thiersch* und *Ebrard*: Das J. 62 oder 63, als<br>a. Timoth. frei gew. war (Philipp. 2, 19) u.<br>b. die Kunde v. dem Martyrertode des Ap. *Jacobus Alph.* (Hebr. 13, 7-9) sich verbreitete.<br>*Tholuck* und *Wieseler*: im J. 64.<br>*Riehm*: zwischen 64—66.<br>*Bleek* u. *Lünemann*: v. 65–67.<br>*Guericke*: vor Ausbruch des jüdisch. Krieges: etwa das Jahr 66.<br>*Schwegler*: Ende des ersten Jahrhunderts (wegen c. 10, 32; c. 13, 7 u. 12, 23). | A. Zeugnisse der alten Kirche **für** die **paulinische** Abfassung:<br>1. Schon *Clem. Alex.*, *Pantaen.*, *Clem. Rom.*, *Athan.* u. A. halten ihn für paulinisch,<br>2. die ganze griechische und syrische Kirche,<br>3. seit d. 4. Jahrh. auch in d. latein. Kirche auf d. Concil zu Karthago 419 u. Hippo (393) festbestimmt u.<br>4. im 5. Jahrh. allgemein dem Paulus beigelegt.<br>B. Zeugnisse der alten Kirche **gegen** die paulinische Abfassung:<br>1. Nach *Euseb.* haben schon *Ignat.* und *Polycarp.* Zweifel erhoben, und setzt ihn unter die Antilegg.,<br>2. *Irenaeus* und *Cyprian* erwähnen den Brief nicht und *Orig.* kennt ebenfalls Zweifel an der Aechtheit,<br>3. der Brief wurde bis ins 4. Jahrh. in der latein. K. nicht für kanonisch gehalten,<br>4. er fehlt bei *Marcion* und im Canon bei *Muratori*,<br>5. der Presbyt. *Gajus* (2. *saec.*) nahm (nach *Euseb.*) nur 13 Brr. P. an.<br>C. **Vertheidigung** der Aechtheit in späterer und neuerer Zeit.<br>Bis zur Reformation galt Paulus als Verfasser.<br>Das Concil zu Trident sanctionirte diese Ansicht von Neuem gegen die Zweifel der Reformation. Unter den Protestanten **vertheidigten** die Aechtheit zuerst: *Flacius*, später *Mill*, *Wetstein*, *Storr*, und in neuester Zeit: *Hug*, *Meyer*, *Paulus*, *Olsh.*, *Gelpke*, *Stein*, *Klee*, *Hofmann* u. A.<br>aus folgenden Gründen:<br>a. der Brief galt im Alterthum für paulinisch,<br>b. Cap. 10, 34; 13, 18. 19. 25 kann nur auf Paulus bezogen werden,<br>c. zeigt grosse Aehnlichkeit mit den ächt paulin. Schriften in Gedanken, Darstellung und Ausdrucksweise.<br>D. **Gegner** der Aechtheit in **späterer und neuerer** Zeit.<br>Im 16. *saec.*: *Luther* wegen c. 2, 3 und 6, 4, wo der Verf. sich von den Ohrenzeugen unterscheidet, welche die Kunde des Heils unmittelb. vom Herrn selbst empfangen haben, ganz abweichend von der Weise des Paulus (cfr. Gal. 1, 11 ff. 15 ff.; 1 Cor. c. 9, 1, c. 11. 23, Ephes. 3, 2 ff.) —<br>So noch *Cajetan*, *Erasm.*, *Melanchth.*, *Calv.*, *Beza* u. A. (Siehe *Ebrard*). —<br>Im 17. Jahrh.: *Rich. Simon*; im 18. Jahrh.: *Semler*. *Michael*, und im 19. Jahrh.: *Dav. Schulz*, *Bleek*, *de Wette*, *Schwegler* u. Andere<br>aus folgenden Gründen;<br>1. der Brief stellt den Verfasser nicht als Heiden-, sondern als Judenapostel dar,<br>2. der Verf. verhält sich gleichgültig in Bezug auf die Aufhebung des mosaischen Gesetzes,<br>3. spricht nicht vom Gegensatz zwischen νόμος u. πίστις, nicht vom rechtfertigenden Glauben und der Parusie Christi u. s. w.,<br>4. Form und Sprache weicht von der paulinischen Darstellungsweise und Diction ab; denn<br>a. d. Hebräerbr. hat ein besseres, reineres. u. correkt. Griechisch (So schon Orig.); sorgfältig gewählte Worte u. einen sehr regelmäss. Periodenbau. — b. die Citate aus d. A. T. erfolgen fast ausschliessl. nach der LXX, u. zwar meist ganz wörtlich, während α. d. paulin. Citate nach d. LXX freier u. nur n. d. Gedächtn. gescheh.; — β. auch d. Citations- |

formeln differiren hier z. B.: ὁ θεὸς λέγει, εἶπεν, λαλεῖ u. a. τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον λέγει, μαρτυρεῖ b. Paul. meist: ὡς γέγραπται, λέγει ἡ γραφὴ u. a. — γ. d. Hebräerbr. citirt nach d. Texte des Cod. Alex.; Paul. vorzugsweise nach dem Cod. Vaticanus.

*) Stud. u. Krit. 1820. Hft. 2.
**) Gesch. Israels. VI. 638.

**Inhalt.**

Zweck ist: Die Verschiedenh. d. Christenthums vom Judenth., seine Erhabenheit über das letztere, seinen höhern Werth und tiefere Bedeutung darzuthun.
*Riehm*: Die Leser vor d. Rückfall in das Judenth. zu bewahren, weshalb ihnen der N. B. in seiner Erhabenheit über das A. T. dargestellt werden müsste.
*Thiersch*: Ein Trostschreiben für die durch das jüdische Synedrium vom jüdisch. Tempeldienste ausgeschlossenen Christen zu Jerusalem. (Dagegen: *Delitzsch*, *Lünemann* u. *Bleek*).
Der Brief zerfällt in zwei Theile.

I. Theil, der **theoretische**, von c. I bis X, 18.

Cap. I. Alle Offenbarungen Gottes durch Christum übertreffen Alles, was die Propheten lehrten und thaten.
Cap. II. Es ist strafbar, die von Gott durch Christum dargebotenen Wohlthaten zu verachten. Christus sei viel erhabener, als Engel und Moses, er sei der Hohepriester.
Cap. III. Er sei der Sohn vom Hause, in dem Moses nur Knecht sei. Man müsse daher dieser vollkommnen Offenbarung anhängen, sich nicht durch Abfall von ihr und durch Unglauben der göttlichen Strafe hingeben.
Cap. IV. Man muss durch Gehorsam gegen Gott und Christum der Segnungen des Christenthums sich theilhaftig machen. Christus ist der sündlose Hohepriester.
Cap. V. Ihm muss der Christ sich, der von Gott nach der Ordnung Melchisedeks zum ewigen Hohenpriester verordnet ist, ganz hingeben.
Cap. VI. Ermahnungen, die hohen Wahrheiten u. Verheissungen v. Christo gläubig festzuhalten. Abraham u. Levi standen unter Melchisedek; d. levit. Priesterthum war aber auch ein unvollkommnes u. jetzt steht das neue, vollk. Priesterthum an dessen Stelle.
Cap. VII. Christus ist ewiger unbefleckter Hohepriester, der Mittler einer vollk., immer dauernden Versöhnung.
Cap. VIII. Christus ist d. neue u. wahre Hohepriester, sein Testament hebt das alte auf.
Cap. IX. Er ist der Hohepr. eines himml., typisch vorgebildeten Heiligthums, opfert sich nur einmal und sein Opfer — das letzte — bewirkt für immer Versöhnung.
Cap. X, 1—18. Hinweisung auf das Aufhören des A. T. und auf die hohen Vorzüge des neuen vor jenem.

II. Theil, der **praktische**, c. X, 19 bis XIII.

Cap. X, 19 ff. Ermahnung, die Wohlthaten des Christenthums zu bewahren, sich vor Abfall von demselben zu hüten, standhaft im Leiden zu bleiben und den göttlichen Verheissungen zu vertrauen.
Cap. XI. Aus alttestamentlichen Vorbildern wird Wirkung des Glaubens gezeigt.
Cap. XII. Ermahnung, die Leiden des Lebens mit Gottvertrauen aus dem rechten Standpunkte ansehen und ertragen zu lernen.
Cap. XIII. Mehrere sittliche Ermahnungen, woran sich endlich Grüsse und eine apostolische Segensformel schliessen.

**Besondere Bemerkungen.**

Die Leser des Briefes waren ihrer Abkunft nach Juden, ihrem Bekenntnisse nach Juden-Christen, die im Christenth. die levit. Opferanst. nicht missen mochten und ihren Abfall vom Christenth. fürchten liessen.

Diese waren nach *Euthalius* und *Eichhorn*:
1. Gemeinden in unbestimmter Gegend, oder
2. in Palästina (so *Pantaen.*, *Clem. Alex.*, *Mill*, *Hug*, *Bleek*, *Schott* u. A.); nach *Ebrard*: ein abgeschlossener Kreis von Neophyten in Jerusalem; (ähnl. *Riehm*);
3. in Thessalonich (*Semler*);
4. in Galatien (der Brief als Beilage zum Galaterbr.), *Storr*;
5. in Rom (*Wetstein*);
6. in Corinth (*Weber*, *Holtzmann*, *Baur*);
7. in Alexandrien (*Schmidt*, *Koestlin*);
8. in Antiochien (*Böhme*);
9. in Ephesus (*Baumg.-Crus.*);
10. in Colossae (*Stein*); der Hebräerbr. sei identisch mit dem (Col. 4, 16) erwähnten Laodiceerbriefe;
11. an die Alexandriner, in Bezug auf den Tempel zu Leontopolis (*Wieseler*);

Nach *Haase*, *de Wette* u. A. sind die Leser:

Ebioniten.

Nach *Schwegler*: Judenchristen, dessen Christenthum mit ebionitischen (essäischen) Elementen gesättigt sei, (ähnl. *Lutterbeck*).

Seit *Clem. Al.* und *Orig.* bis zur Reformation galt die Ansicht, dass der Brief hebräisch oder aramäisch geschrieben sei. Dagegen wurde seit *Calvin* und *Flacius*, denen die neuesten Kritiker beistimmen, das griechische Original allgemein anerkannt und zwar hauptsächlich aus folgenden Gründen:
1. die Schrift enthält reine Gräzität und einen abgerundeten Periodenbau,
2. die Citate aus dem A. T. sind aus den LXX genommen und
3. es finden sich häufig Assonanzen und Paronomasieen, z. B. Cap. 9, 16. 5, 8. 11, 34 u. a. m.

Zu vergl.: *Hallet*: *de autore et lingua originali ep. ad Hebr.* (zuerst engl. London 1727.), lat. durch *Michael.* Halle 1747.

**Exegetische Hilfsmittel.**

*B. Carpzov*: *Sacrae exercitatt. in S. Pauli ep. ad Hebr. ex Philone Alex.* Helmst. 1750. 8.
*J. A. Cramer*: Erklärung des Br. an d. Hebr. Kopenh. 1757.
*Michaelis*: Erklärung des Briefs an die Hebräer. 1780. 2 Thle.
*Schmid*: *Observatt. super. ep. ad Hebr. hist. crit. theol.* Lips. 1766. 8.
*Morus*: Der Brief an die Hebr. übersetzt. Leipz. 1766. 3. Aufl. 1786. 8.
*Hezel*: Neuer Versuch über d. Br. an die Hebr. Leipz. 1795.
*Storr*: Pauli Br. an die Hebräer erläutert. Tüb. 2. Aufl. 1809.
Ders.: *De consensu epistolarum Pauli ad Hebr. et Galat.* Tüb. 1791.
*Ernesti*: *Sectt. acad. in ep. ad Hebr. etc. ed. Dindorf.* Lips. 1795. 8.
*Dav. Schulz*: D. Brief an d. Hebr., Einl., Uebersetz. u. Anm. Bresl. 1818.
*Bleek*: Der Brief an d. Hebr. erläutert. 2 Thle. Berl. 1828 u. 36. (I. Thl.: Vollständ. Einl. u. II. Thl.: der Comment.)
*Boehme*: *Ep. ad Hebr. etc.* Lips. 1825.
*Kuinoel*: *Comment. in ep. ad Hebr.* Lips. 1831.
*Klee*: Auslegung des Br. an die Hebräer. Mainz 1833. (kathol.).
*Paulus*: Des Ap. Paul. Ermahnungschr. an d. hebr. Christen. Heidelb. 1833.
*Tholuck*: Comm. zu dem Br. an die Hebr. Hamb. 1836. 3. Aufl. 1850.
*W. Stein*: Der Br. an d. Hebr. Lpz. 1838.
*Stier*: Der Brief an die Hebr. ausgelegt. 2. Aufl. 2 Bde. Braunsch. 1862.
*de Wette*: Kurze Erkl. der Briefe an Tit., Timoth. u. die Hebr. Lpz. 1844.
*Ebrard*: Der Brief an die Hebr. erkl. (in *Olsh.* Comm.). Königsb. 1850.
*L. Stengel*: Erkl. des Br. an d. Hebr. (ed. v. Dr. *J. Beck*). Karlsr. 1849. 8. (Commentar eines kathol. Theolog. aus der gemässigt freisinnigen Partei.)
*Fr. Delitzsch*: Comment. z. Br. an d. Hebr. Mit archäolog. u. dogmat. Excursen u. s. w. Leipz. 1857. gr. 8.

Zu vergleichen:

*L. Ziegler*: Vollständige Einl. in den Br. an d. Hebr. Gött. 1791. 8.
*Seyffarth*: *de epist., quae dicitur ad Hebr. indole maxime peculiari.* Lips. 1821.
*Baumg.-Crus.*: *De origine ep. ad Hebr. conjecturae.* (Progr.) Jen. 1829.
*H. Thiersch*: *De ep. ad Hebr.* Marburg 1848.
*K. Wieseler*: Untersuchung üb. den Hebräerbr., über s. Verfasser u. s. Lehre. Kiel 1860.
*E. K. A. Riehm*: Der Lehrbegr. d. Hebräerb. dargest. Ludwigsb. 1858 u. 59.
*Koestlin*: Abhandlung über den Hebäerbr. (Theol. Jahrbb. 1853. S. 410 ff.; 1854. S. 366 ff.

Vierzehnte

# D. Die katholischen

| Name des Briefes. | Biographische Notizen über den angeblichen Verfasser. | Der Abfassung Ort. | Der Abfassung Zeit. | Authentie. |
|---|---|---|---|---|
| I.<br><br>Der Brief des Jacobus. | Das N. T. nennt drei Jacobus:<br><br>1. Jacobus den **Aelteren**, Sohn des Zebedaeus u. d. Salome, Bruder des Johannes, zu Jerusalem auf Befehl des Herodes Agrippa im J. 44 hingerichtet.<br>Ihn bezeichnen die Peschito und ein lateiu. Codex als Verf.<br><br>Dagegen erwidert man Folgendes:<br>a. Jacobus starb zu früh, als dass er diesen Brief geschrieben haben könnte;<br>b. in dem Briefe selbst wird auf paulinische Briefe (bes. Gal. u. Röm.) Rücksicht genommen;<br>c. der Brief setzt die Organisation schon mehrerer Gemeinden voraus.<br><br>2. Jacobus den **Jüngeren**, Sohn des Alphaeus und Maria (der Schwester der Mutter Jesu), Apostel des Herrn, welcher in des Jerusalem. Gemeinde in hohem Ansehen stand (Act. 12, 17; 15, 13), (nach *Hegesipp.*, *Clem. A.* und *Josephus*) Bischof zu Jerus. war, und wahrscheinlich wegen der Verwandtschaft mit Jesus vom Ap. Paul. (Gal. 1, 19) ἀδελφός κυρίου genannt.<br><br>3. Jacobus, einen leiblichen Bruder des Herrn (s. Matth. 13, 55; Marc. 6, 3), welcher nach Joseph. und Hegesipp im J. 64 in Jerusal. als Märtyrer gestorben sein soll.<br><br>Die meisten Kritiker halten den 2. u. 3. Jacobus für identische Personen (z. B. *Hug*, *Wieseler*, *Schneckenb.* u. *Guericke*), und schreiben den Brief Jacobus dem Jüngern zu, der im Alterthume unter dem Namen ὁ Δίκαιος und ἀδελφ. τ. κυρ. bekannt war. So auch: *Lange*.<br><br>*Hieron.*, *Orig.* und in neuester Zeit *Olsh.*, *Blom*, *Baumgart.*, *Thiersch* u. *Credner* unterscheiden den 2. u. 3. Jacobus und legen den Brief dem Jacobus, leiblichen Bruder des Herrn, bei.<br><br>Unentschieden sind:<br>*de Wette* u. *Neander* (Apostol. Zeitalter S. 422 ff.). | Unbestimmbar.<br><br>Wahrscheinlich Jerusalem oder ein anderer Ort in Palästina. | Fast allgemein: **Vor** der Zerstörung Jerusalems, zwischen 50 u. 68 (*Credner*).<br>Andere noch früher zwischen 44 u. 52.<br>So: *Pfeiffer* *), *Thiersch*, *Hoffmann* u. A. als die frühste aller Schrr. d. N. T.<br><br>———<br><br>*Lange*: 62.<br><br>Dagegen: (*de Wette* u. *Hug*) gegen Ende des apostolischen Zeitalters, denn<br><br>a. das Christenthum war damals schon weit verbreitet und litt Verfolgung;<br><br>b. der Name χριστιανοί war schon aufgekommen;<br><br>c. setzt der Brief einige paulin. Schriften voraus;<br><br>*Schwegler*:<br>d. er kennt das nachapostolische Hebräerevangel. u. den Hebraerbrief u. gehört ins 2. Jahrh.<br><br>*Hilgenf.*: am Ende des 1. Jahrh.<br><br>Dagegen: *Reuss*, um die Zeit von Pauli Tode.<br><br>———<br><br>*) Vergl. *Pfeiffer*: Die Abfassungszeit des Jacobusbriefes (in den Studd. u. Kritt. 1852 Heft 1). | Vertheidigt wird die Aechtheit aus folgenden Gründen:<br>a. *Pastor Hermas*, *Clem. Rom.* u. *Alex.*, die Peschito, *Orig.* u. *Euseb.* erwähnen ihn,<br>b. im 4. Jahrh. wurde er in den griechischen Canon aufgenommen und<br>c. (innerer Grund) der Inhalt des Briefes passt ganz zu der in der AG. gegebenen Charakteristik des Jacobus.<br>Bezweifelt wurde der Brief, erst zur Zeit der Reformation, z. B. von *Cajetan*, *Erasm.* u. besonders *Luther*:<br>a. wegen des scheinbaren Widerspruchs Jacobi gegen d. paulin. Lehren.<br>b. wegen der Ungewissheit über die Person des Jacobus.<br>In neuester Zeit, bes. von *de Wette*, *Schwegler* u. A.<br>I. aus äussern Gründen:<br>a. Hegesippus, Freund des Jacobus, kennt den Brief nicht;<br>b. *Orig.* kennt bereits Zweifel an d. Aechth.;<br>c. *Euseb.* setzt ihn unter die Antilegomenen und *Theod. Mopsv.* verwirft ihn;<br>II. aus innern Gründen:<br>a. Jacobus hatte keine Veranlassung an alle Judenchristen (1, 1) in der Welt zu schreiben (*de Wette*);<br>b. es fehlt im Briefe alles Persönliche und Individuelle;<br>c. es ist kein bestimmtes Verhältniss des Verfassers zu bestimmten Lesern vorhanden (die Briefform ist fingirt, das Schreiben eine Homilie);<br>d. die besprochenen Gemeindeverhältnisse und die Kenntniss paulinischer Schriften deuten auf eine ausserapostolische Zeit hin;<br>e. der Brief zeigt in seiner theol. und dogmat. Richtung Ebionitismus und gehört in den Kreis der Clement. Homilien (b—e *Schwegler*);<br>f. der Widerspruch gegen die paulinische Rechtfertigungslehre ist des Jacobus unwürdig und<br>g. er berücksichtigt c. 2, 25 den Hebräerbrief (11, 31), welcher erst nach d. Tode des Jacobus geschrieben ist (*Baur*), und<br>h. die Gräzität ist zu rein und gut für Jacobus, (*de Wette*).<br>Vertheidigt wurde die Aechtheit von: *Storr*, *Gabler*, *Eichh.*, *Hug*, *Berth.*, *Bleek*, *Credner* und besond. von *Guericke* (Einl. 556).<br>*Kern* und *de Wette* (5. Ausg.) zeigen sich der Aechtheit wieder mehr geneigt u. nehmen ihre frühern Zweifel meist zurück.<br>*Bolten*, *Berth.*, *Schott*: der Brief ist eine freie Uebersetzung d. aramäisch geschriebenen Originals.<br>Siehe dagegen: *Lange* (Ep. des Jac.). |

# Tabelle.
# Briefe.

| Leser des Briefes und besondere Bemerkungen. | Zweck und Inhalt. | Exegetische Hilfsmittel. |
|---|---|---|
| Nach Cap. 1, 1 ist der Brief gerichtet<br>an alle Judenchristen ἐν διασπορᾷ ausserhalb Palästina's, obschon (Cap. 2, 1 ff.; 3, 1 ff.) so zu ihnen gesprochen wird, als bildeten sie eine besondere Gemeinde (*Berth.*, *Schott*, *de Wette*). Daher bestimmen Mehrere die Leser näher, z. B.<br>*Noesselt:* Die Christen in Antiochien.<br>*Baronius*: Die aus Palästina geflüchteten Christen.<br>*Eichhorn*: Die Judenchristen in den von Paulus u. Barnabas bekehrten Heidenländern.<br>Allgemeiner: Die Christen in Kleinasien.<br><br>*Reuss:* D. Schrift zeichnet sich durch einen sententiösen, körnigen, oft ans Poetische streifenden, einen echt oriental. Charakter tragenden Styl aus, verräth aber keinen geübten Denker oder Schriftsteller.<br>Dagegen:<br>*Lange:* sie zeigt eine der Johanneischen verwandte Lehrweise.<br>Es finden sich im Jakobusbriefe besondere Beziehungen sowohl zu d. A T. (z. B. zu Jesus Sir.) u. zu den Evv., namentl. auch zu der Bergpredigt.<br>Siehe *Brückner* (zu *de Wette* (S. 187) u. *Huther* (z. *Meyer*'s Comm.) S. 18. | Zweck: Der Brief soll die Christen in ihrem äusseren Elende trösten und besonders ermuntern, die falsche unter ihnen herrschende Vorstellung, als sei der blos theoretische Glaube zur Rechtfertigung **hinreichend**, bekämpfen.<br>*de Wette*: Jacobus habe dem eingerissenen Missbrauche der paulinischen Lehre vom Glauben widersprechen wollen. *) (*Bleek*).<br>Aehnlich *Reuss*: Tendenz des Br., eine polemische Berücksichtigung des Paul. u. eine Unmöglichkeit für den Verfasser, sich in dessen Ideenkreis zu versetzen.<br>*Schwegler* bezeichn. d. dogmatische Tendenz als eine polemische, die praktische Tendenz dagegen als eine ironische.<br>———<br>Inhalt.<br>Cap. I. Nach dem Grusse Ermahnungen zur Geduld in Anfechtungen. Durch das Christenthum soll der Mensch Gott an Wahrheit u. Weisheit ähnlich werden. Der Glaube muss durch die Liebe thätig sein; der Glaube ist wahrer Gottesdienst.<br>Cap. II. Warnung vor Parteilichkeit für Reiche in den christl. Versammlungen. Der Christ darf sich nicht rühmen, πίστις zu haben, wenn er sie nicht bethätigt; denn der Glaube ohne Werke kann nicht rechtfertigen.<br>Cap. III. Gegen die Sucht, sich zum Lehrer aufzuwerfen u. gegen Weisheitsdünkel.<br>Cap. IV. Gegen Streitsucht, lieblose Beurtheilung Anderer; gegen Weltsinn und Gewinnsucht.<br>Cap. V. Strafandrohung gegen die Reichen, die ihr Gut und ihre Macht schlecht angewendet haben; Ermahnung zur Geduld und Standhaftigkeit in Leiden. Warnung vor unnützem Schwören u. endlich einzelne Vorschriften über Krankenpflege und Annahme der verirrten Brüder. | A. Exegetische Literatur über sämmtliche katholische Briefe.<br>*E. Bengel:* Erklärende Umschreibung der kathol. Briefe und der Offenb. Joh. Tüb. 1788. 8.<br>*B. Carpzov*: *Epistolarum cathol. septenarius gr. c. nova versione lat. et scholiis. Hal.* 1790.<br>*Pott: Epistolae cath. gr. perpet. annott. ill. II. Voll.* 1786—1810.<br>*Morus*: *Praelectt. in ep. Jac. et Petr. Edit. Donat. Lips.* 1793.<br>*W. Augusti*: Die katholischen Br., neu übersetzt u. s. w. Lemgo 1801—8. 2 Thle.<br>*J. Hottinger*: *Epp. Jac. et Petri prima c. vers. germ. etc. Lips.* 1850.<br>*Grashof*: Die Briefe d. heiligen App. Jac., Petr., Joh. u. Jud. übersetzt u. erklärt. Essen 1830. 8.<br>*R. Jachmann*: Commentar über die kathol. Briefe. Leipzig 1838.<br>*de Wette*: Kurzgef. Erkl. der Brr. des Petr., des Jud. u. Jacob. Leipz. 1847.<br>Zu vergleichen:<br>*Storr: De catholicar. epp. occasione et consilio. Tub.* 1789. (in s. *Opusc. II.*).<br>*C. F. Staeudlin*: *De fontibus epp. cath. Gott.* 1794.<br>*J. D. Schulze*: Der schriftstell. Charakt. u. Werth des Petr., Jac. u. Jud. 1802.<br><br>B. Zur besondern Literatur über den Brief des Jacobus.<br>*Herder*: Briefe zweener Brüder Jesu (Jac. u. Jud.) in unserm Canon. Lemgo 1775.<br>*Rosenmüller*: Der Brief Jakobi übersetzt und mit Anm. erläutert. Leipz. 1787. 8.<br>*Hensler*: Der Brief des Apostels Jakobus übersetzt und erläutert. Hamb. 1801. 8.<br>*Storr*: *in ep. Jac. dissert. exeg. Opusc. Vol. II.* 1784.<br>*Hottinger*: *epp. S. Jacobi et Petri I etc. Lips.* 1815. 8.<br>*Joh. Schulthess*: *Ep. Jac. comment. etc. Turic.* 1823. 8.<br>*R. Gebser*: Der Br. des Jakob. mit genauer Berücksichtig. der alten Ausleger erkl. Berl. 1828. 8.<br>*Schneckenb.*: *Annott. ad ep. Jac. perpet. Stuttg.* 1832.<br>*G. Theile*: *Comment. in ep. Jacobi. Lips.* 1833. 8.<br>*H. Kern*: Der Brief Jacobi untersucht und erklärt. Tüb. 1838. 8.<br>*R. Stier*: Der Brief Jacobi in 32 Betrachtungen ausgelegt. Barmen 1845. 8.<br>*Wiesinger*, *Huther*, *Brückner* (Comment.).<br>*J. J. Cellerier*: *Etude et comment. sur l'Epître de St. Jacques. Genève* 1850.<br><br>Zu vergleichen:<br>*J. H. Michaelis*: *Introductio hist. theol. in S. Jac. min. ep. cathol. Hal.* 1722.<br>*F. B. Koester*: Ueber die Leser, an welche d. Brief des Jacob. und der erste des Petr. gerichtet sei. (Theol. Studd. 1831. III.)<br>*M. Schneckenburger*: Der theol. Char. und die Abfassungszeit des Br. Jac. (in s. Beitr. S. 196 ff.).<br>*H. Kern*: Der Char. u. Urspr. d. Br. Jacobi. Tüb. 1835.<br>*A. H. Blom*: *De τοῖς ἀδελφοῖς et ταῖς ἀδελφαῖς τοῦ κυρίου. Lugd. B.* 1839.<br>*Ph. Schaf*: Das Verhältniss des Jac., Bruders des Herrn zu Jac. Alph. Berl. 1842. |

*) *Guericke* u. A.: Beide App. (Jacob. u. Paul.) stimmen in ihrem Lehrbegriffe überein, wenn auch verschieden in der Form u. polemischer Beziehung, denn:
1. Paulus entwickelt den rechtfertigenden Glauben als lebendigen Quell wahrhaft guter Werke — entgegenstellend der Anmassung todter Werke, der Selbst- und Werkgerechtigkeit;
2. Jacobus dagegen umgekehrt, die Werke als Frucht eines lebendigen Glaubens — entgegenstellend der Anmassung eines todten, leeren, rechtfertigungslosen Verstandesglaubens.

a. Die Uebereinstimmung beider Lehrbegriffe weisen ferner nach:
*Hoffmann:* Der Schriftbeweis Thl. I., Nürnberg 1852. S. 556 ff.
*Thiersch*: Die Kirche im apostol. Zeitalter 1852. S. 109. (*Huther*).
*Usteri:* Lehrbegr. S. 154 u. A.

b. Die Differenz beider behaupten:
*Neander:* Paulus u. Jacobus (Kl. Gelegenheitsschr.) Berl. 1824. S. 103 ff.
*Frommann*: in den theol. Studd. 1833. 1.
*de Wette*, *Reuss*, *Schwegler*, *Kern* (Comm.), *Lutz* (bibl. Dogmat.) u. A.
Siehe dagegen: *Lange*.

| Name des Briefes. | Biographische Notizen über den angeblichen Verfasser. | Der Abfassung | | Authentie. |
|---|---|---|---|---|
| | | Ort. | Zeit. | |
| II.<br>Der Brief Judae. | Der Verf. bezeichn. sich selbst c. 1, 1 als *Ἰούδας Ι. Χ. δοῦλος, ἀδελφός δε Ἰακώβου*. Im N. T. werden zwei Judas genannt:<br>1. Judas, leibl. Bruder d. Herrn (Mtth. 13, 55; Marc. 6, 3), welcher zur Zeit Domitians gestorben sein soll. (*Fronmüller*).<br>2. Judas, m. Nam. Thaddäus od. Lebbaeus (Luc. 6, 16; AG. 1, 13) war Bruder (Sohn?) des Jacob. Alphaei, ein Blutsverwandter Jesu u. Ap. d. Herrn.<br>Die ält. Kirche schwankte zwischen Beiden; in neuerer Zeit ist man geneigt d. Jud. Lebbaeus u. zwar identisch mit Judas, dem Bruder Jesu, als Verf. anzunehmen<br>1. weil er sich nur Bruder eines Ap., nicht aber Ap. selbst c. 1, 1 nennt;<br>2. weil er v. 17 u. 18 sich geradezu v. der Zahl der Apostel ausschliesst.<br>So besonders *Guericke* u. *de Wette*. | Unbestimmbar.<br>Man nennt: *Alexandrien*,<br>a. weil *Cl. Alex.* den Brief zuerst bezeugt;<br>b. weil er das in Aegypten gebräuchl. Buch Henoch citirt;<br>c. weil er Bilder enthält, welche auf die natürliche Beschaffenheit dieses Landes deuten; z. B. *νεφέλαι ἄνυδροι; πήγαι ἄνυδροι, κύματα ἄγρια θαλάσσης* u. s. w. | *Hegesippus*: nach dem Tode Simeons, des Sohnes des Klopas, welcher unter Trajan starb — also im J. 80.<br>**Nach** der Zerstörung Jerusal. (*Credner*, *Reuss* u. A.)<br>**Vor** der Zerstörung (*de Wette*, *Guericke* u. A.), weil unter den im Briefe angedeuteten Strafgerichten dieses als das bedeutendste nicht erwähnt ist. | Nach den meisten älteren u. neueren Kritikern steht d. Authentie unzweifelhaft fest.<br>1. Schon *Clem. Alex.* hat d. Brief commentirt u. schreibt ihn ausdrückl. dem Judas zu;<br>2. *Tertull.* u. *Orig.* citiren ihn, letzterer bezeichnet ihn als apostolisch;<br>3. Er befind. sich in d. uralt. Kan. bei *Muratori*.<br>**Dagegen:**<br>1. kennt *Hieron.* Zweifel an der Aechtheit;<br>2. *Euseb.* versetzt ihn unter die Antilegomenen und<br>3. die Peschito enthält ihn nicht.<br>4. Der Br. ist abhängig v. 2. Petribr. (*Diell.*).<br>Im 4. Jahrh. jedoch wird die Authentie in der abendländischen und griechischen Kirche allgemein angenommen.<br>Unter d. Neueren sind Gegner: *Grotius*, *Bolten*, *Dahl*, *Berger*, *Reuss*, *Neander* u. *Schwegler*. Letzterer lässt ihn aus dogm. Gründen und wegen v. 17 u. 18 im nachapostol. Zeitalter entstanden sein.<br>Vertheidiger der Aechtheit: *de Wette*, *Credner*, *Guericke*, *Bleek* u. A. |
| III.<br>Der erste Brief Petri. | Petrus (hebr. כֵּיפָא = *Κέφας*) eigentlich Simon, Sohn des Jonae, Bruder des Andreas, Fischer aus Bethsaida. Von seinem Bruder Andreas wurde er zu Jesus geführt u. bald zu dessen Apostel erwählt. Nach Jesu Himmelf. wirkte Petrus zunächst in Jerusalem. In Caesarea nahm er einen Heiden ohne vorherige Beschneidung ins Christenthum auf. Von Jerusalem, wo er wunderbar aus dem Gefängniss gerettet worden war, begab er sich nach Antiochien und von da noch in andere Gegenden (z. B. Mesopotamien u. Kleinasien), soll nach *Dionys.* v. Cor. (b. *Euseb.* II, 25) auch in dieser Stadt gepredigt haben, traf mit Paulus in Rom zusammen und starb wahrscheinlich mit diesem in einem Jahre (67 od. 68) den Märtyrertod. (Vgl. *Euseb. hist. eccl. II*, 25. *Iren. adv. haeres. III*, 1. *Clem. Rom. ep.* 1 *ad Cor. c.* 5.) | Nach Cap. V, 13 in der Nähe von Babylon am Euphrat.<br>Unter diesem Babylon verstanden:<br>1. *Michael.*: Seleucia;<br>2. die koptische Kirche: Babylon in Aegypten;<br>3. Andere symbolisch: z. B. *Clem. Alex.*: **Rom**; so *Reuss* (mystisch), *Thiersch* (wirklich). Andere: **Jerusalem**.<br>———<br>*Guericke*: ein Ort in Asien, vielleicht Persien. | *Weiss*: Schon in's J. 54 od. 55.<br>In d. letzten Zeit d. Lebens Petri, etwa 65, weil<br>1. Silas, der bis nach der 2. Missionsreise sich bei Paulus befand, nach c. 5, 12 in der Gesellschaft des Petrus war und<br>2. der Brief eine Samml. mehrerer paulin. Brr. voraussetzt. (*Bleek*).<br>———<br>*Guericke*: in der Zeit d. paulinischen Gefangenschaft.<br>*de Wette*: in der Zeit d. neronischen,<br>*Schwegler*: in d. Zeit d. trajan. Christenverf.<br>1. wegen der Stellen c. 1, 6; c. 2, 12. 19;<br>2. d. Name *χριστιανοί* (c. 4, 16) setze eine spätere Zeit voraus.<br>*Reuss*: bald nach d. Hebrbr., etwa 63 od. 64. So auch *Lange*, *Thiersch*. | Für die Aechtheit sprechen<br>A. **äussere** Zeugnisse:<br>1. die ältesten Kirchenlehrer, *Pap.*, *Polyc.*, *Iren.*, *Clem. Alex.* und das ganze christl. Alterthum erkennen ihn als ächt (*Olsh.*);<br>2. der zweite Brief beruft sich auf denselben (Cap. III, 1);<br>3. er stand in der Pesch. u. im Can. des *Euseb.*<br>B. **Innere** Gründe:<br>1. der Brief athmet ganz d. Innigkeit u. Wärme, welche d. Char. d. Ap. entspricht;<br>2. seine Gedanken harmoniren selbst mit den in der Ap.-Gesch. uns aufbehaltenen Reden des Petrus.<br>Gegen die Aechtheit führt man an:<br>A. **äussere** Gründe:<br>1. der Brief fehlt im Canon bei *Muratori*;<br>2. *Theodor. Mopsv.* hielt ihn für unächt;<br>3 die Paulicianer verwarfen ihn.<br>B. **Innere** Gründe:<br>1. der Brief trägt keine bestimmte Eigenthümlichkeit an sich (*de Wette*) u. es fehlt alle äussere Veranlassung zur Abfassung d. Briefes (*Schwegler*);<br>2. der Inhalt zeigt keinen ausgeprägten schriftstellerisch. u. theologischen Charakter (*Schwegler*);<br>3. der Brief hat eine grosse Verwandtschaft mit den paulinischen Briefen und Jacobus (so *Semler*, *Berth.*, *Credner* u. A.); dagegen *Weiss*: Paul. sei von Petr. abhängig.<br>4. die geschichtlichen Verhältnisse, |

unter denen Petrus schrieb, lassen sich nicht mit den im Briefe selbst erwähnten vereinigen (*de Wette*);

5. der Brief ist ein compilatorisches Produkt der nachapostolischen Zeit, ohne allen innern Zusammenhang, mit häufigen Wiederholungen und Abschweifungen;

6. Cap. V, 2 ff. setzt schon eine weit verbreitete kirchliche Verfassung und eine bereits eingedrungene Herrschaft hierarchischer Tendenzen voraus (cfr. 4, 15). (So bes. *Schwegler*).

*Eichhorn* u. *Boehme*: Petrus habe den Stoff zum Briefe gegeben, Marcus (nach *Reuss*: Silvanus) denselben concipirt, (*Hier.* u. *Berth.*): Petr. habe ihn hebräisch (aramäisch), geschr. u. durch Silv. od. Marc. ins Griech. übersetzen lassen. *Schwegler* nimmt einen Pauliner als Verfasser an.

**Vertheidiger der Aechtheit:** *Credner*, *Schott*, *Steiger* (Comm.), *Mayerhoff*, *Guericke* u. A.

| Leser des Briefes und besondere Bemerkungen. | Zweck und Inhalt. | Exegetische Hilfsmittel. |
|---|---|---|
| Leser sind Judenchristen in Palästina.<br>So: *Credner*, *Augusti*, *Arnaud*: wegen der Beispiele, Vergleichungen u. Anspielungen, deren sich der Verfasser bedient.<br>*Fronmüller*: Es sind dieselben Leser in KAsien, an welche der 2. Petribrief gerichtet ist.<br>Es ist d. Ansicht herrschend, dass d. Br. an d. Irrlehrer*) überhaupt gerichtet sei, welche bei sadduz. Gesinnung sich v. d. Gemeinschaft m. d. Christen entfernten, m. diesen aber d. Agapen feierten, allein ausschweifend waren, an heidn. Opfern u. an d. dabei stattfindenden Unzucht Theil nahmen, sowie auch endlich den Glauben an d. Engel verspotteten.<br>———<br>*) *Huther*, *Ewald* u. *Dorner* halten sie für gnost. Irrlehrer, welche antinomist. Ideen huldigten. | **Zweck**: Der Verfasser warnt vor den unter den Gemeinden aufgetretenen Verführern und Irrlehrern.<br>Inhalt: Judas macht nach einer kurzen Vorrede die Leser auf das gefährliche Treiben jener Irrlehrer aufmerksam, um sie vor Verführungen u. dem Abfall von der apostol. Lehre abzuhalten. Dabei weist der Verf. an Beispielen aus dem A. T. auf die Strafen hin, welche diese Irrlehrer zu erwarten hatten (v. 4—19) u. schliesst mit der Ermahnung zum Beharren im Guten (v. 20 u. 21). — Doxologie v. 24 u. 25.<br>———<br>*) Der Verfasser nimmt in der Ausführung mehrfach auf jüdisch-apokryphische Schriften Rücksicht, besonders auf das Buch Henoch (v. 14). Vergl. *A. Koestlin*: Ueber die Entstehung des Buches Henoch (Tub. Jahrbb. 1856. Heft 2. S. 240 ff.; u. Heft 3. S. 370 ff.).<br>*A. Hilgenfeld* (die judaische Apokalyptik S. 93 ff.). | *Schmid*: *Observatt. super ep. cath. S. Judae hist., crit., theol. Lips.* 1768.<br>*Herder*: Siehe zu Brief Jacobi.<br>*Hasse*: Der Brief Judae übersetzt und erläutert aus einer neu eröffneten morgenländischen Quelle. Jena 1786.<br>*Semler*: *Paraphrasis in Ep. II Petri et Judae. Hal.* 1782.<br>*Haenlein*: *Epist. Jud. graece comment. crit. et annot. perp. ill. Erl. Ed.* 3. 1804. 8.<br>*Laurmann*: *Collectt. s. notae crit. et comment. in ep. Judae. Groning.* 1818.<br>*Stier*: Der Brief Judae, des Bruders des Herrn. Als prophet. Mahnung u. s. w. Berlin 1850. 8.<br>*E. Arnaud*: *Recherches crit. sur l'ép. de Jude. Strasb.* 1851. 8.<br>*E. Huther*: Auslegung der Briefe Petri u. Judä. Göttingen 1852.<br>Zu vergleichen ist auch:<br>*Jessien*: *de authentia ep. Judae. Lips.* 1821.<br>*F. Brun*: *Introduct. crit. à l'ép. de Jude. Strassb.* 1842. |
| Die Leser des Briefes werden verschieden bezeichnet:<br>1. Judenchrist. ausser Palästina (KAsien). So: *Euseb.*, *Hieron.*, *Hug*, *Schmidt*, *Berth.* u. neuerdings *Weiss*, denn:<br>a. διασπορά bezeich. d. Gemeinsch. d. ausserh. Palaest. lebend. Juden;<br>b. der Br. sei ganz v. alttestamentl. Anschauungen u. Bildern durchzogen (c. 1, 10—12; c. 3, 5. 6. 20.) u. bringe oft Citate aus d. A. T.<br>c. d. ganze Charakt. stimme zu d. Berufe d. Petr., als des Ap. d. Beschneidung.<br>2. Heidenchr. So: *August.*, *Cassiodor.*, *Luther*, *Steiger*, *de Wette*, *Wiesinger*, *Brückn.*, *Huth.*, *Mayerh.*, *Guericke*, *Reuss* u. A.<br>3. Heiden- u. Judenchrist. wegen Cap. 4, 3. 4; c. 1, 18 (so *Neudecker*).<br>4. Jüd. Proselyten a. d. Heidenth. in Pontus, Galatien u. s. w. (so *Mich.*, *Credner*, *Neander*).<br>5. Heidenchristlich-paulin. Gemeinden (*Schwegler*.)<br>———<br>Silas oder Silvanus ist Ueberbringer des Briefes.<br>———<br>Eine gewisse Verwandtsch. d. ersten petr. Br. m. paul. Brr. (namentl. m. Eph., Röm., Col., Gal. u. a. m.) ist nicht zu verkennen, sowie auch an einzelnen Stellen m. d. Br. Jacobi. So *Guericke*, *Thiersch*, *Reuss* und *Rauch* (Rettung der Originalität des 1. Br. Petri [in *Winer's* krit. Journal VIII.]). Letzterer bezeichnet diese Anklänge theils als willkürl., theils als unwillkürl. | Zweck ist: die Leser zu ermahnen, dass sie die ihnen verkündete Lehre des Evangeliums, welche die allein ächt christliche sei, unter allen Verfolgungen treu bewahren und durch einen wahrhaft christlichen Wandel sich vor den Heiden auszeichnen sollten.<br>Siehe über den Grundgedanken des ersten Br.: *Lange's* Bibelw. Thl. XIII. S. 4. u. XIV.<br>———<br>Nach *Schwegler*: Eine von einem Pauliner verfasste, für Petriner berechnete Apologie des Paulinismus.<br>Inhalt: Cap. I bis II, 12. Ueberschrift und Segen. Nach Hinweisung auf die selige Zukunft des gläubigen Christen ermahnt der Ap. als die mit Christi Blut Erkauften zur völligen Hingabe der Herzen an den Herrn und zu fortschreitender Heiligung, als die Wiedergeborenen zur Reinigung, zum Wachsthum durch das Wort, zu gemeinsamer Erbauung auf Christum und zu einem guten Wandel unter den Heiden;<br>Cap. II, 12 bis III, 12 besonders zum Gehorsam gegen die Obrigkeit, gegen die Herren, gegen den Ehegatten, zur Bruder- und Feindesliebe.<br>Cap. III, 13 bis IV. Bei treuer Pflichterfüllung werde ihnen Niemand schaden; ihre Leiden würden sie im Hinblick auf den Versöhnungstod Christi leicht ertragen.<br>Cap. IV, 1—7. Die Leiden haben eine hohe Kraft, sie stärken im Kampfe gegen die Sünde und führen zur Seligkeit. Sie sollten nur dem heidnischen Leben entsagen, wenn sie auch deshalb von Andern verspottet würden.<br>v. 8—19. Ermahnungen verschiedenen Inhalts, besonders zur Geduld in Trübsal.<br>Cap. V. Der Brief schliesst mit besonderen Ermahnungen an die Hirten und Lehrer, an die Jüngeren und an Alle, zu Demuth, Glauben, Wachsamkeit (1—11) und mit Grüssen (v. 12—14). | *M. Luther*: 1 Epistel Petri ausgelegt. Wittenb. 1523. 4. u. 1524. 8.<br>*Joh. Gerhard*: *Commentarius super priorem div. Petri epistol. Jena* 1642.<br>*Schirmer*: Commentarien über die beiden Briefe. 1778.<br>*Mori Praelect. in epp. Jacobi et Petri. Ed. Donat. Lips.* 1793.<br>*Hottinger*: Siehe zum Br. Jacobi.<br>*Semler*: *paraphr. in ep. I. Petri.* Halle 1783.<br>*Hensler*: Der erste Brief des Ap. Petrus übersetzt u. mit einem Commentar versehen. Sulzbach 1813. 8.<br>*Eisenschmid*: Die Briefe des Apost. Petr. übersetzt u. erläutert. Ronnebrg. 1824.<br>*W. Steiger*: Der erste Brief Petri mit Berücksichtigung des ganzen biblischen Lehrbegriffs ausgelegt. Berlin 1832.<br>*Huther*: Siehe zum Briefe Judae.<br>*A. Wiesinger*: Der erste Brief des Ap. Petri (s. *Olsh.* bibl. Comm. VI. 2. Abth.) 1856.<br>*W. J. Besser*: Die Briefe S. Petri in Bibelstunden für die Gemeinde ausgelegt. 2. Aufl. Halle 1857.<br>*Schott*: Der erste Petribr. erkl. 1861. 8.<br>Zu vergleichen:<br>*Koester*: Ueber die Leser, an welche der Brief Jacobus und 1 Petri gericht. sind, in den Theol. Studd. 1831. III.<br>*Mayerhoff*: Einleitung in die Petrinischen Schriften. Hamb. 1835. 8.<br>*Windischmann*: *Vindiciae Petrinae. Ratisb.* 1836. 8.<br>*Bleek*: Abhandlung in den theol. Studd. 1833. Heft 4.<br>*Bernh. Weiss*: Der Petr. Lehrbegr. Berl. 1855. |

| Name des Briefes. | Biographische Notizen über den angeblichen Verfasser. | Der Abfassung Ort. | Der Abfassung Zeit. | Authentie. |
|---|---|---|---|---|
| IV.<br>Der zweite Brief Petri. | Der Verfasser bezeichnet sich im Grusse (c. 1, 1) sowohl, als auch im Briefe selbst als Petrus, einen Apostel (3, 1), als einen Zeitgenossen des Herrn (1, 14), als den Mitbruder des Paulus (3, 15) und als den Verfasser des ersten Briefes (3, 1). | Ungewiss.<br>Viele nennen Rom.<br>———<br>(So auch *Schwegler*.)<br>*Bleek* u. *Mayerh.* Alexandrien, (wegen d. guten Gräcität). | Unbekannt.<br>*de Wette* setzt die Abfassungszeit „sehr spat."<br>a. weil c. 1, 14 der Apostel seinem nahen Tode entgegensieht und<br>b. die Erwartung einer baldigen Parusie Christi (Cap. III, 4) bereits getäuscht war.<br>Die meisten neueren Kritiker: zu Anfang des 2. Jahrh.<br>*Schwegler*: im 3. Jahrh. weil bereits eine Sammlung paulinischer Schriften vorausgesetzt werde, was erst auf die Zeit des *Irenaeus* hindeute.<br>*Thiersch*: 67, kurz vor d. Tode des Petrus. | **Für** die Aechtheit sprechen<br>A. **äussere** Gründe:<br>a. Es finden sich schon bei *Clem. Rom.* und *Hermas* Anspielungen; ganz deutlich bei *Just. Mart.*:<br>b. *Clem. Alex.* commentirte den Brief bereits und dieser war zu seiner Zeit schon weit verbreitet;<br>c. *Hieron.* u. die Uebersetzer der Werke des Orig. halten ihn für ächt;<br>d. die katholische Kirche vertheidigte stets die Aechth. (namentl. *Baronius*, *Hug*, *Feilmoser* u. A.).<br>B. **innere** Gründe:<br>a. der Brief gibt selbst den Petrus als Verf. an;<br>b. es findet eine sichtbare Uebereinstimmung in Inhalt und Sprache mit 1 Petri statt.<br>**Gegen** die Aechtheit sprechen:<br>A. **äussere** Gründe:<br>a. *Iren.*, *Tert.*, *Cypr.* u. A. kennen nur einen petrinischen Brief;<br>b. der Syrische Canon schliesst ihn aus;<br>c. *Orig.* bezweifelt ihn und *Euseb.* zählt ihn unter die Antilegomenen;<br>d. der Brief fand erst im 5. Jahrh. Anerkennung.<br>B. **innere** Gründe:<br>a. der Verf. will sich sichtlich als Petrus kenntlich machen und doch fallt er c. 3, 2 aus seiner Rolle (*Reuss*);<br>b. er weiche in Sprache, Ausdruck u. dogmat. Anschauung vom 1. Briefe auffallend ab:<br>α) Dieser hat mehr Hebraisirendes in d. Sprache, der 2. Br. etwas Elegantes u. Gewähltes,<br>β) d. 2. Br. hat besseren Periodenbau, als der erste. (*Olsh.*, *Mayerh.*, *Credner*, *Schott*);<br>γ) im 1. Br. sei d. vorherrschende Begr. die *ἐλπίς*, im 2. dagegen die *ἐπίγνωσις*;<br>δ) die Wiederkunft Christi trete hier gegen die des endlichen Weltunterganges ganz zurück;<br>ε) im 2. Br. fehlen die Heilsthaten des Sterbens u. Auferstehens, als Fundamente des christl. Lebens, wie sie d. 1. Br. bezeichnet, ganz;<br>ζ) die *πίστις* trete hier in unapostol. Weise hinter die *γνῶσις* zurück; und<br>η) *κύριος* werde hier von Gott gebraucht c. 3, 10; (siehe dagegen: *Lange*).<br>c. hier keine Citate aus d. A. T., wie im 1. Br.<br>d. der Br. ist nur eine Copie aus d. Br. Judae; (dagegen *Lange*: c. 1, 20 bis c. 3, 3 sei nur spätere Interpolation);<br>e. die Lehre von d. Weltentstehung durch Wasser und dem Weltuntergange durch Feuer widerspricht der Einfalt und dem prakt. Geiste der apostol. Lehre (*Neander*, *Schwegler*);<br>f. der Br. steht auf gleicher Linie m. d. Clement. Homilien u. erinn. an philon. Schriften. So im Allg. *Neander*, *Schwegler* u. A.<br>———<br>Gegner der Aechtheit sind:<br>*Erasm.*, *Calv.*, *Grot.*, *Schmidt*, *Semler*, *Eichh.*, *de Wette*, *Schott*, *Neander*, *Credner*, *Mayerh.*, *Reuss*, *Bleek*, *Huther* u. A.<br>Vertheidiger der Aechtheit:<br>*Pott* u. *Augusti* (*Prolegg.* zu d. Commentt.), *Hug*, *Flatt*, *Kern*, *Windischm.*, *Heydenr.*, *Dietlein*, *Guericke* u. A.<br>Schwankend:<br>*Ullmann*, *Berth.*, *Olsh.*, *Dietlein*, *Brückner*. |

**Leser des Briefes und besondere Bemerkungen.**

Die Leser sind alle Christen derjenigen Gemeinden, an welche 1 Petri gerichtet war (vergl. c. 3, 1).

Anm. Die im Br. bekämpften Irrlehrer zeigen sich in mancher Hinsicht mit denen der Pastoralbriefe entschieden verwandt. S. *Guericke*'s Einl. §. 53.

Die meiste Verwandtschaft in Inhalt u. Ausdruck zeigt das 2. Capitel mit dem Briefe Judae und jenes scheint aus diesem geflossen zu sein; denn

a. der Ausdruck bei Judas ist einfacher; im 2. Briefe Petri finden sich rhetorische kunstvolle Umschreibungen u. Zusätze;
b. manche Stelle in 2 Petri erhält nur aus Judas das rechte Licht (z. B. 2, 11 aus J. v. 9).

Vgl. *Hug* Einl. II, §. 176, *de Wette* §. 175 u. *Credn.* Einl.

Dagegen erklären sich für die Originalität des zweiten Petribr. schon *Luth.*, dann *Mill*, *Semler*, *Mich.*, *Storr*, *Dietlein* u. A. aus folgenden Gründen:

a. Hätte Petr. den Judas benutzt, so würde er ihn so gut, wie den Paul., genannt haben;

b. der 2. Petribr. ist reich an eigenthüml. Ausdrücken, (20 ἅπαξ λεγγ.);

c. der Brief Judae beruft sich v. 17 auf die Worte der Apostel.

**Zweck und Inhalt.**

Zweck: Der Verfasser tritt gegen die Irrlehrer auf, die ein ausschweifendes, sinnliches Leben führten, besonders die Wiederkunft Christi bezweifelten und ermahnt die Christen, fest im Grunde der wahren apostolischen Lehre von Christo zu stehen und sich vor den Irrlehrern zu hüten. Es ist im Allgemeinen ein Erinnerungs- und Erweckungsschreiben an Gläubige, die in der Wahrheit stehen und schon darin befestigt sind (c. 1, 12. 15.).

———

*Schwegler*: Die Tendenz des Briefes ist eine Vermittelung zwischen Paulinern und Petrinern.

Inhalt. Cap. I. Nach apostolischem Grusse bittet der Ap., dass seine Leser eine richtigere Erkenntnisse Jesu u. des wahren Christenthums festhalten mögen, weil daran die Theilnahme am Reiche Gottes geknüpft sei. Was er über die Wiederkunft des Herrn gelehrt habe, sei nicht Fabel, sondern Wahrheit.

Cap. II. Warnung vor Irrlehrern und Verführern zu Lastern; das göttliche Strafgericht werde jene dereinst treffen.

Cap. III. Durch Feuer werde die Welt untergehen, wenn gleich Manche diese Lehre bespötteln sollten. V. 15 u. 16. Bezugnahme auf die paulinischen Briefe und v. 17 u. 18 ernste Schlussermahnung.

**Exegetische Hilfsmittel.**

*M. Luther*: 2 Epistel Petri und eine Judas ausgelegt. Wittenb. 1524. 8. Siehe zu 1 Petri.

*Ullmann:* Der zweite Brief Petri kritisch untersucht. Heidelb. 1821.

*W. O. Dietlein*: Der 2. Brief Petri ausgelegt. Berl. 1851.

Zu vergleichen:

*Dahl: de authentia ep. Petri posterioris atque Judae. Rost.* 1807.

*Olshausen*: *de integritate et authentia poster. ep. Petr.* 2 *Sectt. Regiom.* 1822.

*F. Windischmann: Vindicae Petrinae. Ratisb.* 1836. 8.

*H. Magnus: Examen de l'authenticité de la 2de ép. de Pierre. Strasb.* 1835.

*C. Heydenreich*: Ein Wort zur Vertheidigung der Aechtheit des 2. Br. Petri. Herborn 1837.

| Name des. Briefes. | Verfasser. | Der Abfassung Ort. | Der Abfassung Zeit. | Authentie. |
|---|---|---|---|---|
| V.<br>Der erse Brief Johannis. | Der Verf. des Br. nennt sich zwar nicht, allein er bezeichnet sich Cap. 1, 1—4 als Augenzeugen der Geschichte Jesu u. gibt sich in Schreibart, Ausdruck und dogmatischer Auffassung unwiderleglich als Apostel Johannes, den Verfasser des vierten Evangel. zu erkennen. | Unbekannt.<br>Einige nennen Ephesus, Andere Patmos. | Vor der Zerstörung Jerusalems, u. zwar vor dem Evangelium.<br>—<br>*Hug*: Zu gleicher Zeit mit dem Ev.<br>*Zeller*: im 2. Jahrh. | **Allgemein anerkannt.**<br>Es sprechen dafür I. **äussere** Gründe:<br>a. *Pap.*, *Polycarp* (Schüler des Joh.) haben den Brief gekannt und gebraucht;<br>b. *Clem. Alex.*, *Tertull.*, *Orig.*, *Euseb.* halten ihn für ein Werk des Ap. Johannes;<br>c. steht im *Murator.* Can. und in der Peschito.<br>II. **innere** Gründe:<br>a. Sprachgebrauch, Periodenbau u. Ton, sowie<br>b. Ansicht, Vorstellungsweise und Ideenkreis sind mit dem Ev. in unverkennbarer Harmonie.<br>(Siehe *Guericke*, *de Wette*, *Cedner*, *Ebrard* u. A.<br>Angegriffen wurde die Aechtheit in neuerer Zeit zuerst von *Lange*, sodann von *Claudius* und *Bretschneider* und besonders von der *Baur*'schen Schule aus folgenden Gründen:<br>a. die Aloger und Marcioniten erkannten den Brief nicht an;<br>b. der Brief enthält doketische Vorstellungen, von denen das apostolische Zeitalter noch nichts weiss;<br>c. alle 3 Briefe haben den Presbyter Johannes zum Verfasser. (Vergl. 2 Joh. 1, 1; 3 Joh. 7.)<br>Allgemein wird die Stelle c. 5, 7. 8. für unecht u. als eine erst im 5. Jahrh. gemachte Einschaltung der latein. K. gehalten. Sie fehlt in den ältesten griech. Codd., auch im Cod. Sinaitic., weshalb auch Luther diesen Vers nicht übersetzt hat.<br>Vertheidiger der Aechtheit: *Berth.*, *Baumg.-Crus.* *Lücke*. *Guericke*, *Grimm* *), *Sander*, *Düsterdiek* u. A.<br>*) Vergl. *Grimm*: Ueber das Ev. und den 1. Brief des Joh. als Werk eines und desselben Verfassers (in den theol. Studd. 1847. Heft 1). |
| VI u. VII.<br>Der zweite und dritte Brief Johannis. | Wahrscheinlich der Apostel Johannes.<br>———<br>*Euseb.*, *Grotius*, *Credner*, *Reuss*, *Ebrard* u. A. bezeichnen den vom *Papias* genannten Presbyter Johannes, einen Mann der späteren apostolischen Zeit, als Verfasser, weil er sich im Briefe ὁ πρεσβύτερος nennt.<br>Dagegen *de Wette* und *Guericke*.<br>„der Verf. nennt sich wegen seines hohen Alters ὁ πρεσβύτερος." | Unbekannt.<br>Wahrscheinlich: Ephesus. (*Bleek*.) | Wahrscheinlich **vor** der Zerstörung Jerusalems, und zwar nach *Guericke* und *de Wette*: bald nach dem ersten Briefe wegen Aehnlichkeit von 2 Joh. 7<br>1 Joh. 2, 18 ff. | Beide Briefe werden von *Euseb.* unter die Antilegomenen gerechnet; doch sprechen schon sehr alte Zeugnisse d. Kirchenväter für ihre Aechtheit.<br>a. *Clem. Alex.* kannte mehrere Johanneische Briefe und commentirte sie;<br>b. *Irenaeus* hielt wenigstens den 2. Joh. für ächt.<br>c. *Dionys. Alex.* gebrauchte sie als Beweise gegen die Apokalypse;<br>d. *Orig.* führt den 2. und 3. Joh. an;<br>e. der alte muratorische Canon enthielt 2 Briefe.<br>Dagegen<br>haben die Aechtheit Neuere: *Grotius*, *Fritzsche*, *Reck*, *Bretschn.*, *Paul.* u. A. bezweifelt besonders aus **äussern** Gründen:<br>a. *Orig.* kennt Zweifel an der Aechtheit;<br>b. die alte syrische Kirche hatte sie nicht;<br>c. *Hieron.* erwähnt noch Zweifel an der Aechtheit.<br>**Innere Gründe** sprechen **für** die Aechtheit:<br>denn a. der Sprachgebrauch ist in beiden Briefen johanneisch (namentl. in den Begriffen von ἀλήθεια, μαρτυρεῖν, μαρτυρία, ὁ πλάνος, ὁμολογεῖν Ἰ. Χρ. ἐρχόμενον ἐν σαρκὶ u. s. w.);<br>b. beide athmen Johanneischen Geist.<br>Vertheidiger der Aechtheit: *de Wette*, *Berth.*, *Guericke* (Einleit.), *Lücke* (Comm.), *Reuss* u. A. |

| Leser und besondere Bemerkungen. | Zweck und Inhalt. | Exegetische Hilfsmittel. |
|---|---|---|
| Nach Cap. V, 21 sind die Leser des Briefes Heidenchristen, welche Schüler des Ap. (2, 7) waren, oder doch in einem sehr innigen Verhaltnisse zu ihm standen. Sie sind wahrscheinlich in Vorderasien zu suchen.<br>Seit Augustinus ist die lateinische Ueberschrift des Br. *ad Parthos* entstanden.<br>*Hug* (ähnl. *Guericke*) lässt ihn an die Epheser,<br>*de Wette* an mehrere Gemeinden als ein Rundschreiben gerichtet sein. | Zweck. Der Brief ist paraenetisch und hat die Bestimmung, die Gemeinden zu treuem Bekenntnisse des ursprünglichen Glaubens unter allen Versuchungen und zur Bewährung desselben zu ermahnen.<br>Andere nehmen einen polemischen Zweck an, und zwar:<br>1. gegen Juden und Judenlehrer (*Loeffler*);<br>2. gegen Judaisten, Ebioniten oder apostat. Judenchristen (*Semler*, *Lange*, *Eichh.* u. A.);<br>3. gegen Gnostiker (*Kleuker*):<br>a. gegen Doketen, wegen Cap. 4, 1—6; 1, 1—3 (schon *Tert.*, *Schmidt*, *Berth.*, *Lücke*, *Neand.*, *Baur*, *Hilg.*, *Reuss* u. A.;<br>b. gegen Cerinth (*Michaelis*):<br>4. gegen Johannisjünger (*Storr*).<br>Vergl. *D. Erdmann*: Primae Joannis ep. argumentum, nexus et consil. Comm. exeget. Berlin 1863. | A. Ueber alle drei Briefe:<br>*Mori*: *praelectt. exeget. in tres Joann. epp. Lips.* 1796.<br>*Mich. Weber*: Uebersetzung der Briefe Joh. nebst einigen Anmerkk. 1778.<br>*Lücke*: Comment. üb. die Schriften des Joh. Bonn. 3 Thle. 1825. 3. Ausg. 1840 ff. 4 Thle.<br>*Bretschneider*: *Probabilia*. (S. z. Ev. Joh.)<br>*Paulus*: Die 3 Lehrbriefe des Joh. Heidelb. 1829.<br>*de Wette*: Kurze Erklär. des Ev. und der Brr. Joh. 3. Aufl. 1829.<br>*Baumg.-Crus.*: Theol. Auslegung der Johann. Schriften. Bd. 2. ed. v. Kimmel. Jena 1845. |
| Der Brief setzt keinen bestimmten Kreis von Lesern voraus. *Michaelis* u. *Eichh.* halten wegen Mangel der äussern Briefform die Schrift nicht für einen Brief.<br>*Storr*: der Brief gehöre als polemischer,<br>*Berger*: als praktischer Theil zum Evang. (Aehnl. *Reuss*.)<br>*Augusti*, *Hug*, *Frommann* u. *Meyer*: der Brief ist ein Empfehlungs- oder Zueignungsschreiben des Evang. (*Lange*, *Ebrard*). | Inhalt. Cap. I—II, 6. Christus giebt durch das Ev. die wahre Gotteserkenntniss, fordert ein gottgeheiligtes Leben und verheisst denen, die in der Gemeinschaft mit Jesu im Licht wandeln und reuig seiner vergebenden Gnade sich getrösten, Vergebung der Sünden.<br>Cap. II, 7—29. Mit der Gottesliebe muss die Bruderliebe eng verbunden sein.<br>Cap. III. Dadurch ist die Kindschaft Gottes bedingt, in welcher wir ein gutes Gewissen u. Friede mit Gott finden. Sowie die Bruderliebe beseligt, so macht der Bruderhass den Menschen unselig.<br>Cap. IV. Ermahnung zum Beharren in dem Geiste der Liebe und Warnung vor Verführung der Irrlehrer, welche die wahre Menschwerdung Christi leugneten. Nur durch Bruderliebe kann der Mensch die Gemeinschaft mit Gott erreichen.<br>Cap. V. Der Glaube an Jesus, als den Christ, überwindet die Welt und darum ist der wahre Christ auch ein Feind der Sünde, beharrt in der wahren Gotteserkenntniss und hütet sich, einen andern Gott, als den wahrhaftigen zu verehren. | *J. E. F. Sander*: Comment. zu d. Briefen Joh. Elberf. 1851.<br>*Fr. Dusterdieck*: Die 3 Johanneischen Briefe. Mit einem vollst. Comment. 3 Bde. Gött. 1852 ff.<br>*G. K. Mayer*: Comment. über die Brr. des Ap. Joh. (v. e. kathol. Exegeten). Wien 1851.<br>*W. F. Besser*: Die Briefe St. Joh. in Bibelstunden für die Gem. ausgelegt. Halle 1853; (mit d. 1 Cor.) 1862.<br>B. Ueber den ersten Brief insonderheit.<br>*S. Semler*: *Paraphr. in I. Joh. ep. c. prolegg. et animadvv.* 1792. 8.<br>*Rikli*: Johannis 1. Brief erklart u. angewendet in Predigten, mit historischem Vorbericht u. exeget. Anhange. Luzern 1828. |
| Der 2. Brief ist an eine Frau, Namens Kyria und deren Kinder gerichtet.<br>*Grot.*, *Wetst.* u. A. halten den Beisatz (1, 1) ἐκλεκτῇ für den Eigennamen.<br>*Clem. Alex.* u. *Hieron.* wollen unter ἐκλεκτῇ κυρίᾳ eine einzelne christliche Gemeinde oder die ganze christliche Kirche verstehen. Aehnl. *Michaelis*, neuerdings auch *Thiersch*. | Zweck des zweiten Briefes ist, die Kyria in der christlichen Wahrheit und Liebe zu befestigen und vor Irrlehrern zu warnen.<br>Inhalt. Nach Aufschrift und Gruss bezeugt der Verfasser seine Freude darüber, dass sich die Kyria nebst ihren Söhnen an das lautere Evangelium halte und einen heiligen Wandel fuhre. Hierau knüpft er Ermahnungen zur Standhaftigkeit im Glauben an das wahre Evangelium und Warnungen vor Irrlehrern und verheisst ihr seinen baldigen Besuch. Grüsse. | *Ebrard*: Krit. d. ev. Gesch. 2. Aufl. S. 836 ff.<br>C. Ueber den zweiten und (oder) dritten Brief.<br>*J. Sommelius*: *Isagoge in 2. et 3. Joh. ep. Lund.* 1798.<br>*J. Rambonnet*: *De sec. epist. Johannea. Traj.* 1818.<br>*C. A. Heumann*: Commentar. über den 3. Brief des Joh. Helmstädt 1778. |
| Der 3. Brief ist, wie der 2., ein Privatschreiben an einen ganz unbekannten Mann, Namens Cajus, welcher nach *de Wette* in der Nähe von Ephesus zu denken ist, gerichtet. | Zweck des dritten Briefes ist, reisende Christen dem Cajus zu empfehlen.<br>Inhalt. Unter Segenswünschen gibt er dem Cajus seine Freude zu erkennen über seinen guten Wandel, ermahnt ihn, Gastfreundschaft gegen die armen Christen, die in jene Gegend kämen, zu üben; tadelt einen gewissen Diotrephes und ermahnt ferner zum Guten.<br>Zuletzt empfiehlt er ihm noch einen gewissen Demetrius und schliesst wieder, unter dem Versprechen seines baldigen Besuches, mit Segen und Grüssen. | Zu vergleichen:<br>*Baur*: Die Johanneischen Briefe (in den Tüb. Jahrbb. 1848. Heft 3). |

Funfzehnte

# E. Die Apoca-

| Verfasser. | Der Abfassung | | Authentie. | Leser und besondere Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|
| | Ort. | Zeit. | | |
| Der Verfasser nennt sich I, 4. 9; XXI, 2; XXII, 8 Johannes, ohne sich den Apostelnamen selbst beizulegen. Desshalb nahm man, schon im Alterthume einen andern mit d. Evangelisten gleichzeitigen Verfasser gleichen Namens an (bes. *Dionys. Alex.*<br>———<br>Die Aloger: Cerinth.<br>*Lücke, Credner, Neander, Bleek, Hase* u. A.: der Presbyter Joh aus der Schule des Ap. Joh.<br>Dagegen *Lange.*[1])<br>*Schott* u. A.: ein Judenchrist.<br>*Ewald*: ein anderer Joh.<br>*Hitzig*[2]): der Evangel. Marcus.<br>Dagegen *Ebrard.*[3]) | Ungewiss.<br>Viele nennen: Patmos. (So auch *Hengstenberg.*)<br>Andere: **Ephesus** oder einen Ort in Kleinasien (*Guericke* u. A.) | Die Zeit wird sehr verschieden angegeben:<br>1. unter Domitian (*Irenaeus, Hug* u. *Hengstenberg, Lange*) 95 od. 96.;<br>2. unter Vespasian (*Scholz, Eichhorn, Bleek, Boehmer* u. A.;<br>3. unter Galba 69 (*Credner, Lücke, Ewald* u. A.);<br>4. unter Nero (*Theophylact., Mich., Wetst., Berth.*);<br>5. unt. Claudius (*Epiph., Grot., Storr*);<br>6. Vor der Zerstörung Jerusal.:<br>a. theilweis (Cap. 4—9) (*de Wette*);<br>b. ganz: *Guericke, Schwegler, Baur,*<br>denn<br>α. die Zerstörung d. Stadt ist noch nicht erfolgt nach Cap. 11, 2;<br>β. der Untergang wird im Buche selbst erst geweissagt.<br>7. *Reuss*: das J. 68 od. 69. | Gründe für die Aechtheit.<br>I. **Aussere:**<br>1. *Papias, Polycarp* (Schüler des *Joh.*), *Melito* von Sardes (nach *Euseb.*) zeugen dafür;<br>2. *Justin. Mart., Iren., Tert., Clem. Alex., Orig.*: die Montanisten u. A. schreiben die Apocalypse dem Ap. Joh. zu und sie galt im ganzen Occident als apostolische Schrift;<br>3. der Canon des *Muratori* hat sie recipirt.<br>II. **Innere:**<br>1. Johannes nennt sich selbst als Verfasser und Augenzeugen, bezeichnet sich als δοῦλος τοῦ θεοῦ und als einen den christl. Gemeinden Kleinasiens wohlbekannten Mann und spricht von seinem Aufenthalte in Patmos (1, 9);<br>2. hinsichtlich der Sprache, Darstellungsweise u. des Lehrbegriffs harmonirt die Apoc. mit den übrigen Johanneisch. Schriften;<br>3. der judaistische Charakter u. partikularistische Standpunkt des Verfassers ist derselbe, wie ihn die Synoptiker und Gal. 2. beschreiben. (So besonders *Baur*, welcher das Ev. Joh. die vergeistigte Apocalypse nennt.)<br>Vertheidiger der Aechtheit sind: *Schmidt, Lüderwald, Michael., Hartwig, Storr, Haenlein, Eichhorn, Kleuker, Berth., Haevernik, Guericke, Hug, Olsh., Ebrard, Hengstenberg, Hase, Thiersch* und die *Baur*'sche Schule, welche die Apoc. als die einzige ächte Schrift des Ap. Joh. und des ganzen N. T. betrachtet. (Siehe 7. Tabelle: üb. d. Ev. Joh. p. 32.)<br><br>Gründe gegen die Aechtheit.<br>I. **Aussere:**<br>a. die Aloger und Cajus verwarfen die Apoc.;<br>b. *Dionys. Alex.* spricht sie dem Ap. Joh. ab;<br>c. sie fehlt in d. Peschito u. *Euseb.* schwankte;<br>d. die orientalische Kirche hat noch bis ins 9. Jahrh. (bis *Nicephorus*) Zweifel dageg. erhoben.<br>II. **Innere:**<br>a. der Apocalyptiker nennt sich, der Evangelist dagegen nirgends;<br>b. die Sprache der Ap. ist hebraisirend — das Evang. enthält reinere Gräzität; (So schon *Dionys. Alex.*)<br>c. die Darstellungsweise ist sehr verschieden: in der Apoc. herrscht lebendige, glühende Phantasie, — im Ev. dagegen ruhiges, tiefes Gefühl;<br>d. die Denkart und theol. Ansicht ist verschieden. Die Apoc. enthält sinnliche Messiaserwartungen, kabbalistische, dämonologische und angelologische Vorstellungen, — das Evangel. nicht;<br>e. der Verf. schliesst sich (c. 1, 1 u. 9) von der Zahl der App. aus.<br>So besonders *de Wette* (siehe Gegengründe bei *Bertholdt, Eichhorn* u. *Guericke*).<br>Gegner der Aechtheit sind: *Erasm., Luth.* (in s. Vorrede zur Apoc. v. J. 1522, moderirter v. J. 1534), *Michael., Semler, Bretschn.* (*Prob.*), *Ewald* (*Com.*), *Schott* (*Isag*) *Lücke* (Einl.), *Credn.* (Einl.), *Neander* (Apost. Zeitalt.), *Reuss* Gesch. d. N. T.), *Hitzig, Düsterdieck* (*Meyer's* Comm.) u. A. | Die Schrift ist an die Judenchristen der sieben Gemeinden Kleinasiens gerichtet, welche wahrscheinlich paulinischen Ursprungs waren.<br>Dass die Apocalypse eine encyclische Bestimmung hatte, scheint aus der geographischen Ordnung, in der die Gemeinden genannt werden, hervorzuleuchten.<br>*Schwegler* erkennt die Apoc. als die einzige Normalschrift des Urchristenthums an.<br>———<br>*Ewald* erklärt die Ursprache der Apoc. für die hebräische<br>a. wegen Haufung hebr. Wörter u. Wendungen;<br>b. wegen des hebräischen Gebrauches der Tempora;<br>c. wegen Nachsetzung des Genitivs nach Art des *Status constr.*;<br>d. wegen Mangel an doppelten Negationen und rein griechischen Ausdrücken.<br><br>Dagegen:<br>wird das griechische Original vertheidigt von *Lücke, Guericke* u. A.:<br>1. die Schrift ist nach Kleinasien gerichtet, wo die griechische Sprache allgemein üblich war;<br>2. griechische Buchstaben werden zu symbolischen Darstellungen gebraucht, z. B. 1, 8; 21, 6; 22, 13;<br>3. griechisches Längemaass u. Gewicht (στάδιον c. 21, 6; c. 6, 6);<br>4. die Citate aus dem A. T. sind nach der LXX;<br>5. das ganze christliche Alterthum kennt kein hebräisches Original. |

1) *Lange*, Apost. Zeitalter I, S. 21.

2) *Hitzig*, Ueber Johannes Marcus und seine Schriften, oder welcher Joh. hat die Offenbarung verfasst? Zür. 1843.

3) *Ebrard*, D. Ev. Joh. u. die neuste Hypothese über s. Enstehung. Zürich 1845. S. 141 ff.
Vergl. *Guericke*: Die Hypothese von dem Presbyter Joh. als Verf. d. Offenbarung. Halle 1831.

**Tabelle.**

# lypse Johannis.

## Zweck und Inhalt.

Allgemeiner Zweck ist, den Sieg des Christenthums über Juden-, Heiden- und falsches Prophetenthum darzulegen.

Besonderer Zweck: die Christen Kleinasiens zur Standhaftigkeit und Treue im Glauben zu ermuntern und sie in der Trübsal zu trösten durch die Hinweisung auf die Zukunft der Kirche des Herrn bis zu ihrer Vollendung, auf den endlichen Sieg derselben über den Satan und alle feindlichen Mächte und namentlich zuvörderst auf die glorreiche Wiederkunft des Herrn.

*Baur* und seine Schule sieht in der Apoc. nur ein grobjudaistisch-ebionitisches Product, welches den heftigen Kampf zwischen Petrinismus und Paulinismus in der apostolischen Zeit darstelle, während sie alle übrigen Joh. Schriften und die meisten neutestamentl. als Erzeugnisse conciliatorischer und ausgleichender Tendenzen in die nachapostolische Zeit des 2. Jahrh. versetzt.

---

Inhalt im Allgemeinen:

Einleitung. Cap. 1. Nach einem kurzen Prolog beginnt die Apoc. mit Hindeutung auf die eigenthümliche Beschaffenheit, auf die Wichtigkeit und den Verfasser des Buches und mit der Angabe, dass er an die 7 Gemeinden in Asien schreibe. Derselbe habe in Patmos eine Vision gehabt und zugleich die Mahnung erhalten, sie aufzuzeichnen.

Cap. 2 u. 3. Sendschreiben an die Gemeinden zu Ephes., Smyrna, Pergamus, Thyatira, Sardes, Philadelphia, Laodicea.

Erster Theil: von Cap. 4 bis Cap. 11. Die Offenbarung der Zukunft in besonderer Beziehung auf das **jüdische** Antichristenthum oder Schilderung der Zukunft Christi und des Sieges seines Reiches über **Jerusalem**.

- Cap. 4. Der Himmel öffnet sich u. am Throne Gottes erblickt Joh. die Entwicklung zukünft. Ereignisse (sinnbildl. Gestalten: das Lamm, die 4 Thiere, die 24 Aeltesten).
- Cap. 5. Christus ist bereit, das verschlossene Buch zu öffnen und die Zukunft zu enthüllen.
- Cap. 6—8, 1. Es wurden die 7 Siegel allmählig geöffnet. Mit Eröffnung des siebenten erscheint
- Cap. 8, 2 bis Cap. 11, 19 eine Reihe göttlicher Strafgerichte unter dem Bilde von 7 Posaunen; die Gerichte werden immer furchtbarer, daher die 3 letzten noch die drei Wehe genannt werden.

Zweiter Theil von Cap. 12 bis Cap. 19. Die Offenbarung der Zukunft in besonderer Beziehung auf das **heidnische** Antichristenth. oder Schilderung der Zukunft Christi und des Sieges seines Reiches über **Rom**.

- Cap. 12. Der Kampf mit dem Weibe erscheint, nachdem sich das 3. Wehe (c. 11, 14. 15) entfaltet hat.
- Cap. 13. Das siebenköpfige Thier mit 10 Hörnern, das andere Thier mit 2 Hörnern.
- Cap. 14. Es wird der bevorstehende Sturz des Reiches des Thieres und das nahende Gericht Gottes verkündet.
- Cap. 15 u. 16. Vorbereitungen auf die Strafgerichte über das Thier; 7 Engel mit Zornschalen, welche sie (c. 16) ausgiessen; die Plagen brechen herein, das 3. Wehe ist da.
- Cap. 17 u. 18. Das grosse Strafgericht über Babel (= Rom) geht aus der letzten Zornschale hervor, sowie über das Thier und die falschen Propheten.
- Cap. 19. (v. 1—10) Siegeslied über Babels Fall; (v. 11—21) Schilderung, wie das Strafgericht über das Thier vollzogen wird. —

Dritter Theil: von Cap. 20 bis Cap. 22, 5. Die Offenbarung der Zukunft in besonderer Beziehung auf alle übrigen antichristlichen Gewalten, Mächte und Kräfte, oder Schilderung der Zukunft Christi und des endlichen Sieges seines Reiches über jegliche feindselige, ihm widerstrebende Macht und Gewalt.

- Cap. 20. Das tausendjährige Reich, die Erquickungszeit der Gemeinde Gottes, beginnt; die letzte Verführung des Satans. Der Herr der Herrlichkeit hält das allgemeine Gericht.
- Cap. 21—22, 5. Schilderung des neuen Jerusalems und seiner Herrlichkeit.

Epilog. Cap. 22, 6 bis Ende, welcher schliesst mit dem kurzen, inhaltschweren Worte: Ἀμὴν ἔρχου κύριε Ἰησοῦ! —

Vergl. *G. A. Wimmer*: Der Antichrist und die Zukunft des Herrn. Bremen 1855.
— *A. Ch. Lämmert*: Babel, d. Thier und d. falsche Prophet, eine bibl.-symbol. Studie über Offenb. c. 13—17. nebst einer Einleitung in d. Apoc. Gotha 1863.

## Exegetische Hilfsmittel.

*Hug. Grotius*: *Annotatt. ad apoc. Joh. Par.* 1644. *fol.*
*Joh. Gerhard*: *Annotatt. in apoc. Joh. Jen.* 1665. 4.
*J. B. Bossuet*: *L'apocalypse avec une explication. Paris* 1690. 8.
*A. Bengel*: Erklärte Offenb. Joh. 1740. 3. Aufl. 1758.
*Herder*: Μαραναθα, das Buch der Zukunft. Riga 1779.
*Johansen*: Die Offenbarung Johannis oder der Sieg des Christenthums über das Heidenthum. Flensb. 1788.
*Eichhorn*: *Comment. in apoc. Joh. Gott.* 1791.
*W. Hagen*: Der Sieg des Christenthums über Juden- und Heidenth. oder die Offenb. Joh. übersetzt mit Anmerkk. u. Excursen Erl. 1796. 8.
*A. Scholz*: Die Apocalypse des Joh. erkl. nebst einer hist.-krit. Einleitung. Frkf. 1828. 8.
*Agier*: *Commentaire sur l'apocal.* 2 *Voll. Paris* 1823.
*Ewald*: *Comment. in apoc. Joh. exeget. et crit. Lips.* 1828.
*Lücke*: Versuch ein. vollständ. Einleitung in die Offenb. Joh. etc. Bonn 1832. 2. verb. Aufl. 1852. 2 Bde.
*Sander*: Versuch einer Erklärung der Offenbarung Johannis. Stuttg. 1829.
*J. Züllig*: Die Offenb. Johannis vollständ. erklärt. Stuttg. 1840. 2. Thl.
*Hengstenberg*: Commentar über die Offenb. des heil. Joh. u. s. w. 2 Bde. Berl. 1849. 2. Ausg. 1861—1863.
*H. J. Graber*: Versuch einer histor. Erklär. d. Offenb. S. Joh. mit besond. Berücksichtigung der Auslegung v. *Bengel, Hengstb.*, u. *Ebr.* Heidelb. 1863.

Zu vergleichen:

*Hartwig*: Apologie der Apocal. wider falschen Tadel und falsches Lob. 2 Thle. 1782.
*Kleuker*: Ueber Ursprung und Zweck der Offenbarung Johannis. Hamb. 1799.
*Haevernick*: über d. neueste Behandlg. u. Auslegung der Apocalypse (in der Ev. Kirchenzeitung 1834. No. 88).
*C. Stern*: *De quaestionibus quibusd. ad apoc. pert. Bresl.* 1846.
*Auberlen*: Der Prophet Daniel und die Offenb. Joh. in ihrem gegenseitigen Verhältnisse betrachtet. Bas. 1854.
*J. Ph. Sabel*: Die Offenb. Joh. aus dem Zusammenhange der messianischen Reichsgesch. nach Analogie d. Schr. für Fr. u. s. w. ausgelegt. Heidelb. 1843.
*E. Boehmer*: Verf. u. Abfassungszeit d. joh. Apoc. u. s. w. Halle 1855.

## Anhang zu Tabelle XV.

# Verschiedene Auffassungsweisen der Apocalypse.

---

### 1. Die **kirchengeschichtliche.**

Sie betrachtet die Offenbarung wie ein prophetisches Compendium der Kirchengeschichte und nimmt an, der erhöhte Christus habe darin zum Voraus die Hauptereignisse aller Jahrhunderte christlicher Zeitrechnung im Einzelnen chronologisch genau geoffenbart.

So: die älteste Kirche bis *Luther*, später bes. *Bengel*; vor Allen die Engländer (z. B. *Elliot* *) und die Franzosen (*Gaussen* **).

### 2. Die **zeitgeschichtliche.**

Sie gehört den Theologen an, die von einem Begriffe der Prophetie ausgehen, welcher ein wirkliches gottgewirktes Schauen der Zukunft ausschliesst. Man beschränkt daher den Blick des Johannes nur auf seine geschichtlichen Umgebungen und deutet die prophetischen Bilder und Gesichte auf Ereignisse der Gegenwart oder der nächsten Zukunft.

So: *Herder*, *Ewald*, *de Wette*, *Lücke*, *Züllig* u. A.

### 3. Die **reichsgeschichtliche.**

Sie steht im Princip auf gleichem Boden mit der kirchengeschichtlichen und gegenüber der zeitgeschichtlichen, sie leugnet aber, dass die Apocalypse eine detaillirte Geschichte der Zukunft sein wolle und solle. Dagegen behauptet sie, dass dieses prophetische Buch die grossen Epochen und leitenden Potenzen der Entwickelung des Reiches Gottes in seinem Verhältnisse zum Weltreiche darstelle.

Vertreter dieser Auffassung: *Hoffmann*, *Hengstenb.*, *Ebrard*, *Auberlen*.

*O. v. Gerlach*: Die Apok. = eine Kriegs- und Siegesgesch. des Reiches Gottes. —

### 4. Die **endgeschichtliche.**

Sie erkennt nicht in der Apocalypse allgemeine Grundsätze des göttlichen Reichsregiments an, sondern zunächst wirkliche Geschehnisse, die auf- und auseinanderfolgend, Schritt vor Schritt zum Ende führen.

So neuerdings: *Richter* ***).

Anmerkung: *Reuss* giebt in seinem Ueberblick der Auslegung der Apocalypse folgende Arten an:

1) die lutherisch-orthodoxe,
2) die mystisch-schwärmerische,
3) die idealisirend-rationalistische,
4) die historisirend-prophetische und
5) die reine historische. —

---

*) *Elliot*: *Horae apocalypticae*. Lond. 1851. 4 Bde. 4. Aufl.
**) *Gaussen*: *Daniel le prophète*. 3 Bde. Genf 1850. 2. Aufl.
***) *Richter*: Kurzgefasste Auslegung der Offenbarung S. Joh. Leipzig 1864.

# Namen- und Sachregister.

## A.



## B.



## C.

